

**II. Rubrik für das Sanctorale**

p. 239

«Incipit pars estivalis de sanctis. Et nota quod si festum annunciationis [...] Require in predicta feria IVa.»  
[Am unteren Rand Reklamante] Alleluya

**Bd. IV Temporale estivale**

**I. Temporale estivale**

pp. 1-232

Inc. p. 1: «Incipit tempus estivale. Et primo in vigilia pasche. Ad vesp. ant. ...  
Expl. p. 232: ... Ad vesp. ant. Sede a dextris meis. Ps. Dixit dominus domino.»

**II. Rubrik für das Sanctorale**

p. 233

«Incipit pars estivalis de sanctis. Et nota quod si festum annunciationis [...] Require in eadem feria IVa predicta.»

**D. Beschreibung des Buchschmucks**

**I p. 1**

**Eingangsseite: Dom. prima in adventu**

**David im Gebet**

**Dimensionen:**

Initiale: 147 x 123 mm (= 3 Corpora)  
Randdekor: 510/519 x 341/346 mm

**Zustand:**

Randdekor teils stark abgenützt. Initiale: besonders Glanzgoldfeld abgewetzt. Am Haupte Davids verblichene Farbe; ebenso Pfauenkopf abgerieben. Einige Wurmlöcher.

**Beschreibung:**

**E-In.**

(= Ecce nomen domini)

BK: In goldgehöhtem Karmin-Camaïeu ein E. Ein Schlingband ist durch das vierfache Gestäbe des BK links gezogen. Darauf in goldgehöhtem Camaïeu die Kapitalis-Aufschrift: «ADH[?] / ET SVSC/ITABO / DAVID». <sup>21</sup>

AF: Glanzgold mit schwarzer Randung mit Zwickel. Spuren von matter Musierung.

IB: König David kniet vor einer Rasenbank im Hof eines Schlosses. <sup>22</sup> Am Himmel eine Erscheinung: 2 Engel halten ein weisses Spruchband mit der schwarzen Kapitalis-Inschrift: «EMANVEL».

Im Vordergrund kniet David, dem Betrachter den Rücken kehrend und etwas nach rechts gedreht, auf einem blumenbewachsenen Wiesengrund vor einer vordergrundsparellen, aus ocker Ziegeln mit weissen Fugen gemauerten Rasenbank. Er trägt einen kurzärmligen Rock (sog. Schaub) aus weinrotem, gemustertem Goldbrokat mit braunem Pelzbesatz an Ausschnitt, Ärmelöchern und Saum. Am Hals und an den Ärmeln ein blaues Unterhemd sichtbar. Darüber hat er einen blauen Mantel mit graubeiger Pelzfütterung geworfen, der hinten gegen den Rücken herunterhängt und über den rechten Arm gerafft ist.

<sup>21</sup>Jer 23,5. Die Silbe ADH ungeklärt.

<sup>22</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 27-31.



Der Kopf ist zur Erscheinung nach rechts oben gewendet. Am Schädel des alten Mannes spärlicher grauer Haarwuchs. Das Gesicht mit einer kräftigen Nase, am Kinn ein graubräunlicher, ziemlich langer Bart. Schlitzaugen mit blauer Farbe und Goldpunkt auf der Pupille. Am Hals der asketisch wirkenden Figur steht der Adamsapfel betont hervor. Die Hände in Orantengestus auseinandergehalten. An einem Fuss ist ein schwarzer, runder Schuh sichtbar.

Am Boden, rechts von ihm, liegt eine goldene Harfe. Auf der Rasenbank links ein violetter Hut mit tellerförmigem Rand, einem hohen Kegelstumpf, um den ein breites, etwas helleres Band gelegt ist und darauf ein goldenes Diadem.

Zur Rechten Davids auf der Rasenbank kehrt ein grosser, blauer Pfau sein Schwanzgefieder mit grünblauen sog. Pfauenaugen dem Betrachter zu.

Eine Architektur umschliesst einen Hof, der z.T. mit Steinen, z.T. mit einer spärlichen, gelbgrünlichen Grasnarbe ausgelegt ist. Im vorderen, linken Teil 2 weitere, sich zugewendete, blaue Pfauen. Im Hintergrund rechts ein Brunnenhaus mit einer graublauen, eckigen Brunnenbrüstung, über der an einem Architekturaufbau mit 3 Fenstern die Seilwinde aufgehängt ist. Dahinter zieht sich parallel zur Bildebene eine rosafarbene Abschlussmauer zum Schlossbau links hin.

Das Hauptgebäude mit einer Treppengiebfassade in beigem Stein wird zu ebener Erde durch ein Portal mit kleinem, braunem Satteldächlein betreten. An der Treppengiebfassade sind 5 zweiteilige Spitzbogenfenster symmetrisch verteilt; zudem auf der Giebeltreppe je eine Kugel plaziert. Die Ecke der Treppengiebfassade ist rechts von einem erkerartigen, schlanken Rundturm mit Zwillingschartenfenster besetzt, der auf der Höhe des Abtreppungsabsatzes gerade abschliesst.

Die Traufseite des Palastes und die Umfassungsmauer sind aus rosa Mauerwerk mit weissen Fugen. Der Zugang zu dieser Seite erfolgt durch ein Rundbogenportal. Gegen die Treppengiebfassade hin ist dieser Mauer eine Sitzbank mit grünem Belag (Rasenbank?) vorgestellt.

Das Erdgeschoss mit 2 Kreuzstockfenstern. Eine braune Holzterre führt zu einem braunen, zweifenstrigen Erker ausbau mit Satteldach und verziertem Giebel ins erste Stockwerk, das mit eckigen Zwillingsöffnungen befenstert ist.

Das blauviolett eingedeckte Satteldach hat 2 braune Lukarnenausbauten mit Zwillingsfenstern und verziertem Masswerkgiebel.

Hinter dem Dach steigt ein kleiner, rosa Turm auf, wo ein Storchenpaar nistet. Hinter der Palastfassade wird ein Rundturm neben einem angebauten Tor sichtbar. Das Mauerwerk in dunklem Rosa mit weisser Fugung. Die Stockwerke durch Gerüstlöcher abgesetzt mit rechteckigen Zwillingsöffnungen. Ein violettes Kegeldach mit Lukarnenausbauten über einem Abschlusskranz. Der Torausbau mit braunem Holzverschalung auf der Traufseite, die ocker Treppengiebelseite mit rechteckigen Fenstern. Das violette Dach mit einer Lukarne.

Der Weg führt durch dieses Tor nach hinten in eine Landschaft mit einer Häuserzeile neben angedeuteten Turmarchitekturen. Die Landschaft in hellem Gelb und Blau, sich in den blauen Goldwolkenhimmel verlierend.

Vom Himmel schweben aus kleinen, blauen Wolken in Goldstrahlen, die auf David fallen, 2 kleine, rote Engel mit einem weissen Spruchband, das die Inschrift in Tintenkapitalis trägt: «EMANVEL».

## Initialen im Schriftspiegel:

**V-In.** (= Veni domine)  
Ein V in Karminlack mit Goldhörung. Der BK aus Ast- und Wurzelwerk, dessen linker Teil mit Blattschuppung und einem Profilgesicht.

**E-In.** (= Ecce venit)

Ein C in Blau-Camaïeu auf weinrotem Feld mit Goldrispen.

**Randdekor:** Der Rahmen mit Karminfarbe fein abgesetzt. An der linken Längsseite eine mattgoldene Leiste mit Karminrand. Vor blossem Pergamentgrund schwarze, feine Tintenranken, die sich wie Sämlinge auf dem ganzen Rahmendekor als Füllsel ausbreiten, dazu Glanzgoldpollen mit schwarzer Tintenrandung.

*Stirnleiste:* Feine, dichte Tintenranken mit Glanzgoldpollen und vereinzelt, etwas stilisierten Blumen: eine rote Tulpe, eine blaue Kornblume, eine rote Kartäusernelke.

*Leiste rechts:* Zuerst Schlingkraut in Blau und Rotgold. Dann ein Rosensträusschen mit blaugrünen und hellgelben, dreiteiligen Blättern. Die Blüten (3 weisse, 1 rote, 1 karmin) z.T. in Aufsicht, die dichtgefüllten Blüten aus kräftigem Becher wachsend mit ausgeprägten gelben Staubgefässbündeln. Dazwischen kriecht eine Schnecke mit ausgestreckten Fühlern und gelbem, schwarzgestreiftem Häuschen (ca. Naturgrösse). Darunter 12 Erdbeeren von stärkerer und blässerer Farbe. Dazwischen grüne, dreiteilige Blätter und 2 weisse Blüten.

Aus der unteren rechten Ecke wächst ein Schwertlilienstock empor. Die 9 Blüten (darunter 5 Knospen) von dunkelblaugrauer Farbe mit ocker Streifen auf den heruntergelegten Blütenblättern. Das dichte Blattwerk blaugrün, gelbgrün und gelb.

Um die Schwertlilien verschiedene Tiere: oben fliegt ein grauer Kauz herbei, während zu Füssen des Stockes 2 sich zugewendete Hähne mit rotem Kamm, braunem und schwarzem Gefieder und grossen Schwanzfedern scharren. In der unteren rechten Ecke reicht ein weisser, naturgrosser Falter mit seinen Flügeln in den Schriftspiegel hinein.

*Fussleiste:* Im Seitenfuss zunächst eine Gruppe von 3 Stiefmütterchen mit 2 blauen und 3 gelben Blättchen und 6 weiteren, blauvioletten Blüten, wohl Veilchen oder Akelei. Dann ein Zweig blaues und rotgoldenes Schlingkraut, wo, auf dem Rande schreitend, ein Reiher oder Kranichgeier mit schwarzem und weissem Gefieder einen langen gelben Wurm oder eine Schlange verschlingt. Sodann ein Strauch Disteln mit blaugrünem Blattwerk und 8 karmin Blüten. Darin ein gelber Falter. In der linken unteren Ecke Schlingkraut in Blau und Rotgold.

*Leiste links:* Gegen den Schriftspiegel hin von einer schmalen Mattgoldleiste begleitet. Zwischen 3 Schlingkrautranken in Blau und Rotgold unten ein Distelstrauch mit 4 Blüten, oben 7 Gänseblümchen an feinen Stielen mit grünen Blättchen; ihnen zu Füssen ein weisser Falter.

*I p. 86*

**X-In.**

**Dimensionen:** 153 x 130 mm (= 3 Corpora)

**Zustand:** Gut. Von den beiden Tieren ist der Esel (links vom Ochsen) fast nicht mehr zu erkennen.

**Beschreibung:** BK/AF: Die Szene von einem X in Rot-Camaïeu umgeben, dessen Gestalt jedoch unter der architekturhaften Konzeption fast nicht mehr zu erkennen

**In fest. nativitatis domini**

(= Xpistus natus)

**Anbetung des Kindes**



ist. Dazu wird die Initiale aussen oben, links und unten von einer schmalen, gelbgrünen Leiste begleitet.

IB: Maria und Joseph beten das neugeborene Jesuskind an.<sup>23</sup>

Das winzige, nackte Kind liegt umgeben von einem goldenen Strahlenkranz auf dem Mantelzipfel Mariens. Die Muttergottes kniet rechts betend vor dem Kind. Sie trägt über einem blauen, angeschnittenen Kleid mit losem, feinem Gürtel und Goldborte am weiten Ausschnitt einen langen, blauen Mantel. Vom Haupt fällt bis über die Hüfte langes, offenes, blondbraunes Haar. Das ovale Gesicht mit feinen Zügen und hoher Stirn; darum ein goldener Kreisstrahlennimbus.

Links vom Kind der etwas kleinere Joseph in grau-violetttem Rock und dunkelrotem Mantel. Um den grauen, teils kahlen Schädel (ein Ohr angedeutet) mit grauem Bart eine rote, goldgehöhte Kapuze. In der Linken hält er eine Kerze, die er mit der Rechten schützt.

Hinter Maria liegt ein brauner Ochse und ein fast nicht mehr zu erkennender Esel in dem ruinösen, engen Stall. Über dem graubläulichen Boden erheben sich 2 dunkelblaue Quaderwände. Hinter Maria – und damit in der Mauer-ecke – sowie am Ansatz links des Gebäudes, d.h. hinter Joseph, ist je eine grüne bzw. rote Säule eingesetzt. Die beiden Wände sind mit je einem Fenster belichtet, das rechts mit einem Gitter, links mit einer rundbogigen Doppelöffnung versehen ist.

Über den blauen Kapitellen Ansätze von Rippen und zerbrochenen Gewölben. Die notdürftige Bedachung von Stroh mit Latten verspannt und vorne durch einen feinen Baumstamm (oder Säule?) auf polygonaler grünblauer Basis abgestellt, die ihrerseits auf einer bräunlichvioletten Mauerbrüstung in goldener Quaderzeichnung steht; unten Ansatz einer vergitterten, halbrunden Öffnung.

Durch die Fenster und den links durch einen braunen Zaun versperrten Zugang blickt man in eine dämmrige nächtliche Hügellandschaft mit Buschwald, wo verschiedene, weiter nicht identifizierbare Szenen dargestellt sind, so eine im Kreis aufgestellte Mannschaft und ein Mann am Galgen. Am Rand ist noch eine Stadtmauer mit Türmen und Toren angedeutet. Im Hintergrund ein tiefblauer Himmel, von dem durch das zweiteilige Fenster goldene Lichtstrahlen auf das Kind fallen.

***I p. 218***

**A-In.**

**Dimensionen:** 158 x 122 mm (= 3 Corpora)

**Zustand:** Das Blau des BK teils mit Wasserflecken. Das Inkarnat der Muttergottes verwischt. Am blauen Mantel Mariens senkrecht verlaufende Farbdefekte (Abwetzung).

**Beschreibung:** BK/AF: Der BK in blauem Camaïeu wird mittels einer hinterlegten karmin Folie zum Rahmen. Der BK links in kräftigem Akanthusblattwerk, rechts um einen Stab ein Spiralband.

IB: Die drei Könige mit Gefolge huldigen dem Kinde im Arm der Mutter.<sup>24</sup> Das nackte, ziemlich grosse Kind mit Kreuznimbus wird von seiner Mutter dem ersten König gehalten. Maria im blauen Mantel über einem blauen Rock. Vom Haupte mit Strahlennimbus fällt langes, offenes gelbbraunes Haar.

**In fest. epiphaniae domini**

**Anbetung der Könige**

(= Afferte)

<sup>23</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 32f.

<sup>24</sup>Vgl. dieselbe Ikonographie bei LM I 177v. – Zum Schema des Bildaufbaus vgl. Kapitel III, unter der Weih-nachtsdarstellung, p. 33, nota 18.



Vor Mutter und Kind hat sich der greise König auf dem grauen, steinbesäten Boden niedergekniet. Er trägt über einem lindengrünen, brokatgemusterten Rock mit Goldhörung einen über die Schulter zurückgeschlagenen rotgemusterten Goldbrokatmantel, der an einem roten Collar befestigt ist. Am Rockärmel kommt unter einer beigen Manschette ein violetter, enger Unterärmel hervor (Changeant). Der greise König mit der goldenen Krone auf dem halbkahlen Haupt, mit kleinem, angedeutetem Ohr und einem Anfluge eines grauen Kinnbartes reicht dem Kinde einen hohen Pokal mit geöffnetem Deckel dar.

Hinter ihm treten die beiden anderen Könige herzu. Links ein etwas kleinerer König mit einem goldenen Kästchen in langem violettem Mantel mit Manschetten, Saum und Collar in graubeigem Pelz. Um das runde, bartlose Gesicht langes, graubraunes Haar mit aufgesetzter Goldkrone.

Am rechten Bildrand der Mohrenkönig. Er trägt eine etwas steife, kurze, seitlich geschlitzte Tunika aus kostbarem, graubeigem Goldbrokat, welche am Stehkragen, an den Achseln, an der Gürtelpartie und am Saum mit einem schweren, goldbestickten Band verbrämt ist. Seine Beinkleider in Blau und Weiss geteilt; an den Fersen zudem karmin Spickel. An den Füßen runde Schuhe. Auf dem schwarzen Haupte trägt er einen violetten Turban mit herunterhangender Binde und aufgesetzter Goldkrone. Am einen Ohr hat er überdies einen goldenen Ring befestigt. In den schwarzen Händen trägt er eine kleine, goldene Turmmonstranz.

Vom unübersehbaren Gefolge sind noch drei Männer sichtbar. Links ein junger Mann in gelbem Rock mit roten, schwarzen und blauen Streifen. Auf dem Kopf trägt er einen Hut mit blauer Krempe und violetter Spitze. Von den beiden anderen sind nur die Gesichter zu sehen, jener links mit rotem, jener rechts mit violettem Hut.

An den beiden schweren, grauen Säulen der ruinenhaften Behausung ist ein karminfarbenedes Tuch befestigt, das der Gruppe von Mutter, Kind und erstem König hinterlegt ist.

Die Ruine aus violettem Gemäuer mit Quaderzeichnung. Nach hinten öffnet sie sich in einem zweiteiligen Rundbogenfenster auf den blauen Himmel. Die Bedachung aus einem zerbrochenen, violetten Gewölbe und einem Strohdach, welches auf den beiden Säulen und einem grauen Baum ruht. Durch das Strohdach scheint der Stern von Bethlehem in Goldstrahlen auf Mutter und Kind. Rechts blickt man über das Königsgefolge hinweg auf eine grüne Hügellandschaft, die im Hintergrund in den lichten, blauen Goldwolkenhimmel übergeht.

#### **I p. 447**

#### **E-In.**

**Dimensionen:** 160 x 133/135 mm (= 3 Corpora)

**Zustand:** Gut. Die blaue Farbe des Mantels etwas pastos und deshalb teils abgeblättert.

**Beschreibung:** BK/AF: BK in Karmin-Camaïeu, von blauem Rand als AF oben, links und unten umzogen. Das E trägt auf dem linken Senkrechtbalken ein mehrfach verschlungenes Spruchband mit der Kapitalis-Inschrift:

«M[ox ut vocem dom]/IN[i] / PREDICA[ntis audivit] / BEATVS AN/DREAS/ RELICTIS RETIB[us quorum] / VSV ACTVQ(ue) VIVEB[at eterne vite secutus est premia largientem] VN / EN / AM». <sup>25</sup>

#### **Sanctorale: In fest. s. Andree**

**Hl. Andreas**

(= Ego)

<sup>25</sup>Zitat aus einer Antiphon oder einem Responsorium, die im Officium s. Andree mehrfach erscheint, z.B. in vig. ad magnificat ant., hier p. 447. – Die Silben VN/EN/AM ungeklärt.

IB: Der hl. Andreas steht, das liegende Kreuz haltend, in einem Kreuzgang.<sup>26</sup>

Er trägt über einem gegürteten, karmin Rock einen blauen Mantel mit goldenem Saum. Die Füße sind nicht ausgeführt und als Leerstelle zu erkennen. Die Rechte ergreift das Kreuz von braungoldener Farbe, während der linke Arm, den Mantelzipfel raffend, ein rotes Buch vor die Brust hält. Das nach links aussen blickende Gesicht von etwas struppigem, schulterlangem, braungoldenem Haar gerahmt und mit Goldstrahlennimbus hinterlegt. Die Gesichtszüge auf graubeiges Inkarnat gezeichnet mit geröteten Wangen, Mund und Kinn. Die Nase kräftig gebildet mit gekniffener Nasenwurzel, deren Zeichnung in die Augenbrauen übergeht. Die Augen etwas schlitzartig, die obere Wimper stark betont.

Der Heilige steht in einer Kreuzgangarchitektur, von der drei Flügel sichtbar sind. Der Fussboden ist mit quadratischen, lachsfarbenen Reliefplättchen ausgelegt. Die vorderen beiden Säulenstellungen stehen auf einer violetten Schwelle oder Treppe; die Schäfte in Braungold, links gedreht, rechts Treppenummusterung; die schweren, stahlblauen Kapitelle und Basen polygonal und mehrfach profiliert. Über den Kapitellen geht eine beigebraune Bogenarchitektur auf mit sorgfältiger Kassettierung und Fensteransätzen. Über den Kapitellen ist je eine Architekturplastik angebracht, einen Mann in Rock, Collar und mit gefalteten Händen darstellend.

Die hintere Säulenreihe mit polygonalen, hohen Basen und Rundkapitellen ist auf eine graue, kassettierte Brüstung abgestellt. Die Säulen (von links nach rechts): die erste mit grüner Basis, beigeem Schaft mit Treppenummusterung und graublauem Kapitell; die zweite mit rotgeädertem, grünem Schaft und gelbgrauem Kapitell; die dritte mit blaugrauer Basis, beigeem Schaft mit Treppenummusterung und gelbgrauem Kapitell; die vierte mit Basis und Kapitell in Graublau mit rotgeädertem Schaft. Die Gewölbe grau, mit Gräten, das mittlere Gewölbe mit Abhängling, über dem Kapitell links eine Architekturplastik.

Durch die Säulenstellungen hindurch blickt man in einen grünen Innenhof. Dahinter liegt der Parallelflügel des Kreuzganges, der links durch einen in einer Art Perspektive in die Tiefe gehenden Querflügel verbunden wird. Er ist mit denselben lachsfarbenen Fussbodenplatten ausgelegt wie im Vordergrund. Die Architektur in hellem Grau mit gedrungenen Bogenstellungen und Architekturplastiken über den Kapitellen. Ein Gewölbe am linken Rand zeigt einen langen Abhängling. Der Kreuzgang ist mit einem lachsfarbenen Ziegeldach gedeckt. Darüber geht eine graue Architektur mit Fensterreihe auf.

**I p. 502**

**E-In.** (= Eya)

**Dimensionen:** 154 x 132/5 mm

**Zustand:**

**In fest. conceptionis BMV**

**Begegnung an der Goldenen Pforte**

Karmin des BK stark durchgerieben. Pergamentfalten gehen durch die Figur des Joachim, deshalb die Farbschicht dort über dem linken Arm stark abgewetzt. Am Knie fehlt ein grosser Flecken des Goldbrokates.

**Beschreibung:** BK: Ein E in karmin Camaïeu, das ganze IB rahmend. Spiralband oben und seitlich um zwei, unten um einen Stab.

<sup>26</sup>Zur Ikonographie vgl. bei LM I 260. – Vgl. dieselbe Kreuzgangarchitektur bei LM I 260, Sar. 73v. Dazu Kapitel IV, p. 79.



IB: An der Goldenen Pforte umarmen sich Anna und Joachim.<sup>27</sup>

Joachim trägt über dem karmingemusterten Goldbrokatrock mit Granatapfelmotiven einen blauen Mantel. Auf dem Haupte einen grünen Spitzhut in Changeant, mit schulterlangem, die Ohren deckendem Tuchumhang und rotem, goldpunktiertem Wulst. Das Gesicht bartlos, mit kräftigem Kinn, betonten Lippen und kurzer Nase. Mit den Armen und den dünnen, langen Fingern umarmt er Anna.

Sie trägt über einem blauen, goldgemusterten Rock mit weissem Brusttuch einen karminfarbenen, lindengrün gefütterten Mantel. Das goldnimbierte Haupt in einen weissen Schleier gehüllt mit blauroter Streifenmusterung, in feiner Fältelung auf die Schulter fallend. Das Gesicht ernst und ältlich wirkend.

Dahinter geht eine violette Treppe mit goldenem Geländer zu einer goldenen Torarchitektur empor, durch die man den blauen Himmel erblickt.

Rund um die Figurengruppe liegt ein grünes Grasfeld, das im Vordergrund mittels einer ocker, leicht abgewinkelter Stützmauer oder Rasenbank mit grosser, brauner Quaderung terrassiert ist. Dahinter ein mit goldbraunem Lattenzaun umgebenes Feld, wo zwei Figuren in blauem und violetter Rock sich gegenüberstehen.

Im Hintergrund eine Palastgruppe. Die grosse, befensterte Loggia des grauen Vorbaus wird über eine graue Stiege erreicht. Die Treppengiebelseite in rosa Mauerwerk mit Fensterscharten; das violette Dach mit zwei Lukarnen besetzt.

Der Hauptpalast rechts in rosa Mauerwerk und crèmefarbenen Eckquadern besitzt ein grosses, gotisches Masswerkfenster mit Doppelöffnung. Ein Zinnenkranz schliesst das Gebäude mit einem violetten Dach ab. An der linken hinteren Ecke ist ein rosa Rundturm mit Befensterung, crèmefarbenem obern Mâchicoulis-Kranz und violettem Kegeldach sichtbar.

Die Lücke zwischen Vorbau und Goldener Pforte schliesst eine rosa Mauer, die mit zwei Blendarkaden und mit einer Toröffnung ausgestattet ist; diese führt zur hintern Palastgruppe, wo aus grauem Mauerwerk, ocker Bedachung und Fenstern mit Kreuzstöcken drei Bauten zu sehen sind: Links ein Haus mit Satteldach und Türmchen, weiter rechts ein hoher, quadratischer Turm, auf dessen in die Tiefe gehender Seite ein Erker ausbau angedeutet ist; über der Zinne gehen teils ein ocker Satteldach und teils ein kleines, ocker Rundtürmchen auf. Rechts davon ein niedriger Palastbau mit einer grossen Lukarne, die durch die Trauflinie ins Dach wächst.

Den Hintergrund schliesst ein blauer Himmel ab, der gegen den oberen Rand in ein tieferes Blau übergeht.

**I p. 557**

**V-In.**

**Dimensionen:**

**Zustand:**

**In fest. s. Vincentii**

(= Vincentem mundum)

154 x 125/130 mm (= 3 Corpora)

Einige Wasserflecken auf der blauen Initiale. Krakelüre auf der rechten Schulter des Heiligen. Am Humerale etwas rote Farbe abgeblättert. Auf dem Plagulae-Besatz der Albe ist der schwarze Bär des Bernerwappens verblieben oder getilgt.

**Beschreibung:**

BK: Ein V in Blau-Camaïeu, am Bogen links ein Spiralband um 3 feine Stäbe geschlungen. Der BK dem Miniaturfeld vorgeblendet. Ein Rand fehlt.

**Hl. Vinzenz**

<sup>27</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 31. – Zur Architekturkulisse, die auch bei LM II 129 erscheint, vgl. p. 77.



F: Der hl. Diakon Vinzenz von Saragossa mit Buch und Martyrerpalme in einer Säulenhalle vor einem Wandbehang mit der Musterung von Bernerwappen.<sup>28</sup>

Er trägt eine weisse Albe mit Plagulae-Besätzen, die an den Armen weinrot sind; unter den Knien besteht dieser Besatz aus einem rechteckigen Berner Wappen mit grüner Randung.

Die Dalmatika des Diakons mit halblangen Ärmeln aus grünem Stoff mit Changeant-Effekt und Goldmond-Sprenkelungen. Am Halsausschnitt, den seitlichen Säumen und in Körpermitte goldene Besätze mit weissen Perlen und hellblauen, grünen und roten Edelsteinen. Am Halsausschnitt ein weisses Amikt sichtbar.

Um das Haupt ein goldener Nimbus mit Strahlen und Kreisen in Goldfeder. Vom Haupt fällt bräunlichgelbes, krauses, schulterlanges Haar, das in kurzen Spitzen ins Gesicht reicht. Das etwas breite Gesicht ist mit beigeweissem Inkarnat belegt. Die Wangen, der Mund und die unteren Augenlider mit Rosa angelegt. Das Kinn breit und massiv. Zwischen Nase und Oberlippe die Oberlippenkerbe ganz leicht angetönt. Die Nasenspitze dunkel ausgezogen, der Rücken schmal und die beiden seitlichen Linien in die Augenbrauen übergehend. Die Augen klein und geschlitzt.

In den kleinen Händen hält er seine Attribute: in der Rechten eine dunkelgrüne, lange Martyrerpalme, in der Linken ein rotgebundenes Buch mit 5 Goldbeschlügen.

Der Heilige steht auf der untersten Stufe eines vierstufigen, beigebräunlichen Absatzes, der die mit violettgrauen Reliefplättchen ausgelegte Halle unterteilt. Auf diesem gestuften Absatz sind die Säulen abgestellt, die die Gewölbe tragen. Hinter diesen Säulen ist ein Teppich mit roten und karmin Fransen gespannt, dessen Muster das Bernerwappen mit dem schwarzen Bär auf goldenem Schrägbalken und rotem, lackgemustertem Grund nach Art eines Rapportes wiederholt (in der Höhe und Breite je viermal).

Die Säulen bestehen aus polygonalen, hohen und profilierten Basen, goldenen Schäften und graublauen, übereckgestellten Würfelkapitellen. Die Säule links mit grüner Basis und einem goldenen, rautengemusterten Schaft. Die mittlere Säule ist von der Heiligengestalt verdeckt, doch schimmert ein grüner Säulenschaft durch den Nimbus hindurch. Auf dem Kapitell steht eine in der Farbe des Gewölbes gehaltene Bauplastik vor einer Rundbogennische, die in braungoldenem Camaïeu einen Schildhalter darstellt, der in der Rechten einen Stab, in der Linken zu seinen Füßen ein Bernerwappen hält. Die Säule rechts mit grauer Basis und einem goldenen Schaft, der in der Mitte durch einen kugelbesetzten Reifen unterteilt ist, und deren Hälften durch je zwei breite Kannelüren, wovon die untere mit schrägen Stäbchen besetzt ist, verziert sind.

Die Säulen nehmen die vierfachen Gräte der braungrauen Fächergewölbe auf. Der Raum wird hinten durch eine hellbraune, goldschimmernde Kassettenbrüstung abgeschlossen. Darüber geht in der Mitte eine graue Wand

<sup>28</sup>Die Darstellung des Berner Münster-Patrons erfährt durch diese heraldische Verbrämung von liturgischer Kleidung, Teppichhinterlage und Architektur eine religiös-politische Dimension. Eine ähnliche Ikonographie ist auch auf den zeitgenössischen Berner Wappenscheiben üblich, vgl. H. LEHMANN, Die Glasmalerei in Bern am Ende des 15. und Anfang des 16. Jh., in: ASA NF, 14-18, 1912-1916, bes. 18, 1916, pp. 242 f, wo 23 Vinzenz-Scheiben verzeichnet sind. – Zu seiner Verehrung vgl. B. NIEDERBERGER, Die Verehrung des Martyrerdiacons Vinzenz in Bern, in: ZSKG 31, 1937, pp. 283-300. – Zur Ikonographie allgemein: LCI (erscheint nächstens). – RÉAU, Iconographie III, 1959, pp. 1324-1329. – BRAUN, Tracht und Attribute, 1943, pp. 721-724. – Vgl. auch Kapitel IV: 7. Der Bildaufbau (geometrische Analyse), p. 91.

mit Goldprofilierungen auf. Rechts erblickt man durch ein Gitter den blauen Himmel, links fällt der Blick auf eine Landschaft mit grünen Bäumen, zwei Turmspitzen und einer Stadtsilhouette vor blauem Himmel.

**I p. 596**

**In fest. purificationis BMV**

**Darstellung im Tempel**

**E-In.**

(= Ecce)

**Dimensionen:** 158 x 137 mm (= 3 Corpora)

**Zustand:** Auf dem rahmenden Blau einige Wasserflecken.

**Beschreibung:** BK: Er besteht aus einem in die E-Form gelegten, teilweise zusammenge-  
rollten weissgrauen Schriftband mit hellgrünem Rücken. Darauf steht in  
grauer Kapitalis der Text: «NVNC DIMI [ttis servum tuum d]/OMINE  
[s]/ECVN/[d]/VM [verbum tu]/VM IN PACE» (= Luc 2,29).

AF: Unten rechts reicht der beige-graue Fussboden, auf dem die Figuren stehen, bis an den Farbspiegelrand. Sonst ist um das IB mit Ausnahme dieses Teilstückes ein schmaler Karminrahmen gelegt. Zwischen diesen Karminrahmen und den BK legt sich in den oberen Zwickel und am Rand rechts ein blauer Streifen. Der Zwickel unten links in Graubeige mit Spuren von Goldfugenquaderung ausgefüllt.

IB: Maria, begleitet von einer Dienerin, überreicht dem Hohenpriester das Jesuskind zur Darstellung, während von rechts der Prophet Simeon hertritt.<sup>29</sup>

Die Muttergottes trägt über einem rotgoldenen, unter der Brust gefältelten Rock einen blauen, goldgesäumten Mantel. Um das Haupt ein strahlengefüllter Goldkreisnimbus und braungelbliches Haar. Das Inkarnat etwas grau, mit feiner Nase und kleinen Augen. In der kleinen Hand hält sie das winzige, nackte Jesuskind mit einem goldenen Kreuznimbus um das blonde Haar.

Der Priester links beugt sich über einen Altartisch mit weissem Tuch auf einer roten, goldgemusterten Decke, den drei goldene Säulen auf einem violetten, treppenartigen Boden tragen. Er trägt über einem goldenen Rock einen seitlich offenen, lindengrünen Überwurf. Am Oberkörper eine Art weites weisses Hemd mit Goldbesätzen an Armen und Hals. Auf der Brust eine blaue Stola. Das Haupt hat er in eine blaue, goldtroddelngesäumte, hinten bis auf den Rücken fallende Kapuze mit Goldquaste gehüllt. Das kleine Gesicht mit grauem Inkarnat; der Nasenrücken beidseits mit den Augenbrauen zusammengehend gezeichnet.

Dahinter ein weiterer, eher jüngerer Priester, der in einem Gestus des Stauens die Arme erhebt. Er hat über einen blauen Rock eine seitlich geschlitzte Tunika mit Edelsteinsaum gezogen. Sie besteht aus rotem Tuch (Changeant) mit Goldmond sprenkelung. Am Oberteil der Brust ist darauf ein schwerer, goldener, v-förmiger Besatz mit Edelsteinen angebracht. An den Armen wird ein leicht rosa und grünliches Hemd sichtbar. Die Tunika mit weisser Bauchbinde, die blaue Säume und eingewobene Ornamente aufweist. Auf dem Haupte ein grüner Spitzhut mit goldener Quaste und graubrauner Pelzkrempe. Darunter fällt dunkelbraunes, strähniges Haar auf die Schultern.

Die Frau links der Muttergottes trägt ein violettes, goldglänzendes, angeschnittenes Kleid, an dessen seitlicher Schlitzung und am Saum ein gelde-

<sup>29</sup>Die beiden Männer sind zu wenig genau charakterisiert. Doch dürfte es sich um den mit der Zeremonie beauftragten Priester handeln, der das Kind entgegennimmt, während der Mann mit der Stauens-Geste Simeon ist. Vgl. die Unterscheidung der Akte bei RDK 3, 1954, Sp. 1057. – Zur Ikonographie allgemein vgl. LCI 1, 1968, Sp. 473–477. – SCHILLER, Ikonographie 1, 1966, pp. 100–104. – RÉAU, Ikonographie II, 2, 1957, pp. 261–266.



nes Unterkleid sichtbar wird. In der Hand hält sie ein geflochtenes Körbchen mit den beiden Opfertauben. Das Haupt umschliesst eine blaue, die Ohren und das Haar deckende Haube mit hoher Spitze. An der Stirn eine kleine Schleife sichtbar.

Hinter dem Altar steht ein braunes, goldglänzendes, fialenverziertes Retabel mit je einer in ein Relief eingelassenen Figur.

Die Raumorganisation ist wenig übersichtlich. Links blickt man über die Schulter der Frau durch ein Rundbogenfenster in einen durch eine braune, kassettierte Schranke unterteilten Raum mit auf Säulen abgestützten Fächergewölben. Dort scheint durch die hochrechteckigen Fenster der blaue Himmel. Über das Altarretabel in der Mitte hinweg blickt man in einen gewölbten Raum, dessen Fächergewölbe mit Säulen abgestützt wird. Der vorderste, mittlere, graue Grätebündel ruht auf einem grünen Säulenschaft mit goldenem Würfelkapitell; die beiden seitlichen braunen Gewölbe je auf einer roten Säule mit blaugrauem Würfelkapitell. Die hintern, violetten Gehölbe ruhen auf vier grünen und violetten Säulen, wovon jene ganz rechts auf einer blaugrauen Mauer mit Quaderzeichnung steht. Im Hintergrund wird der Raum durch eine graue, vertikal profilierte Mauer mit Quaderzeichnung abgeschlossen.

**I p. 665**

**E-In.**

**Dimensionen:**

**Zustand:**

**Beschreibung:**

**In fest. annunciationis BMV**

(= Egredietur)

148 x 123 mm (= 3 Corpora)

Glanzgold etwas abgerieben. Die weisse Farbe für die Taube am Himmel links oben teils abgeblättert.

BK: Ein E in lindengrünem Camaïeu, aus feinem Ast- und Wurzelwerk bestehend, das sich am linken Bogen in Einzelstränge aufteilt, welche sich untereinander symmetrisch verflechten.

AF: In Glanzgold auf brauner Grundierung, mit Mattornamentierung und umlaufendem schwarzem Tintenrand.

IB: Der Engel Gabriel verkündet Maria die Geburt Jesu.<sup>30</sup>

Maria sitzt oder kniet rechts an einem Lesepult im Innern einer Halle. Sie trägt über einem weinroten, goldornamentierten Rock einen weiten, blauen Mantel mit Goldsaum. Vom Haupte fällt blondes, langes Haar; am Scheitel ist ein feines, schwarzes Kränzlein angebracht, wovon eine kleine Schlinge in die Stirn reicht. Das Gesicht in hellem Inkarnat mit feiner Zeichnung. Um das Haupt ein goldener Kreisstrahlennimbus. Die beiden Hände nur ganz klein angedeutet, die Rechte vor die Brust erhoben. Sie kniet an einem braungoldenen Lesepult, worauf ein weisses Buch aufgeschlagen ist.

Der Engel, der von links herzutritt, trägt über einem gelb und karmin schimmernden Rock mit weissen Manschetten ein goldenes Pluviale, das mit einem doppelten Goldschnürchen auf der Brust zusammengehalten wird. Die Stäbe mit Perlen, roten, grünen und blauen Edelsteinen und Heiligenfiguren in Karmin und Blau besetzt. Die Flügel in goldenem Gefieder mit blaugrünen Pfauenaugen und grüngelbem Inneren. Am Haupte gelb-blondes Haar, auf der Stirn ein Kreuz. Das Inkarnat zart angelegt. Die Hände winzig, wovon die Rechte den Zeigefinger erhoben hat, während die Linke einen goldenen Lilienstab hält.

Der Fussboden ist mit einem goldenen Plättchennetz überzogen und schimmert in verschiedenen Farben: links beginnend mit Grau, dann Orange, Gelb, Rosa, Blau, Orange, Dunkelrot und Braunbeige.

<sup>30</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 32.



In der Hallenmitte hängt ein weinroter, goldgemusterter Teppich mit Blumenrispen und Granatapfelmotiven an einer dunkelgrauen Brüstung. Dahinter oder darauf stehen drei Säulen mit hohen, polygonalen Basen und Würfelkapitellen, die die Last der Kreuzrippengewölbe aufnehmen: Links und rechts je eine feinere Säule mit rotem bzw. grünem, goldmarmoriertem Schaft mit blaugrauen Basen und Treppmuster.

Hinten wird der Raum von einer grauen, profilierten Wand abgeschlossen, die sich wieder in einem Rundbogenfenster, durch das goldene Lichtstrahlen fallen, in die hintern Räume öffnet. Zur rechten Seite geht eine befensterte Wand in die Tiefe. Die obere Reihe mit enger, brauner Sprossung und Butzenverglasung. Die untere Reihe zunächst mit einem Rundbogenfenster mit Rautenverglasung. Das hintere Fenster zeigt eine grosse, sprossenlose Fensterfläche mit farbigen Scheiben. Zur linken Seite öffnet sich der Raum ins Freie, wo der Blick über eine grüne Wiese mit Bäumen auf eine blaue Gebirgslandschaft fällt. Aus einer tiefblauen Wolke mit Sonne senkt sich eine weisse Taube auf goldenen Strahlen auf Maria, wobei die Strahlen hinter der Säule links und über dem Teppich durchgehen.

**I p. 683**

**Q-In.**

**Dimensionen:** 156 x 146/148 mm (= 3 Corpora)

**Zustand:** Besonders das Inkarnat verblasst.

**Beschreibung:** BK: Der Kreis für das Q in Karmin-Camaïeu, mit Akathusblattwerk gefüllt. Der Schwanz des Q als riesiger Drache mit ocker, grünem und grauem Leib und Flügeln gebildet; der lange Schwanz in Schlingen verflochten.

AF: Das Glanzgold mit schwarzer Tinte in den oberen Eckstücken geschacht, in den unteren Zwickeln gerautet, wobei in jeder zweiten Reihe die entstandenen Feldchen mit roter, blauer oder grüner Farbe angelegt sind. IB: In einer Landschaft versammeln sich die Heiligen um den Lebensbrunnen mit dem Gekreuzigten.

In einem sechseckigen, reich profilierten, violetten Brunnenbassin ist das braungoldene Kreuz aufgerichtet, woran oben der Gekreuzigte hängt. Aus seinen Wunden strömen Blutstropfen auf die versammelten Heiligen zu und in eine obere, kleinere, violette Schale, an der eine weisse Tafel mit einem roten, goldornamentierten Teppich befestigt ist. Auf dieser Tafel in schwarzer Kapitalis: «ISTI SVNT SANCTI». Darunter ist ein Totenschädel mit gekreuzten Knochen angebracht. Das Brunnenbassin ist mit Wasser und dem herabtropfenden Blut gefüllt.

Auf der grünen Wiese, rechts und links des Brunnens, wenden sich Heilige dem Geschehen zu. Links steht zuvorderst ein heiliger Papst, vom Rücken gesehen. Um das mit einer roten, goldglänzenden, spitzen Tiara mit Pendilien gekrönte Haupt ein einfacher Golddreifennimbus. Das Gesicht etwas klein, bärtig, mit kleinen Ohren. Über dem blauen, goldornamentierten Pluviale trägt er einen goldenen, edelsteinverzierten Rückenschild. In den Händen hält er ein doppeltes, goldenes Kreuz.

Links von ihm kniet ein Mann mit einem Goldreifen-Nimbus, mit grauschwarzem Rock und weissem Mantel mit Collar. Zwischen diesem und dem hl. Papst ein Kardinal (?) mit roter Kapuze über dem Kopfe und weissem Brusttuch. Rechts hinter dem hl. Papst ein Heiliger mit weissbeigem Ordensgewand. Dahinter noch fünf weitere Gesichter angedeutet.

Im Vordergrund rechts kniet eine kleine männliche Gestalt in braunem Rock und braungoldenem Überwurf. An den Beinen violette, goldglänzende

**Die Heiligen am Lebensbrunnen**

**Commune sanctorum**

(= Qui sunt)

Strümpfe und schwarze, runde Schlüpfschuhe. Das kleine, knabenhafte Gesicht rahmen braungoldene, schulterlange Haare.

Weiter rechts steht ein Bischof mit Bischofsstab. Er trägt über einem blauen Rock ein karmin, goldmondgesprenkeltes Pluviale mit goldenem, figuren-besetztem Schild. Auf dem Haupt mit Goldreifen-Nimbus trägt er eine blaue, goldverzierte Mitra mit rotem Futter und blauen Pendilien.

Dahinter stehen zwei weitere Heilige. Links ein heiliger Mönch mit Bischofsstab, schwarzer Kutte, übergezogener Kapuze und Reifennimbus. Rechts ein hl. Dominikaner (wohl Petrus Martyr) mit Reifennimbus, weissem Rock, schwarzem Skapulier und Collar. In der Linken hält er ein rotes Buch mit fünf Goldbeschlägen. Am Kopfe mit grosser Tonsur und Ohren klafft eine blutende Wunde.

Dahinter breitet sich eine Gebirgslandschaft mit grünen Wiesen aus. Dort sind Kriegs- und Märtyrerszenen in Goldfederzeichnung angedeutet: Enthauptung, Kreuzigungen u.ä. Im Hintergrund geht die Landschaft in einen blauen Dunst über, der sich mit dem blauen, goldbewölkten Himmel verbindet.

**Ikongraphie:** Eine Besonderheit ist die Verbindung zweier ihrer Herkunft nach verschiedener Bildtypen: Zunächst der Bildtyp der Ende des 15. Jh. im Loire-Tal<sup>31</sup> in der Umgebung des französischen Hofes verbreiteten Fons Vitae oder Fons Pietatis,<sup>32</sup> die aber zu Seiten des doppelschaligen Brunnens mit dem Gekreuzigten<sup>33</sup> meist ganz bestimmte Heilige hat (die beiden «magnae peccatrices», Maria Magdalena und Maria Aegyptiaca, vereinzelt auch die Apostelfürsten). Die vier Ausgüsse des oberen Beckens könnten in unserem Falle zu den vier mit Goldtinte gezeichneten Faltenwürfen auf dem roten Behang des oberen Beckens verzeichnet worden sein. Die beigegebenen Spruchbänder zitieren Texte aus Apocal 4,22, bes. 7,13ff, die dem «Isti sunt sancti»<sup>34</sup> in unserer Darstellung der Aussage nach entsprechen. Sodann der Bildtyp der Allerheiligen-Vision des Küsters von St. Peter,<sup>35</sup> die den Allerheiligenbildern<sup>36</sup> mit der Prozession der Heiligen vor dem Throne Gottes zugrunde liegt.<sup>37</sup> Damit wäre der kleine, rechts im Vordergrund kniende Mann der sonst kaum mitdargestellte Visionär.

**\* II p. 1**      **Eingangsseite: In fest. annunciationis BMV**      **Verkündigung an Maria**  
**Dimensionen:** Initiale: 104 x 90 mm (= 2 Corpora)  
Randdekor: 545 x 375 mm  
**Zustand:** Die Farben von Initiale und Randdekor erheblich verblasst und bis zur Unkenntlichkeit abgegriffen. Die graue Grundierung am Glanzgold gross-teils durchgerieben. Das Pergament am rechten Rand mit starker Wellung.

<sup>31</sup>Auch stilistisch gibt es Beziehungen dorthin, vgl. Kapitel V, p. 142.

<sup>32</sup>M.-B. WADELL, Fons Pietatis. Eine ikonographische Studie, Göteborg 1969, bes. pp. 34-51, bes. Abb. 39, 52, 57, vgl. auch Abb. 29 und 83. – Später wird dieser Brunnen zur allgemeinen Darstellung des von Sünden reinigenden Bades, z.T. auch mit dem Motiv des profanen Jungbrunnens vermischt. Vgl. auch LCI 1, 1968, Sp. 330-336 (Art. Brunnen).

<sup>33</sup>Vgl. zur Ikongraphie des Gekreuzigten Kapitel III, pp. 33f.

<sup>34</sup>Aus der Liturgie: Ad magnificat ant., u.a. im Commune sanctorum in nat. plurim. martirum, vgl. LADNER, Liber Ordinarius, 1970, pp. 268 f, No. 1261-1269.

<sup>35</sup>Legenda Aurea, ed. BENZ, 1969, pp. 838 f.

<sup>36</sup>Vgl. die je verschiedenen Allerheiligenbilder bei LM II 381v, Coll. 125v. Das Allerheiligenbild Est. II 387 des Meisters B gibt dagegen den gewohnten Typ der Heiligenversammlung in einer Kirche.

<sup>37</sup>Vgl. LCI 1, 1968, Sp. 101-104, bes. Sp. 103. – AURENHAMMER, Lexikon I, 1959-1967, pp. 89-94, bes. p. 92. – RÉAU, Iconographie III, 1959, pp. 1283-1285. – RDK I, 1937, Sp. 365-374.



**Beschreibung:****A-In.**

(= Alleluya)

BK: Ein A in Glanzgold mit grauer Grundierung. Punzierung mit Punkt in den liegenden Rauten. Links reichen zwei Ranken über das AF in den Randdekor. AF: Karmin mit goldener Ornamentierung, mit feinem Glanzgoldstab am Rand entlang.

IB: Der Engel Gabriel verkündet Maria die Geburt Jesu.<sup>38</sup>

Der Engel in hellgelbem Rock und lindengrünem Mantel mit Karminfutter tritt von hinten links durch ein Rundbogenportal in den Raum. Er hält in der Linken einen goldenen Stab und hat die Rechte zum Gruss erhoben. Vom zerstörten Inkarnat bleiben nur Spuren einer schwarzen Tintenzeichnung an Hals, Kinn, Mund und Augenbrauen sichtbar. Spuren von braunblondem Haar. Am Rücken mächtige, braunbeige Flügel mit grauer Unterseite. Maria kniet an einem Lesepult auf der rechten Bildseite, dem Betrachter zugewendet, in blauem Rock und Mantel. Das Gesicht in schwarzer Zeichnung an Mund (dicker, kurzer, ausdrucksloser Horizontalstrich) und Augen (grosse Kreise als Augäpfel). Das braune Haar fällt auf die rechte Schulter. Der Nimbus in Glanzgold.

Links des Hauptes, vor dem Rand des Brokathimmels, schwebt eine winzige weisse Hl. Geist-Taube.

Auf dem braunen, goldverzierten Pultschrank liegt ein aufgeschlagenes, rotes Buch auf einer hellgrünen, herunterhängenden Unterlage. Daneben Schreibzeug (ein schwarzes Calamar und Pennal an roter Schnur). Das Pulttürchen ist halb geöffnet, dort fällt der Blick auf zwei Regale mit je einem roten Buch. Rechts neben dem Pult ein weiteres, unkenntliches Ausstattungsstück im Ansatz.

Hinter Maria eine braungoldene Sitzbank mit rotem Kissen. Darüber ist ein rotgemusterter, brauner Brokathimmel mit hellgrüner Rückseite an zwei karmin Säulenschäften, die ein rotes Gewölbe mit grauen Rippen und Kapitellen tragen, mittels einer schwarzen Latte ausgespannt. Am Bildrand, oberhalb des rechts ins Bild fahrenden Buchstabenansatzes, ist in grauer Zeichnung etwas wie eine Hängelampe zu erkennen. Im linken Vordergrund steht auf dem Boden eine graue, gebauchte Vase mit blauer Bemalung, welche einen Strauss Maiglöckchen und weisse Lilien aufnimmt, einen Schatten werfend.

Der Fussboden besteht aus beigeweissen Plättchen mit an den Ecken übereckgestellten, abwechselungsweise grauen und gelben Rauteneinsätzen. Er reicht bis an die hintere hellblaue Abschlusswand mit zwei in den Schildbogen der Gewölbe sitzenden, verdunkelten Rundbogenfenstern.

**Randdekor:**

Er umzieht den Schriftspiegel an allen vier Seiten und ist mit Ausnahme der linken Leiste, aussen und innen, von einem schmalen Glanzgoldstab eingefasst. Der gesamte Dekor wird auf dem blossen Pergament ausgebreitet. Zudem werden da und dort auf dem ganzen Dekor, wo immer sich Knospen bilden, diese zu Glanzgoldpollen ausgestattet.

*Stirnleiste:* Sie durchzieht eine Weinranke mit hellgrünem Blattwerk, feinen Kletterranken und dunkelblauen Trauben, die von drei weissen, nackten Puttos geerntet werden. In der Mitte trägt ein Putto mit Stab eine Bütte, rechts legt ein weiterer die Trauben in einen Bottich. In der Ecke rechts ein Veilchenstock mit hellgrünen, herzförmigen Blättern und vier dunkelblauen Blüten, teils als Knospen.

<sup>38</sup>Vgl. zur allgemeinen Ikonographie Kapitel III, p. 32. – Zum Stil des Meisters B vgl. Kapitel V, pp. 116–118.



*Leiste rechts:* Oben steht auf einer kurzen, kräftigen, blauen Hahnenfussranke ein Musikant mit einem hockenden weissen Windhund mit rosa Halsband und einem goldenen Ring daran. Der Mann spielt eine braune Harfe und trägt graue, enge Beinkleider mit spitzen, langen Schuhen. An der Hüfte links hängt ein spitzes, schwarzes Schwert mit rundem Scheibengriff. Das rote Wams reicht nur bis zu den Hüften, ist an der Taille eng gegürtet und zeigt hochgepolsterte Schultern. Die braun bekleideten Arme werden durch einen Schlitz aus der oberen Hälfte der weiten, abhängenden Ärmel des roten Wamses herausgestreckt. Auf dem Kopf ein hoher, runder Hut mit brauner Krempe.

Die Mitte der Leiste nimmt eine lange, hellgrüne, beblätterte Akeleiranke mit 6 Blüten ein. Auf einer Blüte hat sich ein gelber, schwarz- und rotgeputfter Falter niedergelassen.

Darunter sprengt ein mit Schild und Speer bewaffneter Kentauro einher. Der braune Pferdeleib wächst zu einem blau bekleideten, bärtigen Manne aus, der im braunen Haar ein langes, flatterndes, gelbes Band trägt. Am Unterarm zudem ein karmin Hemd sichtbar.

In der Ecke unten rechts wächst eine stark verblichene Schlüsselblumenpflanze mit drei Blütenständen und langen, schmalen Blättern. Auf einem der Blütenstängel ein halbverblasster grauer Reiher noch sichtbar.

*Fussleiste:* Sie ist von einem violetten Stengel besetzt, an dem an Knospenstengeln symmetrische Hahnenfussranken auswachsen. Von links nach rechts: In Karmin mit feiner Vergissmeinnicht-Ranke in Blau mit einer bis zum übernächsten Knospenstand reichenden Ranke, die gelb- und blaugrüne, dreizipflige Blätter und traubenartige, grüne Fruchtstände trägt; in Rot mit violetter Kehrseite; in Blau zweimal auf dem Stab gekreuzt mit roter Kehrseite; das Ende am rechten Seitenrand mit einer grau-violetten, vierblättrigen Blume besetzt. Auf der rechten Hälfte dieser Leiste fliegen ein grauschwarzer Sperber, ein grüner Vogel und eine braungraue Ente.

*Leiste links:* Sie ist mit einer feinen, zur Linie geschlossenen Tintenranke besetzt, wo jeweils zwischen ein violettes, blaues oder rotes Röschen paarweise kleine, tintenfarbige Blätter oder grössere, in leichtem Grün angelegte Blätter gelegt sind.

**\* II p. 387**

**In vig. omnium sanctorum**

**Versammlung der Heiligen**

**Dimensionen:** Initiale: 103 x 90/92 mm (= 2 Corpora)

Randdekor: 550 x 360/363 mm

**Zustand:** Glanzgold lässt graue Grundierung sichtbar werden. Randdekor: besonders seitlich und in der Fussleiste stark verblichen, vor allem in der unteren rechten Ecke.

**Beschreibung:  
G-In.**

(= Gloria)

BK: Ein G in Glanzgold, in den Breitstellen Blattwerkfüllung in schwarzer Zeichnung, umgeben von feinem Rand.

AF: Dunkelblau mit feiner Goldfederornamentik auf den Zwickeln. Rand durch feinen Glanzgoldstab eingefasst, der in die innere Randung des Randleistenschmucks übergeführt wird.

IB: In einem Kirchenraum sind Heilige um den hl. Vinzenz versammelt.<sup>39</sup>

<sup>39</sup>Bei Vinzenz, Petrus, Aegidius und Achatius mit den Zehntausend Rittern handelt es sich um die besonderen Patrone des Berner Münsters, die eigene Altäre hatten, vgl. KDM BE IV, 1960, pp. 12, 118. – Vgl. zur Ikonographie allgemein bei Est. I 683. – Zum Stil des Meisters B vgl. Kapitel V, pp. 116–118.

Alle Heiligen sind mit einem Glanzgoldnimbus versehen. Die vordere Reihe von links nach rechts: am Rande links der hl. Aegidius mit dem Hirsch (Zehnender). Er ist als greiser, bärtiger Mönch dargestellt, mit karmin Scheitelmütze, schwarzem Mantel und Skapulier über gegürtetem, blauvioletter Rock. Den rechten Arm stützt er auf einen kurzen Stock. Rechts von ihm der hl. Achatius als Anführer der Zehntausend Ritter, mit stahlblauer Rüstung; darüber ein lendenlanger, ärmelloser roter Überwurf mit einem grossen, weissen Kreuz; das bärtige Gesicht von halblangem Haar umgeben, darauf ein rot- und weiss gedrehtes Stirnband. An den Füssen rotes Schuhwerk. In der Linken hält er eine rote Stange mit einem kleinen, roten Wimpel mit weissem Kreuz. Hinter ihm seine Gefährten, wovon einer in stahlblauer Rüstung mit demselben Wimpel sichtbar.

In der Mitte, nach rechts abgedreht, der hl. Vinzenz mit einer goldenen Palme in der Rechten und einem blauen, goldbeschlagenen Buch in der Linken. Er trägt über der weissen Albe mit karmin Plagulae-Besätzen am unteren Rockende und den Manschetten eine braungoldene Diakons-Dalmatika mit Perlen- und Edelsteinborten. Mit der Rechten hat er die Dalmatika etwas angehoben, dabei kommt ein hellgrünes Futter zum Vorschein. Am Saum des Rückenteils zudem das Ende einer karmin Stola, am Hals das Humerale sichtbar. Das feine Gesicht umgibt halblanges, braunblondes Haar.

Weiter rechts der hl. Petrus, der mit beiden Händen einen grossen Schlüssel hält. Unter dem Rock mit schwarzem Gurt und goldenem Saum kommen die blossen Fussspitzen hervor. Über die Schultern zieht er einen roten, goldgesäumten Mantel. Er trägt einen weissen Vollbart; am Kopf mit kleinen Ohren graues Haar mit Glatze und Stirnlocke.

Rechts von ihm ein hl. Bischof mit Pedum in der Rechten und einem grauschwarzen Schwert in der Linken, die Hände in Pontifikal-Handschuhen. Aus dem lebhaften Gesicht mit kurzer, fester Nase blicken zwei grosse, runde Augen. Auf dem Haupt eine hellgrüne Mitra mit Goldbesätzen und blauem Futter. Unter der weissen Albe kommt eine schwarze Schuhspitze hervor. Die Oberkleider in hellem Grün: über der goldgesäumten Kasel ein auf der Brust mit Schliesse befestigtes Pluviale, am Hals ein weisses Humerale.

Hinter dieser vorderen Heiligenreihe sind noch etwa 12 Goldnimben zu zählen, mit Stirn- und Hutansätzen. Darunter zwischen dem hl. Vinzenz und Petrus ein hl. Bischof mit roter, goldbraunverzierter Mitra und grünem Kleidansatz.

Die Heiligen stehen auf einem hellgrünen Fussboden, auf dem bes. der Schlagschatten für den hl. Achatius knapp, aber deutlich in einem Kegel beobachtet wird. Hinten laufen zwei vordergrundsparelle Flügel oder Querschiffarme mit Rundbogenbefensterung zu einem in die Tiefe gehenden, gewölbten Innenraum zusammen, der mindestens vier Arkadenjoche umfasst.

#### Randdekor:

Auf drei Seiten mit Ausnahme der linken Vertikalleiste beidseits von einem Glanzgoldstab eingefasst, der oben um den ausladenden Schriftspiegel herum geführt wird. Zahlreiche Glanzgoldpollen an den Knospen von Blumen und Blattstengeln.

*Stirnleiste:* Eine feine, regelmässig sich schlängelnde Tintenranke mit Tintensprossen, grünen, langen Spitzblättern und kleinen, karmin Glockenblumen neben aus Glanzgoldknospen spriessenden blauen Knospen. Darin links ein gelbbrauner Bär (oder eine Meerkatze?), der an einem roten Hals-



band und einer mächtigen Kette mit Kugel angebunden ist. Weiter rechts zwei Vögel: oben eine Meise mit gelber Kehle und blauen Flügeln, unten ein ähnlicher Vogel mit karmin Kehle (Rotkehlchen?). Weiter rechts ein exotischer Vogel mit roten Schwanzfedern, rotem Kopf und kellenförmigem, sich vorne verbreiterndem, langem Schnabel.

*Leiste rechts:* Oben ein Strauch mit langen Zungenblättern mit 6 roten Blumen, dazwischen an Tintenranken blaue Kornblümchen. Darunter eine Hahnenfussranke mit karmin und roter Seite. Darauf ein lebensgrosser Maikäfer mit braunen Flügeln. Weiter ein Papagei mit rotem Schnabel, Auge, Krallen und Halsband. Dann eine Pflanze mit hellgrünen, mandelförmigen Blättern mit 3 Stiefmütterchen (oben zwei blauviolette, unten drei weisse Blütenblätter mit gelbem, gesprenkeltem Auge). In der Leistenmitte, von grau-violetter und blauer Hahnenfussranke eingerahmt, reitet ein Wilder Mann mit karmin Pelz und krausem, beigebraunem Haar auf einem springenden Elch, wobei sie von einem grauen Hund oder Wolf angefallen werden. Darunter auf einem grünen Wiesenstandplatz und zu Seiten eines feinen, hochstämmigen Laubbaumes mit roten Früchten ein Musikant mit einem grauen Bären, der das Männchen macht und einen Dudelsack bläst. Der Musikant mit Einhandflöte in der Linken schlägt die Trommel mit der Rechten. Um die rechte Lende ein schwarzes Schwert. Über den karmin Beinkleidern mit schwarzem Schuhwerk und einem karmin Hemd trägt er ein lendenlanges, mattgoldenes Wams, das auf der Brust offen ist. Auf dem Kopf eine rote Sendelbinde, die um den Hals geschlungen ist. Er streckt die Arme durch einen Schlitz des Wamses heraus, wobei um die Arme weite Tuchärmel flattern. Darunter eine rote Hahnenfussranke mit mattgoldenem Rücken. Aus der Ecke unten wächst ein dichter Stechpalmenstrauch mit roten Beeren in die Seitenleiste. Dazwischen blaue, winzige Kornblumen.

*Fussleiste:* In der Mitte eine Wilde Familie, die sich auf einer Art Rasenbank vor einem Busch mit roten Blumen niedergelassen hat. Dort sitzt ein bärtiger Wilder Mann in grauem Pelz, der in der Hand einen Stecken hält, während zu seiner Rechten eine Wilde Frau in hellblauem Pelz mit Kind sitzt. Ein etwas grösseres Kind spielt rechts hinter dem Sitzplatz mit einem Falter, der auf einer der beiden fast symmetrischen Hahnenfussranken sitzt. Auf diesen Ranken symmetrisch je ein grüner Papagei. Links die Ranke in Rot, aus der mancherlei Stengel ranken, die oben zu Eichenlaub mit vier Eicheln, unten links zu einer seltsamen Schwertblume mit karmin Innerem und braunen Staubgefässen oder zu zwei spitzblütigen Tulpen auswachsen. Rechts die Hahnenfussranke in Blau, die aus einem Glanzgoldherzen einen Zweig mit zwei kugeligen Disteln mit stacheligen Blättern aussendet, unten jedoch in Mattgold eine (stark verblichene) weitere Ranke mit roter Blume, woran sich ein Wilder Mann mit einer Axt zu schaffen macht.

*Leiste links:* Eine regelmässige, sich schlängelnde Tintenranke mit Stechpalmenblättern und violetten Blüten in der Art eines Frauenschuhs.

**\* II p. 501**

**Dimensionen:**

**Zustand:**

**Commune sanctorum**

**Kampf zwischen zwei Wilden Männern**

Initiale: 93 x 80/82 mm (= 2 Corpora)

Randdekor: 543 x 368 mm

Am Glanzgold die grauschwarze Grundierung sichtbar. Die Farben teilweise mit Wasserflecken. In der Mitte der Leiste rechts ein ca. 10 mm grosser Triangel aufgerissen. Die weissen Hasen zu Füßen der Schwertlilien fast ganz verblichen.

**Beschreibung:**<sup>40</sup>**Q-In.**

(= Qui sunt)

BK: Ein Q in Glanzgold mit punzierter Rautung. In diese Rautung schwarze Tintenrauten mit aufgelegten Goldkreuzchen gezeichnet. Der Q-Schwanz aus dem Felde ragend.

AF: In Dunkelblau, die Zwickel und die eingelegten Blattornamente in Schwarz. Rand mit Goldleiste, die auch den Randdekor innen umzieht, verbunden. Am oberen Rand nebst Tintenschnörkeln zwei karmin Blumen mit grünen Kronblättern.

IB: In Karmin-Camaïeu mit sparsamer Goldhörung schlägt ein bärtiger Wilder Mann mit einem Stock auf einen anderen, vor ihm liegenden, sich wehrenden Wilden Mann ein. Den Hintergrund bildet dichtes Gewucher von kräftigem, akanthusartigem Laub.

**Randdekor:**

Nach innen und aussen von einem feinen Goldstab eingefasst, der oben und in der rechten Leiste um den ausladenden Schriftspiegel geführt wird. Die Pflanzen und Ranken wachsen aus diesem umziehenden Glanzgoldstab heraus. Glanzgoldpollen eingestreut. Zwischen dem Blattwerk feine Ranken in Tinte und Karmin. Am rechten Ende der untersten Notenlinien eine lebensgrosse schwarze Fliege.

*Stirnleiste:* Eine sich schlängelnde Ranke mit hellgrünen, spitzen Blättern und 9 karmin Blütendolden, in der Art von Kleeblüten. Darin hat rechts ein Jäger mit einem Bogen einen Pfeil nach links hin auf eine graue Ente mit blauem Kopf und gelbem Schnabel abgeschickt. Er trägt blaue Beinkleider mit spitzen, blauen Schuhen, ein gegürtetes, rotes Wams mit schwarzem Dolch an braunem Gefäss; dazu ein brauner Köcher für die Pfeile. Die blauen Hemdarme dringen durch einen Schlitz in den weiten Ärmeln des roten Wamses nach aussen. Auf dem Kopf ein tellerförmiger, roter Hut. Aus der rechten oberen Ecke des inneren Goldrandes sprosst eine Hahnenfussranke in Rot, Gelb und Violett und daraus eine Phantasieblume mit violetter, goldverzierter Spitzkrone und einer langen, karmin Trompete, die durch eine glanzgoldene Rosette dringt und an feinen Tintenstielen rote Kugeln zusammenhält.

*Leiste rechts:* Auf der glanzgoldenen Rahmenleiste rechts wächst zunächst links eine kleinere karmin und rechts eine grössere, blaue Hahnenfussranke mit einem einzelnen Stiefmütterchen (oben 2 violette, unten 3 weisse Blätter, dazwischen je eine grüne Kronblattspitze). Darunter eine vierflügelige Libelle in Naturgrösse in Grau und Gold. Dann ein Zweig mit 5 Distelblüten mit karmin Krönchen.

In der Leistenmitte auf einer Hahnenfussranke in Blau, Rot und Gelb sitzt eine graue Eule, die von fünf Vögeln angegriffen wird.<sup>41</sup> Von oben ein braun-, grau- und weissgefiederter Habicht mit rotem Kopf und eine schwarze Elster mit weisser Kehle. Von rechts ein auffliegender Habicht mit hellen Unterflügeln und rötlicher Kehle. Von unten ein grünblauer Vogel und eine schwarze Krähe oder Amsel mit gelbem Schnabel.

Darunter zwischen zwei Veilchenpflanzen mit zusammen 6 blauvioletten Blüten ein Pfau mit blauem Hals, grauen Flügeln mit braunen Spitzen und prachtvollem, goldgesprenkeltem, mit blaugrünen Pfauenaugen besetztem Schwanzgefieder, auf einer Hahnenfussranke sitzend.

<sup>40</sup>Zum Stil des Meisters B vgl. Kapitel V, pp. 116-118.

<sup>41</sup>Es könnte eine allegorische Darstellung von Neid und Hass sein, die z.B. auf einem Holzschnitt (um 1515, Albrecht Dürer zugeschrieben) folgendermassen erklärt wird: «Der Eulen seyndt alle Vögel neydig und gram», vgl. RDK 6, 1973, Sp. 267-322 (Art. Eule), bes. Abb. 14.



Aus der unteren rechten Ecke wächst wie schon aus der oberen Ecke eine doppelte Hahnenfussranke in Rot, Gelb, Violett und Karmin. Daran an einem grünblättrigen Stiel eine karminfarbene, von einem gelben Ring zusammengehaltene Phantasieblume.

*Fussleiste:* Auf einem grünen Wiesenansatz sind grünbekränzte Wildleute auf der Hasenjagd dargestellt. Von den drei weissen Hasen zu Seiten und vor dem mittleren Schwertlilienstock ist fast nichts mehr zu sehen. Der mittlere, nach links springende Hase an der Silhouette im Gras noch zu erkennen. Der Hase rechts zwischen Schwertlilienstock und dem schwarzen Käfer hockend. Vom Hasen links des Stockes nur noch weisse Farbspuren zu sehen.

Rechts reitet ein bärtiger Wilder Mann mit einem langen Ast auf einem braunen Hirsch (Zwölfender) heran; ihm voran springt ein bartloser Wilder Mann mit einem kurzen Stecken. Links Wilde Frauen mit langem, fliegendem, gelbbraunem Haar mit einem Spinnrocken, wovon die eine auf einem braunen Einhorn reitet.

Der Schwertlilienstock in der Mitte trägt 2 blaue und 3 gelbe Blüten. Auf einer Blüte links sitzt ein Habicht. Rechts ein schwarzer Käfer (in Naturgrösse) mit auffallendem Schattenwurf. Symmetrisch dazu wächst je eine blaue Hahnenfussranke aus dem oberen Glanzgoldstab. Links spriesst aus der Ecke eine einfache Staude mit 5 karmin Vierblattblüten.

*Leiste links:* Die ganze Leiste entlang schlängelt sich eine weissblütige Winde mit 7 Blüten und einem Knopf mit keilförmigen, grünen Blättern.

### **III p. 1**

#### **Dimensionen:**

**Eingangsseite: In fest. pasche**

**Die drei Frauen am Grabe Jesu**

Initiale (grösste Höhe des IB mit vorderem Hag): ca. 195 mm (= 4 Corpora)  
Randdekor: 530 x 350 mm

#### **Zustand:**

An der linken Seite geht eine grosse Welle durch die ganze Höhe des Pergamentblattes. Weitere kleinere Falten am oberen Rand und seitlich rechts. Initiale: Inkarnate verblichen, am Himmel die Farbe abgerieben und verschmutzt. Am Himmel glaubt man nicht ausgeführte Vorzeichnungen für Spruchbänder zu erkennen: eines von der mittleren Frau zum Flügel des Engels, eines von derselben Frau nach der Bergspitze rechts. Vor der Frau ganz links auf dem Sarkophagrand ist noch die Vorzeichnung für einen nicht ausgeführten Spezereitopf zu erkennen. Randdekor: Das Schlingblatt mit stark verblichenen Farben. Seitenfuss: bes. am Rand rechts vom Umblättern die Farbe bis aufs Pergament abgerieben. Die ganze rechte Vertikalleiste mit zahlreichen Wurmlöchern.

#### **Beschreibung:**

##### **A-In.**

(= Alleluya)

BK: Ein A in der Form eines geborstenen violett-braunen Wurzelstockes gebildet; die linke Hälfte in feineres, spitziges, goldgehöhtes Wurzelwerk übergehend, das sich vor einem braunen Grund ausbreitet und seitlich ins IB und auf das farbige Leisten-Parkett reicht.

IB: Ein Engel erscheint den drei am leeren Grabe Jesu versammelten Frauen.<sup>42</sup>

Auf dem weissbeigen, hohen, reich profilierten Sarkophag, dessen Deckel vorne am Boden liegt, und von dem das weisse Grablinnen herunterhängt, steht ein Engel in weisser Albe mit rötlichem Schimmer, mit blauer, auf der Brust gekreuzter Stola und spitzen, blauen Flügeln mit weisser Unterseite.

<sup>42</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 35.

Auf dem Haupte langes, braungoldenes Haar. Die Hände im Gespräch erhoben. Von ihm läuft eine kleine, leicht verblasste Goldtextura-Schrift schräg nach unten mit dem Text: «Surrexit non est h[ic]».

Die Frauen vernehmen mit gefalteten Händen die Botschaft des Engels. Jene links hat das Haupt mit goldbraunem, langem Haar leicht gesenkt. Sie trägt über einem roten, angeschnittenen Kleid einen im Nacken hochgezogenen blauen Mantel.

Die Frau in der Mitte hat das Haupt mit langem, braungoldenem Haar zum Himmel erhoben. Sie trägt über einem blauen Kleid einen karmin-goldglänzenden Mantel, den sie mit den Ellbogen an den Leib drückt.

Die Frau ganz rechts steht leicht vor der Sarkophagecke und blickt, das Gesicht dem Betrachter frontal zugewendet, nach rechts. Sie hat über ein karminschimmerndes, hellgrünes, angeschnittenes Kleid mit goldgesäumtem Ausschnitt einen weinroten Mantel mit goldenem Saum gezogen, welchen sie unter den Armen einrollt und hochrafft.

Die grüne Wiese wird im Vordergrund von einem um spitze Pfähle geflochtenen Hag und hinten von einer graubeigen, rundgeführten Mauer abgeschlossen, über der man beidseits je eine spitze Felsengruppe erblickt. Dazwischen liegt eine flache Felder- und Waldlandschaft mit da und dort angedeuteten weissen Türmen. In der Landschaft ziehen Menschengruppen in Goldfederzeichnung. Der Dunst des Hintergrunds verliert sich im blauen Himmel, aus dem am oberen Miniaturrahmen goldene Strahlen scheinen.

**V-In.** (= Vespere)

Ein braunrotes V auf blauem Feld, an die grosse Initiale anstossend.

**Randdekor:**

*Stirnleiste und Leiste links:* Die linke Hälfte der Stirnleiste und die linke Vertikalleiste sind von einem durchgehenden Schmuck bedeckt, der in der wiederholten Abfolge von Rot, Grün, Blau und Mattgold wie ein Parkett aus schräglaufenden, plastisch wirkenden Leisten zusammengesetzt ist.

Daran schliesst sich auf der Stirnleiste rechts eine weinrote Tafel an mit der Goldkapitalis-Inschrift mit zahlreichen Ligaturen: «INCIPIT PARS ESTIVALIS». Darunter ist von der ersten Zeile die Notation in blauen, diamantartig wirkenden Noten auf eine mattgoldene Tafel mit roter Notenliniierung gelegt, während der Text «(A)lleluya alle» in Blau auf eine schwarze Tafel mit Goldornamenten und unten abschliessender blauer Leiste geschrieben ist.

*Leiste rechts:* Im oberen Eckfeld blaues und karmingoldenes Schlingkraut vor blossen Pergament und eingestreuten schwarzen Tintensämlingen. Darunter: ein weinrotes, mit Mattgoldpollen aufgelockertes Feld, auf dem an langen, grünen Stielen 8 heller- und dunklergrüne Kürbisse an 7 herzförmigen, grünen Blättern ausgelegt sind. Darunter ein Feld mit Schlingkraut wie oben.

*Fussleiste:* Auf grünem Bodenansatz eine Gruppe von 5 Hirschen (vermutlich eine Brunstszene). Den Hintergrund bildet ein dichter, grüner Laubwald mit braunen und grauen feinen Stämmen, mit flachen Laubkronen vor blossen Pergament mit eingestreuten Tintensämlingen. Von den Hirschen ist nur das Tier ganz links eine geweihlose Hirschkuh, die zu der Gruppe der vier Hirschstiere tritt. Die Hirsche mit braunbeigem Fell, nur der zweite Hirsch von rechts mit rotbraunem Fell. Der Zehnder links hat sich mit überkreuzten Vorderläufen niedergelassen und blickt nach rechts, wo zwei Achtender äsen, wovon sich jener rechts mit dem Huf am Kopf kratzt. Vom rechten Bildrand her tritt ein weiterer Zehnder zur Gruppe. Links ist der Hintergrund mit blauem und karmingoldenen Schlingkraut mit Tintensäm-



lingen abgeschlossen, während rechts die Baumkronen bis in die rechte Seitenleiste eindringen.

**III p. 65**

**In fest. ascensionis domini**

**Christi Himmelfahrt**

**A-In.**

(= Alleluja)

**Dimensionen:** 154 x 157 mm (= 3 Corpora)

**Zustand:** Gut. Einige Wasserflecken.

**Beschreibung:** BK/AF: Das A in violett und grünem Camaïeu bildet links eine grüne, profilierte Unterlage, in deren Füllung eine gleichfarbige Frauenbüste mit geschupptem Halsansatz erscheint. Diese grüne Unterlage stößt mit einem Querbalken durch das violette, goldgehöhte Masswerk mit eingelegtem Band ins IB. Oben reicht ein schmaler Horizontalbalken auf die rechte Seite, wo ein violettes Feld mit drei sich verzopfenden Ästen belegt ist. Am rechten Rand ist eine schmale, grüne Unterlage zu sehen, die mit einem grünen, profilierten Balken ins IB ragt. Die untere Horizontallinie ist wiederum mit Grün unterlegt, während der violette Stab von rechts her nicht ganz an den linken Buchstabenteil heranreicht.

IB: In einer hügeligen Landschaft blicken die Apostel dem von drei kleinen Engeln in den Himmel gehobenen Christus nach.<sup>43</sup>

Christus mit langem, braungoldenem Haar ist in einen violetten, goldstrahlenden, gegürteten Rock gekleidet. Er hält in der Linken eine Sphaira mit Kreuz und hat drei Finger der Rechten zu einem Segensgestus erhoben. Über ihm erstrahlt der Himmel in einer in Regenbogenfarben gehaltenen Goldstrahlenaureole.

Die kleinen Engel, die ihn umschweben: jene beiden seitlichen in roten Röcken mit blauen Flügeln, jener unten tragende in einem grünem Rock.

Rund um die Erscheinung stehen in einiger Entfernung auf Felszacken drei Engel mit Leidenswerkzeugen: links einer mit dem T-förmigen Kreuz in grünem Hemd und mit roten Flügeln, einer rechts hinten mit der Lanze in violett Hemd und mit blauen Flügeln, jener am rechten Bildrand mit roten Flügeln in grünem Rock mit drei Nägeln.

Im Vordergrund auf steinbelegtem, grauem Grund mit spärlicher Grasnarbe die Gruppe von fünf knienden Aposteln mit goldenen Kreisnimben. In der Mitte kehrt ein Apostel mit ausgestreckten Armen dem Betrachter den Rücken und einen goldbraunen Haarschopf zu; vom angehobenen Gesicht ist nur die runde Nasenspitze zu sehen. Den blauen Mantel mit goldenem Saum über rotem Rock hat er über die rechte Schulter gezogen.

Der Apostel rechts mit gefalteten Händen blickt mit spitzer Nase und betonten Nasenflügeln, fliehender Stirn und braunem, langem Haar dem Entschwindenden nach. Er trägt über einem blauen Rock einen weinroten, gelbgefütterten Mantel, der auf der einen Seite bis zum gelben Collar geöffnet ist und den andern Arm aber durch einen Schlitz zu führen gestattet. Unter dem Rocksäum wird ein nackter, kleiner Fuss sichtbar.

Hinter ihm ist in rotem Kleidansatz ein nach rechts blickendes Gesicht in Aufsicht mit verzerrten Proportionen zu sehen. Rechts von ihm ein weiterer Apostel mit goldbraunem Haupthaar. Er hält die Hände geöffnet vor die Brust und trägt über einem grünen Rock einen violetten, goldgesäumten Mantel. Hinter ihm im Ansatz noch ein bärtiger, grauhaariger Apostel mit grünem Rock mit Collar.

<sup>43</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 35f.

Dahinter sind unter einer grauen Übermalung noch weitere Gesichter angedeutet.

Die Landschaft führt von links zunächst zu einem hinter dunkelgrünem Gras aufragenden Felsblock, auf dessen hinterer Spitze auch noch ein brauner Vogel sitzt. Dahinter zwei braune Hügel; zwischen den beiden Felszacken mit den Engeln steht ein Schlossportal mit zwei Rundtürmen mit hohen Kegeldächern. Am Horizont geht die blau und golden angedeutete Landschaft in den goldbewölkten Himmel über.

### III p. 87

#### A-In.

#### In fest. penthecostes

#### Herabkunft des Hl. Geistes

(= Alleluya)

**Dimensionen:** (ohne Übertretungen des BK): 154 x 160 mm (= 3 Corpora)

**Zustand:** Die Inkarnatsfarben stark beschädigt. Arme und Hände der Maria zerkratzt.

**Beschreibung:** BK/AF: Das A ist aus einem grauen, goldgehöhten Wurzelstock mit braunen Aststummelflächen und gebrostenem Inneren gebildet. Diesem BK ist eine graue, profilierte Platte seitlich und oben hinterlegt.

IB: In einer Halle kommt der Hl. Geist auf Maria und die Apostel herab.<sup>44</sup> Maria führt die Gruppe an. Sie kniet und hält die Hände vor die Brust. Vom Haupte mit goldenem Kreisstrahlennimbus fällt braunes, langes Haar. Sie trägt über rotgemustertem Goldbrokatrock einen blauen Mantel mit Goldbrokatfutter.

Der erste Apostel hinter ihr hält die Hände gefaltet und hat über einen grünen Rock einen goldglänzenden, weinroten Mantel mit violetterm Collar gezogen. Hinter ihm ein weiterer Apostel mit erhobenen Händen in einem gegürteten, grünen Rock, violett gefüttertem, rotem, goldgesäumtem Mantel mit violetterm Collar.

Dahinter noch das Gewand eines weiteren Apostels sichtbar: ein braungoldener Mantel mit blauem, goldverziertem Gollar; sein Gesicht ist frontal, die Nase in Aufsicht gegeben.

Hinter dieser vordersten Reihe staffeln sich noch mindestens 9 weitere, graubraune Gesichter, die wie alle Apostel von Goldstrahlen umgeben sind. Ein grauer Fussboden mit dunkler Reliefzeichnung auf den einzelnen Kacheln führt in die Tiefe einer Halle, die sich nach links mit einem grossen Fenster über einer kassettierten, beigen Brüstung mit beigeocker Sockel in eine Fernlandschaft und zum Himmel öffnet. Am Himmel erscheint, von einer blauen Wolke ausgehend, der Hl. Geist auf Goldstrahlen in Gestalt einer weissen Taube.

Das Gewölbe der Halle wird von Säulen abgestützt: links im Vordergrund über einer runden, hohen, braunen Basis ein goldener Schaft mit Rautenmuster und hellblauem, polygonalen Kapitell, das einen braungrünen Arkadenbogen aufnimmt. Das Pendant dazu mit Treppenmuster-Schaft wird hinter der Apostelgruppe abgestellt.

Im Hintergrund tragen 2 graue, gedrehte Schäfte mit hellblauen Kapitellen ein weinrotes Rippengewölbe. Dahinter erblickt man durch die Säulen weitere, übermässig hohe, beigeweiss angedeutete Säulenstellungen, die nach rechts hin in einer Art Verkürzung gegeben sind.

### III p. 109

#### G-In.

#### In fest. s. trinitatis

#### Gnadenstuhl

(= Gloria)

**Dimensionen:** 155 x 160 mm (= Corpora)

<sup>44</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 36.



- Zustand:** Glanzgold teils abgewetzt. Das Blau des BK schmutzig. In der oberen Ecke am Ansatz des BK braune Grundierung von evtl. abgefallenem Gold sichtbar.
- Beschreibung:** BK: Ein G in blauem Camaïeu, auf dessen Bogen um je einen Stab ein Spiralband.  
 F: Gottvater auf dem Thron hält den gekreuzigten Sohn mit der darüber schwebenden Taube vor sich.<sup>45</sup>  
 Gottvater trägt über einem blauen Rock einen karmin Mantel mit goldenen Säumen, der z.T. über den BK nach vorne reicht. Von seinem greisen Haupte mit grauem, langem Bart fällt lockiges, graues Haar bis über die Schultern. Um das Haupt ein goldener Strahlenkranz. Aus dem Gesicht blicken zwei blaue, etwas müde Augen.  
 Vor sich hält er an einem feinen, goldglänzenden, braunen, T-förmigen Kreuz den kleinen gekreuzigten Sohn mit goldenem Kreuznimbus. Über der Brust Gottvaters schwebt eine grosse, weisse Taube.  
 Er sitzt frontal auf einem grauen, profilierten Thron, der durch eine Portalar-chitektur mit vorgeblendeten Pilastern überhöht wird. Die seitlichen Pilaster in mehrfarbig geädertem Marmor (Rosa, Gelb, Ocker und Weiss auf Grau) mit karmin Schafringen und polygonalen Kapitellen, über denen Gewölbe und Standfiguren aufgehen. Der Blick fällt über seine Schultern hinweg in einen gewölbten Kirchenraum. Das erste Gewölbe dunkelgrau mit Abhäng-ling. Dahinter lichtet sich der hellgraue Raum, wo hohe, gewölbte Räume mit von Diensten unterteilten Jochen sich weiten. Zweimal steht über einem polygonalen Kapitell eine Architekturplastik, je eine Gewandfigur darstel-lend.  
 Die Architektur ist von schwarzgerandetem Glanzgold mit Mattgoldorna-menten umgeben, was ein Bild ergibt, dem ein BK vorgeblendet ist. Also kein IB im strengen Sinn.

### **III p. 125**

#### **S-In.**

**Dimensionen:** 157 x 164/167 mm (= 3 Corpora)

**Zustand:** Am Glanzgold ist die rotbraune Grundierung sichtbar. Die Inkarnate teils verwischt. Weitere Verwischspuren rechts vom Kopf des Priesters, am Altarretabel und am BK unten links gegen den Rand des IB.

**Beschreibung:** BK: Ein S in rotem Camaïeu mit Weisshöhung; dessen mittlerer Verbindungs-balken ist zugunsten des IB unterbrochen. Auf dem BK Reliefs mit Büsten und Masswerkfüllungen: links oben ein Jünglingskopf mit langem Haar, flachem Hut und aufgesteckter Feder. Rechts eine Frauenbüste mit langem, in der Mitte gescheiteltem Haar. An den beiden Enden geht der BK in Blattspitzen über, deren Rückseiten blau sind.

AF: Mit schwarzer Tinte gerahmtes Glanzgold mit leichter Mattornamentie-rung.

IB: In einer Halle reicht ein Priester das Altarssakrament in einer Turmmon-stranz zur Verehrung dar. Vier Engel halten hinter ihm ein Velum.<sup>46</sup>

Der Priester trägt eine weissgraue Albe mit hellgrünen Plagulae-Besätzen an den Manschetten und dem Saum. Darüber ein blaues Pluviale mit Gold-mondmusterung und schmalen Stäben in Braun mit Gold, worauf unter Bal-dachinen je vier Einzelfiguren (links die oberste und unterste in Rot) appli-

<sup>45</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 34.

<sup>46</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 37f.

ziert sind. Die ebenfalls braune Schliesse durch das Kristallglas der Monstranz sichtbar.

Das Gesicht des Priesters, gerahmt von braungoldenem Haar, ist nur zum Teil hinter der Monstranz zu erkennen. In den kleinen Händen hält er eine teils silberne, teils vergoldete, hohe, spätgotische Turmmonstranz mit vergoldetem Kugelkranz-Nodus, stark reflektierendem Kristalleinsatz mit der weissen Hostie und einem hohen, spitzen Fialenauszug mit bekrönendem goldenem Kreuz.

Hinter seinem Rücken halten vier kleine, schwebende Engel ein weinrotes Velum mit farbigem Fransenbesatz; dessen schwarze Innenseite mit goldener Granatapfelmusterung. Die Engel mit braungoldenem Haar mit schmalen, langen Flügeln: links der erste in beigem Rock mit blauen Flügeln; der zweite in weissem Rock mit blauem Pluviale und roten Flügeln; der dritte in weissem Rock mit braungoldenem Pluviale mit Schliesse und weiss und blauen Flügeln; der vierte in blauem Rock mit halblangen Ärmeln, darunter rote Armstösse in Changeant, mit weinroten Flügeln.

Der Priester steht auf einer vierstufigen, grauen Treppe, worauf er einen dichten Schatten wirft. Hinter Priester und Engelsgruppe ein braunes, goldglänzendes Altartafel, von dem am unteren Saum des Velums ein grünbeiger Sockel sichtbar wird. In den Kassetten zwei Plastiken in betender Haltung sichtbar. Der obere, vorkragende Abschluss von einem Fialenkranz mit seitlich kleineren und einer mittleren grösseren Figur mit Stab bekrönt.

Die hinterlegte Architektur kann in mehrere Schichten zerlegt werden, die sich parallel zur Bildfläche staffeln.

Die vorderste, beigebräunliche ist nur in einem oberen Ansatz mit Profilierungen, Fensteröffnungen und Pfeilerchen sichtbar. Sie wird in horizontaler Lagerung auf ein die Bildmitte einnehmendes, graues, polygonales Kapitell abgestützt, worüber ein Relief, eine sitzende Muttergottes mit Kind darstellend, plazierte ist.

Hinter der vorderen Treppe und seitlich der Engelgruppe sind die beige-braunen Wände mit vorgeblendeten Diensten sichtbar, die mit der hinteren Arkadenstellung zusammenhängen; diese erlaubt durch vier Rundbogen über den Altar hinweg einen Blick in eine zweischiffige, von Säulen getragene, rippengewölbte Halle, die mit Rautenglas befenstert ist.

#### \* IV p. 1

##### Dimensionen:

**Eingangsseite: In fest. pasche**

**Christus steigt aus dem Grabe**

Initiale: 109/114 x 100/102 mm (= 2 Corpora)

Randdekor: 555 x 373 mm

##### Zustand:

Inkarnat bes. der Christusfigur stark verrieben. Eine Wellung des Pergaments geht vertikal durch die erhobene Rechte Christi über die ganze Seite. Das Glanzgold abgerieben, darunter die schwarzgraue Untermalung sichtbar. Die rechte Leiste stark abgegriffen und verwischt, deren untere Hälfte leicht beschnitten (Goldstab fehlt). Ein horizontaler Riss geht der untersten Textzeile entlang, ist aber von der Versoseite her hinterklebt.

##### Beschreibung:

##### A-In.

(= Alleluya)

BK: Ein A in Glanzgold, dessen Füllungen eine Akanthusranke in roter Lackzeichnung erhielten. Die Enden gehen zum Teil auf den Randdekor hinaus.

AF: Helles Grün mit Rautenmuster in grüner Lackzeichnung, unten in den Vorplatz des IB übergehend. Randung aus Glanzgoldstab, der auch den Randdekor innen umzieht.



IB: Der Auferstandene entsteigt mit der Siegesfahne dem Grabe.<sup>47</sup>

Der Leib Christi in strahlendem Beigeweiss, nur mit einem Lendentuch und einem über der Brust gefiebelten roten Mantel bekleidet. An Händen, Fuss und Brust die Wundmale sichtbar. Die Rechte im Segensgestus erhoben, in der Linken ein langer, braungoldener, kreuzbekrönter Stab, an dem eine dreizipflige, lange, weisse Fahne mit rotem Kreuz weht.

Er trägt einen kurzen Bart, das Haupt von langem, schwarzem Haar und einem Glanzgoldnimbus mit roten Kreuzarmen umgeben.

Um den quergestellten, geschlossenen, violett geäderten Sarkophag hocken die vier Wächter auf dem grünbeigen Boden. Der Wächter links im Vordergrund, an einen braunen Felsen gelehnt, schreckt aus dem Schlafe auf und hebt mit der Linken das Visier des Helms hoch. Er trägt an den Beinen blaue, goldgerandete Schienen und an den Füßen schwarze Schuhe. Die Brust steckt in einem gelben Panzer, an dem um Achsel und Hüfte dichte, rosa Fransenbüschel hängen. An den Armen grauschwarze Armschienen. Um die Hüfte an rotem Riemen ein schwarzes Schwert mit Rundknauf. Die Rechte greift zu einer Hellebarde mit braunem Holzstiel.

Der Wächter rechts im Vordergrund ist zum Teil durch den BK überschritten. Er hockt auf einem weissen Stein, trägt ein oranges Hemd mit schwarzen Armstössen, hellgrüne Beinkleider und lachsfarbene Stiefel. Über den Kopf hat er einen schwarzen Helm gestülpt. An der Hüfte ein schwarzes Schwert sichtbar; mit der Rechten, die in einem Handschuh steckt, hält er eine Armbrust. Hinter dem Sarkophag zwei weitere Wächter. Jener rechts als blaue, hockende Gestalt, jener links mit schwarzgrauer Rüstung und rotgemustertem Brustpanzer hat das Visier leicht über die Nase heraufgeschlagen und hält eine graue Hellebarde hoch.

Hinter dem Grab erhebt sich links eine graue, goldglänzende, mit Büschen bewachsene Felsgruppe. Über der Schulter des Auferstehenden ist eine Stadt angedeutet. Rechts eine hügelige Landschaft mit hochstämmigen Laubbäumen. Dort schreiten drei Gestalten in rotem, blauem und karmin Mantel. Am Horizont der Morgenlandschaft mit dunkelblauem Himmel mit Wolkenfetzen geht die Sonne im Schein der ersten Strahlen auf.

#### **Randdekor:**

Auf drei Seiten von Glanzgoldstab eingefasst. Auf allen vier Leisten Glanzgoldpollen. Die farbigen Blumenranken mit feinen Tintenranken hinterlegt.

*Stirnleiste:* Entlang schlängelt sich eine braune Risse mit grünen, langen Blättern mit braunen, goldgehöhten Kugeln und roten und blauen Blümchen. Darin springt links ein braunroter Fuchs, wohl von dem hellen Windhund mit rotem Halsband rechts verfolgt. Zwischen den beiden und oberhalb der Risse hockt ein brauner Hase mit weissem Bauch.

*Leiste rechts:* Die obere Ecke von einer Phantasieblume besetzt, die aus einer rosa Hahnenfussranke mit blauem Inneren an einem dünnen Stiel hochwächst. Diese Blume besteht aus einem roten Becher, auf dem neben einem Kranz von rosa Blättern ein Jäger steht. Er ist dabei, einen Pfeil auf den Bogen zu spannen, die restlichen vier Pfeile sind auf dem Rücken eingesteckt. Er trägt ein grünes Wams mit braunen Unterarmstössen, einen blauen Schulterschutz, auf dem Kopf einen grünen Hut mit rosa Krempe und einer langen Spitze.

Darunter ein Rosenast mit grünen, gezackten Blättern, vier roten, gefüllten Blüten und vier Knospen. Auf diesem Ast sitzen ein brauner Vogel und eine Libelle. Etwas unterhalb der Mitte entwächst dem inneren Glanzgoldstab

<sup>47</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 35, nota 28. – Zum Stil des Meisters B vgl. Kapitel V, pp. 116–118.

eine weitere graublaue Hahnenfussranke mit karmin Innerem. Auf ihr steht ein brauner Löwe mit Mähne; darunter zwei Jungtiere.

Oberhalb und unterhalb eines Veilchenstockes mit 4 stahlblauen Blüten vier nackte Puttos. Oben stehen drei Engelskinder, die Flöten blasend, mit grünen, blauen und roten Flügeln mit graublauem Inneren auf den Blüten. Unten will ein weiterer nackter Putto, der nur mit einem schwarzen Schultermäntelchen bekleidet ist und über dessen linkem Arm das Schreibzeug hängt (schwarzes Pennal und Calamar an doppelter, roter Schnur), zu ihnen hinaufsteigen. In die untere Ecke wächst aus dem inneren Goldstab eine Phantasieblume mit karmin Hahnenfussranke.

*Fussleiste:* In der Leiste wächst von links nach rechts ein brauner Ast, dem fast symmetrisch Pflanzen entsprossen. Links eine rote Hahnenfussranke und je ein feiner Rosenzweig mit je 2 gefüllten Blüten.

Etwas weiter rechts sitzt ein Falter mit hellgrünen, blau-, rot- und goldgesprenkelten Flügeln auf einem Ast, während auf der folgenden, blauen Hahnenfussranke mit graublauem Rücken oben ein exotischer Vogel in hellem, grünem Gefieder und rotem Kamm auf einen unten durchrennenden, braunen Hasen blickt. Weiter rechts folgen noch karmin Blumen mit glanzgoldener Spitze mit grünem Blattwerk, eine weitere, rote Hahnenfussranke, dann noch blaue, fünfblättrige Blümchen, und an der Spitze eine rote Knospe, der eine stahlblaue Blüte mit feinen roten, blauen und glanzgoldenen Kügelchen an Tintenstielen entspriest.

Am Aste hält sich ein das Horn blasender Jäger fest, der auf einem grünen Rasenboden steht und mit dem Hund an der Leine einem flüchtenden Hirsch nachstellt. Der Jäger trägt braune Stiefel, rosa Beinkleider, ein blaues, gegürtetes, seitlich geschlitztes Wams mit langen Ärmeln, worunter weinrote Armstösse hervorgucken. Um den Hals ein roter, mächtiger Schulterkragen, auf dem Haupt ein rotes Hütchen.

Auf der oberen Seite des Astes, dem Jäger gegenüber, ein rotes, schwarzgezeichnetes Marienkäferchen in Naturgrösse.

*Leiste links:* Der Leiste entlang Blumengirlande, bestehend aus fünfblättrigen Blümchen (in Rot, Graublau, Blau), die auf eine Tintenranke mit abwechselungsweise kürzeren oder längeren, grünen Blättern aufgereiht sind.

## Übrige Ausstattung

### Bd. I

#### Filigran-Initiale C p. 768

Zu Beginn des von der Korrektur-Hand b nachgetragenen Officium BMV. Blaue Majuskel (Höhe eines Corpus), darum ein rechteckiges Feld in violetter Federzeichnung, wobei die Zwickel und die Binnenform von Filigranwerk ausgefüllt sind. An den Rändern entlang gehen lange Ranken und Fühler, z.T. von einer Strahlenblume aus. Stammt wie II p. 603 von der Korrektur-Hand b, bzw. dem Sittener Anonymus A. Vgl. Exkurs: Der Schreiber Anonymus A von Sitten, pp. 175-184.

#### Blaue und rote Majuskeln

Stehen bei einzelnen Offizienteilen und wechseln mit den folgenden ab. Höhe eines Corpus.

#### Tintenmajuskeln mit Kadellen

Sie stehen bei einzelnen Offizienteilen und wechseln mit den weniger häufigen blauen und roten Majuskeln ab. Der Buchstabe von der Höhe eines Corpus als verzierte gotische Majus-



kel in schwarzer Tinte, mit breiter Feder geschrieben. Dazu Zierwerk (sog. Kadellen) in Tintenvorzeichnung mit farbiger, lasierender Ausmalung in Grün, Gelb, Karmin; Beigerosa für das Inkarnat. Arten von Zierwerk: Grüne Zweige mit spitzen Blättchen, daran eine sechsblättrige Blüte mit roten Spitzen und grünen Kronblattspitzen; oder eine vierblättrige, schmetterlingartige Blüte. Pro Initiale ein oder mehrere Profilgesichter von grober, verzerrter Physiognomie, mit Hüten, Zipfelmützen und Zwickel, ausnahmsweise auch in frontaler Haltung, z.B. p. 534 (N), p. 536 (N). Seltener auch anstatt Gesichter drachenartige Fabelwesen, z.B. p. 79 (L). Vereinzelt steht auf dem Rande ein etwa gleichgroßes Tännchen in Tintenvorzeichnung bei einer Initiale, dessen Krone in Dunkelgrün, und dessen Stamm in Rotbraun angefärbt ist.

Diese Kadellen dürften vom Schreiber selber stammen, wie ein Vergleich mit gelegentlichen Schnörkeln mit Gesichtern (z.B. bei I pp. 374, 696, III p. 122, IV p. 151) es nahelegt. Zudem wissen wir aus den Quellen, dass der Schreiber auch für Kadellen bezahlt wurde. Vgl. dazu Exkurs: Die Berner Quellen, bes. p. 186.

### **Nachahmung der Tintenmajuskeln mit Kadellen**

Bei den von der Korrektur-Hand geschriebenen Stellen (bes. pp. 552-554, Nachtrag pp. 768-771) gibt es Initialen, die sich wohl an die originalen anzupassen versuchen, jedoch deutliche Unterschiede verraten: nämlich leuchtendere Farben, starkes Grün, gelbliches Braun, starkes Karminviolett; sodann ist die Tintenzeichnung intensiver, und die Gesichter wirken weniger grobschlächtig. Die Ornamentik ist anders und von Filigran-Formen abgeleitet. Sie stammen zweifellos auch von der Korrekturhand b. Vgl. Exkurs: Der Schreiber Anonymus A von Sitten, pp. 175-184.

### **Satzmajuskeln mit Gelbstrichelung**

## **Bd. II**

### **Blau- und rotgestückte Grossinitialen für Hochfeste**

Sie nehmen die Höhe von zwei Corpora ein und sind ein bescheidener Ersatz für die fehlenden Prachtsinitialen mit Ikonographie. Die beiden Farben verzahnen sich mit Zacken zum Buchstaben, geschieden durch ein feines Spatium leeren Pergamentes. An den verbreiterten Enden Masswerkaussparungen.

Verzeichnis: p. 101 (S) Visitationis BMV, p. 208 (A) Assumptionis BMV, p. 266 (C) Nativitatis BMV, p. 356 (F) Dedicationis ecclesie, p. 588 (L) Decem milium martirum.

### **Filigran-Initiale O p. 603**

Zum Officium BMV, das wie schon in Bd. I von der Korrektur-Hand b nachgetragen wurde, eine O-Initiale (Höhe von zwei Corpora). Der Buchstabe in blauer Deckfarbe, auf den beiden Bogen sind scherenschnittartig Blattvoluten ausgespart. In die Binnenöffnung sind blaue Schlingenzüge gelegt, der Platz darum in karmin Filigran gefüllt. Das rechteckige Feld ausen in demselben karmin Filigran mit einzelnen ausgreifenden Antennen und Schnörkeln. Stammt wie I p. 768 von der Korrektur-Hand b, bzw. dem Sittener Anonymus A. Vgl. Exkurs: Der Schreiber Anonymus A von Sitten, pp. 175-184.

### **Blaue und rote Majuskeln**

Verwendung und Ausführung wie bei Bd. I.

### **Tintenmajuskeln mit Kadellen**

Verwendung und Ausführung wie bei Bd. I. Die Farben wirken hier weniger intensiv.

### **Nachahmung der Tintenmajuskeln mit Kadellen**

Dieselbe Art wie bei Bd. I im nachgetragenen Officium BMV auf pp. 602-632.

### **Satzmajuskeln mit Gelbstrichelung**

**Blaue und rote Majuskeln**

Sie stehen bei einzelnen Offizienteilen und wechseln mit den folgenden Initialen ab. Höhe eines Corpus. Sie stammen von der gleichen Hand wie die folgenden und zeigen im Gegensatz zu Bd. I, II und IV etwas mehr Verzierungen durch lange Schleifen und fette Endpunkte.

**Tintenmajuskeln mit Filigrankadellen**

Sie stehen bei einzelnen Offizienteilen und wechseln mit den weniger häufigen blauen und roten Majuskeln ab. Der Buchstabe als verzierte gotische Majuskel in der Höhe eines Corpus in schwarzer Tinte mit breiter Feder geschrieben (von der selben Hand wie in den anderen Bänden).

Dazu Zierwerk, im Unterschied zu Bd. I, II und IV in filigranartiger Ornamentik in karmin, grüner und schwarzer Tinte (nur schwarz in den Lagen pp. 97-112, 129-144). In mehr als einem Dutzend Fällen wird dieser Filigrans Schmuck noch durch gelungene Menschengesichter erweitert, meist karikaturhafte Männergesichter (p. 88 auch eine Frau) in verschiedenen Kopfstellungen und mit Schulteransatz. Die Zeichnung ist aussergewöhnlich sicher.

Verzeichnis: pp. 4, 8, 26, 33, 71, 78, 88, 94 (zweifarbige), 102, 109, 110, 129, 132, 136, 139, 189.

Der Ornamentenschatz ist für die Initialen an den korrigierten Stellen bei Bd. I und II und für das Filigran in den Nachträgen (I p. 768, II p. 603) identisch. Dass die Korrektur-Hand b diese Filigrankadellen angebracht hat, beweisen mehrere Feststellungen: 1. Als diese Hand auf III p. 195 ein zusätzliches Notensystem mit entsprechenden Verweiszeichen (Monogramm von ST) nachtrug, fehlte ihr offensichtlich die sonst übliche rote Tinte. Sie nahm deshalb Vorlieb mit der karminviolettten Tinte, welche auf der gleichen Seite auch für die Filigranornamentik verwendet wurde. 2. Diese Filigranornamentik erscheint immer zusammen mit dieser Hand, auch bei den Nachträgen. 3. Erscheinen völlig identische Menschenbüsten zusammen mit dieser Hand (aber in Rotunda) auch in Sitten (ACS Ms. 23 z.B. f. 137v). Vgl. Exkurs: Der Schreiber Anonymus A von Sitten, pp. 175-184.

**Satzmajuskeln mit Gelbstrichelung****Bd. IV****Blau- und rotgestückte Grossinitialen für Hochfeste**

Verwendung und Ausführung wie bei Bd. II.

Verzeichnis: p. 66 (A) Ascensionis domini, p. 87 (A) Penthecostes, p. 110 (D) Trinitatis, p. 127 (X) Corporis Christi.

**Blaue und rote Majuskeln**

Verwendung und Ausführung wie bei Bd. I.

**Tintenmajuskeln mit Kadellen**

Verwendung und Ausführung wie bei Bd. I.

**Satzmajuskeln mit Gelbstrichelung**



Cce nomen domini  
 ue nit de longin  
 quo et claritas eius  
 replet orbem terrarū. *p. magnificat. Custodi*  
 em domine visitare nos in pace *nos*  
 ut letemur coram te corde perfectp. *E. bobae.*  
 Ecce ue nit rex de cierra mus ū. *In*  
 ob inam saluatori nostro. *p. Verbi*  
*supmū p.*  
*In primo*  
*nat. a.*





Est. 1p. 86



Est. 1p. 218



Est. 1p. 447



Est. 1p. 502





Est. Ip. 557



Est. Ip. 596



Est. Ip. 665



Est. Ip. 683



he lina.  
 v. **D**uc ma  
 na gracia plc na do mi n<sup>2</sup> te  
 cum bene dicta tu in mu  
 lic nbz. pfa. **D**na nullis ita red  
 dit affata. Flatu sacro plena fies manna. No  
 ua affernis gaudia clo terre nati p exordia.  
 Intra tui uteri claustra portas qui gubernat





In uigil ois scōr.  
ad nouā a. Glā  
hēc ē oibz. R. 2 all  
lona tibi trinitas e  
dī. Ad us. aut.

qualis una deitas et an te

omnia secula et nūc et in per petuu. p Laud

puer. a. **R**ogāmi? te uirgo uirginū rogāmi?

te dignissima eterni regis spūsa rogāmus te

mundi regina que sola meruisti et se

ianne xpi ut apud propriū pro nobis intercedas fili

um. p Laud d. o. g. a. **L**audemus dominiū quē

\*Est. II p. 387



INCIPES

luja alleluja al

leluja. p. Laud d.o.

Ad  
ma  
g. f.  
a.

esperate autē

sabbati que lucessit in prima sabbati venit ma

ria magdalene et altera maria videre sepulchrū

Ad  
m.  
di.

alleluja. Exobac. **A**ri a magdalene et ma

ria iacobi et salome sabbato quidē siluerūt se





Est. III p. 65



Est. III p. 87



Est. III p. 109



Est. III p. 125



Inapit tempus  
attuale. Et pmo.  
In uigilia pasche  
ad uesperas aut.

alleluya alleluia  
alleluya alla. p. Land d. o. g.

ad  
uig  
niti  
cat a

euouac. **V**esperis autē sabbati que  
lucellit in pma sabbati uenit maria magda  
lene et altera maria uidere sepulchrū allel.  
ad  
uig  
niti  
cat a

euou. **M**aria magdalene et maria ia  
cobi et salome sabbato quidē siluerūt se  
dum mandatū al leluia cū ante cantill.





\*Est. IV p. 1



Est./Nev. II p. 207



Est./Nev. II p. 271



Est./Nev. II p. 397

## 8. Das Franziskaner-Antiphonar des Rudolf Stoss (1488)

*Cord.*

Freiburg, Franziskanerkloster, Bibliothek, Ms. 6

### A. Codicologie

Dieses Antiphonar (Cord.) wurde aufgrund des Colophons auf f. 214v im Jahre 1488 durch Rudolf Stoss, Konventuale des Franziskanerklosters Freiburg, angekauft. Als Schreiber nennt sich Heinrich Kurz, der ebenfalls dem Franziskanerorden angehörte. Von diesem Heinrich Kurz<sup>1</sup> wissen wir nur, dass er seit 1481 im Freiburger Konvent erwähnt wird; weitere Werke von seiner sehr geübten, qualitätvollen Schreiberhand sind nicht nachweisbar.

Rudolf oder Rolet Stoss ist hingegen als Vorsteher einer Buchbinderwerkstatt,<sup>2</sup> als Organist und als Besitzer oder Vermittler von fünf Handschriften<sup>3</sup> der Freiburger Franziskaner bekannt. Er wird erstmals 1463 erwähnt und starb am 12. August 1501.<sup>4</sup>

Die hübsche Ausstattung mit 20 Initialen durch den Silenen-Meister wurde verschiedentlich beachtet.<sup>5</sup> Sogar die stilistische Gemeinsamkeit mit den Berner Antiphonaren in Estavayer wurde bereits 1943 festgestellt.<sup>6</sup> Dem Ankauf von 1488 muss wohl die Ausstattung des Antiphonars durch den Silenen-Meister vorausgegangen sein. Dies geht örtlich und zeitlich bestens mit der Arbeit an den Berner Antiphonaren (Est.), die um 1489/1490 anzusetzen sind, zusammen.

Von der eifrig gepflegten Bibliothekskultur der Freiburger Franziskaner unter ihrem Guardian Johannes Joly (1467-1510) und ihrer Buchbindewerkstatt unter Rudolf Stoss lassen sich leider keine weiteren Beziehungen zu unserem Meister herstellen.<sup>7</sup>

### Beschreibung

#### Pergament

Dimensionen: 365 x 280 mm

Von guter Qualität. Starke Gebrauchsspuren. – HF nicht zu unterscheiden, da das Pergament eine gleichmässige, samtige Oberfläche besitzt.

<sup>1</sup>B. FLEURY, Catalogue des religieux du couvent des cordeliers (mineurs conventuels) de Fribourg. 1256-1905, in: Archives de la Société d'Histoire du Canton de Fribourg 8, 3<sup>e</sup> livraison, 1907, No. 66, p. 322. – Im Text wird die moderne Form des Namens Kurz verwendet. Vgl. Transkription des Colophons p. 370.

<sup>2</sup>A. HORODISCH, Die Buchbinderei zu Freiburg (Schweiz) im 15. Jh., in: ZAK 6, 1944, pp. 207-243; zu Stoss bes. pp. 207-237; insgesamt 95 Nummern von Einbänden (fortgesetzt als: Die Buchbinderei des Franziskanerklosters zu Freiburg (Schweiz) im 16. Jh., in: ZAK 9, 1947, pp. 157-180).

<sup>3</sup>HORODISCH, Die Buchbinderei zu Freiburg, 1944, pp. 213 f. Die bescheidene Qualität der Rubrizierung sowie der wenigen Filigraninitialen gestattet z.B. in Ms. 86 keine Individualisierung der Skriptorientiertheit des Rudolf Stoss.

<sup>4</sup>HORODISCH, Die Buchbinderei zu Freiburg, 1944, pp. 214 f.

<sup>5</sup>FLEURY, Catalogue, 1907, p. 322. – FELDER, Die liturgischen Reimofficien, 1901, pp. 97 f. – A. BRUCKNER, Schreibschulen der Diözese Lausanne (Scriptoria Medii Aevi Helvetica. Denkmäler schweizerischer Schreibkunst des Mittelalters, Bd. XI), Genf 1967, p. 95, nota 46.

<sup>6</sup>C. DE MANDACH, Les antiphonaires d'Estavayer-le-Lac (= Les trésors de la peinture suisse 2), (Genève) 1943, [p. 4]. Aufgrund eines Hinweises von P. Maurice Moullet. Es wird irrtümlich von 2 Bänden gesprochen. – Ausstellungskatalog: Exposition du Huitième Centenaire de la Fondation de Fribourg. 1157-1957, Fribourg 1957, No. 301, p. 92: «Atelier des Antiphonaires de Berne». – KDM FR III, 1959, pp. 94f. – A. A. SCHMID, Die Antiphonare von Estavayer-le-Lac, in: Librarium 12, 1969, p. 46.

<sup>7</sup>B. FLEURY, Un moine bibliophile au XV<sup>e</sup> siècle. Le P. Jean Joly, Cordelier de Fribourg, in: ZSKG 6, 1912, pp. 27-33. Ca. 30 Bücher sind als ihm gehörig bekannt. – Zur Bibliothek der Franziskaner vgl. BRUCKNER, Schreibschulen (SMAH XI), 1967, pp. 96-101.



## **Tinte**

Dunkelbraun-schwarz. Für Rubriken rote Tinte.

## **Foliierung**

ff. 1-216, alte arabische Zählung.

Kalendar: ff. I-IV, in Bleistift.

## **Custoden**

Fehlen. Rest einer arabischen Zählung (2) bei f. 170.

## **Reklamanten**

Eine einzelne horizontale am untern Rand in Buchschrift f. 56.

## **Lagen**

### *Heftung*

5 Bünde, 2 Fitzbünde. Grober Zwirn.

### *Aufbau der Lagen*

Durchgehend aus Quaternionen bestehend. Kalendar ursprünglich ein Ternio.

Spiegelblätter aus Papier. Hinten noch Resten von 3 Papierfolien sichtbar.

	<b>Art der Lage</b>	<b>ff.</b>	<b>Liturgie</b>
I 6	2+2 (aus 3+3)*	I-IV	Calendar
II 8-XXVII 8	4+4	1-216v	Antiphonar

\* es fehlt das Doppelblatt mit März/April und Sept./Okt.

## **Schriftspiegel**

Dimensionen: 260 x 195/200 mm

Eine Spalte zu 9 Corpora. System: a//b.

ff. 213v-214v: zwei Spalten zu 260 x 87 mm zu 31 Zeilen: a//bc//d.

Liniiierung in schwacher schwarzer Tinte, vier rote Musiklinien; vertikale Linien über ganze Seite gezogen. Seitlich eine zweite, schwache, innere vertikale Grenzlinie in ca. 3 mm Abstand. Horizontale Linien nur innerhalb des Spiegels ganz schwach. In der Flucht der Textzeile zwei Zirkellöcher an beiden Rändern sichtbar.

## **Einband**

Dimensionen: 385 x 300 mm; Dicke ca. 80 mm

In gutem Zustand, Ecke und Kanten etwas beschädigt. Holzdeckel mit hellem, gelblichem Kalbslederbezug mit Pressmustern, die durch Streichlinien unterteilt sind; die Kanten abge-schrägt. Innenseite der Deckel mit Papier verklebt. Muster: Vorder- und Hinterdeckel das-selbe.

Rahmen (von aussen nach innen):

No. 1: Engelrolle: Rapport von 4 Puttenköpfen mit Schwingen, ca. 17 x 150 mm.

No. 2: Blumenrolle: Rapport von 4 Blumen in Akanthusranken und Stabverbindungen, ca. 13 x 101 mm.

No. 3: Blattrolle: Rapport von Ovalen.

Horizontale Leisten von grossen und kleinen Palmetten-Motiven (No. 4 und 5) unterteilt durch Vierblatt-Blüte (No. 6).

Mittelspiegel: Streichlinien-Raute mit Zackmuster (No. 7). Mitte: ein konkav gezackter Stern, aus vier Einzelstempeln (No. 8) bestehend, begleitet von kleinem Knopf mit 6 Schau-feln (No. 9). Ecken von Ecklilien (No. 10) besetzt.

Rücken: Herausmodellerte Bünde, die Streichlinien vom Deckelrand her beginnend.  
 Schliessen: von hinten nach vorn, zwei Messingspangen an Lederriemen, Messingdorn.  
 Schnitt: mit roter Farbe besprüht.

#### Datierung

HORODISCH<sup>8</sup> setzt diesen Einband keinesfalls vor 1580 und eher ins 17. Jh. Die Blumenrolle (No. 2) mit den 4 Blumen findet sich aber auch auf einem Freiburger Ledereinband mit Goldpressung von 1774/1778.<sup>9</sup> Das Ornament von Rollen No. 1 und 2 klingt an den Stil Louis XIV an. Dies und die Wiederverwendung des Stempels um 1774/1778 spricht für einen Freiburger Einband und eine Datierung des Antiphonar-Einbandes um 1700 oder erst ins 18. Jh.

#### Zusätze

Festangaben auf dem Rande in schwarzer Tintenschrift (17./18. Jh.?). Einzelne Teile durchgestrichen und mit Nachträgen versehen, z.B. ff. 98v, 120v, 121.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels in Bleistift: «6 Cordeliers Fribourg». Oben ein Verweis auf Colophon: «Vide pag. 214 b».

Auf dem Rücken: alte rote Signatur: «5». - Rote Auffindezeichen.

## B. Paläographie

### Die Hand des Heinrich Kurz

Eine sehr gleichmässige, gut lesbare Textura quadrata von einer einzigen Hand. Der Schreiber verwendet eine dicke Feder, die gerne schräg anhebt. Feine Haarstriche verbinden die Hasten oben und unten.

Neben den Überlängen (d, «f», b, l) reichen nur «t» und «s» leicht über die Flucht der Mittelinie hinaus. Die Unterlängen entsprechen der Höhe der Oberlängen.

Die geschlossenen Formen für b, d, g, o, p sind rechteckig ausgebildet und liegen auf der Standlinie. Die zweite, senkrechte Haste bei b, d, o, p ist gerne leicht konkav geknickt.

### Kürzungen

Im Antiphonartext praktisch keine, nur in den Rubriken. Zweistöckiges z («z») als Kürzungszeichen z.B. für -bus (z.B. ff. 43, 97r+v).

### Ligaturen

Das d geht Verbindungen mit a, e und o ein. Auch c, f, t mit Horizontalverbindung zum folgenden Buchstaben.

<sup>8</sup>HORODISCH, Die Buchbinderei zu Freiburg (Schweiz) im 15. Jh. in: ZAK 6, 1944, p. 214, n. 17: «Dieses Buch [Antiphonarium Ms. 6] trägt jetzt einen jüngeren Einband, den ich ins 17. Jh., aber keinesfalls vor 1580 verweisen möchte. Die Stempel dieses Einbandes sind mir von andern Einbänden her nicht bekannt; er ist offensichtlich nicht Freiburger Herkunft.» – Der Ausstellungskatalog: Exposition du Huitième Centenaire de la Fondation de Fribourg. 1157-1957, Fribourg 1957, No. 301, p. 92: Ende 16. Jh. – Dem Gesamteindruck nach würde der Einband sicher gut in diese Zeit passen.

<sup>9</sup>Dieses Buch habe ich von einem Freiburger Antiquar erstanden: J. VANIERII, Praedium rusticum. Nova editio, Parisiis 1774. Auf dem Rücken: «Praedium 1778», vermutlich eine Schülerprämie, vielleicht vom Collegium St-Michel. Einträge: «Sum ex libris Josephi Huober» (durchgestr.) – «Henricus Genoud». – Neben der Blumenrolle auch ein Eckstempel, der ebenfalls jenen Einzelstempeln vom Antiphonar gleicht.



## Die einzelnen Buchstaben

A: Nur offenes «a».

D: Nur Deltaform: «ð».

R: Nur ganz selten angehängte Form: «r».

S: Im Anlaut und im Wortinneren langes «f». Sog. Schlingen-Schluss-s: «s».

U/V: Im Anlaut immer «u-». Für unum ganz selten: «vnum».

Z: «z» (z.B. ff. 37v, 42v, 165v).

## C. Inhalt – Liturgie

Antiphonarium per circulum anni ad usum ordinis fratrum minorum.

Zur Liturgie und den Reimoffizien vgl. H. FELDER, Die liturgischen Reimoffizien, 1901, pp. 97 f. – *Analecta Franciscana* 10, 1941, pp. 375-388.

- |       |  |              |
|-------|--|--------------|
| I.    | <b>Kalendarium</b>   | ff. I-IV     |
|       | Es fehlen März/April und Sept./Okt   |              |
| II.   | <b>Temporale</b>   | ff. 1-93v    |
|       | Inc. f. 1: «Dominica prima adventus domini. Capitulum ...<br>Expl. f. 93v: ... prima de adventu.»  |              |
| III.  | <b>Sanctorale</b>  | ff. 94-168v  |
|       | Inclusive Commune sanctorum temporis pasche: ff. 105v-109v; Nachtrag<br>(16. Jh.?): f. 167: s. Gabrielis arch. und f. 168: nominis Iesu.<br>Inc. f. 94: «Incipiunt de sanctis et primo in vig. s. Andree ...<br>Expl. f. 168v: ... et actus alleluia. Magnificat.» |              |
| IV.   | <b>Commune sanctorum</b>   | ff. 169-203  |
|       | Inc. f. 169: «Incipit commune sanctorum et primo ...<br>Expl. f. 203: ... et versiculi dicuntur de communi virginum.»  |              |
| V.    | <b>In anniversario dedicationis ecclesie</b>   | ff. 203-208  |
|       | Inc. f. 203: «In anniversario dedicationis ...<br>Expl. f. 208: ... porta celi. Magnificat.»   |              |
| VI.   | <b>Officium mortuorum cum lectionibus</b>  | ff. 208-214v |
|       | Inc. f. 208: «Incipit officium in agenda defunctorum ...<br>Expl. f. 214: ... Resp. Libera me.»  |              |
| VII.  | <b>Colophon</b>  | f. 214v      |
|       | «Anno d(omi)ni M°CCCCLXXXVIII° [= 1488] / comp(ar)atus e(st) iste liber per /<br>ven(er)abilem fr(atr)em Ruodolfu(m) / Stos de ordine mi(n)or(um) fr(atru)m / scriptus<br>v(er)o p(er) fr(atr)em Hein- / ricu(m) Kurc 3 <sup>10</sup> eiusdem ordi(ni)s».          |              |
| VIII. | <b>Psalmus ad invitatorium</b>   | ff. 215-216v |
|       | Inc. f. 215: «Venite exultemus domino ...<br>Expl. f. 216v: ... scilicet in exacer//»  |              |

<sup>10</sup>Sicher lässt sich nur «kurc» lesen, die folgende Abkürzung «3» verwendet der Schreiber bei «b3» für -bus (z.B. ff. 43, 97r+v), oder bei «videl3» für videlicet. Das Z macht er sonst als «z» (z.B. ff. 37v, 42v). Eher steht deshalb dieses Abkürzungszeichen für den Akkusativ von Heinrich Kurc, nämlich «Heinricum Kurcum». Im Text soll die moderne Form von Kurc verwendet werden.

- f. 14v** **In vig. nativitatis domini** **Anbetung des Kindes**
- Dimensionen:** Initiale: 86/95 x 71/84 mm (= 3 Corpora)  
 Randdekor: 205 x 53/55 mm (= 7 Corpora hoch)
- Zustand:** Über die ganze Miniatur ein Fettfleck. Die Weihnachtsszene in den Einzelheiten stark verwischt.
- Beschreibung:**  
**R-In.** (= Rex pacificus)  
 BK: In goldgehöhtem Karmin-Camaïeu ein R, geformt aus Spiralbändern, die sich um einen Stab winden. Die Enden zu Blattwerk mit grünem Rücken auswachsend und über das Feld, dem der BK vorgeblendet ist, hinausreichend.  
 F: Maria und Joseph beten vor dem Stall das Jeuskind an.<sup>11</sup>  
 Maria trägt über einem rotgoldenen Hemd mit grossem Ausschnitt einen blauen Mantel; sie kniet, nach links gewendet, mit gefalteten Händen. Vom Haupt fällt langes, gelbblondes Haar. Auf dem am Boden ausgelegten Mantel liegt das nackte Kind, das seinen rechten Arm zum Gesicht führt. Links kniet Joseph mit gefalteten Händen, von Maria halb verdeckt. Das Gesicht mit dunklem, graustichigem Inkarnat, Haar und Bart grau. Er trägt ein grünes Hemd mit rotem Collar und Kapuze.  
 Der Fussboden gelbrosa geflammt. Hinten links der Stall mit grauen Aussenwänden mit braunen, schadhafte Stellen; seine Innenseite ist dunkelbraun. Das geborstene gelbe Strohdach wird von Ästen gestützt. Im Hintergrund rechts ein weiteres graues Gemäuer mit Bogenöffnung.  
 In der Mitte erblickt man über Mariens Schultern eine gelbgrünliche Landschaft mit einer grünen Baumgruppe; darüber erhebt sich ein blauer Himmel, von dem aus der linken Ecke goldene Strahlen fallen.
- Randdekor:** *Leiste links:* In der Höhe von 7 der 9 Corpora eine Dekorleiste. Auf blossem Pergament mit Tintensämlingen und Mattgoldpollen: Oben und unten je blaues und karmingezeichnetes Schlingkraut. In der Mitte gekreuzte Zweige, woran 6 karmin Disteln, 4 blaue Kornblumen und 4 karmin Nelken an Stielen mit langen, grünen, teils gezackten Blättern wachsen.
- f. 16v** **In fest. nativitatis domini**
- T-In.** (= Tecum principium)
- Dimensionen:** 95 x 75 mm (= 3 Corpora)
- Zustand:** Fettfleck, besonders über dem Mattgold.
- Beschreibung:** BK: T in blauem Camaïeu mit verbleichter Gold- oder Silberhöhung, Franzen oder spitzes Blattwerk bildend.  
 AF: Weinrot, mit Goldfederornament, der Form des BK folgend geschweift.  
 IB: Geviertelt. 1. Viertel: Auf blossem Pergament mit Tintensämlingen blaues Schlingkraut mit rotem Rücken. 2. Viertel: Auf Mattgold mit Tintensämlingen 5 Erdbeeren samt 2 Blättchen und einer Blüte, aus einer Grassecholle wachsend. 3. Viertel: Auf Mattgold mit Tintensämlingen 7 Gänseblümchen in seitlicher Ansicht samt 7 kleinen Blättchen. 4. Viertel: Auf blossem Pergament mit Tintensämlingen blaues Schlingkraut mit grünem Rücken.

<sup>11</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 32f.



- f. 21v** **In fest. epiphaniae domini**  
**A-In.** (= Ante luciferum)  
**Dimensionen:** 100 x 98 mm (= 3 Corpora)  
**Beschreibung:** BK: In Blau mit grauer oder silberner Höhung ein A, die Enden leicht als Kraut auswachsend.  
 AF: Der Buchstabenform folgend. In Gelbgold, mit Gold und Braun gehöht.  
 IB: Ruf rotbraunem Feld 13 hell- und dunkelgrüne Kürbisse (wovon 8 durch den BK überschritten) an goldenen Stielen mit goldenen, feinen Blättchen; dazwischen ca. 8 herzförmige, hell- und dunkelgrüne Blätter. Die Kürbisse mit Schattenwurf.
- f. 52v** **In fest. pasche**  
**H-In.** (= Hec dies)  
**Dimensionen:** 85 x 78/92 mm (= 3 Corpora)  
**Zustand:** Das Blau etwas verfettet und dumpf.  
**Beschreibung:** BK: H-In. in Rot bzw. Blau im Wechsel zum Feld; darauf entweder in Gold oder Silber/Grau feine Krautranken.  
 F: Schräg geteilt in 3/5 Weinrot und 2/5 Blau. Der obere, weinrote Teil mit versetztem, goldenem Schachmuster, worin Kreise ausgespart sind. Der untere, weinrote Teil in Gold kariert, wobei jedes Quadrat einen Goldkreis mit Goldpunkt erhält. Der blaue Teil in Grau oder Silber mit den beiden für Gold und Weinrot beschriebenen Mustern.
- f. 63v** **In fest. ascensionis domini**  
**O-In.** (= O rex glorie)  
**Dimensionen:** ca. 88 x 78 mm (= 3 Corpora)  
**Beschreibung:** BK: In Blau ein O, mit grauem oder silbernem Spiralband belegt.  
 F: Goldfeder-Filigran.
- f. 65** **In fest. penthecostes**  
**H-In.** (= Hodie completi)  
**Dimensionen:** ca. 92 x 82 mm (= 3 Corpora)  
**Zustand:** Glanzgold abgewetzt.  
**Beschreibung:** BK: Ein H aus Labyrinth-Filigran, in Glanzgold und Blau verschlungen.  
 F: Diagonal geteilt in rotes und blaues Filigran. Am ganzen linken Rande setzen sich blaue und rote Schnörkel fort, im Seitenfuss daran je ein blaues und rotes Grimassengesicht im Profil.
- f. 67** **In fest. s. trinitatis**  
**S-In.** (= Sedenti super)  
**Dimensionen:** 58 x 62 mm (= 2 Corpora)  
**Beschreibung:** BK: Ein S, wovon obere Hälfte glanzgolden, untere Hälfte blau. Die Halbierung des Mittelbalkens gezackt.  
 F: Obere Hälfte in blauem, untere Hälfte in rotem Filigran. An den Ecken rote und blaue Antennen und Schnörkel.
- f. 73v** **In fest. corporis Christi**  
**S-In.** (= Sacerdos in eternum)  
**Dimensionen:** 58 x 65 mm (= 2 Corpora)  
**Beschreibung:** BK: Ein S, wovon obere Hälfte in Glanzgold, untere Hälfte in Blau. Die Halbierung des mittleren Balkens gezackt.  
 F: Obere Hälfte in blauem, untere Hälfte in rotem Filigran mit goldenem Kelch mit schwebender Hostie. Die Antennen wachsen sich auf dem linken Rande und auf dem Seitenfuss zu nervösen Schnörkeln, 3 Profilgrmassen und zu einem Schnabeltierkopf aus.

- f. 94**                    **Sanctorale: in fest. s. Andree**  
**U-In.**                    (= Unus ex duobus)  
**Dimensionen:** 65 x 65 mm (= 2 Corpora)  
**Beschreibung:** BK: In Glanzgold ein U, Bogen links mit Zackung; in Gold und Blau geteilt.  
 AF: Seite links in rotem Filigran, Seite oben und rechts in blauem Filigran;  
 aus drei Ecken wachsen blaue und rote Antennen und Schnörkel, worin ein  
 Profilgesicht und ein Schnabeltierkopf.  
 IB: Blaues Filigran mit ovalem, goldenem Filigraneinsatz.
- f. 98**                    **In fest. purificationis BMV**  
**S-In.**                    (= Symeon iustus)  
**Dimensionen:** 60 x 57 mm (= 2 Corpora)  
**Zustand:** Gut; leichter Wasserfleck.  
**Beschreibung:** BK: Ein S in Blau mit silber oder grauer Zeichnung, mit Krautansätzen.  
 F: Auf Weinrot feine, goldene Krautranken.
- f. 105v**                **In fest. annunciationis BMV**  
**G-In.**                    (= Gabriel angelus)  
**Dimensionen:** 88 x 78 mm (= 3 Corpora)  
**Beschreibung:** BK: Ein G aus graugehöhtem blauem und gelbgehöhtem grünem Kraut  
 gewunden.  
 F: In Weinrot mit Goldfederzeichnung, die Ecken mit zackiger Blume  
 belegt. Innen feine Goldrispen mit Blättern und feine Ranken, worauf  
 2 feingezeichnete Vögel sitzen.
- f. 108**                **Commune sanctorum temporis paschalis**  
**S-In.**                    (= Sancti tui)  
**Dimensionen:** 53 x 61 mm (= 2 Corpora)  
**Zustand:** Kleiner Fettfleck.  
**Beschreibung:** BK: Ein S, in Glanzgold und Blau halbiert bzw. gedreht.  
 F: Je zur Hälfte rotes und blaues Filigran. Dem linken Rand entlang bis in den  
 Seitenfuss Antennen und Schnörkel, woran 2 blaue und ein rotes Profilgesicht.
- f. 132v**                **In fest. transfigurationis domini**  
**A-In.**                    (= Assumpsit Ihesus)  
**Dimensionen:** ca. 70 x 60 mm (= 2 Corpora)  
**Zustand:** Leicht verstrichene Farben.  
**Beschreibung:** BK: Ein A in schwarzgerandetem Glanzgold.  
 F: Gezackter schwarzer Rand mit Fühlern, horizontal halbiert, oben in Blau  
 mit silber oder grauem, feinem Kraut. Unten in Weinrot mit goldenen  
 Blattrispen und Blättchen.
- f. 137v**                **In fest. s. Clare**  
**O-In.**                    (= O virgo clarens)  
**Dimensionen:** ca. 58 x 62/70 mm (= 2 Corpora)  
**Beschreibung:** BK: Ein O, geteilt in Glanzgold und Blau.  
 AF: In rotem Filigran mit grossen Fühlern und Antennen, aus dem gezack-  
 ten Feld schiessend. Daran am linken Rand ein grosses Profilgesicht.  
 IB: In blauem Filigran mit Rauteneinsatz in Goldfiligran.
- f. 138v**                **In fest. assumptionis BMV**  
**A-In.**                    (= Assumpta est)  
**Dimensionen:** 85 x 85 mm (= 3 Corpora)  
**Beschreibung:** BK: Ein A als hellgrünes und blaues feines Ast- und Wurzelwerk.  
 F: Auf rotbraunem Feld Goldranken in der Binnenform.



- f. 140v** **In fest. nativitatis BMV**  
**N-In.** (= Nativitas gloriose)  
**Dimensionen:** 56 x 56 mm (= 2 Corpora)  
**Beschreibung:** BK: Ein N in blauem Camaïeu, mit Grau oder Silber gehöht.  
 F: Auf rotbraunem Feld Goldranken.
- f. 150** **In fest. s. Francisci**  
**S-In.** (= Sanctus Franciscus)  
**Dimensionen:** 57 x 54 mm (= 2 Corpora)  
**Beschreibung:** BK: Ein S in karmin, akanthusartigem Blattwerk.  
 AF: Braungelb mit Braunhöhung.  
 IB: Mattgold mit 13 Stiefmütterchen (davon 5 von hinten gesehen, 6 überschritten; je 2 blaue und 3 gelbe Blütenblätter) samt 3 Knospen, und ein blaues Veilchen.
- f. 165v** **In fest. visitationis BMV**  
**S-In.** (= Sacra dedit)  
**Dimensionen:** 82 x 77 mm (= 3 Corpora)  
**Beschreibung:** AF (obere Hälfte) und IB (untere Hälfte): Blau mit grau- oder silberfarbigem Ornament. Im IB 2 Vögel in Goldfederzeichnung, hingewendet auf einen ovalen Mattgold-Einsatz, worin 6 Gänseblümchen an Stielen mit Blättern.  
 RF (untere Hälfte) und IB (obere Hälfte): Weinrot mit Goldornamentik. Im IB 2 Vögel in Goldfederzeichnung, hingewendet auf eine Mattgold-Raute, worin 4 Kornblumen und 2 Knospen.
- f. 173** **Commune sanctorum**  
**H-In.** (= Hoc est)  
**Dimensionen:** ca. 58 x 55 mm (= 2 Corpora)  
**Beschreibung:** BK: Ein H, geteilt in Glanzgold und Blau.  
 F: In blauem und rotem Filigran. Besonders am linken Band entlang Antennen und Schnörkel, woran 2 Profilgesichter, im Seitenfuss ein Schnabeltierkopf.
- f. 207** **In fest. dedicationis ecclesie**  
**D-In.** (= Domum tuam)  
**Dimensionen:** 82 x 82 mm (= 3 Corpora)  
**Beschreibung:** BK: Ein D in Blau mit grauer oder silberner Zeichnung, die Enden leicht zu Kraut auswachsend.  
 AF: Rotbraun, mit Gold gehöht.  
 IB: Vor gelbem, goldgehöhtem Grund 13 violette Akelei- oder Veilchenblüten (wovon 2 überschritten, 4 Knospen) an Stielen mit herzförmigen, grünen Blättchen.

## Übrige Ausstattung

### Initialen

Abwechslungsweise für die Anfänge der Einzelteile rote Initialen mit schwarzem Filigran oder blaue Initialen mit rotem Filigran.

Innerhalb grösserer Abschnitte nochmals unterteilt durch schwarze Tintenmajuskeln mit roter Füllung und derber Tintenkadellierung mit Gesichtern, bes. ff. 86v-79, 101v-114, 129-132v, 143-146, 160-212v.

Das rote und schwarze Filigran vielfach durch Gesichter (ff. 25, 70), Fabeltiere (z.B. f. 74), Hasen (z.B. f. 41v), Jagdszenen (z.B. f. 80v, 131v), Hunde (f. 66v) oder Symbole (z.B. f. 45: Säge durch Herz) bereichert; insgesamt von bescheidener Qualität.

Vereinzelt auch an den Filigranantennen Profilgesichter (z.B. ff. 35v, 42, 184, 198). Diese ähneln der Art des Miniaturisten etwas, unterscheiden sich aber durch den schwerfälligen, akzentlosen Federstrich von der eleganten, nervösen Art des Meisters (vgl. mit ff. 73v oder 108).

### **Satzmajuskeln**

Rot angestrichen.







Cord. f. 21v



Cord. f. 150



Cord. f. 165v



Cord. f. 207





## 9. Das Graduale der Kathedrale von Ivrea

Ivrea, Biblioteca Capitolare, Cod. 116, 117 und 118

### A. Codicologie

Die Kapitelsbibliothek der Kathedrale von Ivrea enthält neben ihrer berühmten Sammlung von Handschriften aus dem frühen Mittelalter und dem Goldenen Zeitalter des Bischofs Warmondus (969 bis um 1014)<sup>1</sup> auch eine Reihe von liturgischen Codices des Spätmittelalters, die erst neuerdings der Forschung erschlossen worden sind.<sup>2</sup> Neben dem zehnbändigen Antiphonar und einem Psalterium befindet sich darunter auch ein dreibändiges Graduale (Iv.), mit dessen Herstellung Mitte 1496 begonnen worden war.<sup>3</sup>

Leider ist der Hauptteil der ganzseitigen Auszierungen schon vor längerer Zeit herausgeschnitten worden,<sup>4</sup> doch bleiben zwei ganzseitige Dekorationen (I f. 34v, II f. 156), eine grosse Michaelsminiatur (III f. 74), dazu sechs Seiten mit einer Schmuckleiste, sowie ca. 130 Initialen, die mit Ausnahme von drei grösseren Initialen (I f. 2, III ff. 49, 60v) dem Miniaturisten des Silenen-Breviers zugeschrieben werden können. Es wird Aufgabe der Zukunft sein, nach solchen entwendeten und zerstreuten Werken Ausschau zu halten, um diese Manuskriptausrüstung richtig einschätzen zu können.

Die Herstellung des Graduales fällt in die Zeit einer vermehrten Pflege der Musik und des Kirchengesanges in der Kathedrale von Ivrea. Zusammen mit diesem dreibändigen Graduale hatte derselbe Schreibermonch Damianus noch ein heute verschollenes Kyriale geschrieben.<sup>5</sup> Damit im Zusammenhang steht auch die Innocentes-Pfründe für sechs Chorknaben, die der Bischof von Ivrea, Nicolas Garillat, am 7. März 1500 in der Kathedrale von Ivrea errichtete.<sup>6</sup>

<sup>1</sup>A. PROFESSIONE, *Inventario dei manoscritti della Biblioteca Capitolare di Ivrea*. Edizione riveduta a cura di Ilo VIGNONO, Alba 1967.

<sup>2</sup>Aufgrund der Bemühungen des derzeitigen Bibliothekars des Kapitels und der Diözesanbibliothek, Canonico Ilo Vignono, dem für sein Entgegenkommen und seine Hilfe grosser Dank gebührt, konnten 14 weitere liturgische Codices aufgefunden, restauriert und den bekannten 115 angefügt werden. In Absprache mit Can. Vignono wurden im Zusammenhang mit dieser Arbeit die Signaturen neu verteilt, wobei das dreibändige Graduale die No. 116-118, das Antiphonar No. 119-128, das Psalterium No. 129 erhielt. Diese Signaturen stimmen sowohl mit dem logischen Ablauf der Liturgie als auch mit der Reihenfolge des Inventars D von 1537 überein, nur dass das Graduale dem Antiphonar vorangestellt wurde.

Zu den Inventaren von 1439 (B), von 1494 (C), von 1537 (D): G. BORGHEZIO, *Inventari e notizie della Biblioteca Capitolare d'Ivrea nel secolo XV*, in: *Miscellanea F. Ehrle*, Bd. 5 (= *Studi e Testi* 41), Roma 1924, pp. 423-454. Erwähnt die Antiphonare p. 440, nota 2, mit Hinweis auf Ludwig Bethmanns Notiz von 1847, das Graduale p. 445, nota 1. Unser dreibändiges Graduale samt dem heute verschollenen Kyriale lässt sich angefügt im Inventar C von 1494 als No. 61-64, bzw. mit den alten Signaturen LXI-LXIV identifizieren, da die Signatur LXI im Graduale Bd. I (= Cod. 116) auf f. 2 erhalten ist und die angegebenen, heute aber herausgeschnittenen Incipits die liturgische Bestimmung einwandfrei gestatten. Vgl. Quellenauszüge, pp. 195f.

<sup>3</sup>Die Kenntnis dieses Graduales verdanke ich Herrn Prof. E. Castelnouvo, Universität Lausanne, der mich am 17. Juni 1974 auf die ihm bekannt gewordene Reproduktion der Weihnachtsseite (Bd. I f. 34v) aufmerksam machte.

<sup>4</sup>Wahrscheinlich schon vor 1924, wie aus BORGHEZIO, *Inventarii*, 1924, p. 445, nota 1 geschlossen werden kann. Zu den Fehlstellen vgl. p. 382.

<sup>5</sup>Ivrea, Archivio Capitolare, *Libro del Tesoro*, No. 83, f. 24v (Z. 9-18) und No. 84, f. 10. Vgl. die Quellenauszüge, pp. 195f.

<sup>6</sup>Ivrea, Archivio Capitolare, *Libro del Tesoro*, No. 84, f. 18. Nicolas Garillat hatte auch in seiner Heimatkirche Joulons bei Morges am 9. April 1499 eine solche Stiftung gemacht (vgl. M. REYMOND, *Ecoles et bibliothèques au pays de Vaud au moyen âge*, in: *ZSKG* 29, 1935, p. 37). In der lokalen Geschichtsschreibung von Ivrea wird er für einen Piemontesen gehalten («Garigliatti»), so bei: C. BENEDETTO, *Vescovi d'Ivrea. 451-1941*, Torino 1942, No. 40. Garillat besass viele bedeutende Pfründen im Raum der Westschweiz und des Piemonts, so in Rüeggisberg, St. Petersinsel, Genf, Lausanne, Sitten, Aosta, Ivrea und Turin. Dazu: E. KUPFER, *Un prélat morgien à la fin du XV<sup>e</sup> siècle*, in: *Revue historique vaudoise* 59, 1951, pp. 98-107.



Die Herstellung des Graduales kann mit aller Genauigkeit in den Abrechnungen des Kapitels, die im «Libro del Tesoro» No. 83 und 84 eingetragen sind, verfolgt werden.<sup>7</sup>

Während das Incipit des Winterteils (I f. 2v) das Datum 1. Juli 1496 («sub anno domini MCCCC<sup>o</sup> LXXXXVI die prima iulii») angibt, wurde schon einige Tage zuvor, am 25. Juni 1496,<sup>8</sup> der Domherr Bernardus de la Porta durch eine Anzahlung mit der Einleitung der Arbeiten beauftragt, dem am 6. Aug. 1496<sup>9</sup> eine weitere Zahlung folgte. Für das Pergament wurde am 29. April<sup>10</sup> und am 10. Juni 1497<sup>11</sup> ein gewisser Guidetus de Aladio bezahlt.

Unter der erhaltenen Ausstattung der drei Bände sind auch drei grössere Initialen (I f. 2, III ff. 49 u. 60v), die mit der Art unseres Miniaturisten nichts zu tun haben, und die von einem italienisch inspirierten Künstler, der hier Meister B genannt werden soll, herrühren.<sup>12</sup> Mehreres deutet darauf hin, dass die Ausstattung ursprünglich von diesem Meister B mit den drei Initialen begonnen wurde, wobei die Initiale I f. 2 unvollendet blieb. An der ersten Stelle, wo sich die Abrechnung auf die Arbeit eines Illuminators bezieht, wird die Bezahlung von drei Buchstaben erwähnt<sup>13</sup>.

Weitere Zahlungen erfolgen am 3. Okt. 1497,<sup>14</sup> am 9. April 1498<sup>15</sup> sowie nochmals zu einem unbekannten Zeitpunkt des gleichen Jahres 1498<sup>16</sup> an einen namenlosen «magister illuminator», der mit unserem Meister identisch sein muss. Er wird leider nur so genannt, wobei noch beim ersten Eintrag vom 3. Okt. 1497<sup>17</sup> der Archidiakon und ranghöchste der Domherren, Antonius de Calegariis, für dessen Namen, der ihm nicht präsent war, etwas Platz offen liess (Abb. 74). Leider blieb diese Stelle weiss, und damit die Hoffnung, den Namen des Silenen-Meisters zu erfahren, unerfüllt. Immerhin lässt dieser Sachverhalt den Schluss zu, dass man den Miniaturisten weder näher kannte, noch sich um seinen Namen kümmerte.

Dagegen sind wir über den Schreiber, der am 25. Mai 1497<sup>18</sup> und bei der Schlussabrechnung vom 27. März 1499<sup>19</sup> genannt wird, genau orientiert. Es handelt sich um einen Mönch des Benediktinerklosters St. Stephan in Ivrea mit Namen Damianus de Novaria.<sup>20</sup> Die Einbände des Graduales, die an Bd. I und III noch zum Teil erhalten sind, wurden am 4. Okt. 1498<sup>21</sup> und am 1. April 1500<sup>22</sup> einem gewissen «Frater Nicolaus» bezahlt.

<sup>7</sup>Das Kapitelsarchiv bewahrt noch heute die Ordnung von 1785. Die Register der Kapitelsnotare enthalten für das Graduale und den Miniaturisten in den betreffenden Jahren keine Nachrichten. Hingegen ist in den zwei Bänden «Libro del Tesoro» No. 83 und 84 eine Art kombiniertes Rechnungsbuch und Manual erhalten, das wertvolles Material von 1419-1539, bzw. 1494-1744 birgt. In No. 84 ist ein vollständiges Mobilieninventar des Kapitels und der Kathedrale aufgezeichnet, darunter jenes Bibliotheksinventar C, das BORGHEZIO 1924 publiziert hat (zit. nota 2).

Eine Geschichte des spätmittelalterlichen Kathedralkapitels gibt es nicht. Vgl. die Literatur dazu bei: I. VIGNONO e G. RAVERA, *Il Liber Decimarum della Diocesi di Ivrea (1368-1370)* (= *Thesaurus ecclesiarum Italiae* I,2), Roma 1970, pp. 35f. Die Daten zu den Domherren, die auch an der Herstellung des Graduales beteiligt waren, hat Borghezio im Zusammenhang mit den beiden Obituarien zusammengestellt: G. BORGHEZIO, *I necrologi del Capitolo di Ivrea* (= *Biblioteca della società storica subalpina* LXXXI,1), Torino 1925.

<sup>8</sup>Libro del Tesoro, No. 83, f. 23 (Z. 1-5). Diese und die folgenden Stellen aus den zwei Bänden «Libro del Tesoro» (No. 83 und 84) als Quellenauszüge im Anhang pp. 195f.

<sup>9</sup>Libro del Tesoro, No. 83, f. 23 (Z. 6-9).

<sup>10</sup>Libro del Tesoro, No. 83, f. 23v (Z. 6-9).

<sup>11</sup>Libro del Tesoro, No. 83, f. 23v (Z. 13-17).

<sup>12</sup>Zu seinem Stil vgl. Kapitel V, p. 118.

<sup>13</sup>Libro del Tesoro, No. 83, f. 23v (Z. 25-27). – Obwohl wir nicht sicher wissen, ob die heute entfernten Seiten einzig von unserem Meister stammen, wäre es naheliegend, diese drei Buchstaben, die am 2. Aug. 1497 bezahlt wurden, auf Meister B zu beziehen.

<sup>14</sup>Libro del Tesoro, No. 83, f. 24 (Z. 6-7).

<sup>15</sup>Libro del Tesoro, No. 83, f. 24v (Z. 1-4).

<sup>16</sup>Libro del Tesoro, No. 83, f. 24v (Z. 19-22) und No. 84, f. 14 (Z. 48-52).

<sup>17</sup>Libro del Tesoro, No. 83, f. 24 (Z. 6-7).

<sup>18</sup>Libro del Tesoro, No. 83, f. 23v (Z. 10-12).

<sup>19</sup>Libro del Tesoro, No. 83, f. 24v (Z. 9-18).

<sup>20</sup>Dieser Schreiber ist bisher nicht bekannt. Zur Geschichte dieses Klosters, seit 1449 eine Kommende, vgl. (G. BOGGIO), *La parrocchia dei santi Stefano e Lorenzo. Notizie storiche*, Ivrea 1900.

<sup>21</sup>Libro del Tesoro, No. 83, f. 24v (Z. 5-8).

<sup>22</sup>Libro del Tesoro, No. 83, f. 25 (Z. 35-36).

Der Ritus der Kathedrale von Ivrea und damit auch das vorliegende Graduale blieb bis zur apostolischen Visitation von 1585 in Kraft, hernach wurde aufgrund des Verdiktes des Visitators Angelo Peruzzi der römische Ritus eingeführt.<sup>23</sup>

## Beschreibung

Zustand nach der Restauration durch die Benediktinerinnen von S. Maria di Rosano bei Pontassieve/Florenz, die im Herbst 1974 abgeschlossen war.<sup>24</sup>

Cod. 116 = Bd. I

Cod. 117 = Bd. II

Cod. 118 = Bd. III

## Pergament

Dimensionen:

Bd. I: 570 x 395 mm

Bd. II: 552/562 x 380/390 mm

Bd. III: 560 x 390 mm

Teils weisses, teils etwas gelbliches, starkes Pergament von unregelmässiger Qualität. Die schadhafte Stellen mit Pergament geflickt oder angestückt. – FHHF regelmässig und in allen drei Bänden. – Bei Bd. III ff. 131-138 aus kräftigem, weissem Papier ohne Wasserzeichen.

## Tinte

Braunschwarze Tinte; kräftige, rote Tinte für die Rubriken.

## Folierung

Alle drei Bände erhielten eine moderne schwarze Maschinenzählung auf dem Recto unten rechts. Dabei wurden die noch vorhandenen Spiegel- und Vorsatzblätter auch mitgezählt. Daneben auch noch durchgehende römische Originalfolierung auf dem Verso, deren arabisches Vornotierung auf dem Recto oben rechts noch vereinzelt sichtbar ist.

### Bd. I

Moderne Folierung: ff. 1-254.

Originale römische Folierung: ff. I-CCLI, anschliessend 3 weitere, nicht foliierte Blätter.

Fehlstelle: Eingangsseite zum Temporale pars hiemalis: Dominica prima in adventu: ehem. f. II (vor f. 3).

### Bd. II

Moderne Folierung: ff. 1-160.

Originale römische Folierung: ff. II-CLX, darunter nicht bezeichnet, aber mitgezählt: f. CXV.

<sup>23</sup>Visitationsakten: Ivrea, Archivio vescovile, Visite pastorali, No. 7, Anno 1585, f. 24r+v. Danach hatte in Ivrea nie ein Brevierdruck stattgefunden. – Im Brevier Cod. 106 (IX) steht auf dem Vorsatzblatt: «Anno 1585 suspensa recitatio huius breviarii a domino Angelo Perrusio episcopo sarsinatense visitatore apostolico donec corrigatur». Auch im Obituarius Novus Cod. B9 (LII) f. 27v ist ein diesbezüglicher Vermerk eingetragen. Studien zum «Usus Eporiensis» fehlen, abgesehen von der Literatur über die früh- und hochmittelalterlichen Liturgica.

<sup>24</sup>Diese erfolgte auf Initiative des derzeitigen Bibliothekars, Can. Ilo Vignono, und auf Kosten der Soprintendenza ai Beni Librari del Piemonte, Turin. Der Vorzustand soll überaus schlecht gewesen sein.



### Fehlstellen:

Liturgie	fehlt vor	Anzahl der fehlenden Folien	Originalfoliierung
Eingangsseite zum Temporale pars estivalis: Pasche	f. 3	1	f. I
Ascensionis domini	f. 44	1	f. XLIII
Penthecostes	f. 56	1	f. LVI
Corporis Christi	f. 69	1	f. LXX

#### *Bd. III*

Moderne Foliiierung: ff. 1-162.

Originale römische Foliiierung:

1. Sanctorale: ff. II-LXXXVIII, anschliessend zwei weitere, nicht foliierte Blätter (heute ff. 87 und 88).

2. Commune sanctorum: ff. I-XXXIV (f. I nicht bezeichnet, aber gezählt); dann fehlen 32 Nummern, zählt weiter: ff. LXVII-CV. Die ersetzte Papierlage hat anstelle der römischen eine entsprechende arabische Zählung: ff. 75-82 (= heute ff. 131-138).

### Fehlstellen:

Liturgie	fehlt vor	Anzahl der fehlenden Folien	Originalfoliierung
Eingangsseite zum Sanctorale: In vigilia s. Andree*	f. 3	1	f. I
S. Bessi *	f. 4	1	f. III
Dedicationis ecclesie*	f. 6	1	f. VI
Missa defunctorum	f. 83	1	f. LXXXIV
Commune sanctorum**	f. 123	32	ff. XXXV-LXVI

\* Fehlstellen sind auch durch den Index auf f. lv verbürgt. Vgl. dazu unter: Zusätze. Zur Festabfolge siehe auch unter: Liturgie.

\*\* Es handelt sich um liturgische Teile für mehrere Martyrer. Bricht f. 122v (= f. XXXIV) ab am Ende einer Lage: «Introitus. Ecce oculi domini ... ut eripiat a morte animas eorum quoni», dazu die Reklamante: «am» (für: quoniam). Setzt wieder mit einer neuen Lage ein f. 123 (= f. LXVII): «cient super egros manus imponent et bene habebunt ...». Von dieser Fehlstelle ist vermutlich ein Doppelblatt mit der Foliiierung LII + LVII als Vorsatzblatt im Antiphonar Cod. 120 als ff. 3+4 erhalten geblieben.

### Custoden

Bd. I: Noch sichtbar: d bis n<sup>1-4</sup>, dann bb bis 11<sup>1-4</sup>, was auf Vollständigkeit der ursprünglichen Lagenzahl schliessen lässt.

Bd. II: Noch sichtbar: m bis x<sup>1-4</sup>, ebenfalls vollständiger Originalbestand.

Bd. III: Keine sicheren Spuren vorhanden.

### Reklamanten

Bei allen drei Bänden am Ende jeder Lage horizontal am unteren rechten Rand in grösserer oder kleinerer Buchschrift mit Punktverzierung in allen vier Richtungen. Bei II f. 33v vertikal angebracht, bei I f. 162v in ein Schriftband gesetzt.

### Lagen

#### *Heftung*

Mit grobem, erneuertem Zwirn. 6 Bünde, 2 Fitzbünde.

#### *Aufbau der Lagen*

In der Regel Quaternionen, vereinzelt auch Ternionen.

	Art der Lage	ff.	Inhalt
<b>Bd. I</b>			
Spbl. + Vsbl.	1+1		
I <sup>1</sup>	1 (aus 1+1)	1	chem. Spbl. od. Vsbl.
II <sup>7</sup>	3+4 (aus 4+4)*	2-8v	Temporale
III <sup>8</sup> -XIV <sup>8</sup>	4+4	9-104v	
XV <sup>6</sup> -XVII <sup>6</sup>	3+3	105-122v	
XVIII <sup>8</sup> -XXXIII <sup>8</sup>	4+4	123-250v	
XXXIV <sup>4</sup>	2+2	251-254v	
Vsbl. + Spbl.	1+1		

<b>Bd. II</b>			
Spbl. + Vsbl.	1+1		
I <sup>2</sup>	1+1	1-2v	chem. Spbl. + Vsbl.
II <sup>7</sup>	3+4 (aus 4+4)*	3-9v	Temporale
III <sup>8</sup> -V <sup>8</sup>	4+4	10-33v	
VI <sup>6</sup>	3+3	34-39v	
VII <sup>7</sup>	4+3 (aus 4+4)*	40-46v	
VIII <sup>8</sup>	4+4	47-54v	
IX <sup>7</sup>	3+4 (aus 4+4)*	55-61v	
X <sup>7</sup>	4+3 (aus 4+4)*	62-68v	
XI <sup>8</sup> -XVI <sup>8</sup>	4+4	69-116v	
XVII <sup>6</sup> -XVIII <sup>6</sup>	3+3	117-128v	
XIX <sup>8</sup> -XXII <sup>8</sup>	4+4	129-160v	
Vsbl. + Spbl.	1+1		

<b>Bd. III</b>			
Spbl. + Vsbl.	1+1		
I <sup>2</sup>	1+1	1-2v	chem. Spbl. + Vsbl.
II <sup>5</sup>	2+3 (aus 4+4)*	3-7v	Sanctorale
III <sup>8</sup> .XI <sup>8</sup>	4+4	8-79v	
XII <sup>7</sup>	3+4 (aus 4+4)*	80-86v	
XIII <sup>2</sup>	1+1	87-88v	
XIV <sup>8</sup> -XV <sup>8</sup>	4+4	89-104v	Commune ss.
XVI <sup>6</sup> -XVIII <sup>6</sup>	3+3	105-122v	
XIX <sup>8</sup> -XXIII <sup>8</sup>	4+4	123-162v	
Vsbl. + Spbl.	1+1		

\* Zu den Fehlstellen vgl. unter: Foliiierung.

## Schriftspiegel

Dimensionen:

Bd. I: 372/403 x 255/260 mm

Bd. II: 369/380 x 248/261 mm

Bd. III: 380/402 x 254/263 mm

System: ab/cd.

Der Schriftspiegel wird durch zwei seitliche, vertikale Doppellinien ausgeschieden, zwischen diesen Doppellinien (Abstand ca. 15 mm) liegen die Notenschlüssel der gregorianischen Quadratnoten.

Pro Seite 6 Corpora. Die je vier roten Notenlinien und die Schriftzeilenliniierung nur innerhalb der beiden inneren Vertikallinien.

Die Vorliniierung ist auf der Fleischseite besser sichtbar als auf der Haarseite, hier evtl. nur blind.



Zirkelstiche: am oberen und unteren Seitenrand je zwei in der Flucht der Vertikallinien. Für die Horizontallinien ein Stich pro Corpus in der Flucht der obersten Notenlinie am äusseren Rand sichtbar.

## **Einband**

Dimensionen:

Bd. I: 590 x 420 mm, Dicke: ca. 130 mm

Bd. II: 585 x 400 mm, Dicke: ca. 80 mm

Bd. III: 590 x 400 mm, Dicke: ca. 100 mm

## **Beschreibung**

Die Einbände wurden bei der Restauration durch die Benediktinerinnen von S. Maria di Rosano 1974 erneuert. Während Bd. II keine alte Substanz enthält, wurden an Bd. I und III die erhaltenen Reste des dunkelbraunen Lederspiegels von VD und HD, sowie die alten Messingbeschläge über einem neuen dunkelbraunen Ledereinband über Holzdeckeln neu aufgezogen.

### **Bd. I**

Deckel: Von VD und HD der ganze Spiegel eines etwas brüchigen, dunkelbraunen Leders mit blinder Prägung erhalten.

VD: Spiegel von schmalen Streichlinien gebildet, darin unkenntliche Pressmuster einer Rolle oder einer Prägleiste (No. 7), die die Oberfläche des Leders aufgebrochen hat. Dazu am rechten Rand auch noch ein Stempel (No. 6), der sonst für die Punzierung der Kantenschoner verwendet wurde.

HD: Das Spiegelsystem am Deckelrand durch die Kantenschoner verdeckt. Von aussen nach innen zwischen Streichlinien Abfolge von Stempeln (No. 3, 1, 5), die zu umziehenden Rahmen geordnet sind. Im Innenspiegel gruppenweise Stempel No. 2.

Kantenschoner und Beschläge: An VD und HD identisch. An allen vier Seiten am Deckelrand und den Schmalkanten entlang mit ca. 50/60 mm breitem, feinstziselierem Messingblech vollständig abgedeckt. Die Ränder sind nach dem Spiegel hin von stumpfen Zacken mit grossem Punzenstempel (No. 6) gesäumt. Die Ecken je mit einem in Lilienform gearbeiteten analogen Eckstück verstärkt, das über die Bleche der Längsseiten lappt. In Deckelmitte ein entsprechend gearbeiteter, achtsackiger Stern, von dem einige Zacken abgebrochen sind. Die Ecken sowie die Buchmitte erhielten zudem je einen Messingknopf als Auflager (ø ca. 60 mm, Höhe ca. 15 mm), mit gezacktem Rand, herausgehobenen einfachen Herzornamenten und feinsten Ziselierung. Fehlen am VD unten links und am HD in der Mitte.

Die drei freien, von den Kantenschonern bedeckten Schmalkanten sind mit insgesamt 14 polygonalen Pyramidenstumpf-Nägeln (Höhe ca. 15 mm) beschlagen.

Schliessen: Zwei erneuerte, breite Lederriemen mit Blechverstärkung, vom VD zum Messingdorn im RD zu führen.

Rücken: Erneuert. 6 herausmodellerte Bünde, das Kapital aus Hanfschnur stark eingezogen.

### **Bd. II**

Moderner, dunkelbrauner Ledereinband über Holzdeckeln, ohne Beschläge, mit zwei modernen, kurzen Blechschliessen.

### **Bd. III**

Deckel: Von gleicher Machart und gleichem restauriertem Erhaltungszustand wie Bd. I.

VD: Spiegelsystem, von aussen nach innen zwischen Streichlinien Abfolge von Stempel No. 3 und 1 zu umziehenden Rahmen geordnet. Im Innenspiegel gruppenweise der Stempel No. 2, in den Ecken je der Stempel No. 5. Vereinzelt auch Stempel No. 6.

HD: Dasselbe wie am VD, dazu noch im Innenspiegel eine Gruppe von Stempel No. 4.

Kantenschoner und Beschläge: Dasselbe wie bei Bd. I. Von den Messingknöpfen fehlt am VD einer links oben und einer am HD links unten. Von den Pyramidenstumpf-Nägeln entlang den drei freien Schmalkanten sind noch 17 erhalten.

Schliessen und Rücken: Wie Bd. I, vollständig erneuert.

### Datierung und Bestimmung

Beim alten Bestand von Bd. I und III dürfte es sich um die Originaleinbände aus der Entstehungszeit handeln. Dafür spricht auch die Verwendung von Stempeln, d.h. das Fehlen der Rollen, die erst zu diesem Zeitpunkt aufkommen.<sup>25</sup> Für die Buchbinderarbeit an den Gradualien wurde am 4. Okt. 1498 und am 1. April 1500 ein gewisser «Frater Nicolaus» bezahlt.<sup>26</sup>

### Zusätze

Alle drei Bände erhielten nach der Restaurierung ihre neuen Signaturen in schwarzer Tusche auf der Innenseite des VD, auf dem Vorsatzblatt f. 1 und eine auf f. 10v, also No. 116, No. 117 und No. 118.

### Bd. I

Am oberen Rand von f. 2 die alte römische Signatur: «LXI», wie sie schon im Inventar C, das um 1494 und danach erstellt wurde, figuriert.

Auf der Innenseite des HD eine Klebeetikette mit Angabe der Restaurationswerkstätte: «Lab. di Restauro del Libro / S. Maria di Rosano / (Firenze)».

Verschiedene Marginalvermerke und Verweise liturgischer Art.

### Bd. II

Klebeetikette und Marginalien wie Bd. I.

### Bd. III

Auf f. 1v, dem ehemaligen Spiegelblatt, ein Index in kursiver Tintenschrift (mit Infrarot-Lampe zu lesen). Er gibt den Inhalt der ersten, heute herausgeschnittenen Folien an und bürgt für die nicht chronologische, aber originale Anordnung der Heiligenfeste des Bandbeginnes. Vgl. dazu unter: Follierung und C. Liturgie. Die Transkription der ersten 7 Zeilen, die uns hier interessieren, lautet bei aufgelösten Kürzungen:

«Commune / Graduale proprium a vigillia sancti Andre [!] usque ad commemorationem omnium sanctorum com [!] comune omnium sanctorum et primo / de sancto Andrea fol. 1 / de s[ancto B]esso fol. 3 / dedicatio ecclesie fol. 6 / de sancto Martino fol. 9 / in purificatione virginis fol. 12».

## B. Paläographie

Aufgrund der Zahlungsbelege stammt die Buchschrift vom Mönch Damianus de Novaria aus dem Kloster St. Stephan in Ivrea. Er schreibt eine schöne, einfache Rotunda mit Fett- und Haarstrichen. Besonderheiten: Herabziehen der letzten Haste unter die Linie bei a, m und n.

### Einzelne Buchstaben

O: In der Regel Delta-Form («*ð*»), wobei der hochgezogene Schwanz fast horizontal liegt. Vereinzelt auch die gestreckte Form «*d*», fast regelmässig bei: «*edi*».

R: Angehängte Form «*ʀ*» nach Rundformen wie o, p, h.

U/V: Nur «*u*». Für EVOVAE in jedem Band im vorderen Teil «*euouae*», im hinteren Teil (I ab f. 169, II ab f. 81, III ab f. 124) «*euoyae*», wobei die Form «*y*» für U/V verwendet wird.

<sup>25</sup>Nach A. HORODISCH, Die Buchbinderei des Franziskanerklosters zu Freiburg (Schweiz) im 16. Jh., in: ZAK 9, 1947 p. 163, ist die Rolle – zumindest nördlich der Alpen – erst im zweiten Jahrzehnt des 16. Jh. verbreitet.

<sup>26</sup>Vgl. p. 380.



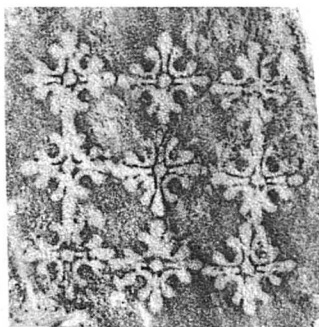
## Abreibungen der Einbandstempel

Fundort der Abreibungen in Klammer. Von Stempel No. 7 am VD von Bd. I war keine gute Abreibung möglich.

No. 1  
*Flechtband, Plattenstempel*  
(Bd. III, HD)



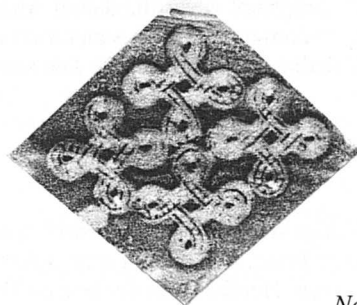
No. 2  
*Lilienkreuzstempel*  
(Bd. III, HD)



No. 3  
*Intermittierende Ranke*  
*Plattenstempel, Rapport*  
*ca. 37 mm lang*  
(Bd. III, VD)



No. 4  
*Kleine Viereckschleife*  
(Bd. III, HD)



No. 5  
*Grosse Viereckschleife*  
(Bd. III, HD)



No. 6  
*Punze mit Perlring*  
(Bd. I, HD)



## C. Inhalt – Liturgie

Graduale secundum ritum ecclesie cathedralis iporiensis<sup>27</sup> per circulum anni.

Bd. I (Cod. 116): Temporale pars hiemalis

Bd. II (Cod. 117): Temporale pars estivalis

Bd. III (Cod. 118): Sanctorale et commune sanctorum per circulum anni

Als Besonderheit für Bd. II ist hervorzuheben, dass in Ivrea der Trinitatis-Sonntag am letzten Sonntag nach Pfingsten gefeiert wurde.<sup>28</sup>

Der Beginn des Sanctorales (Bd. III) führt die Feste von November und Dezember in einer ungewohnten nicht-chronologischen Reihenfolge auf, wobei diese durch die herausgeschnittenen Schmuckseiten zusätzlich verunklärt wird. Aufgrund des Indexes auf dem alten Spiegelblatt (f. 1v, vgl. Transkription unter: Zusätze) und der Identifizierung der Liturgie anhand des Missales Cod. 110 (CI) enthalten die verbliebenen Blätter Fragmente folgender Feste: f. 3: In vig. s. Andree (30. Nov.), f. 4: In fest. s. Bessi mart. (1. Dez.), f. 5: In dedicatione ecclesie (12. Nov.), f. 8v: In fest. s. Martini ep. (11. Nov.), f. 11v: In fest. purificationis BMV (2. Febr.). Vgl. auch unter: Foliiierung.

### Bd. I Temporale: pars hiemalis

I. Ehem. Spiegelblatt f. 1rv

II. **Introductio ad introitum** f. 2r+v  
 «Gregorius presul meritis et nomine dignus unde genus duxit summum conscendit honorem renovavit monumenta patrum priorum tunc composuit hunc libellum musice et artis scole cantorum anni circuli.»<sup>29</sup>

III. **Incipit und Datum 1496** f. 2v  
 «Incipit graduale secundum ritum ipporiensis ecclesie impensa venerandi capituli eiusdem ecclesie factum ad honorem dei matrisque eius virginis gloriose ac beatorum Savini, Bessi et Teguli martirum predictae alme civitatis patronorum sub anno domini M CCCC° LXXXVI die prima iulii, regnante illustrissime Philippo Sabaudie duce.»

IV. **Temporale: pars hiemalis** ff. 3-252  
 Inc. f. 3: «// te expectant non confundentur domine. . .  
 Expl. ff. 251v/252: ... et veritas domini ma- (f. 252) net in eternum.»

V. **Nachträge** ff. 252-254  
 Inc. f. 252: «Recordare domine ...  
 Expl. f. 254: ... exhibat et sanabat omnes.»

Leere Seite f. 254v

<sup>27</sup>Ivrea wird im Lateinischen in verschiedenen Varianten bezeichnet: Hipporegia, Ipporegia, Yporeia, Eporedia u. a., das Adjektiv dazu: hipporegiensis, eporediensis, iporiensis. Vgl. diese Vielfalt bei: I. VIGNONO e G. RAVERA, *Il Liber Decimarum della diocesi di Ivrea (1368-1370)* (= *Thesaurus ecclesiarum Italiae* I,2), Roma 1970, z.B. im Index p. 105. – Die hier verarbeiteten spätmittelalterlichen Quellen geben im abgekürzten Adjektiv keine «eg»-Silbe an, dazu kommt «iporiensis» auch noch mit y oder i bezw. ein oder zwei p vor. Auch G. BORGHEZIO transkribiert ohne «eg»-Silbe in: *Inventarii* (1924) und: *Necrologi* (1925). C. EUBEL, *Hierarchia catholica medii aevi, 1431-1503, Monasterii* 1914, p. 158: «Ipor(eg)ien. seu Eporedien.»

<sup>28</sup>Dazu die Rubrik im Brevier Cod. 106 (IX), f. 273: «Et nota quod dominica ante primam dominicam adventus domini semper celebratur festum trinitatis».

<sup>29</sup>U. CHEVALIER, *Repertorium hymnologicum*, Bd. 3, 1904, No. 27465 und Nachtrag Bd. 5, 1921, p. 422. – Zur Gattung dieser dem Introitus des I. Adventssonntags und damit dem Kirchenjahr vorangestellten Introductio vgl. *Analecta hymnica medii aevi*, Bd. 49, *Tropi graduales*. Tropen des Missale im Mittelalter. II. Tropen zum Proprium Missarum hg. v. C. BLUME, Leipzig 1906, p. 19 f, wo das Tropar von Ivrea, *Bibl. Capitolare Cod. 91 (LX)* zitiert ist.



## **Bd. II Temporale: pars estivalis**

- I. Ehem. Spiegel- und Vorsatzblatt ff. 1-2v
- II. **Temporale: pars estivalis** ff. 3-159  
Inc. f. 3: «// dies quam fecit dominus exultemus et letemur in ea ...  
Expl. f. 159: ... viventibus confitebimur ei quia fecit  
nobiscum misericordiam suam.»
- Leere Seiten ff. 159v-160v

## **Bd. III Sanctorale et commune sanctorum**

- I. Ehem. Spiegel- und Vorsatzblatt ff. 1-2v
- II. **Sanctorale** ff. 3-82v  
Inc. f. 3: «// Offertorium. Gloria et honore. Communio. Venite post ...  
Expl. f. 82v: ... non deficient de ore tuo adest enim //»
- III. **Missa defunctorum** ff. 83-87  
Inc. f. 83: «// deus in Syon et tibi reddetur votum in Yerusalem, exaudi ...  
Expl. f. 87: ... quia pius es. Vers. Requiem eternam. Cum sanctis.»
- IV. **Nachträge** ff. 87v-88v  
Inc. f. 87v: «[T]erribilis est locus iste ...  
Expl. f. 88v: ... que non aufetur ab ea in aeternum.»
- V. **Commune sanctorum** ff. 89-162  
incl. Nachtrag ff. 131-138v  
Inc. f. 89: «Ego autem sicut oliva ...  
Expl. f. 162: ... et dilexit ea vehementer.»
- Leere Seite f. 162v

## **D. Beschreibung des Buchschmucks**

- \* I f. 2** **Dom. prima in adventu: introductio ad introitum – Hl. Gregor der Grosse**
- G-In.** (= Gregorius presul)
- Dimensionen:** 120 x 120 mm (= 2 Corpora)
- Zustand:** Offenbar von Meister B nicht fertiggestellt, es fehlt die Binnenzeichnung der Farben; der Bischof des IB nur in Vorzeichnung ohne farbige Ausmalung, jedoch die Teile in Glanzgold bereits ausgeführt.
- Beschreibung:**<sup>30</sup> BK: In karmin, grünem und blauem Krautwerk zu einem C gewunden.  
AF: Glanzgold mit Tintenrand; an den Ecken blaue und grüne Blattschwänze, dazu Glanzgoldpollen.  
IB: Bischof in Halbfigur mit Pedum, in Pluviale, dessen Schliesse mit einem Kopf besetzt ist, mit Segensgestus. Der Hintergrund blau.
- I f. 5** **Dom. Ila in adventu**
- P-In.** (= Populus Syon)
- Dimensionen:** 75 x 70 mm (= 1 Corpus)
- Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu ein P, darauf 2 Spiralbänder, zu Kraut mit karmingezeichnetem, mattgoldenen Rücken auswachsend.  
F: In Mattgold mit Karminrand. Im IB 5 grüne Kürbisse an Stielen mit einem grünen Blatt.

<sup>30</sup>Zum Stil des Meisters B vgl. Kapitel V, p. 118.

- If. 8v**      **Dom. IIIa in adventu**  
**G-In.**      (= Gaudete in domino)  
**Dimensionen:** 75 x 77 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein G in Lorbeerschuppung; darin 5 teils bärtige Frontal- und Profilgesichter, darunter ein Janusgesicht, in Rot- und Blau-Camaïeu, dazu 2 rote Broschen.  
 F: In Violett-Camaïeu mit Profilrahmen; im IB ein sitzender Narr, nach links gerichtet, mit Spiegel und Narrenkappe, darüber 3 Erdbeeren (alles in Camaïeu).
- If. 17v**      **Sabbato post dom. IIIam in adventu**  
**V-In.**      (= Veni et ostende)  
**Dimensionen:** 83 x 77 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein V, belegt mit einem Spiralband.  
 AF: In Weinrot mit Goldrispen und -rand.  
 IB: Vor blauem Grund 5 Erdbeeren an grünen Stielen mit 2 dreiteiligen grünen Blättchen.
- If. 24**      **Dom. IVa in adventu: introitus**  
**R-In.**      (= Rorate celi)  
**Dimensionen:** 79 x 74 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau mit weissem Kraut.  
 AF: In Glanzgold mit Tintenrand.  
 IB: In Weinrot mit Goldfederrispen.
- If. 26**      **Dom. IVa in adventu: communio**  
**E-In.**      (= Ecce virgo)  
**Dimensionen:** 50 x 55 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein E, belegt mit geometrischen Formen.  
 F: In Weinrot mit Goldfederornamentik.
- If. 26**      **In vig. nativitatis domini**  
**H-In.**      (= Hodie scietis)  
**Dimensionen:** 83 x 73 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Rot-Camaïeu ein H, darauf 2 Frontalgesichter, eines mit Bart, das andere mit verzerrtem Mund; die Enden in Kraut mit blauem Rücken über das Feld hinauswachsend.  
 F: In Mattgold mit Karminrand; im IB 13 Gänseblümchen an Stielen.
- If. 28v**      **In fest. nat. dom.: missa de nocte**      **Verkündigung an die Hirten**  
**D-In.**      (= Dominus dixit)  
**Dimensionen:** 80 x 95 mm (= 1 Corpus)  
**Zustand:** Gut; weisse Farbe des Schriftbandes etwas abgeblättert.  
**Beschreibung:** BK: In Karmin- und Grün-Camaïeu ein D, teils in Schuppung, teils aus Blattwerk in Grün, Karmin und karmingezeichnetem Mattgold und dazu 2 Gesichter in Karmin-Camaïeu.  
 AF: In Mattgold mit karmin Strahlen.  
 IB: Verkündigung an zwei Hirten.<sup>31</sup> Beide zum Himmel aufblickend, mit Hirtenstäben; jener links stehend, mit schwarzen Schuhen, violetten Strümpfen, rotem Hemd, violetter Kapuze. Jener rechts sitzend, barfüssig, mit weissen Beinkleidern, braunem Hemd und roter Kapuze. Zu ihren Füßen Andeutung eines braunen Hundes oder Schafes. Die spärliche grüne

<sup>31</sup>Dieselbe Ikonographie auch bei Iv. I 34v. Vgl. zur Ikonographie auch Kapitel III, p. 33.



Landschaft mit braunen Steinen im Vordergrund einsetzend, in der Ferne ein Hügel. Am blauen Himmel mit Goldwolken eine beige und rote Goldstrahlenaureole, woraus ein weisses Spruchband hängt, worauf in Tintenkapitalis: «GLORIA IN [excelsis deo]» (= Luc 2,14).

**I f. 31**

**In fest. nat. dom.: in aurora**

**L-In.**

(= Lux fulgebit)

**Dimensionen:** 78 x 70 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu mit Goldhöhnung ein L, aus einem entasteten Baumstrunk und Astwerk gebildet.

F: In Braun-Camaïeu ein älteres Paar in Brustfigur in Viertelsprofil. Links die Frau, eine Hand auf die Brust des Mannes legend, auf dem Kopfe Ansatz einer Haube, mit Gebände um das Kinn, am Stirnansatz ein Kränzlein. Rechts der Mann mit Kopfbedeckung und schulterlangem Haar.

**I f. 34v**

**In fest. nativitat. dom.: ad missam maiorem – Anbetung des Kindes, Verkündigung an die Hirten, Wurzel Jesse**

**Dimensionen:** Initiale: 140 x 130 mm (= 2 Corpora)

Randdekor: 525/517 x 335/348 mm

**Zustand:** Farbschichten etwas zerkratzt und abgeblättert, bes. am BK und Szene in der linken Ecke. Über die Initiale geht ein schräger Kratzer.

**Beschreibung:**

**P-In.**

(= Puer natus)

BK: In Blau-Camaïeu ein P, das sich unten zu Kraut auswächst, darauf links ein Hirt, rechts ein Engel. Der jugendliche Hirt mit Hirtenstab in der Linken, die Rechte vor der Brust; das Haupt mit langem Haar bedeckt, nach rechts oben zu einer Goldstrahlenercheinung gerichtet. Er trägt zu den halbhohen Schuhen Kniestrümpfe, einen kurzen Rock mit Manschetten und grossem Schulterkragen. Ihm gegenüber auf dem Bogen ein Engel in halb kniender Haltung, in langem Rock, langem Haar, mit spitzen Flügeln; beide Hände und das Gesicht zu einer Erscheinung nach oben links gerichtet.

AF: In Violett-Camaïeu mit goldenen Strahlen.

IB: Maria und Joseph beten das Jesuskind an.<sup>32</sup>

Maria kniet rechts, in blauem Mantel über karmingoldenem Rock; die Hände gefaltet, am Haupte langes, gelbbraunes Haar, darum goldener Strahlennimbus. Auf dem Mantel Mariens und auf weisser Unterlage liegt das nackte Kind, umgeben von einer Goldstrahlenaureole. Die Linke hält es an den Mund, das rechte Beinchen unter dem linken angezogen. Links davon kniet Joseph als grauhaariger, bärtiger Greis mit goldenem Kreisstrahlennimbus. Er hat den weinroten Mantel über den Kopf gezogen, darunter trägt er einen grünen Rock. Mit beiden Händen hält er eine Laterne. Der graue Fussboden reicht hinten an ein violett-quadergemäuer mit hochrechteckigem Fenster und einem vorgestellten, gedrehten Dienst. Aus der Türöffnung rechts blicken die Köpfe eines braunen Ochsen und eines grauen Esels in braungelbem Stroh. Über der Ruine auf grauen Holzstützen ein gelbbeiges Strohdach. Links über der Mauer Ansatz eines grünen Busches. Der Hintergrund als gelborange Himmel, von dem links aus einer blau und roten Aureole Goldstrahlen teils vor, teils hinter der Öffnung und den Stützen durchfallen.

<sup>32</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 32f.

**Randdekor:**

Er zieht sich auf allen vier Seiten durch und ist mit Karminfarbe eingefasst. *Stirnleiste:* Auf hellgelb getöntem Pergament in Grün-Camaïeu ein GA-Zweig mit Blattwerk, 2 GA-Knospen und einer GA-Blüte. Darum schlingt sich ein Band in Violett-Camaïeu.

*Leiste rechts:* Eine schmale Leiste, in 8 Felder geteilt, abwechselungsweise in Blau und Weinrot mit Blütenrispen in Weiss bzw. Gold, einmal auch ein Spiralband.

*Fussleiste rechte Hälfte:* Vor leerem Pergament mit Karminsämlingen und Mattgoldpollen blaues und karmingoldenes Schlingkraut, in der Mitte ein rotes, frontales Maskengesicht.

*Fussleiste linke Hälfte und Leiste links unten:* Verkündigung an einen Hirten.<sup>33</sup> Links steht ein Hirt, in der Rechten einen braunen Stock, die Linke schlafend an das Gesicht haltend. Er trägt einen karminfarbenen, kurzen Rock, ein violettweisses Schultertuch, auf dem braunen Haar einen roten, flachen Hut, die Beine nackt. Zu seinen Füßen ein schlafender, braunweiser Hund mit braunrotem Halsband. Rechts von ihm 5 weisse Schafe, darunter links eines mit braunem Halsband und Schelle, eines kratzt sich am Kopf, 2 sind frontal gesehen, eines von hinten. Rechts jagt ein weisser Hund mit farblosem Halsband einen grauen Wolf in die Flucht. Die Landschaft rechts braunbeige mit grünem Grasansatz angedeutet, links als grüner Rasen mit grauem, steilem Felsenansatz. Am blauen Himmel Goldwolken, oben hängt aus blauen Wolken in einer gelben Aureole ein weisses Spruchband, worauf in Tinten-Bastarda mit karmin G-Initiale: «Gloria in excelsis / deo».

*Leiste links oben:* Wurzel Jesse.<sup>34</sup> Vor blossen Pergament 2 sich zweimal verschränkende GA-Äste in Karmingold mit grünem Rücken mit 6 GA-Knospen und -blüten, unten aus einem geborstenen Strunk wachsend. Dazwischen karmin Sämlinge und Mattgoldpollen.

Unten: Auf grün und blauem Blattansatz eine Prophetenbüste in violetter Rock mit weissem Hermelin-Kragen, langem, braunem Haar und Bart, mit hohem, blauem Hut mit grosser, roter Krempe, darauf eine goldene Krone. Er blickt nach rechts und hält in der Rechten ein sich um die Äste schlingendes, violettweisses Spruchband mit Aufschrift in Tintenbastarda, wovon die E-In. in Karmin: «Egrediatur d[ominus] / de radice Yesse et flo[s] de radice eius ascendet[ur]».

Mitte: Auf violetter, blauer und grüner Knospe eine jugendliche Prophetenbüste in karmin Rock mit weissem Hermelinkragen und halblangen Ärmeln und engen Unterärmeln in Blau-Changeant mit Goldmondmuster. Auf dem braunen, langen Haar ein hoher Kegelstumpfhut in Grün-Changeant mit roter Krempe, darauf eine goldene Krone. Die Hände gefaltet, nach rechts oben blickend; aus dem Munde wächst ein violettweisses, sich um die Äste schlingendes Spruchband, worauf in schwarzer Tintenbastarda mit karmin Initiale: «Ecce virgo co[n]ci[piet] / et pariet fili[um] = Is 7, 14».

Oben: Auf einer GA-Blüte Maria mit dem Kinde in Halbfigur. Maria frontal in blauem, goldgesäumtem Mantel über rotgemustertem Goldbrokatkleid, mit Goldkreisnimbus um das braune, offene Haar. Das nackte Kind, relativ gross, die Linke am Munde, die Beinchen angezogen, mit goldenem Kreuznimbus.

<sup>33</sup>Dieselbe Ikonographie auch bei Iv. I 28v.

<sup>34</sup>Vgl. zur Ikonographie bei demselben Thema von LM I 118.



- I f. 37v** **In fest. s. Stephani**  
**E-In.** (= Et enim sederunt)  
**Dimensionen:** 78/80 x 88 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu ein E, mit geometrischen Formen belegt.  
 F: In Mattgold, mit karmin Rand, am Rande in blaues, karmin und grünes Blattwerk auswachsend. Die Ecken des AF mit 4 vierblättrigen blauen Blümchen an karmin Stielen besetzt. Im IB 7 grüne Kürbisse an Stielen.
- I f. 42** **In vig. s. Iohannis ap. et ev.**  
**E-In.** (= Ego autem sicut)  
**Dimensionen:** 76 x 60/70 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu ein E, belegt mit einem Spiralband, über das Feld reichend.  
 F: In Mattgold, der rechte Rand zur Hälfte vorspringend, im AF mit Butzenscheibenmuster in Karminzeichnung; darauf 3 bzw. 8 grüne Erbsenschoten an grünen Stielen.
- I f. 45** **In fest. s. Iohannis ap. et ev.** **Apostel Johannes**  
**I-In.** (= In medio ecclesie)  
**Dimensionen:** 80 x 71 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu mit Goldhörung ein I, worauf die frontal stehende Gestalt des Apostels Johannes in Rock und Mantel; ums Haupt einen Strahlennimbus, den Kelch in der Linken mit der Rechten segnend.<sup>35</sup>  
 F: In Weinrot mit Goldrispen.
- I f. 48** **In fest. ss. innocentium**  
**E-In.** (= Ex ore infantium)  
**Dimensionen:** 77 x 75 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein E in gedrehter Musterung, rechts in Blattwerk auswachsend.  
 AF: In Mattgold mit Butzenscheibenmusterung in Karminzeichnung.  
 IB: Auf Mattgold, oben 3 grüne Disteln mit karmin Blattkrone und Blattwerk, unten 6 Stiefmütterchen (2 obere violette, 3 untere weisse Blütenblätter) an Karminstielen.
- I f. 52** **Dom. infra octavam nat. dom.**  
**D-In.** (= Dum medium silentium)  
**Dimensionen:** 72 x 70 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Rot-Camaïeu mit Weisshöhung ein D, mit 2 Spiralbändern belegt.  
 AF: In Weinrot mit Goldstrahlen und -rand.  
 IB: Vor blauem, schattiertem Grund 7 Rosen (darunter 2 Knospen), davon eine rote, eine karmin, 3 weissrosa Blüten, dazu 2 grüne, dreiteilige Blätter.
- I f. 54v** **In fest. epiphanie dom.**  
**Dimensionen:** Initiale: 95 x 130 mm  
 Dekorleiste: 340 x 65/68 mm  
**Beschreibung:**  
**E-In.** (= Ecce advenit)  
 BK: In Karmin-Camaïeu ein E, auf dem linken Bogen ein nach links gerichteter, kniender Mann in Rock mit Kragen, die Rechte vor die Brust haltend.  
 F: (teils in die Randleiste einbezogen): In Mattgold, darauf an feinen, grü-

<sup>35</sup>Zur Ikonographie vgl. bei LM I 322.

nen Lackstielen 12 blaue, vierblättrige Blüten; 9 rote Erdbeeren, darunter 3 blässere, mit einem dreiteiligen, grünen Blatt; weiter 8 Gänseblümchen, 6 Stiefmütterchen (2 obere violette, 3 untere weisse Blütenblätter).

**Randdekor:** *Leiste links:* Mit Karminrand umzogen, vor dem leeren Pergament Karminsämlinge und Mattgoldpollen. Oben 11 heller- und dunklergrüne Disteln mit karmin Blattkrone und grünem Blattwerk. Unten blaues und karmingoldenes Schlingkraut, darin oben ein frontaler Männerkopf mit braunem schulterlangem Haar, der Stumpfzylinderhut in rotem Changeant mit violettweisser Krempe, vom Kleid ein blauer Kragen sichtbar. Weiter unten darin ein blauer Pfau mit langem, grün- und blaugetupftem Schwanz, der leicht über den Rand des Dekorfeldes reicht.

**I f. 57v** **Dom. prima post epiphaniam**

**I-In.** (= In excelso)

**Dimensionen:** 82 x 71 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu mit Goldhörung ein I, darauf ein Spiralband um Äste gewunden.

F: In Violett-Camaïeu mit Profilrahmung; darauf seitlich 2 stehende, zur Mitte aufblickende, männliche Gestalten: jene links in langem Rock mit langem Haar, jene rechts in kurzem Rock, mit Schuhen, Hut, mit der Rechten nach rückwärts deutend.

**I f. 61v** **Dom. IIa post epiphaniam**

**O-In.** (= Omnis terra)

**Dimensionen:** 75 x 65 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein O mit gedrehter Musterung.

AF: In Mattgold mit Butzenscheibenmuster und Perlenrand in Karminzeichnung.

IB: Auf Mattgold 13 rote Erdbeeren an Stielen mit grünen Blattkronen.

**I f. 66** **Dom. IIIa post epiphaniam**

**A-In.** (= Adorate deum)

**Dimensionen:** 76 x 76 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein A, teils mit Rauten belegt, teils in Blattwerk auswachsend, teils in Lorbeerschuppung mit 2 Frontalgesichtern.

F: In Weinrot mit Goldrand, darauf an Goldstielen 4 grüne Kürbisse mit 2 grünen Blättern.

**I f. 69v** **Dom. in LXX**

**C-In.** (= Circunderunt)

**Dimensionen:** 80 x 83/89 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu mit Goldhörung in gedrehter Musterung.

AF: In Weinrot mit Goldornamentik und -Strahlenfächern, Rand oben rechts teils eingezogen, teils vorspringend.

IB: Vor blauem Grund 10 Gänseblümchen an grünen Stielen.

**I f. 74v** **Dom. in LX**

**E-In.** (= Exurge quare)

**Dimensionen:** 75 x 70 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein E, belegt mit einem Spiralband, rechts über das Feld tretend.

F: In Weinrot mit Goldstrahlenfächern; darauf im IB 9 vierblättrige, blaue Blümchen mit 2 grünen Blättern an Goldstielen, die Ecken rechts ausgebuchet.



- I f. 78v**                      **Dom. in L**  
**E-In.**                        (= Esto michi)  
**Dimensionen:** 76 x 71 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein E, belegt mit einem Spiralband, von 2 Bogen in Blau-Camaïeu durchstossen.  
F: In Weinrot mit Goldornamentierung, im AF Strahlen; im IB oben Blattwerk, unten ein schreitender Löwe vor geflammtem Hintergrund.
- I f. 83**                        **Feria IVa in capite ieiunii: antiphona**  
**E-In.**                        (= Exurge domine)  
**Dimensionen:** 80 x 70 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein E mit gedrehter Musterung, auf dem Horizontalbalken ein Spiralband, rechts in Spitzen über die Ecken hinausschliessend.  
AF: In Grün-Camaïeu, die beiden Ecken links mit Blattwerk besetzt.  
IB: In Weinrot mit Goldrispen.
- I f. 88v**                        **Feria IVa in capite ieiunii: ad missam**  
**M-In.**                        (= Miseris omnium)  
**Dimensionen:** 75 x 74/109 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein M, belegt mit 2 Spiralbändern, unten aus dem Felde tretend.  
F: In Weinrot mit Goldrand und -Strahlenfächern; darauf 4 grüne Bohnenschoten und ein grünes Blatt an Goldstielen.
- I f. 96v**                        **Feria VIa in capite ieiunii**  
**A-In.**                        (= Audivit dominus)  
**Dimensionen:** 74 x 70/75 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu.  
F: In Weinrot mit Goldrand und -rispen, der Rand rechts oben etwas eingezogen.
- I f. 100**                        **Dom. in XL**  
**I-In.**                        (= Invocavit me)  
**Dimensionen:** 86 x 72 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu ein I, dazu ein gedrehter Säulenschaft mit viereckiger Basis und Kapitell, die Ecken mit Blattwerk ausgelegt.  
F: In Mattgold mit Karminrand, darauf Schwertlilien mit 2 violetten Blüten, 4 Knospen, dazu üppiges hell- und dunkelgrünes Blattwerk.
- I f. 113**                        **Feria IVa post dom. in XL**  
**R-In.**                        (= Reminiscere miserationum)  
**Dimensionen:** 78 x 81 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Rot-Camaïeu ein R, in Blattwerk mit blauem Rücken auswachsend, dazu ein bärtiges Maskengesicht mit herausgestreckter Zunge.  
F: In Mattgold mit Butzenscheibenumusterung in Karmin entlang dem Rand, der oben rechts etwas eingezogen ist.
- I f. 127v**                        **Sabbato post dom. in XL**  
**B-In.**                        (= Benedictus es domine)  
**Dimensionen:** 75 x 70 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein B, zu Blattwerk mit grünem Rücken auswachsend, dazu 3 teils bärtige Gesichter, 2 im Profil, eines frontal, links über das Feld reichend.  
F: In Braungold-Camaïeu mit Goldrand und -pollen.

- If. 149**      **Dom. IIIa in XL**  
**O-In.**      (= Oculi mei)  
**Dimensionen:** 78 x 75 mm (= 1 Corpus)  
**Zustand:** Farbschichten vom BK und dem linken Gesicht teils abgefallen.  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein O in gedrehter und punktierter Musterung.  
 F: In Weinrot mit Goldstrahlen. Im IB 2 ältere Männerprofile mit langem Haar in Büstenfigur. Links: Gesicht in Grün-Camaïeu mit grünem, goldverziertem, vorne aufgeschlitztem Hut; gelbroter Kleidansatz. Rechts: Gesicht in Grau-Camaïeu mit rotem, vorne aufgeschlitztem Hut, violetter Kleidansatz.
- If. 168v**      **Dom. IVa in XL**  
**L-In.**      (= Letare Iherusalem)  
**Dimensionen:** 80 x 61/68 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu mit Goldhörung ein L, darauf 2 Spiralbänder, zu Blattwerk auswachsend.  
 F: In Braun-Camaïeu, die Ränder leicht geschweift. Im IB 8 violette Veilchen- oder Akeleiblüten (davon 3 Knospen) mit grünen Stielen und 4 grünen Blättchen.
- If. 188**      **Dom. de passione**  
**I-In.**      (= Iudica me)  
**Dimensionen:** 107 x 63 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In karmingezeichnetem Mattgold-Labyrinthwerk, über das Feld reichend.  
 F: In Violett-Camaïeu mit Goldhörung, dazu ein gedrehter Säulenschaft mit Ansatz einer Basis.
- If. 206**      **Dom. in ramis palmarum**      **Jesus auf der Eselin reitend**  
**D-In.**      (= Domine ne longe)  
**Dimensionen:** 70 x 73 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu ein D in gedrehter Musterung, die Enden zu blauem und mattgoldenen Blattwerk auswachsend und über den linken Feldrand tretend.  
 AF: In Mattgold mit karmin Butzenscheibenmuster.  
 IB: Jesus reitet auf der Eselin.<sup>36</sup> Die Eselin mit braungrauem Fell auf grünem Bodenansatz in seitlicher Ansicht, nach links schreitend. Jesus in violetterm Rock, mit jugendlichem, bartlosem Gesicht, darum braunes Haar mit goldenem Kreuznimbus, die rechte Hand segnend erhoben, die Linke am Zügel. Dahinter blauer Himmel mit Goldwolken.
- If. 235**      **In parasceue: ad crucem adorandam – Das leere Kreuz mit Leidenswerkzeugen**  
**P-In.**      (= Popule meus)  
**Dimensionen:** 86 x 71 mm (= 1 Corpus)  
**Zustand:** Die Farbschichten von BK und IB teils abgerieben.  
**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein P mit gedrehter Musterung, zu Kraut auswachsend, am linken Rand über das Feld tretend.  
 AF: In Weinrot mit Goldstrahlen.  
 IB: Vor grünem Wiesenansatz und blauem Himmel ein braunes, T-förmiges Kreuz mit Holzmaserung, dahinter links eine braune Leiter, rechts ein brauner Stab und Geißel oder Nägel.<sup>37</sup>

<sup>36</sup>Zum Einzug in Jerusalem vgl. LCI I, 1968, Sp. 593-597.

<sup>37</sup>Vgl. auch die Initiale III 72.



- II f. 5v**      **Feria IIa pasche**  
**I-In.**      (= Introduxit nos)  
**Dimensionen:** 75 x 75 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein I, belegt mit geometrisch verflochtenem Stabwerk, in den Füllungen mit Kugeln besetzt.  
F: In Weinrot mit Blütenrispen und 2 Vögeln in Goldfeder.
- II f. 9**      **Feria IIIa pasche**  
**A-In.**      (= Aqua sapientie)  
**Dimensionen:** 84 x 72 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein A, belegt mit geometrischen Mustern.  
F: In Braun-Camaïeu mit Butzenscheibenmusterung in Goldhörung.
- II f. 12**      **Feria IVa pasche**  
**V-In.**      (= Venite benedicti)  
**Dimensionen:** 73 x 65 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau ein V, mit Silberkraut belegt.  
F: In Weinrot mit Goldfeder; im AF Strahlen; im IB Blütenrispen.
- II f. 15**      **Feria Va pasche**  
**V-In.**      (= Victricem manum)  
**Dimensionen:** 72 x 75 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein V, dessen Bogen mit Ovalen und Rauten belegt ist.  
F: In Gelbbeige-Camaïeu; im AF Strahlen; im IB Zweig mit 6 GA-Knospen in Karmin-Camaïeu.
- II f. 18**      **Feria VIa pasche**  
**E-In.**      (= Eduxit eos)  
**Dimensionen:** 75 x 61 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau ein E, mit Silberkraut belegt.  
F: Horizontal halbiert in Weinrot und Grün; im AF Strahlen; im IB Blütenrispen in Gold- bzw. Gelbzeichnung.
- II f. 21v**      **Sabbato pasche**  
**E-In.**      (= Eduxit dominus)  
**Dimensionen:** 75 x 68 mm (= 1 Corpus)  
**Zustand:** Grosser Fettfleck.  
**Beschreibung:** BK: In Blau ein E, mit Silberkraut belegt.  
F: Horizontal halbiert in Grün und Weinrot; im AF Strahlen; im IB Blütenrispen in Gelb- bzw. Goldzeichnung.
- II f. 24v**      **Dom. prima post pascham**  
**Q-In.**      (= Quasimodo geniti)  
**Dimensionen:** 76 x 76 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein Q in Lorbeerschuppung, seitlich je ein Profilge-sicht, Broschen oben und unten.  
F: In Braungold-Camaïeu. Im AF Strahlen. Im IB: ein junger Mann, frontal stehend, leicht nach links gedreht, in der Rechten einen Stab mit Fahnen oder Spruchband, in der Linken einen Rosstirn-Schild haltend. Mit schulterlangem Haar, darauf ein flacher Hut, kurzes, gegürtetes Wams mit grossem Kragen; Beinkleider und Schuhe nicht ersichtlich.
- II f. 26**      **Dom. prima post oct. pasche**  
**M-In.**      (= Misericordia domini)  
**Dimensionen:** 81 x 77 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein M, die zwei seitlichen Bogen in Lorbeerschuppung, links mit einem bärtigen Profilgesicht, rechts ein Frontalgesicht, der Mittelschaft mit einem Dreigesicht besetzt.  
F: In Braungold-Camaïeu, in den Bogen erscheinen 2 gedrehte Schäfte.

**II f. 29v**      **Dom. IIa post oct. pasche**  
**I-In.**      (= Iubilare deo)

**Dimensionen:** 70 x 72 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein I, belegt mit geometrisch verflochtenem Stabwerk, in den Füllungen Kugeln.  
F: In Karmin-Camaïeu mit Goldhörung, dazu ein Band um 3 Stiele mit 2 GA-Knospen geschlungen.

**II f. 32v**      **Dom. IIIa post oct. pasche**  
**C-In.**      (= Cantate domino)

**Dimensionen:** 75 x 75 mm (= 1 Corpus)

**Zustand:** Das Weiss des BK teils abgeblättert.

**Beschreibung:** BK: In weisser Federzeichnung ein C in Labyrinthwerk.  
F: In Weinrot mit Goldrispen und -rand.

**II f. 36v**      **Dom. IVa post oct. pasche**  
**V-In.**      (= Vocem iucunditatis)

**Dimensionen:** 70 x 73 mm (= 1 Corpus)

**Zustand:** BK mit Verwischungen.

**Beschreibung:** BK: In Blau ein V, mit Silberkraut belegt.  
F: Quadriert in Weinrot und Grün; im AF Strahlenfächer; im IB Blütenrispen auf Weinrot in Gold-, auf Grün in Gelbzeichnung.

**II f. 40**      **In letaniis**  
**E-In.**      (= Exaudivit de templo)

**Dimensionen:** 70 x 60 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: Ein E, gebildet aus karmingerandetem Mattgold-Labyrinthwerk.  
F: In Violett-Camaïeu, mit Blütenrispen in karmingerandetem Mattgold belegt.

**II f. 46v**      **Dom. post ascensionem domini**  
**E-In.**      (= Exaudi domine)

**Dimensionen:** 70 x 69 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein E mit gedrehter Musterung.  
F: In Karmin-Camaïeu mit Goldhörung; im AF Strahlen; im IB Akanthusblattwerk.

**II f. 54**      **In vig. penthecostes**  
**A-In.**      (= Alleluia)

**Dimensionen:** 72 x 54 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein A, die Bogen in Blattwerk mit blauem Rücken auswachsend.  
F: In Beige-Camaïeu mit Blütenrispen in Goldfeder.

**II f. 59**      **Feria IIa penthecostes**  
**C-In.**      (= Cibavit eos)

**Dimensionen:** 70 x 58 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Blau ein C, mit Silberkraut belegt.  
F: Horizontal halbiert in Weinrot und Grün; im AF Strahlenfächer; im IB Blütenrispen in Gold- bzw. Gelbzeichnung.



- II f. 61**                    **Feria IIIa penthecostes**  
**A-In.**                    (= Accipite iocunditatem)  
**Dimensionen:** 70 x 63 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu mit Goldhöhung.  
F: In Grün-Camaïeu mit Blütenrispen in Gelbzeichnung.
- II f. 62v**                    **Feria IVa penthecostes**  
**D-In.**                    (= Deus dum)  
**Dimensionen:** 70 x 60 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein D, dessen Schaft und Bogen mit einem verdrehten Wulstpaar belegt ist.  
F: In Karmin-Camaïeu mit Goldhöhung. Im AF Strahlen, am linken Rand 4 diamantartige Rechtecke. Im IB: kniender junger Mann, in seitlicher Ansicht nach links, das Gesicht nach oben gerichtet; die Hände in Ver-zückung angehoben, wobei von seiner Rechten 3, von seiner Linken 2 Fin-ger ausgestreckt sind. Er trägt einen langen, gegürteten Rock mit breiten Manschetten. Schulterlanges Haar um ein jugendliches, bartloses Gesicht.
- II f. 64**                    **Feria VIa penthecostes**  
**R-In.**                    (= Repleatur os)  
**Dimensionen:** 72 x 59 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein R mit geometrischer Musterung, die Enden in Karmin-Camaïeu zu 2 GA-Zweigen mit je 3 GA-Knospen auswachsend.  
F: In Dunkelgrün-Camaïeu, im AF mit Goldstrahlenfächern.
- II f. 65**                    **Sabbato post penthecosten**  
**C-In.**                    (= Caritas dei)  
**Dimensionen:** 70 x 58 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu, mit Medaillons und einer Raute belegt.  
F: In Braun-Camaïeu mit Goldhöhung. Im AF Strahlen; im IB 9 blaue, vier-blättrige Blümchen an goldenen Stielen.
- II f. 71v**                    **Dom. IIa post penthecosten**  
**D-In.**                    (= Domine in tua)  
**Dimensionen:** 70 x 63 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein D in gedrehter Musterung.  
F: In Karmin-Camaïeu mit Goldhöhung. Im AF Strahlen, am linken Rand Rauten und Médaillons. Im IB frontales Gesicht eines älteren Mannes mit krausem Bart um fein gezeichnete Lippen; der Krempehut ist in die Stirn gedrückt und hat in der Stirnmitte eine Scharte.
- II f. 74v**                    **Dom. IIIa post penthecosten**  
**F-In.**                    (= Factus est)  
**Dimensionen:** 64 x 60 mm (= 1 Corpus)  
**Zustand:** Fettfleck.  
**Beschreibung:** BK: In Blau ein F, mit Silberkraut belegt.  
F: In Weinrot mit Blütenrispen in Goldfeder.
- II f. 77**                    **Dom. IVa post penthecosten**  
**R-In.**                    (= Respice in me)  
**Dimensionen:** 65 x 62 mm (= 1 Corpus)  
**Zustand:** Abgeriebene Stellen.  
**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu mit Goldhöhung ein R, das in 2 Blattranken mit blauem Rücken auswächst.  
F: In Grün-Camaïeu mit gelben Strahlenfächern.

- II f. 80**      **Dom. Va post penthecosten**  
**D-In.**      (= Dominus illuminatio)  
**Dimensionen:** 65 x 60 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau ein D, mit weissem Kraut belegt.  
 F: In Weinrot mit Goldfeder; im AF Strahlenfächer; im IB Blütenrispen.
- II f. 83**      **Dom. VIa post penthecosten**  
**E-In.**      (= Exaudi domine)  
**Dimensionen:** 65 x 60 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu mit Goldhöhung.  
 F: Horizontal halbiert in Blau und Grün-Camaïeu. Darauf im AF Strahlenfächer, im IB Blütenrispen, auf Blau in Silber, auf Grün in Gelb.
- II f. 86v**      **Dom. VIIa post penthecosten**  
**D-In.**      (= Dominus fortitudo)  
**Dimensionen:** 72 x 62 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau mit weissem Kraut.  
 F: Schräg halbiert, von rechts oben nach links unten, in Grün und Weinrot. Darauf Blütenrispen, auf Grün in Gelb, auf Weinrot in Goldfeder.
- II f. 92v**      **Dom. IXa post penthecosten**  
**S-In.**      (= Suscepimus deus)  
**Dimensionen:** 70 x 68 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein S, auf dessen Mittelbalken ein Spiralband.  
 F: Horizontal halbiert in Grün und Weinrot, darauf Blütenrispen, auf Grün in Gelb, auf Weinrot in Goldfeder.
- II f. 95v**      **Dom. Xa post penthecosten**  
**E-In.**      (= Ecce deus)  
**Dimensionen:** 70 x 58 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu mit Gelbhöhung.  
 F: In Karmin-Camaïeu mit Goldhöhung; im IB Blattwerk.
- II f. 98v**      **Dom. XIa post penthecosten**  
**D-In.**      (= Dum clamarem)  
**Dimensionen:** 65 x 61 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In weisser Federzeichnung ein D in Labyrinthwerk.  
 F: In Weinrot mit Goldfederzeichnung, im AF als Strahlenfächer, im IB als Blütenrispen.
- II f. 102**      **Dom. XIIa post penthecosten**  
**D-In.**      (= Deus in loco)  
**Dimensionen:** 62 x 60 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu mit Gelbhöhung ein D mit gedrehter Musterung.  
 F: In Karmin-Camaïeu mit Goldhöhung, im AF als Strahlenfächer, im IB als Goldpollen. Im IB in Blau-Camaïeu ein Zweig mit 7 GA-Knospen, ein Blatt mit grünem Rücken.
- II f. 105v**      **Dom. XIIIa post penthecosten**  
**D-In.**      (= Deus in adiutorium)  
**Dimensionen:** 67 x 66 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu mit Gelbhöhung ein D in Lorbeerschuppung, links leicht über das Feld tretend.  
 F: In Hellbeige-Camaïeu mit dunkler Zeichnung, im AF die Ecken mit Blattwerk belegt; im IB 7 violette Veilchen an goldenen Stielen, 2 Blüten überschritten.



- II f. 110v**      **Dom. XIVa post penthecosten**  
**R-In.**            (= Respice domine)  
**Dimensionen:** 61 x 60 mm (= 1 Corpus)  
**Zustand:**        Teils abgeblätterte Farbschichten.  
**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu mit Goldhörung ein R, dessen linker Schaft mit einem verdrehten Wulstpaar und die Bogen mit Médaillons und Rauten belegt sind, die Enden zu Blattwerk mit blauem Rücken auswachsend.  
F: In Hellbeige-Camaïeu mit dunkler Zeichnung, eine Ecke des AF mit Blattornament belegt.
- II f. 113v**      **Dom. XVa post penthecosten**  
**P-In.**            (= Protector noster)  
**Dimensionen:** 70 x 60 mm (= 1 Corpus)  
**Zustand:**        Die weisse Farbe teils abgeblättert.  
**Beschreibung:** BK: In weisser Federzeichnung ein P in Labyrinthwerk, worin 2 Profilgesichter, die Zeichnung bedeutend über das Feld reichend.  
F: In Weinrot mit Goldrispen und Strahlenfächern.
- II f. 116v**      **Dom. XVIa post penthecosten**  
**I-In.**            (= Inclina domine)  
**Dimensionen:** 70 x 65 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Dunkelgrün-Camaïeu mit Gelbhörung ein I, belegt mit einem verschlungenen Wulstpaar und 2 eingeflochtenen Wulstvierecken.  
F: In Weinrot mit Goldrispen.
- II f. 119v**      **Dom. XVIIa post penthecosten**  
**M-In.**            (= Miserere michi)  
**Dimensionen:** 65 x 65 mm (= 1 Corpus)  
**Zustand:**        Weisse Farbschicht teils abgefallen.  
**Beschreibung:** BK: In weisser Federzeichnung ein M in Labyrinthwerk.  
F: In Weinrot mit goldenen Strahlenfächern.
- II f. 126v**      **Feria IVa post dom. XVIIIam post penthecosten**  
**E-In.**            (= Exultate deo)  
**Dimensionen:** 70 x 65 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein E, belegt mit Rauten und Perlen.  
F: In Braun-Camaïeu mit Goldstrahlenfächern im AF. Im IB 13 grössere und kleinere Gänseblümchen an goldenen Stielen mit Blättchen, die Blüten in seitlicher Ansicht.
- II f. 131**        **Feria VIa post dom. XVIIIam post penthecosten**  
**L-In.**            (= Letetur cor)  
**Dimensionen:** 68 x 61 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein L, darauf 2 Spiralbänder.  
F: In Weinrot mit Goldrispen.
- II f. 133v**      **Sabbato post dom. XVIIIam post penthecosten**  
**V-In.**            (= Venite adoremus)  
**Dimensionen:** 67 x 60 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu mit Gelbhörung ein V, belegt mit Rauten und Médaillons.  
F: In Karmin-Camaïeu. In der linken Hälfte des AF mit geraden und gewellten Strahlen; im IB ein aufgerichteter Löwe mit herausgestreckter Zunge, in seitlicher Ansicht, nach links gerichtet.

- II f. 138** **Dom. XXa post penthecosten**  
**S-In.** (= Salus populi)  
**Dimensionen:** 69 x 70 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu mit Goldhöhung ein S, belegt mit verflochtenem Stabwerk, dazu Rauten und Médaillons.  
 F: In Hellbeige-Camaïeu mit Goldornamenten und -rispen. Darauf in Violett-Camaïeu GA-Zweige mit insgesamt 9 GA-Knospen.
- II f. 144v** **Dom. XXIIa post penthecosten**  
**I-In.** (= In voluntate)  
**Dimensionen:** 70 x 50 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Dunkelgrün-Camaïeu mit Gelbhörung ein I, belegt mit verdrehten Wülsten und eingeflochtenen Wulstvierecken.  
 F: In Weinrot mit Rispen und Rand in Goldfeder.
- II f. 148v** **Dom. XXIIIa post penthecosten**  
**S-In.** (= Si iniquitatem)  
**Dimensionen:** 73 x 60 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein S, geformt als ein eingerolltes Band mit grünem Rücken.  
 F: In Braun-Camaïeu mit Goldrispen.
- II f. 151v** **Dom. XXIVa post penthecosten**  
**D-In.** (= Dicit dominus)  
**Dimensionen:** 70 x 65 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein D, belegt mit Rauten, Médaillons und Kugeln.  
 F: In Braun-Camaïeu mit Goldhöhung. Im AF Goldstrahlenfächer; im IB frontales Gesicht eines alten, bärtigen Mannes, Ansatz einer Kopfbedeckung.
- II f. 156** **In fest. s. trinitatis**  
**Dimensionen:** Initiale: 78 x 70 mm (= 1 Corpus)  
 Randdekor: 478/480 x 314/332 mm  
**Zustand:** Gut.  
**Beschreibung:**  
**B-In.** (= Benedicta sit)  
 BK: In Violett-Camaïeu ein B, belegt mit Zackenmuster und Kugeln, die Bogen in Blattwerk mit grünem Rücken auswachsend.  
 F: In Mattgold mit Butzenscheibenmusterung in Karminzeichnung.
- Randdekor:** Der vierseitig durchgehende Randdekor mit Karmintinte begrenzt, ebenso die Felderunterteilung.  
*Stirnleiste:* Viermal schräg gefeldert in Grün, Weinrot, Grün und Blau. Darauf Blütenrispen: auf Grün in Gelb, auf Weinrot in Gold, auf Blau in Weiss.  
*Leiste rechts:* Aufgeteilt in drei Felder. Oben: Vor leerem Pergament mit Karminsämlingen blaues und karmingoldenes Schlingkraut. Mitte: Auf weinrotem Feld mit Goldornamenten eine Schlüsselblumenpflanze (Primula). Vom grünen Pflanzenstock gehen 4 Stiele auf, von denen tragen 3 je 4 und einer 2 gelbe Blüten. Die gelbe, vierblättrige Blüte mit orange Stern aus einem langen, grüngelben Blattkelch wachsend. Unten: Vor leerem Pergament mit blauen Sämlingen 2 gekreuzte GA-Zweige, einer in Silber, einer in Mattgold, je mit Karminzeichnung, daran GA-Knospen und -Blüten.  
*Fussleiste:* Aufgeteilt in drei Felder. Links: Vor leerem Pergament mit Karminsämlingen und Mattgoldpollen 2 gekreuzte GA-Zweige mit Knospen und Blüten, einer in Blau-Camaïeu, einer in karmingezeichnetem Mattgold.



Mitte: Vor einem Mattgoldfeld gehen von einem grünen Rasenansatz Stiele auf. Daran links 6 Stiefmütterchen (Blüte: 2 obere violette, 3 untere weisse Blätter, mit gelb und orange Stern; 2 Blüten haben an den Spitzen der weissen Blätter violette Punkte), eine Blüte von hinten gesehen. In der Mitte 6 rote Erdbeeren. Rechts noch 12 Gänseblümchen in seitlicher Ansicht, davon 6 kleinere Knospen. Rechts: Vor leerem Pergament mit Karminsämlingen und Mattgoldpollen blaues und karmingoldenes Schlingkraut mit einer GA-Blüte mit blauen Kugeln.

*Leiste links:* Schmale, grüne Leiste mit gelbem Grat.

### III f. 8v

#### B-In.

#### Dimensionen:

#### Beschreibung:

#### In fest. s. Martini

(= Beatus Martinus)

75/110 x 70/87 mm (= 1 Corpus)

BK: In Blau-Camaïeu ein B, belegt mit Spiralbändern auf den Balken und beiden Bogen, die Enden zu Blattwerk mit karmin Rücken auswachsend.

F: In Glanzgold mit Mattgoldstrahlen auf dem AF. Rand teils gebuchtet, teils eckig ausladend. Randung in Schwarz mit langen Fühlern, einer nach unten ausgezogen und zu einem Profilgesicht gezeichnet; am linken Rand Glanzgoldpolle mit schwarzen Borsten. Im IB 6 rote Erdbeeren an mattgoldenen Stielen und Blättchen, aus einem Ansatz von grünen Blättern wachsend, dazu eine fünfblättrige, weisse Blüte.

### III f. 11v

#### Dimensionen:

#### Beschreibung:

#### S-In.

#### In fest. purificationis BMV

Initiale: 77 x 67/70 mm (= 1 Corpus)

Dekorleiste: 400 x 59 mm

(= Suscepimus deus)

BK: In Karmin-Camaïeu ein S, belegt mit einem Spiralband.

AF: In schwarzgerandetem Glanzgold, am rechten Rand teils ausladend.

IB: Auf Mattgold 5 rote und 6 blaue vierblättrige Blümchen an grünen Stielen.

#### Randdekor:

*Leiste links:* Umgeben von einem Karminrand vor blossom Pergament und dazwischen Tintensämlingen und Glanzgoldpollen: oben 2 gekreuzte, grüne Zweige, am einen 15 Distelblüten, am anderen unten ca. 8 blaue Kornblumen und oben 4 karmin Nelken. Darin oben ein fliegender, braungrauer Habicht mit gelbem Krummschnabel in frontaler Ansicht, unten fliegt ein weiterer auf eine blaugraue Ente mit aufgesperrtem Schnabel und eine aufgerichtete graue Schnecke in gelbem Häuschen zu. Unten wachsen aus einer grünen Pflanze mit 3 dreiteiligen grünen Blättchen an grünen Stielen 4 vierblättrige Blümchen, 2 blaue, 2 violette. Darüber an Karminstielen 9 Erdbeeren, wovon 2 blässere, und 2 fünfblättrige, gelbe Erdbeerblüten mit rotem Stern.

### III f. 16

#### G-In.

#### Dimensionen:

#### Beschreibung:

#### In fest. s. Agate

(= Gaudeamus omnes)

72 x 67 mm (= 1 Corpus)

BK: In Violett-Camaïeu ein G, besetzt mit 3 bärtigen Profilgesichtern, wovon eines in Blau-Camaïeu, das eine Ende zu Kraut auswachsend.

F: In Braun-Camaïeu mit Goldstrahlenfächern, dazu eine einzelne rote Erdbeere.

### III f. 19v

#### Q-In.

#### Dimensionen:

#### In fest. cathedre s. Petri

(= Qui regni)

80 x 69 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu ein Q, dessen Schwanz als Kraut über das Feld hinauswachsend.  
F: In Mattgold, im AF Butzenscheibenmuster in Karmin, im IB Schwertli-  
lienstock mit 2 Blüten, 2 Knospen und üppigem grünem Blattwerk.

**III f. 25v** **In fest. annuntiationis BMV**

**Verkündigung an Maria**

**Dimensionen:** Initiale: 75 x 120 mm (= 1 Corpus)

Dekorleiste: 335 x 55 mm

**Zustand:** Beschädigte Farbschichten an der Initiale, waagrechte Krakelüre über die linke Hälfte, Vorzeichnungen noch sichtbar.

**Beschreibung:**

**I-In.**

(= Ingressus Gabriel)

BK: In Karmin-Camaïeu ein I, belegt mit einem Spiralband, das sich um einen Ast windet.

F/IB: Der Engel Gabriel verkündet Maria die Geburt Christi.<sup>38</sup>

Links kniet oder steht Maria, sich nach links dem Lesepult zuwendend. Sie trägt über einem karmingemusterten Goldbrokatrock einen hellblauen Mantel, um das Haupt mit schulterlangem, braungrauem Haar einen Goldstrahlennimbus. Das Gesicht nach links gewendet; die Linke vor der Brust, die Rechte zum aufgeschlagenen weissen Büchlein gerichtet, das am linken Bildrand auf einem nur im Ansatz sichtbaren braunen Pult mit Eselsbogensfuss und rechteckiger Öffnung liegt, durch die man auf etwas blau und grün Angeedeutetes sieht.

Rechts kniet der Engel in seitlicher Ansicht in karminweissem Rock unter braungoldenem Pluviale mit karminroter Musterung, verzierten Stäben und Rückenschild. Auf dem schulterlangen, braungrauen Haar ist ein goldenes Stirnjuwel angedeutet, das Gesicht ins Halbprofil zu Maria hingewendet. In der Linken hält er einen noch schwach sichtbaren goldenen Stab, die Rechte zeigt mit drei ausgestreckten Fingern auf Maria. Lange, schmale, mattgoldene Schwingen.

Der Raum ist mit einem hell- und dunkelviolet gekachelten Boden ausgelegt, wobei die Fugen von rechts nach links verlaufen. Rechts geht eine braune Wand mit vorgestellter Säule in die Tiefe und bildet rechts einen hinteren, links einen vorderen runden Bogenzwickel.

Die eingestellten Säulen tragen Fächergewölbe: die 2 äusseren mit goldbraunen Kapitellen, Basen und Schaftringen und violetten, gedrehten Schäften tragen graue Gewölbeansätze, während die mittlere mit grünem, gedrehtem Schaft und Kapitell ein violettes Gewölbe trägt.

Hinten parallel zum Vordergrund eine graue Brüstung, die links als kassetierte Wand hochgeführt ist, sich rechts aber in einem breiten Fenster auf den blauen Himmel öffnet, von dem aus einer blauen Wolke goldene Strahlen hinter der Säule links hindurch auf Maria fallen.

Das Ganze ist nur von einem feinen Karminintinnenrahmen eingefasst und wirkt wegen der Besonderheit einer I-Initiale wie eine selbständige Miniatur.

**Randdekor:**

*Leiste links:* Das ganze Dekorfeld samt Initiale ist von einem karmin Tintenrand umzogen, wobei das leere Pergament mit karmin Sämlingen ausgelegt ist. Darin gehen von einem unteren dicken, braunen Stock annähernd symmetrisch feinere Rebäste auf, die sich zweimal überkreuzen. Zwischen hell- und dunkelgrünem Blattwerk hängen 4 gelbe und 11 blaue Trauben (wovon 3 grünblaue). In den Ästen zwei Tiere: unten ein aufgerichteter, fast frontal

<sup>38</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 32.



sitzender, hellblauer Löwe, oben ein nach rechts schreitender Esel oder Pferd mit graubraunem Fell und buschigem Schwanz.

**III f. 28v**

**In fest. s. Georgii**

**P-In.**

(= Protexisti me)

**Dimensionen:** 78 x 62 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu ein P, belegt mit geometrisch verflochtenem Stabwerk, dazwischen Kugeln.

F: In Grün-Camaïeu mit Goldhörung, das untere Ende mit blauem Rücken. Darin in Blau-Camaïeu ein GA-Zweig mit einer GA-Knospe; darum windet sich eine violettweisse Fahne mit rotem Savoyen-Kreuz.<sup>39</sup>

**III f. 32v**

**In fest. apostolorum Philippi et Iacobi**

**E-In.**

(= Exclamaverunt ad te)

**Dimensionen:** 76 x 60 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu ein E, belegt mit geometrisch verflochtenem Stabwerk, um den Mittelbalken grünes, goldgehöhtes Spiralband.

AF: In goldgehöhtem Grün-Camaïeu mit Strahlen und Butzenscheibenmuster. Im IB vor Blau Zweig mit 5 GA-Knospen in karmingezeichnetem Mattgold.

**III f. 35**

**In fest. inventionis s. crucis**

**D-In.**

(= Dum esset gens)

**Dimensionen:** 78 x 70 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein D, das mit Rauten, Médaillons und einer Säule mit gedrehtem Schaft belegt ist.

F: In Dunkelgrün-Camaïeu mit Goldhörung und -rispen mit 7 GA-Knospen in Blau-Camaïeu. Im IB ein goldbraunes Kreuzreliquiar.<sup>40</sup>

**III f. 35v**

**In fest. inventionis s. crucis: alius introitus**

**N-In.**

(= Nos autem)

**Dimensionen:** 80 x 66 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein N, belegt mit 2 Spiralbändern.

F: In Weinrot mit Goldrispen und Goldrand.

**III f. 41v**

**In vig. nativitatis Iohannis Baptiste**

**N-In.**

(= Ne timeas)

**Dimensionen:** 80 x 65 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In grüner Zeichnung ein N in Labyrinthwerk.

F: In Violett-Camaïeu mit Goldhörung und -rispen, dazu ein Spiralband um einen Stab.

**III f. 43**

**In fest. nativitatis Iohannis Baptiste: in mane**

**I-In.**

(= Iustus ut palma)

**Dimensionen:** 74 x 65 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu mit Goldhörung, darauf eine gedrehte Säule mit eckigem Kapitell und Basis.

F: Vor Mattgold ein Maiglöckchenstock mit ca. 6 gelben Rispen mit kleinen, weissen Blüten und kräftigem, grünem Blattwerk, dazu eine aufgerichtete braune Schnecke in gelbem Häuschen.

<sup>39</sup>Es ist die Fahne des hl. Georg. Vgl. dazu Iss. 248v.

<sup>40</sup>Vgl. dieselben Kreuzformen bei LM II 349v, Iss. 320.

<b>III f. 45</b>	<b>In fest. nativitatis Iohannis Baptiste: in die</b>	<b>Johannes d. T.</b>
<b>Dimensionen:</b>	Initiale: 65 x 61 mm (= 1 Corpus) Dekorleiste: 402 x 50 mm Miniatur: 119 x 50 mm	
<b>Beschreibung:</b>		
<b>D-In.</b>	(= De ventre matris) BK: In Violett-Camaïeu ein D, belegt mit 2 Spiralbändern, am linken Rand zu blauem Blattwerk mit karmingoldenem Rücken auswachsend. AF: In schwarzgerandetem Glanzgold. IB: Vor Mattgold an Karminstielen 8 vierblättrige blaue Blümchen.	
<b>Randdekor:</b>	<i>Leiste rechts:</i> Das ganze Dekorfeld von Karminrand eingefasst. Oberhalb und unterhalb der Miniatur vor blossen Pergament mit Tintensämlingen: oben blaues und karmingoldenes Schlingkraut, unten 2 gekreuzte Zweige mit GA-Knospen und -Blüten, einer in Blau, einer in Karmingold, dazwischen Glanzgoldpollen. <i>Miniatur:</i> Johannes der Täufer mit dem Agnus Dei. <sup>41</sup> Er trägt über kurzem, grauem, gegürtetem Hemd einen bodenlangen, karmingemusterten, mattgoldenen Mantel. Jugendliches, bartloses Gesicht und braungoldenes, langes Haar mit Goldstrahlennimbus. Der Heilige dreht sich leicht nach links, die Rechte vor die Brust haltend, mit der Linken nach dem zu ihm sich aufrichtenden Agnus Dei-Lamm greifend. Dieses mit braunweissem, dickem Fell, spitzen Ohren, um den Kopf einen goldenen Kreuznimbus. Der violette Boden reicht hinten an eine vordergrundsparelle, braune Brüstung vor einer grauen Wand mit vorgestellter violetter, gedrehter Säule mit braunem, polygonalem Kapitell, das einen grauen Gewölbeansatz aufnimmt. Seitlich Blick auf eine grüngelbe, undeutliche Landschaft mit blauem Goldwolkenhimmel. Die rundbogige Miniatur von Karminrand abgeschlossen.	
<b>III f. 47v</b>	<b>In vig. apostolorum Petri et Pauli</b>	
<b>D-In.</b>	(= Dicit dominus Petro)	
<b>Dimensionen:</b>	82 x 64 mm (= 1 Corpus)	
<b>Beschreibung:</b>	BK: In karmingerandeter Mattgoldzeichnung ein D in Labyrinthwerk. F: In Violett-Camaïeu mit Goldhöhung, darauf in Wisshöhung eine männliche Büste in nach links gerichtetem Viertelsprofil. Gesicht eines älteren, bartlosen Mannes von Portraitcharakter mit Ansatz eines Pluviales mit figürlich verziertem Stab und Schliesse.	
<b>* III f. 49</b>	<b>In fest. apostolorum Petri et Pauli</b>	
<b>N-In.</b>	(= Nunc scio vero)	
<b>Dimensionen:</b>	123 x 124 mm (= 2 Corpora)	
<b>Zustand:</b>	Glanzgold etwas brüchig, links ganze Schuppe herausgefallen.	
<b>Beschreibung:</b> <sup>42</sup>	BK: In karmin, grünem und blauem Krautwerk, das sich nach innen und auf den linken Blattrand ausdehnt. Feine Binnenzeichnung auf Karmin und Blau in Weiss, auf Grün in Gelb. AF: In Glanzgold mit schwarzem Rand. IB: Vor leerem, leicht gelblich getöntem Pergament; teils durch das Krautwerk, das vom BK ausgeht, gefüllt.	

<sup>41</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 38.

<sup>42</sup>Zum Stil des Meisters B vgl. Kapitel V, p. 118.



- III f. 51v** **In commemoratione s. Pauli**  
**S-In.** (= Scio cui credidi)  
**Dimensionen:** 85 x 65 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu ein S, belegt mit einem Spiralband.  
 F: In Mattgold mit Karminrand, dazu in Blau-Camaïeu ein GA-Zweig mit 7 GA-Knospen.
- III f. 55** **In vig. s. Laurentii**  
**D-In.** (= Dispersit dedit)  
**Dimensionen:** 70 x 64 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu mit Gelbhöhlung ein D, darauf 2 bärtige Gesichter, eines frontal, eines im Viertelsprofil, die Enden in Kraut auswachsend.  
 AF: In Mattgold mit karmin Butzenfenstermuster.  
 IB: Auf Mattgold 9 Stiefmütterchen (2 obere violette, 3 untere weisse Blütenblätter) an grünen Stielen.
- III f. 57** **In fest. s. Laurentii** **Hl. Laurentius**  
**C-In.** (= Confessio et pulchritudo)  
**Dimensionen:** 90 x 70 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu ein C, darauf ein frontales Gesicht.  
 AF: In Dunkelgrün-Camaïeu mit Goldhöhlung, 2 Ecken mit Blattwerk besetzt.  
 IB: Der hl. Laurentius steht, von Goldstrahlen umgeben, vor blauem Hintergrund.<sup>43</sup> Er trägt eine violettweisse Albe mit goldgezeichneter Paratura am Saum, darüber eine Dalmatika in rotem Changeant mit goldener Musterung und Edelsteinverzierung an Rändern und Mitte; am Hals ein violettweisses Humerale. Den Körper leicht nach links gewendet, das jugendliche Gesicht frontal aus dem Bilde blickend; kurzes, braunes Haar mit angedeuteter Tonsur, darum goldener Kreisstrahlennimbus. Er hält in der Linken eine grüne Palme, in der Rechten einen grüngrauen Rost.
- \* III f. 60v** **In fest. assumptionis BMV** **Mariae Himmelfahrt**  
**G-In.** (= Gaudeamus omnes)  
**Dimensionen:** 175 x 149 mm (= 3 Corpora)  
**Zustand:** Glanzgold abgerieben, am Nimbus des unteren linken Engels eine Schuppe abgefallen. Inkarnate verwischt.  
**Beschreibung:** BK: In karmin, grünem und blauem Krautwerk.  
 AF: In Glanzgold mit schwarzer Randung. Daran blaue und grüne Blattranken, dazu Glanzgoldpollen.  
 IB: Himmelfahrt Mariae.<sup>44</sup> Die Muttergottes schwebt frontal am Himmel, zu ihren Füßen ein goldgezeichneter, roter Engelskopf mit Flügelpaar. Sie trägt ein langes, bläulichweisses Kleid und hält die Hände auf der Brust gefaltet. Vom Haupte fällt braunes Haar, darum Glanzgoldnimbus. Die ganze Figur von gelblicher Goldstrahlenaureole umgeben.  
 Ihr zur Seite schweben vor blauem Himmel über Wolken je 2 kleine Engel mit Glanzgoldnimbussen und braunem Haar, in blauweissen Kleidern, die Hände gefaltet. Die Kleider der unteren beiden Engel mit doppelter Gürtung und blauem Kragen; die Flügel abschnittsweise in Grün, Rot und Blau mit Goldzeichnung. Die beiden oberen, kleineren Engel mit Flügeln, die in Hellrot, Blau und Dunkelrot mit Goldzeichnung gestreift sind.

<sup>43</sup>Zur Ikonographie vgl. die Marterszene des hl. Laurentius bei LM II 315v.

<sup>44</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 35f. – Zum Stil des Meisters B vgl. Kapitel V, p. 118.

Vor einer Landschaft mit blaugrünen Felsen, Büschen und fernen Architekturen sind die Apostel in Halbfiguren um einen blaugelblichen Marmorsarkophag versammelt; mit gefalteten Händen, die Gesichter zur Muttergottes gerichtet, umgeben von glanzgoldenen Nimben, die Kleider mit starkem Goldschimmer.

Links: Voran Petrus in blauem Mantel über rotem Rock, mit weissem Bart und Haar, dahinter links weitere Apostel in grünem, blauem und rotem Kleidansatz.

Rechts: Ein Apostel mit braunem Haar und Bart, in rotem Mantel über blauem Rock; dahinter rechts ein braunbärtiger Mann in blauem Mantel über grünem Rock und ein jugendlicher Apostel in grünem Mantel über rotem Rock.

### III f. 62

#### **In fest. assumptionis BMV: Offertorium**

**A-In.**

(= Assumpta est)

**Dimensionen:**

74 x 68 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:**

BK: In Goldpinselhöhung.

F: In Violett-Camaïeu; im IB 2 Gesichter in Weiss höhung, das obere frontal, das untere im Profil, die Zunge herausstreckend.

### III f. 63

#### **In oct. s. Laurentii**

**P-In.**

(= Probasti domine)

**Dimensionen:**

85 x 72 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:**

BK: In Violett-Camaïeu ein P, dessen Balken in Lorbeerschuppung; der Bogen zu einer langen Schleife geschlungen, mit Rauten, Médaillons und Rechtecken belegt.

F: In Braungold-Camaïeu mit Goldornamenten; aus dem Bogen blickt ein frontales, jüngeres Männergesicht.

### III f. 63v

#### **In fest. decollationis s. Iohannis Baptiste**

**I-In.**

(= Iohannes autem)

**Dimensionen:**

80 x 66 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:**

BK: In Grün-Camaïeu mit Gelbhöhung ein I, darauf geometrisch verschränktes Stabwerk.

F: In Weinrot mit Goldrispen und -rand.

### III f. 67v

#### **In fest. nativitatis BMV**

**Dimensionen:**

Initiale: 88 x 88 mm (= 1 Corpus)

Dekorleiste: 422 x 62/65 mm

**Beschreibung:**

**S-In.**

(= Salve sancta parens)

BK: In Blau-Camaïeu ein S, darauf ein Spiralband, in Blattwerk auswachsend.

F: In Weinrot; im AF Goldstrahlen; im IB oben 6 Kornblumen, unten 7 Distelblüten mit karmin Krone und Blattwerk.

**Randdekor:**

*Leiste links:* Von karmin Rand umgeben und in 5 schräge Felder aufgeteilt. Darin liegen von oben nach unten:

- 1) 7 violette Veilchen an grünen Stielen mit 4 grünen Blättern vor gelbem Grund;
- 2) blaues und karmingoldenes Schlingkraut vor leerem Pergament;
- 3) 4 rote Erdbeeren mit einer weissen, fünfblättrigen Blüte und 6 blaue Blüten, aus 4 GA-Blättern bestehend, alles an grünen Stielen vor gelbem Grund;
- 4) karmingoldene GA-Knospen und -Blüten vor leerem Pergament;
- 5) 8 blaue, vierblättrige Blümchen an grünen Stielen vor gelbem Grund.



- III f. 72** **In fest. exaltationis s. crucis**  
**N-In.** (= Nos autem)  
**Dimensionen:** 46 x 69 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein N, darauf ein Spiralband.  
 F: In Weinrot mit Goldrispen.
- III f. 72** **In fest. exaltat. s. crucis: resp. ad epistolam** **Leeres Kreuz**  
**C-In.** (= Christus factus est)  
**Dimensionen:** 65 x 65 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu ein C, belegt mit einem Spiralband.  
 AF: In Dunkelgrün-Camaïeu mit Gelbhöhung, die beiden Ecken links mit Blattwerk belegt.  
 IB: Vor blauem Himmel mit goldenen und weissen Wolken erhebt sich auf einem grünen Hügel ein braunes, T-förmiges Kreuz.<sup>45</sup>
- III f. 74** **In fest. s. Michaeli arch.** **Kampf des hl. Michael**  
**Dimensionen:** Initiale: 85 x 72 mm (= 1 Corpus)  
 Miniatur: 195 x 150 mm (= 3 Corpora)  
**Zustand:** Seitlich der Miniatur Tinten-Vorzeichnungen von unausgeführtem Blattwerk. Die Farben stark verwischt, bes. auch jene der B-Initiale.  
**Beschreibung:**  
**Miniatur:** Der Erzengel Michael überwindet den Satan.<sup>46</sup> Michael in goldener, edelsteinverzierter, geschifteter Rüstung, deren Schulterstücke mit fliegenden Streifen mit violetter Rücken besetzt sind. Auf dem Rücken hohe, schmale Flügel mit blaugrünen Pfauenaugen. Feines, jugendliches Gesicht; grüner Kranz im braunblonden Haar, auf der Stirn ein goldenes Kreuz. Um die Lenden ein schmales Schwert mit blauem Griff in roter Scheide, mit rotem Riemen befestigt.  
 Mit der Linken stösst er dem Satan die Stange einer roten Fahne mit goldenem Kreuz durch den Mund und den linken, blutenden Oberarm. Mit der Rechten hält er ihn am Schopf. Mit den Füßen tritt Michael in seitlicher, nach links schreitender Haltung auf den am Boden liegenden Teufel. Dieser mit blau und gelb schimmernder, zottiger Behaarung, einer Maske am Ellbogen und einem geöffneten Rachen am Gesäss, woraus neben roten Flammen violette und grüne Schleifen hängen; an den Füßen übergrosse, vorne verbreiterte, abgerundete rote Schuhe (sog. Kuhmäuler), die von je einem blaugrauen, spitzigen Haken durchbrochen werden. Mit der Linken fasst der Teufel seinen Überwinder am Bein.  
 Die Landschaft setzt vorne mit braunem Grund ein, hinten in Orange, Gelb und Gelbgrün übergehend. Seitlich ist eine graue Felsenlandschaft angedeutet, über der sich ein blauer Himmel mit grauen und goldenen Wolken ausbreitet, sich nach oben gelb verfärbend.  
 Die oben rundbogig geschlossene Miniatur wird von einem rechteckigen Leistenrahmen in Braun-Camaïeu eingefasst, die oberen Zwickel zudem von geometrischen Zierden besetzt. Er wird von der Fahne und den Flügeln des Erzengels um ein Beträchtliches übertreten.
- B-In.** (= Benedicite dominum)  
 BK: In Rot-Camaïeu ein B, in Blattwerk mit blauem Rücken auswachsend.  
 AF: In Glanzgold mit schwarzem Rand.  
 IB: In Mattgold.

<sup>45</sup>Vgl. auch die Initiale I 235.

<sup>46</sup>Zur Ikonographie vgl. die Darstellung von LM II 360. – Vgl. zum Bildaufbau (geometrische Analyse), p. 93.

- III f. 79v** **In fest. apostolorum Symonis et Iude**  
**A-In.** (= Alleluia)  
**Dimensionen:** 84 x 62/69 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In karmingerandeter Goldfeder ein A in Labyrinthwerk.  
 F: In Karmin-Camaïeu mit Rauten in Weisshöhung, Rand rechts oben leicht eingezogen.
- III f. 80v** **In fest. omnium sanctorum**  
**Dimensionen:** Initiale: 71 x 69 mm (= 1 Corpus)  
 Dekorleiste: 378 x 56 mm  
**Beschreibung:**  
**G-In.** (= Gaudeamus omnes)  
 BK: In Grün-Camaïeu ein G in Lorbeerschuppung, daran in natürlichen Inkarnaten 2 männliche, bärtige Köpfe und ein Janusgesicht.  
 AF: In Mattgold mit Karminstrahlen und -rand. Im IB auf Mattgold 8 Stiefmütterchen an grünen Stielen (2 obere violette, 3 untere weisse Blütenblätter, 2 Blüten mit violetten Tupfen auf den weissen Blättern), davon 2 von hinten gesehen, eines zur Hälfte verdeckt.
- Randdekor:** *Leiste links:* Von Karminrand eingefasst. Darin vor leerem Pergament mit Karminsämlingen und Mattgoldpollen: oben 2 GA-Zweige mit GA-Knospen und -Blüten, einer in Blau, einer in Karmingold. In der Mitte blaues und karmingoldenes Schlingkraut. Unten ein Zweig mit 12 Distelblüten, der von einem grünen Rasenansatz ausgeht, wo eine weisse, nach rechts laufende Katze eine schwarze Maus fängt. Am untern Rand 6 blaue, vierblättrige Blümchen an Karminstielen.
- III f. 82v** **In fest. s. Clementis pape**  
**D-In.** (= Dicit dominus sermones)  
**Dimensionen:** 79 x 69 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Dunkelgrün-Camaïeu mit Gelbhöhung ein D, worauf ein Spiralband und Rauten mit Médaillons.  
 AF: In Braungold-Camaïeu mit Goldstrahlenfächern.  
 IB: In Violett-Camaïeu ein kniender, nach links gekehrter Mann in langem Rock, dahinter ein Spruchband mit goldener, unleserlicher Aufschrift.
- III f. 89** **Commune sanctorum: in vig. unius apostoli**  
**E-In.** (= Ego autem sicut)  
**Dimensionen:** 85 x 65 mm (= 1 Corpus)  
**Zustand:** Farben bes. des Feldes stark verwaschen.  
**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu mit Goldhöhung, belegt mit geometrisch verschränktem Stabwerk mit Kugeln dazwischen.  
 F: In Braun-Camaïeu; im IB ein Zweig mit 7 GA-Knospen in Blau- und Karmin-Camaïeu.
- III f. 90** **Commune ss.: in fest. apostolorum** **Die Apostel Petrus und Paulus**  
**M-In.** (= Michi autem nimis)  
**Dimensionen:** 137 x 145 mm (= 2 Corpora)  
**Zustand:** Glanzgold etwas abgewetzt, ebenfalls die Farben an verschiedenen Orten.  
**Beschreibung:** BK: In Dunkelgrün-Camaïeu ein M, das zu Kraut mit blauem Rücken auswachst und mit seitlich je einem Spruchband belegt ist, worauf in Kapitalis: «PETRV[s]» bezw. «PAVLV[s]».  
 AF: In Glanzgold mit schwarzem Rand, links unten unregelmässig ausladend.



IB: Die Apostelfürsten Petrus und Paulus, in einer Halle stehend.<sup>47</sup> Links Petrus frontal in blauem Rock mit Goldringmuster, darüber karmingoldener Mantel mit rosaweißem Futter, auf der Brust mit Goldschnur zusammengehalten. In der Rechten ein grauer, grosser Schlüssel, in der Linken ein rotes, goldbeschlagenes Buch. Bart und Haar grau und kurz; goldener Kreisstrahlennimbus, den Blick nach links gewendet.

Paulus rechts, leicht nach links seinem Begleiter zugekehrt, in rotem Rock, darüber einen karmingoldenen Mantel mit Hermelfutter und -collar. Mit der Rechten das goldverzierte Schwert in roter Scheide erhoben, in der Linken ein grünes, goldbeschlagenes Buch. Langer, brauner Kinnbart; langes, braunes, goldschimmerndes Haar, gefüllter, goldener Kreisnimbus.

Der Boden ist mit hell- und dunkelvioletten Kacheln ausgelegt, die Fugen von links nach rechts verlaufend. Zwischen den beiden Gestalten eine Säule mit violetter, gedrehtem Schaft, mit goldenem Würfelkapitell und -Basis, einen blauen Gewölbeansatz tragend. Im Hintergrund geht eine graue, profilierte Wand vordergrundsparell auf und öffnet sich seitlich je in einem Fenster auf den blauen Himmel. Im oberen und seitlich rechten Blattrand je eine grosse Glanzgoldpolle mit schwarzem Rand und schwarzer Strahlenzeichnung, rechts darum 4 Tintenschnörkel angeordnet.

**III f. 100v      Commune ss.: in fest. unius mart. non pontificis**

**I-In.** (= In virtute)

**Dimensionen:** 74 x 70 mm (= 1 Corpus)

**Zustand:** Das Farbfeld erheblich verstrichen.

**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu mit Gelbhöhung ein I, belegt mit verketteten Ringen. F: In Weinrot mit Gold.

**III f. 101      Commune ss.: ibidem**

**L-In.** (= Letabitur iustus)

**Dimensionen:** 70 x 70 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu mit Gelbhöhung ein L, belegt mit geometrisch verschränktem Stabwerk, zu Kraut auswachsend.

F: In Violett-Camaïeu ein junger Mann, mit beiden Händen eine Fahne mit Kreuz schwenkend. Er ist frontal gesehen bei halbknienden Beinen, trägt einen kurzen, vorne offenen Mantel, das Gesicht mit langem Haar nach rechts gerichtet.

**III f. 101v      Commune ss.: ibidem**

**I-In.** (= Iustus non)

**Dimensionen:** 75 x 64 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu ein I, belegt mit geometrisch verschränktem Stabwerk mit Kugeln dazwischen.

F: In Braun-Camaïeu mit Goldstrahlen; darauf an grünen Stielen 4 Rosen, eine rote, eine karmin, 2 weissrosa, dazu 2 fünfteilige, grüne Blätter.

**III f. 102v      Commune ss.: ibidem offertorium**

**G-In.** (= Gloria et honore)

**Dimensionen:** 75 x 67 mm (= 1 Corpus)

**Zustand:** Die Farben leicht verschmiert.

**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein G, links belegt mit einem verdrehten Wulstpaar und Kugeln, rechts mit Rauten und Kugeln, die Enden zu Kraut auswachsend.

F: In Hellbeige-Camaïeu, im AF mit Blattwerk; im IB Butzenfenstermuster.

<sup>47</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 38f.

- III f. 115** **Commune ss. temporis pasche: in fest. unius sancti**  
**P-In.** (= Protexisti me)  
**Dimensionen:** 67 x 70 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Dunkelgrün-Camaïeu mit Gelbhöhung ein P, darauf links eine männliche Figur in nach rechts gekehrter, seitlicher Ansicht, mit gefalteten Händen, kurzem Haar und langem Rock. Der Bogen mit einem verdrehten Wulstpaar belegt, die unteren Enden in Kraut auswachsend.  
 AF: In Weinrot mit Goldstrahlen.  
 IB: In Violett-Camaïeu mit Butzenscheibenmuster, davor ein Spruchband mit 4 Windungen, worauf von oben nach unten in goldener Kapitalis: «AVSI / NATVS / FORM».
- III f. 117** **Commune ss. temporis pasche: in fest. plurimorum martirum**  
**S-In.** (= Sancti tui)  
**Dimensionen:** 72 x 69 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein S, belegt mit geometrisch verflochtenem Stabwerk mit Kugeln darin.  
 F: In Mattgold mit Karminzeichnung; im AF Schuppung; im IB 10 Gänseblümchen mit karmin Blättchen.
- III f. 118v** **Commune ss.: in fest. plurimorum martirum**  
**I-In.** (= Intret in conspectu)  
**Dimensionen:** 75 x 63 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein I, belegt mit einem Spiralband.  
 F: In Weinrot mit Goldrispen, darauf links 2 blaue Kornblumen und rechts 2 karmin Nelkenköpfe, dazu grünes Blattwerk. Am linken Rand Ansatz eines grünen Schnörkels.
- III f. 119v** **Commune ss.: ibidem**  
**S-In.** (= Sapientiam sanctorum)  
**Dimensionen:** 76 x 70 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau ein S mit Weisshöhung.  
 F: In Weinrot mit Goldstrahlen und -rand, daran 8 gelbe, fünfblättrige Blümchen an goldenen Stielen.
- III f. 120v** **Commune ss.: ibidem**  
**S-In.** (= Salus autem)  
**Dimensionen:** 80 x 66/70 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein gerolltes Band mit blauem Rücken.  
 F: In Violett-Camaïeu mit Blattwerk, der Rand rechts leicht eingezogen.
- III f. 121** **Commune ss.: ibidem**  
**C-In.** (= Clamaverunt iusti)  
**Dimensionen:** 69 x 68 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu.  
 F: Quadriert in Blau und Weinrot; im AF Goldstrahlen; im IB auf Blau je 3 rote Erdbeeren, auf Weinrot je 3 blaue, vierblättrige Blümchen, alles an goldenen Stielen mit goldenen Blättchen.
- III f. 121v** **Commune ss.: ibidem**  
**M-In.** (= Multe tribulationes)  
**Dimensionen:** 75 x 79 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein M, die beiden Bogen in Schuppung (1/4 in Lorbeer, 3/4 in Dreizackblättern), dazu je ein Frontalgesicht, auf dem mittleren Balken Rauten, Rechtecke und eine Brosche.



F: In Braun-Camaïeu mit Goldstrahlenfächern; im IB 2 sich zugekehrte, portraithafte Männerbüsten in Pluvialien mit figurenverzierten Stäben, die bartlosen Gesichter im Viertelsprofil, spärliches oder kein Haar.

**III f. 122v      Commune ss.: ibidem**

**E-In.** (= Ecce oculi domini)

**Dimensionen:** 68 x 53/62 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Blau, mit weissem Kraut belegt.

F: In Weinrot mit Gold, am rechten Rand ausladend.

**III f. 123v      Commune ss.: in fest. unius confessoris**

**S-In.** (= Sacerdotes tui)

**Dimensionen:** 70 x 62 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu, mit Kugeln, Rechtecken und einem verdrehten Wulstpaar belegt.

F: In Graubraun-Camaïeu mit Goldstrahlen und -rand; im IB 5 GA-Knospen an einem Zweig in Rot-Camaïeu.

**III f. 124v      Commune ss.: ibidem**

**S-In.** (= Statuit ei dominus)

**Dimensionen:** 67 x 58 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein S, mit Spiralband belegt.

F: In Weinrot mit Goldornamentik, darauf im IB 8 gelbe, vierblättrige Blümchen an Goldstielen.

**III f. 125      Commune ss.: ibidem**

**S-In.** (= Sacerdotes eius)

**Dimensionen:** 66 x 54 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK/F: In Violett-Camaïeu mit Gelbhöhung, BK mit Blattwerk, F mit Butzenscheibenmuster.

**III f. 125      Commune ss.: ibidem**

**S-In.** (= Sacerdotes dei)

**Dimensionen:** 73 x 55 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In weisser Federzeichnung ein S in Labyrinthwerk.

F: In Weinrot mit Goldrispen.

**III f. 125v      Commune ss.: ibidem**

**I-In.** (= Iustus ut palma)

**Dimensionen:** 75 x 55 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In weisser Federzeichnung ein I in Labyrinthwerk.

F: In Blau mit Goldrispen und -rand.

**III f. 140      Commune ss.: in fest. unius confessoris non pontificis**

**O-In.** (= Os iusti)

**Dimensionen:** 70 x 65 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Blau, mit weissem Kraut belegt.

F: In Weinrot mit Goldrispen und -rand.

**III f. 143      Commune ss.: in fest. unius virginis**

**D-In.** (= Dilexisti iustitiam)

**Dimensionen:** 77 x 65 mm (= 1 Corpus)

**Beschreibung:** BK: In Blau, mit weissem Kraut belegt.

F: In Weinrot mit Gold; im AF Strahlen und Wellenstrahlen; im IB Goldrispen.

- II f. 143v**      **Commune ss.: ibidem**  
**L-In.**      (= Loquebar de testimoniis)  
**Dimensionen:** 69 x 60 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Rot-Camaïeu mit Goldhörung ein L, belegt mit Krautwerk und Spiralband.  
 F: In gelbgehöhtem Grün-Camaïeu mit Krautwerk; darauf ein Zweig mit 3 GA-Knospen in Karmingold.
- III f. 144**      **Commune ss.: ibidem**  
**M-In.**      (= Me expectaverunt)  
**Dimensionen:** 72 x 60 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein M, belegt mit 2 Spiralbändern, darum ein karmingezeichnetes Mattgold-Band geschlungen.  
 F: In Grau-Camaïeu mit Goldrispen.
- III f. 145**      **Commune ss.: in fest. plurimorum virginum**  
 Ausgeschnitten  
**V-In.**      (= Vultum tuum)  
**Dimensionen:** ca. 75 x 63 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** Vom linken Rand ist noch grüne Farbe übriggeblieben, oben dazu noch ein Rest eines Männerprofils.
- III f. 145v**      **Commune ss.: ibidem**  
**C-In.**      (= Cognovi domine)  
**Dimensionen:** 70/75 x 70/80 mm (= 1 Corpus)  
**Beschreibung:** BK: In Blau, mit weissem Kraut belegt.  
 F: In Weinrot mit Goldstrahlen, am linken Rand gebuchtet; im IB 6 Kürbisse.

## Übrige Ausstattung

Alle drei Bände sind gleichförmig ausgestattet.

## Blaue und rote Initialen

Abwechslungsweise für die Anfänge der Einzelteile eine einfache rote oder blaue Lombarde mit weissen Spazien. Die Grösse entspricht dem Abstand zwischen den Vierer-Notenlinien plus eine Notenlinie, manchmal auch mehr. Dazu wechselfarbige blaue bzw. rote Kadellierung mit parallelen Linien, Filigran, Kreisen und Schnörkeln, die über das ganze Corpus reichen.

Bei Bd. I f. 28v, wo er auch sonst schon eine Zierinitiale anbrachte, und bei f. I 51 hat der Miniaturist auch die Kadellierung einer roten Initiale besorgt. Die blauen Tintenschnörkel zeigen die typischen Labyrinth-Federzüge, worin ein bzw. zwei Schnörkel in einem charakteristischen Profilgesicht mit betonter Nasen-Mund-Partie enden.

## E-Initialen für «Evovae»

E-Tintenmajuskel mit Tintenkadellierung, Blattwerk und schwacher, gelber Antuschung.

Bei Bd. I f. 28v eine solche Initiale vom Miniaturisten, mit heller, gelblicher Tinte verziert, wobei zwei Frontalgesichter mit verzerrem Mund aus dem Buchstaben gucken und links ein weiteres, bärtiges Gesicht im Profil angebracht ist.





Iv. I 8v



Iv. If. 26



Iv. If. 28v



Iv. If. 42



**D**uer natus  
 est no bis  
 et fi lius datus est no  
 bis cuius impe rium fu  
 per bu merum e ius  
 et uoca bitur nomen e i

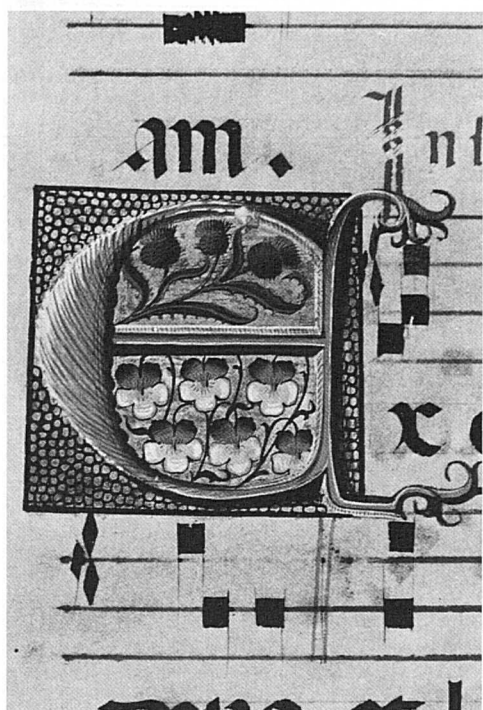




*Iv. 1f. 31*



*Iv. 1f. 45*



*Iv. 1f. 48*



*Iv. 1f. 51*



**I**n epiph  
 ece adue om Intu  
 nit dominator domi  
 regni  
 in ma nu e us et  
 testas et imperi um  
 Deus iudicatus.  
 non ac. R. **O**

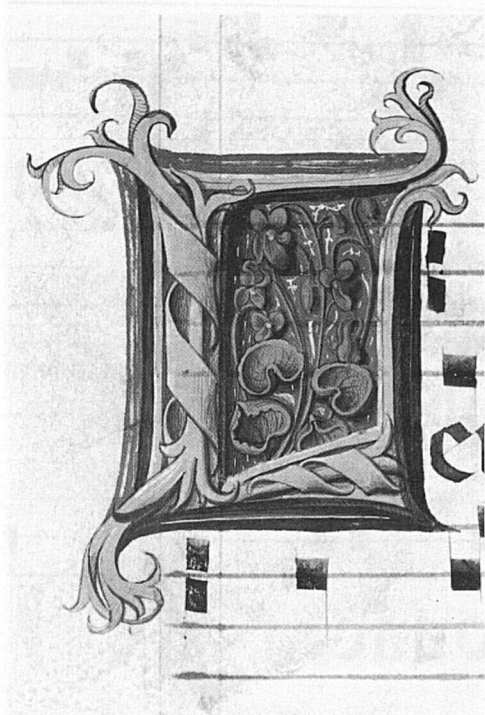




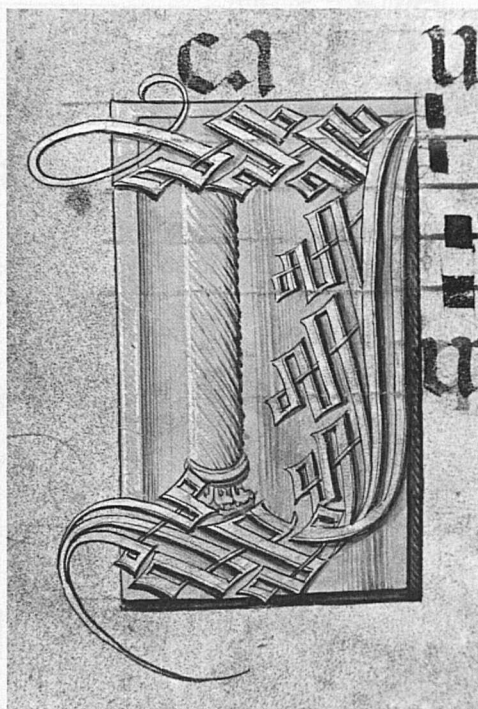
*Iv. If. 100*



*Iv. If. 149*



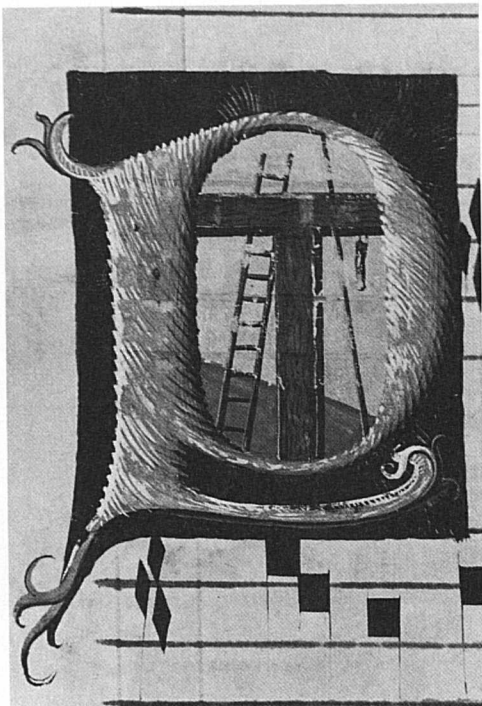
*Iv. If. 168v*



*Iv. If. 188*



Iv. If. 206



Iv. If. 235



Iv. If. 5v



Iv. If. 9





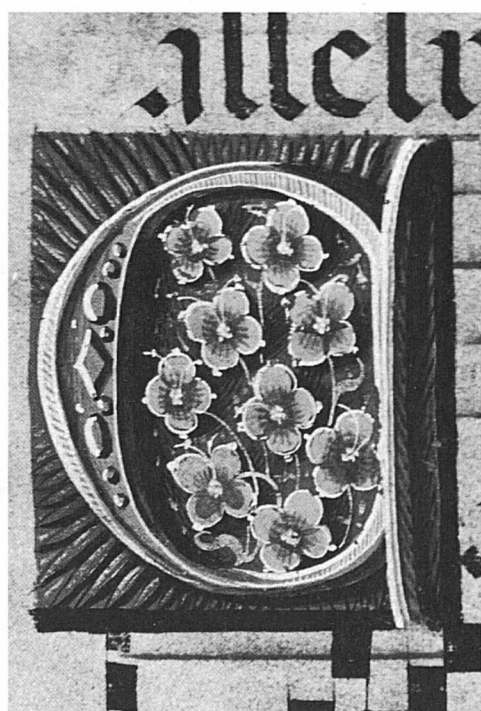
Iv. II f. 24v



Iv. II f. 62v



Iv. II f. 64



Iv. II f. 65



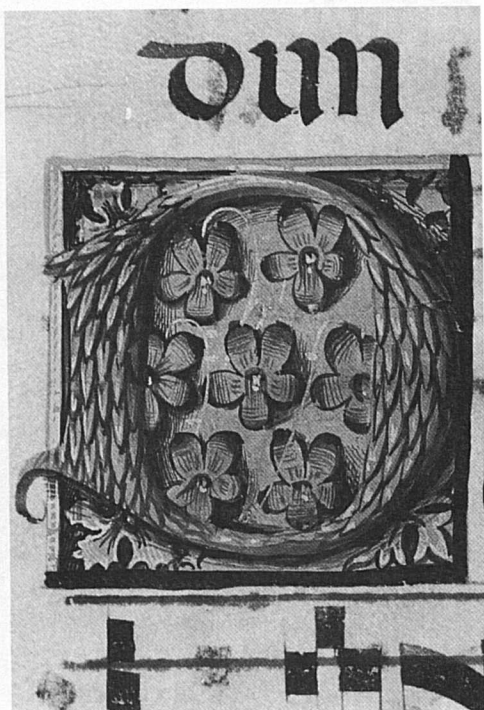
Iv. II f. 71v



Iv. II f. 86v

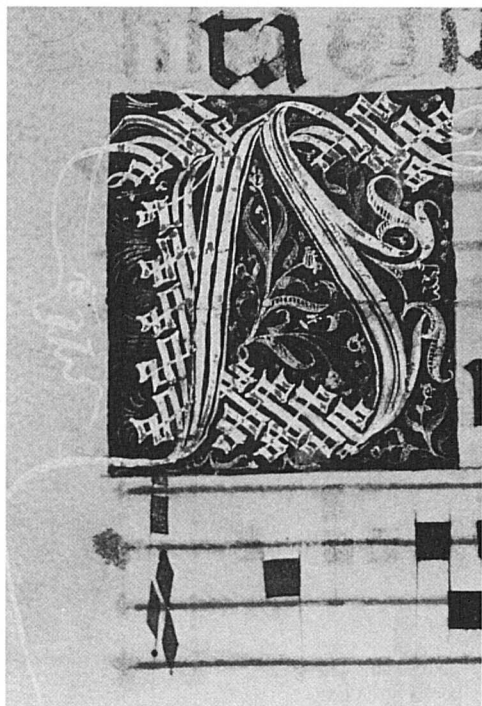


Iv. II f. 92v



Iv. II f. 105v

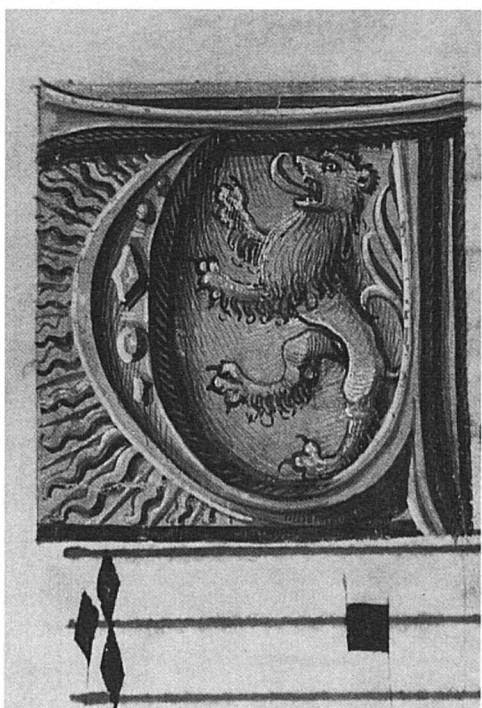




*Iv. II f. 113v*



*Iv. II f. 126v*



*Iv. II f. 133v*



*Iv. II f. 151v*

petitis credite quia acci-

pie tis et fiet vobis.



enedicite tibi de sancta trinitate.

fit sancta trinitas atque

indivisa unitas confi-

tebi mur et quia fecit





pro nobis & um.

In missa hono. off. In oēs terras. com. Amen dico vo.  
 Intit. Dilexisti. R. Dilexisti. Alla. v. Spere tua.  
 Dilexisti. In sci siluestri Introit. Sacerdotes. R.  
 Alla. v. Inueni ad. off. Inueni ad. co. Suis fuis. S.  
 sanctorum. In sci felix impio. Introit. De iusti. i.  
 Alla. v. Disposui. off. Veritas mea. co. Disposui dñe.  
 p. Intit. Statuit. R. Inueni ad. All. v. Dñe qñ  
 co. Dñe quig. In scē pñce hñ Introit. Lagnebar. i.  
 O quam pul. of. filie regii. co. feci mortui. In scē  
 Introit. Innet i. R. Glorios. All. v. Sci turonic.  
 co. Multaturo languē. In scē Agnet. Introit. Ne ex  
 Diffusa. All. v. Adnecet. off. Offerent. co. Q. miz  
 In conuersione Sancti Pauli. dicitur offitium misse sicut in festo  
 commemorationis eiusdem. R. equire in fol. li.  
 Intit. Letabim. R. Disposui dñe. All. v. Suis ur. off.  
 ault. In scē Agnet. fo. Intit. Multi tui. R. Auroi  
 fusa. off. Offeret regi. co. Simile est re.



In puris  
 m. me v  
 usce pi missa

mus & us misericor



eius ma net u

seculum seculi.

off.

**D**ent.

cō. **B**eat fuis.

**A**ultum tu.

ngressus

Alud In



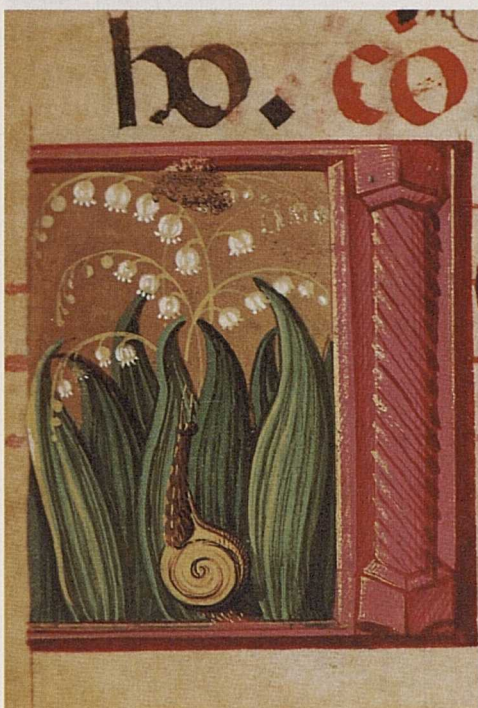




*Iv. III f. 28v*



*Iv. III f. 32v*



*Iv. III f. 43*



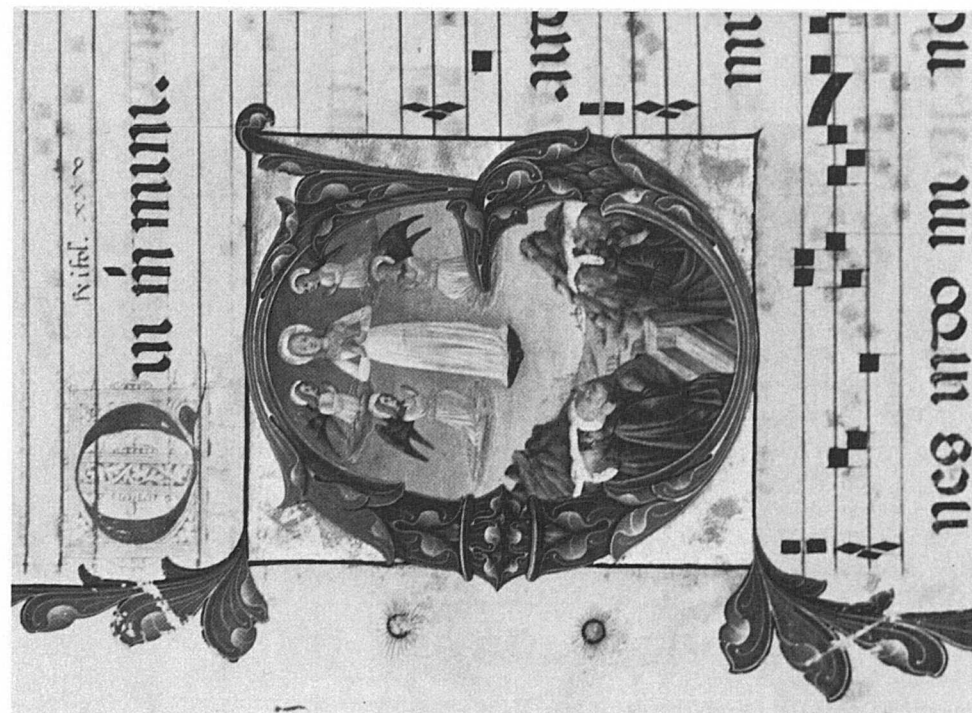
*Iv. III f. 47v*

e uentre matris me  
 euocauit me dominus  
 nomen meo et posu  
 it os meum ut glorius  
 accu tum sub tegumento  
 manus sue protegit

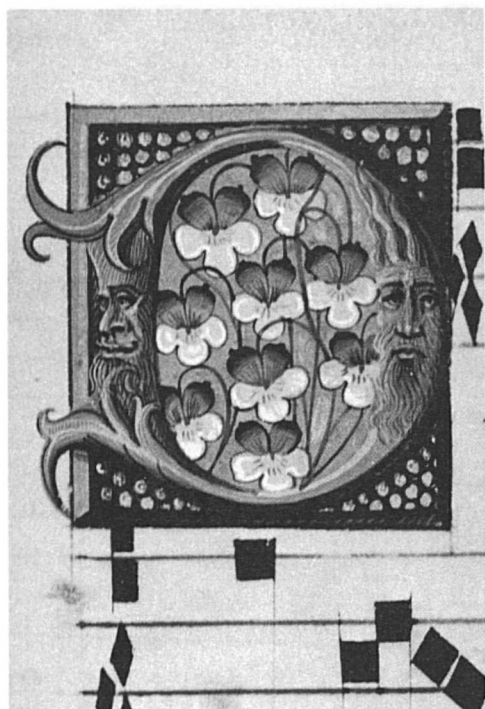




\*Iv. III. f. 49



\*Iv. III. f. 60v



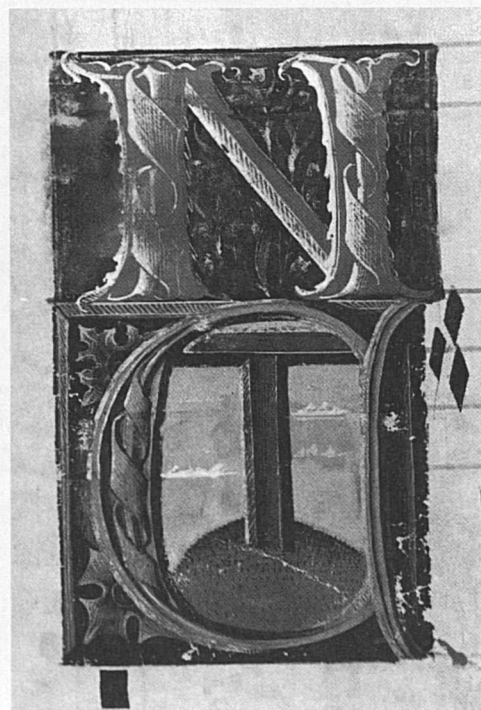
Iv. III f. 55



Iv. III f. 57



Iv. III f. 63



Iv. III f. 72





tunc ase eu lo tu

es . cō. **O**rix v<sup>u</sup>.



enedicite dominu







Iv. III f. 82v



Iv. III f. 90



Iv. III f. 101v

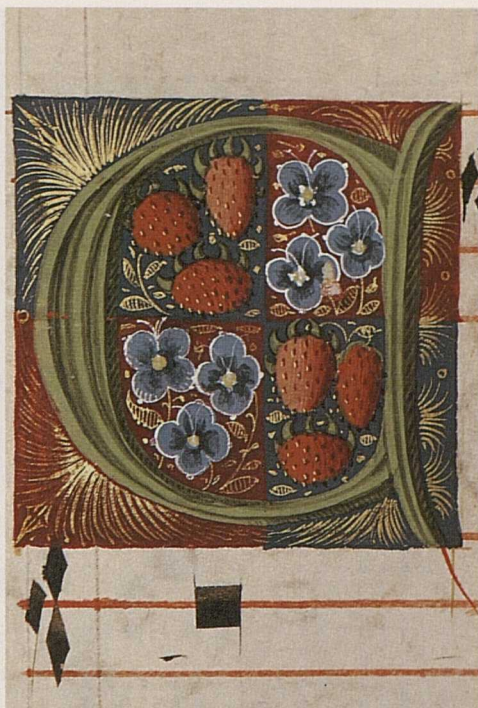


Iv. III f. 115





*Iv. III f. 118v*



*Iv. III f. 121*



*Iv. III f. 121v*



*Iv. III f. 144*

## 10. Das Stundenbuch des Thomas Schöni und der Johanna von Arbignon

Sar.

Sarnen, Benediktinerkloster Muri-Gries, Bibliothek, Cod. 35

### A. Codicologie

Die Besteller dieses reizvollen lateinischen Gebetbüchleins oder Stundenbuchs (Sar.) lassen sich aufgrund des angebrachten Allianz-Wappens identifizieren.<sup>1</sup> Das Männerwappen ist das der Berner Bürgerfamilie Schöni,<sup>2</sup> das Frauenwappen ist jenes der Unterwalliser Notabelfamilie d'Arbignon.<sup>3</sup> Im fraglichen Zeitraum ist eine Ehe zwischen Thomas Schöni und Johanna (Jeanne) von Arbignon nachweisbar.<sup>4</sup> Dieses Paar passt in seiner politischen und gesellschaftlichen Stellung bestens in den Personenkreis zwischen Bern und Wallis, für den der Silenen-Meister arbeitete. Thomas Schöni muss um 1450 geboren sein, als Sohn des Hans Schöni und der Margareta Dittlinger, da er 1470 «der Bürgeren zu Bern» erwähnt wird. Er amtierte von 1482-1486 als bernischer Gubernator (Landvogt) in Aigle (deutsch Aelen). In erster Ehe hatte er Agatha, eine uneheliche Tochter des Adrian von Bubenbergs, zur Frau. Die seltsamen Umstände, die zu deren Tod zwischen 1483 und 1486 führten, wurden erst viel später untersucht.<sup>5</sup> Die geschilderten Einzelheiten werfen ein schiefes Licht auf Thomas Schöni und seine zweite Frau Johanna von Arbignon, die aus dem Schlosse von Collombey auf der anderen Talseite von Aigle stammte. Die zweite Ehe muss bald nach dem Ableben der ersten Frau um 1483/1486 erfolgt sein, was den Terminus post für unser Stundenbuch ergibt. 1487-1491 war Schöni Landvogt in Lenzburg und rangierte 1496 in den wichtigsten Berner

<sup>1</sup>Ein guter Rat von Professor W. H. Ruoff, Zürich, und eine Auskunft der Wappenkartei des «Herolds» in Berlin führten schliesslich auf die Spur dieser Berner Familie.

<sup>2</sup>Blasonierung: In Schwarz vom Schildhaupt d.h. von einem Sonnengesicht ausgehende goldene Sonnenstrahlen. Wappenbuch der burgerlichen Geschlechter der Stadt Bern, hg. von der Burgergemeinde, Bern 1932, p. 107, Taf. 68. – Thomas Schöni selber führt auf seinem Siegel von 1483 noch um die Sonnenstrahlen einen gezackelten Wolkenskranz sowohl im Schild wie auf der Helmzier; dazu noch einen Dreiberg. Vgl. D. L. GALBREATH, *Armorial vaudois*, Baugy sur Clarens 1934-36, p. 633, fig. 2106. – D. L. GALBREATH, *Inventaire des sceaux vaudois*, Lausanne 1937, p. 145, Nr. 6 u. 7. – Später scheint Thomas Schöni sein Wappen verbessert bzw. vereinfacht zu haben. Auf dem Schild eine halbe Sonne, als Helmzier eine ganze Sonne je mit einem Gesicht ist auf einem der Schlusssteine der ehemaligen Prioratskirche St-Maurice in Aigle (heute reformierte Pfarrkirche) wohl während seiner Amtszeit als Gubernator 1482-86 angebracht worden. Auf seinem Brief an Nikolaus Schiner vom 29. Juni 1497 (Sitten, Bürgerarchiv L. 100-11) findet sich ein hochovaler Papiersiegel (Höhe: ca. 20 mm), worin der runde Wappenschild allein mit den Sonnenstrahlen und darüber T·S angebracht sind. Abgüsse in der Siegelsammlung des Schweiz. Landesmuseums, Zürich.

<sup>3</sup>Blasonierung: In Blau ein mit vier roten Rundscheiben belegtes goldenes Andreaskreuz. *Armorial Valaisan - Walliser Wappenbuch*, Zürich 1946, p. 12, Taf. 35. Dort werden einzig fünf rote Scheiben oder Rosen erwähnt. – Im Erscheinen: *Nouvel Armorial Valaisan - Neues Walliser Wappenbuch*, hg. von L. DUPONT-LACHENAL und J.-C. MOREND, St-Maurice.

<sup>4</sup>Nikolaus Friedrich von Mülinen erwähnt in: *Bernisches Bürgerbuch* Bd. II, p. 271 (Manuskript um 1782, Bern, Bürgerbibliothek: Mül. 244.2) nur diese (zweite) Ehe des Thomas Schöni für 1498: «uxor Johanna Freyin von Arbignon. 98»

<sup>5</sup>Bern, StA, U. P. 21, No. 59. Auf Verlangen des Berner Rates wird am 5. Sept. 1500, also genau im Zeitpunkt der Ächtung Schönis, von zwei Notaren diese Kundschaft in Aigle aufgenommen. Danach starb Agatha noch während Schönis Amtszeit (1482-86) in Aigle. Die befragten Zeugen wollen von einem gewaltsamen Tod gehört haben und geben an, dass Schöni bereits zu Lebzeiten Agathas enge Beziehungen zum Fräulein von Arbignon, seiner späteren Frau, unterhalten hatte. – Noch am 4. Jan. 1483 erwarb sich Agatha vor dem Berner Rat die Testierfreiheit und setzte bei dieser Gelegenheit Thomas Schöni zum Erben ein (Bern, StA, Ob. Spruchbuch, J. p. 71). – Agatha scheint eine bedeutende Mitgift versprochen zu haben. Thomas Schöni hatte deswegen am 26. April 1482 eine Auseinandersetzung mit Agathas Grossmutter, der Aenneli von Bubenbergs (Bern, StA, Ob. Spruchbuch, J. p. 12).



Ämtern: des Rats, der Sechzehner, Venner und Umgelter.<sup>6</sup> 1495/96 bewarb er sich nochmals erfolglos um die Gubernatorenstelle in Aigle.<sup>7</sup> Schöni war ein wichtiger politischer Agent im Dienste des französischen Königs im Spannungsfeld Bern-Wallis-Savoyen in der Zeit nach den Burgunderkriegen, weshalb ihn König Ludwig XII. brieflich mit «Thomas mon amy» anredete.<sup>8</sup> Seine politische Einstellung dürfte sich mit jener des Sittener Bischofs Jost von Silenen weitgehend gedeckt haben. In den Rechnungen des bischöflichen Zahlmeisters Johannes Jordan für die Jahre 1482-87 sind Kontakte Schönis mit dem Hofe Josts von Silenen zu belegen.<sup>9</sup>

Thomas Schöni ist der Berner Bote beim Schiedsspruch der Eidgenossen am 18. April 1496 zwischen dem vertriebenen Bischof Jost und dem Lande Wallis.<sup>10</sup> Gleich nach der Absetzung Josts stellt sich Schöni indessen vollumfänglich in die Dienste dessen Nachfolgers, Nikolaus Schiners, und auch Georg Supersaxos.<sup>11</sup>

Mit ihnen verband Schöni die gemeinsame anti-savoyische Politik, die das ehemalige savoyische Unterwallis im Besitze des Bischofs von Sitten verteidigte. In Bern arbeitete deshalb Schöni gegen die Politik Wilhelm von Diesbachs, die auf ein Bündnis mit Savoyen einging und immer mehr antifranzösisch wurde.

Als französischer Hauptmann und Pensionenempfänger wurde Schöni nach dem Verrat von Novara (1500) und den französischen Kriegen in Oberitalien von Bern geächtet, enteignet und verbannt.<sup>12</sup> Seine letzten Jahre wohnte er vermutlich in Solothurn, und kurz vor dem 20. Juni 1506 starb er kinderlos. Seine Witwe, Johanna von Arbignon, wurde für die Schulden von den Gläubigern belangt.<sup>13</sup>

<sup>6</sup>Bern, Bürgerbibliothek.: Mül. 244.2: Bernisches Bürgerbuch, Bd. II, p. 271, und: Mül. 236.6: STEIGER-KIRCHBERGER, Regimentsbuch der Stadt Bern, Bd. VI, p. 560. – Auch HBLs VI, 1931, p. 235, No. 4.

<sup>7</sup>Eine weitere Kundschaft um 1500, Bern, StA, U. P. 21, I, No. 55, wiederum im Zusammenhang mit seiner politischen Kaltstellung.

<sup>8</sup>Bern, StA, U. P. 53, No. 60: Ein Brief Ludwigs XII. vom 14. März (1500?) an Thomas Schöni mit dieser Anrede und der Bitte um 8000 Söldner. – Schöni wird in der Literatur in diesem Zusammenhang immer wieder kurz erwähnt. Vgl. A. BÜCHI, Kardinal Matthäus Schiner als Staatsmann und Kirchenfürst, I. Teil (= Collectanea Friburgensia, N.F., Fasc. 18), Zürich 1923, pp. 34, 77f, 81. – H. DÜBI, Die Haltung der Berner im Streite zwischen Georg Supersaxo und Matthäus Schiner, in: Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern 28, 1926, pp. 143f, 150-154, 159, 235.

<sup>9</sup>Sitten, früher Archiv Valeria No. 5002, jetzt: Kapitelsarchiv, Theca 87, 29bis. Daraus Auszüge in deutscher Übersetzung bei: D. IMESCH, Aus einem Rechnungsheft des Bischofs Jost von Silenen, in: BWG 6, 1928, pp. 425-432, zu Schöni bes. pp. 429f. – Darin werden Ausgaben beglichen, die entstanden, als der Bruder Josts von Silenen, Andreas, Domherr und Kantor von Sitten, Pfarrer von Bex, zusammen mit Petermann von Platea, Kastellan von Martigny, an der Taufe eines Sohnes von Thomas Schöni teilnahmen (f. 8, Z. 12-17). Weiter für Schönis Fasnachtsbesuche in Sitten und das Dreikönigsfest von 1483 in St-Maurice (f. 8v, Z. 9-29). Leider ohne Angabe von genauen Daten. – Vgl. allgemein zu Jost von Silenen pp. 510f.

<sup>10</sup>Vgl. dazu p. 513. Jost von Silenen wird neben anderem die Mitnahme seines Breviers, das Schöni gekannt haben wird, gestattet.

<sup>11</sup>Von Schöni sind 7 Briefe an Bischof Nikolaus Schiner von Sitten (27. Juli 1496 bis 9. Febr. 1498), einer an Georg Supersaxo (vom 14. März 1497) und einer von Supersaxo an Schöni (vom 26. März 1498) im Sittener Bürgerarchiv (Kantonsarchiv Sitten) erhalten. Abgedruckt bei A. BÜCHI, Urkunden und Akten zur Walliser Geschichte des 15./16. Jh., in: BWG 5, 1914-17, in chronologischer Reihenfolge: No. 19, 74, 73, 24, 27, 31, 32, 33. Der Brief Schönis an Schiner (vom 27. Juli 1496) erwähnt bei BÜCHI, Urkunden und Akten, 1914-17, p. 223, nota 1.

<sup>12</sup>R. FELLER, Geschichte Berns, Bd. I, Bern 1946, pp. 500f. – Die beiden Thomas Schöni zugesandten Urfehdebrieve vom 27. Okt. und 18. Dez. 1500: Bern, StA, Ob. Spruchbuch, P, pp. 279-281 und pp. 376-379. Weitere Schreiben des Berner Rates vom 22. Dez. 1500 und 26. Sept. 1501 an Schöni in Solothurn in diesem Zusammenhang: Bern, StA, T. – Missivenbuch, K, f. 98 und f. 199.

<sup>13</sup>Am 6. Mai 1507 verzichtet Johanna von Arbignon «Ich Johanna von Arbynton» zugunsten der Gläubiger ihres verstorbenen Mannes auf ein Leibgeding, das sie mit dem Bischof und dem Kapitel von Basel am 2. Juni 1506 vereinbart hatte (Bern, StA, Ob. Spruchbuch, T, pp. 136-139). – Am 20. Juni 1506 hatte sich Schönis Mutter Margareta geb. Dittlinger, Witwe des Hans Schöni, gegen ihren Bruder Peter verschrieben wegen einer für sie geleisteten Bürgschaft über 1200 Pfund, die ihr verstorbener Sohn Thomas dem Wilhelm III. Tavelli von Granges / Gradetsch und andern schuldete (Bern, StA, Ob. Spruchbuch, S, pp. 125 f).



Auf welchem Weg das Stundenbuch nach dem Benediktinerinnenkloster Hermetschwil (AG) gelangte, ist nicht bekannt. Gegen 1700 ist es sicher dort nachzuweisen.<sup>14</sup> Der hübsche rotbraune Ledereinband mit Goldpressung dürfte noch aus dem Ende des 16. Jh. stammen. In Hermetschwil stand von 1553 bis 1599 Meliora vom Grüth dem Konvent als Meisterin vor.<sup>15</sup> Sie und ihr Bruder Johann Christoph, 1549 bis 1564 Abt von Muri, hatten zwischen 1551 und 1557 mindestens fünf liturgische Handschriften bei Claudius Rofforius in Auftrag gegeben und dadurch ihren bibliophilen Geschmack bewiesen.<sup>16</sup> Auch von zeitgenössischen und späteren Konventualinnen wissen wir, dass sie sich um alte Handschriften durch Zukäufe bzw. aus protestantischen Gebieten bemüht haben.<sup>17</sup>

Nachdem die Handschriften vor den Gefahren der Klosteraufhebung im 19. Jh. aus Hermetschwil nach Muri und bei dessen Aufhebung im Jahre 1841 nach dem Exil-Kloster Gries bei Bozen (Südtirol) verbracht worden waren, kam das Stundenbuch noch vor dem Ersten Weltkrieg wieder in die Schweiz nach Sarnen OW.<sup>18</sup>

Die Herstellung des ganzen Stundenbuches, das Schreiben und die Ausstattung mit Bildern und Initialen, darf als Gesamtes unserem Meister zugeschrieben werden. Die ausgewogene Bastarda-Schrift mit ornamentalen Verzierungen, die sich aus Ober- und Unterlängen auf den Rändern ausbreiten, zeigt den Silenen-Meister in seiner Doppeltätigkeit Schreiber und Miniaturist, wovon es auch anderwärts Spuren gibt.<sup>19</sup>

Beim Stundenbuch für Thomas Schöni handelt es sich um einen Einzelauftrag. Konfektionsarbeit auf Vorrat, mit nachträglicher Einfügung des Käuferwappens, kann ausgeschlossen werden, da selbst bei einer der kleinen Zierinitialen (f. 98) das Binnenfeld mit den Sonnenstrahlen des Schöni-Wappens ausgeziert ist. Auf f. 131v ist Thomas Schöni als jüngerer Mann zu Füssen der Muttergottes dargestellt, wobei das Fehlen einer Ehefrau zumindest auffällig ist.

Unter dem liturgischen Aspekt besitzt die Handschrift keine Besonderheiten, die über die zu dieser Zeit verbreiteten französischen Stundenbücher franziskanischer Prägung hinausgingen. Auch von den Heiligen-Suffragien, dem Kalender und der Litanei hätte man kaum auf diese Besteller schliessen können. Einzig der Rest einer französischen Obsecro te-Version (f. 134v) weist auf einen frühen französischsprachigen Besitzer, in diesem Falle auf die Welschwalliserin Johanna von Arbignon.

Die Handschrift ist nicht datiert, doch kann der Zeitpunkt annähernd bestimmt werden: jedenfalls nach der Eheschliessung Schönis mit Johanna von Arbignon, die noch in der Zeit zwischen 1483 und 1486 oder kurz danach erfolgt sein wird. Doch weist der Stil vorwärts in die Nähe des Breviers des Jost von Silenen, das 1493 datiert ist. Mit diesem ist das Stundenbuch stilistisch stärker verbunden als mit den Arbeiten von Cord. um 1488 und von Est. um 1489/90.

<sup>14</sup>Denn die Hand, die auf der Innenseite des Vorderdeckels den Inhalt vermerkte «Curs der Muoter gotes und dodten Vigill» ist jene, die BRUCKNER als «Archivarin um 1700» bezeichnet. BRUCKNER, Schreibschulen (SMAH VII), 1955, pp. 45f.

<sup>15</sup>A. DUBLER, Die Klosterherrschaft Hermetschwil von den Anfängen bis 1798, Aarau 1968, pp. 33, 62, 319.

<sup>16</sup>Für Meliora schuf er: Sarnen Cod. 21 (1557), Cod. 23 (1553), Cod. 52 (1553). Für Johann Christoph: Sarnen Cod. 22 (1552/53) dazu in Cod. 34 ein zugefügtes Blatt mit seinem Wappen (f. 20v), weiter ein Antiphonar: Aarau, Kantonsbibliothek: Bibl. Mur. Ms. fol. max. 10 (1551/52). Vgl. A. A. SCHMID, Die Buchmalerei des 16. Jh. in der Schweiz, Olten 1954, pp. 67-69. – Zu Rofforius vgl. pp. 99-101, 252.

<sup>17</sup>BRUCKNER, Schreibschulen (SMAH VII), 1955, pp. 44 f. – A. SCHÖNHERR, Zürcher Handschriften im Exil, in: NZZ v. 1. Aug. 1965 (Nr. 3192/2).

<sup>18</sup>In Gries wurde das Büchlein im Rahmen der Handschriften-Katalogisierung im alten Österreichischen Kaiserreich von Hermann Julius Hermann beschrieben: H. J. HERMANN, Die illuminierten Handschriften in Tirol (= Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich, hg. von Franz WICKHOFF, Bd. I), Leipzig 1905, pp. 62-64, Abb. 22 u. 23. Hier wurde ich aufgrund der beiden Abbildungen von ff. 14 und 131v auf dieses Stundenbuch aufmerksam. – A. BRUCKNER, Schreibschulen der Diözese Konstanz. Aargauische Gotteshäuser (= Scriptoria Medii Aevi Helvetica-Denkmäler schweizerischer Schreibkunst des Mittelalters, Bd. VII), Genf 1955, erwähnt das Stundenbuch kurz p. 46, datiert es ins 15. Jh. und bezeichnet es als französisch. – Auch erwähnt unter Hermetschwil in: KDM AG IV, 1967, p. 266.

<sup>19</sup>Vgl. B. Paläographie und Exkurs: Der Schreiber BS: Meister des Jost von Silenen, pp. 161-173.



## Beschreibung

### Pergament und Papier

Dimensionen: 175 x 112 mm. Von guter, robuster Qualität. Gelblich, starke Gebrauchsspuren.

HF schlecht zu erkennen wegen der gleichmässig samtigen Bearbeitung; vermutlich HFFH. Oben leicht beschnitten.

Bei der Neubindung wurde hinten und vorne je ein Heft starken Papiers hinzugebunden; davon zeigen die ff. 2+3, 5, 137+140 und 138+139 das Berner Wasserzeichen des H. J. Hüßler von 1585/86 (L. No. 268).<sup>20</sup>

Goldschnitt auch über vor- und nachgebundene Papierlagen mit Punzenmustern.

### Tinte

Braunschwarz. Rubriken karminrot. F. 103v abwechselungsweise drei rote und drei grüne Zeilen. Bei f. 116 r+v (Glossengebet super Ave Maria) die Worte des Ave Maria abwechselungsweise rot und blau. Kalendar rot, Hervorgehobenes in Blau.

### Folierung

Keine originale Folierung. Von mir neu durchfoliiert ff. 1-141. Ältere Folierung auf jedem fünften Blatt nur im Originalbestand, nicht in den voran- und hintangebundenen Papierlagen; aufgrund dieser Zählung kommt HERMANN, Handschriften in Tirol, 1905, p. 62, auf 130 Folien. Zu Beginn ist entweder ein Zählirrtum passiert, oder nachträglich wurde das ehemalige f. 2 herausgetrennt; deshalb ist wohl das heutige f. 7 (dessen andere Doppelblatthälfte) an die vorangehende Papierlage mit Japanpapier angeklebt. Die ältere Folierung zählt ein Folio zuviel (f. 49 als ehem. f. 45 statt ehem. f. 44).

Vom Originalbestand wurden aus der letzten Lage (nach f. 134) vier Folien herausgeschnitten; diese trugen anscheinend französische Gebetsnachträge, wovon noch der Anfang des «Obsecro te» in französischer Version erhalten ist (f. 134v). Von der vordern Papierlage fehlt vor f. 1 das ehemalige Schmutzblatt.

### Custoden

Keine.

### Reklamanten

Keine.

### Lagen

#### *Heftung*

4 Bünde, 2 Fitzbünde. Grober Zwirn.

#### *Aufbau der Lagen*

Meist aus Quaternionen bestehend, in die dreimal ein Folio (halbes Doppelblatt) eingeklebt ist (ff. 64, 73, 92 bei Lagen X, XI u. XIII). Die erste und die letzte Lage sind aus unbeschriebenem Papier und bildet zugleich die Spiegelblätter (Spbl.). Vor dem heutigen f. 1 ein Folio entfernt ebenso die andere Hälfte des Doppelblattes von f. 7 (ehem. f. 2) mit Gebetsnachträgen, das heute an der Lage I befestigt ist; weiter wurden 4 Folien der letzten Originallage herausgetrennt (nach f. 141).

<sup>20</sup>J. LINDT, The Paper-Mills of Berne and their Watermarks. 1465-1859 (= Monumenta chartae papyraceae historiam illustrantia Bd. X), Hilversum 1964, Pl. 37 u. p. 160.

	Art der Lage	ff.	Inhalt
I <sup>8</sup>	3+5 (aus 4+5)	Spbl. + ff. 1-7v	leer, f. 7r+v mit Gebetsnachtrag
II <sup>6</sup>	3+3	8-13v	Kalendar
III <sup>8</sup> -VII <sup>8</sup>	4+4	14-53v	Officia, ab f. 46 Psalmi poenit. Leer: ff. 45r+v, 54v, 55r+v
VIII <sup>2</sup>	1+1	54-55v	Psalmi poenit.
IX <sup>8</sup>	4+4	56-63v	Off. mort.
X <sup>9</sup>	5+4 (1+4+4)*	64-72v	
XI <sup>9</sup>	5+4 (1+4+4)*	73-81v	Orationes
XII <sup>8</sup>	4+4	82-89v	
XIII <sup>9</sup>	5+4 [(2+1+2)+4]*	90-98v	
XIV <sup>8</sup> -XVII <sup>8</sup>	4+4	99-130v	ff. 126-130v Passio s. Joh.
XVIII <sup>4</sup>	4+0 (aus 4+4)	131-134v	Orationes
XIX <sup>8</sup>	4+4	135-141v + Spbl.	leer, f. 141 Verzeichnis der Goldenen Messen.

\* die original eingeklebten Folien unterstrichen: z.B. 1

## Schriftspiegel

Dimensionen: 119 x 65 mm. Eine Spalte zu 28 Zeilen.

Die Schriftspiegel-Ausscheidung (System: a/b) und die Linierung in rosa Tinte. Die vertikalen Linien und die obere Horizontallinie über das ganze Blatt bzw. Doppelblatt (z.B. ff. 33v und 34) gezogen. Die rechte Grenzlinie wird vielfach mit ein bis zwei Buchstaben übertreten.

## Einband

Dimensionen: 186 x 125 mm; Dicke: ca. 40 mm

Zustand: Restauriert durch Hans Heiland, Stuttgart, um 1960.

Deckel: Massive Holzdeckel, die mit feinem, dunkelbraunem Leder bezogen sind. Auf der Innenseite abgeflacht, ebenso aussen zwischen den Beschlägen. Ein paar Wurmlöcher.

Vorder- und Hinterdeckel mit einem äusseren und einem inneren Streichlinienspiegel; der innere mit zusätzlich zwei horizontalen Streichlinien; zwischen äusserem und innerem Spiegel eine Rahmenbordüre in Goldpressmustern (Dreiblätter in aneinandergelehnten Halb-médallions). In den inneren Ecken je ein weiteres Arabeskenornament.

Im inneren Spiegel in goldener Pressung: auf dem Vorderdeckel ein Médaillon (Höhe ca. 47 mm), worauf eine Kreuzigung mit Johannes und Maria. Auf dem Hinterdeckel ein Médaillon (Höhe ca. 47 mm) mit Blattrabeske.

Beschläge: Auf Vorder- und Hinterdeckel je vier Messingecken mit rundem Buckel und feinen Blattornamenten.

Schliessen: Feine, ziselierte Messingteile, von hinten nach vorne schliessend mit Hilfe von feinen, kurzen Ledereinsätzen, die im Hinterdeckel verankert sind.

Rücken: Vier modellierte Bünde; dazwischen Pressstempel und Streichlinie. Kapital zu Zopf geflochten aus hellem und dunklem Garn.

Datierung um 1600. Als terminus post gelten die Wasserzeichen des beigegebundenen Berner Papiers von 1565/86 (L. No. 268) <sup>21</sup>.

## Zusätze

Verschiedene Kreuze, Lesezeichen und Numerierungen; vereinzelte Textkorrekturen, z.B. ff. 80v, 81, 108v. Vielfach am Gebetsende die Marginalie: «finis», z.B. f. 120, teils auch wieder radiert, z.B. f. 100. Bei f. 89: ein getilgter Nachtrag von späterer Hand. Im Kalendar: Einträge zum 15. Januar und 25. Juli radiert. Nachträge ff. 7, 134v und 141.

Auf dem Rücken kleines Schildchen mit der Aufschrift (19. Jh.?): «or. saec. XV».

<sup>21</sup>Mit den teils datierten und vielleicht etwas älteren Einbänden der Grüth-Codices hat dieser elegante Einband nichts gemeinsam, vgl. p. 437.



### **Besitzervermerke**

F. 7 und Innenseite des Hinterdeckels: kleiner, ovaler Stempel mit Umschrift: «CONVENT / M. G.»

Grosser, runder Stempel mit: «Bibliothek. Benediktinerstift. = Muri-Gries» (ff. 55v, 131).

Auf dem Innendeckel vorne in Bleistift die alte Signatur: «Cod. 6.56». In roter Tinte die heute geltende Signatur: «No. 35». In Bleistift: «Sarnen».

Oben von der Hand der Hermetschwiler Archivarin um 1700 in deutscher Schrift: «Curs der Muoter / gotes. und dodten / Vigill.»

## **B. Paläographie**

### **Die Haupthand**

Ein Vergleich mit der von der Hand BS, also derjenigen des Miniaturisten, in Bastarda geschriebenen Dedikationsseite von Iss. f. 141 zeigt die Verwandtschaft der beiden Hände. Hier wie dort erscheinen die souverän verteilten Ober- und Unterlängen, dazu die Labyrinthkadellen samt dem charakteristischen Drachenkopf, wofür jener von Sar. f. 38 mit Iss. f. 141 (oben rechts), Cord. ff. 73v, 94, 173, LM I ff. 60v, 72, 113, II f. 24 zu vergleichen ist. Vgl. zur Zuschreibung: Exkurs: Der Schreiber BS: Miniaturist des Jost von Silenen, pp. 161-173.

Die Schrift macht einen flüssigen und kalligraphisch durchbildeten Eindruck. Sie schwebt ungefähr gleichmässig in ca. 1/2 mm Abstand von der oberen und unteren Zeilenliniierung. Eine etwas kleinere Schrift wird für die Liturgie «per incipit» verwendet.

Von der obersten und untersten Zeile sowie vereinzelt an den seitlichen Rändern werden Ober- oder Unterlängen ausgezogen und Kadellen oder Schnörkel in Form von parallelogrammartig versetzten Labyrinthverläufen oder verschlungenen Kordeln angebracht (z.B. ff. 25v, 33v, 34v, 100). Da und dort schwebt daran auch ein Fabeltierkopf mit offenem Schnabel (ff. 35v, 38, 59v, 106v, 119, 119v, 123v, 126), oder werden in solchen Kadellen Menschengesichter in Silhouetten sichtbar (ff. 8, 12, 12v, 18, 74, 126). Einen guten Vergleich bietet die V-In. auf Est. I 1, wo ähnliche Gesichts- und Blattformen zu einer bereits illusionistischen Initiale verarbeitet sind. Mit solchen Zugaben werden einzelne Initialen noch eigens ausgezeichnet (Kalendar ff. 8-13v, ff. 40, 74, 117, 126, 132).

Der Titel auf f. 126 ist ein Prachtbeispiel einer Verbindung von Schrift und Kadellierung (Abb. 62). Darin möchte man ein Monogramm (oder eine Datierung?) lesen, bestehend aus einem Delta-d und einem Kreuzlein.<sup>22</sup> Für das ausgewogene Gegenüber von Miniatur und Text kann man f. 73v und f. 74 vergleichen.

### **Einzelheiten des Schriftbildes**

Die Hasten der Buchstaben sind fett und laufen gegen unten und oben in einen schrägen, leicht gebrochenen Haarstrich aus. Sie lehnen sich ganz leicht rückwärts. Die Buchstaben mit Rundungen werden an Fuss und Spitze oval gebrochen. Alle Buchstaben sind unter sich durch haarfeine Aufstriche verbunden; die Hasten gerade und ohne Aufstrich, falls sie am Wortende stehen (bes. m, n). Den Eindruck der zu Wortblöcken verwobenen Buchstaben unterstreicht die Bogenverbindung unter den Buchstaben. Die m, n, i sind wegen des fehlenden i-Punktes vielfach nur zu erraten.

<sup>22</sup>Vgl. zur möglichen Deutung: Kapitel II, p. 17, nota 1.

## Kürzungen

Nicht besonders zahlreich. In den als bekannt vorausgesetzten Offizien im ersten Teil des Bächleins häufiger. Sie fallen bei zusammengedrängten Korrekturen auf (z.B. f. 123v Z. 13-18).

## Satzzeichen

Ausser dem Punkt keine. Kein Fragezeichen (vgl. z.B. f. 128).

## Einzelne Buchstaben

A: Stets die runde, für die Bastarda gebräuchliche Form; die Bogen oben durch ein konkaves Böglein geschlossen.

B, H, K, L: Mit teils von der Linie bzw. dem vorangehenden Buchstaben aufgezogener Haarstrichschleife, die sich am Scheitel wie ein Dach vorschiebt (sog. Oberschlingen).

D: Allgemein die Delta-Form «*ð*» Jene Form mit der nach rechts gerichteten Oberschleife am Wortanfang und -innern. Jene seltenere mit der nach links sich einrollenden, meist beim folgenden Buchstaben fortgeführten Schleife nur am Wortanfang.

G: Die Schlinge unten bis zum vorangehenden Buchstaben in einer leichten Welle zurückgeführt.

I: Ohne Punkt.

R: Neben der stehenden Form nach Bogen auch die angehängte Form: «*or*», «*br*», «*pr*», «*hr*».

S: Bastardes Schluss-«*ß*». Am Zeilenende oder bei Platznot gekürzte Schlingen-Form (z.B. f. 35, 36).

T: Der Oberteil der Haste als Haarstrich stark nach vorwärts gekrümmt.

U/V: Das «*v*» mit nach oben und wie ein Dach nach Vorwärts gezogener Schleife. U- und V-Formen vermischt verwendet. Am Wortanfang für u oder v meist «*v*» seltener «*u*»; im Wortinnern ausschliesslich «*u*». – «*ut*» und «*vt*».

X: Aus einem Zug durch eine Bogenverbindung geformt. Selten in zwei gekreuzten Strichen (beide Formen f. 47 Z. 16 + 17).

## Zahlen

Neben den gewohnten römischen Zahlen verwendet diese Hand auch arabische, so f. 74 für 4. und 5., f. 85 für «Anastasius papa tercius». Auch f. 64 für eine 4; f. 31 eine Rubrikatoranweisung in arabischen Zahlen; weitere auf ff. 26v, 94v, 96v, 97, 97v, 100.

## Die beiden Nachtragshände (Hand X und Y)

### Hand X (ff. 7, 134v)

Diese Bastarda-Hand schreibt sowohl das Fragment der französischen Obsecro te-Version auf f. 134v und das Suffragium zum hl. Michael auf f. 7. Es ist eine geübte, flüssige Hand, die mit einer dicken Feder in dicken Hasten schreibt, deren Unterlängen lang und spitz auslaufend gebildet sind. Sie macht Oberschlingen an b, d, h, l; die g-Schlinge stark nach unten gezogen, aber offen bleibend.

### Hand Y (f. 7r+v)

Diese Bastarda-Hand schreibt das Petronilla-Suffragium f. 7r+v in etwas strengerer, gleichmässiger Schrift. Die Hasten sind gleichmässig breit und senkrecht gezogen und entbehren meist der Oberschlinge; die g-Schlinge offen nach unten geführt; V und U im Anlaut vermischt als «*u*»- oder «*v*»-Buchstaben geschrieben.

Die Hände X und Y sind sonst nicht fassbar und dürfen ihrer noch ganz gotischen Haltung wegen in die Zeit des frühen französischsprachigen Besitzers gesetzt werden.



## C. Inhalt – Liturgie

Liber horarum secundum usum romanum cum precibus.

Leere Seiten (Papier)	ff. 1-6
<b>I. Suffragia</b>	f. 7r+v
Nachträge	
Inc. f. 7: «Princeps gloriosissime ...	
Expl. f. 7v: ... eterne pacis. Amen.»	
<b>II. Kalendarium</b>	ff. 8-13v
Bildseite	f. 14
<b>III. Officium BMV</b>	ff. 14v-40
Inc. f. 14v: «Domine labia mea aperies ...	
Expl. f. 40: ... Resurrexit sicut dixit alleluya. Ora pro nobis deum alleluya.»	
Leere Seite	f. 40v
Bildseite	f. 41
<b>IV. Officium s. crucis</b>	ff. 41v-42v
Inc. f. 41v: «Deus in adiutorium meum intende ...	
Expl. f. 42v: ... Oratio ut supra. Domine Ihesu Christe filii dei vivi.»	
Bildseite	f. 43
<b>V. Officium s. spiritus</b>	ff. 43v-44v
Inc. f. 43v: «Domine labia mea aperies, et os meum ...	
Expl. f. 44v: ... Veni sancte spiritus. Or. / Omnipotens sempiterne deus etc.»	
Leere Seiten	f. 45r+v
<b>VI. Psalmi poenitentiales</b>	ff. 46-51
Inc. f. 46: «Domine ne in furore tuo a[rguas me ne] in ira tua corripas m[e],	
(f. 46v) miserere mei domine quoniam infirmus sum ...	
Expl. ff. 50v/51: ... ne in eternum iras = (f. 51) caris nobis.»	
<b>VII. Litania – Orationes</b>	ff. 51-54
Inc. f. 51: «Sequitur letanie. Kyrieleyson ...	
Expl. f. 54: ... supplicationibus consequantur. Qui vi.»	
Leere Seiten	ff. 54v-55v
<b>VIII. Officium mortuorum</b>	ff. 56-72v
Inc. f. 56: «Placebo. (f. 56v) Dilexi quoniam exaudiet dominus vocem ...	
Expl. f. 72v: ... Fidelium deus omnium conditor et redemptor animabus etc. uts.»	
Leere Seite	f. 73
Bildseite	f. 73v
<b>IX. Orationes I</b>	ff. 74-126
Inc. f. 74: «Quicumque sequentem orationem devote dixerit ...	
Expl. f. 126: ... defensio corporis et anime in presenti et in futuro seculo. Amen.»	
incl. leere Seite und Bildseite (ff. 92v/93)	
<b>X. Passio secundum Iohannem</b>	ff. 126-130v
Inc. f. 126: «Passio domini nostri Ihesu Christi secundum Iohannem. (f. 126v)	
Egressus est dominus Ihesus ...	
Expl. f. 130v: ... posuerunt Ihesum. Deo gracias. Per evangelica. Or. /	
Deus qui manus tuas et pedes ... deus per omnia secula seculorum. Amen.»	
Leere Seite und Bildseite	ff. 131r+v

**XI. Orationes II**

Inc. f. 132: «Sequuntur aliquae orationes de quinque doloribus ...  
Expl. f. 134: ... regitari valeam in secula seculorum. Amen.»

f. 134v

**XII. Oratio: Obsecro te** (franz. Version)

Nachtrag

Inc. f. 134: «Je te loenge vierge Marie ...

Expl. f. 134: ... precieux ventre et en lesquelles grace //

**XIII. Verzeichnis der Goldenen Messen**

f. 141

Nachtrag

Leere Seiten (Papier)

ff. 135-141v

**Analyse****Kalender**

Das Kalender ist intakt erhalten geblieben und hat sozusagen keine Nachträge erfahren. Lediglich neben Mauri abb. (15. Jan.) wurde ein Nachtrag wieder getilgt, der sich mit der Infrarotlampe als: «et Sulpicy epi.» liest.<sup>23</sup> Zudem ist zum 25. Juli der originale Eintrag, «Iacobi» getilgt, wobei nur noch «apl» übrig blieb.

Die Festeinträge erfolgten in roter Tinte. Die Herren-, Marien-, Evangelisten- und Apostel-feste sind durch blaue Tinte hervorgehoben. Von den anderen Heiligen sind nur noch folgende in Blau:

Anthonii abb. (17. Jan.), Fabiani et Sebastiani (20. Jan.), Vincenti (22. Jan.), Agathe (5. Febr.), Georgii (23. April), Iohannis et Pauli (26. Juni), Marie Magdalene (22. Juli), Anne matris Mariae (26. Juli), Inv. s. Stephani (3. Aug.), Michaelis arch. (29. Sept.), Francisci (4. Okt.), Dyonisii cum soc. (9. Okt.), Martini (11. Nov.), Katherine (25. Nov.), Nicolai (6. Dez.), Stephani (26. Dez.), Thome (29. Dez.).

Die im Kalender aufgeführten Feste haben gleichermassen einen französischen und einen franziskanischen Charakter<sup>24</sup>. Unter den Stundenbüchern der Bibliothèque Nationale in Paris gibt es deren drei, die aus der Zeit um 1500 stammen, und bei denen LEROQUAIS Heilige aufzählt, die sich mit Sar. in acht Fällen decken<sup>25</sup>. Es handelt sich um die Handschriften BN lat. 1377, lat. 1378 und lat. 10561. Die ersten zwei nennt LEROQUAIS<sup>26</sup> allgemein französisch, die dritte (lat. 10561): «le calendrier est franciscain; il mentionne un certain nombre de saints du Languedoc».<sup>27</sup>

<sup>23</sup>Sulpicius wird im Allgemeinen am 17. Januar gefeiert, doch z.B. in Sitten auch am 15. Januar, vgl. F. HUOT, *L'ordinaire de Sion. Etude sur sa transmission manuscrite, son cadre historique et sa liturgie* (= *Spicilegium Friburgense* 18), Fribourg 1973, p. 638.

<sup>24</sup>Franziskanische Hauptheilige: Francisci (von Assisi, 4. Okt.) (blau ausgezeichnet), Translatio (25. Mai). Bernardini (von Siena, 20. Mai), Translatio (17. Mai). Anthonii (von Padua, 13. Juni). Clare (von Assisi, 12. Aug.). Ludovici (von Toulouse, 19. Aug.). Elizabeth (von Thüringen, 19. Nov.). Longini (15. März).

Typisch französische Heilige: Batildis (od. Baltidis) (30. Jan.). Quintini (29. März). Medardi (8. Juni). Ludovici regis Francie (25. Aug.). Maurilii (13. Sept.). Lamberti (17. Sept.). Dyonisii (9. Okt.) (blau ausgezeichnet). Nicassi (11. Okt.). Geraldii (13. Okt.). Amantii (4. Nov.). Lazari (17. Dez.).

<sup>25</sup>Dieses Kalender mit den von LEROQUAIS bearbeiteten Liturgica zu vergleichen, bereitet Schwierigkeiten, die in der Methode LEROQUAIS' liegen. In seinen Aufzählungen der Heiligen in Kalendaren und Litaneien findet man nur jene Heiligen erwähnt, die nach seinen Kriterien aus dem üblichen Bestande herausragen. Da keine Gelegenheit bestand, die Kalendare im Original einzusehen, haben die Vergleiche nur relativen Wert, weil das Fehlen nicht ausdrücklich bestätigt wird. Vgl. die Ausführungen und Tabellen in Diss. Typoskript, Kat., pp. 330-337, Wiedergabe des ganzen Kalenders pp. 339-341.

<sup>26</sup>LEROQUAIS, *Livres d'heures I*, pp. 200 f bezw. pp. 201-203.

<sup>27</sup>LEROQUAIS, *Livres d'heures II*, pp. 23-29.



Da Sar. bereits in die Zeit der gedruckten Stundenbücher fällt, wurden zum Vergleich zwei solche herangezogen, Pariser Ausgaben um 1500/1510, nach römischem Brauch: 1. Heures, à l'usage de Romme. Philippe Pigouchet pour Simon Vostre.<sup>28</sup> - 2. Heures, à l'usage de Romme. Imprimées par Gilet et Germain Hardouyn.<sup>29</sup>

Während Hardouyn im Textumfang gegenüber Pigouchet-Vostre etwas vermehrt ist, ihm sonst aber liturgisch (nämlich römisch) völlig entspricht, gehen sowohl Kalendar wie Litanei in wesentlichen Punkten auseinander. Dabei gleicht aber Pigouchet-Vostre auffallend nach Kalendar und Litanei unserem Stundenbuch.<sup>30</sup>

Allgemein können wir sagen, dass das vorliegende Kalendar von Sar. für den franziskanischen Liturgie-Brauch eingerichtet und zudem auf französische Heiligenverehrung, vielleicht eher im Strahlungsgebiet südwestfranzösischer Heiliger, angelegt ist. Die französische Komponente darf nicht überbewertet werden, weil die französischen Stundenbücher, die handschriftlichen wie die gedruckten, neben den niederländischen marktbeherrschend und beispielgebend waren für grosse Teile Europas.

Für die Datierung unseres Stundenbuch haben wir einen sicheren, jedoch in unserem Falle wenig dienlichen Terminus post, nämlich die Translatio des hl. Bernhardin von Siena, deren Fest 1472 eingeführt wurde.<sup>31</sup> Der hl. Longinus (15. März) wurde für die franziskanische Liturgie 1495 vorgeschrieben.<sup>32</sup> Doch darf dieser Terminus post für die Datierung der Handschrift nicht allein ausschlaggebend sein, aber immerhin in Erwägung gezogen werden.

## Officia

Vergleiche mit gedruckten Stundenbüchern nach römischem Gebrauch<sup>33</sup> sowie einem Druck des römischen Breviers von 1516<sup>34</sup> zeigen volle Übereinstimmung mit dem römischen Ritus. Dabei sind das Hl. Kreuz- und das Hl. Geist-Offizium als gesonderter Block eingeordnet und nicht, wie vielfach üblich, in das Marien-Offizium eingestreut.<sup>35</sup>

<sup>28</sup>Exemplar der BCU Freiburg: Z 195. Druck auf Pergament mit zum Teil ausgemalten Illustrationen. – LACOMBE (1907) No. 109, BOHATTA (1924) No. 730 (= 705). – W. J. MEYER, Catalogue des incunables de la BCU, Fribourg 1917, No. 185. – Choix d'incunables illustrés. Catalogue de l'exposition de la BCU, Fribourg 1969, No. 18. – Der Almanach zu 1501 bis 1520 erlaubt eine Datierung um oder kurz nach 1500.

<sup>29</sup>Exemplar der BCU Freiburg: Z 194. Druck auf Pergament mit zum Teil ausgemalten Illustrationen. – LACOMBE (1907) No. 206, BOHATTA (1924) No. 918. – W. J. MEYER, Catalogue des incunables de la BCU, Fribourg 1917, No. 186. – Exposition du Huitième Centenaire, Fribourg 1957, No. 306 p. 93f. – Der Almanach zu 1510 bis 1529 erlaubt eine Datierung um oder nach 1510.

<sup>30</sup>Vgl. die Ausführungen und Tabelle in Diss. Typoskript, Kat., pp. 334-337.

<sup>31</sup>LEROQUAIS, Bréviaires I, p. CIX.

<sup>32</sup>LEROQUAIS, Bréviaires I, p. CIX. – Das Fest des hl. Longinus, der die Seite Christi mit der Lanze geöffnet hatte, wurde nach LEROQUAIS, Bréviaires I, p. CIX, 1495 im Franziskanerorden offiziell eingeführt. Da unser Kalendar einen franziskanischen Charakter aufweist, könnte dies einen Anhaltspunkt für die Datierung liefern. Indessen scheint eine gewisse Vorsicht am Platze zu sein, da Leroquais selber diesen Terminus post in seinen Liturgica nur einmal, nämlich beim Brevier des René von Lothringen (BN lat. 10491) für eine Datierung in die letzten Jahre des 15. Jh. verwendet (Bréviaires III, p. 219). Diesen Heiligen erwähnt er nämlich schon in einem nordfranzösischen Psalter Ende 12. Jh. / Anfang 13. Jh. (LEROQUAIS, Psautiers II, p. 36), sowie in weiteren sieben Brevieren aus dem 13. bis 15. Jh. (Bréviaires I, pp. 116, 161, II, p. 376, IV, pp. 69 (?), 168, 197, 311).

<sup>33</sup>Verglichen mit Heures à l'usage de Romme von Pigouchet-Vostre (= LACOMBE No. 109, BOHATTA No. 730 = 705) und von Gilet et Germain Hardouyn (LACOMBE No. 206, BOHATTA No. 918). Exemplare Freiburg BCU: Z 195 bzw. 194.

<sup>34</sup>Breviarium romanum perpulchris imaginibus decoratum preeminens pluribus insertis [...] Parisiis in vico sancti Iacobi ad signum divi Claudij. 1516. Jehan Petit. Nicht bei BOHATTA (1937). Stimmt in Blattzählung mit einer Ausgabe von 1520 (Thielmannus Kerver) BOHATTA (1937) No. 71 überein. Exemplar: Freiburg BCU: Gh 423.

<sup>35</sup>LEROQUAIS, Livres d'heures I, p. XXV. Diese Einstreuung auch bei den Vergleichsstücken der Stundenbücher Pigouchet und Hardouyn.

Officium beate Marie virginis

Officium s. crucis<sup>36</sup>

Officium s. spiritus

Officium mortuorum ff. 56-72v

anschliessend 4 Orationes (für einen Verstorbenen, für Ordensangehörige, Eltern)

ff. 14v-40

ff. 41v-42v

ff. 43v-44v

**Sar.**

### **Psalmi poenitentiales (ff. 46-51)**

Die sieben Busspsalmen: Psalmen 6, 31, 37, 50, 101, 129, 142.

### **Litania – Orationes**

Die Litanei scheint nur für ein paar Heilige speziell adaptiert worden zu sein. Eine auffallende Ähnlichkeit mit Litaneien in gedruckten Stundenbüchern und eine vielleicht nicht zufällige gleiche Textverteilung auf den Seiten sind Anzeichen dafür, dass auch für die Litanei – wie schon für das Kalendardruck – eine standardisierte Vorlage, vielleicht ein Druck, zugrundeliegt.

Ein Vergleich mit den zwei schon für das Kalendardruck untersuchten gedruckten Stundenbüchern aus Pariser Druckereien von Pigouchet (LACOMBE 109) und Hardouyn (LACOMBE 206) ergibt Übereinstimmungen, die sich durch gemeinsame Quellen und Vorlagen erklären lassen.<sup>37</sup>

### **Passio secundum Iohannem (ff. 126-130v)**

Joh. 18,1 – 19,42.

«Or. / Deus qui manus tuas et pedes<sup>38</sup> ... deus per omnia secula seculorum. Amen.»

### **Suffragia – Orationes**

Unter diesen Sammelbegriff fallen die Gebete, Antiphonen, Versikel und Hymnen, die dem Andächtigen eine Vielzahl von Gebetsübungen anboten, die er beliebig und je nach Bedürfnis zusammenstellen konnte. Hievon ist vielleicht das eine oder andere auf einen besonderen Wunsch hin aufgenommen worden, insbesondere die Heiligen-Suffragia.

Die Zahl der Gebete zu den göttlichen Personen und der Muttergottes ist besonders hoch, wenn man sie mit den gedruckten Stundenbüchern (z.B. Pigouchet oder Hardouyn) vergleicht. Insgesamt nehmen sie bei Sar. zwei Fünftel des gesamten Umfangs ein, ca. 110 Seiten. Nur die Auswahl der Heiligen-Suffragia ist mit 6 deutlich niedriger gegenüber 17 bei Pigouchet oder gar 19 bei Hardouyn.

Zum Teil sind die Gebete lose aneinander gereiht, teils durch kürzere oder längere Rubriken mit Angaben über Nützlichkeit, Ablässe und Urheber eingeleitet<sup>39</sup> oder gar durch eine Miniatur oder Zierinitiale illustriert.

<sup>36</sup>Dieses beginnt erst mit «Deus in adiutorium» auf f. 41v. Vermutlich war der Text des ersten Psalmes «Domine labia» für ein schliesslich nicht ausgeführtes, evtl. vergessenes Cartellino auf der Eingangsminiatur f. 41 geplant, wie das z.B. bei f. 46 der Fall ist.

<sup>37</sup>Vgl. die Ausführungen und Tabellen in Diss. Typoskript, Kat., pp. 343-347.

<sup>38</sup>Bei Pigouchet ff. 11-15 Passio incl. Or./.

<sup>39</sup>Diese Angaben sind hier wie anderswo irreführend und verdorben, weil sie je nach Vorlage und Absicht des Kopisten verändert und ausgetauscht wurden. Vgl. dazu LEROQUAIS, Livres d'heures I, p. XXXI.



Die allgemein verbreiteten Gebete wie «Obsecro te» oder «O intemerata» halten sich an den in gedruckten Stundenbüchern üblichen Wortlaut.<sup>40</sup> Der grössere Teil kann ausserdem mittels des Incipits bei LEROQUAIS (Livres d'heures) annähernd identifiziert werden. Für den Rest, den LEROQUAIS nicht erwähnt, ist deshalb anzunehmen, es handle sich um Gebete, die vielleicht im französischen Einzugsgebiet nicht oder weniger bekannt waren, und die mithin etwas über die geistige Heimat unseres Stundenbuches aussagen könnten.

Die XV Orationes der hl. Birgitta (ff. 91-98) lassen an deutschen Einfluss denken, ebenso die Gebete zu den Fünf Freuden Jesu (ff. 87v-89), die den Schriften der deutschen Mystikerin, der hl. Mechthild, entnommen sind.<sup>41</sup> Jedenfalls lässt sich ein schöner Teil der in Sar. enthaltenen Gebete auch im süddeutschen Raume nachweisen, besonders in den für die Verbreitung der Gebetsliteratur wichtigen Strassburger Drucken des Hortulus Animae und des Antidotarius.<sup>42</sup>

Jedes Stundenbuch besitzt eine eigene Individualität im Gegensatz zu den standardisierten Liturgica (wie Brevier, Antiphonar etc.).<sup>43</sup> Das Schöni-Stundenbuch steht deutlich zwischen den Sphären der französischen und der deutschen Frömmigkeit, was mit dem Lebensraum der Besteller, des Berner Ratsherrn Thomas Schöni in französischen Diensten und seiner Frau, einer Welschwalliserin, eine plausible Erklärung findet.

## 7. Nachträge

### a) Suffragia – Orationes

Das Stundenbuch enthält drei nachträglich angefügte Gebete, die einige Schlüsse über die Besitzergeschichte zu machen erlauben. Sie dürften noch aus der Zeit des ersten Besitzers, also Thomas Schönis und seiner Frau stammen.

Der Schrift nach sind das Michaelsgebet vorne und der Rest des französischen Obsecro te von der gleichen Bastarda-Hand geschrieben und mit gleichartigen, einfachen roten Initialen ausgestattet. Dagegen stammt das Petronilla-Gebet von einer anderen ebenfalls noch spätgotischen Hand ist.

<sup>40</sup>Die wichtigeren, die bei Pigouchet (LACOMBE No. 109) zu verifizieren waren, sind:

Sar. ff.		Pigouchet ff.
74v	Salve sancta facies ...	68v
100-101v	Conditor celi ...	87v-88
103-104v	Adoro te in cruce pendente ...	96r+v (nur teilw.)
105-106v	Obsecro te...	69v-70v
106v-108v	O intemerata [...] de te enim ...	70v-72
115-116	Stabat mater ...	72-73
117-120	Missus est gabriel ...	82v-84v
120-121	De s. trinitate. Domine sancte pater omnipotens ...	66v-68
126	Ad elevationem corporis et sanguinis.	79r+v

<sup>41</sup>Genau diese zwei Gebete sowie einige andere, die in der konsultierten Literatur nicht zu identifizieren waren, sind im Gebetbüchlein des Gr. St. Bernhard (Mus. 10094) auch zu finden. Vgl. zum codicologischen Aspekt LEISBACH, Schreibstätten (SMAH XIII), 1973, p. 145, nota 34, Taf. 64. Es stammt aus der Region, da es vom Schreiber Anonymus A von Sitten angefertigt wurde. Aufschlussreich ist bes. der Vergleich mit dem kleinen, fragmentierten Stundenbüchlein ACS Ms. 61. Vgl. dazu: Exkurs: Der Schreiber Anonymus A von Sitten, bes. p. 175.

<sup>42</sup>Vgl. dazu F. X. HAIMERL, Mittelalterliche Frömmigkeit im Spiegel der Gebetbuchliteratur Süddeutschlands (= Münchener theologische Studien, I. Historische Abt., Bd. 4), München 1952.

<sup>43</sup>LEROQUAIS, Livres d'heures I, p. VI. – Vgl. die Ausführungen und Nachweise in: Diss. Typoskript, Kat., pp. 349-352; dort pp. 353-373, Liste der Suffragia-Orationes nach «Adressaten» mit Incipit und Explicit, mit Verweis auf ein paar einschlägige Publikationen, wie LEROQUAIS für die französische, HAIMERL und DARMSTADT I bzw. III für die deutsche Komponente. Damit wurde versucht, die Gebets- und Geisteswelt unseres Stundenbuches und damit seiner ersten Benutzer zu beleuchten.

Von der gleichen Nachtragshand stammt auch das Gebet zum Erzengel Michael (f. 7). Es scheint eine besondere Verehrung für den hl. Erzengel vorgelegen zu haben, da das Suffragium im Originalbestand (ff. 124v-125) nicht reichte.

Leider ist von dem französischen Obsecro te (f. 134v «Je te loenge vierge Marie tres sainte...»)<sup>44</sup> nur eine Seite erhalten geblieben und zwar deshalb, weil es auf das ursprünglich leer gebliebene letzte Verso des Originalbestandes geschrieben war, der allein beim Neubinden um 1600 übernommen wurde. Dieses französische Gebet dürfte für Schönis welsche Gemahlin, Johanna von Arbignon, angefügt worden sein.

Das Gebet zur hl. Petronilla (f. 7 r+v), der legendären Tochter des hl. Petrus, bedeutet eine besondere Verehrung für die Patronin der Fiebernden, die zugleich Patronin Frankreichs ist.<sup>45</sup>

## b) Verzeichnis der Sieben Goldenen Messen (f. 141)

Alles wohl von derselben Hand (16./17. Jh. ?) geschrieben, die lateinischen Ausdrücke stärker von Humanistica-Charakter. Bei dieser Liste handelt es sich um ein Verzeichnis von gewissen Motivmessen, die unter Bedingungen, so u. a. unter Abbrennen oder Opfern von sieben Kerzen, besondere Gnaden und Ablass versprechen.<sup>46</sup>

## D. Beschreibung des Buchschmucks

f. 14	Officium BMV	Verkündigung an Maria
<b>Dimensionen:</b>	170 x 97 mm	
<b>Zustand:</b>	Bes. die rechte Seite gegen den Blattrand hin fettig und abgegriffen. Ebenso die beiden Gesichter, sowie die erhobene Hand des Engels.	
<b>Beschreibung:</b>	Der Engel Gabriel tritt in das Gemach Mariens, um ihr die Geburt des Heilandes zu verkünden. <sup>47</sup>	
	Die kniende Maria links, mit einem rotgemusterten Goldbrokatkleid und einem blauen Mantel, dreht sich rückwärts zum Engel hin. Die rechte Hand hat sie leicht angehoben, während sie in der Linken ein roteingebundenes Buch hält. Vom Haupte fällt braunes offenes Haar bis zu den Hüften. Darum ein Goldstrahlennimbus.	
	Der Engel rechts in weisser, blauschimmernder, gegürteter Albe in Kniebeugung. Darüber goldbraunes Pluviale mit Schliesse, Resten von Perlenbesatz an der Schulter links zu erkennen. Auf dem braungoldenen Haar ein in verschiedenen Farben glänzender Kranz mit Stirnkreuz. Das breite Antlitz von feiner Zeichnung; kurze Nase, feine Augenbrauen. Die grossen, langen Flügel innen karmin, aussen blau, mit Goldhörung auf den Einzelfedern. Die Rechte hat er zum Sprechen erhoben (hievon drei Finger ausgestreckt). In der Linken ein feines Zepter.	
	Vor Maria auf dem violetten Fussboden am linken Bildrand eine kunstvolle, weisslich glänzende Henkelkanne mit aufgeklapptem Deckel, darin drei grüne Stengel mit zwei weissen Lilien.	

<sup>44</sup>LEROQUAIS, *Livres d'heures*, verzeichnet drei französische Versionen des Obsecro te: I: p. 103: «Je te requier et si te prie, douce dame sainte Marie...». – II: p. 284: «Dame sainte Marie, mère de Dieu, très pleine de pitié...». – II: p. 291: «Je te prie, dame sainte Marie, mère de Dieu, très plainne de pitié, fille du souverain roi...».

<sup>45</sup>LThK 8, 1963, Sp. 327f.

<sup>46</sup>Liste in Diss. Typoskript, Kat., p. 377. – LThK verweist unter Art. Goldene Messe auf Art. Engelamt (LThK 3, 1959, Sp. 875). Engelämter waren feierliche Motivmessen, z.B. «De BMV tempore adventus», auch Rorate-Amt genannt. – Unter Art. Goldene Samstage (LThK 4, 1960, Sp. 1041) wird die Goldene Messe als von besonderer Vorzüglichkeit und Wirkung erklärt.

<sup>47</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 32. – Vgl. auch Kapitel IV: Der Bildaufbau (geometrische Analyse), p. 92.



Im Hintergrund links ein Himmelbett mit rotem Überwurf mit blauen, grünen und weissen Streifen; im Rotabschnitt Rapport von goldenen Adlern. Von einem grünen Baldachinansatz mit farbigem Fransenbesatz (grün, rot, blau, braun, karmin und weiss) hängt ein grauweisslicher Vorhang. Im Hintergrund rechts vor einer Fensteröffnung in der braunen Mauer eine braune Sitzbank, worauf ein grünes Kissen (in Changeant-Tuch) mit roter Ektrodel.

Durch das Fenster fallen aus einer Aureole in Gelb, Rot und Blau goldene Strahlen, die am Überschneidungspunkt von Bettvorhang und Fensterrahmen kurz aussetzen, also hinter der braunen Leiste durchgehend gedacht sind. Der Blick auf eine Landschaft mit grüner Wiese und einem Bäumlein angedeutet.

Die Szene öffnet sich mit einem halbrunden, violetten Bogen, der seitlich auf feinen, goldbraunen, gedrehten Säulchen mit grünen Kapitellen und karmin Polygonalbasen auf brauner Platte abgestützt wird. In Bogenmitte hängt eine braune Lampe mit Flamme.

Die ganze Miniatur samt Predella von einem perspektivisch gesehenen Kastenrahmen eingefasst. Aus dem Leistenrahmen heraus durchwächst beidseits ein braunbeiger Ast den violetten Rundbogen, um auf dem braunbeigen Zwickel eine Schlingranke mit granatapfelartiger Knospe auszubreiten.

*Predella:* Im violetten, perspektivisch vertieften Kasten auf einem hellbraunem Laden vor schwarzem Hintergrund drei Wappenschilde, die von einem in drei Kreise gelegten Lorbeerkranz mit braunroten, an vier Stellen eingeflochtenen Früchten umzogen werden.

In der Mitte ein schwarzer, runder Schild mit vom Haupte ausgehenden goldenen Sonnenstrahlen (Thomas Schöni).

Seitlich zwei kleinere Rosstirnschilde mit rotem Rücken: je halbiert mit dem beschriebenen Schöni-Wappen und auf Blau ein goldenes, an den vier Enden mit roten, runden Scheiben besetztes Andreaskreuz (Johanna von Arbignon).

**f. 18v**

**D-In.**

**Dimensionen:**

**Beschreibung:**

**Officium BMV. Ad laudes**

(= Deus in adiutorium)

30 x 39 mm (= 7 Z.)

BK: Ein blaues, weissgehöhtes D, auf dessen Haste und Bogen je eine Gewandfigur.

F: Mattgolden, darauf 15 Gänseblümchen an Stielen, mit Blättchen ausgestreut, wovon 4 in den Zwickeln des AF (eines von oben gesehen).

**f. 23**

**D-In.**

**Dimensionen:**

**Beschreibung:**

**Officium BMV. Ad primam**

(= Deus in adiutorium)

34 x 43 mm (= 8 Z.)

BK: Ein grünes D mit kleinen Warzen oder Schuppen, darum windet sich grünes, akanthusartiges Kraut mit violettem Rücken.

F: Auf mattgoldenem, tafelartigem Feld 6 Erdbeeren (wovon 2 hellere, alle mit goldpunktierten Körnern) und eine fünfblättrige Blüte mit rotem Stern. Alles an feinen Stielen mit dreiteiligen Erdbeerblättern.

**f. 24v**

**D-In.**

**Dimensionen:**

**Beschreibung:**

**Officium BMV. Ad tertiam**

(= Deus in adiutorium)

30 x 40 mm (= 7 Z.)

BK: In rotem Camaïeu ein D, dessen Schaft und Bogen 2 Gewandfiguren (Rock mit Schulterkragen) trägt.

F: Auf schwarzem Feld 11 blaue, fünfblättrige Blümchen mit rotem Stern an feinen goldenen Stielen mit grünen Blättchen.

**f. 26**

**Officium BMV. Ad sextam**

**D-In.** (= Deus in adiutorium)

**Dimensionen:** 30 x 37 mm (= 7 Z.)

**Beschreibung:** BK: In rotem Camaïeu ein D, dessen Schaft mit 2 übereinander stehenden Gewandfigürchan, dessen Bogen mit Zickzack-Muster besetzt ist.

F: Blau mit Goldsäumlingen, darauf 12 Distelblüten (grüner, stacheliger Kugelbecher mit karmin Blütenpinself), dazu grüne Blätter.

**f. 27**

**Officium BMV. Ad nonam**

**D-In.** (= Deus in adiutorium)

**Dimensionen:** 30 x 38 mm (= 7 Z.)

**Beschreibung:** BK: In rotem Camaïeu ein D, dessen Bogen mit 2 Zickzack-Mustern besetzt ist.

F: Mattgolden, leicht plastisch wirkend. Darauf 7 Kürbisse (4 überschritten, einer den BK überschneidend) an feinen Stielen mit runden Herzblättchen. Starker Schattenwurf.

**f. 28v**

**Officium BMV. Ad vespas**

**D-In.** (= Deus in adiutorium)

**Dimensionen:** 30 x 39 mm (= 7 Z.)

**Beschreibung:** BK: In violetter, feinem Wurzelwerk zu D geformt.

F: Dunkelbraun mit goldenen Rispen, in der Mitte 3 grüne Kugelblumen mit roter Blattkrone.

**f. 31**

**Officium BMV. Ad completorium**

**C-In.** (= Converte nos)

**Dimensionen:** 29 x 38 mm (= 7 Z.)

**Beschreibung:** BK: In karmin Camaïeu ein C, auf dem Bogen Akanthusblatt-Ansätze.

F: Mattgolden, tafelförmig wirkend. Im Binnenfeld 8 Stiefmütterchen (crème-farben, oberes Blätterpaar violett), wovon 3 von hinten gesehen. Die feinen, grünen Stiele teils über den BK geführt.

**f. 41**

**Officium s. crucis**

**Kreuzigung**

**Dimensionen:** 167 x 94 mm

Lichtweite der Kreuzigung: 118 x 79 mm

**Zustand:** Rechte untere Ecke samt Gesicht des aufgeschreckten Kriegers etwas abgegriffen und verwischt.

**Beschreibung:** Kalvarienszene mit Johannes und Maria sowie römischen Soldaten.<sup>48</sup>

Auf dem von einem hellen Weg nach hinten durchquerten grünen Platz vor blauem Himmel mit Goldwölkchen erhebt sich das braune Holzkreuz. Des-sen vertikaler oberer Balken überragt nur um wenig die Vierung; darauf an einer feinen, aufgesteckten Leiste auf einem weissen Spruchband: «INRI». An dem Kreuze Christus mit drei Nägeln befestigt, mit geöffneter Seitenwunde; das grauweiße Lententuch im Winde flatternd. Das feine, blutbespritzte, fast kindliche, jedoch bärtige Antlitz von braunem, langem Haar umrahmt; mit Dornenkrone und kreuzförmig ausgehendem Strahlen-nimbus. Zu Füßen des Kreuzes zwei weisse, kieferlose Totenschädel.

Links vom Kreuz in den Armen des zum Kreuz aufblickenden Johannes die ohnmächtige Muttergottes, die Linke in Klage an die Brust haltend, in

<sup>48</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 33f.



blauem Rock, blauem, weissgefüttertem Mantel, um Haupt und Hals einen weissen Schleier; goldener Strahlennimbus. Johannes trägt über einem goldenen Rock einen karmin Mantel; vom jugendlichen Kopf fällt braunes, zurückgestrichenes Haar; ein Ohr angedeutet; Goldkreisnimbus.

Hinter der Gruppe von Johannes und Maria zwei Männer, welche zum Kreuze aufblicken. Der vordere in rötlichgoldenem, langem Mantel mit weissem Schulterkragen. Das leicht bärtige Gesicht im Profil; unter einem braunen, flachen Hut mit blauer Krempe dunkelbraunes Haar. Der hintere Mann ebenfalls bärtig mit rotem Krempehut, grüner Rockansatz; ein Ohr angedeutet.

Rechts des Kreuzes eine Gruppe von Soldaten, um einen Speer und eine Lanze geschart, an welcher auf lachsrotem Fahmentuch das römische Feldzeichen «SPQR» in Gold angebracht ist.

Der frontal gesehene Mann im Vordergrund zeigt mit einem Finger auf den Gekreuzigten, wohl Longinus, den Sohn Gottes erkennend. An Beinen und Füßen blaue Kleidung bzw. Schnabelschuhe; unter dem rotgoldenen, auf der Brust offenen Wams mit schwarzem Kragen und weiten, zurückgeschlagenen Sackärmeln mit weisser Fütterung ein olivgrünes Hemd in Changeant mit engen, langen Ärmeln; am Hals ein blauer Kragen. Unter dem roten Stumpfkugelhut mit blauer Krempe langes braungoldenes, strähniges Haar. Von rechts tritt ein weiterer Krieger ins Bild, sich auf einen mandelförmigen blauen Schild mit zwei goldenen Kugeln und einem goldenen, massiven Rand mit 15 Goldkugeln stützend. Er trägt karmin Beinkleider und hellbraune Stiefel mit Krempe, ein blaues Wams mit kurzen Puffärmeln und rotem Ärmelansatz, woran weisse Sackärmel über engeren roten Ärmelstössen zurückgeschlagen sind. Um die Lende ein schwarzer Krummsäbel mit braunem, rundgebogenem Quereisen. Das Gesicht von einem braunen, langen Kinnbart und braunem, schulterlangem Haar umrahmt, worauf ein grüner Spitzhut in Changeant mit weisser, gedrehter Krempe, deren Enden in den Nacken fallen.

Dahinter zwei weitere Soldaten angedeutet, von einem noch ein rotes Bein sichtbar. Der vordere mit blauem, der hintere mit rotem Hut; die Hemden violett.

Die ganze Seite samt Predella von einem braunen, goldgehöhten, perspektivisch erscheinenden Leistenrahmen umgeben.

*Predella:* Zwei Grabwächter sitzen vor einem violetten, arkadenumzogenen Sarkophag<sup>49</sup>. Während jener links noch schläft, schreckt jener rechts, in graublauer Rüstung mit Panzerhandschuhen und braunen Schuhen, aus dem Schlafe auf. Auf dem Haupt Kalottenhelm mit bedeckten Ohren. Die Rüstung: niedrige Schubringe an den Hüften; lange, rund zur Spitze laufende Tassetten. Die Brustschiftung nur bis in Mitte der Brusthöhe gezogen. Während die Rechte zum Kopfe greift, ergreift die Linke die Hellebarde; die Beine überkreuzt. Der Wächter links in hockender Stellung, den Kopf auf die Arme gestützt. Er trägt hellgrüne Bein- und Fussbekleidung, einen graublauen Brustharnisch, Panzerhandschuhe sowie Kalottenhelm mit schmalem Rand. In den Armen ein brauner Speer, neben sich ein roter Rundschild mit spitzer, grauer Mittelrosette und breitem, rotgoldenem Rand.

<sup>49</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 34.

**Dimensionen:** 169 x 96 mm

Lichtweite der Hauptmin. (Bogenhöhe): 118 x 83 mm

**Zustand:** Mattgold des Rahmens etwas abgegriffen.

**Beschreibung:** Der Hl. Geist kommt auf die in einer Halle versammelten Jünger und die Muttergottes herab.<sup>50</sup>

Im Vordergrund rechts sitzt die Muttergottes mit gefalteten Händen auf einem thronartigen Stuhl (oder Faltstuhl), während ihr gegenüber ein Jünger auf einer braunen Bank sitzt. Sie trägt über einem goldrot schimmernden Rock einen blauen, über das Haupt gezogenen, goldgesäumten Mantel, am Hals ein weisses Gebände sichtbar; goldener, einfacher Kreisnimbus. Der Apostel links gegenüber trägt über einem grünen Rock mit blauen Manschetten einen goldenen, rotschimmernden, weissgefüllten Mantel mit Brustschliesse; die nackten, etwas grossen Füsse sichtbar. Das Gesicht hat er in Entzückung zu den Strahlenbündeln erhoben; schwacher Bart und schütteres, graues Haar; Ohr angedeutet; darum ein zweifacher, mit Strichelung gefüllter Goldkreisnimbus. In der Rechten hält er ein rotgebundenes Buch mit weissem Schnitt, die Linke mit gespreizten Fingern zu der Lichterscheinung erhoben.

Im rechten Hintergrund knien die übrigen Jünger. Voran einer mit auf der Brust überkreuzten Armen in Karminkleid; mit hoher Stirnglatze, grauem Haar und Bart; Goldstrahlennimbus. Links von ihm ein jugendlicher, bartloser Apostel mit hellbraunem Haar und hellgrünem Kleidansatz (zwei Knöpfe sichtbar); weiter links von ihm in einem roten Kleid und mit erhobener Hand ein grauhaariger Mann mit Kinnbart. Dahinter in braunem Camaïeu etwa acht weitere Köpfe gestaffelt, teils mit Goldstreifennimbus. Der Hl. Geist fällt in Goldstrahlenbündeln durch die mittlere und die rechte Fensteröffnung aus einer blauen Wolke; die Strahlen dringen teils vor und teils hinter der rechten Säule durch.

Auf dem hellgrauen Fussboden gehen hinter den Personen zwei graue Säulen (eine mit Treppenmuster, die andere gedreht) mit polygonalen Kapitellen auf, die ein graues Gewölbe mit Eselsrückenbogen aufnehmen. Die Wand zuerst als eine halbhohe, durchgezogene, braune, kassettierte, mit Relieffiguren gefüllte Brüstung. Darüber oder dahinter eine dreiseitig geschlossene braune Wand, in deren Ecken zwei grüne, feine Säulenschäfte eingestellt sind. Durch die drei rechteckigen Öffnungen fällt der Blick auf einen hellblauen Himmel; in der Mitte eine blaue, ferne Landschaft vor Goldwolkenhimmel angedeutet.

Das rundbogige Bildfeld samt Predella zum rechteckigen, mattgoldenen Leistenrahmen geschlossen.

*Predella:* Vor schwarzem Hintergrund kauern zwei mit weissen Lendentüchern bekleidete Wilde Männer mit einer Keule und halten einen Allianzwappenschild Schöni-Arbignon (vgl. f. 14). Der Wilde Mann links von stahlblauer Hautfarbe mit fliegendem, hinter das Ohr gestrichenem Haar, ohne Bart. Der Wilde Mann rechts mit braunem Pelz und zweizipfligem, langem Bart.

**Dimensionen:** Schmuckfeld 172 x 95 mm

**Zustand:** Das eigentliche Bild mit David vorzüglich erhalten. Jedoch Mattgoldrahmen abgegriffen. Rechte Ecke unten Farbpigmentschuppen am rechten und am mittleren Wappenschild, sowie am Kleid des Mannes rechts abgefallen.

<sup>50</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 37.



**Beschreibung:** Im Vordergrund kniet König David im Gebet, während im Hintergrund der Kampf mit dem Riesen Goliath beginnt.<sup>51</sup>

Unser Blick fällt durch einen feinen, violetten Korbbogen, dessen Stab links mit Figurenplastiken unter Baldachinen besetzt ist; auf beiden Seiten Durchblick unter je einem weiteren überschrittenen Bogenansatz.

David kniet mit ausgebreiteten Armen in reicher Kleidung. Über blauen Beinkleidern braune, spitze, kniehohe Weichstiefel mit Krempe. Das braungoldene, knielange Wams seitlich geschlitzt, auf der Brust offen und mit kurzen Ärmeln. Brust und Ärmel mit roten, blauen, grünen, verschieden gefassten Edelsteinen und weissen Perlen besetzt. Über die Schulter ein grosser Pelzkragen. Unter dem Wams ein violettes, mit Knöpfen geschlossenes Hemd sichtbar mit stoffreichen Sackärmeln; darunter blaue, enge Ärmel in Changeant mit vier goldenen Knöpfen. Vom feingezeichneten Gesicht fällt schönes, gelocktes braunes Haar; feiner, gekräuselter Bart mit Doppelspitze. Um die Lenden an rotem Gurt ein langer Krummsäbel in roter, goldverzierter Scheide; die Parierstangen je nach oben bzw. nach unten ge bogen; das braune Heft am Ende in Schnabel auslaufend. Der spitze violette Hut liegt auf der Rasenbank; auf der Front der weissen Draperiekrempe eine Edelsteinbrosche, darauf eine goldene Krone. Im Grase liegt eine braune Harfe.

Der Vorplatz, sowie die niedrige Rasenbank mit braunrötlicher Einfassung ist mit dunkelgrünem Grase und zahllosen minutiösen Pflanzen, Blumen und Erdbeeren bewachsen. Der Vordergrund nach hinten durch eine hellgraue Brüstung abgeschlossen, rechts ein Rosenspalier.

Über diese Brüstung hinweg blickt man links auf eine lockere Wiesen und Waldlandschaft, rechts in einen blaugrünen dichten Wald. Im mittleren Hintergrund eine spitze Hügelkuppe, auf der in braungoldenem Camaïeu der Riese Goliath (mit Phantasierüstung, Krummsäbel und langem Speer) den die Steinschleuder schwingenden, winzig kleinen David mit roter Kopfbedeckung, roter Hose und Schwert, erwartet.

Zur rechten Seite des Hügels sind Kriegerzüge, mit Speeren bewaffnet, aufgestellt. Rechts und links erblickt man im Hintergrund, eingerahmt von seitlichen Gebirgsblöcken, weiss schimmernde, von Personen belebte Architekturen und Türme. Hinten verliert sich der Blick im blauen Dunst einer bewohnten Landschaft vor hellem Himmel, dessen Blau gegen den obern Bildrand dunkler wird. Das goldene Strahlenlicht fällt aus der linken Ecke aus einer gelb, violett, dunkelblauen Aureole.

*Predella:* Der untere Drittel des Schmuckfeldes besteht aus drei Männern in Hüftfiur, die vor einer braungoldenen, horizontalprofilierten Wand eine rechteckig verzogene, stahlblau gerahmte Goldtafel halten. Darauf in Braun die Kapitalisinschrift: «D[omi]NE NE I(n) FVRORE TVO A[rguas me, neque] / IN IRA TVA CORRIPIAS M[e]» (= Ps 6, zum folgenden Offizium gehörig). Der Mann links in rötlichgoldenem Mantel mit Hermelinkragen. Das Gesicht im Profil mit betonter Hakennase; brauner, spitzer Kinnbart; auf dem in Zapfenlocken gelegten braunen Haar ein grüner Kegelstumpfhut in Changeant mit weinroter, weissgefütterter in die Stirn gezogener Krempe.

<sup>51</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 27-31.

Der Mann in der Mitte in lachsrotem Mantel mit weissem Kragen und grünem Edelstein als Schliesse. Gepflegter, krauser brauner Kinnbart, wallendes Zapfenlockenhaar. Weisser, drapierter Hut mit Stirnjuwel.

Der bartlose, jugendliche Mann rechts in blauem Rock mit braunem Kragen. Auf dem goldbraun gelockten Haar eine weinrote Mütze mit goldener Quaste und grüner, in der Stirn gespaltener Changeant-Krempe.

*Rahmen:* Das ganze Schmuckfeld von einem mattgoldenen Leistenrahmen umgeben. Auf der unteren Horizontalleiste drei Wappenschilde: Mitte (Rossstirnschild) mit Schöni-Wappen, seitlich je das Allianzwappen Schöni-Arbignon (vgl. f. 14).

**f. 56**

**Officium mortuorum**

**Job auf dem Misthaufen**

**Dimensionen:** 170 x 95 mm

Hauptminiatur 115 x 81 mm

**Zustand:** Rand rechts und Ecken etwas abgegriffen. Gesicht des Teufels verschmiert. Die Inkarnatsfarben etwas angegriffen.

**Beschreibung:** Job auf dem Misthaufen wird von seiner Frau verhöhnt und vom Teufel geschlagen.<sup>52</sup> Jobs Leib ist mit Wunden und Beulen übersät und nur mit einer schwarzen Bruch bekleidet. Das Antlitz von braunem, lockigem Haar und feinem Bart umgeben. Von hinten packt ihn der Teufel am Haupt und schlägt, mit einem Knebel in der Linken, auf ihn ein. Der Kopf des Teufels gehört, der Leib in Schattierung von Gelb, Grün und Rötlich, mit Drachenflügelansätzen.

Job hockt links auf braunem Miststroh und streckt flehend beide Hände gegen seine Frau aus, die von rechts in höfischer Kleidung herzutritt, die Linke vor der Brust, mit der Rechten auf Job zeigend. Sie trägt ein rötlich-goldenes, langes, am Boden auslaufendes Kleid mit grossem Decolleté und schwarzem, spitzem Bruststeinsatz mit goldener Schnürung; an den engen Ärmeln schwarze Manschetten. Auf dem Haupte über braunem Haaransatz ein hohes violettes Hennin in Changeant, wovon ein langer, weisser Schleier und ein weisses Tuch in den Rücken fällt.

Hinter Jobs Frau stehen zwei Männer. Der vordere mit verschränkten Armen in karmin Beinkleidung mit schwarzen, runden Schuhen; mit grünem Wams; auf der Brust darunter ein goldenes Hemd sichtbar; braunes, langsträhniges Haupthaar, Kinnbart; roter Kalottenhut mit schmaler Krempe. Am Schwertgurt ist ein schwarzes, goldverziertes Schwert mit geschweiftem Ende sichtbar. Dahinter ein Mann mit roten Beinlingen und blauem Wams; braunes Haar und Kinnbart; grüner Kalottenhut mit breiter Krempe.

Der graue Boden des Hofes mit schwach sichtbaren Fliesen ausgestattet. Am rechten Bildrand ein ziegelroter Turm mit cremefarbenem Zinnenaufsatz und violettem Dach; die Fenster- oder Toröffnung mit cremefarbenem Stein rustiziert; hindurch erblickt man ein violettes Dach. Eine hohe, braun-beige, zweiseitig geschlossene Quadermauer mit brauner Fugung schliesst den Schauplatz nach rechts und hinten ab. Im Hintergrund erreicht man durch ein rustiziertes Tor eine Treppe. Über der Abschlussmauer fällt der Blick auf das Dachgeschoss eines Palastes aus lachsfarbenem, befenstertem Mauerwerk, cremefarbenem, breitem Abschlusskranz und violettblauem Dach. Daneben steht ein grauer Rundturm mit cremefarbenen Gurtgesimsen und violettblauem Zwiebelturm.

<sup>52</sup>Zur Ikonographie vgl. bei LM II 428 die Darstellung Jobs mit seinen Freunden.



Von der Landschaft ist nur andeutungsweise eine grüne Wiese über die Mauer hinweg zu erblicken. Darüber ein blauer Himmel, der gegen den Bildrand hin an Bläue zunimmt, daraus fällt von rechts schräg über die Szene goldenes Licht auf Job.

*Predella:* Vor dunklem Hintergrund steigt ein braunbeiger Knochenmann aus einem stahlblauen Sarkophag, dessen Deckel er weggeschoben hat.<sup>53</sup> In der Linken hält er eine Pergamentrolle, während er ein Bein bis über den Bildrahmen heraushängt; um die Brust eine weisse Schlange.

*Rahmen:* Um Hauptbild und Predella ist ein dunkelbrauner, goldgehöhter, perspektivisch wirkender Leistenrahmen gelegt. Auf der mittleren horizontalen Leiste in goldbrauner Camaïeu-Kapitalis: «PLACEBO» (= Antiphon zum folgenden Totenoffizium).

*f. 73v*

**Oratio de s. sudario**

**Die hl. Veronika mit dem Schweisstuch**

**Dimensionen:** 175 x 97 mm

**Zustand:** Am Rande links und unten abgegriffen.

**Beschreibung:** Die hl. Veronika reicht das Schweisstuch mit dem Antlitz Jesu (die sog. Vera Icon) dar.<sup>54</sup>

Veronika steht frontal in einer Säulenhalle. Sie trägt einen langen, karmin, goldgesäumten Rock, worunter eine braune Schuhspitze hervorguckt. Über die Schultern ein langer, grüner Mantel zurückgeschlagen. Um das Haupt mit feinen Gesichtszügen ein stoffreiches, weisses, leicht violett schimmerndes, aufgebauschtes Gebände, dessen Zipfel über Schulter und Halsausschnitt nach vorne reichen.

Die Arme breiten das Schweisstuch aus; es ist auf das blossе Pergament gezeichnet, an den Faltenwürfen mit violetten Schatten vertieft. Darauf, umgeben von einem Strahlenkranz-Nimbus, das jugendliche Antlitz Christi. Die allerfeinsten Gesichtszüge beigebraun untermalt; auf Lippen, Nasenspitze, Nasenrücken, Backenknochen und Stirn rötlich, teils auch weiss gehöht. Unter schmalen, edlen Augenbrauen zwei sanfte, gelbbraune Augen; um Mund und Kinn ein kurzer, lockiger, sich am Kinn zweiteilender Vollbart. In der Mitte gescheiteltes, leicht welliges, goldbraunes Haar. Veronika steht in einer nach vorn und hinten durch Säulenstellungen geöffneten, parallel zur vorderen Bildebene verlaufenden Halle. Der Fussboden mit rotbraunen Kacheln ausgelegt, die sich nach dem Vordergrund hin, wo die Wappen liegen, fortsetzen. Die Kacheln laufen nach hinten symmetrisch zusammen.

Das vordere goldene Säulenpaar (links gedreht, rechts mit Treppenummusterung) trägt auf blauvioletten, polygonalen Kapitellen die flachen, braunbeigen, reich profilierten Bogen- und Gewölbeansätze; über den Kapitellen Ansätze von Figuren. Die violetten, polygonalen Basen auf einem grau gelb marmorierten, schmalen Sockel abgestellt.

Von der hinteren Rundbogenreihe sind vier schlanke Säulen zu sehen; zwei davon stehen mit violetten Basen auf einer weissbeigen Platte, die über eine braune, mit Figuren in den Kassetten besetzte, innere Abschränkung reicht. Die Säulen: links ein violetter Schaft, oben mit einem Treppenummusterung, unten

<sup>53</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 4, 1972, Sp. 327-332. – Vgl. die Darstellungen des Todes bei LM I 359, Iss. 320.

<sup>54</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI (erscheint nächstens). – RÉAU, Iconographie III, 1959, pp. 1314-1317. – RDK I, 1937, Sp. 732-742 (Art. Antlitz, heiliges), bes. Sp. 734-742.

Die Figur der Veronika ist eine Pause nach dem Stich Martin Schongauers (LEHRS V, 71). Vgl. dazu Kapitel III, p. 48. – Dieselbe Kreuzgangarchitektur auch bei LM I 260, Est. I 447. Vgl. dazu Kapitel IV: 5. Die Innenraumdarstellung, p. 79.

gedreht, einmal die Richtung wechselnd; die zweite von links mit violetter, gedrehtem Schaft; die dritte in Beige mit Ansatz von Drehung in beiden Richtungen; jene ganz rechts in Dunkelrot marmoriert mit Lichtreflex. Über den polygonalen, blauvioletten Kapitellen gehen die reich profilierten, braunbeigen Gewölbe auf, wovon das mittlere einen Abhängling aufweist. Über die hintere Abschränkung hinweg erblickt man jenseits eines grünen Gartens den gegenüberliegenden Flügel des Kreuzganges, der sich über einer bräunlichen Mauer mit weissem Gesimse in weissen, kleinen Rundbögen und zum Teil gedrehten Säulchen öffnet; das Dach blauviolett gedeckt mit einer einzelnen Lukarne.

Dahinter geht ein rosafarbener Palast mit achteiligen Kreuzstockfenstern auf, der von einem weisslichen Galerienkranz mit vier vom Vordergrund überschrittenen Fenster- oder Zimmeröffnungen bekränzt wird.

Zur linken Seite fällt der Blick auf ein Tor, worunter eine rotbekleidete Gestalt mit langem, braunem Haar erscheint. Das Tor in rosa Mauerwerk mit brauner, violett gedeckter Holzgalerie; darüber ein noch höherer Zinnen Aufbau mit braunbeiger Bedachung.

Durch das Tor und darüber hinweg erblickt man den hellblauen Goldwolkenhimmel, der oben an Bläue zunimmt.

*Predella:* Sie ist nur auf den ersten Blick so zu bezeichnen. Vielmehr setzt sich der Fussboden des Hauptbildes auch in den Vordergrund fort. Dort liegen zwei Rossstirnschilde, die von einem blauvioletten, an je vier symmetrischen Stellen mit eingebundenen grünlichen Früchten besetzten Lorbeerkranz in der Form einer liegenden 8 umzogen werden: links Schöni-, rechts Arbignon-Wappen. (Vgl. f. 14).

*Rahmen:* Der Rand von einem schwarzen, unregelmässig breiten Rahmen umzogen.

f. 76v

D-In.

Dimensionen:

Beschreibung:

**Oratio pro victoria contra inimicos**

(= Domine deus)

43 x 44 mm (= 10 Zeilen)

**Notgottes**

BK: In violettem Camaïeu ein plastisch wirkendes D, auf dessen Schaft und Bogen 2 Engel; jener links mit gefalteten Händen, jener rechts ein Schriftband haltend, worauf in Bastarda die Aufschrift: O beata trinitas.

AF: In Dunkelbraun mit Goldstrahlen.

IB: Gottvater, den Leidenschristus vor sich haltend, sog. Notgottes.<sup>55</sup>

Gottvater sitzt auf einem grünen, sarkophagähnlichen, arkadenumzogenen Thron. Der Boden davor von Gelb in Orange übergehend. Gottvater trägt über blauem, goldglänzendem Rock ein goldenes, perlengeschmücktes und weissgefüttetes Pluviale, das zwei Engel dahinter ausbreiten. Um das greise, nach unten links blickende, etwas verträumte Gesicht graues, langes Haar und ein Kinnbart. Auf dem Haupte goldene Bügelkrone. Mit den beiden Armen stützt er den zierlichen Leidenschristus mit Lendentuch, der aus den fünf Wunden blutet und die Rechte an die Seitenwunde hält. Um das braune Haupthaar ein goldener Kreuznimbus; brauner, kurzer Kinnbart. Der Gesichtsausdruck noch mit Leben erfüllt und die Augen offen. Die beiden kleinen Engel, die das Pluviale ausbreiten, schweben in Kopfhöhe Gottvaters vor braunem Hintergrund. Jener links mit weissen Flügeln und grünem Rock, jener rechts mit blauen Flügeln und weissem Rock. Diese Szene von aussergewöhnlich minutiöser Ausführung.

<sup>55</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI I, 1968, bes. Sp. 535 f. – SCHILLER, Ikonographie 2, 1968, pp. 233-238. – RDK 4, 1958, bes. Sp. 436. Vgl. auch Kapitel III, p. 34.



**XV orationes s. Brigide – Die hl. Birgitta vor dem Altare des Gekreuzigten betend****Dimensionen:** 166 x 97 mm

Lichtweite der Hauptminiatur: 118 x 85 mm

**Zustand:** Etwas schmutzig; besonders der Rand abgegriffen.**Beschreibung:** Die hl. Birgitta kniet betend vor dem Bilde des Gekreuzigten in einer Kirche.<sup>56</sup>

Die Heilige kniet links in seitlicher Ansicht und trägt über einem weissen Rock ein schwarzes Skapulier und einen faltenreichen, schwarzen, goldglänzenden Mantel, der im Hinterkopf auch über den weissen Kopfschleier nach vorne gezogen ist. Um das Haupt ein strahlengefüllter Goldkreisnimbus. Im breiten Gesicht kleine, schwarze Augen und eine etwas spitze Nase. Die Hände zum Gebet gefaltet.

Der Altar erhebt sich, rechts in die Tiefe gestellt, über einem blauvioletten Podest als hellblauer, flüchtig mit Kassetten verzierter Block. Darüber ein weisses, graustichiges Altartuch. Vor dem hellbraunen Retabel mit Säulchenhinterlagen steht ein T-förmiges, braunes Kreuz, woran der bärtige Gekreuzigte mit goldenem Kreuznimbus hängt, der etwas flüchtig gezeichnet ist. Links und rechts vom Gekreuzigten Johannes und Maria. Maria mit Goldkreisnimbus in einem blauen, goldgesäumten, über das Haupt gezogenen Mantel, die Arme auf der Brust gekreuzt. Johannes in grünem Rock mit karmin, blaugefüttertem Mantel mit weissem Kragenansatz, darunter nicht ausgeführte Füsse. Die Hände gefaltet, um den braungoldenen Haarschopf ein Goldkreisnimbus. Auf der hinteren Schmalseite des Altars steht ein grosser, goldener Kelch.

Der rotbraune, gekachelte Boden, von links nach rechts verlaufend, reicht vom Vordergrund der sog. Predella bis in die von einer rautenverglasten Fensterreihe abgeschlossene Gewölbefolge. Die Brüstung der Fenster in horizontaler Streifung von Beigebraun, Karmin, Grün und Weiss. Durch das Fenster fällt ein kurzes Goldstrahlenbündel. Die weissen Gewölbe gehen über stahlblauen, polygonalen Kapitellen und weissen Schäften auf. Die Wandteile rechts weiss, links stahlblau schraffiert.

Diese Gewölbefolge öffnet sich hinter dem Altar in einer rotbraunen, vordergrundparallelen Arkade, die von einem braunbeigen, gedrehten Säulenschaft mit stahlblauer Basis und Kapitell getragen wird. Links dieser Säule Ansatz einer weiteren, befensterten Raumflucht mit hellblauen, angedeuteten, befensterten Wänden.

**Rahmen:** Aus mattgoldenen, braunhinterlegten Leisten, bildet im Vordergrund, mit Durchblick auf den sich zur Hauptminiatur fortsetzenden Boden, eine Art Predella.

**Oratio de divinis nominibus****Auferstandener Christus****I-In.**

(= Ihesu Christe)

**Dimensionen:** 43 x 39 mm (= 10 Z.)

<sup>56</sup>Es ist die Illustration zur Rubrik der 15 Birgitten-Gebete, vgl. dazu: Diss. Typoskript, Kat., pp. 360-362. – In Drucken davon wird Birgitta als Pilgerin im Gebete dargestellt, vgl. SCHRAMM, Bilderschmuck der Frühdrucke 20, 1937, No. 646, 2218. – Der Kelch auf dem Altar ist mit Birgitta sonst nicht belegt, auch stimmt die Tracht nicht mit dem Birgitten-Habit überein. Es ist deshalb eine überarbeitete Vorlage zu vermuten, in der Art des Stiches mit der hl. Odilia von Meckenem (LEHR, Geschichte und krit. Katalog 9, 1934, No. 411, Taf. 271, Abb. 654). – Zur Ikonographie vgl. LCI 5, 1973, Sp. 400-403. – RÉAU, Iconographie III, 1958, pp. 246-248. – BRAUN, Tracht und Attribute, 1943, Sp. 138-141. – Zum Gekreuzigten vgl. Kapitel III, pp. 33f.

**Beschreibung:** BK: Ein I in Violett-Camaïeu mit Goldhörung. Darauf der auferstandene Christus, sich leicht nach rechts wendend, über den Leib ein Tuch geworfen. In den Händen ein Stabkreuz, um das bärtige Haupt ein goldener Kreuznimbus.<sup>57</sup>  
F: In Dunkelbraun mit Goldhörung Kraut, das sich um 2 Stangen dreht.

**f. 104** **Oratio s. Gregorii** **Schmerzensmann**  
**O-In.** (= O domine)

**Dimensionen:** 42 x 40 mm (= 10 Z.)

**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein O, auf dessen Bogen 2 Engel in langen Röcken. F/IB: Braunes Feld mit Goldrispen in den Ecken. Im Binnenfeld in demselben Camaïeu mit Goldhörung: Christus im Elend vor einer Strahlenaureole. Nur mit Lententuch bekleidet, auf dem Haupte die Dornenkrone; die Rechte an der Brust, in der Linken einen Stab haltend.

**f. 105** **Oratio: Obsecro te** **Thronende Maria mit Kind**  
**O-In.** (= Obsecro te)

**Dimensionen:** 46 x 40 mm (= 11 Z.)

**Beschreibung:** BK: Ein O in Grün-Camaïeu, auf den Bogen 2 Spiralbänder um einen Stab. F/IB: In Violett-Camaïeu. Das AF mit Profilierungen setzt sich besonders an der linken Seite zum IB fort. Dort sitzt die Muttergottes in weitem Rock und Mantel vor einem Thron- oder Betthimmel mit 2 zusammengefassten Tuchbündeln. Maria mit langem, offenem Haar mit Goldstrahlennimbus. Das nackte Kind mit Goldkreuznimbus hält sie im rechten Arm; in der linken Hand hält sie vielleicht eine Kugel.

**f. 108v** **Oratio de compassione BMV** **Muttergottes mit Kind**  
**D-In.** (= Domina mea)

**Dimensionen:** 47 x 38 mm (= 11 Z.)

**Beschreibung:** BK: Ein D in Violett-Camaïeu, worauf auf Podesten 2 Engel, leicht die Knie gegen die Muttergottes beugend. Mitte des BK oben und unten mit Brosche besetzt.

F/IB: In Braun-Camaïeu mit Goldhörung. Vor dem Binnenfeld eine stehende Muttergottes mit Kind in natürlichen Farben. Maria in braungoldenem Rock mit blauem, goldgesäumtem Mantel. Braungoldenes, langes Haar, feines Gesicht, das nach links blickt; goldgefüllter Kreisnimbus. Das Kind nackt, seine Linke erhoben, mit Kreuznimbus, zum Betrachter blickend.

**f. 111v** **Oratio: O intemerata** **Verkündigung**  
**O-In.** (= O intemerata)

**Dimensionen:** 38 x 38 mm (= 9 Z.)

**Beschreibung:** BK: Ein O in Violett-Camaïeu mit Goldhörung, darauf eine Verkündigung: Auf dem linken Bogen Maria in Rock und Mantel mit gefalteten Händen und Kreisnimbus, zum Engel auf dem Bogen rechts blickend. Dieser hat die Linke erhoben und trägt auf der Stirn ein goldenes Kreuz.

F: Mattgold mit 9 grünen Bohnenschoten an feinen Stielen mit grünen, runden Blättern.

**f. 117v** **Oratio Arnulphi de BMV** **Verkündigung**  
**M-In.** (= Missus est Gabriel)

**Dimensionen:** 42 x 40 mm (= 10 Z.)

<sup>57</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 35.



**Beschreibung:** BK: Ein M in Violett-Camaïeu, darauf in Goldhörung eine Verkündigung. Auf dem linken Bogen Maria in Rock und Mantel mit Scheibennimbus, die Hände gefaltet, sich dem Engel auf dem rechten Bogen zuwendend. Dieser in Rock, Mantel und mit spitzen Flügeln. Vor dem Mittelbalken des M steht eine rosa Henkelvase mit einem Strauss weisser Lilien mit ca. 10 Blüten. F: Dunkelbraun mit Goldstrahlen im AF, im IB Goldranken.

**f. 126v** **Passio Ihesu Christi secundum Iohannem** **Christus unter dem Kreuze**  
**E-In.** (= Egressus)

**Dimensionen:** 33 x 42 mm (= 8 Z.)

**Beschreibung:** BK: Ein E in Blau-Camaïeu, auf dem linken Bogen ein Spiralband um einen Stab.

F/IB: Schwarzes Feld mit Goldsäumlingen. Darauf 11 fünfblättrige rote Blümchen mit grünen Blättchen. In der unteren Hälfte (vom BK überschritten): Christus unter einem braungoldenen Kreuz liegend, das er mit der linken Hand umfasst. Mit violetter Rock und goldenem Kreisnimbus um das Haupt, die Rechte leicht angehoben und den Betrachter anblickend.

**f. 131v** **Oratio de V doloribus BMV – Die Muttergottes mit dem Jesusknaben vom Stifter verehrt**

**Dimensionen:** 167 x 91 mm

**Zustand:** Rand etwas abgegriffen. Rechts und linke des Pfau sind Vorzeichnungen von zwei Wappen samt Helmzier noch sichtbar. Links die vorgesehenen Goldstrahlen des Schöni-Wappens angedeutet.

**Beschreibung:** Die auf einer Rasenbank sitzende Muttergottes hält den neben ihr stehenden Jesusknaben und blickt auf den Stifter, der vor ihnen im Grase kniet.<sup>58</sup> Maria trägt einen rotgoldenen Rock, darüber einen blauen, goldgesäumten und karmingefütterten Mantel. Vom Haupte fällt langes, braunes Haar, darum Goldstrahlennimbus. Mit der Linken hält sie den herbeigeeilten, nackten Jesusknaben, der ihr die Rechte an die Brust und die Linke auf das Knie legt. Er hat gelbbraunes, kurzes Haar, darum einen Goldstrahlennimbus.

Vor Muttergottes und Kind auf der linken Bildseite kniet rechts ein etwas kleiner gehaltener, noch junger Mann mit gefalteten Händen, das Gesicht im Profil zu Mutter und Kind aufblickend. Er hat mittellanges, gelocktes, gelbbraunes Haar, worunter das Ohr läppchen noch angedeutet ist. Er trägt einen violetten Rock mit grünem Kragen (Changeant), grüne Strümpfe und leichte, rote, runde Schuhe. Vor sich hat er einen schwarzen Hut hingelegt. Im Vordergrund des etwas spärlich mit Gras bewachsenen Gartens spaziert ein blauer Pfau mit langem, goldenem, mit grünblauen Augen besetztem Schwanz, der mit dem Ende über den Miniaturrahmen hervorreicht.

<sup>58</sup>Der Betende ist wohl der Besteller des Stundenbuchs, Thomas Schöni, als gut Vierzigjähriger dargestellt. – Ähnlichkeiten mit dem Aufbau von Schongauers Madonna im Hofe (LEHR V, 38) sind nicht zu übersehen (Abb. bei J. BAUM, Martin Schongauer, Wien 1948, Abb. 25). Doch ist hier mit der Rasenbank, der Bepflanzung und dem Pfau ein Hortus Conclusus oder eine Maria im Rosenhag angedeutet. Vgl. dazu: E. M. VETTER, Maria im Rosenhag, Düsseldorf 1956, bes. p. 21. – Vgl. auch die Muttergottes mit dem kleinen Jesuskind bei LM I 299v.

Die Mutter sitzt auf einer mit einem Blumenspalier bepflanzten, hufeisenförmigen Rasenbank, die mit einer ziegelroten Mauer aufgeführt ist. Dahinter setzen sich Garten und Blumensträucher bis zu einer zweiseitig geschlossenen, hohen, braunbeigen Quadermauer fort. Den Eckpunkt verbindet ein rechteckiger, rötlicher Torturm, der mit einem weissen Zinnenkranz und einem violetten Zeltdach abgeschlossen wird. Über der Mauer der hellblaue Himmel, dessen Bläue sich gegen den oberen Bildrand vertieft.

Die Miniatur ist von einem rechteckigen, braunen, goldglänzenden Leistenrahmen umgeben.

## Übrige Ausstattung

### Initialen in Violett mit Weiss auf Braun mit Gold

Einfachere Initialen, die grössere Abschnitte einleiten. Auf f. 98 deutliche Anspielung auf das Schöni-Wappen. Höhe von vier Zeilen, f. 98 von sechs Zeilen.

Verzeichnis:	f. 14v (D)	Beginn des Officium BMV
	f. 93v (O)	Beginn der XV Oraciones s. Brigide
	f. 98 (O)	Abschnitt der XV Or. s. Brigide: Binnenfeld des O mit drei Goldflammen, die das Schöni-Wappen in Camaïeu darstellen.
	f. 100 (C)	Abschnitt der XV Or. s. Brigide
	f. 116 (A)	Beginn des Ave Maria-Strophengebets

### Farbfeldinitialen

Für Anfänge, Verse und Strophen, ein- bis dreizeilig. Das Feld abwechselnd in Braun, Blau oder Weinrot, mit Tinte eingefasst.

Buchstaben auf Braun und Weinrot in Gold, auf Blau in Weiss. Viele Varianten des Majuskel-Alphabetes (z.B. Varianten des S für «Sanctus» bei der Litanei ff. 51-52v zu vergleichen). Dazu gerne Punkte, Rispen und Schnörkel, ganz selten auch Löwen (z.B. ff. 16, 44, 82v, 90v, 94) oder Vögel (z.B. ff. 75, 88).

Die KL-Initialen des Kalenders in Feldern mit braunem, blauem und weinrotem Abschnitt, die Buchstaben in Gold und Weiss (für die blaue Zone).

Die Zeilenfüllsel werden ebenfalls in dieser Farbkombination ausgeführt. Die Ornamente in Gold oder Weiss (z.B. ff. 51-52v), darin auch liegende Spiralbänder.





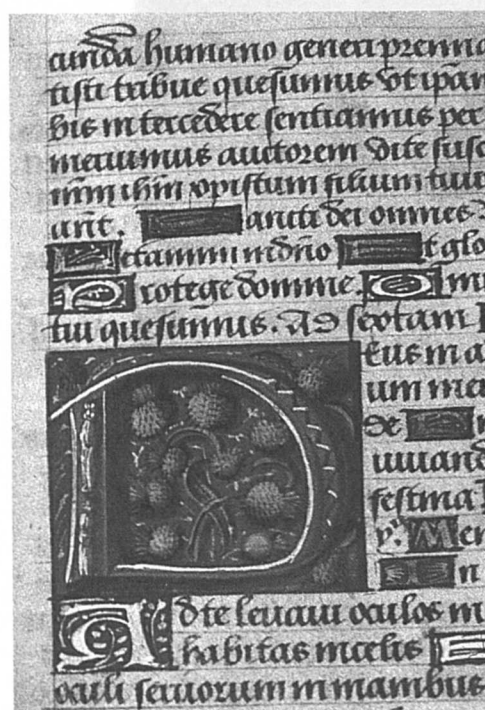
Sar.f. 14



Sar. f. 18v



Sar. f. 23

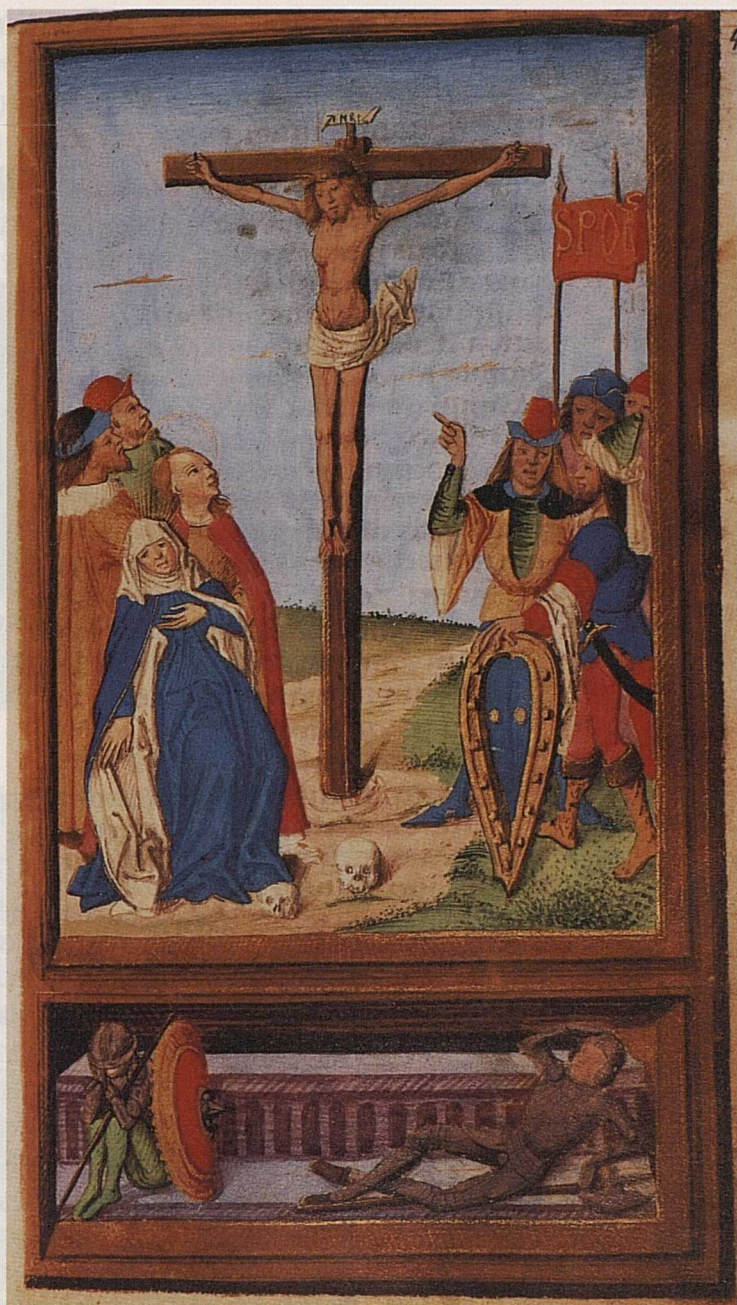


Sar. f. 26



Sar. f. 27





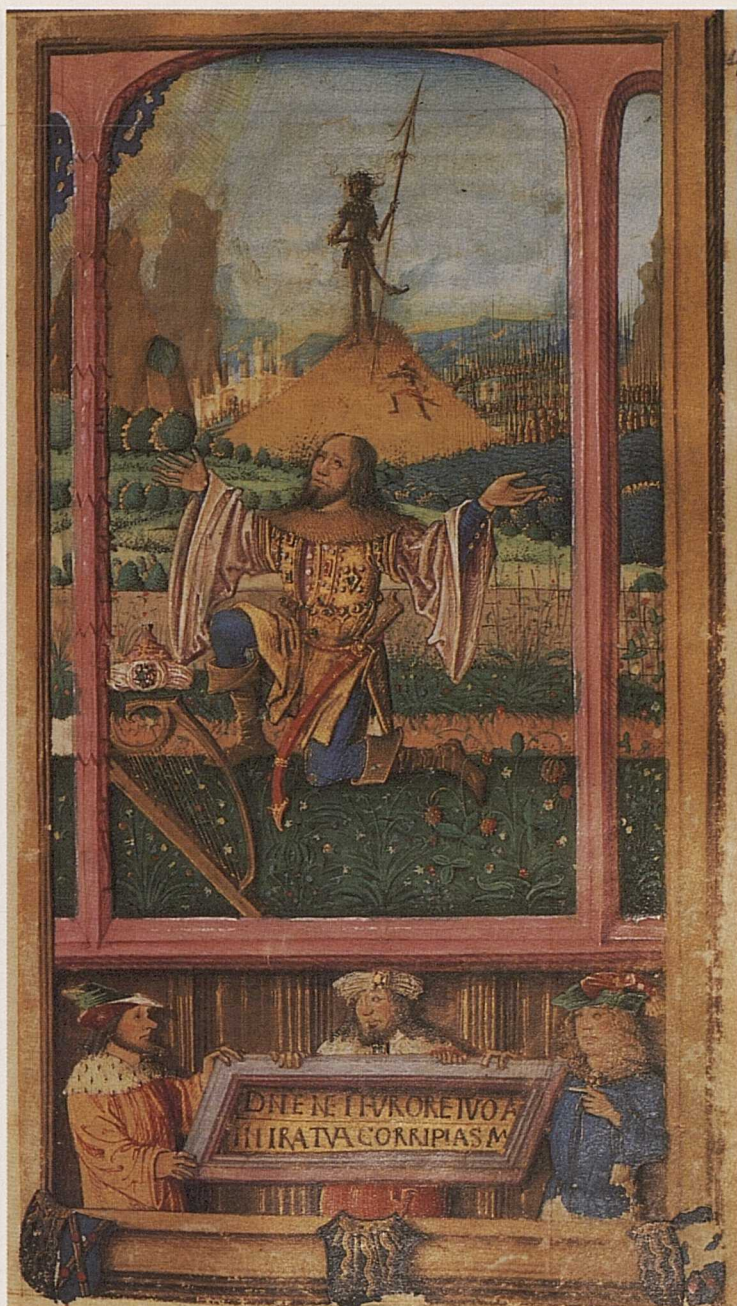
*Sar. f. 41*





Sar. f. 43





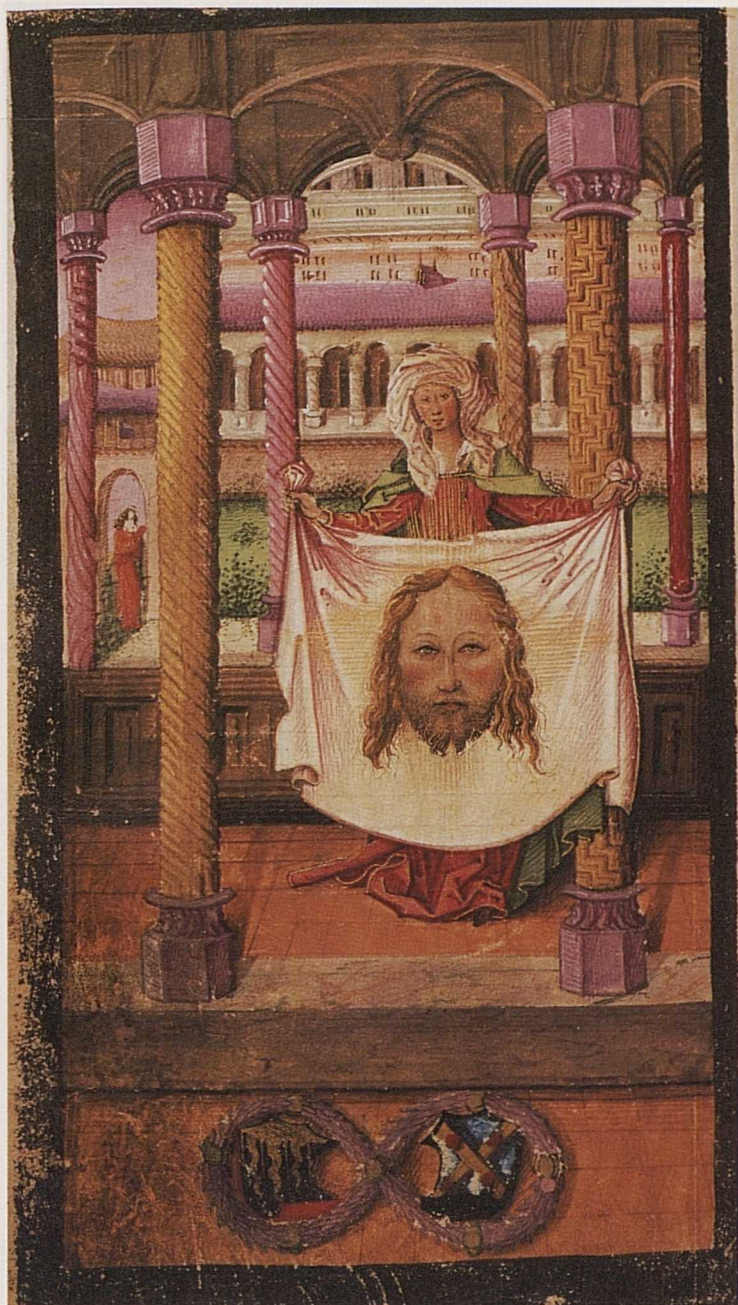
Sar. f. 46





Sar. f. 56





*Sar. f. 73v*





Sar.f. 93



quod nullus inimicus me condemna-  
re possit nec in uia nec in domo nec  
extra domum nec in aqua nec in igne  
nec in bello nec morte subitanea nec  
vigilando nec dormiendo nec loquen-  
do et ac autem domini fugite partes ad  
uerse dicit sed de tribu iuda iacob da-  
uid saluator mundi salua me salua-  
tor mundi adiuua me qui per crucem  
et sanguinem tuum redemisti salua me  
hodie cottidie agros officios agros pshi-  
ros agros athanatos. **Crux.** **Crux.**  
xpi libera me. **Crux.** xpi salua me  
in omni tempore et in omni diebus  
dicit mee. In nomine patris et filii et spe-  
sancti Amen. **Deuotissima oratio.**



omne deus  
omnipotens  
pater et filius  
et spiritus scs  
da michi uir-  
tutem contra  
inimicos me-  
os. Ut non pos-  
sent michi  
nocere resisti

Sar. f. 76v

quam impietas mea plus potes dimitt-  
tere quam ego committere et plus par-  
cere quam ego peccator peccare non er-  
go respicias domine neque attendas  
multitudinem iniquitatum mearum  
secundum multitudinem miserationum  
tuarum miserece mea et propicia  
esto michi in omni peccatore dicit ate-  
nec salus tua ego sum qui dixisti no-  
lo mortem peccatoris sed ut magis di-  
uat et conuertatur conuercere me do-  
ad te et noli nasci contra me Deprecor  
te clementissime pater propter misericordiam  
tuam supplico et exoro ut perducas me  
ad bonum finem ad uitam penitentia  
puram confessionem dignam satis-  
factionem omnium peccatorum meorum  
amen. **Oratio deuota ad dominum nunc.**



Jesus uere summe  
deus sancte pater  
et rex meus tu  
me clementissime au-  
di teum et me  
de nunc in me  
tuum Deum in ad-  
iutorum sum  
in iustis et in  
mundis fallax

Sar. f. 101v



enit amen. **Pater noster.** **Aue maria.**

**D**omine ihesu xpe adoro te  
in auge dulcedatis felle  
et aceto potatum deprecor te ut tua  
dulcedas sint remedium anime mee am-  
pater noster. **Aue maria.** **Oratio.**

**D**omine ihesu xpe adoro te mari-  
ce mortui et de caute de-  
positum et in sepulchro positum depre-  
cor te ut tua mors sit uita mea am-  
pater noster. **Aue maria.** **Oratio.**

**D**omine ihesu xpe adoro te  
descendentem ad inferos et  
inde liberantemque captiuos depre-  
cor te ut me non dimittas ibidem  
introire. **Pater noster.** **Aue.** **Oratio.**

**D**omine ihesu xpe adoro te re-  
surgentem a mortuis et

Sar. f. 104

qui occidunt me et confundantur  
quoniam tu domine adiuuisti me  
et consolatus es me. **Sabaotb.**  
**S**ac mensurabiles posuisti dies  
meos et substantia mea tanquam  
nichilum ante te. **Gloria patri.**

**O**mnipotens sempi-  
terne deus qui exaltas regni ui-  
de teum lacrimis deprecanti uide spa-  
tium pretendisti concede michi indig-  
no famulo tuo tantum uide spatium  
saltem quo ad mensuram ut omnia  
peccata mea valeam deplorare et gratiam  
secundum misericordiam tuam inuenire.

**De xpm dnm nrm. deuotissima oratio**  
**ad beatissimam dei uirginem mar-**



Es seculo te domi-  
na sancta ma-  
ria mater dei  
pietate plenis-  
sima summi  
regis filia in-  
gloriosissima  
mater orphano-  
rum consolati-  
o desolatorum  
uia exaltati-  
onis

salus omnium in te sperantium. **Oratio.**

Sar. f. 105



ruffodire peccata vitare suam sciam  
 passionem et patientiam mutari  
 bonis operibus habundare prope  
 ra mundi despicere et nulla eius ad  
 uerfa formidare et talan penitentiam  
 in hac vita pro cunctis seculis  
 meis agere que eis precebus et meritis  
 tuis beneficiatus sit et gratia ut me  
 rito sue salutatis sine passionis cum  
 sanctis et electis suis michi vitam  
 et requiem conferat sempiternam  
 amen O deuota de bia maria sap  
 ta romi in aua celi tpe stephi pax.



Domine noster ihesus xp̄us suppli-  
tum pateret in cruce periculum si-  
lialtem effectum quo ip̄e materno dolo-  
re commissus integerrime dilectionis

Qui uiuit et regnat deus per infinita  
seculorum secula amen. Deinde dicat  
salue regina. or. **R**edde de nos fa  
mulus tuos. etc. deuotissima oro ad beatam



spiritus sancti faciarum iamdudum regni  
celorum per quam post deum totus or  
ut ordem terrarum maxima mihi me  
aures tue pietatis in omnes supplica  
tionibus meis et esto michi in inferno  
peccatorum pia in omnibus auxiliatrix  
o iohannes beatissime christi familia  
re et amice qui ab eodem domino mo  
desto christo unigenito et electus atque in ter  
celorum magis dilectus atque inuestitus  
celisibus dilectis omnes inebatus  
apostolus et euangelista fuit et pre  
clarissimus te eadem multo cum ma  
ria matre eiusdem domini nostri ihesu christi  
saluatoris nostri ut michi opem tuam conferre

*Sar. f. 108v*

*Sar. f. 111v*

tionem mai sui sedens i conspectu timentis  
Et post hoc dñs religiosus euigilauit fecit  
inuit eandem orone prope eu positam  
qua accipiens et deo gratias agens pre  
dicauit et dimisit oibz in partibz illis



issus est gabriel  
angelus ad ma  
riam virginem  
desponsatam  
ioseph nuntiās  
et verbum. Ave  
maria gratia  
plena dñs tecū  
missus est an  
gelus gabriel

ad maria. aut maria gra p d tecum  
missus est gabriel aut maria.

**I**mpetratur regnatum dñe tecū  
ante sanctam ammatū do te  
Vera filiatuū catum dñe tecū  
Excellentissima regina celoru dñe  
Clementia domina angeloru dñe  
Cunctis plena dñitatu dñe tecum  
Flos floru dñe. Quoniam causa illu d. t.  
Veneranda dñe totum dñe tecū  
Indignitate gaudere domine tecum  
Iola superba dñe Stella matutina dñe  
Viro dei mufolata dominus tecū.

Et erat autem et uidus qui trahebatur ex  
locum aqua frequenter conuenerat illuc  
et dispartitus fuit iudeis ergo cum acci  
pisset coherem a pontificibus et pharisaeis  
inuenit eum ibi cum lantame et  
fustibus et armis. Ihesus itaq; faciens oia q;  
dentura erant super eum processit et di  
xit eis Quem queritis respondit ei  
Ihesum nazarenu[m] dicit eis Ihe. Ego sa  
Et erat autem et uidus qui trahebatur cu  
cum ipis. Et ergo dixit eis ego sum abi  
erunt retrorsum et adduxerunt in terram  
Hierusalem. Ergo interrogauit eos Quem.  
queritis Illi autem dixerunt Ihesum naza  
renum. Respondit ihesus dixit vobis qui  
a ego sum. Et ergo interrogauit eum  
abire. Cumpleretur scilicet quem dixi  
quia quos dedisti michi non perdidisti  
eos quemq; Symon ergo petrus sive  
galadum dicitur et percutit pectus

*Sar. f. 117v*

*Sar. f. 126v*





*Sar. f. 131v*



# 11. Die Motette des Bartholomäus Frank zu Ehren Josts von Silenen

Sitten, Kapitelsarchiv (ACS), Lade 87, No. 1

## A. Codicologie

Dieses Pergamentblatt mit einer Huldigungs-Motette (Mot.) auf Bischof Jost von Silenen hat längst ihren Platz in der frühen Musikgeschichte der Schweiz.<sup>1</sup> Es ist eine als Neujahrswunsch verkleidete Gunstwerbung des Berner Kantors Bartholomäus Frank.<sup>2</sup> Die lateinischen und deutschen Dichtungen<sup>3</sup> sind eine schmeichelhafte Beschreibung von Bischof Josts weltlicher und geistlicher Macht, seines adeligen Herkommens und seines Kunstsinns.<sup>4</sup>

Das Pergamentblatt wurde vom Silenen-Meister mit dem Wappenschild des Geehrten illustriert: «Uff welchen schillt und helm so zart / Ich gtiechtet hab zu dieser fart / ein muteten und melody / uss musica der kunst gar fry ...»<sup>5</sup>.

Im Vergleich mit den Wappen im Silenen-Brevier ist, abgesehen von den heraldisch bedingten Varianten (Schildform, Helm, Helmdecke und Schweisstüchlein [sog. Pannisellus] am Pedum), das Wesentliche, wie die leuchtenden Farben, das schimmernde Mattgold, die edelsteinverzierte Mitra aus dem grünen Changeant-Stoff und die Inszenierung mit dem braunen Fliesenboden untrüglich in der Art des Meisters.

Für diese Zuschreibung sprechen weitere Indizien. Bartholomäus Frank hatte als Kantor mit der Herstellung der Antiphonare des Berner Münsters (Est.) direkt zu tun. Als die Antiphonare geschrieben wurden, betraute man ihn am 23. Jan. 1490 mit Korrekturen. Da Bd. I und III der Berner Antiphonare im Winter 1489/90 zumindest in der Schrift vollendet wurden und zudem am 28. März 1490 bereits vom Guthaben eines «Illuministen» die Rede ist, könnte der Silenen-Meister während des Winters 1489/90 in Bern gearbeitet haben, wobei dann der Anlass für die Motette Neujahr 1490 oder 1491 gewesen wäre.

Wir können sogar vermuten, es habe sich für Frank und den Miniaturisten um eine gemeinsame Werbung gehandelt. Bevor man Frank an Ostern 1494 mit einer Chorherrenpfünde in Bern endlich eine gesicherte Anstellung bot, hatte er wiederholt Gehaltsaufbesserungen verlangt. Er hatte somit Grund, sich bei Jost von Silenen umzusehen und zu empfehlen:

<sup>1</sup>Die erste eingehende Würdigung bei: A. BÜCHI, Eine Motette des Berner Kantors Bartholomäus Frank (1494-95), in: ZSKG 8, 1914, pp. 241-251. – Zum Wappen: [F. DUBOIS], Armoiries de Jost de Silenen, évêque de Sion (1482-1496), in: AHS 28, 1914, pp. 202f mit Abb. – Die Motette wurde vor ein paar Jahren unter Dr. J. Stenzl am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Freiburg aufgeführt und auf Tonband festgehalten.

<sup>2</sup>Zum Musikgeschichtlichen und zur Person Franks: A. GEERING, Die Vokalmusik in der Schweiz zur Zeit der Reformation. Leben und Werke von Bartholomäus Frank, Johannes Wannenmacher, Cosmas Alder, in: Schweizerisches Jahrbuch für Musikwissenschaft 6, 1933, pp. 116-126, Abb. bei p. 120. – M. STAEHELIN, Neues zu Bartholomäus Frank, in: FS A. GEERING, Bern-Stuttgart 1972, pp. 119-128. – Die Ausfertigung einer Motette in der vorliegenden Art scheint ziemlich singulär zu sein: vgl. STAEHELIN, Neues zu Frank, 1972, p. 127, nota 38, mit einem sienesischen Beispiel.

<sup>3</sup>Sie sind bei BÜCHI, Motette, 1914, pp. 241-245 und GEERING, Vokalmusik, 1933, pp. 121-125 ediert.

<sup>4</sup>Vgl. zu seinem Mäzenat unter: LM, pp. 511f.

<sup>5</sup>Bei GEERING, Vokalmusik, 1933, p. 123, Z. 23-26.



Das ich, Bartholme, cantor zuo Bern,  
 Diesem fürsten und fryen herrn  
 Hye schenck in ein nüw sälig jar  
 Und bitten gott, das er im spar  
 Mit gsuontheit lang das leben sin,  
 Darby mich bfilch in trüwem schin  
 Dem klaren fürsten also wyss  
 In sine dienst mit ganzem vlyss  
 Und bitt sin gnad gar wolgetan,  
 Das er mir verguot wöll han  
 Wol sollche dienst und willig schenck  
 Und mich dardurch wöll ouch bedenck  
 Als sinen diener gnediglich  
 Der edel fürst und herr so rich. etc.<sup>6</sup>

Da sich Frank Kantor zu Bern nennt, kann die Entstehung der Motette sicher vor die Ernennung zum Chorherrn (1494) gesetzt werden. Da er zudem seit 1484 aus Bern abwesend ist und erst wieder ab 1488 erwähnt wird, ergäbe das eine Eingabelung der Datierung zwischen 1488 und 1494.<sup>7</sup>

## Beschreibung

Pergamentblatt, Dimensionen: 610 x 775 mm

Braune Tinte, rote Tinte für Überschriften und Titel.

Zustand: Einige Wasserflecken und unleserliche Stellen. Ursprünglich gefaltet, jetzt in einem Rahmen unter Glas aufgemacht.

Schriftspiegel: Recto: 14 Corpora zu 5 Notenlinien und Textzeile; Verso: 41 einspaltige Textzeilen.

## B. Paläographie

Der ganze Text ist von einer einzigen Hand in einer gleichmässigen und leicht lesbaren Bastarda geschrieben. Vielleicht ist es die Hand des Kantors Frank.<sup>8</sup> Recto und Verso werden je mit einer einfachen, leicht farbig angetuschten Initiale eingeleitet. Beim Recto sind in Federzeichnung zwei tanzende, bekleidete Affen und ein Hase hinzugesetzt.

## Allgemein

Die Hasten sind leicht nach rückwärts, d.h. nach links gerichtet. Eher Brechungen als Rundungen. Für «f» und «f» mittlere, tropfenartige Verdickung.

<sup>6</sup>GEERING, Vokalmusik, 1933, p. 123, Z. 27-36, p. 124, Z. 1-4 (Transkription stillschweigend verbessert).

<sup>7</sup>Da Jost von Silenen als Bischof von Sitten angesprochen wird, kämen, streng genommen, auch die Neujahre 1483 und 1484 in Betracht. – BÜCHI, Motette, 1914, pp. 248-250 dachte für den Text an Heinrich Wölflin, doch nimmt dies die spätere Forschung nicht mehr an, womit der Terminus post, den BÜCHI mit der Berufung Wölflins am 9. April 1493 an die Berner Stadtschule stecken wollte, hinfällig wird.

<sup>8</sup>Diese Hand hat Ähnlichkeit mit der zwar etwas weniger gepflegten Hand, die «Eine tütsche Musica» von 1491 (Bern, Burgerbibliothek: Mss. Hist. Helv. LI, 76) geschrieben hat. Diese wird aufgrund des Inhaltes Bartholomäus Frank zugeschrieben. Vgl. Faksimile und Transkription, hg. von A. GEERING, Eine tütsche musica. 1491 (= Schriften der literarischen Gesellschaft Bern, IX), Bern 1964.

## Einzelne Buchstaben

G: Oberkörper gebildet aus zwei seitlichen vertikalen Hasten, die über den oberen horizontalen Strich hinausragen.

R: Dicke, schräg rückwärts gestellte Haste mit einem oberen kleinen Öhr, manchmal auch fast die Form eines «R». Vereinzelt, bes. nach o auch das angehängte «Z».

S: Nur rundes Schluss-s.

## C. Inhalt

Vertonte lateinische und deutsche Reimdichtung zu Ehren Josts von Silenen, Bischofs von Sitten, als Neujahrs-Glückwunsch.

Der lateinische Text (Recto) bei: BÜCHI, Motette, 1914, pp. 243-245 und GEERING, Vokalmusik, 1933, pp. 124 f.

Der deutsche Text (Verso) bei: BÜCHI, Motette, 1914, pp. 241-243 und GEERING, Vokalmusik, 1933, pp. 121-124.

## D. Beschreibung des Schmucks

### Das Wappen des Bischofs Jost von Silenen

**Dimensionen:** Ganzes Pergamentblatt: ca. 610 x 775 mm

Wappenfeld: 210 x 197 mm

**Zustand:** Gut. Nach der noch sichtbaren Vorzeichnung war der Löwe ursprünglich stärker aufgerichtet.

**Beschreibung:** Darstellung des Wappens des Bischofs Jost von Silenen samt Insignien.

Vor hellblauem Hintergrund und auf ockerbraunem, schräg nach rechts gekacheltem Boden ein mattgoldener, runder, Wappenschild mit schwarzem Rand. Darauf ein roter aufgerichteter Löwe.

Dahinter und darüber die Insignien des Jost von Silenen: zur heraldisch rechten Seite die Bischofsmitra mit gekreuztem Pedum und Schwert. Zur heraldisch linken Seite ein Helm samt Helmdecke und Helmzier.

Die Krümme des goldenen Bischofsstabes mit Blattwerk und zwei Figürchen unter Baldachin besetzt, das untere Ende mit Spitze. Daran weht an roter Quaste ein Tüchlein (sog. Pannisellus) in Karminweiss mit hellgrünem Rücken. Mit dem Pedum kreuzt sich von heraldisch rechts ein Schwert mit rotem Heft, goldenem, birnförmigem Knauf mit längslaufenden Schwellungen, goldener, gerader Parierstange und Mitteleisen. Die blauschwarze Klinge hat einen goldenen Ansatz.

Davor eine Bischofsmitra in grünem Stoff mit Lackschattierung (eine Art Changeant). Der untere Rand und die Höhe der Frontmitte mit einem goldenen Band besetzt mit goldenen, rechteckigen und runden Juwelen mit einem Figürchen; die Spitze von goldenem Geschmeide bekrönt. Innenseite mit karminweisser Fütterung. Pendilien in Hellgrün mit karmin Rücken und Fransenenden.

Der Mitra mit Pedum und Schwert zugekehrt ein goldener Helm mit vergittertem Visier und goldenem Geschmeide um den Hals. Darum flattert eine Helmdecke in hahnenfussartigem Blattwerk in Mattgold mit rotem Rücken. Die Helmzier mit dem roten wachsenden Silenen-Löwen.

Das Farbfeld ist von einem dicken, schwarzen Tintenrand eingefasst.





## 12. Das Issogne-Missale des Georges de Challant (1499)

Iss.

Torino, Baronessa Maruska Accusani di Retorto

### A. Codicologie

Das Issogne-Missale (Iss.) ist die persönlichste der liturgischen Handschriften, die sich Georges de Challant 1499 anfertigen liess.<sup>1</sup> Das Missale ist nach Inhalt, Umfang und Format eine Doublette des Kleinen Missales von St. Urs (Coll. II), ein vollständiges Missale nach dem Brauch der Kollegiatskirche St. Urs in Aosta. Gegenüber Coll. II ist aber Iss. mit einem weit grösseren buchmalerischen Aufwand, nämlich auf 28 Seiten mit Randdekors und ikonographischen Initialen oder Miniaturen ausgestattet. Es steht deshalb an Pracht dem Grossen Missale von St. Urs (Coll.) nicht nach.

Für seine drei Missalien beauftragte Georges de Challant jedesmal den Schreiber Robertus Epuli zusammen mit dem Meister des Silenen-Breviers. Für eine enge Zusammenarbeit der beiden spricht auch die Tatsache, dass bei Iss. das Ordinarium Missae, der Canon und verschiedene Korrekturen von der Hand BS, d.h. jener des Miniaturisten, geschrieben sind.<sup>2</sup>

Der Zusammenhang von Iss. mit Coll. wurde schon früher beobachtet, weshalb beide auch eine gemeinsame Forschungsgeschichte haben, die durch den Hinweis von A. P. FRUTAZ (1966) auf das Silenen-Brevier einen entscheidenden Anstoss erhielt, worauf V. VIALE und M. VIALE FERRERO (1967) eine Gruppe von fünf Werken unseres Miniaturisten zusammenstellten.<sup>3</sup>

Zwei Drittel der dekorierten Seiten sind mit heraldischen Darstellungen versehen. Es sind fast immer mehrere Challant-Wappen pro Seite, meist überhöht vom Priorsstab von St. Urs, den Georges de Challant als Zeichen der Priorswürde führte. Zum Teil wird das Wappen von Greif und Löwe gehalten, den Schildhaltern, die ihm als einem Domherren und Grafen von Lyon zukommen.<sup>4</sup>

Die komplexen familiären Beziehungen kommen in seiner Ahnenprobe auf f. 229, sowie in der kombinierten Ahnenprobe für ihn und die Kinder der Witwe des Louis de Challant auf f. 294v zum Ausdruck. Daneben deuten die de La Chambre-Farben auf ff. 178, 261 und 263 sowohl auf diese Kinder, deren Vormund Georges war, als auch auf die Beziehungen des

<sup>1</sup>Zu seiner Persönlichkeit vgl. pp. 243f.

<sup>2</sup>Vgl. dazu unter: B. Paläographie, pp. 478f.

<sup>3</sup>AMIET, RLA II, 1974, pp. 445-456, Abb. 90.

A. GRISERI, *Affreschi nel castello di Issogne*, Torino (Cassa di Risparmio, o.J., ca. 1972), pp. 38f, nota 23, Abb. 15, 17, 19, Farbtaf. 17.

V. VIALE e M. VIALE FERRERO, *Aosta romana e medievale*, Torino (Istituto Bancario San Paolo di Torino) 1967, p. 97, nota 2, p. 106, Abb. 98-100, Text zu Farbtaf. 31.

A. P. FRUTAZ, *Le fonti per la storia della Valle d'Aosta* (= *Thesaurus ecclesiarum Italiae* I,1), Roma 1966, p. 40, nota 1, p. 61, Abb. 18 u. 19.

*Mostra dell'antico libro piemontese*. Catalogo, Torino, Biblioteca Reale, Torino 1961, p. 35.

*Gotico e Rinascimento in Piemonte*. 2a Mostra d'arte a Palazzo Carignano. Catalogo a cura di V. VIALE, Torino 1939, No. 18, p. 206, Abb. 188.

H. D'ENTRÈVES, *Cenni intorno al messale di Giorgio di Challant conservato nel castello di Châtillon*, in: *Bollettino della Società Piemontese di Archeologia e Belle Arti* 12, 1928, pp. 86-89, 3 Abb.

F. CARTA, *Di un messale valdostano del secolo XV*. Nota bibliografico-artistica con facsimile, Roma 1885, mit Farbproduktionen nach den heraldischen Darstellungen von ff. 178 und 261. – Nach CARTA, p. 6, nota 1 war das Missale bereits 1881 auf der Mostra Musicale di Milano ausgestellt.

<sup>4</sup>Nämlich auf dem Titelblatt und ff. 1, 141v, 142, 148, 171. Vgl. dazu die Ausführungen unter: Coll., p. 245.



Prälaten zu deren Mutter, Witwe eines entfernten Verwandten, mit der er auf Schloss Issogne einen gemeinsamen Haushalt führte.<sup>5</sup>

Diese heraldischen Aussagen bekräftigt eine in französischer Sprache abgefasste Dedikationsseite (f. 141), die der Miniaturist in einer schwungvollen Bastarda auf das Recto der Kreuzigungsseite, wo Georges de Challant und Marguerite de La Chambre zu Füßen des Kreuzes knien,<sup>6</sup> schrieb, datiert 1499.<sup>7</sup> Daraus geht hervor, wieviel Georges de Challant dieses Missales bedeutete. Er verfügte nämlich unter Androhung jenseitiger Strafen, dass seine Erben das Missale nach seinem Ableben im Oratorium, das er auf Schloss Issogne bauen werde, aufbewahren sollten. Dazu bittet er den Grafen Challant und Marguerite de La Chambre und alle ihre Erben, dieses Missale niemals und unter keinen Umständen nach Verrès oder Châtillon noch sonstwohin zu bringen. Vielmehr sollte das Missale zusammen mit dem von ihm und Marguerite ausgebauten Schloss Issogne zum Mittelpunkt eines neuen Challant-Stammes werden, dessen Aufblühen der geistliche Vetter durch seine Vormundschaft über die Kinder zu fördern suchte.<sup>8</sup>

Im Inventar des Schlosses Issogne, das 1565 nach dem Tode des René de Challant, des Enkels der Marguerite de La Chambre, aufgenommen wurde, wird es vermutlich als «ung missal fait de parchemin, avec les armoiries de Challant, covert de cuyr roge, ayant deulx estaches de velours et bottons dorés» erwähnt.<sup>9</sup> Als Issogne an Bedeutung für das Haus Challant eingebüsst hatte, scheint das Missale, wie Georges de Challant befürchtet hatte, nach Châtillon gebracht worden zu sein, wo es im Besitze der Challant-Madrizzo bis zum letzten Grafen François-Maurice († 1796) und dessen jung verstorbenem Sohn Jules-Hyacinthe († 1802) blieb.

Durch die zweite Ehe der Gräfin-Witwe Gabriella geb. Canalis di Cumiana († 1841) mit Aimé-Louis Passerin d'Entrèves kam es an Jean-Claude und dessen Enkel Hector Passerin d'Entrèves († 1936).<sup>10</sup> Heute befindet es sich bei dessen Nachkommen, Baronin Maruska Accusani di Retorto geb. Passerin d'Entrèves in Turin, die das Missale seit mehreren Jahren nicht mehr zu besichtigen gestattet.<sup>11</sup> Dieser Umstand erschwerte die Untersuchung des Missales in gewissen Punkten, die erst bei Vorliegen des Originals abgeklärt werden können. Diese Forschung beruht also vor allem auf einem Mikrofilm, den sich Mons. Aimé-Pierre Frutaz anfertigen liess, deponiert in den Archives Régionales, Aosta.<sup>12</sup>

Überdies benützte ich ein Album, das Hector Passerin d'Entrèves et de Courmayeur bei seiner Aufnahme in die Académie St-Anselme 1906 verehrte, und das 14 gute Schwarzweiss-

<sup>5</sup>Aus den Quellen geht hervor, dass Marguerite de La Chambre zum festen Gefolge des Priors zählte. Sie wird in den Rechnungen des Stiftsnotars von St. Urs immer wieder zusammen mit Georges de Challant als «magnifica comitissa de Challant» genannt. Im Priorsgebäude zu St. Urs besass sie ein eigenes Appartement. Dies geht z.B. aus den Abrechnungen für die Kosten der Fenstereinrichtung hervor, vgl. Aoste, Archives Historiques Régionales, Fonds Challant, Vol. 85: Computum S. Ursi, 1494/95, f. 47v. – Vgl. dazu unter: Coll., p. 244.

<sup>6</sup>Vgl. die Bemerkung zur Ikonographie unter f. 141v.

<sup>7</sup>Vgl. die Transkription pp. 480f.

<sup>8</sup>Zum Schloss Issogne vgl. p.244.

<sup>9</sup>Zit. nach: F.-G. FRUTAZ, L'inventaire du château d'Issogne en 1565. Introduction et notes par J.-C. PERRIN, in: BASA 40, 1963, pp. 199-247, bes. p. 242 als No. 783. – Es wird sich wohl kaum um das Missale in Turin (Museo Civico, Cod. 904) mit dem Wappen Challant-Ussel handeln, das nach 1466 zu datieren ist. Vgl. dazu: AMIET, RLA II, 1974, pp. 438-444.

<sup>10</sup>Diese spätere Besitzergeschichte nach: D'ENTRÈVES, Cenni, 1928, p. 89.

<sup>11</sup>Auf meine briefliche Anfrage erhielt ich eine kategorische Absage (Antwortbrief mit Poststempel 1.6.1973). Ebenso der Liturgiehistoriker Robert AMIET, Lyon, im Herbst 1972, vgl. AMIET, RLA II, 1974, pp. 447 f. – Jedenfalls hatte V. VIALE es noch vor 1967 konsultieren können (briefliche Mitt.).

<sup>12</sup>Der Mikrofilm scheint vollständig zu sein, d.h. es wurden auch die leeren Seiten aufgenommen. Doch wurden nach meinen Berechnungen die wohl leeren ff. 140v und 330r vergessen. Einmal ist auch eine zweifache Aufnahme von f. 91 festzustellen. Nach diesem Mikrofilm wurde für die Archives Régionales eine verkleinerte Xerokopie hergestellt, die zu sieben Bändchen gebunden ist.

Aufnahmen enthält.<sup>13</sup> Die Kreuzigungsseite f. 141v gibt VIALE in einer Farbproduktion<sup>14</sup>, sodass zumindest aufgrund dieser einen Farabbildung die originale Wirkung ungefähr ermessen werden kann.

## Beschreibung

### Pergament

Als Dimensionen nennt CARTA, *Di un messale*, 1885, p. 4 und D'ENTRÈVES, Cenni, 1928, p. 86: 360 x 260 mm; VIALE, *Aosta romana*, 1967, Text zu Taf. 31: 0.36 x 0.255 m.

### Tinte

Keine Angaben.

### Folierung

Insgesamt 338 Folien incl. Titelseite, Kalendar und Kanon. Keine durchgehende moderne Folierung auf dem Original. Auf der erwähnten Xerokopie nach dem Mikrofilm hat Robert Amiet eine durchgehende Folierung, beginnend mit der Titelseite und Kalender, angebracht: ff. 1-338 (für diese Arbeit wurde sie indessen nicht benützt).

Originalfolierung: ff. I-CCCIX auf dem Verso, das Ordinarium Missae und der Kanon wie üblich nicht gezählt. Die ff. 123-125 sind nicht foliert, jedoch mitgezählt; sie stammen von der Hand BS und enthalten das Ende der Osternacht-Liturgie.

Arabische Hilfsfolierung: Sie ist ab f. (CXXIII) = 123 auf dem Recto unten angebracht und geht durch Ordinarium und Kanon bis einige Folien nach Ostern, genau bis f. 151 durch und hört dann auf. Da die Folierung von AMIET ja nicht auf dem Original angebracht ist und vorderhand zu deren Anbringung keine Möglichkeit besteht, wurde für diese Arbeit diese arabische Hilfsfolierung im Geiste weitergeführt, indem nach dem Osterfest immer zur römischen Originalfolierung die 21 Folien von Ordinarium Missae und Kanon dazugezählt wurden (also unter Auslassung von Titelseite und Kalender). Als Konkordanz zu AMIET müssen zur arabischen Hilfsfolierung 7 Folien dazugezählt werden. Auf dem innern Blattrand oben oder unten ungewisse dreistellige arabische Zahlen (Paginierung?).

### Custoden

Keine feststellbar.

### Reklamanten

Am Ende jeder Lage in Bastarda längs und ausserhalb des rechten Schriftspiegelrandes, nach unten gerichtet. Teils überschritten, oder fehlen (z.B. zwischen ff. 113 und 126).

### Lagen

#### Heftung

Ungewiss.

#### Aufbau der Lagen

Nur unter Nachzählung am Original festzustellen. Die Proben an ff. 180-187, 195-203, 204-211, 212-219, 236-243 ergaben Quaternionen.

<sup>13</sup>Aoste, Académie St-Anselme, Bibliothèque: Signatur: A1-P2-35. Sie geben neben dem Titelblatt wieder: ff. 1, 17, 127, 141, 141v, 142, 148, 178, 261, 282v, 293, 294v, 320. – Im ebenfalls dort aufbewahrten Fonds Frutaz, XIII, existiert ein Doppel von 12 Aufnahmen.

<sup>14</sup>VIALE, *Aosta romana*, 1967, Taf. 31, dasselbe etwas vergrössert auch bei: GRISERI, *Affreschi*, ca. 1972, Taf. 13.



## Schriftspiegel

In den Dimensionen ungefähr Coll. II entsprechend (ca. 230 x 143 mm).

Zwei Spalten zu 30 Zeilen (Coll. II zu 29 Z.). Die Vorliniierung wie Coll. II, Canon-Teil in Grossschrift, in zwei Spalten zu 22 Zeilen. Gesangscorpora für die Praefationen: 7 Einheiten.

## Einband

Dimensionen: vgl. unter Pergament.

CARTA, Di un messale, 1885, p. 4, erwähnt alten, schadhaften, stempelverzierten Einband aus lederbezogenen Holzdeckeln. Entsprechend D'ENTRÈVES, Cenni, 1928, p. 86. Nach 1928 ist das Missale neu eingebunden worden, deshalb ist auf dem Mikrofilm am unteren Rand immer wieder der Firmenstempel «Legatoria G. Pacchiotti Torino» sichtbar.

## Zusätze

Keine ersichtlich.

## B. Paläographie

Die Handschrift wurde von einer Haupthand (= Hand S) und einer Sekundärhand (= Hand BS) geschrieben. Beide Hände lassen sich auch in den andern Handschriften, die uns angehen, nachweisen.

### Die Haupthand S

Sie besitzt die auch bei Coll. II, Cath., Coll. für sie festgestellten Eigenschaften, die schöne, regelmässige Gesamtwirkung bei gleicher Seitengestaltung. Vgl. Exkurs: Der Schreiber S: Robertus Epuli, pp. 155-160.

Bei einzelnen Buchstaben Besonderheiten:

A: Verwendet beide Varianten: «a» und «a» nach den gleichen Regeln wie Coll. II mit der Tendenz, nach l und «f» zeitweise auch «a» statt wie bei Coll. II immer «a» zu schreiben.

– nach den geraden, langen Hasten: «la» / «la» bzw. «fa» / «fa» gemischt.

– nach den kurzen Hasten (incl. ʀ): «ia», «ma», «na», «za», «ua».

– nach den Bogen mit Bogenverbindungen: «ba», «da», «ha», «pa», «va», «ya».

I: Sowohl das Böglein als auch den schrägen Strich für den i-Punkt.

S: Ausschliesslich Schlingen-Schluss-s; os als Ligatur, sodass dieses s fast als bastardes «ß» erscheint.

U/V: Im Anlaut stets «v» für u und v; ut immer mit «u».

### Satzzeichen

Fragezeichen: stets als höhergestelltes c mit Punkt (z.B. ff. 79v, 115, 207v).

Trennstriche: zwei schräge, vom letzten Aufstrich unabhängig.

### Rubrikatoranweisungen

Nicht festzustellen auf Mikrofilm.

### Vorkommen

1) f. 86va	Z. 14-17	
2) f. 106va	Z. 9-11	
3) ff. 123r-125v		Ende der Osternacht – Ordinarium Missae
4) ff. 141r-147v		Dedikationsseite – Canon
5) f. 159vb	Z. 7-8	
6) f. 164ra	Z. 4-5	
7) f. 171rb	Z. 16-17	
8) f. 171vb	Z. 1-8	
9) f. 173rb	Z. 7 - f. 173va	Z. 9
10) f. 200va	Z. 11-12	
11) f. 238rb	Z. 15	
12) f. 244vb	Z. 9-11	
13) f. 251vb	Z. 21 - f. 252ra	Z. 22

Nur bei 6), 9) und 11) handelt es sich um *Secreta*-Text u.ä., während die anderen acht «Korrekturen», abgesehen von 3) und 4), ausschliesslich Texte der Lektion oder des Evangeliums sind. Verglichen mit Coll. II fällt bei Iss. auf, dass der von Hand BS inserierte Text ausserordentlich gekürzt ist; bei 9) braucht derselbe Text bei Coll. II (ff. 159vb-160b) 53 Zeilen bei ungefähr gleichem Format, bei Iss. hingegen nur 33 Zeilen. Bei 3) und 4), also dem Ende der Osternacht und Ordinarium Missae bzw. dem Kanonteil, handelt es sich um eine eigentliche Arbeitsteilung zwischen Hand S und Hand BS.

### Charakteristika der Hand BS

Im Unterschied zur routinierten Hand S, hat die Hand BS einen krauseren und geschmeidigeren Schriftcharakter. Überdies gibt es Abweichungen bei einzelnen Buchstaben:

A: Ausschliesslich das offene «a» verwendet.

G: Die G-Schlinge bleibt offen und stark nach rechts gebogen.

S: Ausschliesslich bastardes Schluss-«ß».

U/V: Im Anlaut beide Formen gemischt verwendet.

### Die bastarde Schrift-Version der Hand BS (Dedikationsseite f. 141)

Sie zeichnet sich durch ihren dekorativen, persönlichen Charakter aus; sie hat die typischen Züge einer spätgotischen Bastarda, die sich auch bei den Ziertiteln von Rel. Inv. wiederfinden.

A: Nur das unziale «a».

D u. V: Mit charakteristischer, nach links ausladender und wieder nach rechts gebogener Schleife.

G: Ähnliche, aber nach unten ausladende Schleife, wie D und V.

S: Bastardes Schluss-«ß». Auch im Anlaut bei der Abkürzung für saint bzw. sainte fünfmal in Z. 8-10 verwendet. (Vgl. auch Rel. Inv.)

Sowohl die Textura als auch die Bastarda stammen von der Hand BS, also von der Hand des Miniaturisten. Vgl. Exkurs: Der Schreiber BS: Miniaturist des Jost von Silenen, pp. 161-173.

## C. Inhalt – Liturgie

Missale ad usum ecclesiae s. Ursi augustensis.

Zum liturgischen Aspekt vgl. AMIET, RLA II, 1974, pp. 445-456. Weil er das Kalendär mitzählt, weist seine Folienzählung 7 Folien mehr auf. Zur Liturgie vgl. p. 239.



Das Folgende wurde aufgrund des Mikrofilms in den Archives Régionales erstellt.

- I. **Kalendarium** unfoliiert  
6 Folien.
- II. **Temporale hiemale** ff. 1-123  
Inc. f. 1: «Incipit ordo missalis per anni circulum secundum usum  
ecclesie prioratus sancti Ursi civitatis Auguste ordinis canonicorum regularium  
sancti Augustini in officiis missarum ...  
Expl. f. 123: ... baptismatis misterio animam corpusque sanctificet. Per.»
- III. **Ordinarium missae** ff. 123-125v  
Inc. f. 123: «Hic incipiant cantores letaniam ...  
Expl. f. 125v: ... acceptabile omnipotenti deo. Et debent orare pro ipso alii.»  
Leere Seiten f. 126r+v
- IV **Praefationes** ff. 127-140  
Inc. f. 127: «Per omnia secula seculorum ...  
Expl. f. 140: ... in nomine domini osanna in excelsis.»  
Vermutlich leerstehend (da nicht auf dem Mikrofilm) f. 140v
- V. **Dedikationsseite – Kreuzigungsbild** f. 141r+v  
f. 141: Dedikation: «Ce present missal a l'usage...  
... et fut accomply ledit missal l'an MCCCCLXXXIX.» (vgl. Transkription)  
f. 141v: Kreuzigungsbild.
- VI. **Canon missae** ff. 142-146v  
Inc. f. 142: «Te igitur clementissime pater ...  
Expl. f. 146v: ... non exurat flamma viciorum. Per Christum d.».
- VII. **Temporale estivale** ff. 146v-225  
Inc. f. 146v: «In vigilia pasche ...  
Expl. f. 225: ... illic congregabuntur et aquile.»
- VIII. **Sanctorale per circulum anni** ff. 225-301  
Inc. f. 225: «Incipit de sanctis. Saturnini martyris ...  
Expl. f. 301: ... a nostris infirmates expellat. Per.»
- IX. **Commune sanctorum** ff. 301-305  
Inc. f. 301: «In vigilia unius apostoli ...  
Expl. f. 305: ... pura mente capiamus. Per dominum.»
- X. **Missae votivae etc.** ff. 305-329v  
Inc. f. 305: «Feria IIa missa de angelis ...  
Expl. f. 329v: ... dolore et tristitia liberari. Qui vivis.»  
Leere Seiten (f. 330r nicht auf dem Mikrofilm) ff. 330-331
- XI. **Stossgebet** f. 331v  
O Maria Magdalene  
Preces meas corde tene  
Et questas ad pedes dei  
Recordare semper mei.

### Transkription der Dedikationsseite f. 141

Auf dem Recto der Seite mit der Kreuzigung, wo Georges de Challant und Marguerite de La Chambre zu Füßen des Kreuzes dargestellt sind, wurde in französischer Sprache die Verfü-

gung Georges de Challants angebracht, das Missale sei auf ewige Zeiten in der Palastkapelle des Schlosses Issogne aufzubewahren, dazu die Datierung des Missales auf 1499.

Die erste Zeile ist in Auszeichnungsschrift mit Labyrinth-Schnörkeln gehalten. Der folgende Text ist abwechselungsweise in zwei roten und vier blauen Zeilen geschrieben (nach FRUTAZ, Fonti, 1966, Abb. 19), und zwar in einer prachtvoll dekorativen Bastarda, die dem Miniaturisten selber zuzuschreiben ist.

Die Schreibweise des Textes wurde nach Möglichkeit beibehalten, die Kürzungen wurden in runden Klammern aufgelöst und u/v nach heutigem Gebrauch unterschieden. Orts- und Eigennamen werden gross geschrieben, bei Bedarf wird der Klarheit wegen ein Apostroph eingefügt. Die Abkürzungen für saint/sainte, sowie für seigneur/monseigneur wurden beibehalten. Die Wiedergabe erfolgt nach der originalen Zeilenanordnung (durchnummeriert).

1. Ce present missal a
2. l'usage du priore de saint Ours d'Aouste a fait
3. faire reverend pere monsgr. messire George
4. de Challant du saint siege ap(osto)lique prothono(tai)re
5. chanoine et conte de l'esglise de Lyon archidiacre
6. et chanoine d'Ouste comendateur perpetuel du
7. priore conventuel de saint Ours d'Ouste et des
8. p(ar)rochiales esgl(is)es de s. Cassien de Lasale de ste. Ma(ri)e
9. de la Villenove de s. Nicolas de Civoes de saint Pa(n)=
10. thaleon de Valpelline de s. Moris de Fenix et de s. Vi(n)ce(n)t
11. recte(u)r et cure au dyocese d'Aouste et seigne(u)r d'Yssongne
12. leq(ue)l par sa devotio(n) et vole(n)te e(n) apres so(n) dexes don(n)e de
13. p(rese)nt et vult estre mis p(ar) ces h(er)itieries de q(ue)lq(ue) estat et (con)di(ti)on
14. qu'ilz soye(n)t ce p(rese)nt missal au feu oratoyre q(ue) ledit sgr.
15. fera dieu deva(n)t erigir avecq(ue) les autres edifices en
16. la maiso(n) forte d'Yssoigne po(u)r le s(er)vice divi(n) acco(m)plir po(u)r
17. l'avenir et p(r)ie par ces p(rese)ntes de tout son pouvoir monsgr.
18. le co(m)te de Challa(n)t et ces fre(re)s ses nepve(u)r(s) encores magni=
19. ficq(ue) dame Marguerite de La Chambre co(m)tesse de Challa(n)t
20. et tous le(u)r(s) successe(u)r(s) p(rese)ns et advenir q(ue) en ap(re)s le deces du d(it)
21. mo(n)sgr. mess(ir)e George faisoient acco(m)plir sa vole(n)te e(n) ceste
22. partie la quelle est q(ue) p(ar) ochoison q(ue)lcu(n)ques ne veult
23. cedit missal estre t(ra)nsporte a Verres a Chastillio(n) ne
24. aille(u)r(s) et c'il avenoit q(ue) dieu ne vueille q(u'i)lz fissent
25. du contraire il s'en courroucera ce dit il en l'aut(r)e
26. monde et leurs en pourroit mesavenir et fut
27. accomply ledit missal l'an MCCCCLXXXIX.

## D. Beschreibung des Buchschmucks<sup>15</sup>

### Titelseite (verso)

**Beschreibung:** Das Challant-Wappen mit Priorsstab (Rossstirnschild) von Greif und Löwen gehalten. Um die Gruppe ein je zur Hälfte andersfarbiger Lorbeerkrantz mit 4 sich gegenüberliegenden, eingeflochtenen, als Challant-Wappen gezeichneten Broschen. Die untere Mitte von grosser, in Schleifen gelegter Kordel besetzt.

<sup>15</sup>Wegen Unzugänglichkeit des Originals erfolgt diese Beschreibung nach Schwarzweiss-Photographien und Mikrofilm-Abzügen (vgl. Anm. 12 und 13).



## **Kalender: Januar**

**Beschreibung:** Oben Challant-Wappen mit Priorsstab in Lorbeerkranz. Unten grosser Labyrinthschnörkel mit Challant-Wappen und Priorsstab.

**KL-In.** In Labyrinthschnörkeln gebildet.

### **f. 1**

**Eingangsseite: Dom. prima in adventu**

**Davidsszenen**

### **A-In.**

(= Ad te levavi)

**Beschreibung:** BK/AF: Auf rechteckigem, links in den Randdekor übergehendem Feld ein A, die Enden links in Kraut auswachsend. Auf der linken Haste ein geflügelter Engel; auf der rechten übereinander 2 männliche Figuren unter einer Rundbogennische; der obere mit Hut, Stab (?) und knielangem Rock. Der untere mit Hut und langem Rock, beide sich zu David wendend.

IB: David in kurzem Brokatwams mit hellem Schulterkragen, frontal auf einer gemauerten Rasenbank sitzend. Hut mit Krempe, in der Linken die Harfe, in der Rechten ein Zepter. Vor einer sich beidseitig in einem Rundbogen öffnenden Wand ein Teppich in Changeant mit Goldmondmusterung. Ausblick auf Architekturen.

### **Randdekor mit**

#### **Miniaturen:**

Er umgibt als geschlossener Rahmen den ganzen Schriftspiegel samt Interkolumnium; in der Leiste rechts und im Seitenfuss zwei weitere Szenen aus der Davidsgeschichte.

*Stirnleiste:* Mitte mit Challant-Wappen mit Priorsstab (Rossstirnschild). Links 9 vierblättrige Blümchen, rechts 9 Stiefmütterchen.

*Leiste rechts:* Mit feinen Leisten in 3 hochrechteckige Felder unterteilt:

Oben: An kräftigen Stielen mit Herzblättchen und Kletterranken 10 hellere und dunklere Kürbisse. Auf dem Bodenansatz eine Schnecke.

Mitte: David übergibt Urias einen Brief.<sup>16</sup> David links, sich nach rechts wendend, in knielangem Brokatwams mit Pelzsäumen und Pelzkragen; Schuhe mit breiter, runder Spitze. Auf dem langen Haar Mütze, die Krempe in der Stirn geschlitzt. Neben ihm lehnt die Harfe an der Rasenbank. Urias rechts, in seitlicher Ansicht, empfängt den Brief, das Knie beugend. Er trägt ein kurzes Wams; an den kniehohen Stiefeln Sporen; an der linken Hüfte ein Schwert. Der Vorplatz von einer Mauer mit Arkadendurchbrüchen und Schmuckportal abgeschlossen, wodurch der Blick in eine Landschaft fällt. Im linken Hintergrund ein Palast mit Tor zwischen 2 befensterten Rundtürmen, die über einem Kranz von Kegeldächern abgeschlossen werden. Am Turm links eine Uhr.

Unten: Ein Strauch Schwertlilien mit kräftigen Blättern und 7 Blüten nebst Knöpfen.

*Fussleiste:* Sie öffnet sich zwischen 4 Säulen in 3 Korbbogen. Die Kapitelle polygonal, der Säulenschaft ganz rechts gedreht.

Mitte: Bathseba im Bade, von David belauscht.<sup>17</sup> Sie steht rechts, nur mit einem Schleier bekleidet, bis zu den Knien im Wasser, die Rechte mit dem Schleier die Scham bedeckend, die Linke in die Hüfte gestemmt. Das Haupt mit einem Kopfputz. Das Bassin reich verziert, in der Mitte ein mit Schmuckplastik verzierter Brunnenstock. Der Garten durch eine Mauer gegen die Landschaft hin abgeschlossen. Dahinter links der Palast Davids mit einem Rundturm und einem hellen Treppengiebelvorbau. Auf einer Loggia David, auf einen Teppichaushang gelehnt.

<sup>16</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 27-31.

<sup>17</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 30f.

In der Öffnung links und rechts je ein Challant-Wappen mit Priorsstab (Rossstirnschild) mit Lorbeerkrantz, gehalten von Greif und Löwe.

*Leiste links:* An die Initiale angeschlossen und deren Krautauswüchse tragend. Im oberen Drittel 4 vierblättrige Blümchen an Stielen.

*Interkolumnium:* Verbindet Stirn- und Fussleiste. Die schrägen, verschiedenfarbigen Felder nehmen Schlingkraut und feine Blumenrispen auf.

f. 17

**In fest. nativitatis domini**

**Anbetung des Kindes**

**P-In.**

(= Puer natus est)

**Beschreibung:** BK/AF: Auf rechteckigem, strahlenverziertem Feld ein P, dessen BK Figuren aufnimmt. Am Schaft links 2 frontale, männliche Brustfiguren, in Mänteln mit Pelzkragen, mit Hüten. Beide halten je ein langes Schriftband. Auf dem Schaft rechts ein Engel, dem Geschehen nach links zugewendet, mit hohen, spitzen Flügeln, in langem Rock, in den Händen ebenfalls ein Spruchband.

IB: Maria und Joseph, das Kind anbetend.<sup>18</sup> Maria rechts in langem Mantel, mit gefalteten Händen und langem, offenem Haar. Das nackte Kind auf einem Zipfel des Mantels, dem Betrachter zugewendet. Links Joseph in Mantel und Rock, kniend, mit gefalteten Händen. Der Vordergrund nach hinten durch eine Brüstung abgeschlossen, vor der rechts von Maria die Köpfe von Ochse und Esel sichtbar sind. Dahinter eine Stallruine mit Strohdach. Links neben dem Haupte des Joseph eine Person angedeutet. Am linken Bildrand fallen Lichtstrahlen vom Himmel.

**Randdekor:** Umgeben von einer feinen Leiste, den ganzen Schriftspiegel samt Interkolumnium umfassend.

*Stirnleiste:* Mitte von Challant-Wappen mit Priorsstab und umgebendem Reifen besetzt. Rechts und links vor leerem Pergament Schlingkraut mit Goldpollen.

*Leiste rechts:* Vor blossem Pergament mit Pollen und Sämlingen in der oberen Hälfte 2 überkreuzte Zweige mit GA-Knospen und -Blüten, in der unteren Hälfte ein Zweig mit 20 Distelblüten.

*Fussleiste:* Vor blossem Pergament mit dazwischengesäten Tropfen 10 kreuzweise gelegte, krautige Äste. In den 4 Rautenöffnungen 4 Challant-Wappen.

*Leiste links und Interkolumnium:* Die schräg gefelderten Leisten mit Ornamenten, Blattwerk und Blumenrispen besetzt.

f. 25v

**In fest. epiphaniae domini**

**E-In.**

(= Ecce advenit)

**Beschreibung:** Auf rechteckigem Feld, wovon die beiden Zwickel links mit Blattornament ausgelegt sind, ein E, dessen BK mit einer Kette und geometrischen Formen belegt ist. In den beiden Binnenöffnungen ein in Falten gelegtes Band.

**Randdekor:** Leiste links: Auf farbigem Grund im oberen Drittel ein Sträusschen Gänseblümchen mit 12 Knöpfen, feinen Stielen und Blättchen. In den unteren zwei Dritteln ein Schwertlilienstock mit kräftigem Blattwerk und ca. 7 Blüten nebst Knöpfen.

f. 90v

**Dominica in ramis palmarum**

**D-In.**

(= Domine ne longe facias)

**Beschreibung:** BK/AF: Auf rechteckigem Feld, dessen linke Seite leicht geschweift ist, ein D, dessen BK an der linken Seite in Schlingkraut auswächst. Die Haste mit

<sup>18</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, bes. pp.32f.



Kreisen und Rechtecken, der Bogen mit einem Spiralband um einen Stab belegt.

IB: An feinen Stielen 5 Erdbeeren und eine weisse Blüte aus einem Pflanzenansatz wachsend.

**Randdekor:** *Stirnleiste:* Mitte von einem Challant-Wappen mit Priorsstab (Rossstirn schild) besetzt, beidseits Schlingkraut vor blossem Pergament, alles von feiner Leiste rechteckig gerahmt.

*Fussleiste:* Vor blossem Pergament Schlingkraut mit einer GA-Knospe, das Ganze von einer feinen Leiste rechteckig eingefasst.

*Interkolumnium:* Verbindet die beiden Leisten durch verflochtenes Labyrinthwerk.

*f. 127*

**Prefationes**

**P-In.**

(= Per omnia)

**Beschreibung:** BK/AF: Auf einem in die Stirnleiste einbezogenen Feld ein P, dessen BK mit Lorbeer geschuppt ist. In der Mitte des Schaftes und des Bogens ein Drei- bzw. Viergesicht. Die Enden in Blattzipfel auswachsend. Die Haste setzt sich durch eine verschlungene Kordel fort, die in einem Löwenkopf endet.

IB: An feinen Stielen 6 vierblättrige Blümchen und ca. 11 Stiefmütterchen, wovon 2 auf dem AF, 2 von hinten gesehen.

**Randdekor:** Stirn- und Fussleiste hängen über das Initialfeld und eine schmale Leiste links zusammen.

*Stirnleiste:* Schräg gefeldert, eines der sonst mit Rispen belegten Felder mit 3 Gänseblümchen an feinen Stielen.

*Fussleiste:* In einem hohlen, geborstenen Baumstrunk stehen 2 nackte, kleine Putten mit Halsketten, die zusammen 3 Challant-Wappen halten, die von Zierkordeln umspielt werden. Dem Rand des Feldes entlang 11 Vierblattblümchen an feinen Stielen.

*f. 141*

**Dedikationsseite**

**Beschreibung:** Französischer Text, der Besteller, Bestimmung und Datum der Missalhandschrift nennt. Vgl. die Transkription pp. 480f.

Einleitungszeile in demselben bastarden Alphabetttyp wie der übrige Text, jedoch mehr als doppelt so hoch. Einzelne Buchstaben mit üppigen Labyrinth schnörkeln. Der übrige Text in 26 Zeilen, wovon immer abwechselungsweise 2 rote und 4 blaue Zeilen.<sup>19</sup> Diese kunstvolle Schrift stammt von der Hand des Miniaturisten, vgl. dazu: B. Paläographie, p. 479.

*f. 141v*

**Canon missae**

**Kreuzigungsbild mit Stiftern**

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

Zu Füßen des Kreuzes knien Georges de Challant und eine Frau, beidseits des Kreuzes ausser Maria und Johannes weitere Personen.<sup>20</sup>

Der Gekreuzigte hängt an einem T-förmigen, braunen Kreuz, das, durch Keile verstrebt, im Erdreich steckt. Das weisse Täfelchen mit «INRI» an einem feinen Leistchen befestigt. Der Leib mit drei Nägeln angeheftet, der Rumpf etwas untersetzt. Aus der rechten Seite sowie den Hand- und Fusswunden fliesst Blut. Um die Lenden ein karminweisses Tuch, wovon ein Zipfel rechts hinter dem Kreuz hervorflattert. Das Gesicht bärtig und nach links gedreht. Um das blutende Haupt mit langem, braunem Haar die Dor-

<sup>19</sup>Vgl. FRUTAZ, Fonti, 1966, Abb. 19. Irrtümlich als Verso bezeichnet.

<sup>20</sup>Diese Beschreibung aufgrund der Farbproduktion bei VIALE, Aosta romana, 1967, Taf. 31.

nenkrone; darum ein braunrötlicher Kreuznimbus, der mit kreuzförmig ausgehenden Goldstrahlen hinterlegt ist.

Der kniende Geistliche links zu Füßen des Kreuzes ist Georges de Challant. Er ist durch einen goldenen Priorsstab im rechten Arm als Prior von St. Urs ausgewiesen; zudem auf dem Stab des Pluviales dreimal das Challant-Wappen. Über dem rosaweissen Chorhemd ein blaugefüttertes, rotes Pluviale, mit Goldmondmuster gesprenkelt, daran goldener Rückenschild und Schliesse und dreimal mit dem rechteckigen Challant-Wappen besetzte Stäbe. Die Hände gefaltet, blickt er als weisshaariger, älterer Mann zum Kreuze auf.

Ihm rechts gegenüber eine modisch gekleidete Dame, wahrscheinlich Marguerite de La Chambre. Sie verharrt in einer Art Kniebeugung, indem sie mit beiden Händen einen blauweissen, faltigen Mantel mit rot- und goldgesprenkeltem Futter über ihrem Knie schürzt. Das olivgrüne Kleid in Changeant hat kurze Ärmel und ein grosses, rechteckig geschnittenes Dekolleté, beides mit goldenen, edelsteinbesetzten Säumen; darunter blaue, enge, goldmondgemusterte Ärmel in Changeant. Über der Brust eine goldene Kette. Um das feine Gesicht mit braunem Haaransatz ein bläulichweisses Gebände, dessen Enden auf die Schultern fallen.

Links die Menschengruppe um die trauernde Muttergottes, die von Johannes und einer Frau gestützt wird. Die nach rechts gewendete Muttergottes trägt über einem karmin Rock einen über das Haupt gezogenen, goldglänzenden, blauen Mantel mit goldener Bordüre; am Hals weisser Schleieransatz. Die Hände gefaltet, um das Haupt ein goldener Kreisnimbus mit Strahlen.

Rechts hinter ihr Johannes, sie mit seiner Linken stützend. Er trägt über weinrotem Rock einen grüngefütterten, karmin Mantel. Das Haupt, das zum Kreuz aufschaut, mit braunem, schulterlangem Haar, von einem Goldstrahlennimbus umgeben.

Zur linken Seite stützt die Muttergottes eine Frau, die zum Zeichen ihrer Trauer die mit dem Mantel verhüllte Linke zum bläulichweiss verschleierten Gesicht führt. Unter dem karminfarbenen, grüngefütterten Mantel ein goldener, rotgemusterter Goldbrokatrock.

Dahinter eine Gruppe von fünf Männern. Am linken Bildrand ein jugendlicher Mann mit braunem Haar, den Blick auf den Gekreuzigten gerichtet, die Rechte teilnahmsvoll angehoben; mit blauem Mantel mit weissem Pelzkragen bekleidet. Über seine Schultern blicken zwei frontale Köpfe, jener links mit rotem Hut, jener rechts in Aufsicht.

Davor zwei greise Männer: jener links mit grauem Kinnbart mit roter Mütze, in grünem Mantel mit karmin Futter; jener rechts mit erhobener linker Hand, in bläulichweissem Mantel mit braunem Pelzschulterkragen. Auf dem Haupt ein rosa Turban mit goldenem Stirnjuwel, mit grauem, dichtem Haar und gezopftem Kinnbart.

Rechts vom Kreuz eine Gruppe von zehn Männern. Voran ein greiser Mann in braungoldenem, pelzgesäumtem Mantel, um das Gesicht langes, graues Haar und Vollbart, auf dem Haupt ein olivgrüner Hut in Changeant mit weisser Krempe und Goldbrosche.

Über seinen rechten Arm greift ein junger, frontal gesehener Mann mit üppigem, braunem Haar und gelber Mütze, deren Krempe in der Stirn geschlitzt ist, nach vorne. Am Oberkörper grüner Mantel sichtbar.

Links davon steht neben dem Kreuz ein älterer Mann in violetter Mantel mit braunem Pelzschulterkragen; auf dem Haupt ein blauer Turban mit rosa



Krempe und Goldbrosche; der braungoldene, lange, gezopfte Kinnbart am Ende mit einer Troddel besetzt.

Vom rechten Bildrand tritt ein junger Mann herzu, die Rechte nimmt den roten Hut ab, die Linke stützt sich auf ein Schwert in schwarzer Scheide mit rotem, langem Gefäss. Das blaue, kurze Wams in Changeant auf der Brust geöffnet; weiss und rot geteilte Beinkleider, am Fuss braune Weichlederstiefel.

Von den Männern im Hintergrund trägt jener ganz links und sich nach rechts wendende Mann einen karmin, in den Nacken gezogenen Mantel; das Gesicht von weissem Kinnbart umrahmt, auf dem Haupt ein roter Hut mit blauweisser Krempe.

Dann von links nach rechts fünf Köpfe mit grünem, rotem, violetterem, weissem und blauem Hut, der letzte mit grauem Haar und Kinnbart.

Dahinter vier Feldzeichen, zwei gelbe mit schwarzem Skorpion und zwei lachsfarbene, wovon eines die Aufschrift «SPQR» zeigt, weiter zwei Lanzen und eine Hellebarde.

Der gelbliche Vordergrundsboden steigt hinten beidseits zu einem angedeuteten Felsansatz auf, rechts als braungelber Hügel, links als grüne Wiese mit grünen Bäumen.

Im Hintergrund eine beigeweisse Stadtmauer mit weisser Fugenzeichnung und violett gedeckten Kegeldächern und Rundtürmen, wovon jener links des Kreuzes eine Turmuhr aufweist. Durch ein Tor erblickt man den Stamm eines erst hinter der Mauer sichtbar werdenden grünen Baumes.

Der rechteckige, weisse Turm rechts mit Treppengiebel, Balkon und an den Fenstern ausgestellten Latten, worauf Vögel ruhen. Darüber geht der hellblaue Himmel auf, der mit weissen, beigen, rötlichen und goldenen Wolken gewitterhaft überzogen ist.

Das Kreuzigungsbild ist von einem schmalen, violetten Stabrahmen mit Stichbogen eingefasst. Er setzt sich auch als Feldeinteilung für den Randdekor fort.

#### **Randdekor:**

Die Grundfarbe in Braungold-Camaïeu. Die Zwickel des Miniaturbogens in Profilierungen mit je einem Engel mit dem Challant-Wappen besetzt. Leiste rechts als dünner, gedrehter Stab.

*Seitenfuss:* Die Mitte der braungoldenen Leiste mit ornamental gehaltenem, gleichschenkligen Kanonkreuz in Blau-Camaïeu besetzt, die vier Ecken von goldener Juwelenbrosche ausgefüllt.

Rechts und links eine korbbofige Öffnung. Darin in Violett-Camaïeu: Links in einem Raume mit Kachelboden, der sich am rechten Rand in einen Korridor vertieft, der Greif und der Löwe mit einem Lorbeerkrantz um ein Challant-Wappen. Die Füllung rechts ohne Raumillusion; der Greif und der Löwe halten einen polygonalen Rahmen um das Challant-Wappen. Beidemale das Challant-Wappen als Rosstirnschild in natürlichen Farben, der goldene Priorsstab reicht jeweilen über den vorderen Rahmen hinaus.

*Leiste links:* Alles auf braungoldenem Grund, die rechteckige Felderung durch violette, feine Leiste gerahmt, die beim untersten Feld unter der braungoldenen Fussleiste verschwindet. Die Einzelfelder von unten nach oben:

- 1) 6 Erdbeeren an feinen Stielen mit grünem Blättchenansatz.
- 2) Ein Challant-Wappen mit Priorsstab (Rosstirnschild), darum ein blauer Lorbeerkrantz mit goldenen, eingeflochtenen Früchten.
- 3) Mit grünem Blättchenansatz 3 vierblättrige, blaue Blümchen und 10 Gänseblümchen an feinen Stielen.

4) An feinen Stielen mit 2 grünen Blättchenpaaren 11 vierblättrige, blaue Blümchen.

5) Ein Challant-Wappen mit violettem Lorbeerkrantz mit grünen, eingeflochtenen Früchten, vom Schild nur eine Rautenform sichtbar.

6) Mit hell- und dunkelgrünen Blättchen 12 violette Akelei-Blüten mit gelbgrünem Kelchansatz, davon 4 der Blüten überschritten.

7) Ein Challant-Wappen mit grünem Lorbeerkrantz mit goldenen Früchten.

**Ikongraphie:** Drei der Personen auf dem Kreuzigungsbild werden seit CARTA als historische Personen identifiziert.<sup>21</sup> Der Geistliche ist sicher Georges de Challant, Besteller des Missales.<sup>22</sup> Sein Gegenüber ist Marguerite de La Chambre, seine enge Vertraute, mit deren Familie er auf Schloss Issogne residierte.<sup>23</sup> Im jungen Mann mit Schwert der, den Hut lüftend, von rechts ins Bild tritt, kann man Marguerites ältesten Sohn Philibert sehen, denn für einen Angehörigen des Hauses Challant spricht sein in Weiss und Rot geteiltes Beinkleid. Marguerite und ihr Sohn werden ja auf dem Recto f. 141 von Georges aufgefordert, das Missale auf ewige Zeiten in der Schlosskapelle von Issogne zu verwahren.

Die überaus fein gestaltete Kreuzigung erhält einen zusätzlichen Aspekt, weil für diese Bildkomposition ein Stich des Meisters FVB als Vorlage nachweisbar ist.<sup>24</sup> Der Figurenaufbau mit Ausnahme des Priors, der Dreiergruppe mit Maria und der drei Köpfe im linken Hintergrund ist teils im gleichen Sinn, teils spiegelbildlich einer Darstellung des Salomonsurteils (1 Kge 3, 16-28) entnommen. Ikongraphisch betrachtet bedeutet dort die Kniende, die hier Marguerite darstellt, eine der Kurtisanen, die von Salomon ein gerechtes Urteil erfleht, und der hutlöffende Sohn Philibert ist dort ein Scharfrichter, der für die Zweiteilung des umstrittenen Kindes herbeieilt. Vielleicht ist die formale Umarbeitung eine Anspielung auf die nicht ganz kanonischen Beziehungen des Klerikers zur Witwe seines Cousins.<sup>25</sup> Sie macht nämlich Salomon, den gerechten Richter des Alten Bundes, zum gekreuzigten Weltenrichter des Neuen Bundes, dessen Gnade Georges de Challant und Marguerite de La Chambre erleben.

f. 142

T-In.

**Beschreibung:**

**Canon: Te igitur**

(= Te igitur)

**Gnadenstuhl**

BK/AF: Auf rechteckigem, mit Strahlenfächern belegtem Feld ein T, auf dessen horizontalem und linkem vertikalem Balken je eine Jünglingsfigur in eine ornamental verzierte Fläche eingelassen ist.

IB: Gnadenstuhl.<sup>26</sup> Alles wohl in Camaieu. Gottvater frontal thronend, das Kreuz mit dem Gekreuzigten vor sich haltend. Auf dem Haupte eine hohe Bügelkrone, darum ein Kreisnimbus. Um das Haupt des Sohnes ein Kreuznimbus. Hinter dem in einem mit Kacheln ausgelegten Raume stehenden sarkophagartigen Throne stehen zwei Engel mit langen Flügeln vor einer halbhohen Brüstung, über der hinten zwei gedrehte Säulen aufgehen.

<sup>21</sup>CARTA, Di un messale, 1885, p. 7.

<sup>22</sup>Wenn Georges de Challant um 1435/40 geboren ist, so ist er hier als etwa Sechzigjähriger mit grauem Haar dargestellt. Er ist jugendlich und mit braunem Haar im Oratorium des Priorshauses in Aosta dargestellt, vgl. Abb. in: L'insigne collégiale d'Aoste, 1929, fig. 13, oder GABRIELLI, Rappresentazioni, 1959, p. 52, oder VIALE, Aosta romana, 1967, Taf. 29/30.

<sup>23</sup>Georges und Marguerite sind auch in ihren Oratorien auf Schloss Issogne dargestellt, vgl. Abb. bei: BOSON, Issogne, 1951, Abb. vor p. 17, oder: GABRIELLI, Rappresentazioni, 1959, Abb. 53 u. 54.

<sup>24</sup>Vgl. dazu Kapitel III, pp. 42-48.

<sup>25</sup>Vgl. dazu pp. 475f.

<sup>26</sup>Zur Ikongraphie vgl. Kapitel III, p. 34.



**Randdekor:** Umgibt als geschlossener Rahmen den ganzen Schriftspiegel samt Interkolumnium.

*Stirnleiste:* In der Mitte ein rechteckiges Feld, worin 2 kleine Wilde Leute mit der einen Hand ein Band, mit der anderen einen Lorbeerkrantz mit in der oberen Mitte eingeflochtenen Früchten halten; darin ein Challant-Wappen. Links und rechts davon je ein rechteckiges Feld, worin vor blossem Pergament und mit Pollen je ein Zweig mit GA-Knospen und -Blüten.

*Leiste rechts:* In 3 Felder geteilt. Oben: 6 Kürbisse und 9 vierblättrige Blümchen aus einer Pflanze wachsend. Mitte: 6 Rosen (wovon 2 Knöpfe) mit Rosenblättern. Dazu eine vereinzelte Erdbeere. Die feinen Stengel aus einer kleinen Wiesenscholle spriessend. Unten: Vor blossem Pergament mit Pollen 2 verschiedenfarbige, gekreuzte Zweige mit GA-Knospen und -Blüten.

*Fussleiste:* Sie öffnet sich mit 3 Bogenstellungen über einem mit helleren und dunkleren Kacheln ausgelegten Raum. Die Stützen als eckige Pilaster mit eckigen Kapitellen und Basen. In der mittleren Öffnung ein Greif und ein Löwe mit dem Challant-Wappen mit Priorsstab (Rossstirnschild). Unter den seitlichen Bogen je ein Zweig mit GA-Knospen und -Blüten.

*Leiste links:* Einfarbig und an die Initiale geschlossen.

*Interkolumnium:* Auf gerader Leiste an Stielen mit Blättchen: 3 vierblättrige Blümchen, 2 Gänseblümchen, 2 fünfblättrige Blumen (Kornblumen?), 1 Stiefmütterchen, 4 Erdbeeren.

f. 148

**R-In.**

**In fest. pasche**  
(= Resurrexi)

**Christus steigt aus dem Grab**

**Beschreibung:** BK/AF: Auf rechteckigem, mit Strahlen verziertem Feld ein R, das auf Schaft und Bogen 3 Spiralbänder trägt.

IB: Christus, aus dem Grabe steigend, mit einem Kreuz in der Linken.<sup>27</sup> Über dem Leib ein Mantel. Seine rechte Hand weist auf die blosse rechte Seite. Das rechte Bein hebt er über den rechteckigen, reich profilierten Sarkophag, der vordergrundsparell in einer Wiesenlandschaft steht. Hinten der freie Himmel, rechts und links Felsen angedeutet.

**Randdekor:** Umgibt als geschlossener Rahmen den ganzen Schriftspiegel samt Interkolumnium.

*Stirnleiste:* Mitte in quadratisch gerahmtem Feld ein Challant-Wappen mit Priorsstab. Rechts und links vor blossem Pergament mit Pollen je eine in Schlingen geflochtene Kordel.

*Leiste rechts:* 3 Felder mit Stichbogentrennung. Oben vor blossem Pergament mit Pollen zweifarbiges Schlingkraut. Mitte: 3 fünfblättrige Blümchen und 9 hellere und dunklere Erdbeeren mit einer fünfblättrigen Blüte. Alle an feinen Stielen, die aus einem Stock mit dreiblättrigen Erdbeerblättern spriessen. Dazwischen Pollen und Tintensämlinge. Unten: Vor einem Schwertlilienstrauch mit 3 Blüten und 2 Knöpfen 4 Maiglöckchenrispen.

*Fussleiste:* Die Mitte öffnet sich als Portal in einen hellen Raum. Davor der Greif und der Löwe mit Challant-Rossstirnschild mit Priorsstab. Das Gewände des Portals reich profiliert, auf den Podesten 4 Figuren. In Portalmitte eine abhängende Konsole, worauf eine kauernde Figur mit Challant-Wappen. Durchblick auf den hellen Himmel; das hintere Gewölbe von 2 feinen, gedrehten Säulen abgestützt.

Rechts und links kreuzen sich vor farbigem Grund 2 verschiedenfarbige Äste mit GA-Knospen und -Früchten, sich beidseits des Portals fortsetzend.

<sup>27</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 35.

*Leiste links:* Schräg gefeldert in hellen und dunklen Feldern.

*Interkolumnium:* Eine mittlere, zickzacklaufende Leiste gliedert es in Dreiecke, worin helle und dunkle Dreiblatt-Palmetten gelegt sind.

f. 165v

**In fest. ascensionis domini**

**Christi Himmelfahrt**

V-In.

(= Viri galilei)

**Beschreibung:** BK/AF: Auf rechteckigem Feld ein V, dessen BK zum Teil gedreht, zum Teil geschuppt ist (dreizackige Blätter); aus dem geschuppten Teil wächst an der Schwelung ein Frontalgesicht. Das Gesicht fein und natürlich gezeichnet, am Kinn Bartansatz in die Schuppung übergehend.

IB: Christus entschwebt in den gewitterhaften Himmel, die Rechte segnend erhoben, in der Linken eine Kugel.<sup>28</sup> Auf der Wiese ca. 11 Jünger, worunter links vorne, dem Betrachter zugewendet, vielleicht Maria. In der Mitte ein Jünger als Rückenfigur, beide Hände erhoben.

**Randdekor:**

*Leiste links:* mit 4 rechteckigen Feldern dekoriert. Den Rand bildet eine feine Leiste. Von oben nach unten:

1) 6 Erdbeeren und 4 fünfblättrige Blüten, dazu Stiele und einige Erdbeerblättchen.

2) und 4) Je ein Feld mit Schlingkrautranken vor leerem Pergament und dazwischengestreuten Pollen und Tintensämlingen.

3) Die obere Hälfte mit 6 Stiefmütterchen (oberes Blätterpaar dunkel, die 3 unteren Blätter hell mit dunklen Punkten an den Rändern), 2 von hinten gesehen. In der unteren Hälfte 4 Knöpfe von Stiefmütterchen oder Akelei mit 3 Akelei- oder Veilchenblüten. Alle an Stielen aus einem Blättchenstock wachsend.

f. 171

**In fest. penthecostes**

**Herabkunft des Hl. Geistes**

S-In.

(= Spiritus domini)

**Beschreibung:** BK/AF: Auf rechteckigem, butzenscheibengemustertem Feld ein S, dessen BK dort, wo er das IB überschneiden würde, unterbrochen ist; auf den verbreiterten Stellen mit Diamantwürfeln belegt.

IB: Der Hl. Geist kommt auf die versammelten Jünger herab.<sup>29</sup> Die Jünger knien in einem schmalen, mit hellen und dunklen Kacheln ausgelegten Raum. Links fliegt die Hl. Geist-Taube durch eine grosse Fensteröffnung herein. Während der Hintergrund in der Mitte als Wand mit einem Fenster zwischen einem gedrehten Säulenpaar angeschlossen ist, führt am rechten Bildrand ein Korridor in die Tiefe, wo sich ein Teil der Jünger aufhält. Im Vordergrund kniet Maria in Rock mit Mantel und offenem Haar, ihr links gegenüber ein jugendlicher, kniender Apostel mit gefalteten Händen.

**Randdekor:**

Der ganze Schriftspiegel samt Interkolumnium von einem Dekor umzogen, der von einer feinen Leiste eingefasst wird.

*Stirnleiste:* Mitte von einem mandelförmigen Challant-Wappen mit Lorbeerkrantz besetzt. Rechts und links Schlingkraut mit Pollen dazwischen.

*Leiste rechts:* Oben ein Zweig mit 3 Nelken, darunter ein Zweig mit 3 Rosen samt Blättern. Mitte: Vor blossem Pergament mit dazwischengestreuten Pollen ein Distelstrauch mit 12 Blüten, worin ein Spruchband eingeflochten ist mit der Kapitalisaufschrift: «VE(n)I SANCTE SPIRITVS» (= Pfingstsequenz). Weiter unten vor blossem Pergament mit Pollen und Tintensämlingen Schlingkraut.

<sup>28</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 35f.

<sup>29</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 37.



*Fussleiste:* Mitte: Auf einem angedeuteten Fussboden ein Greif und ein Löwe mit dem Challant-Wappen samt Priorsstab. Vor blossen Pergament mit Pollen links Schlingkraut, rechts 2 gekreuzte Zweige mit GA-Knospen und -Blüten.

*Leiste links:* Schmale Leiste mit feinen Strahlen- und Rispenornamenten.

*Interkolumnium:* Auf einer Leiste zwischen runden Knöpfen 4 Blattranken.

**f. 177v**

**In fest. s. trinitatis**

**B-In.**

(= Benedicta sit)

**Beschreibung:** Auf einem rechteckigen Feld mit Blättern in den Ecken des AF ein B, dessen Schaft und Bogen mit 3 Spiralbändern besetzt sind und dessen Enden zu Blattwerk auswachsen.

**Randdekor:**

*Leiste links:* Fünfmal schräg gefeldert. Von oben nach unten:

1) Vor blossen Pergament ein Zweig mit GA-Knospen und -Blüten.

2) An Stielen mit Blättchen 6 Akeleiblüten.

3) Vor leerem Pergament mit Tintensämlingen eine Distelrispe mit 13 Blüten und Blattwerk.

4) Vor blossen Pergament ein Zweig mit GA-Knospen und -Blüten, dazwischen Tintensämlinge.

5) 2 Akeleiblüten.

**f. 178**

**In fest. corporis Christi**

**Das Altarssakrament**

**C-In.**

(= Cibavit)

**Beschreibung:** BK/AF: Auf rechteckigem Feld ein C mit gedrehtem BK.

IB: Darstellung des Altarssakramentes.<sup>30</sup> Auf einem weiss gedeckten Altar ein Kelch mit getriebenem Fuss. Darüber schwebt eine weisse Hostie. Rechts und links 2 Kerzenleuchter. Der Altar erhebt sich in einem mit Kacheln ausgelegten Raum; dahinter ein Altarretabel, worauf man 2 Heiligenfiguren in Nischen erblickt. Seitlich 2 Rautenglasfenster.

**Randdekor:**

*Leiste rechts:* Durch 2 Sparren in 4 Felder geteilt. Zuoberst 6 Akeleiblüten mit 2 Knöpfen nebst Blättchen. Der obere Sparren mit Schlingkraut, der untere mit 8 Erdbeeren und 3 Blüten und 3 dreiteiligen Blättern belegt. Der untere Teil als Dreieckschild (oder halber Rautenschild einer Dame) mit den Farben der Marguerite de La Chambre (in Blau belegt mit goldenen Lilien mit rotem Schrägbalken).<sup>31</sup>

**f. 229**

**In fest. conceptionis BMV**

**G-In.**

(= Gaudeamus)

**Beschreibung:** Auf rechteckigem, mit feinen Blumenrispen besätem Feld ein plastisch wirkendes G, dessen linker Bogen mit einem bärtigen Dreigesicht besetzt ist.

**Randdekor:**

*Leiste rechts:* Darauf 2 dicke, abgeholzte, von Kordeln umspielte Äste, sich zu 3 Öffnungen überkreuzend. Darin 3 Wappenschilde als Ahnenprobe des Georges de Challant: Oben de Challant (Rossstirnschild); Mitte de La Palud (Rossstirnschild des mütterlichen Grossvaters Guy de La Palud: in Rot ein hermelinbesetztes, weisses Kreuz);<sup>32</sup> unten Allianz de Challant-de La Palud (mandelförmiger Schild, für die Mutter des Georges, Agnès de La Palud).

<sup>30</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 37f.

<sup>31</sup>Bei GALBREATH, Armorial Vaudois II, 1936, p. 367: «D'azur semé de fleurs de lis d'or, à la bande de gueules brochant». – Farbproduktion bei CARTA, Di un messale, 1885.

<sup>32</sup>Bei GALBREATH, Armorial Vaudois II, 1936, p. 374: «de gueules à la croix d'hermine». – Vgl. die Farbproduktion bei CARTA, Di un messale, 1885. – Diese Ahnenprobe auch auf f. 294v. – Vgl. auch p. 475.

**f. 230 In fest. s. Lucie virginis****Hl. Luzia****D-In.** (= Dilexisti)**Beschreibung:** BK/AF: Auf rechteckigem Feld mit Strahlenfächern ein D, dessen BK von 2 Halbpilggesichtern besetzt ist, die aus Kraut- und Haarbüscheln herauswachsen.IB: Die hl. Luzia,<sup>33</sup> frontal vor einer Rundbogennische mit Quadermauer auf kachelbelegtem Fussboden stehend; mit einem Rock und einem auf der Brust gehefteten Mantel bekleidet. In den beiden Händen hält sie eine Schale mit ihren Augen. Um das feine Gesicht langes, offenes Haar und ein Heiligenschein. Vermutlich in Camaieu.**Randdekor:** *Leiste links:* Durch 5 Stichbogen in 6 Felder geteilt. Von oben nach unten:

1) Ein Strauss von 4 Nelken samt 3 Knöpfen und Blättern.

2) und 3) Je mit Schlingkraut und Tintensämlingen belegt.

4) An 2 Stielen mit Blattwerk 3 Rosen, das Feld mit etwas Schlingkraut ausgefüllt.

5) In einem Feld 2 kleine, nackte Putten, die gemeinsam einen Reif oder Kranz halten, darum fliegende Bänder.

6) Kleiner, ornamentloser Abschnitt.

**f. 239 In fest. s. Ursi****Hl. Ursus****S-In.** (= Statuit)**Beschreibung:** Auf rechteckigem Feld ein aus sich rollenden Streifen gebildetes S, um dessen mittleren Balken sich ein Spiralband windet. In der oberen und unteren Binnenform je ein Frontalgesicht.**Randdekor:** Schriftspiegel und Interkolumnium von einem Rahmen umzogen.*Stirnleiste:* Mitte von einem herzförmigen Challant-Wappen mit gedrehter Doppelkordel umgeben. Beidseits Schlingkraut.*Leiste rechts:* Oben auf leerem Pergament 2 verschiedenfarbige Zweige mit GA-Knospen und -Blüten. Die Stiele verflechten und verdrehen sich symmetrisch.*Mitte:* Ein rechteckiges Feld mit der Darstellung des hl. Ursus unter einem Portal.<sup>34</sup> Er trägt über dem Rock ein durchsichtiges Chorhemd, dazu ein auf der Brust geschlossenes Pluviale. Um das Haupt mit Tonsur ein Nimbus. In der Rechten der reich verzierte Priorsstab, in der Linken ein Buch, auf den beiden Schultern je ein Vogel. Der Fussboden hell und dunkel gekachelt, darauf steht in verschnörkelten Majuskeln: «S. URSVS». Der Rundbogen reich profiliert mit Figuren und Kugeln in den Gewänden, die Mauern in feinem Quaderwerk. Von hinten hängt ein Teppich in Changeant mit Goldmondmuster herab, seitlich einen Ausblick auf Architekturen und Himmel freilassend.

Das Feld darunter reicht bis in den Seitenfuss: auf leerem Pergament Schlingkraut mit Tropfen dazwischen.

*Seitenfuss:* Auf 2 abgeholzten, sich überkreuzenden Ästen stehen in der Mitte 2 nackte Putten, die einen Kranz halten, worin ein Challant-Rossstirnschild mit Priorsstab angebracht ist.*Leiste links:* Schräg gefeldert, die einzelnen Abschnitte plastisch wirkend.*Interkolumnium:* In einzelne Felder unterteilt, die mit Schlingkraut und feinen Blumenrispen belegt sind.

<sup>33</sup>Vgl. dieselbe Darstellung bei Coll. 14v. – Zur Ikonographie vgl. LCI 7, 1974, Sp. 415-420. – RÉAU, Iconographie III, 1958, Sp. 833-837.

<sup>34</sup>Zur Ikonographie vgl. bei Coll. 30.



- f. 241** **In fest. purificationis BMV**  
**S-In.** (= Suscepimus)  
**Beschreibung:** Auf rechteckigem Feld ein S, dessen Enden über das Feld als Krautbüschel hinauswachsen. Der mittlere Balken mit einem Spiralband besetzt. In den Binnenformen 2 liegende, bärtige, kapuzengerahmte Halbprofilgesichter, sich gegenseitig zugewendet.
- Randdekor:** *Leiste rechts:* Vor leerem, mit Tintensämlingen ausgelegtem Pergament 4 paarweise übereinander gekreuzte Sträusse von Zweigen mit GA-Knospen und -Früchten. In Leistenmitte liegt in der Rautenöffnung ein Challant-Rossstirnschild.
- f. 247** **In fest. annuntiationis BMV** **Mariae Verkündigung**  
**V-In.** (= Vultum tuum)  
**Beschreibung:** BK/AF: Auf rechteckigem, an den Ecken mit einer Blattpalmette ausgelegtem Feld ein plastisch wirkendes V, dessen Bogen mit einem Engel mit langen Flügeln besetzt sind.  
 IB: Der Engel verkündet Maria die Geburt Jesu.<sup>35</sup> Links kniet frontal Maria in Rock und Mantel vor einem Leseput, sich dem knienden Engel zuwendend. Dieser in Rock und Pluviale, mit spitzen, langen Flügeln. Der Raum ist hinten durch eine Wand mit vorgestelltem, gedrehtem Säulenpaar vordergrundsparell abgeschlossen, die sich links in einem Fenster öffnet, durch das die Hl. Geist-Taube hereintritt.
- Randdekor:** *Stirnleiste:* Die 4 schrägen Felder sind mit GA-Kraut mit -Knospen und feinen Hispen belegt.  
*Fussleiste:* In der Mitte der Challant-Rossstirnschild mit Priorsstab, umgeben von einem Lorbeerkranz mit an 4 Stellen eingebundenen Früchten. Links Schlingkraut mit Pollen, rechts 6 Akeleiblüten an Stengeln nebst spitzen GA-Knospen.  
*Interkolumnium:* Schräg gefeldert, mit Blütenrispen belegt.
- f. 248v** **In fest. s. Georgii** **Hl. Georg**  
**P-In.** (= Protexisti)  
**Beschreibung:** BK/AF: Auf rechteckigem Feld ein plastisch wirkendes P, dessen Haste und Bogen mit einem Spiralband belegt sind.  
 IB: Der hl. Georg steht als Ritter in einem nach hinten durch eine befensterte Wand abgeschlossenen Raum.<sup>36</sup> Er trägt eine Rüstung, auf dem Haupt einen flachen Hut mit aufgesteckter Feder. In der Rechten hält er eine Fahne, in der Linken einen Rossstirnschild mit einem Kreuz.
- Randdekor:** *Leiste links:* In 4 schräge Felder aufgeteilt; die Dekors auf blossem Pergament mit Tintensämlingen. Von oben nach unten:  
 1) Schlingkraut.  
 2) An Stielen mit Blättern 5 Rosen und 2 Knöpfe.  
 3) Ein Zweig mit GA-Knospen und -Blüten.  
 4) Zweige mit 6 Kornblumen, wovon ein Knopf.
- f. 258v** **In fest. s. Iohannis baptiste** **Johannes der Täufer**  
**D-In.** (= De ventre matris)  
**Beschreibung:** BK/AF: Auf rechteckigem, mit Strahlen ausgelegtem Feld ein plastisch wirkendes D, auf dessen Balken ein Spruchband, und auf dessen Bogen ein Spiralband mit der Kapitalisaufschrift:

<sup>35</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 32.

<sup>36</sup>Zur Ikonographie vgl. die Darstellung des Drachenkampfes bei LM II 241. Beim Georgsfest von Iv. III 28v eine Initiale mit der Fahne des hl. Georg.

«INTER / NATOS / MVLI[e] / RV[m]» (= Matth 11,11).

IB: Vor einer Strahlenmandorla Johannes der Täufer<sup>37</sup> in härenem Gewand, wovon der Kopf des Tierfells zwischen den Beinen nach unten fällt. Die Rechte deutet auf das Lamm mit Kreuznimbus in der Linken. Um das Haupt ein Nimbus. Vermutlich in Camaëu.

**Randdekor:** *Stirnleiste:* In 3 schräge Felder geteilt, die mit Knospen und Blumenrispen belegt sind.

*Fussleiste:* Mitte mit einer Raute besetzt, deren Leistenrahmen in der oberen Ecke ca. einen Viertel des Interkolumniums bildet. In der Raute das Challant-Wappen, die Ecken mit Krautranken ausgefüllt. Rechts und links je eine Hälfte einer ebensolchen Raute, worin, von federartigen Strahlen umgeben, je ein weiteres Challant-Wappen. Der übrige Platz mit Schlingkraut und Tintensämlingen ausgelegt.

*Interkolumnium:* Das untere Drittel wie oben beschrieben, der Rest als Spiralbandleiste.

f. 261

N-In.

**In fest. apostolorum Petri et Pauli**

(= Nunc scio)

**Beschreibung:** Auf einem Feld, das an der linken Seite die in Schlingkraut auswachsenden Teile des BK farblich unterlegt, ein N, dessen zwei Hasten als Lorbeergerbinde gestaltet sind, wobei die Mitte mit einer Früchtebrosche zusammengehalten wird. Der Lorbeer im unteren Teil je mit dreigezackten Blattspitzen.

**Randdekor:** *Leiste rechts:* Ein schwarzgerandetes, blaues Schmuckfeld, das mit goldenen Lilien ausgelegt ist, worüber dreimal ein roter Schrägbalken. Darauf grosse, goldene, stilisierte Lilien, je 2 ganze, 2 halbe und 2 geviertelte. Davon gerahmt 2 Challant-Rossstirnschilde, wovon der untere mit Priorsstab. Das Ganze eine heraldische Dekoration, die als Grundmotiv die Farben der Marguerite de La Chambre verwendet.<sup>38</sup>

f. 263

G-In.

**In fest. visitationis BMV**

(= Gaudeamus)

**Beschreibung:** Auf rechteckigem Feld ein G, dessen Bogen als Lorbeergerbinde geschuppt sind, und die an den Breitstellen zu Gesichtsprofilen und die Enden zu Blattwerk auswachsen.

**Randdekor:** *Stirnleiste:* In 3 ungleich lange Felder geteilt, wobei das mittlere auf dunklem Grund feine Blumenrispen, die beiden seitlichen vor leerem Pergament Schlingkraut zeigen.

*Fussleiste:* Vor farbigem Grund drehen sich von links nach rechts 2 Schriftbänder um 3 Rossstirnschilde: Mitte: de La Chambre, seitlich je de Challant. Das eine Band trägt in Kapitalis: «MAGNIFICAT A(n)I[ma] / MEA D(omi)N(u)M ET Ex[ultavit spiritus meus in deo salutari meo]», das andere die Fortsetzung in Textura: «Quia respexit humilita[tem ancillae suae] / ecce enim ex hoc be[latam me dicent omnes generationes]» (= Luc 1,46-48).

*Interkolumnium:* Auf dunkler Leiste verschiedene feine Blumenrispen.

f. 267v

C-In.

**In fest. s. Marie Magdalene**

(= Cognovi)

**HI. Maria Magdalena**

**Beschreibung:** BK/AF: Auf rechteckigem, mit Strahlen ausgelegtem Feld ein plastisch wirkendes C, auf dessen Bogen ein Engel mit langen, spitzen Flügeln steht.

<sup>37</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 38.

<sup>38</sup>Farbproduktion bei CARTA, Di un messale, 1885. – Vgl. dazu auch p. 475.



IB: Vor einer Rundbogennische und auf einem mit Kacheln ausgelegten Boden steht frontal Maria Magdalena<sup>39</sup> in Rock und Mantel. In der Rechten wohl eine Palme, in der Linken ein Salbengefäß. Um das lockige Haar ein Nimbus.

**Randdekor:** *Stirnleiste:* Schräg in 4 mit Schlingkraut und feinen Rispen belegte Felder geteilt.

*Fussleiste:* Vor leerem Pergament mit Tintensämlingen sind 2 Sträusse von verschiedenfarbigen Zweigen mit GA-Knospen, -Blüten und -Früchten kreuzweise verflochten.

*Interkolumnium:* Drei- oder viermal schräg gefeldert, darauf feine Rispen und Schlingkraut, in den Ranken auch ein exotischer Vogel.

**f. 279**

**In fest. assumptionis BMV**

**Mariae Himmelfahrt**

**G-In.**

(= Gaudeamus)

**Beschreibung:**

BK/AF: Auf einem Feld, dessen Ecken mit Blattpalmetten ausgelegt sind, ein gedrehtes C.

IB: Die versammelten Jünger blicken der entschwebenden Muttergottes nach.<sup>40</sup> Von den etwa 15 Jüngern knien 2 im Vordergrund, wohl vor dem leeren Grab. Von der Landschaft ist in Hintergrundsmitten ein Hügel zu sehen, darüber wölbt sich ein bewölkter Himmel, an dem Maria in betender, frontaler Haltung schwebt, umgeben von einer Aureole.

**Randdekor:**

Der Schriftspiegel samt dem Interkolumnium von einem Dekorrahmen umgeben, der von einer feinen Leiste eingefasst wird.

*Stirnleiste:* In der Mitte ein kreisrunder Platz weiss, evtl. unausgefüllt oder ausgeschnitten. Links und rechts vor blossem Pergament mit Pollen je ein Zweig mit vierblättrigen Blüten an GA-Knospen.

*Leiste rechts:* Ohne Feldeinteilung, alles vor leerem Pergament mit Pollen. Oben 2 gekreuzte Zweige mit GA-Knospen, in die 2 Bänder symmetrisch eingeflochten sind. Darunter ein Sträusschen, das 7 Kornblumen und 4 Nelken trägt.

*Fussleiste:* In der Mitte auf rechteckigem Feld, dessen Ecken mit Blattornamenten ausgelegt sind, ein Challant-Wappen mit Priorsstab, darum eine Kette aus Ringen. Links ein Feld mit ca. 8 Stiefmütterchen (oberes Blätterpaar dunkel), wovon 2 als Knöpfe, eines von hinten gesehen; dazu 2 Veilchen. Alles aus einer Pflanze mit Herzblättern spriessend. Rechts Schlingkraut, als Eckstücke noch in die seitliche Leiste reichend, vor blossem Pergament mit Pollen und Sämlingen.

*Leiste links:* Darauf 3 mit Palmetten belegte halbe Rauten zweimal rechts und einmal links an den Rand gelegt.

*Interkolumnium:* In 5 Abschnitten schräg gefeldert, wovon der zweite von oben mit Rauten, die je eine stilisierte Lilie aufnehmen, überzogen ist. Der nächste enthält eine männliche Profilbüste mit Hut. Der Abschnitt darunter wieder mit Rautenmuster, diesmal mit Vierblattblumen ausgefüllt.

**f. 282v**

**In fest. s. Augustini ep.**

**Hl. Augustinus**

**A-In.**

(= Adesto)

**Beschreibung:**

Auf rechteckigem, mit Blattrispen ausgelegtem Feld ein A, dessen gerader Balken mit einem Band belegt ist, und dessen zwei Bogenformen in Lorbeer geschuppt zu bärtigen Vier- bzw. Fünfgesichtern auswachsen.

<sup>39</sup>Zur Ikonographie vgl. bei der Darstellung der hl. Magdalena von LM II 293.

<sup>40</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 35f.

**Randdekor:** Der Schriftspiegel samt dem Interkolumnium von einem Dekorrahmen umgeben.

*Stirnleiste:* Schräg in 6 Felder mit Blattrispen aufgeteilt.

*Leiste rechts:* In ca. 7 kleine, schräge, mit Blattrispen belegte Felder aufgeteilt.

*Fussleiste:* In der Mitte ein Challant-Rosstirnschild mit Priorsstab, umgeben von einem Dornengeflecht vor blossen Pergament mit Tintensämlingen und Tropfen.

Links 10 Stiefmütterchen (oberes Blätterpaar dunkler schattiert), wovon 2 Knöpfe. Die Stiele aus leicht gezackten, herzförmigen Blättchen wachsend. Rechts an feinen Stielen 9 Erdbeeren mit 2 Blüten an einem Stock mit Dreierblättern.

*Leiste links:* Auf der mittleren Höhe ein rechteckiges Bild des hl. Augustinus.<sup>41</sup> Er steht frontal, als Bischof gekleidet, auf einer blumenübersäten Wiese unter einem Zierbogen, der den Rahmen bildet.

Im Hintergrund eine halbhohe Brüstung, worüber der Himmel sichtbar wird. Über der weissen Albe mit Paratura eine Glockenkasel mit einem gestickten Kreuz und Kreismuster. Am Hals ein Humerale sichtbar. Auf dem Haupt eine juwelengeschmückte Mitra mit Pendilien. In der Rechten das Pedum, in der Linken ein Buch.

Im oberen Teil der Leiste ein Feld mit Schlingkraut auf leerem Pergament mit Pollen. Unterhalb Zweige mit spitzem Blattwerk, woran 7 kugelige GA-Blüten sowie 9 nelken- oder kornblumenartige Blüten vor leerem Pergament mit Tintensämlingen und Tropfen.

*Interkolumnium:* Um einen feinen, gedrehten Stab ein mehrfarbiges Spiralband mit der Aufschrift in Kapitalis (von oben nach unten):

«AVGV[stinus] / SANC[tus] / EPISC[opus] / AVGV[stinus]».

## f. 285

### In fest. nativitatis BMV

#### S-In.

(= Supplicationem)

**Beschreibung:** Auf einem tafelförmig wirkenden Feld ein Lorbeergerinde, das in S-Form gelegt ist. Die Einzelteile mit Broschen in Form von 6 Frontalgesichtern mit Kapuzen und Früchten zusammengehalten.

**Randdekor:** *Stirnleiste:* In 4 schräge Streifen zerlegt, die mit Rispen und Schlingkraut belegt sind. Der Schlingkrautstreifen nimmt einen springenden Hund oder Löwen und 2 sich zugewendete Vögel in Federzeichnung auf.

*Fussleiste:* Auf einem Feld mit Tintensämlingen umspielt Schlingkraut ein schmales, in Schleifen gelegtes, langes Schriftband mit heller Vorderseite und einer dunkleren Rückseite, das beidseits mit Kapitalis beschrieben ist: Vorderseite: «O REGINA POLI / M(ate)R / GRATISSIMA / PROLI SPER/NE/RE ME NOLI / ME TIBI COMENDO / SOLI».<sup>42</sup>

Rückseite: «AB INITIO / ET ANTE SECULA / CREATA / SVM / ET V/SQ(ue) / AD FVTVRV(m) [saeculum non desinam]» (= Eccl 24,14).

*Interkolumnium:* Die schräggefilderte Leiste mit Blumenrispen, Schlingkraut sowie 5 Erdbeeren belegt.

## f. 294v

### In fest. dedicationis ecclesie

#### T-In.

(= Terribilis)

**Beschreibung:** BK: In Camaïeu aus lorbeergeschupptem Blattwerk, das oben und am linken Bogen je zu einem Profilkopf auswächst.

<sup>41</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 5, 1973, Sp. 277-290.

<sup>42</sup>Ähnlich beginnende Hymnen bei CHEVALIER, RH, Nr. 13627, 39593.



F: Oben asymmetrisch ausladend und in den Randdekor übergehend. Darauf 4 Kürbisse an Stielen.

**Randdekor:** *Leiste links:* Sie enthält in 6 der 7 Felder je ein Wappen, im untersten Feld 10 Gänseblümchen an Stielen. Die rechteckigen Felder von oben nach unten:

1) de Challant, 2) de La Chambre, 3) de Challant, 4) de La Palud, 5) Allianzwappen de Challant – de La Chambre, 6) Allianzwappen de Challant – de La Palud.

Symmetrisch gelesen ergeben 1), 2) und 5) eine Ahnenprobe für einen der Söhne der Marguerite de La Chambre, 3), 4) und 6) eine solche für Georges da Challant. Dabei ist das erste Wappen von oben seines und das seines Vaters, das zweite das seines mütterlichen Grossvaters (Amédée de La Chambre bzw. Guy da La Palud), das dritte das Allianzwappen seiner Mutter (der Marguerite de La Chambre bzw. der Agnès de La Palud).<sup>43</sup>

**f. 297v**

**In fest. omnium sanctorum**

**G-In.**

(= Gaudeamus)

**Beschreibung:** Auf einem in den Ecken mit Strahlen ausgelegten Feld ein G, dessen BK in Lorbeer fein geschuppt ist. Darin ein verschlungenes Band.

**Randdekor:** *Leiste links:* In 3 rechteckige Felder eingeteilt. Oben ca. 10 hellere und dunklere Bohnenschoten, die teils geplatzt sind, dazu einzelne Erbsen; am Bodenansatz Blätterwerk. Mitte: Schlingkraut vor leerem Pergament mit Tintensämlingen. Unten: An Rebzweigen ca. 6 hellere und dunklere Trauben mit Rebblättern.

**f. 320**

**Missa pro defunctis**

**Memento mori**

**R-In.**

(= Requiem)

**Beschreibung:** Auf geschweiftem Feld in Camaïeu ein R, darin 6 kleine Kugelblumen an Stielen.

**Randdekor:** *Leiste rechts:* In 3 rechteckige Einzelfelder geteilt. Oben spriessen aus einem Wiesenansatz 23 Gänseblümchen an feinen Stielen. Im mittleren Feld auf einem Wiesenansatz vor einem bewölkten Himmel ein von Würmern zerfressener Totenschädel<sup>44</sup> über zwei gekreuzten Knochen; dahinter erhebt sich ein Goldschmiedekreuz mit Kleeblattenden. Unten 18 vierblättrige Blümchen an Stielen.

## Übrige Ausstattung

### Einzelne, grössere Initialen

Grössere Initialen, drei- bis vierzeilig, für Feste ohne Randdekor können erst bei Vorliegen des Originals beschrieben werden; jedenfalls ist keine mit ikonographischer Thematik versehen. Die Buchstaben in plastisch wirkender Form, wie sie auch in anderen Handschriften anzutreffen sind; bei f. 238v mit einem Gesicht, das an die Maskeninitialen z.B. von LM II 97 erinnert.

Beispiele: f. 226v (M) In fest. s. Andree, f. 238 (V) In fest. s. Agnetis, f. 269 (G) In fest. s. Anne.

<sup>43</sup>Die Ahnenprobe für Georges da Challant schon auf f. 229 mit dieser Anordnung. Vgl. auch p. 475.

<sup>44</sup>Vgl. auch die Darstellungen des Todes von LM I 359, Sar. 56. Zum Totenkopf als Vanitassymbol vgl. LCI 4, 1972, Sp. 343.

## Farbfeldinitialen

Da das Original nicht vorliegt, können nur provisorische Angaben gemacht werden. Diese Ausstattung kommt für die Hauptabschnitte der einzelnen Feste und Offizien vor, meist zwei- oder dreizeilig. Auch für die KL-Initialen des Kalendars.

Die auf der Photographie heller erscheinenden Initialen dürften nach der Gewohnheit des Meisters Weiss auf Blau, die dunkleren in Gold auf Rot sein. Die Initialen als verschnörkelte gotische Majuskeln, meist zwei oder drei Zeilen hoch. Dazu feine Schnörkel und Rispen, vereinzelt auch kleine Beigaben wie Vögel oder Löwen (f. 124v), eine Kreuzigung mit Maria und Johannes (f. 110v), eine Lilie und IHS (f. 114), ein Kleeblattkreuz (f. 115), ein Gesicht (f. 196) oder ein Totenmann mit Fahne (f. 210).

Zeilenfüllsel auch in dieser Technik.



dm̄m̄ est. per eundem.

**A**mp̄ q̄s dñe alia.  
munera dignat̄  
oblata. et beate anasta  
sie suffragantibz mitis  
ad nre salutis auxiliū.  
prouenire concedas. per  
dm̄m̄ nr̄m̄. p̄cfatio.

**T**ene deus. Quia  
per incarnati ver  
bi miserū. In canone

**C**ommunicantes et  
dicim̄ sacratissi  
mū celebrantes. com̄.  
Exulta filia syon lauda fi  
lia iherl̄m̄ ecce rex tuus venit  
sanctus et saluator mundi.

**A**mn̄s q̄s dñe p̄cō.  
sacramēti semper  
novitas natalis nos  
instruat. ann̄s nativ  
tas singularis huma  
nā repulit vetustatem.

**P**er eundem. Alia p̄cō.  
**S**acraſti dñe fami  
liam tuā mu  
neribus sacris: eius q̄s  
semper interiectione nos  
infunde. an̄ sollemn̄a et  
lebian̄. Admissa i die



uer  
natus  
est no  
bis. et  
filius  
datus  
est no.

bis. ann̄s imperii super  
humeri eius et vocabitur  
nomen eius magni consi  
lii angelus. ps̄ Cantate dño  
canticū novū: q̄ mirabi  
lia fecit. Gloria p̄n. Q̄d.

**C**oncede q̄s om̄ps  
deus: ut nos vni  
genti tui noua per car  
nem natiuitas liberet.  
quos sub peccati nigo ser  
uitus tenet. per. Pl̄aye

**E**xultat dñs. p̄l̄te  
propter hoc facit  
p̄plus meus nomē meū  
in die illa: quia ego ip̄e  
qui loquebar ecce adfui.  
Quā pulchri supra mō  
tes p̄des annūciantis.  
et predicantis pacē: an  
nūciantis bonū. predi  
cantis salutē: dicentis  
syon. regnabit deus tuus

Et omnia secula seculorum.  
 Amen Dominus vobiscum.  
 et cum spiritu tuo. Infirmi corda. Saltemus ad  
 dominum. **S**ratias agamus domino deo nostro.  
**D**ignum et iustum est. **D**icit dignum et iustum est  
 equum et salutare. os tibi semper et ubique gratias  
 agere. Domine sancte pater omnipotens eterne deus.



**E** present coustal. L.  
 Lulaye du prioré de saint oure saouste. A fait  
 faire feuerend prie monss<sup>r</sup> messire George  
 de Challant. Du same siege aplique prothono<sup>r</sup>  
 Chanome et conte de L'eglise de Lyon. Archidia<sup>r</sup>  
 Et chanome douste Comendateur perpetuel du  
 prioré comuentuel de saint oure douste. Et des  
 prochains esgles de s. cassien de la sale de ste ma<sup>r</sup>  
 de la villenoue de s. nicolas de aude. de saint pi  
 thilcon de valhellme de s. moire de semo et de s. viret  
 recte et aue au diocèse d'ouste et seigneur d'yssoigne  
 A cel par sa deuotion et volente e apres so deues done de  
 pnt et veult estre mie pces hiltieres de q<sup>l</sup> estat et adi<sup>r</sup>  
 pnt et veult ce pnt missal au seu oratoire q<sup>l</sup> ledit se  
 feut dieu deuant enq<sup>r</sup> auent<sup>r</sup> les autres edifices en  
 la maiso<sup>r</sup> forte d'yssoigne po<sup>r</sup> le suire diu<sup>r</sup> accopliu po<sup>r</sup>  
 l'ameur. Et p<sup>r</sup> par ces pntes de tout son pouoir. Monss<sup>r</sup>  
 Le cote de challat et ces freres ses nepue<sup>s</sup>. enco<sup>r</sup>. Magn  
 fin dame marguerite de la chambre cotesse de challat.  
 Monss<sup>r</sup> le pntess<sup>r</sup> pnt et aduenir q<sup>l</sup> en aie le deues d'us  
 monss<sup>r</sup> messire george faisoit accopliu sa volente e a ste  
 pntie la quelle est q<sup>l</sup> p<sup>r</sup> o<sup>r</sup> son q<sup>l</sup> r<sup>u</sup> p<sup>r</sup>ces ne veult  
 ce pnt missal estre t<sup>r</sup>nsporte a d'eres a cha<sup>r</sup>stillo ne  
 aille et al auent<sup>r</sup> q<sup>l</sup> dieu ne vueille q<sup>l</sup> fissent  
 ou contraire il sen controuera ce dit il en laut<sup>r</sup>  
 monss<sup>r</sup> le cote de challat et ces freres ses nepue<sup>s</sup>.  
 Magn fin dame marguerite de la chambre cotesse de challat.



Iss. f. 141v









spis. sit cū omibz nobis  
amen. **R.** Benedictus es dñs  
qm intuentis abyssos et sedes  
super cherubim. **V.** Benedictus  
es in throno regni tui et lauda-  
bilis in secula. Alleluia. **V.**  
Benedictus es dñe deus prin-  
cipis et laudabilis in secula.

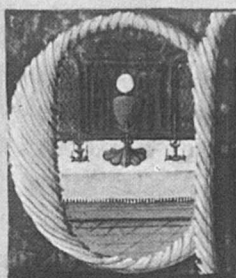
**Evangelium.** Qui venit  
paraditus. c. xlv. offer.

Benedictus sit deus pater vni-  
versis qd filius scis quos  
spis qd fecit nobiscū miam suā.

**S**anctifica qd secreta  
dñe per tui sancti  
nois invocatione huius  
oblationis hostia. et per eā  
nosmetipsos tibi perfice mu-  
nus eternū. per. **prefatio.**

**A**terne deus. Qui cum  
vingento. cō. Sūdiatē dñi  
celi et corā omibz vivētibz  
cōfitebimur ei qd fecit nobiscū

**P**aniam suam. p. cōm.  
roficiat nobis ad sa-  
lutem corporis et anime  
dñe deus huius sacramē-  
ti susceptio. et sempiternae  
firmitatis cōfessio. per.  
In festo corporis xpi sū.



ibant  
eos exadi  
pe fru  
menti  
alleluia  
et de pet  
melle

saturant eos alleluia allā allā  
ps. Exultate deo adiutor nro:  
ubilate deo iacob. **Oratio.**

**Q**uis qui nobis sub  
sacramento mira-  
bili. passionis tue memo-  
riam reliquisti. tribue qd  
ita nos corporis et sanguis  
tui sacra misteria venera-  
ri. ut redemptionis tue fru-  
ctum in nobis iugiter se-  
tiamus. Qui vivis. Ad

**F**ratres: corinthios.  
Ego em̄ accepi a do-  
mno: qd et tradidi vobis.  
Qm dñs nr ihūs xpīstus  
in qua nocte tradetur.  
accepit panem. et gratias  
agens fregit. et dixit. Acci-  
pite et manducate. Hec est  
corpus meū. qd pro vobis  
traditur. Hec facite i meā  
cōmemorationē. Silitet



amas me. et dicit ei. Do  
mne tu oia nola. tu  
sas q: amote. Dicit ei.  
Pascite oues meas. Amen  
amen dico tibi. cu esset  
iunior: angestas te. et  
ambula bas ubi volebas.  
Cum aute seminis ex  
tendes manis tuas et  
alius te tingeret. et ducet  
quo tu no vis. hoc aut  
dicit significans qua  
morte clarificaturus eet  
deu. offerendi aut. et. b.

**M**unus pli tui ser.  
dne q: aplica iter  
cessione sanctifica. nos  
q: a ptoni mro: macul  
emida. per alia secreta.

**I**mmue nobis dne  
ut itercedete beato  
leone per nobis pro fitrob  
lano. qua immolando  
totius mundi tribuisti  
relaxari debita. p. con.  
Simon iohis diligit me  
plus his dne tu oia nola tu  
sas dne qua amote posteo

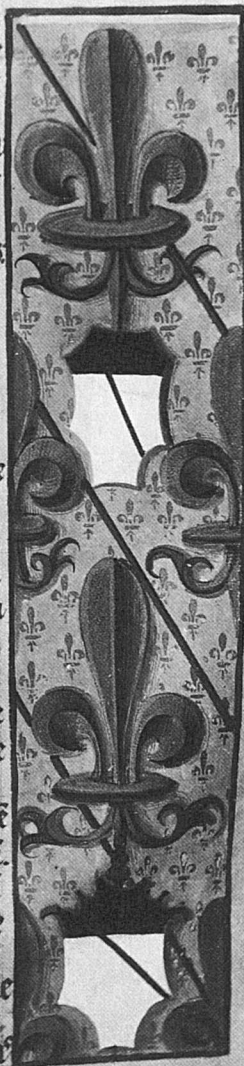
**Q**uos celesti dne ali  
mentosa facisti. ap

stolias ittercessiombus.  
ab omi nos aduersita  
te custodi. per. Alia.

**D**eus qui aie fami  
li tui leonis etne  
beatitudinis premia  
cotulisti. cōcede ppius  
ut qui pto: mro: pon  
dere premimur. eius  
apud te ptebus sub  
leuemur. per. In die.

**S**anc  
laore  
qua  
misit  
dis an  
gelum  
suum  
et cepit me de mani be  
rodis et de omni expectatiōe  
plebis iudeor. ps. Domine  
proba sti me et cognouisti  
me: tu cognouisti scctionē  
meā et resurrectionē meā.

**D**eus qui hodiernā  
diem aplor tuor  
petri et pauli martirio  
consecasti: da ecclie tue  
cor in omibz sequi pre  
ceptū. per quos religionē







ccxxxiii.



tri-  
bilis  
est  
locus  
iste.  
hic  
domus  
dei ē.

et porta celi et vocabitur aula  
dei. ps. Quā dilecta taberna-  
cula tua dñe virtutū. concu-  
piscat et defecet aīa mea i atria

**D**eus qui no oīo dñi.  
bis per singulos an-  
nos huius scī templi tui  
consecrationis reparas  
diem et sacris semper mi-  
sterijs nos representas in  
columnes. exaudi preces  
pplī tui. et pīa ut quisq̃  
hoc templū beneficia peti-  
turus ingreditur. cuncta  
se īpetraſse letetur. per.  
Lectio libri apocalypsis  
beati iohannis apostoli.

**I**n diebus illis. Audi-  
uit ciuitate sanctam  
ihūm nouā descendēte  
de celo. a deo paratā. sic  
sponsa ornata viro suo.

Et audiuī vocē magnam  
de throno dicentē. Ecce  
tabernaculū dei cū hoīb.  
et habitauit cū eis. Et  
ipī pplīs eius erūt. et ip̃e  
deus cū eis erit cor deus.  
Et absterget deus oēm  
lacrimā ab oculis eorū.  
Et mors ultra nō erit.  
neq̃ luctus. neq̃ clamor.  
neq̃ dolor erit ultra. que  
pīma abierūt. Et dñs.  
qui sedebat in throno.  
Ecce noua. facio omīa.  
R. Locus iste a deo factus est  
inestimabile sacramentum  
impenetrabilis est. V. Deus  
cui altat angelorū donis ex-  
audi preces seruorū tuorū. Alle-  
luia. V. Vox exultationis  
et salutis in tabernaculis  
iustorū. S. huc am.  
**I**n illo tē. Ingressus  
ihesus perambulabat  
iherico. Et ecce vir noīe  
zacharias. et hic erat pī-  
miceps publicanorū et ip̃e  
dñes. Et querebat ihūm  
videre quis eēt. et non  
poterat pre turbā. quia



**R**equiem eterna dona eis dñe  
et lux perpetua  
lucet eis. ps  
De deat pñius de⁹ in hon.  
eius an pñi. Orō.  
Ostendisti semp  
et pariter te supplices de  
pccatorum: pro aīa fa  
muli tui quā hodierna  
die de hoc seculo migra  
re iussisti. ut nō tradas  
ei in manus inimici.  
ne obliuiscaris in fine.  
sed iube ei a sanctis angelis  
suscipi. et ad patriam  
paradisi perduc. et quia  
in te sperauit et credidit.  
nō penas eternas susti  
neat. sed gaudia eterna  
possideat. Amen. Ad thes  
salomites.  
**R**es: Solumus de  
mortalitate de dormientibus  
ut nō contristamur. sicut  
morte qui spem non  
habent. Si enī credim⁹  
quod ibi mortuus ē et re  
surrexit. ita et deus eos  
qui dormierunt pñi

adducet cū eo. Ioc ei vob  
dicimus in verbo dñi. q  
nos qui vnumus qui re  
sidui sum⁹ in aduentu  
dñi nō preuenientius eos  
qui dormierunt. Qui ipe  
dñs in iussu et in voce ar  
changelī et in tuba dei  
descendet de celo. + mortui  
qui in xpō sūt resurgent  
pñi. Deinde nos qui  
vnumus qui reliquimur  
simul rapiemur cum ill  
in nubibus obuiā xpō in  
aera. et sic semper cū dño  
erim⁹. Itaq; consolamini  
mutuē in verbis istis. R.  
Requie eterna dona eis dñe  
et lux perpetua lucet eis. V.  
Ammē eor in bonis demore  
tur. + semen eor hereditet trā.

**A**bsolue dñe. Tractus.  
aias oīm fidelū defū  
ctor ab oīm vniculodictor.  
+ grā tua illis succurrere  
mereatur euadere iudiciū  
ultionis. Ac lucis eternę be  
titudine perfici. S. ioh̄n.  
**I**n illo tpe. Dixit ih̄s  
discipulis suis. Om̄s



# 13. Das Brevier des Jost von Silenen (1493)

Zürich, Schweizerisches Landesmuseum, Inv. No. 4624

## A. Codicologie

Dieses prunkvolle Brevier in zwei Bänden liess Jost von Silenen, Bischof von Sitten, herstellen und mit 62 Miniaturen und 86 Zierinitialen illuminieren. Es ist auf acht Seiten<sup>1</sup> mit seinem Wappen und seinen Insignien versehen, dazu auch zweimal (I ff. 8v und 118) durch Beischrift des Namens als sein Eigentum ausgewiesen und trägt im Band II auf f. 8v die Jahreszahl 1493.

Wie der Auftrag an den anonymen Miniaturisten, der seinen Notnamen von diesem Hauptwerk erhalten hat, zustande kam, lässt sich nur vermuten. Der Meister hatte bereits 1488 für die Freiburger Franziskaner (Cord.) und um 1490 für das Berner Münster (Est.) gearbeitet. Von hier lässt sich über die Motette des Berner Kantors Frank zu Ehren Josts von Silenen (Mot.) eine Brücke zum Brevier von 1493 schlagen.<sup>2</sup> Denn auf dem Pergamentblatt der Motette prangt ein grosses Silenen-Wappen, das von unserem Miniaturisten aufgemalt wurde.

Das Brevier ist von einem Schreiber geschrieben, der mit Hand oder Schreiber Lm bezeichnet wird. Die Erforschung dieses anonymen Schreibers in Handschriften des Domkapitels Sitten durch Joseph LEISIBACH schuf einen neuen Ansatz für die kunsthistorische Bearbeitung des Breviers.<sup>3</sup> Bisher hatte man die Ausstattung des Breviers kurzweigs als nordfranzösisch bezeichnet, indem man bei den Beziehungen Josts von Silenen zu Frankreich an einen Import dachte.<sup>4</sup> Ein wichtiger Fingerzeig für die Verfolgung unseres Meisters war der Hinweis von Monsignore A. P. FRUTAZ (1966) auf Ähnlichkeiten zwischen dem Silenen-Brevier und den Challant-Missalien in Aosta (Coll. und Iss.).<sup>5</sup>

<sup>1</sup>Nämlich I ff. 8v, 10, 118, 260, II ff. 8v, 9, 129, 241, also bei der Titelseite und je zu Beginn der wichtigsten Brevierteile: Psalterium, Temporale und Sanctorale. – Das Wappen derer von Silenen: In Rot ein goldener Löwe. Die Insignien Mitra, Schwert und Pedum stehen für die geistliche und weltliche Macht des Bischofs von Sitten. Auf II f. 8v Ahnenprobe mit dem Wappen der Mutter (Isabella von Chevron), der Vatersmutter (Verena von Hunwil) und der Muttersmutter (Perronette de La Bastie). Vgl. dazu auch: MATTMANN, Ahnenprobe, 1971, pp. 225-231. Zu den Wappen vgl. Armorial Valaisan-Walliser Wappenbuch, Zürich 1946, bes. pp. 23f zum Wappen der de La Bastie oder Bastia, wobei die hier gegebene Figur nicht berücksichtigt ist.

<sup>2</sup>Siehe unter: Motette, pp. 471-474.

<sup>3</sup>J. LEISIBACH, Skriptoren und Bibliothek des Domkapitels Sitten im Mittelalter, (Diss. phil.), Freiburg 1969, gedruckt als: Schreibstätten der Diözese Sitten (= Scriptoria Medii Aevi Helvetica. Denkmäler schweizerischer Schreibkunst des Mittelalters, Bd. XIII), Genf 1973, pp. 68-71, Taf. XL. – Gleichzeitig wurde auch der liturgische Aspekt in einer Dissertation von 1970 behandelt: F. HUOR, L'ordinaire de Sion. Etude sur sa transmission manuscrite, son cadre historique et sa liturgie (= Spicilegium Friburgense, Bd. 18), Fribourg 1973, bes. p. 629.

<sup>4</sup>Eine erste eingehende Beschreibung bei: L. C. MOHLBERG, Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich. I. Mittelalterliche Handschriften, 3. Lieferung, Zürich 1936, No. 632 und 635, pp. 298-300. – C. LAPAIRE, Das Schweizerische Landesmuseum. Hauptstücke aus seinen Sammlungen, Stäfa 1969, Abb. p. 75 und Text. – Obwohl das Brevier keine notierten Teile enthält, wurde es wegen der Darstellung von Musikinstrumenten beschrieben bei: J. STENZL, Repertorium der liturgischen Musikhandschriften der Diözesen Sitten, Lausanne und Genf. Bd. I, Diözese Sitten (= Veröffentlichungen der gregorianischen Akademie zu Freiburg, Schweiz, NF, Bd. 1), Freiburg 1972, No. 57, pp. 133f, Abb. 69 und 70.

<sup>5</sup>A. P. FRUTAZ, Le fonti per le storia della Valle d'Aosta (= Thesaurus ecclesiarum Italiae I, 1), Roma 1966, p. 40, nota 1. Diese Hypothese wurde weiterverfolgt von V. VIALE und M. VIALE FERRERO, Aosta romana e medievale, Torino (Istituto Bancario San Paolo di Torino) 1967, p. 97, nota 2, Texte zu Tafeln 31-33.



Über die markante Persönlichkeit des Bischofs Jost sind wir durch eine Reihe älterer Forschungen unterrichtet.<sup>6</sup> Er wurde um 1435/40 auf der Burg von Küssnacht am Rigi SZ als Sohn des Christoph von Silenen und der Isabella von Chevron in eine altadlige Familie geboren, deren Beziehungen, ausgehend von der Stammburg bei Silenen<sup>7</sup> im Lande Uri, sowohl ins Wallis als auch in die Urschweiz reichten. Dies war für die politische Karriere des jungen Jost von Silenen wegweisend.

Er erhielt schon am 26. April 1448 eine Pfründe am Stift St. Leodegar in Luzern und wurde am 9. Okt. 1459, mit einem Empfehlungsschreiben der Tagsatzung ausgerüstet, nach Pavia zum Studium der Rechte geschickt. Um weitere Pfründen oder Anwartschaften bewarb er sich am Basler Domstift (19. Jan. 1466)<sup>8</sup> und am Stift Schönenwerd (19. Jan. 1468), bevor er am 15. Juni 1469 zum Propst von Beromünster gewählt wurde. Die Jahre zuvor hatte er in den Diensten des prachtliebenden Kardinals Guillaume d'Estouteville, Bischof von Ostia und Erzbischof von Rouen, an dessen Hof in Rom zugebracht.

Jost von Silenens Beziehungen zum französischen Hof und zur Führungsschicht in der Eidgenossenschaft führten zu seinem grössten und bleibendsten Erfolg, seinem Anteil am Abschluss der Ewigen Richtung zwischen den Eidgenossen und Österreich am 30. März 1474.<sup>9</sup> Ludwig XI. ernannte ihn zum königlichen Rat, und ihm verdankte Jost von Silenen seine Beförderung vom Koadjutor (seit 1475) zum Bischof von Grenoble (1477-1484).

Nach dem Ableben des Bischofs von Sitten, Walters II. Supersaxo, wurde er durch Vermittlung seines Bruders Andreas von Silenen, Kantor und Domherr von Sitten, und mit der Förderung der Eidgenossen zum Bischof von Sitten gewählt und am 24. Sept. 1482 feierlich in sein Amt eingesetzt.

Sein politisches Anliegen war nun die Sicherung der den Savoyern abgenommenen Gebiete des Unterwallis sowie die Expansion der bischöflichen Macht über den Simplonpass ins mailändische Eschental, wo er alte Rechte des Bischofs von Sitten geltend machte. Eine Reihe von Kriegszügen in den Jahren 1484, 1487 und 1494 brachte schwere Feindseligkeiten zwischen ihm und dem Herzog von Mailand.<sup>10</sup> Da der Herzog die innenpolitischen Gegner des Bischofs unter ihrem Anführer Georg Supersaxo unterstützte, wurden die Feldzüge zum Ruin des Ansehens und der Machtstellung des Bischofs. Bei seinem Versuch, die Sache durch einen Zuzug ins Lager König Karls VIII. nach Vercelli noch zu retten, verlor er seine wichtigste militärische Stütze, seinen Bruder Albin, der am 15. Okt. 1495 in Ivrea starb.

<sup>6</sup>A. LÜTOLF, Jost von Silenen, Propst zu Beromünster, Bischof zu Grenoble und Sitten, in: *Geschichtsfreund* 15, 1859, pp. 143-187.

Ch. BELLET, *Notice historique sur Jost de Silenen, ambassadeur de Louis XI et évêque de Grenoble*, Lyon 1880.

W. EHRENZELLER, Die Feldzüge der Walliser und Eidgenossen ins Eschental und der Walliserhandel 1484-94, in: *Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft*, Bd. 5, 1912/13, pp. 3-301.

W. EHRENZELLER, Der Sturz Jost's von Silenen und sein Prozess vor der Kurie. Ein Beitrag zur Wallisergeschichte der Jahre 1495-1498, in: *Jahrbuch für Schweizer Geschichte* 38, 1913, pp. 73-120.

A. BÜCHI, Kardinal Matthäus Schiner als Staatsmann und Kirchenfürst. Ein Beitrag zur allgemeinen und schweizerischen Geschichte von der Wende des 15.-16. Jh., I. Teil (bis 1514) (= *Collectanea Friburgensia*, N.F., Fasc. 18), Zürich 1923, pp. 26-58.

R. DURRER, Die Schweizergarde in Rom und die Schweizer in päpstlichen Diensten, Bd. 1, Luzern 1927, pp. 22-29.

K. MÜLLER, Jost von Silenen (= *Festvorträge der Gesellschaft ehemaliger Studierender der ETH*, 4. Heft), (Glarus) 1948.

Im Erscheinen: *Helvetia Sacra*, unter: Beromünster und Sitten.

<sup>7</sup>Stammtafel bei DURRER, *Schweizergarde*, 1927, p. 26, nota 19. – MATTMANN, *Ahnenprobe*, 1971, p. 229. – Hinweis für Ortskundige: Silenen wird – wie Súrenen – auf der ersten Silbe betont!

<sup>8</sup>Bei dieser Gelegenheit wird ihm eine Ahnenprobe ausgestellt, vgl. H. MATTMANN, Die Ahnenprobe des Jost von Silenen. Eine Urkunde im Basler Domstiftsarchiv, in: *Geschichtsfreund* 124, 1971, pp. 225-231.

<sup>9</sup>Vgl. die bei LÜTOLF, Jost von Silenen, 1859, pp. 161-163 angeführten Chronisten.

<sup>10</sup>Die diesbezüglichen Friedensverhandlungen fanden auf Vorschlag Bischof Josts im Sommer 1494 in St-Vincent im Augsttal statt, vgl. EHRENZELLER, *Feldzüge*, 1912/13, pp. 218-220.

Im Wallis gewann die Opposition unter Georg Supersaxo, unterstützt durch einen Teil der Eidgenossenschaft und Bern, an Boden. Ein Anschlag auf Supersaxo am 16. Febr. 1496 misslang. Darauf rüsteten sich die Oberen Zenden zum Marsch auf Sitten, besetzten die Bischofsburg und zwangen Jost von Silenen am 19. April 1496 zum Abzug aus dem Wallis.

Die Suspension durch den Papst erwirkte am 1. Juli 1496 der junge Matthäus Schiner in Rom, worauf dessen Onkel Nikolaus Schiner zum Administrator gewählt wurde. Wohl wehrte sich Jost für seine Rehabilitierung durch Interventionen des französischen Königs und der ihm freundlich gesinnten eidgenössischen Orte am päpstlichen Gerichtshof. Doch siegte die antifranzösische Partei, worauf ihn Papst Alexander VI. am 30. Aug. 1497 als Bischof von Sitten absetzte und auf das Titularbistum Hierapolis transferierte. Versuche, zumindest seine Ehre und die konfiszierten Güter zu retten, beendete sein Tod, der zu Ende des Jahres 1498 erfolgt sein muss.<sup>11</sup>

Schon immer haben die Chronisten und Historiker die guten wie die schlechten Seiten der Persönlichkeit Josts von Silenen gesehen. Vielfach erklärte man sein unglückliches Ende mit seiner grossen Prunksucht und seinem unkanonischen, auch vor dem Laster nicht gefeiten Lebensstil. Die Vorwürfe seiner Gegner im Absetzungsverfahren klagen ihn aller denkbaren Straftaten an.<sup>12</sup>

Eine Reihe von Objekten, die zusammen mit dem Brevier die Zeit überdauert haben, lassen den Kunstsinn dieses Prälaten erahnen:<sup>13</sup> Ein vergoldetes Theodulsreliquiar, welches er 1489 seinem Geburtsort Küssnacht verehrte,<sup>14</sup> seine kostbare Mitra im Bischofspalast in Sitten,<sup>15</sup> eine Wappenscheibe von 1495, die aus der Grossmünsterpropstei Zürich stammt,<sup>16</sup> ein

<sup>11</sup>Über Ort, Umstände und genauen Zeitpunkt seines Todes sind keine Dokumente bekannt. Die ältere Literatur setzt seinen Tod ins Jahr 1497, so LÜTOLF, Jost von Silenen, 1859, p. 180: «Wahrscheinlich 1497 in Rom», und so auch noch HBLS 6, 1931, Sp. 368. – Dagegen Ende 1498 bei: EHRENZELLER, Sturz, 1913, pp. 111f; DURRER, Schweizergarde, 1927, p. 29, nota 34, und BÜCHI, Kardinal Matthäus Schiner, Bd. I, 1923, p. 58, nota 4, wo die verschiedenen Versionen zusammengestellt sind. – Als Terminus ante hat der Brief Ludwigs XII. vom 17. Dez. 1498 zu gelten, der im päpstlichen Konsistorium vom 9. Jan. 1499 behandelt wurde; darin bezieht sich der König auf das Ableben Josts von Silenen. – Die Söhne Albins, Kaspar und Christoph von Silenen, bemühten sich mehrmals um das Familiengut, doch ist von einem Nachlass nicht die Rede. Am 10. Febr. 1501 werden ihre Ansprüche auf Güter im Wallis, auf die Silberbergwerke von Bagnes und die Bäder von Leuk durch Matthäus Schiner abgegolten, nach DURRER, Schweizergarde, 1927, pp. 29-31, nota 35.

<sup>12</sup>Vgl. EHRENZELLER, Sturz, 1913, pp. 97-99, Beilage III A-C, pp. 116-119.

<sup>13</sup>Im Vergleich zur Kunst um Kardinal Schiner sind uns von Bischof Josts Mäzenat weit mehr gesicherte Stücke erhalten, vgl. W. RUPPEN, Kunst um Schiner, in: BWG Bd. 14, 1967/68, pp. 115-131. – Diese «Silenonia» würden einen eigenen Katalog verdienen. Auf dieses Mäzenat wurde verschiedentlich hingewiesen, z.B. A. DE WOLFF, La mitre de Josse de Silenen, évêque de Sion, in: Genava, n.s., 11, 1963, pp. 433-438, bes. pp. 434f, nota 4. – R. RIGGENBACH, Les œuvres d'art du Valais au XV<sup>e</sup> et au début du XVI<sup>e</sup> siècle, in: Annales Valaisannes, IIe sér., 39, 1964, pp. 194-196. – Ein Jahr nach seinem Amtsantritt als Propst erschien in Beromünster der erste datierte Druck der Schweiz, vgl. Erster datierter Schweizer Druck. Gedenkschrift zur 500-Jahr-Feier in Beromünster 1470-1970, Beromünster 1970.

<sup>14</sup>Pfarrkirche Küssnacht, vgl. KDM SZ II, 1930, pp. 62-64, Abb. 41 und Taf. 4.

<sup>15</sup>Vgl. DE WOLFF, La mitre, 1963, pp. 433-438 mit 6 Abb. – Ausstellungs-Katalog: Grandes heures de l'amitié franco-suisse, Château de Coppet, 1967 No. 63, Taf. 3. – Die Insignien Mitra, Pedum und Schwert wurden am 24. Okt. 1517 zuhänden des Domkapitels genommen, vgl. D. IMESCH, Eine Notiz über die Insignien des Bischofs Jost von Silenen, in: ZSKG 14, 1920, pp. 70f. – Sein Regalienschwert «novum ensem regaliae deauratum cum insigniis illustrissimi domini Iodoci de Sillino» ist noch im Inventar vom 2. Dez. 1659 erwähnt, vgl. DE WOLFF, Das Schloss Majoria, 1961, p. 82. Es ist wohl kaum mit jenem heute im Valeria-Museum aufbewahrten identisch, vgl. L. CARLEN, Rechtsaltertümer aus dem Wallis (= Schriften des Stockalper-Archivs in Brig, H. 9), Brig 1967, pp. 10f mit Abb. Dass man das Schwert dem Bischof vorantrug, ist für Jost von Silenen belegt: «Ein blosses schwert gar hofenglich / Treyt man im ouch vor sicherlich / Das uns denn ouch anczöugung thuot / Das er ist ein graf von Walliss guot» heisst es in der Motette, vgl.: GEERING, Vokalmusik, 1933, p. 123, Z. 19-22.

<sup>16</sup>Deponiert im Schweiz. Landesmuseum Zürich (Inv. No. AG 1163). – J. SCHNEIDER, Glasgemälde. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich, Stäfa o.J., No. 32 mit Abb.



grosses Wappen mit Insignien aus polychrom gefasstem Holz im Museum Valeria,<sup>17</sup> seine Siegel und ein silbernes Petschaft (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg).<sup>18</sup>

Weitere Objekte werden der Tradition nach mit Jost von Silenen in Verbindung gebracht: Ein Glasbecher mit drei aufgemalten goldenen Lilien,<sup>19</sup> ein Evangelistar im Sittener Domschatz aus dem 12. Jh. mit kostbarem Einband aus dem 15. Jh.<sup>20</sup> und ein kupferner Steigbügel.<sup>21</sup>

Seinen musikalischen Neigungen schmeichelte die Neujahrsmotette, die ihm der Berner Kantor Bartholomäus Frank widmete und auf einem Pergamentblatt überreichte, auf dem unser Miniaturist ein grosses Silenen-Wappen samt Insignien anbrachte.<sup>22</sup> Seine von den Zeitgenossen<sup>23</sup> gerühmte Bautätigkeit ist uns zwar nur in wenigen Spuren überliefert,<sup>24</sup> doch waren im bischöflichen Schloss Majoria noch im 17. Jh. zahlreiche Ausstattungsstücke mit seinem Namen verbunden.<sup>25</sup>

Sein markiges, eigenwilliges Haupt ist auf einem Dicken der bischöflichen Münze abgebildet.<sup>26</sup> Mehrere Kopien von Ölbildnissen gehen vielleicht auf ein verschollenes zeitgenössisches Portrait zurück.<sup>27</sup>

<sup>17</sup>Sitten, Museum Valeria, No. 224. Vgl. DE WOLFF, *La mitre*, 1963, p. 434, nota 4.

<sup>18</sup>LÜTOLF, Jost von Silenen, 1859, p. 153, nota 3, Abb. 7. – BELLET, *Notice historique*, 1880, Appendice V, pp. 66f und Abb. – M. TRIPPET, *Sceaux épiscopaux de Sion*, in: AHS 6, 1892, pp. 23f, Taf. IV. – D. L. GALBREATH, *Inventaire des sceaux vaudois (= MDR)*, Lausanne 1937, pp. 182f, Taf. XVI. – *Armorial Valaisan-Walliser Wappenbuch*, Zürich 1946, Abb. p. XVI. – Abgüsse im Schweiz. Landesmuseum, Zürich.

<sup>19</sup>Sitten, Museum Valeria (No. 1526-20). Gesamthöhe von Becher und Deckel: 195 mm, dazu Lederfutterale mit Holzkern. Depositum der Familie von Becher und Raron. Mit flüchtig eingeritzter Inschrift: «fuit [reverendissi]mi Jodoci [oder Jodloci] de Silino», gegenüber: «ADT».

<sup>20</sup>A. DONNET, *Illustrierter Kunstführer von Sitten*, in: *Sedunum nostrum*, Annuaire No. 3, 1973, Abb. p. 53. – R. RIGGENBACH, *Les œuvres d'art du Valais*, 1964, p. 196. – LEISIBACH, *Schreibstätten*, 1973, p. 102, nota 260, p. 107, nota 4c.

<sup>21</sup>Zürich, Schweiz. Landesmuseum, Inv. No. 4472. Vgl. H. ANGST, *Ein Steigbügel des 15. Jh. aus dem Wallis*, in: ASA, N.F., Bd. 1, No. 3, Okt. 1899, pp. 132-134, Taf. X.

<sup>22</sup>Man könnte sie fast als Stellenbewerbung auffassen, nicht zuletzt auch für den Miniaturisten, der damals vermutlich noch in Bern war und nach Arbeit suchte. Vgl. auch im Katalog: Mot.

<sup>23</sup>So die Stumpfchronik: «Ein Mann zu bauwen erkoren und gantz geneigt», zit. nach LÜTOLF, Jost von Silenen, 1859, p. 173. – In der Motette: «Gottes er er furdret an end / Mit kostlichen püwen frü und spat / Dessglich man koum gesehen hat», vgl. GEERING, *Vokalmusik*, 1933, p. 122, Z. 30-32.

<sup>24</sup>Bau der Propstei zu Beromünster (1783 umgebaut), Ausbau der Bäder und Bau der Kirche von Leukerbad (sein Wappen von 1484 noch in situ): vgl. RUPPEN, *Kunst um Schiner*, 1967/68, p. 122. – Die Bautätigkeit unter Kardinal Schiner ist vielfach eine Weiterführung aus der Zeit Josts von Silenen, vgl. dazu RUPPEN, *Kunst um Schiner*, 1967/68, pp. 115-125. – Ein Altar, den Bischof Jost beim Maler Heinrich (Büchler) in Bern bestellt, jedoch nicht bezahlt und abgeholt hatte, wird am 21. April 1486 erwähnt, vgl. H. ROTT, *Quellen und Forschungen zur südwest-deutschen und schweizerischen Kunstgeschichte im 15. und 16. Jh.*, III. Der Oberrhein, Bd. 2, Stuttgart 1936, p. 234 und Bd. 3, Stuttgart 1938, p. 215.

<sup>25</sup>Vom Ausbau der Majoria zeugt ein erst 1946 wiederentdecktes spätgotisches Stuckportal im 2. Stock des Treppenturms, wo der Silenen-Löwe auf einem von zwei Wilden Leuten gehaltenen Schild zwar abgeschlagen, aber noch in Spuren zu sehen ist. Die Ausstattung ist den zahlreichen Bränden zum Opfer gefallen, doch wird sein Name im Inventar vom 2. Dez. 1659 im Zusammenhang mit der von ihm mit einem Altar und Statuen des hl. Michael und des hl. Christophorus ausgestatteten Schlosskapelle erwähnt, vgl. A. DE WOLFF, *Das Schloss Majoria in Sitten vor 300 Jahren*, in: BWG Bd. 13, 1961, pp. 77-89, bes. pp. 87f.

<sup>26</sup>Ch. KUNTSCHE, *Les monnaies valaisannes de la période épiscopale*, in: *Annales Valaisannes*, II<sup>e</sup> sér., 34, 1959, pp. 565-585, bes. pp. 566 f. – H. PALÉZIEUX-DU PAN, *Numismatique de l'évêché de Sion*, Genève 1909, pp. 21-23, No. 5 und 6 mit Abb. – Abb. auch beim Titelblatt von MÜLLER, Jost von Silenen, 1948.

<sup>27</sup>Das Vorbild dieser Kopien und ihre gegenseitige Abhängigkeit wären noch abzuklären: 1. Brig, Stockalperpalast, sog. Bischofszimmer (Inv. No. 177), 2. Sitten, Bischofspalast, Ehrensaal, Kopie von J. Stocker, 1881, 3. Sitten, Kapuzinerkloster, 4. Luzern, Zentralbibliothek, Galerie berühmter Luzerner, 5. Stich von Texier. – Das Briger Portrait und der Stich von Texier abgebildet bei: BELLET, *Notice historique*, 1880. Abbildung des Luzerner und des Briger Portraits bei EHRENZELLER, *Feldzüge*, 1912/13, vor pp. 19 und 205.

Die Besitzergeschichte des Breviers lässt sich recht genau verfolgen. Bei der Vertreibung des Bischofs kam es am 18. April 1496 zu einem Schiedsspruch der eidgenössischen Boten, darunter aus Bern Thomas Schöni, zwischen dem Lande Wallis und dem Bischof. Neben freiem Abzug werden Bischof Jost, der seinen Schatz («thesaurum suum») bereits ausser Landes gebracht habe, auf Bitten der Boten vier Pferde, seine Kleider und Bücher, d.h. das Brevier und andere zum Stundengebet nötige Bücher, mit Ausnahme des Supersaxo-Breviers, mitzunehmen gestattet.<sup>28</sup> Beim zugebilligten Brevier dürfte es sich um unser Brevier LM gehandelt haben, das zumindest einem der Boten, Thomas Schöni, Besitzer des Sarner Stundenbüchleins (Sar.), ein Begriff gewesen sein muss.<sup>29</sup>

Um 1570/80 befand sich das Brevier bestimmt wieder im Wallis, weil es zu diesem Zeitpunkt von einer Sittener Werkstatt einen neuen Einband erhielt. Diese Rückkehr aus dem Ausland, wo Jost Ende 1498 an unbekanntem Orte starb, erklärt sich leicht damit, dass das Prunkbrevier mit seiner Sittener Liturgie am ehesten einem Sittener Geistlichen oder Bischof zum Kauf angeboten werden konnte.

Das Brevier befand sich am 23. Sept. 1646 laut Vermerk in der «Bibliotheca de Riedmatten». Bischof Adrian III. von Riedmatten (1610-1646) hatte mit seinem Testament vom 9. Sept. 1646 den Grund für diese Familienbibliothek gelegt.<sup>30</sup> Sie wurde im Stammsitze in Münster aufbewahrt bis zum Aussterben dieser Linie mit Peter-Anton von Riedmatten am 21. Jan. 1743. Sein Haupterbe war Peter-Valentin von Riedmatten (1713-1767), doch wurde ihm dies von der Linie Riedmatten-St-Gingolph bestritten. Der mögliche Teil, den diese Linie von der Bibliothek erhielt, wurde durch Augustin von Riedmatten (1868-1948) dem Walliser Kantonsarchiv übergeben. Die jüngere Linie des Peter-Valentin scheint nach und nach den ihr verbliebenen Teil veräussert zu haben, was 1884 zum Verkauf des Silenen-Breviers an Damascène Morgand, Paris, führte.<sup>31</sup>

Wie das Brevier nach Genf und Paris gelangte, und wie es zum Ankauf für das Landesmuseum kam, steht im Protokoll der Eidgenössischen Landesmuseumskommission vom 16. Nov. 1899:<sup>32</sup>

«(Register No. 2061) Brevier des Bischofs Jost von Silenen. Es referiert der Direktor [Heinrich Angst]. Das prächtige Kunstwerk war Herrn Prof. Rahn und ihm schon früher bekannt, da es sich noch in Sitten in Privatbesitz befand. Später kam es durch den Antiquitätenhändler Picard in Genf ins Ausland und wurde auf einer öffentlichen Versteigerung im

<sup>28</sup>D. IMESCH, Schiedsspruch der eidgenössischen Boten im Handel zwischen Bischof Jost von Silenen und dem Lande Wallis, 18. April 1496, in: ASG, N.F., 11, 1910-13, pp. 416-419. Nimmt Bezug auf die gegenteilige Behauptung von EHRENZELLER, Sturz, 1913, p. 100. Diese Stelle bei IMESCH, p. 418: «Item quod ipse dominus episcopus, qui thesaurum suum abduci fecit a patria Vallesii et diocesi sedunensi, recedere possit libere et diocesim absentare et evacuare, in quo recessu ad preces dictorum oratorum debeant sibi dimitti equi quatuor et vestimenta sua et libri, videlicet breviarium et alii ad horas canonicas dicendas necessarij dempto magno breviario, quod fuit reverendissimi domini Waltheri, bone memorie sui predecessoris». – Das grosse Brevier des Bischofs Walther II. Supersaxo (1457-1482) identifiziert LEISIBACH, Schreibstätten, 1973, p. 67, nota 68, mit jenem heute im Bischöflichen Palast in Sitten aufbewahrten Brevier.

<sup>29</sup>Vgl. die gegenteilige Annahme von LEISIBACH, Schreibstätten, 1973, p. 102. Falls es sich nur um ein Gebrauchs-brevier gehandelt hat, so lag unser Brevier LM sicher unter dem Schatz des Bischofs, den er ja bereits in Sicherheit gebracht hatte. Wir haben also keinen Grund anzunehmen, dass Bischof Jost unser Brevier nicht wirklich ins Exil mitgenommen hätte.

<sup>30</sup>E. TSCHERRIG, Bischof Adrian III. von Riedmatten, in: BWG Bd. 12, 1955, p. 159.

<sup>31</sup>Briefliche Mitteilungen von P. Henri de Riedmatten OP, Genf, v. 25.10.1970. Vgl.: H. DE RIEDMATTEN, Herkunft und Schicksal einer St. Niklauser Familie: Die Riedmatten, abgedruckt in: BWG Bd. 13, 1964, pp. 531-561. – Nachtrag: Anton von Riedmatten (1811-1898), letzter Inhaber des Stammsitzes in Münster, verkaufte im Namen der Familie das Brevier am 24. April 1884 an Damascène Morgand für 9000 Fr. (StA VS, AV 111bis de Riedmatten, pp. 129-131) (Mitt. Gaetan Cassina und Mme F. Vannotti).

<sup>32</sup>Protokoll der eidgenössischen Landesmuseumskommission, Sitzung vom 16. Nov. 1899, p. 6. – Der Abdruck aus diesem Protokoll erfolgt mit Erlaubnis von Dr. L. Wüthrich v. 22.3.1971.



Hotel Drouot zu Fr. 10'000 verkauft. Der Direktor hatte damals die Gottfried-Keller-Stiftung<sup>33</sup> auf das Brevier aufmerksam gemacht, die Sache zog sich aber in die Länge und inzwischen gieng die Auktion vorüber. Kürzlich machte ihn nun Herr Bibliothekar D. Dufour in Genf darauf aufmerksam, dass es mit einer ganzen Bibliothek in den Besitz der Buchhändler Ed. Rahir & Cie.<sup>34</sup> in Paris übergegangen sei, worauf mit diesen direkt Verbindungen angeknüpft wurden. Das Werk besteht aus zwei reich illuminierten Bänden, die 1493 für Jost von Silenen, den berühmten Bischof von Sitten, gemacht wurden, wie dies sein häufig auf den Bildern vorkommendes Wappen sicher beweist. Zuerst verlangten die Besitzer Fr. 15 000, gingen dann aber auf Fr. 12 000 herunter, was als «dernier prix» bezeichnet wird. Vielleicht würde es sich noch etwas billiger erwerben lassen. Der Ankauf dieses nicht nur historisch, sondern auch künstlerisch hervorragenden Werkes wird vom Direktor warm befürwortet. Auch Herr Prof. Rahn schliesst sich diesem Votum an und es wird darum beschlossen, es solle der Direktor mit dem Verkäufer bezüglich nochmaliger Reduktion des Preises in Verbindung treten, eventuell aber werde die Kommission auch den Ankauf zum Preise von Fr. 12 000 dem Bundesrat empfehlen.»

In der Sitzung vom 22. Febr. 1900 wurde der erfolgte Ankauf zum Preise von 10 500 Fr. mitgeteilt.<sup>35</sup>

## Beschreibung

Sie hält den Zustand fest vom Frühling 1972. Vom Februar bis Mai 1973 wurde von Beate Küsters, Stuttgart, eine Restaurierung der beiden Bände im Graphik-Restaurierungsatelier des Landesmuseums vorgenommen.<sup>36</sup>

Die Restaurierung galt besonders den Einbänden. Die losen Folien von Bd. II (ff. 129 und 241) wurden befestigt. Bd. II wurde neu auf echte Bünde geheftet und erhielt einen neuen Lederrücken (Kalbleder). Die Lederriemen samt den Haken wurden neu angefertigt.

## Pergament

Dimensionen: Bd. I: 212/215 x 150/154 mm  
Bd. II: 216/220 x 150/153 mm

Das Pergament ist von unterschiedlicher Qualität; teils helles, feingeläutetes, teils gelbliches, dickes Pergament, dessen rauhe Oberfläche einen erheblichen Anteil an der grobkörnigen Farbfläche gewisser Miniaturen besitzt (z.B. II f. 183v).

Haar- und Fleischseite sind leicht erkennbar an ihrer rauheren bzw. samtigeren Oberfläche. Nur wenige Lagen führen die beiden Systeme Haarseite gegenüber Fleischseite (= HF) bzw. Haarseite gegenüber Haarseite oder Fleischseite gegenüber Fleischseite (= HHFF) konsequent durch (z.B. HFHF in der Lage bei I ff. 278 ff bzw. HFFHHFFH in der Lage bei II ff. 193 ff). Sonst ist das System gemischt.

An beiden Bänden gut erhaltener Goldschnitt.

## Tinte

Schwarze Tinte aller Schattierungen von Hellbraun bis Dunkelgrau. Zinnoberrote Tinte für Rubriken, vereinzelt auch in blauer Tinte (z.B. I f. 149v).

<sup>33</sup>Nach Auskunft von Dr. A. Scheidegger, Gottfried Keller-Stiftung, Bern, ist in den Archiven davon nichts bekannt (Brief v. 31. 10. 1972). – Im Nachlass von H. Angst, ZB Zürich, findet sich dazu ebenfalls nichts (Brief v. 24. 10. 1973).

<sup>34</sup>Zu diesem bedeutenden Sammler und Antiquar: Eduard RAHIR, Discours et articles publiés à l'occasion de son décès, Paris (Syndicat de la librairie ancienne et moderne) 1925. Rahir war Nachfolger der Firma Damascène Morgand, Paris, die das Brevier bereits 1893 zum Preise von 10'000 Francs angeboten hatte. Vgl. p. 522, nota 42.

<sup>35</sup>Protokoll der eidgenössischen Landesmuseumskommission, Sitzung vom 22. Febr. 1900, Register No. 2127a.

<sup>36</sup>Für die Metalle Georg Evers, Atelier für Metallrestaurierung des Landesmuseums. Dazu zwei Restaurierungsberichte.

## Follierung

Moderne Follierung in Bleistift mit korrekter Zählung: Bd. I: ff. 1-373. - Bd. II: ff. 1-438

## Custoden

Falls nicht durch Beschneidung verstümmelt, ist die alte lageninterne Zählung noch aufzufinden. Sie zählt von a 1 bis a 4 und endet bei z 1 bis z 4 und beginnt erneut mit aa 1 usw. Die Zahl teils in arabischen, teils in römischen Ziffern.

## Reklamanten

Die Schrift stammt von der Hand des Brevierschreibers Lm. Es lassen sich drei Arten unterscheiden:

1. Die häufigste Art der Reklamanten in Textura auf der rechten Seite des Seitenfusses, ausserhalb entlang der Randlinie angebracht und zuweilen mit einfachem Schnörkel verziert.

Vorkommen: Bd. I: ff. 9-103v (12 Lagen)  
ff. 340-355v (2 Lagen)  
Bd. II: nur diese Art, zweimal fehlend.

2. Die Reklamante in kleiner, kursiver Schrift am unteren Rand behelfsmässig angebracht und zum grossen Teil abgeschnitten.

Vorkommen: Bd. I: ff. 182-371v (an 19 Lagen, mit Ausnahme von Spruchband auf ff. 213v, 237v, 339v, oder Textura auf ff. 347v, 355v).

3. Die Reklamante in Form eines entrollten Spruchbandes angebracht, zum Teil vertikal am inneren Spaltenrand (z.B. I ff. 125v, 133v) oder horizontal unten auf der rechten Seite (z.B. I ff. 141v, 149v, 157v, 173v, 181v) oder in der Mitte des Seitenfusses (z.B. I f. 165v). Das Wort selber wird teils in Textura (z.B. I ff. 157v, 165v, 181v, 237v), teils in sorgfältiger Kapitalis (z.B. I ff. 125v, 141v, 149v, 173v) angebracht, auch in roter Tinte (z.B. I f. 141v).

Die Spruchbänder selber sind teils nur in Tinte, teils in roter Tinte (z.B. I f. 173v) gezeichnet, die Ränder auch gelblich angetuscht (z.B. I ff. 133v, 149v, 181v).

Vorkommen: Bd. I: ff. 104-181v (an 10 Lagen)  
ff. 206-213v (1 Lage)  
ff. 230-237v (1 Lage)  
ff. 332-339v (1 Lage, halb abgeschnitten)

## Lagen

### Heftung

Die Lagen sind mit feiner, doppelter Hanfschnur geheftet, und zwar auf fünf Doppelbünde in vier je ca. 35 mm langen Fadenzügen. Die oben und unten verbleibenden je 35 mm werden durch zwei Fadenzüge halbiert, wobei in dieser Halbierung der Fitzbund entsteht, von dem aus der Fadenzug über den zweitinnersten Pergamentbogen zum Kapital geführt wird (z.B. I f. 290 oder II f. 339). Vgl. dazu auch: Einband.

### Aufbau der Lagen

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über den Aufbau der Lagen, desgleichen über das Verhältnis von Lagenaufbau und Inhalt.

Im Prinzip bestehen beide Bände aus Quaternionen. Bd. II besitzt nur im Sanctorale für ff. 321-326 ein Ternio, sonst aber durchgehend Quaternionen. Dieser Einschub hängt vielleicht mit dem Theodulfsfest zusammen, das im folgenden Quaternio II ff. 327-334 (d.h. auf ff. 327v-332) plaziert ist.



# Der Aufbau von LM Bd. I: Lagen - Inhalt - Leerseiten

Lagennummer	Art der Lage	Folio	Inhalt		leer	Miniatur
			Folio	Liturgie		
Spbl. + Vorsbl.	1+1	-	-	-	x	-
I <sup>6</sup>	3+3	1 - 6	1r - 6v	Kalendar	-	-
II <sup>2</sup>	1+1	7 -	7r - 8r	-	x	-
		- 8	8v	-	-	Wappenseite
III <sup>7</sup>	3+4 (aus 4+4)	9 - 15	9r	Psalterium	-	-
IV <sup>8</sup> -XV <sup>8</sup>	4+4	16 - 111				
XVI <sup>6</sup>	3+3	112 -				
		- 117	- 116r			
XVII <sup>8</sup> -XXXIX <sup>8</sup>	4+4	118 -	116v - 117v	-	x	-
		- 317	118r - 259v	Temporale	-	-
XXXXII <sup>6</sup>	3+3	318 -	260r -	Sanctorale	-	-
		- 323	- 320v			
XXXXIII <sup>8</sup> -XXXXXVIII <sup>8</sup>	4+4	324 -	321r + 321v	-	x	-
		- 373	322r -	Commune sanct. etc.	-	-
Spbl.	(aus 1+1)	-	- 371v			
		-	372r - 373v	-	x	-
		-	-	-	x	-

Lagennummer	Art der Lage	Folio	Inhalt			
			Folio	Liturgie	leer	Miniatur
Spbl. + Vorsbl. r <sup>8</sup> .XXXX <sup>8</sup>	1+1	-	-	-	x	-
	4+4	1 -	1r + 1v 2r - 7v 8r 8v 9r 9v - 128r 128v 129r - 237v 237v - 239v 240r + 240v 241r -	- Calendar - - - Psalterium - Temporale Comm. ss. temp. pasche - Sanctorale	x - - x - - x -	- - - - Ahnenprobe Psaltereingangsseite - - - - -
	3+3 4+4	- 320	- 402v 403r - 436v 437r - 438v	Comm. sanct. etc. - -	- x x	- - -
		321 - 326				
		327 -				
		- 438				
	1+1	-	-	-	x	-
	Vorsbl. + Spbl.	-	-	-	-	-
	XXXXX <sup>6</sup> XXXXXX <sup>8</sup> -LV <sup>8</sup>	3+3 4+4	-	-	-	-
	Vorsbl. + Spbl.	1+1	-	-	-	-



In Bd. I sind die Lagen komplizierter aufgebaut. Das Kalendrar ist auf ein Ternio geschrieben. Darauf folgt ein leeres Doppelblatt (ff. 7-8), wovon f. 8v die Ahnenprobe trägt.

Die dritte Lage (III<sup>7</sup>) ff. 9-15 besteht aus einer Lage zu 7 Folien (= 3+4); hier wurde noch vor der Anbringung der wohl originalen lageninternen Blattzählung vom untersten Doppelblatt das vordere Folio abgetrennt. Der Schnitt erfolgte etwas unsorgfältig. Die lageninterne Zählung beginnt gleichwohl mit a 1 auf f. 9 und endet mit a 4 auf f. 12, das ja eigentlich nur das hintere Folio des Bogens a 3 ist. Die Entfernung der vorderen Hälfte des ersten Bogens muss schon zur Herstellungszeit erfolgt sein.<sup>37</sup>

Aus dem etwas komplizierten Aufbau kann eine gewisse organisatorische Unsicherheit bei der Ausstattung des Bd. I (Winterteil) abgelesen werden. Hiefür sprechen auch die Ternio-Einschübe zu Ende des Psalteriums (ff. 112-117) und beim Übergang vom Sanctorale zum Commune Sanctorum (ff. 318-323).

## Schriftspiegel

<b>Dimensionen:</b>	Schriftspiegel:	Bd. I: 128/135 x 99/101 mm
		Bd. II: 127/134 x 99/101 mm
	Zeilenabstand:	ca. 5 mm
	Interkolumnium:	7/10 mm breit
	Spalte:	ca. 45 mm breit

Bd. I fällt betreffend Schriftspiegelgestaltung im Vergleich zu Bd. II durch grössere Einheitlichkeit auf, während bezüglich des Lagenaufbaus das Gegenteil gilt. Der Grossteil des Bd. I besitzt eine Spalten-Liniiierung von a/bc//d in Blei, einem etwas porösen Stift, der nur leicht aufgetragen ist. Die Zeilenliniierung GH, ist im ersten Drittel in Karmintinte, im übrigen in Tinte. E und F kommt überhaupt nicht vor mit Ausnahme von ff. 83+84, wo mitten im Psalterium in einer Lage das innerste Doppelblatt mit GH in Tinte und EF in Blei eingefügt ist, ohne ersichtlichen Grund.

Bd. II zeigt viele Varianten der Schriftspiegel-Gestaltung. Blei kommt mit Ausnahme des Spiegelblattes und des Vorsatzblattes hinten überhaupt nicht vor. a/bc//d geschieht mit grauschwarzer Tinte in sehr feiner Feder. GH erfolgt bis f. 128 mit derselben dunklen Tinte mit relativ dicker Feder, wechselt dann für das Temporale zu einer bräunlichen. EF ist die Regel, kommt in Tinte bis f. 192 an 12 Lagen vor (bes. ff. 25-104), dann von ff. 209-430 an 28 Lagen und in den eingestreuten Doppelblättern mit karmin Liniiierung; also an insgesamt 44 der hier berücksichtigten 54 Lagen.

Interessant sind im Bd. II die Doppelblätter in karmin Liniiierung mit EF, die dreimal (ff. 153+160, 169+176, 177+184) je als äusserstes Doppelblatt einer Lage eingelegt sind. Vielleicht besteht ein direkter Zusammenhang mit den Miniaturen II 160, 169 und 177v, die sie gleichzeitig tragen. Karmintinte wird dann in den zwei Lagen ff. 193-208 nochmals verwendet, zum Teil mit GH in Tinte.<sup>38</sup>

## Einband

<b>Dimensionen:</b>	Einband:	Bd. I: Deckel: 230 x 160 mm
		Rückendicke: 80 mm
		Bd. II: Deckel: 254 x 160 mm
		Rückendicke: 100 mm

<sup>37</sup>Dafür sprechen folgende Beobachtungen: 1. Die Eingangsseite zum Psalterium steht ausnahmsweise erst auf dem zweiten Folio des Textes, d.h. auf f. 10 und zeigt einen Randdekor mit Miniatur, welcher den Verlust der vorangestellten Eingangsseite wettzumachen hatte. 2. Die gleichen schadhafte Stellen sind auf ff. 8v und 9r nachweisbar: besonders das Blau des Schildsaumes auf f. 8v stand mit einem Tintenklecks beim Worte «iubil» auf der ersten Spalte von f. 9 in Berührung. Eine Entwendung einer Prachtsseite, wie das zeitweise in Bd. II mit II ff. 129 und 241 geschah, kann deshalb ausgeschlossen werden.

<sup>38</sup>Tabellenübersicht und detaillierte Untersuchung von Schriftspiegelmaass, Liniiierung und Zirkelstichen, siehe in Diss. Typoskript, Kat., pp. 465-469.

### Zustand (vor Restaurierung 1973)

Lederbezug: Stark abgegriffen, Oberfläche teils aufgerauht, an verschiedenen Stellen mit Wurmlöchern. Rücken: Bd. I: brüchiges Leder, oben vorne bis zum ersten Bund aufgerissen, darunter Doppelverklebung des Lederrückens sichtbar. Die Lederstege der Bünde brechen an ein paar Orten durch die Kanten. Der Rücken von Bd. II fehlt<sup>39</sup>.

Deckel: Der VD des Bd. II vom Buchblock gelöst. Blechbeschläge stark oxydiert; der ursprüngliche Zinnglanz auf den Einschlügen innen, die vom eingeklebten Spiegelblatt bedeckt waren, noch sichtbar; ein Teil der Zacken stumpf oder abgebrochen. Schliessen: die Riemen an der Ankerstelle bei der Kante des HD abgebrochen. Die Schliesse des VD teils mit Messingglanz; am Bd. II unten fehlt der metallene Einhakstift.

Kapital: Das ursprüngliche, mit blaugrünem Garn verzierte und aus Hanf geknüpft Kapital ist noch bei Bd. I oben sichtbar. Sonst nur noch Fragmente des gedrehten Lederkerns, der mit ein paar Fäden am Buchblock hängt.

Innenseite der Deckel: Auf der Innenseite kaschiert ein Pergamentspiegelblatt die Einschlüge von Lederbezug und Metallbeschlägen. Der Pergamentspiegel von minderer Qualität, jener des Bd. II vorliniiert in der im Kodex gebräuchlichen Art. Zudem an allen vier Spiegeln regelmässig angeordnete Nägelabdrücke sichtbar, die im heutigen Einband keine Funktion besitzen: je drei Löcher in den vier Ecken, zudem am äusseren Deckelrand zweimal ein Paar; je in der Deckelmitte eine Dreiergruppe. Dies dürfte mit dem Umbinden im 16. Jh. zusammenhängen.

Sodann sind in Bd. I an den Seiten entlang Spuren von einem scharfen Messerschnitt sichtbar; an derselben Stelle Spuren von herausgelösten, eingeklebten Streifen, vielleicht von einem Exlibris.

### Beschreibung

Der Einband besteht aus zwei Holzdeckeln, die mit einem dicken, dunkelbraunen Leder überzogen sind. Die Platten aus Hartholz sind ca. 5 mm dick; an der Seite gegen die grossen Bünde hin abgeflacht.

Deckel wie Rücken weisen mehr oder weniger deutliche Blindprägungen auf. Am Rücken werden die erhabenen Bünde durch feinere und dickere Streichlinien hervorgehoben, die zwei kleineren Bünde durch Schraffierung. An der Scharnierstelle zwischen Deckel und Rücken laufen diese Streichlinien in einem spitzen Winkel zusammen.

Vorder- und Hinterdeckel weisen dieselbe Blindprägung auf: einen hochrechteckigen Rahmen, bestehend aus einem umziehenden, ca. 8 mm breiten Rollenstempel (Rolle L), dessen Ablauflänge (ca. 113 mm) gerade eine Schmalseite lang ist und zwischen Stegen Blumen- und Palmettenornamente zeigt (vgl. Abreibung p. 521). Diese Rolle wird von einer breiten und zwei feinen Streichlinien begleitet. In der Mitte steht ein weiteres Rechteckfeld (ca. 90 x 50 mm), das mit drei Rollstempelbändern gefüllt und von einer breiten und zwei feinen Streichlinien unterteilt und gerahmt wird.

Zur Verstärkung der Horizontalkanten wurde ein 20 bis 26 mm hoher, verzierter Eisenblech-Streifen angebracht, in den 10 bis 13 ca. 10 mm tiefe Zacken eingeschnitten sind, von denen jeder mit einem feinen Nagel auf dem Deckel befestigt wurde. Diese Zacken weisen je einen etwas getriebenen Buckel auf (ausgenommen Bd. I HD oben). Zudem wird der Metallstreifen von vorne mit 3 Bronze-Rosettennägeln (ausgenommen Bd. II HD unten: 4 Stück) befestigt und von der Innenseite her, wo er einen ca. 12 bis 15 mm breiten Einschlag aufweist, noch mit je zwei Rosettennägeln verstärkt.

Der blossliegende Rücken des Bd. II erlaubt einen Blick in die Art des Bindens. Die fünf Bünde sind in ca. 36 mm Abstand auf einen hellen, doppelten, gedrehten Lederstreifen aufgezogen, der im Deckelrücken verzapft ist. Zwischen dem obersten bzw. untersten Bund und dem Kapital läuft der Kettenstich des Fitzbundes durch.

<sup>39</sup>Schon von MOHLBERG, Katalog, 1936, p. 300 festgestellt.



Das Kapital besteht aus einem in braunem Leder gedrehten Kern. Es ist mit feinen Schnüren jeweils vom zweitinnersten Bogen einer Lage und dem Einstich des Fitzbundes her gestochen worden. Zusätzlich wurde es noch mit blaugrünem Garn zu einem kräftigen Wulst geknüpft.

Von den Schliessen sind nur noch die Ansätze der beiden von hinten schliessenden, mit drei Bronze-Rosettennägeln verankerten Riemen an den Hinterdeckeln, die Führscharte an den Deckelrändern und die Hakenhalter auf dem Vorderdeckel vorhanden.

Die beiden Hakenhalter sind aus Messing und im linken Drittel des Vorderdeckels mit je drei Rosettennägeln befestigt. Die Rechteckform läuft in eine Dreieckspitze aus und weist eine bescheidene umlaufende Punzierung auf.

**Datierung des Einbandes**

Durch Vergleich mit andern Sittener Handschriften aus der gleichen Werkstatt kann dieser Einband ungefähr in die Zeit um 1571 gesetzt werden.<sup>40</sup> Demnach wurde das Silenen-Brevier knapp hundert Jahre nach seiner Entstehung neu eingebunden. Dies bringt auch Anhaltspunkte für die frühe Besitzergeschichte.

Aus dem Vergleich der Rollen und Stempel auf den Einbänden ergibt sich eine Gruppe von Handschriften, die alle das Aussehen, den dunkelbraunem Ledereinband, das Streichlinien-System und die Palmettenrolle (= Rolle L) gemeinsam haben. LM weist nur diese Rolle L auf, während die Vergleichsstücke noch weitere Stempel teilen. LM und ACS Ms. 21 haben den gleichen Verschluss mit den langen Riemen vom Hinterdeckel zum Hakenhalter auf der linken Hälfte des Vorderdeckels. Das Supersaxo-Brevier<sup>41</sup> hat die gleichen Rosettennägeln aus Messing wie LM.


Handschrift	Rolle L	Stempel			
		D	E	A	F
LM	x	—	—	—	—
ACS Ms. 21	x	x	x	x	—
ACS Ms. 25	x	x	—	x	x
ACS Ms. 42	—	x	—	—	—
ACS Ms. 43	x	—	—	x	—
ACS Ms. 53	—	x	—	—	—
ACS Inc. 84 G	—	—	—	—	x
Brevier Supersaxo	x	x	—	—	—

Tabelle: Werkstatt der Rolle L: Rollen- und Stempelgemeinschaft

**Stempel der Buchbindewerkstatt mit der Rolle L**

Stempel A: (darin Stempel B/C): Vier Stempel A zu Raute zusammengestellt.

Bei der Abreibung von ACS Ms. 21 (HD) darin drei undeutliche Buchstaben, vielleicht DPI oder PPI.

Darüber Stempel B:  (Kleeblatt?)

Darunter Stempel C:  (Pilz?)

Stempel D: Lilie.

Stempel E: Quadratstempel mit 4 Tulpenblüten.

Stempel F: Stern mit 10 Zacken.

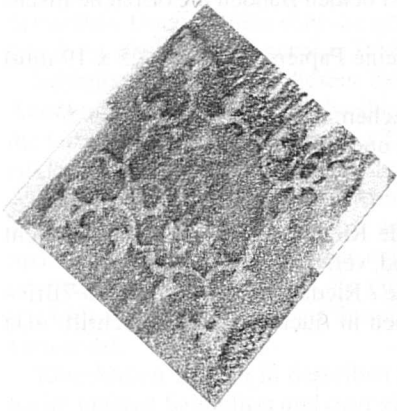
Rolle L: Mit Blumen- und Palmettenmotiven. Ablaflänge 113 mm.

<sup>40</sup>Der Einband von ACS Ms. 21, Missale des Petrus Regis (1455), trägt das Datum 1571 eingeprägt, vgl. LEISIBACH, Schreibstätten (SMAH XIII), 1973, bes. pp. 58 f nota 47. Auf der Spiegelmittle des Hinterdeckels sind drei undeutlich lesbare Buchstaben eingepresst, die man als DPI oder PPI lesen könnte, wohl mit Bezug auf den Besitzer. In diesem Missale lässt sich, wie noch in vielen Sittener Hss., die Hand des Bischofs Adrian II. von Riedmatten (gest. 1613) mit Nachträgen feststellen (vgl. LEISIBACH, pp. 79f), doch sprechen der etwas frühe Zeitpunkt 1571 und die drei unklaren Buchstaben nicht unbedingt dafür, dass er der Auftraggeber jener Buchbinderwerkstatt mit der Rolle L gewesen ist.

<sup>41</sup>Sitten, Bischöfl. Palast. Vgl. LEISIBACH, Schreibstätten (SMAH XIII), 1973, p. 67, nota 68 und Abb. Taf. 37.

# Abreibungen der Einbandstempel

In Klammer die Fundstelle



Stempel A  
(mit B/C); (ACS Ms. 21, HD)



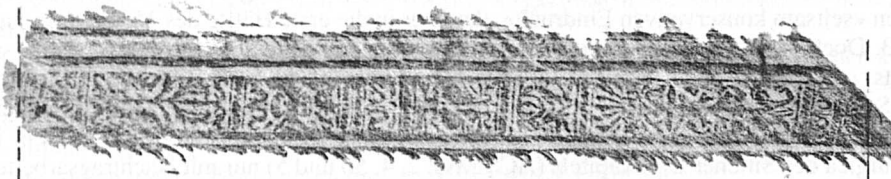
Stempel D  
(ACS Ms. 21)



Stempel E  
(ACS Ms. 21)



Stempel F  
(ACS Ms. 25)



Rolle L  
(Supersaxo-Brevier, VD)



Rolle L  
(LM, Brevier des Jost von Silenen, Bd. I, VD)



## Zusätze

Auf beiden Vorderdeckeln oben rechts eine gezahnte weisse Marke mit blauem Rand aufgeklebt, mit der Zahl: «25,333». Darunter, wohl von derselben Hand, die Ziffer: «1». Von einer anderen Hand zudem die Inventarnummer des Landesmuseums: «LM . 4624».

Auf dem unteren Kantenschoner des Hinterdeckels bei beiden Bänden die offizielle Inventarnummer in weisser Farbe: «LM . 4624».

Bei Bd. II am Spiegelblatt des Hinterdeckels eine kleine Papieretikette (ca. 25 x 19 mm) mit einem Monogramm und der Aufschrift in Tinte:

«3.183 / Morgand / Catalogue 1893 / No. [durchgestrichen: 127] 125 / 4 . 93 . folx»,<sup>42</sup>

Zahlenreihen und Federproben hinten in Bd. I f. 373v und auf dem Spiegelblatt.

## Vermerke der Bibliothek von Riedmatten<sup>43</sup>

Bd. I Vorsatzblatt vorne (recto) in Tinte: «Bibliotece de Riedmatten» [von Hand A, leicht radiert]. – Darunter: «De Riedmatten» [von anderer Hand, verstrichen].

Bd. II Vorsatzblatt vorne (recto) in Tinte: «Biblioteca de / Riedmatten 1646 / Die 23 7Bris» [= 23. Sept. 1646, alles von Hand A]. – f. 1 (recto) oben in flüchtiger Bleistiftschrift: «De Reedmatten [!] 1779».

## B. Paläographie

### Der Textschreiber: Hand Lm

Das ganze Brevier wurde von einer Hand in einer spätgotischen Textura geschrieben. Joseph LEISIBACH hat als erster diese Schreiberhand verfolgt und damit für die Bearbeitung des Silenen-Breviers eine neue Basis gelegt.<sup>44</sup> Die folgenden Ausführungen bestätigen und ergänzen seine Beobachtungen. Diese Hand, im Folgenden mit Hand Lm bezeichnet, ist sorgfältig durchgeformt und stilisiert und zeigt fast keine Qualitätsschwankungen. Für LEISIBACH macht sie einen «seltsam konservativen Eindruck», der eher in die erste Hälfte des 15. Jh. passe, als zu 1493. Doch weist sie gerade durch die Betonung der Rundung auch entwicklungsmässig vorwärts.

Der Schreiber Lm lässt sich deutlich von anderen gleichzeitigen Händen unterscheiden. Während er mit dem zweibändigen Silenen-Brevier einen Grossauftrag ausführte, ist er in den Liturgica des Sittener Domkapitels (ACS Mss. 2, 4, 50 und 5) nur mit Nachtragsarbeiten beschäftigt<sup>45</sup>. Das neuerdings aufgefundene Fragment<sup>46</sup> einer grossformatigen, notierten Handschrift deutet aber auf eine weit umfangreichere Tätigkeit.

<sup>42</sup>Dies entspricht dem Verkaufskatalog der Firma Damascène Morgand, Paris, der Vorgängerfirma von Edouard Rahr, die das Brevier 1893 zum Preis von 10 000 Francs anbot, in: Répertoire méthodique de la librairie Damascène Morgand I, Paris 1893, p. 22, No. 125. Die Verifizierung verdanke ich M. François Avril, Bibliothèque Nationale, Paris. Vgl. dazu oben p. 514.

<sup>43</sup>Zur Besitzergeschichte vgl. pp. 513f.

<sup>44</sup>LEISIBACH, Schreibstätten (SMAH XIII), 1973, pp. 69f, Taf. XL.

<sup>45</sup>Vgl. die Tabellenübersicht beim Exkurs: Der Schreiber Anonymus A von Sitten, p. 177.

<sup>46</sup>Ein Folio, Schriftspiegel: ca. 300 x 220 mm, zu 7 Corpora (oder pro Corpus 3 Textzeilen). Als Einband für ein Minutar des 18. Jh. verwendet; durch Dr. B. Truffer aus dem Zendenarchiv Mörel ins Kantonsarchiv Sitten gebracht, wo ich es durch Zufall sah.

In den Antiphonaren Mss. 2 und 4 hatte er das Fest «De visitatione BMV» nachzutragen, in Ms. 50 die entsprechenden Kollekten. Im Graduale Ms. 5 erweiterte er durch Marginal-Zusätze die dortigen Psalmen-Incips.

Die Rubriken zu den Nachträgen in Mss. 2 und 4 sind nicht von der Hand Lm, sondern von jener, die LEISIBACH anderswo als «Anonymus A» individualisierte.<sup>47</sup> In Ms. 50 erscheint bei demselben Unternehmen statt die gewohnte Textura Rotunda des Anonymus A eine Textura Quadrata, die man nach genauer Prüfung ebenso dem Anonymus A zuschreiben kann.

Schreiber Lm spielt in diesem Zusammenhang eher eine untergeordnete Rolle, weil ihm Anonymus A die Rubriken schreibt, ihn korrigiert (so in Ms. 4 f. 8v Z. 3+4) und auch noch die farbigen Initialen anbringt. Die Zusammenarbeit von Schreiber Lm und Anonymus A aufzuklären, ist von Bedeutung für die Erhellung der personellen Beziehungen um die Handschriften LM und Est., die unser Miniaturist illuminiert hat.<sup>48</sup>

Die Schrift der Hand Lm selber schwebt etwa einen halben Millimeter über der Linie. Die Spaltengrenze wird links sauber und genau eingehalten, während rechts bis ein Buchstabe über der Linie toleriert wird. Es gibt eine grössere und eine kleinere Schrift. Die grössere wird für Psalmen, Hymnen, Capitel, Lektionen und Orationen, die kleinere für das Übrige verwendet.

Korrekturen werden in derselben Schrift hinzugefügt, doch ist das nur selten notwendig: So im unteren Seitenfuss und quer zum Schriftspiegel auf LM I ff. 51v (2x), 53 und 181. Ein kursiver Nachtrag für einen vergessenen Psalmenanfang ist auf LM II f. 159v zu sehen.<sup>49</sup>

Allgemein gilt: Bogenverbindungen, wo immer möglich. Auf Fusslinie Aufstrichverbindungen. Oberlängen (b, d, h, l) mit kleinem, schrägem, konkavem Anstrich am oberen linken Ende, das dadurch etwas ausgefranst wirkt. Kleine Haarstriche an s und r.

### Einzelne Buchstaben

A: Nur offenes «a». Dessen aufrechte Haste ist bes. bei Ms. 2 und 4 zweimal gebrochen (grössere Schrift), hat aber die Tendenz, sich zu runden. Die Schleife bleibt jedoch eher rechteckig.

D: Allgemein runde Delta-Form «ð». Vor i, u, n regelmässig mit senkrechtem Schaft: «di», «du», «dn».

G: Der o-förmige Oberkörper steht senkrecht auf der Linie. Die Schlinge eher kurz, als schräggestellter Halbkreis, fast nie an den Oberkörper geschlossen. Bei Ms. 5 und LM etwas mehr nach links gezogen, entsprechend offen.

R: Immer angehängte Form «ŕ» nach Bogen wie «or», «br», «pr», «hr».

S: Im Anlaut und im Wortinneren immer die gestreckte Form wie «f».

Schluss-s: Bei den Grossschriften in Ms. 2 und 4 ist bastardes Schluss-s («ß») die Regel, wobei bei Ms. 4, das wahrscheinlich Ms. 2 vorangeht,<sup>50</sup> bis f. 6 rundes Schluss-s («-s») verwendet wird.

<sup>47</sup>LEISIBACH, Schreibstätten (SMAH XIII), 1973, pp. 75f.

<sup>48</sup>Vgl. dazu den Exkurs: Der Schreiber Anonymus A von Sitten, pp. 175-184.

<sup>49</sup>Gerne würde man sie mit dem Besteller Jost von Silenen identifizieren.

<sup>50</sup>Dafür spricht die Korrektur durch die Hand Anonymus A auf Ms. 4 f. 8v, Z. 3 und 4; auch wird bei Ms. 2 immer für EVOVAE «evouae» geschrieben, bei Ms. 4 bis f. 3 «evovae», ab f. 3 aber immer «evouae», was wieder auf eine gewisse Entwicklung von Ms. 4 zu Ms. 2 schliessen lässt.



Bei den kleineren Schriften in Ms. 50, 5 und LM verwendet er das bastarde Schluss-s («-ß») nicht (Ausnahme bei LM I f. 143v, f. 229a Z. 6: «loquutuß»), dafür aber das runde Schluss-s («-s»), häufig auch das gestreckte «f»; an Zeilenenden gerne eine hochgezogene S-Schlinge, sodann die st-Ligatur, wobei das t hochgezogen ist.

U/V: Im Wortinnern immer «-u». Keine Lautunterscheidung in U oder V. Im Anlaut für U- wie V-Laut in der Regel nur «-u». Ausnahmsweise auch «-v-» für U- wie V-Laut.

X: Bei Ms. 2 und 4 zwei aneinandergestellte Bogen. Bei Ms. 5, 50 und LM zwei gekreuzte Striche, wovon jener von rechts oben nach links unten unter die Linie mit einem feinen Haarstrich mit verdicktem Ende geführt ist.

### **Kapitalisartige Schrift**

Sie ist ausschliesslich in schwarzer Tinte, d.h. in derselben wie der übrige Text geschrieben. Die Feder unterscheidet Fett- und Haarstriche in einer antikisch anmutenden Weise. Die Kapitalis nimmt in der Höhe den ganzen Zeilenabstand ein.

Die Schreibweise ist im Vergleich zur Kapitalis der Beischriften von der Hand des Miniaturisten weniger gepflegt, und die Schnittpunkte der einzelnen Ansätze und Züge sind etwas unsauber. Sie unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von der Kapitalis in den Miniaturen-Beischriften:

B: Mit zwei starken Bogen (z.B. LM I f. 240v).

L: Eigenwillige Form mit einem oben kürzeren und unten längeren Horizontalstrich (z.B. LM I ff. 195v, 289v).

M: Ausschliesslich mit den seitlich leicht ausgestellten Beinen und dem V-förmigen, bis zur Schreiblinie gehenden Mittelglied geformt (z.B. LM I f. 50).

R: Mit einem starken Oberbogen im Unterschied zur Kapitalis des Miniaturisten, wo das Charakteristikum in einem eingezogenen, kleinen Bogen besteht (z.B. LM I ff. 195v, 202).

In dieser Kapitalis werden im Winterteil – und zwar bis LM I f. 290 (Fest Pauli Bekehrung, 25. Jan.) – gewisse Offizienteile an ihren Anfängen neben den Initialen hervorgehoben<sup>51</sup>. Dabei folgt der eigentlichen Initiale häufig zuerst eine Textura-Majuskel und erst dann ein oder zwei Wörter in Kapitalis. Diese Hervorhebung scheint eher zufällig erfolgt zu sein. Im Temporale und noch in einem Teil des Sanktorales (bis LM I f. 290) sind damit erste Lektionen, deren Responsorien, Antiphonen, Capitula oder Orationen eingeleitet. Die Kapitalis tritt auch an Reklamanten auf und ist von identischer Ausformung (LM I ff. 125, 141v, 149v, 173v).

Diese Kapitalis von der Hand Lm findet sich vermutlich auch als Nachtrag im Kalender von ACS Ms. 50 (f. K 3v) zum 17. Dez. als: «O SAPIENCIA». In dieser Sittener Handschrift hat die Hand Lm auch sonst Nachträge geschrieben.

<sup>51</sup>Verzeichnis: LM I 34, 41, 50, 51, 58, 58v, 60, 71, 73v, 79, 86, 87, 93, 116, 119, 119v, 137v, 148v, 153, 153v, 168, 171, 187, 193, 195v, 208v, 222v, 240v, 243, 251, 265, 271, 289v, 290.

## Textura als Beischrift zu Miniaturen

Bei acht Miniaturen und einer Initiale wird eine Textura-Beischrift zur Platzersparnis verwendet. Für die Schrift wird Tinte (I ff. 118, 322, 364; II ff. 129, 183v) oder Gold (II ff. 59, 83v, 248) gebraucht. Für die In. I f. 265 Mattgold auf Glanzgold. Obwohl man die Spruchbänder nur mit Mühe entziffern kann, sind bei den Buchstabenformen einige konstante Unterschiede zur Textura des Breviertextes festzustellen:

A: Das a ist von viereckiger, oben geschlossener Form, jedoch auf der Schreiblinie offen (I ff. 322, 364; II ff. 59, 129). Eine Variante ist auf In. I f. 265 und II f. 248 zu sehen, wo das a unten wohl geschlossen ist, jedoch der obere Bogen ebenso weit wie der untere ausgreift. Bei der Brevierschrift ist indessen nur die untere Schlinge betont, der Bogen ist nur wenig nach rückwärts geführt.

H: Beim h sind zwei Varianten festzustellen: die eine mit eingezogenem, unter die Schriftlinie reichendem Bogen wie in der Brevierschrift (II f. 129), die andere führt diesen Bogen als Haste parallel unter die Linie (II f. 59).

S: Bastardes Schluss-s («ß») bei II f. 248: «cruciß».

X: Das x ist auf II f. 129 und II f. 183v völlig anders als in der Brevierschrift geschrieben (z.B. II f. 59b Z. 14 oder f. 248a Z. 7 und 9). Während in der Brevierschrift stets zwei Striche gekreuzt wurden, berühren sich die beiden Bogen auf II f. 129 nicht einmal, auf II f. 183v sind sie nahe aneinandergerückt und durch ein waagrechtes Strichlein verbunden.


Z: Das z wird auf II f. 129 mit besonders ausgeprägtem Oberkörper geschrieben, während er sonst in der Brevierschrift weniger betont ist (z.B. I f. 143a Z. 5 oder I f. 173va Z. 22).

Einzelne Kapitalbuchstaben sind bei I f. 322 (das R) und bei I f. 364 (ECCE EGO) zu bemerken.

## Kapitalis als Beischrift für Miniaturen

Es werden verschiedene Schreibstoffe verwendet: schwarze oder bräunliche Tinte auf Mattgold bei: I ff. 8v, 32, 118, 143; II ff. 241, 177v, 183v; Gold auf verschiedenen Farben: I ff. 32, 60v, 82v, 118, 143, 260; II ff. 72, 97, 248, 353v; Mattgold auf Glanzgold: In. I f. 280v; Schwarz, Blau und Rot bei I f. 10; sodann Camaïeu-Technik bei I ff. 50, 60v; II f. 360.

B: Der obere Bogen des B ist analog zur R-Bildung kleiner als der untere gebildet (4 Beispiele auf I ff. 10 und 60v).

M: Drei Varianten des M: bei leicht ausgestellten Beinen geht das V-förmige Mittelglied nur ausnahmsweise bis zur Standlinie (II ff. 248, 177v), sonst nur knapp bis zur Mitte (z.B. I f. 23); die dritte Variante ist das H-förmige M, dessen Form aus einem kapitalen, breiten H mit einem mittleren Bein unter dem Horizontalstrich besteht: 

Es kommt vor bei: I ff. 10, 23, 32, 118, 143; II f. 360. Dabei kann man die Varianten nebeneinander finden, so auf I ff. 23 und 118.

O: Das O ist einmal kreisrund und einmal fast spitzoval geschlossen (z.B. I ff. 8v, bzw. 10).

R: Die Besonderheit in der Buchstabenausformung besteht in der R-Form, wo der obere Bogen klein und stark eingezogen, das Bein jedoch auffallend nach rechts ausgestellt ist.

Von der Kapitalisschrift, die als Buchschrift im Breviertext verwendet wird, unterscheidet sie sich besonders in den Formen des M, des R, des B und des L.

Ligaturen: bei I f. 32 für VIAS MEAS: 



## Verschnörkelte Majuskeln

Dafür gibt es drei Beispiele: I f. 71, Tinte auf Miniaturrahmen; II f. 8v, Tinte auf Goldrahmen (Datierung des Breviers); II f. 177v, in Goldfeder auf schwarzem Rahmen.

Bei allen ist es der Alphabet-Typus, der für die Farbfeld-Initialen verwendet wird. Dabei sind I f. 71 und II f. 8v etwas zurückhaltender in der Ausspinnung der Formen als II f. 177v. Charakteristisch sind neben den Formvarianten der einzelnen Buchstaben die geissfussartigen Spreizungen und Ausfransungen an den Strich- und Hastenenden, die besonders bei N und I auffallen.

## Nachgetragene Rubriken

Bei der Ausstattung des Breviers mit den Farbfeldinitialen, Lombarden und Zeilenfüllsel scheint der Miniaturist da und dort noch eine Rubrik gefunden zu haben, die der Schreiber Lm beim Rubrizieren übersehen hatte.<sup>52</sup> Er trug sie deshalb nach, teils in Bastarda, teils in Textura, wobei er manchmal dafür statt der roten die gleiche blaue Tinte wie für die blauen Lombarden brauchte (z.B. bei I ff. 140, 149v, II ff. 51, 294v).

Über den Urheber kann kein Zweifel bestehen, da unser Miniaturist auch anderwärts mit Schreibebeiten nachzuweisen ist<sup>53</sup>. Zudem stösst man bei verschiedenen Lombarden auf die für ihn charakteristischen Fabeltierköpfe, Profilgesichter und Schleifenverzierungen.

Auch das Schriftbild lässt sich unmittelbar mit jenem der Bastarda von Sar. vergleichen (vgl. z. B. LM I f. 116 mit Sar. ff. 98, 116 für «oratio»). Als Schluss-s wird entweder das bastarde «ß» oder auch das Schlingen-s verwendet. Neben dem unzialen «a» der Bastarda gibt es zwei Formen des Textura-a: bei I f. 149v eine dem offenen «a» nahestehende Form, deren obere Schlinge gegenüber der unteren etwas eingezogen ist, und bei II ff. 22 und 29 die geschlossene Form «A». Bei II f. 51 verwendet er das sonst nur für die Kapitalis nachweisbare Kürzungszeichen. Etliche gekürzte Rubriken V./ für Versikel und R./ für Responsorium scheinen ebenso von seiner Hand zu stammen. Dagegen lässt sich auch hier oft blaue Tinte nachweisen, wie sie durch den Arbeitsgang der roten und blauen Lombarde bedingt ist, z.B. I f. 140, II f. 294v.

## C. Inhalt – Liturgie

*Breviarium secundum usum et consuetudinem ecclesie sedunensis, pars hiemalis et pars estivalis.*

Nach den Untersuchungen von F. HUOT<sup>54</sup> enthält unser Brevier reine Sittener Liturgie und zeigt keine Besonderheiten.<sup>55</sup> Es steht unter dem Einfluss des ersten gedruckten Sittener Breviers von 1482 und dessen unverändertem Nachdruck von 1497. Diese Drucke ihrerseits schliessen eng an den Typ des Grossen Supersaxo-Breviers von ca. 1460 (Sitten, Bischöfl. Palast) an,<sup>56</sup> mit dem LM einzelne Aspekte gemeinsam hat.<sup>57</sup> Bd. I und II entsprechen sich in den Teilen, wo Vergleiche möglich sind; kleinere Abweichungen in Kalendar und Litanei sind festzustellen.

<sup>52</sup>Verzeichnis: LM I 110v, 113v, 116, 140, 149v, 225, II 22, 29, 51, 294v.

<sup>53</sup>Siehe Exkurs: Der Schreiber BS: Meister des Jost von Silenen, pp. 161-173.

<sup>54</sup>Dieser Abschnitt folgt der Darstellung von F. HUOT, *L'ordinaire de Sion. Etude sur sa transmission manuscrite, son cadre historique et sa liturgie* (= *Spicilegium Friburgense* 18), Fribourg 1973. – Ich verdanke auch persönliche Hinweise von P. François HUOT.

<sup>55</sup>Die Vergleiche an Litanei, Kalendar und Sanctorale sind auf den grossen Übersichtstabellen bei HUOT möglich, vgl. *Tableaux I-III*, pp. 627-684, wo LM vollumfänglich berücksichtigt ist.

<sup>56</sup>HUOT, *L'ordinaire*, 1973, p. 334.

<sup>57</sup>HUOT, *L'ordinaire*, 1973, p. 629: Die Litanei von Bd. I steht dem Supersaxo-Brevier, jene von Bd. II den Inkunabeln näher. Jost von Silenen hat offenbar dieses Supersaxo-Brevier persönlich verwahrt, so dass er es bei seiner Vertreibung 1496 in Sitten zurücklassen musste. Vgl. p. 513, nota 28.

**Bd. I Pars hiemalis**

- I. Kalendarium** ff. 1-6v  
 Leere Seiten ff. 7-8  
 Wappenseite f. 8v
- II. Psalterium hiemale** ff. 9-116  
 Inc. f. 9: «In nomine domini amen. Incipit psalterium secundum  
 usum et consuetudinem ecclesie sedunensis. Et primo: ...  
 Expl. f. 116: ... et gloriam plebis tue Israel. Gloria patri. Sicut erat.»  
 Leere Seiten ff. 116v-117v
- III. Temporale hiemale** ff. 118-259v  
 Inc. f. 118: «Dominica prima in adventu domini. Ad vesp. cap. Ecce ...  
 Expl. f. 259v: ... Oratio. Spiritum nobis etc.»
- IV. Sanctorale hiemale** ff. 260-320v  
 Inc. f. 260: «Corde enim creditur ...  
 Expl. f. 320v: ... dono tue gratie consequamur. Per dom.»  
 Leere Seiten ff. 321r+v
- V. Commune sanctorum** ff. 322-351  
 Inc. f. 322: «Incipit comune sanctorum. Et prime de evangelistis. Cap. ...  
 Expl. f. 351: ... exite obviam Christo domino.»
- VI. Officium BMV** ff. 352-358  
 Inc. f. 351: «Hic sequuntur IX lectiones sabbatinis diebus ...  
 Expl. f. 358: ... eterni patris filium salvatorem. Gloria salus.»
- VII. Officium mortuorum** ff. 358-363v  
 Inc. f. 358: «Incipiunt vespere defunctorum. Ant. Placebo ...  
 Expl. f. 363v: ... cunctorum tribue peccatorum. Per.»
- VIII. Officium s. Antonii erem.** ff. 363v-368  
 Inc. f. 363v: «Incipit officium sancti Anthonii ...  
 Expl. f. 368: ... tendit ubique tuis. Magn. Oratio ut supra.»
- IX. Antiphonae de BMV – Benedictiones etc.** ff. 368-371v  
 Inc. f. 368: «In adventu domini usque ad nativitatem domini ...  
 Expl. f. 371v: ... perducatur nos regina celorum. Amen.»  
 Leere Seiten ff. 372-373v

**Bd. II Pars estivalis**

- Leere Seiten ff. 1r+v
- I. Kalendarium** ff. 2-7v  
 Leere Seite f. 8  
 Ahnenprobe f. 8v  
 Eingangsseite f. 9
- II. Psalterium estivale** ff. 9v-128  
 Inc. f. 9: «Dominica prima post oct. festi corporis Christi. Invit. ...  
 Expl. f. 128: ... seculorum amen. Ihesus gloria tibi soli.»  
 Leere Seite f. 128v



III. <b>Temporale estivale</b>	ff. 129-237v
Inc. f. 129: «In die sancto pasche. Invit. Alleluya ...	
Expl. f. 237v: ... in mundum. Explicit temporale».	
IV. <b>Sanctorale estivale</b>	ff. 237v-402v
Incl. Commune sanctorum temporis pasche ff. 237v-239v; f. 240r+v leer.	
Inc. f. 237v: «Incipit de sanctis et primo in tempore paschali ...	
Expl. f. 402v: ... ad pretorium regis.»	
V. <b>Commune sanctorum</b>	ff. 403-427v
Inc. f. 403: «Incipit comune sanctorum. Et primo de evangelistis ...	
Expl. f. 427v: ... Christo domino. Explicit comune sanctorum.»	
VI. <b>Officium mortuorum</b>	ff. 427v-432v
Inc. f. 427v: «Incipit officium mortuorum ...	
Expl. f. 432v: ... consequuntur. Qui.»	
VII. <b>Officium BMV</b>	ff. 432v-436v
Inc. f. 432v: «Diebus sabbatinis dicuntur lectiones de beata virgine ...	
Expl. f. 436v: ... et antiphonas quere in assumptione	
beate Marie. Deo gratias.»	
Leere Seiten	ff. 437-438v

### Die durch Miniaturen und Zierinitialen ausgezeichneten Teile des Breviers

Die Illustrierung von Festen nimmt auf Wünsche des Bestellers und die lokale Liturgie Rücksicht. Dies geht aus dem Überblick hervor, der hier die Feste nach dem Kalendar, bzw. dem Sanctorale ordnet, wobei der Vollständigkeit halber auch die allgemeinen Hochfeste sowie die Offizien und das Psalterium angefügt wurden.

Bei den Heiligen handelt es sich fast ausnahmslos um die im Spätmittelalter populären Heiligen, die sich z.T. zudem mit den Sittener Patronen wie Katharina, Mauritius, Nikolaus decken. Die Bilder des hl. Theodul (II 328v, 16. Aug.) und jenes zum Feste Karls des Grossen (I 295, 28. Jan.), wo der Kaiser dem hl. Theodul das Reichsschwert übergibt, weisen untrüglich auf Sittener Traditionen, die für einen Bischof wie Jost von Silenen politische Bedeutung hatten.

Der Bd. I scheint eher mit Miniaturen zu sparen. So erhielt Nikolaus (I 269, 6. Dez.) bei seinem Hauptfeste lediglich zwei Initialen, was dann aber im Sommerteil nachgeholt wurde, wo bei seiner Translatio (II 253v, 9. Mai) eine Miniatur eingefügt wurde. Ein Bild des hl. Christophorus wurde nicht am 25. Juli, am Festtag, den er mit Iacobus Major teilt, eingefügt, sondern zu Beginn des Commune sanctorum (II 403) untergebracht. Ähnlich verhält es sich mit dem Bilde Johannes des Evangelisten bei I 322 zu Beginn des Commune sanctorum.

### Erklärung der nachfolgenden Tabelle

x	= Anzahl (x/xx/xxx)
/x/ /x/	= Miniatur mit Randdekor
–	= negativ
(x) (x)	= ausserhalb des Sanctorale ausgezeichnet
X	= grosse, zweispaltige Miniatur
x	= einspaltige Miniatur

**Kalenderfeste**

Nov.	30	Andree ap.	/x/	x	260
Dec.	4	Barbare v.	x	x	264, 265
	6	Nicolai ep.	—	xx	269
	8	Conceptionis BMV	x	xx	271v
	13	Lucie v.	—	x	276v
	25	Nativ. dom.	X	xx	140v, 143
	27	Iohannis ev.	(X)	x	322, 155v
	28	Innocentium	—	x	159v
Ian.	1	Circumcisionis	—	xx	168
	6	Epiphania	x	x	177v
	17	Anthonii ab.	(x)	—	364
	20	Sebastiani m.	x	xx	280v, 281
	21	Agnetis v.	—	x	283v
	25	Conversionis Pauli ap.	—	xxx	289v, 290
	28	Karoli magni imp.	x	x	293v, 295
Febr.	2	Purificationis BMV	x	x	299v
	22	Cathedra Petri ap.	—	x	308
Mart.	25	Annunciationis BMV	x	xx	315, 316v

**Bewegliche Feste**

Dom. Ia in adventu	/X/	xxx	118, 119v
O sapiencia (17. Dez.)	—	x	138
Dom. in LXX	—	xx	195v
Fer. IIa in LXX	—	x	197v
Dom. Ia in XL	—	xx	208v
Dom. IIa in XL	—	xx	216
Dom. IIIa in XL	—	xx	222v
Dom. in medio XL	—	xx	228v, 229
Sab. post dom. in medio XL	—	xx	235v
Dom. in ramis palmarum	—	xx	243
Fer. Va post dom. in ram. palm.	—	xx	250v, 251

**Offizien**

Officium BMV	—	x	352v
Officium mortuorum	X	x	359
Officium s. Anthonii	x	—	364

**Psalterium**

Dominica	/X/	x	10
Fer. IIa	x	x	23
Fer. IIIa	x	—	32
Fer. IVa	x	—	41
Fer. Va	x	x	49v, 50
Fer. VIa	x	x	60v
Sabbato	x	—	71
In dieb. dom. ad vesp.	x	x	82v



**Bd. II**

			<b>Miniatur</b>	<b>Initialen</b>	<b>f.</b>
<b>Kalenderfeste</b>					
Apr.	23	Georgii m.	/X/	—	241
Maius	1	Philippi et Iacobi ap.	x	—	245v
	3	Inventio s. crucis	x	x	248
	9	Translatio Nicolai ep.	x	—	253v
Iun.	22	Decem milium mart.	x	—	256v
	24	Nativ. Ioh. Bapt.	x	x	261v
	29	Petri et Pauli ap.	x	—	269v
Iul.	2	Visitatio BMV	x	x	281
	19	Margarete v.	x	—	289
	22	Marie Magdalene	x	x	293
	25	Iacobi ap.	x	x	297v
Aug.		Christophori m.	(X)	(x)	403
	10	Laurentii m.	x	x	315v
	15	Assumptio BMV	x	x	322v
	16	Theoduli ep.	x	x	328v
	29	Decollatio Ioh. Bapt.	x	—	339
Sept.	8	Nativitas BMV	x	x	342
	14	Exaltatio s. crucis	x	x	349v
	22	Mauricii et soc. m.	x	—	353v
	29	Michaelis arch.	x	x	360v
Oct.	13	Dedic. eccl. inf. sed.	x	x	365
Nov.	1	Omnium sanctorum	x	—	381v
	11	Martini ep.	x	x	387
	25	Katharine v.	x		398v

**Bewegliche Feste**

Pasche		/X/	x	129
Fer. IIa post oct. pasche		—	x	144v
Ascensionis dom.		X	—	160
Pentecostes		X	x	169
Trinitatis		X	xx	177v
Corporis Christi		X	—	183v
Dom. Ia post post pentec.		x	x	196v
Dom. Ia sept.		—	x	208v
Dom. IIIa sept.		—	x	211v

**Offizien**

Officium mortuorum	x	x	428
--------------------	---	---	-----

**Psalterium**

Dominica	X	x	9, 10
Fer. IIa	x	x	27
Fer. IIIa	x	x	38
Fer. IVa	x	x	48v
Fer. Va	x	x	59
Fer. VIa	x	x	72
Sabbato	x	x	83v
In dieb. dom. ad vesp.	x	x	97

## D. Beschreibung des Buchschmucks

**I f. 8v**      **Eingangsseite des Winterteils – Wappen und Insignien des Jost von Silenen, Bischof von Sitten**

**Dimensionen:** Ganze Seite: 215/217 x 154 mm  
Lichtweite des Fensters: 184 x 114 mm

**Zustand:** Wenige Stellen mit beschädigter Farbschicht, so an der Albe des Engels links. Auf dem Fussboden scheint die ocker Untermalung durch. Die Schriftbänder teils schadhafte.

**Beschreibung:** Durch eine hochrechteckige Öffnung in einer grauen, mit polychromer Spritztechnik patinierter Steinquadermauer erblickt man die Darstellung des Silenen-Wappens und der bischöflichen Insignien samt Wappenhaltern. Zwei Wilde Männer mit weissem bzw. gelbem Lendenschurz und Keule halten den Schild mit dem steigenden roten Löwen auf Gold mit blauem Schildrand (Rossstirnschild) vor einem karminroten Hintergrund. Davor ein blaugrauer, kleiner Löwe auf einem blauen Fussboden mit schräger grüner, gelber und roter Marmorierung. Im Hintergrund beugen sich drei Engel in Halbfigur vor blauem Himmel durch drei Öffnungen einer dreiseitig geschlossenen, hellbraunen, profilierten Fensterwand, die nach vorne durch eine zur Bildebene parallele, karminrote, zwischen Wappen und Engelsgruppe geschobene Wand abgeschnitten wird.

Die drei Engel in rosaweißem, grünem und braungoldenem Rock, mit langem Haar und fein gezeichneten Gesichtern. Die oben von der Fensteröffnung überschrittenen, langen Engelsflügel aussen blau, innen karmin, nur der Engel links mit grünen Schwingen.

Die Engel präsentieren: jener links das Pedum mit Schriftband mit der Schrift in schwarzer Kapitalis: «*IODOCVS / DE SILINON EP(iscopu)S / SEDVNENSIS*»; jener in der Mitte die mit grünen und roten Edelsteinen besetzte, rosa Mitra mit roten Pendilien mit grünem Rücken; jener rechts das rote, goldverzierte Regalienschwert und das weisse Schriftband, worauf in schwarzer Kapitalis der Titel für die weltliche Macht des Sittener Bischofs: «*PREFECTVS / ET COMES P(at)RIE / VALLESII*».

**I f. 10**      **Eingangsseite des Psalteriums**      **David im Gebet**

**Dimensionen:** Hauptminiatur (mit Rahmen): 76 x 53 mm  
Initiale: 12 x 13 mm (= 2 Z.)  
Randdekor: 205/207 x 136 mm

**Zustand:** Die rechte untere Ecke vom Umblättern zerknittert. Die Farben stellenweise stark abgeblättert, z.B. an den Erdbeerblättern, den Erdbeeren, dem blauen Wappenschildrand, den Wappentieren usw. In der oberen rechten Ecke ein zusammengefügtes Loch im Pergament.

**Beschreibung:**

**Miniaturen:** Eingerahmt von einem um den Text in Felder aufgeteilten Schmuckrahmen zwei Einzelminiaturen, in die linke Schriftspalte eingelassen.

Der bartlose, jugendliche David betend im Garten seines Palastes.<sup>58</sup>

Seinen Hut mit Krone hat er auf die Rasenbank und seine Harfe neben sich gelegt. Er trägt über dem blauen, langen Kleid mit grünen Puffärmeln und grünen, engen Armstössen einen rotgemusterten Goldbrokatmantel mit Pelzkragen und goldener Kette. Auf der Rasenbank und dem Podest mit reichen Ziersäulen sitzen 2 blaue Pfauen, wovon der eine rechts sein goldenes Schwanzgefieder zum Rad schlägt.

<sup>58</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 27-31.



Dahinter Ausblick auf einen grossen, waagrecht gegliederten Palast mit Anbauten und schlanken, kaminartigen Rundtürmen.

Die Landschaft von minutiösen Szenen im Garten und an einem Ziehbrunnen belebt. Vom Himmel senken sich Lichtstrahlen auf den betenden David. Die Miniatur von einem mattgoldenen Rahmen, der auf zwei Seiten mit grünen, roten und blauen Edelsteinen besetzt ist, umgeben.

Unterhalb öffnet sich in einer violetten Wand ein Korbbogenfenster, worin vor einer braunen, profilierten Wand drei modisch gekleidete Männer erscheinen mit einem mattgoldenen Schriftband mit blauer Rückseite, das die Aufschrift in zeilenweise schwarzer, blauer und roter Kapitalis trägt: «BEATVS VIR QUI NO(n) / ABIIT IN CONSILIO / IMPIORV(m) ET IN VIA [peccatorum non stetit = Ps 1]».

Die drei Männer in Halbfigur, die seitlichen in Dreiviertelansicht, den Blick nach oben gerichtet. Der Mann links, bärtig, mit rötlichgoldenem Mantel, weissem Hermelinkragen und karminfarbenem Hut mit goldener Brosche. Der Mann in der Mitte mit karminrotem Mantel und grünem Kragen über Hemd in schwarzrotem Changeant; auf dem Haupt ein roter Hut mit Goldbrosche. Der Mann rechts in grünem Mantel mit rotem Kragen über blauem Hemd; auf dem Haupt ein blauer Hut mit weisser Krempe.

### Q-In.

(= Quare)

Ein graues Q mit Spiralband in Weissshöhung. Das graubraune Feld mit Goldstrahlenfächern, innen mit 7 blauen, fünfblättrigen Blüten an Goldstielen besetzt.

### Randdekor:

*Stirnleiste:* Blaues und karmingezeichnetes goldenes Schlingkraut mit Goldpollen auf Pergamentgrund; rechts davon 8 kleine Disteln auf Mattgold.

*Leiste rechts:* Oben ein rechteckiges Mattgoldfeld mit karmin und blauem Schlingkraut. Darunter in vier diagonal halbierten Feldern: links auf Mattgold mit schwarzen Tintensämlingen 11 blaue und rote, fünfblättrige Blümchen; rechts 14 weisse, rotkronige Gänseblümchen mit grünen Blättchen. Darunter links 8 grüne Kürbisse mit 3 weissen Blüten und 3 herzförmigen Blättern; rechts 12 teils überschchnittene Stiefmütterchen mit 2 oberen violetten und 3 unteren weissen Blütenblättern an langen Stielen, dazu eine gelbe, schwarzgezeichnete Schnecke.

*Fussleiste:* Durch ein Gewände fällt der Blick in eine nach hinten durch Stäbe über einem Sockel abgeschlossene Halle mit violettem Fliesenboden und Sicht ins Freie. Ein blauer und ein brauner aufgerichteter Löwe halten einen grünen Lorbeerkranz mit eingeflochtenen, braunen Früchten um den Silenen-Rossstirnschild mit blauem Rücken; dahinter Schwert, violette Mitra und Pedom.

Rechts davon ein diagonal halbiertes Mattgoldfeld, links darauf 7 Erdbeeren mit einer Blüte an grünen Blättchen; rechts 6 Bohnenschoten an Stielen mit Blättchen.

*Leiste links:* Auf schmaler Mattgoldleiste mit Tintensämlingen blaues, rotes und grünes Schlingkraut. Dazwischen 9 vier- und fünfblättrige, blaue Blümchen, 2 blaue Kornblumen mit 2 Knospen und 2 Stiefmütterchen mit 2 oberen violetten und 3 unteren weissen Blütenblättern.

### If. 23

### Psalterium: feria IIa

### David und Goliath

#### Dimensionen:

Miniatur mit Rahmen: 75 x 56 mm  
Initiale: 23 x 26 mm (= 4 Z.)

#### Zustand:

Unter den Deckfarben scheinen die rötliche Zeilenliniierung und die Vorzeichnungen durch.

**Beschreibung:****Miniatur:** David schleudert den Stein gegen Goliath.<sup>59</sup>

Durch eine gebirgige, mit Türmen und Schlössern besetzte Landschaft zieht ein riesiges Heer, die farbigen Feldzeichen vorantragend und angeführt von zwei Reitern auf einem weissen und einem schwarzen Pferd. Im Vordergrund links steht ein mit violetter Mantel und schwarzem Hut bekleideter Mann mit einem Stab in der Hand und spricht zu dem kleinen David mit Steinschleuder und einem Stab.<sup>60</sup>

Der Zweikampf findet im hinteren Bildfeld auf einem Hügel statt, auf dem sich 7 Galgen, darunter radförmige und solche auf ein und zwei Pfählen, mit einer Masse von Gehängten erheben. David in einfacher Hirtenkleidung: in blauen Beinkleidern, rotem Wams mit weisser Bauchbinde, blauem Kragen und rotem Flachhut; an den Lenden ein Dolch sichtbar. Der überdimensionierte, bärtige Goliath stürzt, bereits vom Stein getroffen, zu Boden. Er trägt zu roten Beinkleidern braune, wadenhohe Stiefel, einen violetten, goldverzierten Brustharnisch mit metallenen Armschienen, um die Lenden einen grünen, aus lose flatternden Bändern bestehenden Schurz. Als Bewaffnung ein langer Speer und ein krummer Säbel. Vom blauen Himmel fallen aus einer Gloriole Lichtstrahlen auf David.

Auf dem schmalen Mattgoldrahmen steht auf der rechten Seite von oben nach unten in Tinten-Kapitalis zu lesen: «SAVL PERCVSSIT MILLE ET DAVID DECEM MILIA» (= 1 Sam 18,7 oder 1 Sam 21,11).

**D-In.** (= Dominus)

Auf Mattgoldfeld ein D in Karmin-Camaïeu, auf dessen BK 2 Spiralbänder. Darin 4 hell- und dunkelrote Erdbeeren an feinen Stielen, wobei 2 grüne Blätter unter dem BK nach aussen reichen.

**I f. 32****Psalterium: feria IIIa****David und Urias****Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 78 x 53 mm**Zustand:** Am rechten Rahmen etwas durchgeriebene Farben, verursacht durch unebenes Pergament. An der Ecke unten rechts noch Vorzeichnung in Tinte sichtbar.**Beschreibung:****Miniatur:** David übergibt vor seinem Palast Urias den Brief für Joab.<sup>61</sup>

Der jugendliche David trägt zu blauen Strümpfen und roten Schuhen eine knielange, seitlich geschlitzte und an Saum und Kragen pelzbesetzte, rotgoldene Tunika mit weisser Bauchbinde und kurzen Ärmeln. Darunter schauen rote und karminfarbene, goldgesprenkelte Armstösse hervor. Auf dem Haupt schulterlanges, braunes Haar und ein karmin Hut mit Goldbekrönung. Um die Lenden ein rotes, goldverziertes Schwert mit Tierkopfknauf gegürtet.

Urias im Kniefall steckt in einer metallfarbenen Ritterrüstung, die auf der Hinterseite der Oberschenkel die rote Beinkleidung sichtbar werden lässt. An den spitzen Schuhen trägt er Sporen, am Gurt hängen ein schwarzes Schwert und ein roter, goldverzierter Dolch. In der Linken hält er den flachen, blauen Hut mit blauer und roter Feder und ein blaues Fähnchen mit roten Säumen und der Gold-Majuskelaufschrift: «VRIAS». Mit der Rechten nimmt er den Brief in Empfang.

<sup>59</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 27-31.<sup>60</sup>Vermutlich ist es König Saul, der David von dem ungleichen Kampf abzuhalten versucht. Vgl. dazu 1 Sam 17,32 ff.<sup>61</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 27-31.



Vor dem Palastportal mit zwei seitlichen Türmen in grauweissem Quader liegt ein blumenreicher, von Wegen durchzogener Garten, der im rechten Hintergrund mit feinen, gedrechselten goldenen Stäben abgeschlossen wird. An der Palastmauer lehnt die braune Harfe Davids.

Ein schmaler, mattgoldener Rahmen umgibt die Miniatur. Auf dem Goldrahmen in Tinte und auf einem ins Bild hineinragenden, entrollten, blauen Band in Gold steht zweimal der Anfang des Ps 38 in Kapitalis: «DIXI CVSTODIA(m) VIAS MEAS VT NO(n) bzw. DIXI CVSTODIA(m) VIAS MEAS VT NO(n) DELI(n)QVA(m) I(n)».

**I f. 41**

**Psalterium: feria IVa**

**Nathan und David**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 72 x 56 mm

Dekorfeld: 30 x 45 mm

**Zustand:** Am Rand unten rechts ein nadelkopfgrosses Loch, sonst gut.

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

Der Prophet Nathan mahnt David zur Busse.<sup>62</sup>

In einer Halle, die mit einem grauen Fussboden ausgelegt und nach hinten mit einer hohen, braunen, profilierten Brüstung und einem goldverzierten Stabgitter mit Kielbogen vor einem blauen Himmel abgeschlossen ist, steht links David mit der Harfe in der Linken dem grauhaarigen, reichgekleideten Nathan gegenüber. Beide haben ihre Zeigefinger im Gesprächsgestus erhoben.

Der jugendliche, bartlose David trägt einen langen, an den Säumen und am Kragen pelzverbränten, rotgoldenen Mantel, unter dem ein Bein in blauen Strümpfen und roten Schuhen hervortritt. Über dem braunen Haar ein flacher, roter, goldbekrönter Hut mit schwarzem Wulst.

Nathan trägt einen fusslangen, am Saum und Kragen mit einem graubraunen Pelz verbränten, lindengrünen Rock, der vorne mit Goldknöpfen geschlossen und von einer weissen Bauchbinde zusammengehalten wird. Die Ärmelschösse, mit blauem Futter und mit Goldquasten besetzt, fallen schleppenartig zu Boden. An den Armen wird ein karmin Unterkleid mit Ärmeln sichtbar, die sich nach vorne weiten. Graues Haupthaar rahmt ein bärtiges Greisengesicht.

Auf den grauen Fussboden fallen die starken Schlagschatten des von links einfallenden Lichtes.

Die Miniatur springt fast zur Hälfte über den unteren Schriftspiegelrand hinaus. Sie wird von einem dünnen, dunkelroten, goldverzierten Rand umzogen.

**Dekorfeld:**

Auf der rechten Spalte wurde der durch das Ausladen der Miniatur entstandene Absatz mit Schlingkraut in Blau und Gold mit Karmin, sowie einem Sträusschen mit roten, blaukronigen Kugelblüten und Goldpollen auf blossem Pergamentgrund ausgefüllt.

**I f. 49v**

**Psalterium: feria Va**

**David erscheint ein Engel**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 75/80 x 55 mm

Dekorfeld: 29 x 46 mm

**Zustand:** Beim Gesicht Davids ist eine modifizierte Vorzeichnung sichtbar.

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

Im Garten seines Palastes kniet David, beide Hände ausgebreitet, vor einer Engelserscheinung am Himmel auf dem grauen Fussboden nieder.<sup>63</sup> Die

<sup>62</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 27-31.

<sup>63</sup>Die drei Pfeile versinnbildlichen die drei Plagen, von denen David eine auswählen kann (nach 2 Sam 24 und 1 Chron 21). Dieses Thema ist auch sonst belegt, z.B. in Jean Bourdichons Livre d'heures für Anne de Bretagne. Vgl. LCI 1, 1968, Sp. 489, Nr. 60. – RÉAU, Ikonographie II, 1, 1956, p. 285. – Vgl. zur Ikonographie Kapitel III, pp. 27-31.

Harfe lehnt an der Rasenbank; ihr starker Schlagschatten zeigt das von links einfallende Licht an.

Der Hintergrund wird rechts von der Architektur eines Palastes in grauweissem Quaderwerk mit einem Türmchen in rötlichem Backstein abgeschlossen. Links fällt der Blick über eine Rasenbank und eine Brüstung mit grünen Spalierpflanzen auf den blauen Himmel, an dem in der linken, hinzugewonnenen Ecke ein Engel mit blauen Schwingen und karmin Rot in einer goldenen Gloriole erscheint und drei lange Pfeile, einen in der Rechten, zwei in der Linken, hält. Der bärtige David trägt unter einem karminfarbenen, grüngefütterten Mantel ein rotgoldenes Tunikahemd, das an Kragen, Brust, Ärmel und Saum mit Pelz besetzt ist. Um die Hüfte eine blauweisse, gedrehte Bauchbinde. Daran hängt ein Schwert in einer roten, goldverzierten Scheide mit einer Querparierstange, deren Enden auf der einen Seite abwärts und auf der anderen Seite aufwärts gebogen sind. Als Beinkleider blaue Strümpfe mit schwarzen, goldverzierten, runden Schuhen.

Die Miniatur greift am unteren Rand fast zur Hälfte über den Schriftspiegel hinaus, während sie in der oberen linken Ecke ein Stück in das Interkolumnium ausläßt. Der Rand mit feinem, schwarzem Tintenstrich.

**Dekorfeld:** Das Feld mit 6 blauen Kornblumen und 8 karmin Distelblüten nebst Goldpollen auf blossen Pergamentgrund ausgelegt.

**I f. 50** **Psalterium: feria Va**  
**S-In.** (= Salvum)

**Dimensionen:** 29/32 x 26 mm (= 5 Z.)

**Beschreibung:** BK: In Blau-Camafeu ein S, darauf ein eingerolltes Spruchband, worauf in Kapitalis: «SALVVM» (= Ps 68).

F: Auf Glanzgold 6 Distelblüten an Stielen mit grünen Blättern.

**I f. 60v** **Psalterium: feria VIa** **David und Bathseba im Bade**

**Dimensionen:** Miniatur (Gesamthöhe mit Rahmen): 90 x 58 mm

Initiale: 23 x 23 mm (= 4 Z.)

**Zustand:** In der Bildmitte, zwischen Bathseba und dem Pfau, kleine, nur bei durchscheinendem Licht sichtbare Brüche im Pergament. Die weisse Farbe des von Bathseba vor die Scham gehaltenen Tuches teils bis aufs Pergament abgerieben. (Vgl. dazu die Tintenkleckse bei den Wilden Frauen von I 118, 260.)

**Beschreibung:**

**Miniatur:** David beobachtet aus dem Fenster seines Palastes Bathseba beim Bade.<sup>64</sup> Sie ist unbekleidet, nur mit einem weissen Schleier vor ihrer Scham; mit blondem, hüftlangem Haar; aus dem im Vordergrund stehenden, quadratischen Wasserbecken aus violetter Marmor mit goldenen Tierskulpturen in den Ecken steigend.

Auf der Aussenseite des Bassins in Gold-Kapitalis: «BERSABEE».<sup>65</sup> Auf der schrägen, grauen Quadermauer, die den Garten bis in die Bildmitte vom Hintergrund trennt, sitzt ein blauer Pfau mit goldenen Schwanzfedern.

Der weissbärtige, alte König in grünem Mantel mit Manschetten und Kragen aus Hermelin und einem goldgeschmückten, roten Flachhut mit Krone auf dem weissen Haar, blickt aus dem Fenster seines Palastes, sich auf einen rotgemusterten Goldbrokat-Teppichauhang stützend.

<sup>64</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 27-31.

<sup>65</sup>Nach E. KUNOTH-LEIFELS, Über die Darstellungen der Bathseba im Bade. Studien zur Geschichte des Bildthemas 4.-17. Jh., Essen 1962, p. 5, ist «Bersabee» die Septuaginta-Version, «Betsabee» die Vulgata-Version.



Der Palast aus Ziegel-, Mauer- und Fachwerk besitzt zwischen zwei Rundtürmen in grauem oder rotem Mauerwerk ein Portal mit Fallbrücke. Im Portal erscheint eine Gestalt; über dem Portal prangt das Wappen Davids: eine goldene Harfe in Blau. Im Giebel des Torbaus aus Fachwerk ein Fenster mit Stangen, auf denen Vögel ruhen. Am Palast ist ein weiterer Turm im Bau mit aufgepflanztem Kran und Bauleuten. Im Hintergrund rechts ein weiteres Gebäude, durch dessen Tor in grauem Quaderwerk mit Treppengiebel man in den belebten Arkadeninnenhof blickt. Zwischen den Palästen eine angedeutete Landschaft vor blauem, mit Goldwolken behangenen Himmel.

Rahmen: Dunkelbraun mit Goldverzierung; oben eingezogen stichbögig, die untere Leiste korbbögig nach oben geschweift.

## **E-In.**

(= Exultate)

Auf dunkelbraunem Feld mit Goldstrahlenfächern ein E in Karmin-Camaïeu; dessen einrollende Enden mit hellblauem Rücken. Auf dem Bogen des BK Schriftband mit der Kapitalisinschrift: «EXULTA[te]» (Ps 80).

IB: 10 blaue, fünfblättrige Blümchen mit gelbem und rotem Inneren an feinen, goldenen Stielen.

## **If. 71**

### **Dimensionen:**

### **Zustand:**

### **Beschreibung:**

### **Miniatur:**

### **Psalterium: sabbato**

### **David, die Harfe spielend**

Miniatur (Gesamthöhe mit Rahmen): 88 x 55/57 mm

Der obere Teil des eingezogenen Stichbogenabschlusses ist beschnitten. Am roten Kleid der Dame rechts ist etwas von der Farbe abgefallen.

Im Palastgarten musiziert David auf seiner Harfe vor zwei höfischen Damen.<sup>66</sup>

Der jugendliche, bartlose David sitzt in rotgemustertem Goldbrokatmantel mit Kragen und Futter aus Hermelin auf einer Rasenbank mit weissem Kissen mit roter Quaste. Er legt seine Beine in schwarzen, runden Schlüpfeschuhen und roten Strümpfen übereinander. Die Armstösse in blauem Stoff; auf dem Haupt mit schulterlangem Haar ein blauer, goldbekrönter Flachhut.

Zu David treten zwei reichgekleidete Damen. Die erste in knöchellangem, blaugemustertem Goldbrokatkleid mit Hermelinsaum und grossem, schwarzgerandetem Bruststeinsatz; auf dem aus dem Bilde blickenden Haupt ein hohes, spitzes, goldenes Hennin mit nach hinten fallendem Schleier.

Die zweite Dame in karminfarbenem, enggeschnittenem Kleid aus goldgesprenkelter Changeant-Seide, der Saum in leuchtendem Rot. Das Dekolleté mit einem schwarzen Brusttuch abgedeckt; auf dem Haupt eine schwarze, zur Schulter fallende Haube mit schwarzer Stirnschleife.

Hinter den zwei Damen ein weiteres Paar. Der Mann in rotem Untergewand (das eine Bein in Rot und Weiss gestreift), darüber eine kurze, braune Jacke und ein rotes Hütchen. Die Dame in lindengrünem Kleid und schwarzer Haube.

Die Gartenlandschaft mit Rasenbank und steinbesätem Weg wird hinten durch eine hohe Mauer mit Schmuckportal abgeschlossen. Darüber schauen seitlich Türme (rechts einer mit Turmuhr) und Paläste, wovon jener links über dem Portal das Davidswappen (Goldharfe in Blau) trägt. Durch das Gartentor fällt der Blick in die von einem blauen Himmel überwölbte Landschaft.

Die Miniatur wird von einem braunen, goldverzierten Rahmen umzogen, dessen untere Horizontalleiste in verzierter Tinten-Majuskel den Anfang

<sup>66</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 27-31. – Es ist die Wortillustration von Ps 97: «Cantate domino canticum novum».

des Ps 97 trägt: «[C]ANTATE». Ein seitlich eingezogener Stichbogen überhöht die Miniatur. An den oberen Einzügen ist der Rahmen bildseits in kleinen Abständen mit Nasen gebuchtet.

**If. 82v** **Psalterium: in diebus dom. ad vesp. David aus den Wassern errettet**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen und Annex: 118 x 56 mm

Initiale: 20 x 23 mm (= 3 Z.)

**Zustand:** Das Pergament an der linken oberen Ecke ist sehr dünn, deshalb ist die Miniatur dort entsprechend geschrumpft. Das Pergament zeigt mehrere nadelstichgrosse Löcher.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** König David mit kurzem Bart und langem, braunem Haar, steht büssend und betend in einer bräunlichgrauen Grube.<sup>67</sup>

Die Kleider hat er bis aufs Lendentuch abgelegt. Der rotgemusterte Goldbrokatmantel mit weissem Futter hängt hinten über der weissen Mauerbalustrade, in die zwei vergitterte Fenster eingelassen sind. Vor ihm am linken Bildrand seine Harfe, in einem braunen Futteral steckend. Der blaue Flachhut mit dem Golddiadem liegt auf dem Boden neben der Treppe, die durch ein violettes Schmuckportal in einen Baumpark zum turmbewehrten Schloss führt. Dahinter eine ebene Landschaft unter tiefblauem Himmel, aus dem an blauen Zaddelwolken Goldstrahlen auf David fallen.

Unten an den Bildrahmen und seitlich an die Initiale ist ein lachsrotes Feld herangerückt, das ein violettes, zusammengefaltetes Spruchband mit Goldrücken enthält, worauf in Goldkapitalis: «[D]IXIT DO / MINVS DO[mino meo: sede]» (Ps 109).

Ein rechteckiger, plastisch wirkender, dunkelbrauner, goldverzierter Rahmen umfasst die oben rundbogige Miniatur, während die senkrechte Leiste rechts auch noch den Annex mit dem Spruchband seitlich begleitet.

**D-In.** (= Dixit)

Blaues D mit weisser Ornamentierung auf weinrotem, goldverziertem Feld.

**If. 118** **Temporale: dom. prima in adventu**

**Wurzel Jesse**

**Dimensionen:** Miniatur (Lichtweite): 103 x 100 mm

Randdekor: 203 x 135 mm

Initiale: 35 x 31 mm (= 6 Z.)

**Zustand:** Die Ecke unten rechts abgegriffen. Farbe teils abgeblättert, bes. an den Schwertlilien; an den Spruchbändern der Propheten ist die weisse Deckfarbe samt den Inschriften grossteils beschädigt oder abgefallen. Die Wilde Frau erhielt, wohl nachträglich, einen schwarzen Tuschfleck über die Scham, vgl. auch I 60v, 260.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Dem schlafenden Jesse entwächst ein grauer, strauchartiger Baum, der in seinen Windungen 6 Blüten und darauf die Brustfiguren der Propheten mit Spruchbändern und zuoberst Maria mit dem Kinde und zwei assistierenden Engel trägt.<sup>68</sup>

<sup>67</sup>Es ist die Wortillustration des Ps 68: «Salvum me fac deus quoniam intraverunt aquae usque ad animam meam...». Vgl. RÉAU, *Iconographie II*, 1, 1956, p. 284. – LEROQUAIS, *Psautiers I*, 1940-1941, p. CX. – Vgl. auch zur Ikonographie Kapitel III, pp. 27-31.

<sup>68</sup>Vgl. dieselbe Ikonographie mit ähnlichen Zitatzen aus der Bibel und der Liturgie bei Iv. I 34v. Zur Ikonographie vgl. LCI 4, 1972, Sp. 549-558. – SCHILLER, *Ikonographie I*, 1966, pp. 26-33. – RÉAU, *Iconographie II*, 2, 1957, pp. 129-140.



Jesse, in karmingemustertem Goldbrokatmantel mit Sackärmeln, dessen Enden von goldenen Quasten besetzt sind, mit gefalteten Händen, grauem, langem Haar und Bart, schläft auf einem Wiesenplatz. Aus seinem Mund wächst ein unbeschriebenes Spruchband.

Die Prophetenfiguren: links unten ein Prophet (Jesaias?), aus einer blauen, spitzblättrigen Blume wachsend, in rotem, pelzverbrämtem Mantel, bärtig, mit langem, braunem Haar und violettem Hut auf dem Haupt; er hält ein Spruchband mit der Kapitalis-Inschrift: «EGRE[di]E[tur]» (= Et egredietur virga de radice Iesse, Is 11,1).

Der bartlose Prophet in der Mitte unten auf karminrotem Blattansatz, in grünem Hemd mit hellgrünen Ärmeln und einem gelappten, blauen Schulterumhang, einem roten Hütchen mit Goldbekrönung, hält ein Schriftband in Kapitalis: «[Ecce] / VENIET D [n?]».

Rechts ein dritter Prophet auf blauweißer Blüte mit rotgoldenen Mantel, blauem Schulterkragen (Changeant), langem, in zwei Spitzen auslaufendem Bart, einem hohen, blauen Spitzhut mit Pelzkrempe und einem Schriftband, worauf in Kapitalis: «ECCE [Ma?]RIA GEN[uit?]».<sup>69</sup>

Darüber zwei weitere Propheten links und rechts: der bärtige Prophet links, der einer blauen Blume entwächst, trägt ein karminrotes Kleid über einem blauen Unterkleid; der Schulterkragen grün, ebenso die Mütze mit dem braunen Pelzbesatz. Er wendet sich der Muttergottes zu und trägt ein Schriftband mit dem Text in Kapitalis: «FACIET IVDICIVM ET IVSTICIAM» (= Jer 23,5 oder 33,15).

Der jugendliche, bartlose Prophet rechts wächst aus einer karminroten Blüte; er trägt über einem hellblauen Unterkleid mit weissem Kragen einen violetten, goldbesetzten Überwurf und einen in die Stirn gedrückten, blauen Hut mit weisser Krempe und Goldbesatz. Er weist mit seiner Rechten auf sein Spruchband mit der Kapitalisaufschrift: «[E]GREDIETV[r] DOMINVS» (= Zach 14,3).

In der Mitte oben steht Maria mit dem Kinde in blauem Mantel über einem rotgemusterten Brokatkleid, von einer Strahl aureole und einem Spruchband umgeben, dessen winzige Schrift nicht zu entziffern ist, auf einer weissen Rose. Zu ihrer Seite zwei Engel; links ein Engel in grünem Mantel über violettem Rock, mit roten Flügeln und einem unentzifferbaren Spruchband; der Engel rechts in karminrotem Rock mit grünen Flügeln und dem Spruchband in Minuskel-Schrift, worauf: «Ave regina celorum mater».

#### **E-In.**

(= Ecce dies)

Auf grauem Feld mit Goldstrahlenfächern ein E in Karmin-Camaïeu. Auf dem BK ein Spiralband, darin 13 blaue, fünfblättrige Blümchen.

#### **Randdekor:**

Die Miniatur wird oben durch einen Korbogen mit Zwickelfiguren und seitlich durch einen schmalen, karminroten Plattenrand abgeschlossen, der sich auch als Hintergrund bis über die linke Hälfte der Fussleiste und als Schriftspiegeltrennung in Form eines Spiralbandes durchzieht.

*Leiste rechts:* In der unteren, rechten Ecke steht eine blauviolette Wilde Frau, die aus dem Bild zurückschaut und mit der doppelten Leine an einem roten, goldgeschmückten Halsband einen vor ihr sitzenden weissen Windhund hütet.

Hinter der Wilden Frau erhebt sich ein grosser, grüner Distelbusch mit 9 karminroten Blüten vor braunem, goldgetupftem Hintergrund, der zwei Drittel der Höhe der rechten Leiste einnimmt. Den obersten Drittel füllt

<sup>69</sup>Vgl. dazu das Schriftband der Initiale I 143.

blaues und karmingezeichnetes, goldenes Schlingkraut vor Pergamentgrund mit Goldpollen aus, das einen hellbraunen Windhund mit rotem Halsband und einen grünen, exotischen Vogel mit rotem Schnabel und Beinen aufnimmt.

*Fussleiste:* Sie hat eine gemeinsame graue Standfläche, die nach rechts ansteigend in die Tiefe führt. In der linken Ecke blauviolette Schwertlilien mit ca. 5 Blüten, dazu Knospen und grünes Blattwerk; in der Mitte drei Engel mit dem Silenen-Wappen, der goldverzierten, weissen Mitra mit roten Pendilien und dem um die Schildrundung gehängten blauen Band mit der goldenen Kapitalis-Aufschrift: «IODOCVS DE SILINON EP(iscopu)S SEDVNEN(sis)».

Die Engel: links: in blauem Rock mit weissem Humerale und gelben Flügeln; jener in der Mitte: in gelbem Rock mit grünen Flügeln; der Engel rechts: in violetter Rock und kurzem, grünem, pelzbesetztem, ärmellosem Mantel mit Seitenschlitzen und mit blauen Flügeln.

Anschliessend karmingezeichnetes, goldenes Schlingkraut, das einen grünen, langgeschwänzten, exotischen Vogel mit roten Beinen und Schnabel aufnimmt.

- I f. 119vo**      **Dom. Ia in adv.: lectio Ia**  
**V-In.**      (= Visio)  
**Dimensionen:** 33 x 27 mm (= 6 Z.)  
**Beschreibung:** Auf violetterm Feld in Goldfeder ein V aus Blattwerk, in der Binnenform weisses Krautornament.
- I f. 119vu**      **Dom. Ia in adv.: resp.**  
**A-In.**      (= Aspiens)  
**Dimensionen:** 23 x 22 mm (= 4 Z.)  
**Beschreibung:** Auf weinrotem Feld mit Goldornamenten ein blaues A mit Weisshöhung.
- I f. 138**      **XVI Kal. Ianuarii usque ad vig. nativ. dom.: responsoria**  
**O-In.**      (= O sapientia)  
**Dimensionen:** 23 x 21 mm (= 4 Z.)  
**Beschreibung:** Auf weinrotem, mit Goldrispen besetztem Feld ein blaues O mit Spiralband in Weisshöhung.
- I f. 140v**      **In vig. nativ. domini: ad vesp.**  
**S-In.**      (= Scitote)  
**Dimensionen:** 24 x 28/33 mm (= 4 Z.)  
**Beschreibung:** BK: In Glanzgold ein S mit mittlerem, gesägtem Bogen, über das Feld hinausreichend.  
F: In Blau und Weinrot quadriert und mit Goldflammen besetzt.
- I f. 143**      **In fest. nativ. domini**      **Anbetung des Kindes**  
**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 101 x 100 mm  
Initiale: 35/41 x 32 mm (= 6 bzw. 8 Z.)  
**Zustand:** Die Farbpigmente auf dem Gesicht Mariens leicht beschädigt. Die schwarze Farbe an der Fliege auf dem unteren Rand rechts verstrichen.  
**Beschreibung:**  
**Miniatur:** Das Christkind wird von Maria, Joseph und der Amme Salome im Stall von Bethlehem angebetet.<sup>70</sup>  
Das kleine Christkind mit Kreuznimbus liegt auf dem Zipfel des blauen Mantels Mariens. Es hat den Zeigefinger der linken Hand erhoben.

<sup>70</sup>Vgl. zur Ikonographie Kapitel III, p. 32.



Maria trägt unter dem blauen Mantel ein dunkelrotes Brokatkleid (Goldbrokat). Über dem Haupte mit langem, offenem, braunblondem Haar scheint ein Goldstrahlennimbus.

Neben ihr kniet Joseph mit Goldkreisnimbus; mit grauem Haar, Stirnglatze und Bart. Er trägt über dem roten Unterkleid mit schwarzem Pelzbesatz an den Manchetten einen braungoldenen Mantel mit ebenfalls schwarzem Pelzkragen. Mit der Rechten schützt er die Kerze in der Linken.

Zwischen Maria und Joseph eine Frau in merklich kleinerer Proportion, wohl die Hebamme Salome, ebenfalls eine Kerze haltend, in langem, hellgrünem Kleid mit zwei karmin Längsstreifen; ein karmin und ein hellgrüner Ärmel; am Ausschnitt Pelzbesatz. Um den Hals ein feines, schwarzes Band. Auf dem Haupte ein karmin Häubchen.

Die Anbetungsszene spielt vor einer violetten, mit Grün bewachsenen Gebäuderuine, die aus grob zugehauenen Steinquadern gefügt ist, und deren eingefallenes Gewölbe mit einem Strohdach geflickt ist.

Am Geschehen nehmen links zwei Hirten durch seitliche Fensteröffnungen teil. Der vordere, bärtige links, in braunem Mantel und spitzer Kapuze, beugt sich über eine Mauerbrüstung. Ein weiterer, in eine schwarze Kutte gehüllter Mann durch die Öffnung in der nach der Tiefe gehenden, linken Wand der Ruine sichtbar. Von der rechten Seite (hinter Joseph) kommt eine dritte Person herbei, in kurzem Rock und mit Wanderstab.

Durch die Ruine hindurch und seitlich blickt man in eine weite Landschaft. Hinter dem Unterstand ein kahler Baum mit schwarzen Vögeln in den Ästen.

Vom strahlenden, blau und goldenen Himmel mit Engelsscharen fällt ein goldenes Strahlenbündel, hinter dem Kopf Josephs und unter dem Arm Salomes durchgeführt, auf das Neugeborene. Ein Engel schwebt durch die offene Rückseite der Ruine heran.

Auf der hellgrauen Bossenquadermauer im Vordergrund hat sich eine naturgrosse, schwarze Fliege niedergelassen.<sup>71</sup> Dahinter, ganz am rechten Bildrand, hängt an einer Kette ein Kochkessel. Darunter brennt ein Feuer in einer Nische mit eisernen Kaminböcken, davor ein Blasebalg. Darüber weitere Ruinen mit Gitterfenster und Strohdach.

Ein feiner brauner Rechteckrahmen mit Gold um das rechteckige Feld.

**P-In.** (= *Primo tempore*)

BK/AF: Ein P in Karmin-Camaïeu mit zwei Spiralbändern auf dunkelbraunem Feld, das nach unten für den P-Balken auslädt. Im AF mit Goldstrahlenfächern.

IB: Ein frontales Brustbild eines bärtigen Propheten, der in der einen Hand ein hinten um die Schulter geschlungenes, weisses Spruchband hält, worauf in schwarzer Tintenkapitalis: «ECC[e] / MARIA GENVIT».<sup>72</sup> Seine Gesichtszüge fein gezeichnet, das Haupt von einer grüngefütterten, roten

<sup>71</sup>Jesaias bezieht auch die Bienen und Fliegen in seine messianischen Prophezeiungen ein: «Et erit in die illa: sibi labit dominus muscae, quae est in extremo fluminum Aegypti, et api, quae est in terra Assur, et venient, et requiescent omnes in torrentibus vallium, et in cavernis petrarum» (Is 7,18 f.). – Die Fliege kommt in der niederländischen Gebetbuchillustration vielfach vor, während sie auf Tafelbildern dieser Zeit als magisches Apotropäon zu deuten ist, vgl. A. PIGLER, *La mouche peinte: Un talisman*, in: *Bulletin du Musée hongrois des Beaux-Arts* 24, 1964, pp. 47-64. – Der Meister B hat bei Est. II 501 am Ende der Notenlinien des untersten Gesangschorus ebenfalls eine Fliege angebracht.

<sup>72</sup>So beginnt die Antiphon: «Ecce Maria genuit nobis salvatorem quem Iohannes videns exclamavit dicens: Ecce agnus dei, ecce qui tollit peccata mundi, alleluia.» Diese kommt in der Sittener Liturgie vor: vgl. HUOT, *L'ordinaire*, 1973, No. 133, 136, 668, 950. – Dieses Zitat auch auf einem Spruchband von I 118.

Kapuze mit blauem Rand und goldenem Stirnjuwel bedeckt. Dazu olivgrünes Kleid mit einem hellbraunen Pelz an Kragen und Manschette.  
Die erste Zeile des Textes (P)RIMO in Goldkapitalis auf weinroter Leiste.

**I f. 155v** **In fest. Iohannis ev.: resp.**

**V-In.** (= Valde)

**Dimensionen:** 23 x 22/24 mm (= 4 Z.)

**Beschreibung:** Auf Glanzgoldfeld mit Mattornamenten ein V in Rot-Camaïeu.

**I f. 159v** **In fest. ss. innocentium: lectio Ia**

**N-In.** (= Ne decatur)

**Dimensionen:** 29/31 x 29/33 mm (= 5 Z.)

**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein N aus Lorbeergebinde.  
F: In Glanzgold mit matten Strahlen. Im Innern des BK zwei sich zugewendete Köpfe mit braunem Haar und Bart. Der Mann links mit blauer Zipfelmütze mit Hermelinkrempe; violetter, goldgesäumter Kleidansatz. Der Mann rechts mit karmin Krempenhut mit Goldbrosche, mit karmin Kleidansatz.

**I f. 168a** **In fest. circumcisionis: lectio Ia**

**D-In.** (= Dies)

**Dimensionen:** 23 x 23 mm (= 4 Z.)

**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein D mit Zeckenmuster auf dem Bogen.  
F: In Glanzgold mit mattgoldenen Strahlen. Im Innern des BK 6 Distelblüten an Stielen mit grünen Blättern.

**I f. 168b** **In fest. circumcisionis: resp.**

**E-In.** (= Ecce)

**Dimensionen:** 24 x 19 mm (= 4 Z.)

**Beschreibung:** BK: In Glanzgold.  
F: In Weinrot und Blau quadriert, mit weissen, geometrischen Ornamenten besetzt.

**I f. 177v** **In fest. epiphanie domini**

**Anbetung der Könige**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 99 x 54 mm

Initiale: 18 x 25 mm (= 3 Z.)

**Zustand:** An einigen Stellen ist die Farbschicht abgefallen, so am Haar Mariens und an den weissen Ärmelschössen des knienden Königs. Wasserflecken.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Das Jesuskind wird auf dem Schoß seiner Mutter von den Königen und ihrem Gefolge angebetet.<sup>73</sup>

Links sitzt Maria mit goldenem Strahlenkreisnimbus, mit blauem Mantel mit Goldsaum über einem rotgemusterten Goldbrokatkleid. Sie hält das nackte Jesuskind mit goldenem Kreuznimbus, das sich dem knienden König zuwendet.

Der greise, grauhaarige König mit Goldkrone, mit rundlichen Gesichtszügen, langer, gebogener Nase über betontem Mund und Kinn, öffnet dem Kind das goldene Ziborium. Er trägt ein violettes Kleid in Changeant mit Goldmondmustern; daran trichterförmige, weite, weisse Ärmelschösse, worunter rote, enge Unterärmel hervorkommen; Gürtung mit weisser Bauchbinde. Darüber ein Mantel aus rotgemustertem Goldbrokat mit beigem Schulterkragen aus Pelz.

<sup>73</sup>Vgl. dieselbe, etwas reichere Ikonographie bei Est. I 218. – Zur Ikonographie vgl. LCI 1, 1968, Sp. 539-550, bes. Sp. 543 f. – AURENHAMMER, Lexikon, 1959-1967, pp. 117-127. – RÉAU, Iconographie II, 2, 1957, pp. 236-252.



Hinter dem ersten König wartet der Mohrenkönig mit Goldkrone, in linden-grünem Mantelkleid mit goldfarbenem Pelz und goldenen, engen Armstössen. In den Händen hält er eine Turmmonstranz.

Hinter dem Mohrenkönig schliesst eine beige-graue Steinquadermauer bildparallel an den Unterstand an, dessen Strohdach von Baumstämmen gestützt wird. Dahinter ist eine Menschenmenge aufgestellt, worunter der dritte König angedeutet ist: wohl der links am Bildrand erscheinende Kopf mit Goldkrone, neben dem, rechts vom Mohrenkönig, ein Mann mit weissem Collar steht. Links des Mohrenkönigs blickt ein Mann in karmin Kleid und einem roten Krempehut mit erhobener Hand in das vom blauen Himmel fallende Strahlenlicht, wo über dem Strohdach der goldene Stern von Bethlehem erscheint.

Die rundbogige Miniatur von einem mattgoldenen, karmingerandeten Rahmen umzogen, wovon eine Leiste links zur O-Initiale heruntergeführt ist.

**O-In.**

(= Omnes)

Auf karmin Feld mit weissen Ornamenten ein O in Grün-Camaïeu mit zwei Spiralbändern auf dem Bogen.

**I f. 195vo**

**Dom. in LXX: lectio Ia**

**N-In.**

(= Nemo)

**Dimensionen:** 28 x 26 mm (= 5 Z.)

**Beschreibung:** In Rot-Camaïeu ein N auf grünem Feld mit wenig Schlingkraut.

**I f. 195vu**

**Dom. in LXX: resp.**

**I-In.**

(= In principio)

**Dimensionen:** 35 x 22 mm (= 6 Z.)

**Beschreibung:** BK: Ein violettes I mit goldenem Blattwerk umschlungen.

F: In Braun-Camaïeu mit Goldfederzeichnung.

**I f. 197v**

**Feria IIa in LXX: lectio Ia**

**I-In.**

(= In principio)

**Dimensionen:** 52 x 12 mm (= 9 Z.)

**Beschreibung:** Auf Glanzgoldfeld ein I in Blau-Camaïeu mit Spiralband um einen Stab.

**I f. 208vo**

**Dom. Ia in XL: lectio Ia**

**S-In.**

(= Sancte)

**Dimensionen:** 28 x 30 mm (= 5 Z.)

**Beschreibung:** BK: Ein S in Form eines Drachen gebildet, der Leib in Grün mit gelben Lichtern, die Flügel in weissgehöhtem Violett, der Schwanz in eine Schlinge gelegt.

F: In Glanzgold mit matten Strahlenfächern.

**I f. 208vu**

**Dom. Ia in XL: resp.**

**E-In.**

(= Ecce)

**Dimensionen:** 40 x 35 mm (= 7 Z.)

**Beschreibung:** BK: In Grün-, Violett- und Blau-Camaïeu ein E aus sich verschlingenden und verwinkelnden Ästen und Krautbüscheln gebildet.

F: In Glanzgold.

**I f. 216a**

**Dom. IIa in XL: lectio Ia**

**S-In.**

(= Si)

**Dimensionen:** 28 x 24 mm (= 5 Z.)

**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein S, auf dessen Mittelbalken ein entrolltes Spruchband mit der Kapitalisinschrift: «ECCE ODOR» [filii mei sicut odor agri = Resp. zu lect. IIa, f. 216v].

F: In Glanzgold mit Mattgoldrispen.

- I f. 216b**      **Dom. IIa in XL: resp.**  
**T-In.**      (= Tolle)  
**Dimensionen:** 35 x 30 mm (= 6 Z.)  
**Beschreibung:** BK: In Glanzgold ein T mit mattgoldenen Verzierungen.  
 AF: In Weinrot mit weissen Strahlenfächern in den Ecken.  
 IB: Auf blauem Grund 7 Distelblüten an Stielen mit grünen Blättern.
- I f. 222vo**      **Dom. IIIa in XL: lectio Ia**  
**I-In.**      (= Ioseph)  
**Dimensionen:** 47 x 16 mm (= 8 Z.)  
**Beschreibung:** Blaues I mit goldenem Blattwerk umschlungen auf dunkelrotem, mit Goldflammen verziertem Feld.
- I f. 222vu**      **Dom. IIIa in XL: resp.**  
**V-In.**      (= Videntes)  
**Dimensionen:** 28 x 32 mm (= 5 Z.)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein V aus Lorbeergebilde.  
 F: In Braun-Camaïeu mit Goldsprenkeln. Im Innern des BK zwei glatzköpfige, einander zugewendete männliche Dreiviertelsprofile, jenes links in Rot, jenes rechts in Blau.
- I f. 228v**      **Dom. in medio XL: lectio Ia**  
**S-In.**      (= Stabat)  
**Dimensionen:** 29 x 26 mm (= 5 Z.)  
**Beschreibung:** BK: In Glanzgold.  
 F: In Weinrot und Blau geständert und mit Goldranken übersät.
- I f. 229**      **Dom. in medio XL: resp.**  
**L-In.**      (= Loquutus)  
**Dimensionen:** 41 x 29 mm (= 7 Z.)  
**Beschreibung:** BK: L in Form eines grünen Spruchbandes mit violetter Rückseite.  
 F: In braungoldenem Camaïeu vertikal profiliert. Davor blickt über die L-In. ein Gesicht mit schulterlangem, grauem Haar und kurzem, grauem Bart, mit weissen Augenbrauen. Das Greisengesicht sorgfältig modelliert, mit weissen Lichtern auf Backenknochen und Stirn. Im Ansatz ein rotes, goldverziertes Kleid sichtbar.
- I f. 235va**      **Sabb. post dom. in medio XL: lectio Ia**  
**M-In.**      (= Magnum)  
**Dimensionen:** 36 x 30 mm (= 6 Z.)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein M, dessen beide Hasten zu einer Art Masswerk gestaltet sind.  
 F: In Glanzgold mit matten Strahlen. Darauf blicken durch den BK in einer Art Fenster zwei männliche, bartlose Brustfiguren, in Dreiviertelansicht sich zugewendet, sich mit je einer Hand am BK festhaltend. Der Mann links in schulterlangem, dunkelbraunem Haar, darauf ein flacher, roter Hut, mit rotem Rock. Der Mann rechts mit dunkelbraunem Haar, mit einem flachen, roten Hut, in einem grünen Mantel mit Hermelincollar.
- I f. 235vb**      **Sabb. post dom. in medio XL: resp.**  
**I-In.**      (= Isti)  
**Dimensionen:** 48 x 13 mm (= 8 Z.)  
**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein I als gedrehter Schaft.  
 F: In Glanzgold mit Mattgoldornamenten.



- I f. 243a**      **Dom. in ramis palmarum: lectio Ia**  
**I-In.**            (= Ihremias)  
**Dimensionen:** 30 x 21 mm (= 5 Z.)  
**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein I, worauf in einer Nische eine männliche Gewandfigur in langem Rock, Mantel und Collar. Der Kopf mit langem Haar und Bart blickt nach rechts zurück; in der Linken einen Stab, die Rechte zum Sprechen erhoben.  
 F: In Glanzgold mit Mattgoldornamenten.
- I f. 243b**      **Dom. in ramis palmarum: resp.**  
**I-In.**            (= In die)  
**Dimensionen:** 46 x 20 mm (= 8 Z.)  
**Beschreibung:** BK: Ein I als rot und blauer Stab, worum sich grünes, akanthusartiges Blattwerk mit violetten Enden schlingt.  
 F: In Glanzgold mit Mattgoldornamenten.
- I f. 250v**      **Feria Va post dom. in ramis palmarum: lectio Ia**  
**E-In.**            (= Et factum)  
**Dimensionen:** 24 x 28 mm (= 4 Z.)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein E, dessen Bogen mit Zackenmuster besetzt.  
 F: In Glanzgold mit mattgoldenen Strahlen. Darauf in den Binnenformen des BK 2 Erdbeeren mit je einem grünen Blatt.
- I f. 251**      **Feria Va post dom. in ramis palmarum: resp.**  
**I-In.**            (= In monte)  
**Dimensionen:** 35 x 14 mm (= 6 Z.)  
**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein I, bestehend aus zwei Stäben, worum sich ein Spiralband schlingt.  
 F: In Glanzgold mit Mattgoldornamenten.
- I f. 260**      **Sanctorale: In fest. s. Andree** **Hl. Andreas**  
**Dimensionen:** Miniatur (Lichtweite): 120 x 98 mm  
 Initiale: 17 x 22 mm (= 3 Z.)  
 Randdekor: 201 x 132 mm  
**Zustand:** Nur an wenigen Stellen verblichen. Unten links bei den Schwertlilien ein Wasserfleck. Die Wilde Frau mit Tuschfleck auf der Scham (vgl. I 60v, 118).  
**Beschreibung:**  
**Miniatur:** Der hl. Andreas in einem Kreuzgang.<sup>74</sup> Das Haupt von einem goldenen, mit Gelb hinterlegten Nimbus umstrahlt, mit langem, graumeliertem Haupthaar und langem, spitzem, grauem Bart. Er trägt über einem nur wenig an der Brust erkennbaren, roten Untergewand einen bräunlichgoldenen, pelzbesetzten, stoffreichen Mantel. In seiner Rechten ein rotes Buch, die Linke hält das X-förmige Andreaskreuz.  
 Auf dem ockerfarbenen, mit Platten ausgelegten Fussboden, der in die Tiefe läuft, die goldene Majuskelinschrift: «SANCTVS / ANDREAS».

<sup>74</sup>Die Heiligenfigur ist eine verkleinerte Kopie nach dem Salomonsurteil des Meisters FVB. Vgl. dazu Kapitel III, p. 44. – Zur Ikonographie vgl. LCI 5, 1973, Sp. 138-152. – AURENHAMMER, Lexikon, 1959-1967, pp. 132-138. – RÉAU, Iconographie III, 1958, pp. 76-84. – Diese Kreuzgangarchitektur auch bei Est. I 447, Sar. 73v. Vgl. dazu Kapitel IV, p. 79.

Hinter dem Heiligen hängt ein Brokateppich mit mehrfarbigem Fransen-saum. Das Muster besteht aus karmingezeichneten, goldenen Granatapfel-motiven auf blauem und grünem, goldmondbesetztem Grund.

Die Säulenhalle ist nach hinten durch eine niedrige, graue Mauer mit Kas-setten abgeschlossen. Das angedeutete Gewölbe wird durch drei voneinan-der farblich differenzierten Ebenen von Arkadenstellungen abgestützt; das vorderste, graue Gewölbe mit Gewandfiguren-Plastiken über den Kapitellen durch eine grüne und eine rote Säule auf den Fussboden, die dahinter sich staffelnden zwei braunen bzw. dunkelbraunen Gewölbe in dieselbe Ebene mittels vier violetter oder bräunlicher, gedrehter Säulen mit hohen, goti-schen Basen auf die Abschlussmauer.

Jenseits des grasbewachsenen Innenhofes erstreckt sich ein parallel laufen-der, mit wandelnden Figuren belebter Flügel eines Kreuzgangs. Er öffnet sich in Rundbogen auf Säulchen und trägt ein rotes Ziegeldach. Darüber erhebt sich eine helle, reich in der Horizontalen gegliederte, mehrstöckige Palastfas-sade mit teils vergitterten, teils mit Grünpflanzen besetzten Fenstern.

#### C-In.

(= Corde)

Auf einem Karminfeld ein hellgrünes C, aus Wurzel- und Blattwerk gebil-det.

#### Randdekor:

Miniatur, Initiale und Randdekor sind als zusammenhängende Farbfläche um den Schriftspiegel gelegt.

*Leiste rechts:* Untereinander vier rechteckige Felder, die Früchte oder Blu-men enthalten: zuoberst auf Karminrot 7 hellere und dunklere, grüne Kür-bisse (einer überschritten); dann auf Mattgold 8 Stiefmütterchen (2 obere rosa, 3 untere weisse Blütenblätter; 2 von hinten gesehen) an langen Stielen an Pflanzenansatz; dann auf Dunkelblau 4 rote Erdbeeren mit einer Blüte und grünen Krönchen an Stielen in Goldfederzeichnung; im untersten Feld: auf Grüngrau 9 hellblaue Blümchen mit gelbrotem Inneren.

*Fussleiste:* Mit durchgehendem, karminrotem Hintergrund. Das Silenen-Wappen (Rossstirnschild) mit blauem Schildrand und einem Wilden Paar im Zentrum. Die Frau in grauem Pelz hält das rote, goldverzierte Regalien-schwert in die Höhe, der Mann in bräunlichem Pelz das Pedom. Über dem Wappen die weissbläuliche, goldverzierte Mitra mit blauen Pendilien mit rotem Rücken. Die Wappengruppe hält ein violetter, goldbesprengter Lor-beerkranz mit an sieben Stellen eingeflochtenen roten Früchten zusammen (der Wilde Mann streckt seinen linken Fuss unter dem Kranz hervor!).

Zu beiden Seiten des Wappens 3 karminfarbene Schwertlilien mit Knospen und grünen, kräftigen Blättern. In der rechten Ecke steht, das rechte Bein auf einen Baumstrunk setzend, vor grauem Hintergrund mit gleichfarbenem Band eine Wilde Frau mit schulterlangem Haar, welche zum hl. Andreas aufblickt. Sie hält an einer doppelten Leine mit rotem Halsband einen von vorne gesehenen, hockenden, weissen Windhund. Davor halbverrottetes, graubraunes Fallholz.

*Leiste links:* Der linke, schmale Rand in brauner, goldverzierter Leiste, ent-lang von Miniatur und Fussleiste.

#### If. 264

#### Dimensionen:

#### Zustand:

#### In fest. s. Barbare

mit Rahmen: 94 x 54 mm

#### Hl. Barbara

Die weissblauen Farbschichten an den Ärmelschössen rechts teils bis auf eine beige Unterlage abgefallen. In der Mitte zwischen dem Turm und der Heiligen ein nadelkopfgrosses Loch im Pergament. Das Pergament in der oberen, rechten Ecke schrumpfig.



**Beschreibung:****Miniatur:**

Die hl. Barbara steht bei einem Treppenaufgang und weist mit ihrer Rechten auf den Turm.<sup>75</sup>

Die Heilige, dem Betrachter zugewendet, hält in ihrer Hand eine Martyrerpalm. Über olivgrünem Unterkleid trägt sie – mit der Linken seitlich hochgeschürzt – ein karmingoldenes, am Oberkörper eng anliegendes Kleid, wo unter der betonten Brust der Rock gerafft ist. Am Halsausschnitt ein blauer, in der Mitte geschnürter Auslegekragen. Über engen, blauen Armstössen schleierartig zurückgeworfene, weite, weissbläuliche Ärmelschösse.

Auf dem Haupt mit Goldstrahlennimbus langes, goldblondes Haar. Den Kopf hält die Heilige leicht schräg und blickt nach rechts aus dem Bild.

Zum Turm führt eine blau- und violettweisse Treppe mit Geländer. Ein braunbeiger Vorbau mit Schiessscharten, Dreifenster-Gruppe und einem Satteldach ist dem Rundturm vorangestellt. Dieser ist aus beigebraunem Quadermauerwerk gefügt und hat drei hochrechteckige Fenster. Darüber schliesst ein ziegelroter Mâchicoulis-Kranz mit Steilhelm den Turm ab.

Über die Schulter der Heiligen erblickt man rechts einen Architekturansatz, welcher durch eine ziegelrote Mauer gegen eine grüne Landschaft mit Burghitektur und blauem Himmel, aus dem Strahlen fallen, abgeschlossen wird.

Eine mattgoldene, tintenumzogene Leiste umgibt die rundbogige Miniatur.

**If. 265****In fest. s. Barbare: resp.****Hl. Barbara****D-In.**

(= Dum)

**Dimensionen:**

34 x 31 mm (= 6 Z.)

**Beschreibung:**

BK: In Grün-Camaïeu ein D, dessen beide Balken je eine männliche, bartlose Gewandfigur mit schulterlangem Haar aufnehmen. Jene links frontal, in Rock und Mantel, mit gefalteten Händen. Jene rechts in Rock, mit gefalteten Händen, zurück nach rechts blickend.

F: In Glanzgold mit Mattgoldornamentik. Am oberen Rand in mattgoldener Textur die Aufschrift: Sancta Barbara. Darauf blickt durch die Binnenform des BK ein frontaler, weiblicher Kopf. Das feingezeichnete Gesicht wird von einem weissen Gebände gerahmt, das an den Schläfen goldbraune Haare frei lässt. Am Hals ein goldgesäumtes, rotes Gewand sichtbar.

**If. 269o****In fest. s. Nicolai: lectio Ia****B-In.**

(= Beatus)

**Dimensionen:**

36 x 33 mm (= 6 Z.)

**Beschreibung:**

BK: In Blau-Camaïeu ein B mit Zacken- und Medaillonmuster.

F: In Glanzgold mit Mattgoldstrahlen. Darauf in den Binnenformen des BK 5 teilweise vom BK überschrittene Stiefmütterchen, wovon 2 in Rückenansicht (untere 3 Blütenblätter weiss, die oberen beiden violett).

**If. 269u****In fest. s. Nicolai: resp.****C-In.**

(= Confessor)

**Dimensionen:**

28 x 24 mm (= 5 Z.)

**Beschreibung:**

BK: In Rot-Camaïeu ein C, worauf ein entrolltes Band.

F: In Glanzgold mit Mattgoldornamenten.

<sup>75</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 5, 1973, Sp. 304-311. – AURENHAMMER, Lexikon, 1959-1967, pp. 280-291. – RÉAU, Iconographie III, 1958, pp. 169-177.

- I f. 271v** **In fest. conceptionis BMV: ad vesp. ant.** **Muttergottes**  
**G-In.** (= Gaude)  
**Dimensionen:** 35 x 29 mm (= 6 Z.)  
**Beschreibung:** BK: In Grün-Camaïeu ein G, auf dessen beiden Bogen sich zwei Spiralbänder um einen Ast schlingen.  
 F: In Glanzgold mit Mattgoldstrahlen. Darauf in der Binnenform des BK die Muttergottes als Brustbild in Dreiviertelansicht mit einem winzigen, unbekleideten Kind mit Kreuznimbus. Maria mit schulterlangem, braunem Haar in hellblauem Mantel über weinrotem Rock.
- I f. 273** **In fest. conceptionis BMV** **Begegnung an der Goldenen Pforte**  
**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 83 x 57 mm  
 Initiale: 22 x 24 mm (= 4 Z.)  
**Zustand:** Gut.  
**Beschreibung:**  
**Miniatur:** Joachim und Anna umarmen sich an der Goldenen Pforte.<sup>76</sup>  
 Joachim trägt über einem blauen Rock mit roten, goldmondgesprenkelten Manschetten einen beigebraunen, hermelingefütterten Mantel mit Hermelin-Kragen. Am Gurt hat er eine rote Börse befestigt. Auf dem dunkelbraunen, langen Haar ein hoher, roter Hut mit Hermelin-Krempe.  
 Anna trägt über einem karmin Kleid einen lindengrünen, über den Kopf gezogenen Mantel; um das feine Gesicht ein crèmefarbenes Kopftuch. Um das Haupt ein Goldkreisnimbus.  
 Rechts, ausserhalb der hinteren Brüstung, sieht man nochmals Joachim in derselben Kleidung, wie er mit gefalteten Händen in die vom Himmel fallenden Lichtstrahlen blickt.  
 Zu der Goldenen Pforte führt eine violettblaue Treppe empor, auf die drei feine, gedrehte oder stufengemusterte Säulenschäfte in Violett oder Gold, mit graugrünen oder violetten Kapitellen und Basen abgestützt sind. Die mittlere Säule trägt eine graugrüne, bildparallele Arkade mit einer männlichen Plastik, die zwei anderen ein beigebraunes Fächergewölbe.  
 Durch diese Säulen hindurch erblickt man rechts ein Portal, das durch die ziegelrote Mauer mit rechteckigen Zwillingfenstern und einem Fischschwanzzinnen-Abschluss in eine baumbewachsene Landschaft führt.  
 Links die Goldene Pforte als mattgoldenes Rundbogenportal mit Bauplastik in den Gewänden. Dahinter zwei Rundtürme in mattgoldenem Mauerwerk mit violetten Helmen hinter einem Zinnenkranz.  
 Die rechteckige Miniatur wird seitlich und unten von einem feinen, braunen, goldverzierten Rand begrenzt.
- A-In.** (= Anselmus)  
 Auf karmin Feld ein A in goldgehöhtem blauem Camaïeu.
- I f. 276v** **In fest. s. Lucie: lectio Ia**  
**A-In.** (= Apud)  
**Dimensionen:** 23 x 23/28 mm (= 4 Z.)  
**Beschreibung:** BK: In Violett-Camaïeu ein A, dessen linke Hälfte gedreht ist. Auf dem rechten Schaft eine Gewandfigur in Seitenansicht in langem Mantel mit Schulterkragen; den Zeigefinger der Linken erhoben, das Gesicht aus dem Bilde gerichtet.  
 F: In Glanzgold, links unten leicht ausladend.

<sup>76</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 31.



**I f. 280v** **In fest. s. Sebastiani: lectio Ia**  
**S-In.** (= Sebastianus)  
**Dimensionen:** 29 x 23 mm (= 5 Z.)  
**Beschreibung:** BK: In Glanzgold ein S, auf dessen Mittelbalken in mattgoldener Kapitalis die Aufschrift: «SEBASTIAN[us]». F: In Blau und Weinrot quadriert, mit weisser, geometrischer Federornamentik.

**I f. 281** **In fest. s. Sebastiani** **Hl. Sebastian**  
**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 80 x 53 mm  
Initiale: 16 x 21 mm (= 3 Z.)  
**Zustand:** Gut.  
**Beschreibung:**  
**Miniatur:**

Der hl. Sebastian steht frontal unter einem Baldachin in einer Säulenhalle und hält in der Rechten einen Pfeil.<sup>77</sup>

Er trägt einen blauen, knielangen, gegürteten, seitlich geschlitzten Rock, der an Saum und Manschetten mit braungoldenem Pelz besetzt ist; darüber einen langen, braungoldenen Mantel mit grünem Futter und Hermelinkragen. An den Beinen karmin Strümpfe und schwarze, runde Schuhe. Dem Haupte mit langem, goldblondem Haar ist ein gelber Nimbus mit Goldstrahlen hinterlegt. Die Augen blicken nach links aus dem Bilde. In der Rechten hält er einen grossen Pfeil, während die Linke am weissen Gurt ruht.

Der Heilige ist von einem karminroten Tuch hinterfangen, das bis in Kniehöhe reicht und von einem Baldachin herunterhängt. Dieser wird von einem dunkelgrünen Streifen mit Goldmondmuster (Changeant) und einem violetten Himmel gebildet; auf dessen vorderer Kante drei goldene, hockende Löwen.

Seitlich stützen zwei braungoldene, gedrehte Säulen eine graugrüne, vordergrundparallele Arkade auf einen violetten, getreppten Boden ab. Dahinter zieht ein ziegelroter Kachelboden durch, der rückwärts zu einer brusthohen, grauen Brüstung führt, die feine grüne und violette Säulchen trägt und einen Blick in den blauen Himmel gestattet.

Das von links einfallende Licht und die Schlagschatten, die es auf Fussboden und Brüstung wirft, sind besonders gut beobachtet.

Die rechteckige Miniatur wird seitlich und unten von einem braunen, feinen Rand mit Goldmuster umzogen.

**S-In.** (= Sebastianus)  
Auf grauem Feld mit Goldornamenten ein S in beigegoldenem Camaïeu.

**I f. 283v** **In fest. s. Agnetis: lectio Ia**  
**S-In.** (= Servus)  
**Dimensionen:** 28 x 26 mm (= 5 Z.)  
**Beschreibung:** Auf weinrotem, mit Goldrispen besetztem Feld ein blaues S, worauf in Weisshöhung um einen Ast ein Spiralband.

**I f. 289v** **In fest. conversionis s. Pauli ap.: ad vesp. ant.**  
**P-In.** (= Paulus)  
**Dimensionen:** 29/39 x 27/29 mm (= 5 Z.)  
**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein P aus Lorbeergerinde, unten und seitlich aus dem Felde tretend.

<sup>77</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI (erscheint nächstens). – RÉAU, *Iconographie III*, 1959, pp. 1190-1199. – BRAUN, *Tracht und Attribute*, 1943, Sp. 642-649.

AF: In Glanzgold mit Mattgoldornamenten.  
 IB: Mit schwarzer Tinte in grüne, karmin und glanzgoldene Hochrechtecke mit plastischer Wirkung unterteilt, z.T. vom BK überschritten.

**I f. 290o In fest. conversionis s. Pauli ap.: lectio Ia**

**I-In.** (= Iste)

**Dimensionen:** 34 x 15 mm (= 6 Z.)

**Beschreibung:** BK: Ein blaues I von violetter Blattwerk umwunden.  
 F: In Glanzgold mit Mattgoldornamenten.

**I f. 290u In fest. conversionis s. Pauli ap.: resp.**

**Q-In.** (= Qui)

**Dimensionen:** 35 x 29/32 mm (= 6 Z.)

**Beschreibung:** BK: In Karmin-Camaïeu ein Q aus Lorbeergebinde geformt, die Q-Schleife in einer roten Blattranke mit blauem Rücken.  
 F: In Glanzgold mit Mattgoldornamenten. In der Binnenform des BK 5 hellblaue, fünfbältrige Blümchen mit gelbem Stern.

**I f. 293v In fest. s. Karoli magni: ad vesp. ant.**

**R-In.** (= Regali)

**Dimensionen:** 24/36 x 25/32 mm (= 4 Z.)

**Beschreibung:** BK: In Blau-Camaïeu ein R aus Lorbeergebinde geformt, unten und seitlich das Feld überschreitend.  
 F: In Glanzgold mit Mattgoldornamenten. In der Binnenform des BK 2 weisse, rotgerandete Gänseblümchen mit grünem Blütenbecher in seitlicher Ansicht. Stiel und Blätter in Mattgold angedeutet.

**I f. 295**

**In fest. s. Karoli magni**

**Hl. Karl der Grosse**

**Dimensionen:** mit Rahmen: 95 x 55 mm

**Zustand:** Die weisse Deckfarbe an der Albe des hl. Theodul teils abgefallen.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Kaiser Karl der Grosse übergibt dem hl. Theodul das Regalienschwert.<sup>78</sup>  
 Der Kaiser sitzt links auf einem grüngrauen, steinernen Thron, der von einem karmin Baldachin mit Vorhangbündeln überhöht wird. Er trägt einen rotgoldenen Brokatmantel mit weissem Pelzbesatz an Saum, Ärmeln und Kragen; um die Hüfte eine weisse Binde. Unter den halblangen Ärmeln kommen engere, blaue in Changeant hervor. Die Füße stecken in goldbraunen Stiefeln.

Das Gesicht des Kaisers von langem, dunkelbraunem Haar und Vollbart gerahmt. Auf dem Haupte ein roter, mit goldener Bügelkrone besetzter Hut. Er übergibt mit seiner Rechten ein blankes, goldverziertes Schwert mit blauer Klinge und hat den Zeigefinger der Linken zum Gespräch erhoben. An den violetten Thronstufen steht der hl. Theodul, der mit seiner Rechten das Schwert empfängt. Er trägt als Bischof über einer weissen Albe mit braungoldenen Plagulae-Besätzen an Saum und Ärmeln eine karmin Kasel mit Goldtupfen und einem braungoldenen, kreuzförmigen Besatz. Auf dem Haupt eine weisse Mitra mit roten Pendilien auf einem schwarzen, über die Ohren gezogenen Pileolus; darum ein Goldreifennimbus.

<sup>78</sup>Auf die sog. Donatio Carolina führte der Sittener Bischof seine geistliche und weltliche Macht zurück. – Vgl. zum Karlskult in Sitten: D. KÖTZSCHE, Darstellungen Karls des Grossen in der lokalen Verehrung des Mittelalters, in: Karl der Grosse. Lebenswerk und Nachleben. Bd. 4. Das Nachleben, Düsseldorf 1966, pp. 211f, Abb. 46 (gibt diese Miniatur wieder). – Zur Ikonographie vgl. LC1 7, 1974, Sp. 276-282. – RÉAU, Iconographie III, 1958, pp. 292-298. – BRAUN, Tracht und Attribute, 1943, Sp. 405-407.



In der Mitte hinten hängt ein hellgrüner Teppich mit Goldornamenten und farbigem Fransensaum bis auf Kniehöhe an einer hohen Ziegelmauer herunter, die seitlich den Blick in den blauen Himmel freigibt. Auf dem Teppich das grosse, zweiteilige Wappen Kaiser Karls des Grossen; unter einer Bügelkrone angebracht: der schwarze Doppeladler in Gold (für das Deutsche Reich), drei Goldlilien in Blau (für Frankreich).

Im Hintergrund zu Seiten des Teppichs links ein Mann mit roter Mütze, rechts ein Kleriker mit Tonsur und blauem Rock.

Die stichbogige Miniatur wird von einem mattgoldenen, karmingerandeten Rahmen umgeben.

**I f. 299v**

**In fest. purificationis BMV**

**Maria mit Kind**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 89 x 52 mm

Initiale: 17 x 25 mm (= 3 Z.)

**Zustand:**

Gut.

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

Die Muttergottes sitzt mit ihrem Kind auf einer Rasenbank in einer Wiesenlandschaft.<sup>79</sup>

Maria trägt über einem goldenen Rock einen weiten, blauen Mantel mit Goldsaum, der sich am Boden aufstaut. Um das lange, gelbblonde Haar ein Goldstrahlennimbus. In ihren Händen hält sie das nackte Kind, dessen blondes Haar von einem goldenen Kreuznimbus umgeben ist.

Die Rasenbank ist aus braunroten Ziegeln gemauert und mit kleinen Blumen und Kräutern bepflanzt. Vom oberen Bildrand hängt hinter Mutter und Kind ein Goldbrokat-Teppich mit rotem Granatapfelmuster herab.

Im linken Hintergrund der ebenen, grünen Landschaft steht ein beigeweisser Torbau mit Bauplastik und einem rechteckigen Durchgang. Der Aufbau braun mit rotem Steildach und mehreren Wimpeln. Dahinter der blaue Horizont.

Die stichbogige Miniatur wird von einem weinroten Rahmen mit Goldfederstrich rechteckig eingefasst.

**H-In.**

(= Hodiernus)

Auf karminroten Feld mit zarten Goldfederornamenten ein H in blauem Camaïeu.

**I f. 308**

**In fest. cathedre s. Petri ap.: resp.**

**S-In.**

(= Symon)

**Dimensionen:** 41 x 33 mm (= 7 Z.)

**Beschreibung:** BK: In Glanzgold.

F: In Weinrot und blau quadriert mit Goldrispen. Mit Goldfeder in der oberen Hälfte ein heraldischer Löwe, in der unteren Hälfte ein heraldischer Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

**I f. 315**

**In fest. annunciationis BMV: ad. vesp. ant.**

**V-In.**

(= Vidi)

**Dimensionen:** 24 x 21 mm (= 4 Z.)

**Beschreibung:** Auf rostrotem Feld mit Goldrispen ein blaues V, worauf in Weisshöhung ein Spiralband.

<sup>79</sup>Eine ähnliche Darstellung mit Stifter bei Sar. 131v. – Nur Est. I 596 bringt zu diesem Fest die entsprechende Ikonographie.

**If. 316v** **In fest. annunciationis BMV** **Verkündigung an Maria****Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 100 x 55 mm

Initiale: 29 x 26 mm (= 5 Z.)

**Zustand:** Die weisse Farbe an den Baldachinvorhängen und an den rosa Flügeln des Engels abgerieben.**Beschreibung:****Miniatur:** Der Engel Gabriel verkündet Maria die Geburt Jesu.<sup>80</sup>

Maria kniet links mit gefalteten Händen, das feine Antlitz dem Betrachter frontal zugewendet und den Blick links aus dem Bild gerichtet; mit schulterlangem, braunem Haar, darum ein bläulicher, mit Goldstrahlen hinterlegter Scheibennimbus.

Rechts von ihr kniet der Engel, das Unglaubliche mit der Gestik seiner Hände unterstreichend. Er trägt über einem violetten Rock ein goldbraunes Pluviale, dessen Stäbe mit farbigen Figuren bestickt sind. Vom Haupt fällt rotblondes Haar; auf der Stirn ein Goldkreuz. Die zwei mächtigen blauen Flügel mit Goldzeichnung, die Unterseite weiss und rosa.

Der Raum mit blauvioletttem Fussboden endet nach hinten an einer grauen Mauer, die zur Hälfte rechts den Blick ins Freie auf eine grüne Landschaft mit einer Burg vor blauem Himmel entlässt. Aus den blauen Zaddelwolken an der rechten oberen Ecke fallen goldene, hinter dem einen Vorhangbündel durchgeführte Strahlen auf Maria.

Auf der linken, hochgezogenen Wand ist ein Baldachin angebracht: der vortretende karmin Kranz mit grünem Himmel weist in der Ecke einen sitzenden goldenen Löwen auf; seitlich die weissen Vorhänge, in Bündel zusammengerafft. Die Rückseite des Baldachins ist mit einem Brokatteppich mit goldenen und roten Granatapfelmustern bespannt.

Die rundbogige Miniatur ist mit einem braunen, goldverzierten Rahmen rechteckig eingefasst.

**C-In.**

(= Castissimum)

BK/AF: Auf beigebraunem Feld mit Goldfächern ein C in grünem Camaëu, auf dem Bogen Blattwerk bildend.

IB: Vor braunem Hintergrund mit Goldrispen ein sich zugewendetes Paar im Profil. Die beiden Brustfiguren: die Dame rechts mit erhobenem Zeigefinger in grünschwartzem Changeant-Kleid mit spitzem Halsausschnitt, mit schwarzer Haube, worauf eine Goldbrosche auf Ohrenhöhe. Der junge Mann links mit schulterlangem, braunem Haar, flachem, karmin Hut, in karmin Mantel mit grünem Kragen, um den Hals eine Goldkette.

**If. 322** **Commune sanctorum** **Hl. Johannes Evangelist auf Patmos****Dimensionen:** Miniatur (Lichtweite): 109 x 99 mm

Initiale: 18 x 31 mm (= 3 Z.)

Rahmen um Miniatur und Text: 144 x 109 mm

**Zustand:** Gut.**Beschreibung:**

**Miniatur:** Der Evangelist Johannes schreibt auf der Insel Patmos sein Evangelium.<sup>81</sup> Johannes, auf einer Felseninsel kniend, trägt über einem rotgoldenen Rock einen blauen, goldverzierten Mantel. Das Antlitz, zur Lichterscheinung links oben gerichtet, von Goldstrahlennimbus umgeben, mit langer, leicht

<sup>80</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 32.<sup>81</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 7, 1974, Sp. 108-130, bes. Sp. 123 f. – RÉAU, Ikonographie III, 1958, pp. 708-720. – BRAUN, Tracht und Attribute, 1943, pp. 369-376. – Vgl. auch Kapitel IV: 7. Der Bildaufbau (geometrische Analyse), p. 92. – Vgl. die Darstellung des hl. Johannes mit dem Kelch bei Iv. I 45.



gebogener Nase unter flacher Stirn, mit schulterlangem, braunem Lockenhaar. In der Rechten hält er eine weisse Schreibfeder, in der Linken ein weisses Schriftband, und zwischen den Fingern hängt an zwei schwarzen Schnüren das schwarze Schreibzeug: Pennal und Calamar. Auf dem Schriftband liest man teils in schwarzer Kapitalis-, teils in Texturaschrift: «IN PR[in]CIPIO era[t verbum]» (Joh 1,1).

Die Meerlandschaft mit steilen, hellbraunen und dunkelgrauen, sich in die Tiefe staffelnden Felszacken setzt im Vordergrund mit einem Ufer ein, wo grünes Schilf und braune Rohrkolben wachsen. Auf einer der hinteren Felszacken links ein brauner Adler. Auf dem Wasser fahren drei Schiffe. Ganz im Hintergrund und zum Vordergrund parallel eine Wald- und Wiesenlandschaft mit angedeuteten Gebäuden.

Der Himmel ist mit Goldwolken und schweren Gewitterwolken bedeckt. Links oben fallen aus einer farbigen Gloriole Goldstrahlen auf den Evangelisten.

Der karminrote, goldverzierte Rahmen führt die rundbogige Miniatur in ein Rechteck über; er zieht sich auch um den Breviertext und bildet im Interkolumnium ein Spiralband.

#### **V-In.**

(= Vidi)

BK/AF: Auf dunkelbraunem Feld mit Goldstrahlenfächern ein V in blauem Camaïeu, am Bogen ein Spiralband bildend.

IB: Drei bartlose Männerköpfe, die beiden seitlichen in Dreiviertelansicht, dem mittleren Frontalgesicht zugewendet. Links: jugendliches Gesicht mit schulterlangem, braunem Haar mit rotem Hut mit Goldbrosche. Mitte: Gesicht eines älteren Mannes mit Doppelkinn und schwarzer Kopfbedeckung. Rechts: Kopf eines Klerikers mit grosser Tonsur und rotem Kleidansatz.

#### **I f. 352v**

##### **Officium BMV: lectio Ia**

#### **O-In.**

(= O alma)

**Dimensionen:** 18 x 26 mm (= 3 Z.)

**Beschreibung:** Auf weinrotem, mit Goldstrahlenfächern belegtem Feld ein blaues O mit weisser Zeichnung.

#### **I f. 359**

##### **Officium mortuorum**

##### **Der Tod und das Liebespaar**

**Dimensionen:** Miniatur (Lichtweite): 83 x 100 mm

Initiale: 23 x 22 mm (= 4 Z.)

**Zustand:** Allgemein gut, die weisse Farbe an der Kleidung abbröckelnd.

#### **Beschreibung:**

**Miniatur:** Der Tod begegnet einem jungen Paar und sticht mit einer langen Lanze die Dame nieder.<sup>82</sup>

Der Tod als halbverwestes, braunes Gerippe, dem Würmer aus der Bauchöffnung und dem Schädel kriechen. Er kommt von links durch eine Öffnung in einer grauen Quadermauer auf das Paar am rechten Bildrand zu, in der Rechten die lange Lanze führend, mit der Linken auf das Paar deutend.

<sup>82</sup>Eine vergleichbare Darstellung im Stundenbuch (Ende 15. Jh.) Paris BN lat. 13297, f. 58v, Abb. bei LEROQUAIS, *Livres d'heures*, 1927-1943, PL. XC. – Zum Thema des dem Leben feindlich gesinnten Totenmannes, bes. in französischen Stundenbüchern des 15. Jh. vgl. A. TENENTI, *La vie et la mort à travers l'art du XV<sup>e</sup> siècle* (= *Cahiers des Annales* 8), Paris 1952, bes. pp. 32-37. – Zur Entwicklung des Themas: W. ROTZLER, *Die Begegnung der drei Lebenden und der drei Toten. Ein Beitrag zur Forschung über die mittelalterlichen Vergänglichkeitsdarstellungen* (Diss. Basel 1947), Winterthur 1961, bes. pp. 218-231, 261 f. – W. ROTZLER auch in: RDK 4, 1958, Sp. 521-523. – Vgl. allgemein LCI 4, 1972, Sp. 327-332. – Vgl. die Darstellungen des Todes bei Sar. 56 und Iss. 320.

Die modisch gekleidete Dame wird am Hals getroffen und kehrt sich, die Linke abwehrend angehoben, entsetzt ab. Sie trägt ein karmin Kleid mit schwarzem Kragen, geschnürte Ärmel mit weissem Unterzug. Auf dem Haupt ein weisses Gebände, wovon ein weisser Schleier über ihre rechte Schulter nach vorne reicht. Ihr rechter Arm hängt schlaff im Arm ihres Begleiters. Der Mann blickt den Tod an, deutet mit seiner Rechten auf die Dame und hält mit seiner Linken das schwarze, goldverzierte Schwert am Gefäss. Er trägt ein Hemd, dessen Brust in Blau und Weiss gestreift oder teils versetzt ist, mit rotgoldenen Ärmeln. Die Beinkleider in Blau und Weiss längsgestreift mit versetzten Farben am linken Oberschenkel. Sein rechtes Bein in Blau, Weiss und Karmin gestreift mit blauem Sparrenmuster am Oberschenkel. Auf dem Haupt über schulterlangem, braunem Haar eine karmin Mütze mit in Blau, Weiss und Karmin gedrehtem Wulst; darauf vorne zwei schwarze Federn.

Durch eine halbgeöffnete Tür am linken Bildrand nimmt ein junger Mann mit roter Mütze und blauem Rock mit gefalteten Händen am Geschehen teil. Der Vordergrund wird durch schwer deutbare, rechts braune, links graue Mauern mit Fensteröffnungen abgeschlossen. Das Kreuz mit Kleeblättern, das über einem Mauerstück in der Mitte zu sehen ist, charakterisiert den Ort als Friedhof. Der Fussboden in Violett mit Abtreppungen.

Hinter dieser Vordergrundschränke eine Wiese mit Bäumen, in Bildmitte ein weiterer Totenmann mit Lanze. Links hinter Baumkronen beige-graue Türme mit Zinnenkranz und roten Kegeldächern. Rechts erblickt man über einer schräg in die Tiefe führenden braunen Quadermauer eine Gruppe von Turm- und Torbauten in ziegelrotem, beigem und grauem Mauerwerk mit violetten Helmen.

Die Landschaft wird von einem blauen Himmel mit Goldwolken abgeschlossen. Am oberen Bildrand und in Bildmitte fallen aus blauen Wolken Goldstrahlen auf das Geschehen.

Ein rechteckiger, mattgoldener, mit Karmin versehener Rahmen umgibt die Miniatur. Die untere Horizontalleiste lädt ein wenig ins Interkolumnium aus.

#### P-In.

(= Parce)

BK/AF: Auf Karminrot mit feinen Goldstrahlenfächern ein P in grünem Camaïeu.

IB: Vor grauem Hintergrund der Schädel eines halbverwesten Toten, dem Würmer aus dem Munde kriechen; über den Schädel ein Leichentuch gezogen. Mit der Hand hält er sich einen Spiegel vor das Gesicht.

#### I f. 364

#### Officium s. Antonii

#### Hl. Antonius Eremit

**Dimensionen:** Miniatur (Lichtweite): 92 x 47 mm

**Zustand:** Die weisse Farbe des Schriftbands teils abgefallen. Das Blau des Himmels zerkratzt. Rechts unter dem Himmel unausgeführte Vorzeichnungen eines Turmes sichtbar.

#### Beschreibung:

#### Miniatur:

Der hl. Antonius Eremit betet kniend vor einer Erscheinung.<sup>83</sup>

Der Heilige, nach links gewendet, trägt über einem violetten, goldverzierten Rock mit rotem Gurt einen schwarzen, goldgesäumten Mantel mit Collar. Um das bärtige, weisshaarige Haupt ein goldener Kreisstrahlennimbus. In

<sup>83</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 5, 1973, Sp. 205-217, bes. Sp. 209. – AURENHAMMER, Lexikon, 1959-1967, pp. 157-163. – RÉAU, Iconographie III, 1958, pp. 101-115. – BRAUN, Tracht und Attribute, 1943, Sp. 86-96.



den Armen, die die Hände zum Gebet falten, einen langen Stab haltend. Zu seinen Füßen ein goldbraunes Schwein mit weissen Hauern.

Am Himmel aus einer blau, gelb und goldenen Wolke ein Schriftband sichtbar. Darauf in Tinte teils in Kapitalis, teils in Textura: «ECCE EG[O] / [t]ecum sum et / [f]aciam te in toto / or[b]e nomi[n]ari» (= Antiphon der 3. Nokturn vgl. f. 366).

Der violette Fussboden endet an einer roten, vordergrundsparellen Ziegelmauer mit hochrechteckigen Öffnungen. Links führt eine violette Treppe nach hinten in einen Wald, der mit leichten, grünen Blattkronen angedeutet ist. Darüber ein hellblauer Himmel mit Strahlensäumele.

Die rundbogige Miniatur wird von einem Mattgoldrahmen mit Karminrand umzogen, wobei die beiden senkrechten Schenkel noch drei Zeilen weit der Initiale und dem Interkolumnium entlang hinuntergeführt sind.

## **II f. 8v**

### **Eingangsseite des Sommerteils – Ahnenprobe des Jost von Silenen. Datum 1493**

**Dimensionen:** Mattgoldrahmen: 193 x 118 mm

**Zustand:** Es sind starke Reibungen mit der gegenüberliegenden Seite zu beobachten, die dazu führten, dass Farbpigmente von f. 9 hier anklebten, z.B. das Blau des Chevron-Wappens der Gegenseite auf der Mitte der linken, vertikalen Rahmenleiste. Das Violett des äusseren Blattrandes stark verblichen, die Goldstrahlenfächer darauf nur noch schwach zu erkennen. Das Mattgold am Rahmen und dem Kleid des Engels links abgerieben.

**Beschreibung:** Ein mattgoldener Leistenrahmen setzt einen violettfarbenen, mit Goldstrahlenfächern besetzten äusseren Rand von einem inneren rosa Grund ab. Drei profilierte horizontale und eine vertikale Leiste teilen den Rahmen in sechs Felder auf, sodass etwas wie ein Fenster entsteht. Die oberste Horizontal-sprosse ist hinter den Insignien nicht durchgeführt.

Darauf ist das Wappen des Bischofs Jost von Silenen (in Gold ein steigender, roter Löwe) mit Schwert, weissblauer, goldverzierter Mitra und goldenem Pedum, von den vier Wappen seiner Ahnen umgeben (Rosstirnschilder).

Oben links: Das väterliche Silenen-Wappen. Rechts davon das seiner Mutter Isabella von Chevron: in Blau ein roter Sparren und übereck drei steigende goldene Löwen (mit rotem Schildrücken). Links unten das Wappen der Vatersmutter, der Verena von Hunwil: in Blau ein silberner, springender Wolf (mit rotem Schildrücken). Rechts unten das Wappen der Muttersmutter, der Peronette de La Bastie: in Blau unter zwei goldenen, fünfstrahligen Sternen sieben zu einer Mittelspitze angeordnete grüne Spitzen.

Zwei Lorbeergerbinde, links ein grünes, rechts ein violettes, mit wappenweise vier übereck eingeflochtenen, rosa Früchten, verbinden die äusseren vier Wappen im vertikalen Sinn: links das Silenen- mit dem Hunwil-Wappen, rechts das Chevron- mit dem de La Bastie-Wappen. Dabei schlagen diese Gebinde einen ovalen Kranz um das mittlere Wappen des Bischofs, wo sie von zwei Engeln in goldenen Rücken mit goldenen Flügeln gehalten werden.

Die untere Rahmenleiste trägt die Datierung der Handschrift in braunen Ziermajuskeln: «ANNO D(omi)NI M° CCCC° NONAG(esim)° III°» [= 1493].

## **II f. 9**

### **Eingangsseite des Psalteriums**

### **Der thronende David**

**Dimensionen:** Hauptminiatur (Lichtweite): 165 x 100 mm  
Randdekor: 205 x 131 mm

**Zustand:** Stark abgenützt durch Reibung mit der gegenüberliegenden Seite z.B. im Gesicht Davids um die Mundpartie, auf seiner Kleidung, an den Stiefeln, der Harfe etc. Die Farben auf der rechten, unteren Ecke vom Umblättern abgegriffen. Die Schrift auf dem Verso scheint stark durch, bes. im oberen Teil des Blattes.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** David mit Königskrone, im Garten seines Palastes, hält mit der Rechten die auf den Boden abgestellte Harfe mit goldenen Saiten und in der Linken den goldenen Herrscherstab mit Lilienspitze.<sup>84</sup>

David trägt einen mattgoldenen, weissgefütterten, am Hals geschnürten Mantel über einem pelzverbrämten, roten Wams. Dazu schwarze Strümpfe, ocker Stiefel mit goldbrauner Krempe und schwarze, runde Schlüpfschuhe. Er sitzt frontal, die Füße überschlagen, auf einer aus braunen Ziegeln gefügten Rasenbank auf einem mattgoldenen Kissen mit rotblauer Troddel. Der Kopf leicht seitlich geneigt; das knabenhafte Gesicht von feiner Zeichnung mit blauen Augen. Die goldene Lilienkrone auf langem, lockigen Haar.

Der Rasen ist dicht mit kleinen Blumen und Erdbeeren übersät. Nach hinten schliesst, parallel zum Vordergrund, eine Rosenhecke an einem Spalier den Garten gegen die Paläste ab.

Links eine Burg mit Torbauten und Rundtürmen in grauem, weissem und rotem Mauerwerk mit dem von Engeln gehaltenen Wappen Davids (eine Harfe in Violett-Camaïeu) über dem Eingangstor. Bei den Turmfenstern sind Stangen für die Vögel ausgestellt. Auf den Zinnen des Rundturmes rechts sind Menschen sichtbar.

Rechts ein grosser Palast in beigem Quaderwerk mit unten einem dreiteiligen, spitzbogigen und darüber einem vierteiligen, rundbogigen Fenster mit Goldgewänden. Darüber eine ziegelrote Zwergebogengalerie und beige Zinnen mit einem violetten Zeltdach. Dem Palast ist ein hoher, offenstehender, beiger Portikus mit einer grünen und einer roten Säule mit Gold-Kapiteln vorangestellt. Durch das Portal blickt man in einen hellbefensterten, mit Leuten bevölkerten Innenraum, dessen Gewölbe durch Säulen abgestützt werden.

Zwischen den beiden Bauten über dem Haupte Davids erblickt man auf einer Hügelkuppe eine zweitürmige, weisse Burg vor blauem, goldbewölktem Himmel.

**Randdekor:** Die an den linken, oberen Rand gerückte rundbogige Hauptminiatur wird von einer durchgehenden, mattgoldenen Randplatte abgedeckt, die in der Leiste rechts und in der Fussleiste teils farbige heraldische Darstellungen aufnimmt.

*Leiste rechts:* Auf der mattgoldenen Grundplatte ist ein rosa, dann ein kürzerer mattgoldener, oben und unten spitz zugeschnittener Streifen, und darauf eine blaue Raute appliziert, die den Eindruck von übereinandergeschichteten oder gestaffelten, nach oben und unten gerichteten Sparren erwecken.

Auf der blauen, seitlich leicht überschrittenen Mittelraute in Camaïeu oben ein Mann, unten ein frontal gesehenes Tier als Schildhalter mit einem rechteckigen Chevron-Wappen: in Blau ein roter Sparren mit übereck drei goldenen steigenden Löwen.

<sup>84</sup>Die Davidsfigur ist vom Salomonsblatt des Meisters FVB abgepaust. Vgl. dazu Kapitel III, pp. 42-48. – Vgl. auch Kapitel IV: 7. Der Bildaufbau (geometrische Analyse), pp. 89f.



Darüber und darunter auf dem mattgoldenen Sparren je ein steigender roter Löwe, der obere mit dem goldenen Pedum, der untere mit dem Schwert in den Pranken.

Weiter darüber in den Sparren in rosa Camaïeu: oben Schlingranken, unten zwei Engel mit den Silenen-Wappen mit Mitra.

Zuoberst auf der mattgoldenen Platte in Mattgold-Camaïeu ein sich zugewendetes Paar in Brustfigur: links ein älterer Mann mit Doppelkinn und Krempe, rechts eine Frau mit Gebärde.

*Fussleiste:* In Mattgold-Camaïeu. Hier öffnet sich die mattgoldene Randplatte zu drei Bogen, die von vier Säulen (zwei gedrehte, eine mit Rauten-, eine mit Treppenmuster) getragen werden. Hinterlegt von einer Quadermauer erscheint in der mittleren Arkade das Silenen-Wappen (mit rotem Löwen, Rosstirnschild), in den beiden seitlichen Arkaden je ein männlicher Profilkopf, sich der Mitte zuwendend. Links ein Mann mit langem Haar unter einem flachen, in die Spitze laufenden Krempe, mit Bogen-nase. Rechts ein Mann mit langem Haar unter einem Hut mit breiter Krempe, mit einer markanten, spitzen Nase.

**II f. 10 Psalterium: dieb. dominicis**

**B-In.** (= Beatus)

**Dimensionen:** 40 x 31 mm (= 7 Z.)

**Beschreibung:** Auf weinrotem Feld mit Goldrispen ein blaues B, auf dessen Balken und beiden Bogen in Weisshöhung je ein Spiralband.

**II f. 27 Psalterium: feria IIa Saul lässt David seine Waffen überreichen**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 100 x 50 mm

Initiale: 11 x 19 mm (= 2 Z.)

**Zustand:** Gut, nur das Inkarnat der Personen etwas beschädigt.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** König Saul lässt dem jungen David seine eigene Rüstung, seinen Helm und sein Schwert für den Kampf gegen Goliath überreichen, der im Hintergrund den Zweikampf erwartet.<sup>85</sup>

Links David in einer metallenen Rüstung mit langem Schwert an einem Gurt um die Lenden hält in seiner Rechten die Harfe, während ihm rechts ein Mann den Helm auflegt. Dieser trägt rote Beinkleider mit goldener Längsstreifung an den Oberschenkeln und schwarze, leichte Schuhe, ein blaues Wams mit breitem Kragen; unter den halblangen Ärmeln kommen enge, rotgemusterte Goldbrokat-Armstösse hervor; auf dem Haupt über schulterlangem Haar ein roter, flacher Hut. An seiner Seite hängt ein langes Schwert in schwarzer, goldgeflammter Scheide.

Dahinter rechts noch drei weitere Männer: links ein Mann mit blauem, flachem Hut und schwarzen, goldgeflammten Beinlingen. Rechts davon ein zweiter Mann in violetten Beinkleidern mit leichten, schwarzen Schuhen; über dem schwarzen Wams ein karmin Mantel mit gelbem Saum, dazu ein gelber Hut. Am rechten Bildrand ein dritter Mann mit braunem Hut und blauem Wams angedeutet.

Hinter dem hellbraunen, mit wenig Grün bewachsenen Vordergrund zieht schräg ein Fluss durch, worüber eine Brücke zum Hintergrund nach rechts führt, wo ein Turm angedeutet ist.

<sup>85</sup>Nach 1 Sam 17, 38ff. Zur Ikonographie vgl. LCI 1, 1968, Sp. 487. – RÉAU, Iconographie II, 1, 1956, p. 260. – LEROQUAIS, Psautiers 1, 1940-1941, p. CIX mit Hinweis auf die Seltenheit dieser Darstellung. – Vgl. auch Kapitel III, pp. 27-31.

Im Hintergrund links tritt auf einer braunen Hügelkuppe der Riese Goliath zum Zweikampf an, mit dem Speer in der Rechten und dem Schild, der einen goldenen Löwen in Rot zeigt, in der Linken. Vom bartlosen Gesicht wallt lockiges Haar. Er trägt braune, hohe Stiefel, violette Beinkleider und einen metallenen Panzer mit blauen Armteilen, um seine Hüften und Schultern wehende Streifenbesätze.

Der helle, blaue Himmel mit goldenen Wolken besetzt. Am oberen Bildrand eine dunkelblaue Wolke, woraus goldene Strahlen fallen.

Die stichbogige Miniatur umgibt ein rechteckiger, dunkelbrauner Leistenrahmen mit Goldornamenten; die beiden oberen Zwickel je mit einem Blattornament.

#### S-In.

(= Sompno)

In Karmin-Camaïeu ein S aus Blattwerk geformt.

#### II f. 38

**Psalterium: feria IIIa**

**David schlägt Goliath das Haupt ab**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 102 x 50 mm

Initiale: 28 x 29 mm (= 5 Z.)

**Zustand:**

Gut. Leichte Wasserflecken.

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

David zieht sein Schwert aus der Scheide, um dem vom Stein getroffenen Goliath das Haupt abzuschlagen.<sup>86</sup>

Der gefallene Riese ist ganz an den linken Vordergrund gerückt. An der Stirne die blutende Wunde, um das Gesicht kurzes, krauses Haar und ein schwacher Bart. Er trägt braune Stiefel, violette Beinkleider, einen metallfarbenen Brustpanzer, blaue Ärmel in Changeant, mit edelsteinverzierten, goldenen Besätzen an Schultern und Ellbogen; an den Schulterstücken und um die Lenden wehende braunschwarze Streifen. Mit der linken Hand sucht er seinen Säbel in goldgeflamelter, schwarzer Scheide und seinen Schild (goldener Löwe in Rot) zu schützen; in der Rechten hält er einen langen Speer.

Rechts von ihm, in stark verkleinerter Proportion, tritt ihm David auf den Dorn des Ellbogenscharniers und zieht das Schwert mit braunem Gefäss aus der grauschwarzen Scheide. David trägt rote Beinkleider mit schwarzen, halbhohen Schuhen, ein um die Lenden in Spitzen aufgeschnittenes, blaues Wams mit braunem Pelzkragen, dazu über dem schulterlangen, braunen Haar einen roten, flachen Hut mit zwei aufgesteckten, weissen Federn.

Dahinter ein schräger Flusslauf mit Brücke nach dem grünen Hintergrund rechts, wo sich ein grauer Turm mit violetter Kegeldach erhebt. Im mittleren Hintergrund eine braune Hügelkuppe, darüber ein Goldwolkenhimmel. Die rundbogige Miniatur wird von einem violetten Rahmen mit Goldrispenornamenten rechteckig eingefasst.

#### D-In.

(= Dixi)

In dunkelgrünen Camaïeu mit Goldfederzeichnung ein D, das aus Akanthusblattwerk gebildet ist. Aus der Binnenform blickt ein frontales Maskengesicht mit aufgesperrtem Mund.

#### II f. 48v

**Psalterium: feria IVa – Die Frauen Israels empfangen David mit dem Haupte Goliaths**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 106 x 52 mm

Initiale: 28 x 32 mm (= 5 Z.)

<sup>86</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 27-31.



**Zustand:** Am unteren, linken Rand entlang wurde ein schmaler Streifen Pergament ohne Farbe belassen. Das Haupt Goliaths verwischt.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Die Frauen Israels empfangen Saul und David nach dem Sieg über Goliath und die Philister mit Musik und Jubelrufen.<sup>87</sup>

Rechts führt David die Gruppe der heimkehrenden Krieger an. Er trägt braune Stiefel und karmin Beinkleider, ein loses, rotgemustertes Goldbrokatwams mit blauem Schulterkragen (Changeant). Um das kindliche Antlitz langes, braunes Haar. In seiner Rechten hält er das bartlose, langhaarige Haupt Goliaths.

Hinter David zahlreiche Männer mit roten und schwarzen, flachen Hüten, worunter vom vordersten rechts noch ein violetter Mantel und rosa und weiss gestreifte Beinkleider zu sehen sind.

Von der Frauengruppe im linken Vordergrund trägt die Frau rechts mit einer Laute ein karmin, blaugesäumtes Kleid mit langen Ärmelschössen und eine schwarze Haube mit Stirnschleife. Links von ihr sitzt auf einer braunen Bank eine andere, die eine Flöte bläst, in einem rotgemusterten Goldbrokatkleid und feinem, farbigem Gebinde im Haar, frontal aus dem Bild blickend. Am linken Bildrand eine dritte Frau im Profil mit angeschnittenem, violettem Kleid, mit Goldkette um den Hals und schwarzer Haube. Dahinter weitere vier Köpfe, wovon eine Frau in schwarzer Haube mit Goldbrosche, sowie eine unübersehbare Menge als graubraune Kopfsilhouetten aus dem Stadttor ziehend.

Die Stadttürme in graubraunem und violettem Mauerwerk mit Zinnenkränzen und violetten Kegeldächern. Über dem Stadttor mit Fallgatter ein ziegelroter Erker ausbau mit Schwalbenschwanz-Zinnen und violettem Dach. An den Fenstern Tuchaushänge für Schaulustige.

Auf der rechten Seite schliesst ein blauer Goldwolkenhimmel die grüne Landschaft mit Laubbäumen ab.

Die rundbogige Miniatur wird von einem dunkelbraunen, goldprofilierten Rahmen rechteckig eingefasst, wobei die oberen beiden Zwickel je einen Rautenbesatz erhielten.

**D-In.**

(= Dixit)

Auf braungoldenem Feld ein D in hellgrünem Camaïeu, auf dessen Schaft und Bogen zwei Gewandfiguren in langem Rock mit Collar in betender Haltung angebracht sind. In der Binnenfläche 6 weisse Gänseblümchen mit hellroten Krönchen mit Stielen und 4 grünen Blättchen.

**II f. 59**

**Psalterium: feria Va**

**Nathan und David**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 102 x 50 mm

Initiale: 29 x 32 mm (= 5 Z.)

**Zustand:** Am Haar Nathans fehlen einige Farbpigmente, am Saum seines Mantels Kratzspuren.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Der Prophet Nathan mahnt David zur Busse.<sup>88</sup>

Die beiden Männer stehen sich gegenüber. Rechts steht der jugendliche David in einem goldenen Wams mit Puffärmeln und engen, grünen Armstössen (Changeant), am blauen Kragen (Changeant) Goldmondsprenkel.

<sup>87</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 27-31.

<sup>88</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 27-31.

Das Wams ist unterhalb der weissrosa Bauchbinde in drei Streifenränge aufgeschnitten, die mit Diamantbuckeln besetzt sind. An den Beinen braune, hohe Stiefel und karmin Strümpfe. Das bartlose Gesicht von langem, goldblondem Haar umgeben, darauf ein flacher, roter Hut mit Goldbrosche. In der Rechten hält er ein goldenes Zepter, die Linke stützt er auf eine braune Harfe.

Links von ihm steht oder kniet der Prophet Nathan, der auf Haupthöhe entlang dem Rahmen in goldener Textura als «Nathan p(ro)ph[et]a» bezeichnet ist. Die Linke legt er David auf den Arm, während er die Rechte beschwörend erhoben hat. Er trägt unter einem rotgemusterten Goldbrokatmantel mit grünem Futter ein karmin Kleid mit weiten, zu Boden reichenden Armschössen, die mit Troddeln gesäumt sind. Darunter kommen enge, blaue, goldmondgemusterte Ärmel in Changeant hervor. Das Profilgesicht wird von braunem, langem Haar gerahmt.

Der Raum ist mit einem violetten, geäderten Fussboden ausgelegt, der hinten an eine vordergrundsparelle, graubraune, kassettierte Brüstung reicht. Darauf ruhen zwei violette Säulen mit gedrehten Schäften, die mattgoldene Arkaden tragen. Dahinter ist eine helle Mauer aufgeführt, die sich in der rechten Hälfte in eine blaue Landschaft öffnet. Aus dem blauen Himmel fallen von rechts oben goldene Strahlen auf das Geschehen.

Die rundbogige Miniatur wird von einem braunen, goldverzierten Rahmen rechteckig eingefasst, wobei in den beiden oberen Zwickeln runde Tondi gelegt sind.

**S-In.** (= Salvum)

Auf beigebraunem, goldornamentiertem Feld ein violettes S, das aus Blatt- und Wurzelwerk geformt ist.

## **II f. 72 Psalterium: feria VIa – Der Prophet Nathan im Gespräch mit dem Herrn**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 105 x 51 mm

Initiale: 34 x 29 mm (= 6 Z.)

**Zustand:** In der Höhe des Kragens ist die Farbe über dem Hermelinkragen abgerieben.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Der Prophet Nathan im Gespräch mit dem Herrn, der ihm in einer Aureole am Himmel erscheint.<sup>89</sup>

Auf der rechten Bildseite kniet oder sitzt Nathan mit gefalteten Händen, zu Dreivierteln dem Betrachter zugewendet. Er ist links auf Gesichtshöhe in goldener Kapitalis als «NATHAN P(ro)PH(et)A» bezeichnet.

Er trägt einen karmin Rock mit goldgesäumten, weiten Ärmelschössen, die fast zu Boden reichen, darunter enge, blaue Armstösse in Changeant. Darüber einen rotgemusterten Goldbrokatmantel mit bläulichem Hermelinkragen. Vom jugendlichen, zur Erscheinung angehobenen Gesicht fällt langes, goldblondes Haar.

Der Prophet weilt in einem mit Blumen und Kräutern bewachsenen Garten, wo einzelne Erdbeeren reifen. Hinter ihm und parallel zum Vordergrund eine ziegelrote Mauer, in der Art einer Rasenbank, mit Pflanzen bewachsen. Dahinter, wiederum parallel dazu, eine beigeviolette Quadermauer, die zusammen mit einem Rundturm rechts mit rosa Kegeldach das Bild gegen den blauen Goldwolkenhimmel abschliesst.

<sup>89</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 3, 1971, Sp. 318f, und Kapitel III, pp. 27-31.



Am oberen Bildrand erscheint Gott in blauer, winziger Brustfigur in einer in Brange, Blau und Gelb angelegten Strahlenaureole.

Die rundbogige Miniatur wird von einem braunen, goldverzierten Rahmen rechteckig eingefasst; die Zwickel mit Tondi besetzt.

**E-In.**

(= Exultate)

Auf beigebraunem, mit Goldornamenten ausgelegtem Feld ein E in blauem Camaïeu in verschlungenem Ast- und Wurzelwerk geformt.

**II f. 83v**

**Psalterium: sabbato**

**David spricht den 50. Psalm**

**Dimensionen:**

Miniatur mit Rahmen: 103 x 50 mm

Initiale: 28 x 30 mm (= 5 Z.)

**Zustand:**

Die Farben auf der Höhe der Türme rechts etwas beschädigt.

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

David bekennt seine Sünden und spricht die Worte aus Ps 50,4: «tibi soli peccavi», die in goldener Textura aus seinem Munde zur Erscheinung am Himmel steigen.<sup>90</sup>

David, mit einer braunen Harfe vor sich, kniet in einer mit Blumen und Erdbeeren übersäten Wiese, sich in der rechten Bildhälfte zu Dreiviertel dem Betrachter zuwendend. Das feine Gesicht mit braunem Kinnbart und langem, braunem Haar hat er zur Erscheinung am Himmel erhoben, die Hände flehend vor der Brust haltend.

Er trägt über einem violetten Rock mit blauen, engen Ärmeln (Changeant) einen rotgoldenen Mantel mit Hermelfutter und goldbraunem Pelzkragen. Am oberen, linken Bildrand in einer Goldstrahlenaureole in Orange, Blau und Gelb die Brustfigur Gottes in blauem Mantel mit goldener Tiara und Sphaira.

Eine beidseits gegen die Mitte hin abschüssige, ziegelrote Mauer schliesst den Garten gegen den Hintergrund ab. Darüber erblickt man rechts hinter blaugrünen Baumkronen ein Burgtor mit zwei Rundtürmen in beigem Mauerwerk mit goldenen Dächern, links eine ebene Landschaft mit feinen Gebirgszügen.

Ein brauner, goldverzierter Rechteckrahmen umgibt die rundbogige Miniatur, die oberen Zwickel mit Rechtecken belegt.

**C-In.**

(= Cantate)

BK: In Karmin-Camaïeu mit Goldhörung ein C, auf dessen Bogen eine Gewandfigur in Dreiviertelansicht.

F: Braungolden, darauf 7 fünfblättrige, blaue Blümchen mit rotgelbem Stern an roten Stielen und grünen Blättchen, teils über und unter dem BK nach den äusseren Ecken reichend.

**II f. 97**

**Psalterium: in diebus dom. ad vesp.**

**David als Ritter**

**Dimensionen:**

Miniatur mit Rahmen: 102 x 47 mm

Initiale: 29 x 32 mm (= 5 Z.)

**Zustand:**

Gut. Leichte Wasserflecken am Himmel. Die Goldschrift verblasst.

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

David als Ritter mit Krone, Zepter, Schwert und Wappenschild.<sup>91</sup>

Der jugendliche David in frontaler Aufstellung in mattgoldener Rüstung mit dunkelbraunen, halbhohen Schuhen, mit goldenem Zepter in der Rechten, in der Linken einen Rossstirnschild mit seinem Wappen: In Blau eine gol-

<sup>90</sup>Die Einleitung zu Ps 50 heisst: «Psalms David, cum venit ad eum Nathan propheta, quando intravit ad Bethsabee». – Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 27-31.

<sup>91</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 27-31.

dene Harfe. Um die Lenden an einem doppelten Riemen ein schwarzes Schwert. Auf dem blonden, schulterlangen Haar ein roter, flacher Hut mit Goldkrone.

Auf dem ziegelroten, gekachelten Boden, links von seinen Beinen, ist die goldene Kapitalisinschrift zu lesen: «DAVID P[ro]PHETA».

Hinten schliesst, parallel zum Vordergrund, eine violette, kassettierte Brüstung den Raum ab. Dahinter ist eine braune Wand mit zwei seitlichen Fenstern hochgezogen, der in der Mitte eine violette, gedrehte Säule mit goldenem Gewölbe vorangestellt ist. Durch die beiden Fenster fällt der Blick auf den blauen Himmel, aus dem links Goldstrahlen hereinfallen.

Die halbrunde Miniatur wird von einem rechteckigen Mattgoldrahmen mit Karminrand gerahmt.

#### D-In.

(= Dixit)

Alles in Karmin-Camaïeu. Auf einem Feld ein D, das seitlich aus zwei Spiralbändern gebildet ist. Aus dem Binnenfeld blickt ein frontales Gesicht mit grossen Augen, flacher Nase und einem breitlippigen Mund.

#### II f. 129

**In fest. pasche**

**Die drei Frauen am Grabe Jesu**

#### Dimensionen:

Hauptminiatur (Lichtweite): 103 x 90 mm

Initiale: 23 x 25 mm (= 4 Z.)

Ausgeschnittene Schmuckseite: 202/204 x 137 mm

#### Zustand:

Zu unbekanntem Zeitpunkt wurde die Schmuckseite zusammen mit II f. 241 herausgetrennt und am Rand ein ca. 5 mm breiter, wohl leerer Pergamentstreifen abgeschnitten.<sup>92</sup> Das Folio wurde doppelt gefaltet, wobei sich an den Faltstellen die Farbschichten lösten. Sechs Löcher am oberen und am unteren Rand von einer späteren Fixierung stammend; am unteren Rand behelfsmässig mit Papier hinterklebt. Die Miniatur weist zahlreiche schwarze Tupfen auf, die von Fliegen herrühren; sie dürfte also ohne Glaschutz längere Zeit ausgestellt gewesen sein.

Vom Glanzgold des Randdekors sind ganze Stücke abgefallen. Starke Schäden auch in der Brustgegend der Frau links. Die Schriften auf den weissen Spruchbändern teils zerstört. Auf dem Himmel in Bildmitte sind Vorzeichnungen zu erkennen. Am oberen Rand mit Bleistift die Folierung 129.

#### Beschreibung:

##### Miniatur:

Die drei Frauen am leeren Grab Jesu im Gespräch mit dem Engel.<sup>93</sup>

Die Frauen am rechten Ende des Sarkophags, zum Engel nach links gewendet. Jene im Vordergrund rechts in rotgemustertem, mattgoldenem, langem Brokatkleid mit weiten Ärmeln und mit Hermelinbesatz an Brust und Schulter; das braune Haar mit einem Netz um den Kopf gelegt, darauf ein blauer Flügelaufbau. In der rechten Hand ein weisses Spruchband mit der Tintenaufschrift: Ihesum nazarenum.

Die zweite Frau links beugt sich über das leere Grab und das darüber hängende weisse Grablinnen. Sie trägt ein blaues, goldmondbesetztes Kleid mit engen Ärmeln und goldenem, edelsteinbesetztem Kragen. Auf dem um das Haupt mit einem Netz zusammengekommenen braunen Haar ein roter Flügelaufbau.

Die dritte Frau im Hintergrund in rosa Kleid mit schwarzem Pelzkragen. Um das Haupt ein weisses Gebände mit rotem und grünem Fransenbesatz und einem weissen Schleier, der ihr über die rechte Schulter nach vorne reicht. Das Schriftband über ihr ist nicht mehr zu lesen.

<sup>92</sup>Schon von MOHLBERG, Katalog, 1936, p. 300 festgestellt. Zustand vor Restaurierung 1973.

<sup>93</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 35. – Zur Architekturkulisse, die auch bei Est. I 502 erscheint, vgl. p. 77.



Der violette Sarkophag ist parallel zum Vordergrund in die Wiesenlandschaft gestellt, reich profiliert und von einer blinden Zwergebogenstellung umzogen. Die Deckplatte, die eine Liegefigur in betender Haltung unter einem Wimperg zeigt, ist schräg weggeschoben. Auf dem hinteren Ende steht der Engel mit blauen, langen Flügeln, goldenem Rock und zwei weissen Spruchbändern in den Händen, worauf in schwarzer Tintertextura steht: «quem querit[is]», und: «non [e]st hi[c] [sur]rex[it]» (= Luc 24,6, das zweite auch bei Matth 28,6 und Marc 16,6).

Vor dem Sarkophag und halb vom weissen Grablinnen verdeckt liegt eine von den geflüchteten Wächtern zurückgelassene, violette Hellebarde mit braunem Stiel.

Der von Pflanzen, Kräutern, Blumen und Erdbeeren bewachsene Garten ist nach vorne und hinten von ziegelroten, schräg verlaufenden Mauern umfriedet. Am oberen, linken Bildrand ein Ansatz eines mattgoldenen, mit Plastiken geschmückten Tores.

Am rechten Bildrand erblickt man über der Ummauerung hinter den grünblauen Baumkronen eine Palastgruppe in beigem und rosa Mauerwerk mit violetten Dächern.

Im blauen Hintergrund ist eine Hügellandschaft mit einer hellen Burganlage sichtbar. Aus der oberen Mitte scheinen goldene Strahlen aus einem blauen Wolkenansatz.

Die Miniatur wird von einem stichbogigen, rosa Leistenrahmen umgeben. (= Alleluya)

**A-In.**

Auf einem Glanzgoldfeld ein A, das aus zwei Wurzelzweigen in blauem und rosa Camaïeu geformt ist.

**Randdekor:**

Der Schriftspiegel ist seitlich und unten von einem mattgoldenen, schmalen Rahmen eingefasst; im Interkolumnium eine Leiste mit schrägen Abschnitten in Glanz- und Mattgold. Um Hauptminiatur und Schriftspiegel ist der ganze Rand mit einem zusammenhängenden Dekor ausgefüllt.

*Leiste rechts:* Sie zieht sich als Glanzgoldfolie von der oberen Blattmitte bis ein Stück in die Fussleiste durch. Darauf sind grüne Stäbe zu Rauten gelegt, deren Schnittpunkt mit vierblättrigen, blauen Blüten besetzt ist. Darin vor mattgoldener Strahlung drei Reihen von übereinander je 5 mattgoldenen Herzen (davon 2 kopfstehende), wovon die mittlere und die linke angeschnittene Reihe mit 1 bis 3 Stiefmütterchen (die drei unteren Blätter weiss, die oberen zwei blau), die angeschnittene Reihe rechts mit roten Erdbeeren belegt ist.

In der unteren, rechten Ecke geht diese Collage in eine freie Darstellung über. Dort packt eine weisse Katze (oder kleiner Hund?) auf einem grünen Rasenstreifen vor Glanzgoldgrund mit blauen und rosa Blumen eine graue Maus.

*Fussleiste:* In der Mitte ein beige-graues Portal mit Andeutung von Figurenschmuck an der linken Seite. Er vermittelt den Blick in eine Nische, wo vor schwarzem Hintergrund und auf ziegelrotem Fussboden ein Wildes Paar das Silenen-Wappen hält, überhöht von Pedum, einer hellblauen, goldverzierten Mitra mit rotem Futter mit roten Pendilien mit grünem Rücken und dem Regalienschwert.

Links schliesst ein Mattgoldfeld an mit 6 roten Erdbeeren an feinen Stielen mit einer Blüte und grünem Blattwerk.

*Leiste links:* Eine schmale, rotbraune Leiste mit Goldhöhnung, oben auch als Stirnleiste bis in die Blattmitte geführt.

**II f. 144v**      **Feria IIa post oct. pasche: lectio Ia**  
**A-In.**      (= Apocalipsis)  
**Dimensionen:** 28 x 30 mm (= 5 Z.)  
**Beschreibung:** Auf weinrotem Feld mit Goldrispen ein blaues A, worauf in Weisshöhung Punkt- und Strichornamente.

**II f. 160**      **In fest. ascensionis domini**      **Christi Himmelfahrt**

**Dimensionen:** Miniatur (Lichtweite): 99 x 92/94 mm  
**Zustand:** Die Glanzgoldrahmung und die schwarze Zeichnung darauf ist stark abgegriffen. Am linken oberen Rand eine Reparatur: das abgesprungene Glanzgold wurde mit Mattgold ausgestrichen.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Die Apostel blicken dem zum Himmel fahrenden, bis zu den Füßen schon in den Wolken verschwundenen Christus nach.<sup>94</sup> Die drei vordersten Apostel innerhalb eines durch eine niedrige Brüstung abgetrennten Raumes. Der kniende, jugendliche Apostel links, sich zum Betrachter wendend, mit gefalteten Händen, in rotgoldenem Kleid mit violetter Saum, worunter zwei blosse Füße sichtbar sind. Um das bartlose Haupt mit langem, braunem Haar ein Goldkreisnimbus. Der mittlere Apostel als Rückenfigur in blauem, gegürtetem Rock; auf dem krausen Haarschopf ein Goldkreisnimbus in Aufsicht, die linke Hand erhoben. Der Apostel rechts mit Bart, langem Haar und Goldkreisnimbus, in karmingoldenem Kleid mit weissem Pelzcollar, die Rechte erhoben. Dahinter, aber ausserhalb der Brüstung, eine weitere Reihe von 8 Köpfen, teils frontal, teils im Halbprofil. Darunter links ein bärtiger Apostel mit gefalteten Händen in violetter Hemd mit braunem Pelzkragen. Hinter dieser Kopfreihe eine weitere, unübersehbare Menge von grauen Silhouetten mit Goldkreisnimbussen angedeutet. Darüber ein Goldstrahlen-Himmel, wo in blau-, rot, gelb- und goldgezaddelten Wolken der zum Himmel Schwebende bis auf den violetten Kleidsaum und die blossen Füße verschwunden ist. Die hallen- oder portalartige Architektur erhebt sich über einem grauen Fussboden. Seitlich gehen zwei beigebräune, befensterte Wände in die Tiefe. Hinten gehen sie in beigebräuntes, profiliertes Gewände mit schwerem Gebälk über, das den Blick ins Freie erlaubt. Der Übergang wird seitlich von je einer Säule verdeckt, die ein beiges Rippengewölbe aufnimmt. Der Säulenschaft in Gelb, Violett, Blau marmoriert, die violetten Basen und Kapitelle ornamental verziert. Um die stichbogie Miniatur, den Schriftspiegel und das Interkolumnium legt sich ein rechteckiger Glanzgoldrahmen mit schwarzer Randung und Mattornamentierung.

**II f. 169**      **In fest. penthecostes**      **Herabkunft des Hl. Geistes**

**Dimensionen:** Miniatur (Lichtweite): 103 x 91 mm  
 Initiale: 22 x 6 mm (= 4 Z.)  
**Zustand:** Das Glanzgold der Rahmung leicht abgegriffen.  
**Beschreibung:**  
**Miniatur:** Der Hl. Geist kommt in Feuerzungen auf Maria und die Apostel herab, die in einer Halle versammelt sind.<sup>95</sup>

<sup>94</sup>Die Darstellung in einem Raume ist ungewöhnlich. – Vgl. zur Ikonographie Kapitel III, pp. 35f.

<sup>95</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 37.



Im Vordergrund rechts kniet Maria mit Goldstrahlennimbus in rotgoldenem, gegürtetem Rock und blauem, über das Haupt gezogenem Mantel mit Goldsaum, die Hände offen vor die Brust haltend, den Körper und das Haupt zur Erscheinung nach links gedreht.

Ihr gegenüber fällt ein jugendlicher Apostel in die Knie, die beiden Arme ausgestreckt; das Gesicht in Aufsicht gegeben und zur Erscheinung angehoben; um das Haupt mit langem, braunem Haar ein Goldkreisnimbus; in rotgoldenem, gegürtetem Rock.

Hinter Maria drängen sich die übrigen Jünger, wovon die vordersten zwei, ohne Bart mit schulterlangem Haar und Goldkreisnimbus, in kamin und grünen Röcken, die Hände vor die Brust halten. Von den hinteren noch vier Gesichter in Naturfarben, von der übrigen Menge nur die grauen, gestaffelten Stirnsilhouetten sichtbar.

Der Hl. Geist in Gestalt einer weissen Taube senkt sich in Feuerzungen und Goldstrahlen durch die Öffnung links und durch die Fenster oben und rechts vom blauen und roten Himmel. Die Goldstrahlen werden teils hinter, teils vor den Säulen durchgeführt.

Das Geschehen spielt in einem räumlich unübersichtlichen Gebäude, dessen Boden einheitlich mit rotbraunen Fliesen ausgelegt ist. Der Raum geht auf der linken Seite in einer grauschwarzen Wand mit Fensteröffnung in die Tiefe und stösst auf eine vordergrundsparelle, schwarzgraue Mauer, wo eine Türe den Blick in einen befensterten Nebenraum mit hellbrauner Kredenz und Bank erlaubt. Die Gewölbe des Hauptraumes werden durch zwei violette Säulen (eine gedreht, eine kanneliert) mit mattgoldenen, verzierten Kapitellen aufgenommen. Am rechten Bildrand, wo sich die Menschenmenge staut, geht ein Korridor mit einem Kreuzstockfenster in die Tiefe.

Die Miniatur besitzt einen inneren, stichbogigen, violetten Rahmen. Darum und um den Schriftspiegel und das Interkolumnium noch ein rechteckiger Glanzgoldrahmen mit Mattornamentierungen und schwarzer Zeichnung.

#### **I-In.**

(= In illo)

In Braunbeige-Camaïeu ein I, worauf eine Gewandfigur, dazu Einfassung in Glanzgold.

#### **II f. 177v**

#### **In fest. s. trinitatis**

#### **Gnadenstuhl**

#### **Dimensionen:**

Miniatur (Lichtweite): 93 x 90/92 mm

Initialen: (G) 17 x 19 mm (= 3 Z.)

(O) 13 x 16 mm (= 2 Z.)

#### **Zustand:**

Spuren von abgesplittetem Glanzgold. Die Farbe über Glanzgold abgefallen, z.B. am grünen Engelsflügel ganz rechts, an der oberen Thronkante rechts.

#### **Beschreibung:**

#### **Miniatur:**

Auf dem Thron sitzt Gottvater, den Sohn am Kreuz vor sich haltend, dazwischen die Hl. Geist-Taube. Hinter dem Thron zwei Engel.<sup>96</sup>

Gottvater, frontal thronend, als greiser, weisshaariger, bärtiger Mann, auf dem Haupte eine goldene Bügelkrone mit farbigen Edelsteinen. Über dem braungoldenen Rock ein rosagoldener Mantel mit grünem Futter. Mit der Rechten hält er ein braunes T-Kreuz, woran der kleine Gekreuzigte mit goldenem Kreuznimbus, nach links gewendet, hängt. Mit der Linken hält er die blaue Sphaira auf seinem linken Knie.

<sup>96</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 34.

Auf Brusthöhe Gottvaters schwebt eine weisse Taube in einem Goldstrahlenkranz, der teils vom Munde Gottvaters ausgeht.

Hinter dem Throne und zu Seiten Gottvaters stehen zwei Engel mit farbigen Kränzen in den Haaren mit gefalteten Händen.

Der Engel links mit rosa Flügeln blickt nach links und trägt über einer bläulichweissen Albe eine grüne, goldbraun gefütterte Kasel. Links von ihm ein weisses Spruchband, das sich um seine Flügel schlägt, mit Aufschrift in Tinten-Kapitalis: «TE LAVDAMVS / TE ADORAMVS / [o] BEATA / TRINITAS» (= Antiph. IIa noct., vgl. f. 179).

Der Engel rechts mit grünen Flügeln blickt nach rechts und trägt über einem blauen Rock ein beigegoldenes Pluviale mit edelsteinbesetzten Stäben und Schliesse. Das weisse Spruchband rechts von ihm, das sich in seinem Flügel verfängt, trägt in Tinte die Kapitalis-Aufschrift: «LAVS ET PER[hennis gloria] / DEO P(at)RI ET / [filio] S[a]NCTO [simul paraclito]» (= Antiph. ad. vesp., vgl. f. 177v).

Der violette, profilierte Thron, dessen Sockel vorne vom Bildrahmen leicht überschritten wird, steht auf einem rot, gelb und blau gestreiften Fussboden. Den Hintergrund bildet eine Glanzgoldfolie mit mattgezeichneten Flammen und Strahlen, die von einer rot und blauen Strahl aureole in der oberen Mitte ausgehen.

Um die stichbogige Miniatur und den Schriftspiegel legt sich ein schwarzer Rand mit Goldfederornamenten; entlang der Miniatur die Aufschrift in goldener Schnörkelmajuskel: links: «O BEATA TRINITAS», rechts: «TE ADORAMVS» (= Antiph. IIa noct., vgl. f. 179).

Im Interkolumnium eine Glanzgoldleiste in Mattgold- und Tintenornamentik.

**G-In.** (= Gloria)

Auf Glanzgoldfeld ein G in Violett-Camaieu.

**O-In.** (= O altitudo)

Auf blauem AF mit Goldstrahlen ein glanzgoldenes O, das IB in Rot mit Goldornament.

**II f. 183v**

**In fest. corporis Christi**

**Fronleichnamspzession**

**Dimensionen:** Hauptminiatur (Lichtweite): 118 x 88 mm

Hauptminiatur samt Predella und Rahmen: 167 x 108/110 mm

**Zustand:** Wegen der schlechten Qualität des Pergaments ist die Oberfläche der Farbschicht etwas rau und unsauber. Das Blau des Engelsflügels am rechten Rand abgegriffen. Schäden am Weiss der Albe des Bischofs und am Chorrock des Kreuzträgers links.

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

Vor einem Kirchenportal eine Fronleichnamspzession, die von einem Bischof angeführt wird, der die Gläubigen mit der Monstranz segnet.<sup>97</sup>

Im Vordergrund steht frontal ein Bischof mit rosagoldener Mitra, vor der Brust eine goldene Turmmonstranz mit dem Allerheiligsten haltend. Er trägt über der rosaweissen Albe mit braungoldenem Plagulae-Besatz am Saum eine braungoldene Kasel mit blauem Futter.

Über dem Bischof tragen Männer einen Prozessionshimmel in violett- und beigeschimmerndem Changeant mit farbigem Fransenbesatz. Die perspektivische Logik wurde in bezug auf Himmel, Tragstäbe und Halter besonders rechts nicht befolgt.

<sup>97</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 37f.



Der Himmelsträger ganz links mit rotem, flachem Hut, grünem, kurzem Mantel, rosa Strümpfen und schwarzen, runden Schuhen. Der Träger rechts von ihm mit schwarzem Hut, einem Mantel in rot- und schwarzschimmerndem Changeant mit schwarzem Pelzkragen, in blauen Strümpfen und schwarzen, runden Schuhen. Der Himmelsträger ganz rechts mit rotem Hut in braunbeigem Mantel (Changeant) mit grünen Strümpfen und roten, leicht spitzigen Schuhen; an der Seite ein schwarzes, goldverziertes Schwert an einem Gurt.

Der Bischof wird von zwei Klerikern begleitet. Rechts einer in rotem Rock und weissem, durchsichtigem Chorrock (sog. Superpelliceum). Links hält einer in blauem Rock mit weissem Chorrock ein goldenes Vortragskreuz mit Kleeblättern den. Dahinter eine grosse Menschenmenge mit Gesichtern und Stirnsilhouetten angedeutet, woraus links zwei weitere goldene Vortragskreuze ragen, wovon eines von einem nach links blickenden, braunhaarigen Manne in rosa Rock gehalten wird.

Durch das Portal strömen Gläubige, ehrfürchtig das Knie beugend, herzu. Der vorderste Mann links in braunbeigem Mantel über schwarzem Hemd mit schwarzer Beinkleidung, den schwarzen Hut in der Hand.

Rechts fällt der Blick auf eine Kirche, von der in beigem Mauerwerk eine Strebe mit Wasserschlägen und Ansätzen von Bauplastik und gestaffelte Gewölbe sichtbar sind. Zur linken Seite vordergrundsparell eine rötliche Quadermauer mit Tordurchgang. Der graue, steinübersäte Vorplatz ist mit spärlichem Gras bewachsen, in der Ecke vorne rechts liegt ein brauner Hund.

Die Miniatur wird von einem Stichbogen abgeschlossen. Seitlich wird der braungoldene Rahmen verbreitert und auch um eine Art Predella herumgeführt.

**Predella:**

Vor rötlichweissem Grund drei Engelsbüsten, die ein mattgoldenes, sich rollendes Schriftband mit blauem Rücken halten. Darauf steht in Tinte die Kapitalisinschrift: «SACERDOS / IN ETERNV(m)/ XPISTVS / DOMINVS SE[cundum ordinem Melchisedech]» (= Antiph. Ia ad vesp., Fortsetzung f. 184).

Der Engel links, nach links blickend, mit roten, goldverzierten Flügeln und grünem Rock. Der frontale Engel in der Mitte mit grünen Flügeln und weissem Rock. Der Engel rechts mit blauen Flügeln und rotem Rock, in die rechte Ecke gelehnt und aus dem Bilde blickend. Die langen Flügel werfen starke Schatten auf den Rahmen und ragen über den oberen Predellarahmen, in der Mitte sogar in die Hauptminiatur.

Auf der unteren Rahmenleiste steht in Tinte und in Textura: «Incipit officium de corpore Xpisti».

**II f. 196v**

**Dom. prima post octavam penthecostes**

**Ein König im Gebet**

**Dimensionen:**

Miniatur mit Rahmen: 106 x 55 mm

Initiale: 29 x 25 mm (= 5 Z.)

**Zustand:**

Sehr gut.

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

Ein König kniet in einem Garten im Gebete, sein Gesicht zu einer Erscheinung am Himmel erhoben.<sup>98</sup>

<sup>98</sup>Es handelt sich vermutlich um die Darstellung eines biblischen Königs im Gebet. Auf dieser Seite beginnt die Lesung aus dem Ersten Buch der Könige.

Er trägt einen braungoldenen Rock und darüber einen blauen, goldgesprenkelten Mantel mit goldenem Saum, an der Schulter einen blauweissen, breiten Kragen, der vorne mittels Schliesse und Schnürung zusammengehalten wird. Auf dem langen goldblonden Haar ein schwarzer, flacher Hut mit goldener Krone. Das Gesicht von feiner Zeichnung, mit schmaler, langer Nase. Mit geöffneten, vor der Brust erhobenen Händen kehrt er sich nach links und blickt zur Goldstrahlen-Aureole in Regenbogenfarben in der linken, oberen Ecke.

Hinter ihm und parallel zum Vordergrund eine beigebraune Rasenbank mit Bepflanzung auf dem steinbesäten, mit wenig Grün bewachsenen Boden. Dahinter und wiederum parallel zum Vordergrund eine beigebraune Mauer mit Tordurchgang mit ziegelrotem Dach.

Über die Mauer hinweg blickt man in eine bewaldete Hügellandschaft. Rechts eine dreitürmige Burg, die man über eine Brücke mit Falltor erreicht. In der Tiefe der Landschaft ein weiterer Turm. Darüber wölbt sich ein heller Goldwolkenhimmel.

Um die Miniatur ein mattgoldener Rundbogenrahmen mit Karminzeichnung. (= Fuit)

**F-In.**

Auf dunkelgrünem Feld in blauem Camaïeu ein F, dessen senkrechter Balken mit Blattwerk bekränzt ist. Auf dem Feld 4 Erdbeeren (darunter 2 blässere) an goldgarnierten, grünen Stielen mit einem Blättchen.

**II f. 208v**

**Dom. Ia mensis septembris: lectio Ia**

**V-In.**

(= Vir)

**Dimensionen:** 28 x 26 mm (= 5 Z.)

**Beschreibung:** Auf weinrotem Feld mit Goldrispen ein blaues V mit Fiederung in Weisshöhung.

**II f. 211v**

**Dom. IIIa mensis septembris: lectio Ia**

**T-In.**

(= Thobias)

**Dimensionen:** 29 x 26 mm (= 5 Z.)

**Beschreibung:** Auf weinrotem Feld mit Goldrispen ein blaues T mit Fiederung in Weisshöhung.

**II f. 241**

**Sanctorale: In fest. s. Georgii**

**Drachenkampf des hl. Georg**

**Dimensionen:** Hauptminiatur (Lichtweite): 106 x 92 mm

ausgeschnittene Schmuckseite: 212 x 134/138 mm

**Zustand:** Diese schlecht erhaltene Schmuckseite wurde zusammen mit II f. 129 herausgeschnitten und zweimal gefaltet.<sup>99</sup> Der leere Pergamentrand abgeschnitten, oben noch ca. 3 mm erhalten. Oben und seitlich Löcher, die von einer Fixierung herrühren. Die Farben sind an den Faltstellen und besonders an den beiden unteren Ecken stark beschädigt und an der Miniatur durch Wasserflecken verwischt. An verschiedenen Stellen Fliegenkot. Oben in der Hauptminiatur die Folierung 241 in Bleistift.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Der hl. Georg, als Ritter zu Pferd von rechts in die Bildmitte reitend, tötet den Drachen.<sup>100</sup>

Er trägt eine braungoldene Rüstung mit rotem Brustkreuz, an den Füßen schwarze Schnabelschuhe mit goldenen Sporen; dazu ein schwarzes, goldverziertes Schwert und eine braune Lanze. Auf dem braunen, langen Haar

<sup>99</sup>Schon von MOHLBERG, Katalog, 1936, p. 300 festgestellt. Zustand vor Restaurierung 1973.

<sup>100</sup>Bei Iss. 248v ist der Heilige ohne Drachenkampf, dafür in einem Innenraum mit Fahne und Schild dargestellt. Bei Iv. III 28v nur die Fahne als Attribut zum Georgsfest. – Zur Ikonographie vgl. LCI 6, 1974, Sp. 365-390. – RÉAU, Iconographie III, 1958, pp. 571-579.



ein roter, flacher Hut mit Goldbrosche und drei aufgesteckten schwarzen Federn.

Das braune Pferd mit buschigem Schwanz mit rotem Sattel und blauem, goldverziertem Zaum richtet sich scheuend aus dem Bilde nach vorne. Der Drache in Blau, Gelb und Violett geflammt mit Flügelansätzen und einem dünnen, langen Schwanz, der sich um die Vorderbeine des Pferdes schlingt. Zur linken Seite erhebt sich im Vordergrund eine grasbewachsene Felspyramide. Davor sind in dornigem Gestrüpp rote Schädel und Gerippe der vom Drachen verschlungenen Opfer zu sehen.

Rechts schreitet eine Gestalt in goldenem Gewand, wohl die erlöste Prinzessin, über eine Brücke herzu. Über dem Wasser im rechten Hintergrund eine Schlossarchitektur in weissrosa Mauerwerk, deren Portal und Loggia von Personen belebt sind. Die Türme mit violetten Dächern.

Am hellblauen Himmel scheint eine strahlende blaue und goldene Sonne über einer flachen Landschaft mit Wald, Kirchen und Schlössern.

Die Miniatur wird von einem schmalen, schwarzen, goldverzierten Stichbogenrahmen umgeben.

**Randdekor:** Um die Hauptminiatur und den Schriftspiegel ist eine mattgoldene Fläche gelegt; sie zieht sich auch durch das Interkolumnium, worauf in Tinte die Kapitalisinschrift zu lesen ist (von oben nach unten): «SANCTVS GEORGIVS».

*Leiste rechts:* Sie ist der Höhe nach in schwarzer Tinte in zwei Reihen von je 6 hochrechteckigen Feldern unterteilt.

Die Hälfte der Felder in versetzter Abfolge mit je einem bis 4, z.T. überschrittenen, hell- und dunkelgrünen Kürbissen an Stielen mit Blattwerk besetzt (insgesamt 13 Stück).

Die andere Hälfte: 3 Felder mit zusammen 8 heller- und dunklerroten Erdbeeren an feinen Stielen mit Blättchen. 2 Felder mit insgesamt 9 Gänseblümchen an feinen Stielen. Ein Feld mit 3 Stiefmütterchen (3 untere weisse, 2 obere blaue Blätter) an Stielen mit grünen Blättchen.

*Fussleiste:* Vor blossen Pergament ist blaues und karmingezeichnetes, goldenes Schlingkraut ausgelegt. In der Mitte der Rosstirnschild des Jost von Silenen mit blauem Schildrand. Darüber eine grüne, gold- und edelsteinbesetzte Mitra mit beigen Pendilien mit blauem Rücken. Zu Seiten des Wappens ein Wildes Paar, der Mann links mit erhobenem Schwert, die Frau rechts mit dem Pedom.

**II f. 245v** **In fest. apostolorum Philippi et Iacobi – Die Apostel Philippus und Jakobus Minor**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 104 x 50 mm

**Zustand:** Die weisse Deckfarbe der Spruchbänder an wenigen Stellen abgefallen. Verschiedene Kratzspuren.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Die Apostel Jakobus Minor und Philippus stehen sich im Gespräch gegenüber.<sup>101</sup>

<sup>101</sup>Die ikonographische Darstellung ist unklar. Jakobus Minor wird in der Regel mit einer Walkerstange dargestellt, vgl. LCI 7, 1974, Sp. 47-51. – RÉAU, *Iconographie III*, 1958, pp. 702-704. Es könnte sich deshalb auch um eine Ungenauigkeit handeln. Die Hellebarde ist das Attribut von Johannes und Paulus, Judas Thaddäus, Matthäus oder Matthias, vgl. BRAUN, *Tracht und Attribute*, 1943, Sp. 836. – Philippus hat als Attribut einen Kreuzstab. – LCI (erscheint nächstens). – RÉAU, *Iconographie III*, 1959, pp. 1068 ff. Als Pilger ist er ausnahmsweise gegeben, vgl. BRAUN, *Tracht und Attribute*, 1943, Sp. 606. Eine Verwechslung von Jakobus Minor mit Jakobus Major, dem Pilgerheiligen, wäre ebenfalls möglich und auch sonst belegt, vgl. RÉAU, *Iconographie III*, 1958, p. 703. Dafür spricht auch die attributlose Darstellung zum Fest des hl. Jakobus Major bei II 297v.

Der Apostel links (Jakobus Minor?) hält mit der Rechten eine blaugrüne Hellebarde, mit der Linken ein langes, unbeschriebenes weisses Spruchband, das ihm über dem Kopf davonflattert. Über einem langen, braungemusterten Goldbrokatrock mit Granatapfelmustern trägt er einen karminroten Mantel. Das Haupt mit wildem, braunem Haar und bartlosem Gesicht von einem Goldstrahlennimbus umgeben.

Der Apostel rechts (Philippus?) im Pilgergewand, bestehend aus braunrot gescheckten Beinkleidern, schwarzen, leichten Schuhen, einem blauviolettten, knielangen Rock; darüber ein grauer Mantel mit vorne zuschnürbarem Schulterkragen, den grossen Pilgerhut an einer Kordel über den Rücken gehängt. Das Haupt von langem, braungoldenem Haar, zweizipfligem Bart und einem goldenen Strahlenkreisnimbus umgeben. Darüber schwebt ebenfalls ein unbeschriftetes, weisses Band. Mit seiner rechten Hand zeigt er auf sein Gegenüber, während er in der Linken einen langen, schwarzen Stab mit zwei Knäufen hält.

Die beiden Apostel stehen auf einer blumenübersäten Wiese. Zwischen ihnen wird über einer angedeuteten Rasenbank ein tiefer, blauer Horizont sichtbar.

Das ganze Bild von einem beigen Gewölbe mit Abhängling überhöht, das nach hinten auf den Goldwolkenhimmel mit Goldflammen geöffnet ist.

Die rundbogige Miniatur von einem mattgoldenen Rechteckrahmen eingefasst, auf dem in den beiden oberen Zwickeln 9 bzw. 8 blaue, grüne und rote Edelsteine in eckigen und runden, goldenen Fassungen angebracht sind.

## II f. 248

### In fest. inventionis s. crucis

### Auffindung des hl. Kreuzes

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 99 x 50 mm

Initiale: 12 x 17 mm (= 2 Z.)

**Zustand:** Die Farbschichten am weissen Kragen des Kaisers, sowie am Palastanbau rechts abgerieben.

### Beschreibung:

**Miniatur:** Der Kaiser Konstantin und seine Mutter Helena knien in andächtiger Verehrung vor dem aufgefundenen Kreuze Jesu.<sup>102</sup>

Der Kaiser wendet sich mit gefalteten Händen von rechts dem Kreuz im linken Vordergrund zu. Er trägt einen karmin Rock und darüber einen violetten Mantel mit grossem, weissem Pelzkragen. Um den Hals eine goldene Kette. Auf dem Haupt mit langem, braunem Haar eine goldene Krone auf einem hohen, roten Kegelhut.

Rechts von Konstantin und über seine Schulter blickend seine Mutter Helena mit gefalteten Händen in einem goldenen Kleide mit edelsteinbesetztem Ausschnitt und blauen Manschetten, mit kurzem, lockigem Haar. Das braune Kreuz liegt schräg im Vordergrund, teils vom Rahmen überschritten, auf einem rotgemusterten Goldbrokatteppich. Das T-förmige Kreuz mit kleinem aufgesetztem Schildchen. Auf dem Querbalken steht in goldener Textura: «Inventio sancte crucis». Auf dem Senkrechtsbalken in Goldkapitalis: «CONSTANTINVS IMPERATOR».

Der Vordergrund wird hinten von einer parallelen, beigen, befensterten Quadermauer abgeschlossen. Durch die Maueröffnung am linken Rand drängen Leute, wovon der vorderste Mann mit Schaufel wohl beim Ausgraben behilflich war.

<sup>102</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 2, 1970, Sp. 642-648 (Art. Kreuzlegende), bes. Sp. 644-646. – LCI 2, 1970, Sp. 548 (Art. Konstantin). – RÉAU, Iconographie II, 2, 1957, pp. 504-508.



Rechts hinter der Mauer erhebt sich eine Art Rundbau in rosa Quadermauerwerk mit hohen Fenstern, hellem Zinnenkranz und einem Turmaufbau mit Kreuzstockfenster und violetter Bedachung.

Über der Landschaft ein blauer Himmel, aus dem von oben aus einer dunkelblauen Wolke ein goldenes Strahlenbündel fällt.

Die rundbogige Miniatur wird von einem schwarzen Rechteckrahmen mit Goldflammenornamenten umgeben.

**A-In.**

(= Anno)

In Violett-Camaïeu mit Goldhörung ein A aus Krautwerk gebildet.

**II f. 253v**

**In fest. translationis s. Nicolai ep. Wunder des hl. Nikolaus von Myra**

**Dimensionen:**

Miniatur mit Rahmen: 97 x 54 mm

**Zustand:**

Gut.

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

Der hl. Nikolaus erweckt die drei Schüler, die ein böser Wirt eingepökelt hatte, wieder zum Leben.<sup>103</sup>

Der Heilige steht links im Bischofsornat in einem Raum, der sich auf eine Seelandschaft öffnet. Er trägt über einer goldornamentierten, blauweissen Albe eine rosa Kasel mit grünem Futter. Auf dem Haupte eine goldverzierte Mitra auf schwarzem Pileolus mit blauen Pendilien. In der weissen, behandschuhten Linken hält er einen goldenen Bischofsstab, während er die Rechte zum Segnen erhoben hat.

Rechts vor ihm knien auf grauem, mit Goldkieseln bestreutem Boden die drei unbedeckten Schüler mit gefalteten Händen.

Auf der dunkelvioletten Wand hinter dem hl. Bischof hängt eine Tapisserie aus rotgemustertem Goldbrokat mit grossem Granatapfelmotiv.

Durch die Arkadenöffnung rechts, die mit einem niedrigen, braunen Gitter abgeschränkt ist, blickt man über grüne Baumkronen auf eine Seelandschaft, an deren bläulichgrauem Wasser eine Burganlage steht. Davor sind mit Kran und Leiter Arbeiten an einem Turm im Gange. Auf dem Wasser fahren Schiffe. Im Hintergrund eine weitere Burg und eine Landschaft, die sich bis zum Horizont zieht. Aus dem Himmel fällt rötlichblaues Licht wie ein Aschenregen.

Die Miniatur rahmt ein feiner, mattgoldener Rahmen mit Tintenrand, der oben mit einem kleinen Einzuge stichbogenförmig schliesst.

**II f. 256v**

**In fest. decem milium martyrum Martyrium der Zehntausend Ritter**

**Dimensionen:**

Miniatur mit Rahmen: 100 x 56 mm

**Zustand:**

Gut.

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

Die Zehntausend Ritter werden unter ihrem Anführer Achatius auf dem Berge Ararat gekreuzigt und in die Dornen geworfen.<sup>104</sup>

In einer Gebirgslandschaft werden im linken Vordergrund die nur mit einem weissen Lendentuch bekleideten Martyrer von einem Berge hinabgestürzt und im Abgrund von spitzem Dornengestrüpp aufgespießt.

Im rechten, tieferen Hintergrund ziehen bewaffnete Heere über eine Brücke zum Kampfe. Auf einer Anhöhe werden mitten im Kriegsgetümmel Kreuze

<sup>103</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI (erscheint nächstens). – RÉAU, *Iconographie* III, 1958, pp. 976-988. – Der Ausblick auf die Wasserlandschaft erinnert an den hl. Nikolaus als Patron der Seefahrer.

<sup>104</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 5, 1973, Sp. 16-21, bes. Sp. 19 f. – RÉAU, *Iconographie* III, 1958, pp. 13-15.

aufgerichtet. Dahinter ein zweitürmiges Schloss in ziegelrotem Mauerwerk mit violetten Dächern.

Vom blauen Himmel fällt strahlendes Licht aus einer Wolke, auf der die Seelen der Martyrer im Himmel vereinigt sind.

Ein mattgoldener, karmingerandeter Rechteckrahmen umzieht die oben mit einem eingezogenen Stichbogen abgeschlossene Miniatur.

## **II f. 261v**

**In fest. s. Iohannis baptiste**

**Johannes der Täufer**

**Dimensionen:** Miniatur (Lichtweite): 93 x 46 mm

Initiale: 19 x 22 mm (= 3 Z.)

**Zustand:** Am Himmel ein schwarzer Bleistiftstrich.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Johannes der Täufer weilt in der Wüste und deutet auf das Agnus Dei.<sup>105</sup> Er ist in ein goldbraunes, zerschlissenes Fell gehüllt, von dem zwischen den Beinen noch der Kopf des Tieres herunterhängt, und das mit einem groben Gurt zusammengehalten wird. Um das bärtige Gesicht langes, braunes Haar, hinterlegt mit einem goldenen Kreisstrahlennimbus. Er steht mit blossen Füßen in einem dornigen Gestrüpp im Vordergrund rechts und weist mit der rechten Hand nach links auf ein weisses, von hinten gesehenes Lamm, das das Agnus Dei darstellt. Die Einöde reicht im linken Hintergrund bis an eine Gruppe dürrer Bäume, hinter der eine hohe Felsspitze zu sehen ist. Rechts geht die Wüste in eine bewaldete Ebene über mit Stadttürmen am Horizont. Am blauen Himmel eine Goldstrahlen-sonne in Blau, Gelb und Orange. Der Rahmen mattgold mit Karminrandung. Der obere Rundbogen der Miniatur mit dreiseitig geschlossener, teils konkav geschwungener Einfassung. Diese Mattgoldfolie dient auch als Feld für die S-Initiale.

**S-In.** (= Solemnitates)

Auf mattgoldenem Feld, das mit der Miniaturrahmung zusammenhängt, ein karmin S aus Krautwerk geformt.

## **II f. 269v**

**In fest. apost. Petri et Pauli**

**Die Apostelfürsten Petrus und Paulus**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 100 x 51 mm

**Zustand:** Gut.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Die Apostelfürsten Petrus und Paulus stehen in einer Halle.<sup>106</sup> Petrus links, in frontaler Stellung, hält in seiner Rechten ein rotes Buch und in der Linken einen grossen, grauen Schlüssel. Seine Kleidung besteht aus einem hellgrünen Rock und einem rosa Mantel. Um das Haupt graues, nackenlanges, in die Stirn gekämmtes Haar und ein grauer, kurzer Bart. Der Nimbus besteht aus Goldkreisen mit eingelegter Goldmuschel. Links steht, leicht zu Petrus gewandt, der Apostel Paulus, in der Linken ein rotes Buch, in der Rechten ein langes, graues Schwert mit rotem Gefäss und goldenem Knauf. Über einem rotgemusterten Goldbrokatrock ein blauer, goldgesäumter Mantel. Um das Haupt mit goldenem Strahlenkreisnimbus schulterlanges, dunkelbraunes Haar und ein spitzer Kinnbart. Auf den rötlichen Fussboden fallen von links nach rechts Schatten. Hinten geht, parallel zum Vordergrund, eine braungelbe, brusthohe Wand auf, über die man in einen gewölbten Raum blickt, der durch eine violette Wand mit

<sup>105</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 38.

<sup>106</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 38f.



Bogenöffnung, sowie vorgestellten, grünbraun marmorierten Säulen die Sicht auf den blauen Himmel mit Strahlenwolke erlaubt. Ein braunes Rautengitter ist in die Bogenöffnung eingestellt. Hinter dieses reicht auch die mittlere, gedrehte, goldene Säule herunter, die jedoch ein vorderes Gewölbe trägt; über dem Würfelkapitell ansatzweise eine Bauplastik. Die rechteckige Rahmung in goldbraunem Camaïeu: über feinen, gedrehten Diensten Zwickel, die je eine weiter nicht zu deutende, menschliche Architekturplastik aufnehmen.

**II f. 281** **In fest. visitationis BMV** **Mariae Heimsuchung**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 101 x 53 mm

Initiale: 19 x 25 mm (= 3 Z.)

**Zustand:** Links oben Wasserflecken. Am Turm links eine unausgeführte Vorzeichnung sichtbar.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Maria wird von ihrer Base Elisabeth begrüßt.<sup>107</sup>

Maria links trägt über einem rotgoldenen, angeschnittenen Rock einen blauen, goldgesäumten Mantel. Um das Haupt langes, blondes Haar mit goldenem Strahlenkreisnimbus. Mit beiden Händen hält sie die Rechte Elisabeths, die zur Begrüssung vor das Haus gekommen ist.

Elisabeth hält die Linke vor die Brust. Sie trägt über einem blauen Rock einen karmin Mantel. Um das Haupt mit goldenem Kreisstrahlennimbus trägt sie ein weisses Kopftuch, das bis zum Halse reicht.

Die Begrüssung findet auf einem hellgrünen, steinigen Feld statt. Im linken Hintergrund ein Bau in rötlichem Mauerwerk mit drei befensterten Rundtürmen und violetten Kegeldächern. Rechts hinter Maria braune Felsen im Ansatz.

Die öde Landschaft wird von einem blauen Himmel überwölbt. In der Mitte fallen aus einer blauen Wolke Goldstrahlen auf die beiden Frauen.

Die rechteckige, schwarze Rahmung mit Goldstrahlenfächern in den Zwickeln umgibt die oben eingezogen rundbogig geschlossene Miniatur. Die schwarze Rahmung geht auch in das schwarze Feld der Initiale über.

**C-In.** (= Candida)

Ein rosa C auf schwarzem Feld, worauf 6 hellblaue, fünfblättrige Blümchen mit Goldgarnitur gestreut sind.

**II f. 289** **In fest. s. Margarete** **Hl. Margareta**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 103 x 54 mm

**Zustand:** Gut.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Die hl. Margareta entsteigt durch ein Wunder dem Drachen, der sie verschlungen hat.<sup>108</sup>

Die Heilige ragt bis zu den Knien aus dem Leib des blutbespritzten Drachen, die Hände gefaltet und frontal aus dem Bilde blickend. Sie trägt ein rotgoldenes, angeschnittenes Kleid. Blondes, hüftlanges Haar, der Kopf von einem Goldstrahlennimbus umgeben.

Der riesige, gelbblau schillernde Drache füllt den Vordergrund des Bildes aus. Mit feurigen Augen, spitzen Hörnern, roter Zunge und einem Stück vom Kleid der Heiligen im Rachen blickt er frontal zum Betrachter. An den Löwentatzen schwarze Krallen, der lange Schwanz zusammengelegt.

<sup>107</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 3, 1970, Sp. 229-235.

<sup>108</sup>Zur Ikonographie vgl. CLI 7, 1974, Sp. 494-500. – RÉAU, Ikonographie II, 1958, pp. 877-882.

Der violette Fussboden endet hinten an einer vordergrundsparellen, grauen Mauer. Der linke, höhere Teil mit einem Aufsatz in Form eines braungoldenen Masswerkgitters mit figurenbesetzten, aufgehenden Pfosten, am rechten Bildrand ein geöffnetes Gitterfenster. Dahinter der blaue Himmel mit Goldwolken.

Die oben eingezogene, rundbogig geschlossene Miniatur mit einem rechteckigen Rahmen in Karmin mit Goldornamenten an Rand und Zwickeln umgeben.

**II f. 293** **In fest. s. Marie Magdalene** **Entrückung der hl. Maria Magdalena**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 103 x 51/53 mm

Initiale: 19 x 25 mm (= 3 Z.)

**Zustand:** Gut.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Die hl. Maria Magdalena wird zu himmlischer Musik ins Paradies entrückt.<sup>109</sup>

Über einer Felsenlandschaft schwebt die in der Einöde büssende Magdalena, den frontal gesehenen Körper nur mit dichtem, braunem Haarwuchs und langem Haupthaar bekleidet, in einer gelb und rosa Goldstrahlen aureole, die Hände gefaltet. Am Himmel in blauen Wolken eine Gruppe roter Gestalten sichtbar.

Links zu Füßen eines grauen Felsmassivs eine Kirche in hellem Mauerwerk mit Haupt- und Seitenportal, einem eckigen und einem runden Turm zu Seiten des Chores; Bedachung violett, Goldkreuze an Giebel und Turmspitzen. Die flache Landschaft zieht sich mit Bäumen und Gebäuden durch die beidseitig aufragenden Gebirge. Auf den Wegen ziehen zahlreiche Figuren.

Die oben halbrund geschlossene Miniatur von einem schwarzen Rechteckrahmen mit Goldornamenten umgeben, der unten auch in die Initiale übergeführt wird.

**M-In.** (= Maria)

Auf schwarzem Feld, das am gleichfarbigen Rahmen hängt, ein M in Goldfeder, aus Filigran und Labyrinth-Schnörkeln gebildet.

**II f. 297v** **In fest. Iacobi apostoli** **Apostel Jakobus Major**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 101 x 50 mm

Initiale: 17 x 23 mm (= 3 Z.)

**Zustand:** Unter der Architektur des Hintergrundes Vorzeichnungen sichtbar.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Der Apostel Jakobus Major steht in einem Innenraum mit einem wehenden Band in den Händen.<sup>110</sup>

Er steht in etwas verdrehter Haltung, den Oberkörper zum Betrachter und die Augen nach links gewendet. Er ist in einen langen, karmin Rock gekleidet; um das bartlose Gesicht goldblondes, schulterlanges Haar, darum ein Goldstrahlennimbus. In den beiden Händen flattert ein langes, blaues Band mit gelbem Rücken.

Die Halle ist mit hell- und dunkelvioletten, hochrechteckigen Kacheln ausgelegt. Hinten, parallel zum Vordergrund, eine braungoldene Brüstung mit Kassettierung und eingestellten Säulchen.

<sup>109</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 7, 1974, Sp. 516-541, bes. Sp. 519 f. – RÉAU, Iconographie III, 1958, pp. 846-859, bes. pp. 856 f. – Vgl. die hl. Magdalena mit Salbentopf und Palme (?) bei Iss. 267v.

<sup>110</sup>Nichts an dieser Heiligenfigur, ausser dass sie zu diesem Fest erscheint, spricht für die Darstellung des populären Heiligen, der sonst als Pilger dargestellt wird, vgl. LCI 7, 1974, Sp. 23-39. – RÉAU, Iconographie III, 1958, pp. 690-702. – Vielleicht liegt eine Verwechslung vor, vgl. dazu die Bemerkung zu II 245v.



Darüber geht eine hellbeige Quadermauer auf, in die hochrechteckige Fenster mit Rautenglas eingesetzt sind. Davor drei violette Säulen, eine mit gedrehtem, eine mit gerautetem, eine mit getrepptem Schaft.

Die rundbogig geschlossene Miniatur wird von einem braunen, goldverzierten Leistenrahmen umgeben, der in den oberen Zwickeln Relief-Tondi und Blattwerk aufnimmt.

**A-In.**

(= Apostolus)

In Blau-Camaïeu mittels Goldfederzeichnung ein A aus Wurzelwerk geformt.

**II f. 315v**

**In fest. s. Laurentii**

**Martyrium des hl. Laurentius**

**Dimensionen:**

Miniatur mit Rahmen: 106 x 53 mm

Initiale: 12 x 21 mm (= 2 Z.)

**Zustand:**

Grobes Pergament und entsprechend rauher Farbauftrag. Die Gesichtsinikarnate der Zuschauer beschädigt. Vorzeichnungen an den seitlichen Türen sichtbar.

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

Kaiser Decius lässt den hl. Laurentius auf dem Roste zu Tode martern.<sup>111</sup>

Schräg im linken Vordergrund steht der schwarze Rost über Feuerflammen, worauf der Heilige, mit Goldstrahlennimbus und nur mit einer schwarzen Bruch bekleidet, mit schwarzen Stricken gebunden ist.

Links dahinter ein Mann, wohl der Präfekt Valerianus, in hellgrünem Rock mit rotem Hut und Stab im Arm, nach rechts hin zu einem vornehm gekleideten Mann, dem Kaiser Decius, gewendet, die Hände im Gesprächsgestus. Der Kaiser rechts in frontaler Figur, die Hände im Gespräch erhoben. Er trägt über einem roten, goldmondgemusterten Hemd einen ärmellosen, seitlich offenen Mantelüberwurf in rotgemustertem Goldbrokat mit Goldketten über dem schwarzen Pelzschulterkragen. Er hat langes, braunes Haar, einen doppelzipfligen Kinnbart, das Gesicht nach links zu seinem Gesprächspartner gerichtet. Auf dem Haupte ein roter, flacher Hut mit Goldbrosche. Hinter dem Kaiser rechts eine Schar Männer: zuvorderst einer in blauen Beinkleidern und karminfarbenem, kurzem Hemd mit Goldringmuster, auf dem Kopf ein roter, flacher Hut mit einer aufgesteckten weissen Feder. Dahinter 3 weitere Männer mit schwarzen Hüten.

Der Vordergrund wird links von einer parallelen, gelbbraunen, brusthohen Mauer abgetrennt, auf die ein vorderes gelbbraunes und ein hinteres graues Gewölbe mit 3 violetten Säulen (2 gedrehte, die mittlere mit Rautenmuster) abgestützt werden. Dahinter läuft eine rosa Quadermauer in eine mittlere Ecke zusammen. In diese Wände ist je ein hochrechteckiges Fenster mit Rautenverglasung und mittlerem Säulchen eingelassen. Seitlich Öffnungen ins Freie mit grünen Laubbäumen vor blauem Himmel. Durch die linke Öffnung fällt aus einer blauen Wolke ein Goldstrahlenbündel auf das Geschehen.

Die Miniatur ist oben durch einen eingezogenen Rundbogen abgeschlossen, darum legt sich ein rechteckiger, schwarzer Rahmen mit Goldsäumlingen und Goldstrahlenfächern in den oberen Zwickeln.

**D-In.**

(= Diacones)

In Karmin-Camaïeu ein aus Blattwerk geformtes D mit Goldfedergarnitur.

<sup>111</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 7, 1974, Sp. 374-380. – RÉAU, Iconographie III, 1958, pp. 787-792. – Vgl. die Darstellung von Iv. III 57 ohne Marterszene.

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 104 x 49 mm  
Initiale: 18 x 26 mm (= 3 Z.)

**Zustand:** Gut.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Die Jünger sind am leeren Grab der Muttergottes versammelt, während sie in einer Strahlenaureole in den Himmel aufgenommen wird.<sup>112</sup>

Ein violetter, von Blendarkaden umzogener Sarkophag ist von links schräg in den Vordergrund gerückt. Dahinter sind mindestens 15 Jünger versammelt, wovon einer links in karmin Hemd und mit Goldstrahlennimbus den Deckel beiseiteschiebt und ins leere Grab blickt.

Die übrigen Jünger sind in violette, blaue und hellgrüne Röcke gekleidet und rechts und links am Rande der Wiese als Gruppen von jugendlichen Gesichtern mit goldenen Reifennimbis, die zur auffahrenden Muttergottes aufblicken, angeordnet.

Die Muttergottes in kleiner Figur mit gefalteten Händen in einen blauen, goldgesäumten Mantel gehüllt, umgeben von einer Regenbogen-Aureole, von der goldene Strahlen und Flammen ausgehen. Am oberen Bildrand in blauen, gezackelten Wolken rote Engelescharen.

Auf der Hügelkuppe rechts, hinter einem braunen Hag, steht in rotem Hemd und grünem Mantel ein weiterer Jünger: der Apostel Thomas. In den ausgebreiteten Armen hält er den goldenen Gürtel hoch, den ihm Maria zugeworfen hat.

Dahinter öffnet sich zwischen seitlichen Felszacken eine weite, grüne Landschaft mit blauem Himmel.

Ein mattgoldener, rechteckiger Rahmen umgibt die rundbogig geschlossene Miniatur. In den beiden oberen Zwickeln sind blaue, grüne und rote, runde und viereckige Edelsteine in goldenen Fassungen angebracht.

**C-In.**

(= Cogitis)

Auf braunem Feld mit Goldgarnitur ein C in Karmin-Camaïeu, aus Blattwerk geformt. Auf dem Felde 7 hellblaue, fünfblättrige Blümchen.

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 104 x 49 mm  
Initiale: 17 x 25 mm (= 3 Z.)

**Zustand:** Die blauweisse Farbe der Albe schadhaft.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Der hl. Bischof Theodul von Sitten mit Schwert und Pedum, neben ihm der Teufel mit der Glocke.<sup>113</sup>

Der Heilige trägt eine blauweisse Albe mit grünen, goldmondgemusterten Plagulae-Besätzen an Saum und Armen, darüber eine rotgemusterte Goldbrokatkasel; am Hals ein weisses Humerale sichtbar. Auf dem Haupte eine grüne, goldverzierte Mitra mit Pendilien auf rotem Pileolus. In der Rechten hält er über den Teufel mit der Glocke das rote, goldverzierte Reichsschwert, in der Linken ein goldenes Pedum.

Der Heilige steht in frontaler Figur, den Blick auf den Teufel gerichtet, vor einem karmin Teppich in Changeant mit Goldmondmuster, der vom oberen Bildrand herunterhängt.

<sup>112</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, pp. 35f.

<sup>113</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI (erscheint nächstens). – RÉAU, Iconographie III, 1959, pp. 1256 f. – BRAUN, Tracht und Attribute, 1943, Sp. 689-692.



Links neben dem hl. Theodul auf dem violett marmorierten Fussboden ein gehörnter, brauner Teufel mit Flügeln, der in seinen Krallen eine grauschwarze Glocke hält. Über eine zum Vordergrund parallele, braune Brüstung erblickt man zu Seiten des Teppichs je einen Hügel, worauf Rundtürme in den blauen Himmel ragen. Auf der rechten Anhöhe noch eine kleine Kapelle mit spitzem Türmchen sichtbar. Aus einer blauen Wolke links fällt ein Goldstrahlenbündel auf das Schwert. Die rundbogige Miniatur wird von einem mattgoldenen, rechteckigen Rahmen umgeben, dessen beide obere Zwickel je drei blaue, grüne und rote, rechteckige Edelsteine in Goldfassung tragen.

**T-In.**

(= Temporibus)

In dunkelgrünem Camaïeu ein aus Blattwerk geformtes T mit Goldfederzeichnung.

**II f. 339**

**In fest. decollationis s. Iohannis baptiste – Enthauptung Johannes' des Täufers**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 102 x 55 mm

**Zustand:**

Die blaue Farbe am Ärmel des Schergens schadhaft. Vom weissen Lamm auf den roten Buchdeckel links unten ist nur noch der weisse Kopf sichtbar, der Rest ist abgeblättert. Dem linken Rand entlang ist die ockerfarbene Unterma-  
lung des violetten Fussbodens noch sichtbar.

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

Johannes der Täufer wird auf Befehl des Königs Herodes enthauptet.<sup>114</sup>

Der Heilige kniet links in seitlicher Ansicht in einem braunen Überwurf, die Hände gefaltet und das Gesicht nach links zum Himmel erhoben; um das Haupt mit schulterlangem, braunem Haar ein Golddreifreihenimbus.

Links vor ihm liegt ein rotes Buch mit einem kleinen, fast nicht mehr sichtbaren, weissen Lamm, von dem ein goldener Strahlenkranz ausgeht.

Rechts hinter ihm steht frontal der Scherge, der das graublaue Schwert an einem Riemen aus der schwarzen Scheide zieht. Er trägt eine heraldische Tracht. An den übereinandergestellten Beinen mit schwarzen, runden Schuhen: Das rechte Bein in Schwarz und Gelb bis zum Knie längsgestreift, dann geflammt und schliesslich geschacht; das linke Bein rot und gelb gestreift. Ebenso die Musterung des Hemdes, das unter einen engen, blauen Wams mit karmin Ärmeln (Changeant) mit Goldsprenkelung sichtbar wird: in Schwarz und Gelb bzw. in Rot und Gelb geteilt mit versetztem Schach- und Sparrenmuster. Auf dem nach links ins Profil gedrehten Kopf mit langem, braunem Haar ein flacher, roter Hut mit aufgesteckten weissen und schwarzen Federn.

Das von links einfallende Licht zeichnet lebhaft Schatten auf den violetten Fussboden. Nach hinten wird der Raum parallel zum Vordergrund von einer beigebräunten, kassettierten Brüstung abgeschlossen, die sich nach oben in zwei Arkaden öffnet. Zwischen die beiden Öffnungen ist eine braungoldene, rautengemusterte Säule eingestellt.

Links fällt der Blick ins Freie auf drei Türme in hellrotem Mauerwerk mit violetten Helmen vor blauem Himmel, von dem aus einer blauen Wolke goldene Strahlen auf den Heiligen fallen. Rechts fällt der Blick in einen gewölbten Raum mit zwei hohen, rautenverglasten Masswerfenstern.

Um die rundbogig geschlossene Miniatur ist ein dunkelbrauner Rechteckrahmen mit Goldornamenten in den oberen Zwickeln gelegt.

<sup>114</sup>Zur Ikonographie vgl. Kapitel III, p. 38.

- II f. 342** **In fest. nativitat. BMV** **Maria mit dem Kinde auf der Mondsichel**  
**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 102 x 50 mm  
 Initiale: 10 x 21 mm (= 2 Z.)  
**Zustand:** Die Mundpartie der Muttergottes durch Reibung mit der roten Tinte der gegenüberliegenden Seite verschmiert.  
**Beschreibung:**  
**Miniatur:** Die Muttergottes mit dem Kinde auf dem Arm steht, von einer Strahlenfolie umgeben, auf einer Mondsichel. Sog. Immaculata.<sup>115</sup>  
 Maria als Frontalfigur trägt über einem angeschnittenen, rotgemusterten Goldbrokatkleid einen blauen, goldverzierten Mantel mit Karminfutter. Vom Haupte fällt offenes, langes, braunes Haar, der Blick ist nach unten links gerichtet.  
 Mit der linken Hand zieht die Muttergottes den Mantel in steifen Falten über ihren Unterkörper und hält eine kleine orange Blume (Nelke?) an einem grünen Stiel mit grünem Blatt.  
 Im rechten Arm hält sie das grosse, nackte Jesuskind mit Kreuznimbus um die gelbblonden Haare; es trägt an Hals und linkem Ärmchen ein rotes Korallenband und spielt, sich nach links wendend, mit den beiden Händen mit zwei grünen, langschwänzigen Vögeln.  
 Die lange Figur der Muttergottes steht auf einer nach oben gerichteten, graugrünen Mondsichel und ist von einer Regenbogen-Aureole mit Goldstrahlen hinterlegt.  
 Um die oben leicht eingezogen rundbogig geschlossene Miniatur ein schwarzer Rechteckrahmen mit Goldstrahlenfächern in den Zwickeln.  
**V-In.** (= Veni)  
 In Karmin-Camaïeu mit Goldhöhlungen ein aus Kraut geformtes V. Aus dem Binnenfeld guckt ein Maskengesicht.  
**II f. 349v** **In fest. exaltationis s. crucis** **Verehrung des Hl. Kreuzes**  
**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 105 x 55 mm  
 Initiale: 12 x 19 mm (= 2 Z.)  
**Zustand:** Die weisse Farbe an der Kasel des Priesters etwas abgerieben.  
**Beschreibung:**  
**Miniatur:** Gläubige verehren ein von einem Priester vorgezeigtes Kreuzreliquiar.<sup>116</sup>  
 In der Mitte wendet sich der Priester vom Altare und hält vor sich ein grosses, goldenes Kreuz mit Kleeblattenden. Er trägt über einer weissen Albe mit weinrotem, goldgetupftem Plagulae-Besatz am Saum eine dunkelgrüne, goldmondgemusterte Kasel in Changeant. Vom Gesicht sind nur das rahmende, braune Haar und die Augen sichtbar.  
 Seitlich knien jugendliche, bartlose Gläubige mit gefalteten Händen auf den blauvioletten Altarstufen. Links zuvorderst ein Mann in karmin Hemd mit lose, schwarzem Gurt, roten Beinkleidern und schwarzen Schuhen. Dahinter vier weitere Männer, wovon zwei in schwarzem und grünem Rock. Rechts im Vordergrund ein Mann mit blauem Mantel über schwarzgemustertem Goldbrokatrock. Dahinter sechs weitere Gestalten, wovon eine in violetter, eine in karmin Rock.

<sup>115</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 2, 1970, Sp. 338-344. – RDK 5, 1967, Sp. 242-259. – Die dem Fest entsprechende Geburt Mariens vgl. bei Coll. 117.

<sup>116</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 2, 1970, bes. Sp. 585. – Zum Kult und der liturgischen Verehrung vgl. LThK 6, 1961, bes. Sp. 609f. – Zur Form des Kreuzreliquiars vgl. auch Iv. III 35, Iss. 320. – Vgl. für das Formale die Anlage der Fronleichnam-Darstellung Kapitel III, pp. 37f.



Die Altarmensa ist mit einem weissen Tuch ausgelegt und trägt links ein rotes Messbuch auf einem braunen Ständer, rechts einen goldenen Kerzenständer. Darüber erhebt sich ein braunes, vergoldetes Altarretabel, das in Nischen Einzelfiguren, darüber einen Masswerk- und Fialenkranz, in der Mitte eine Kreuzigung aufweist.

Die Kreuzverehrung findet in einem Kirchenraume statt, der durch sieben Rautenglasfenster erhellt ist, durch die goldene Lichtstrahlen hereinfallen. Die Mauern in Weiss und Violett, die Gewölbe dunkelgrau.

Oben wird die Miniatur von gotischem Masswerk in Grisaille mit ins Bild ragenden Nasen und zwei Tondi abgeschlossen. Um die rundbogige Miniatur legt sich ein schwarzer Rechteckrahmen mit Goldornamentik.

**E-In.**

(= Ecce)

In dunkelgrünem Camaïeu ein E in Goldtinte.

**II f. 353v**

**In fest. s. Mauritii**

**Hl. Mauritius**

**Dimensionen:**

Miniatur mit Rahmen: 90 x 49 mm

**Zustand:**

Die Golsschrift zu Füssen des Heiligen leicht verblasst.

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

Der hl. Mauritius als Ritter mit Fahne, Schwert und Schild.<sup>117</sup>

Der jugendliche Heilige in mattgoldener Ritterrüstung mit goldenen Sporen an den schwarzen Schuhen; um die Lenden ein schwarzes, goldverziertes Schwert an einem roten Gurt. Auf dem blonden, langen Haar ein roter, flacher Hut mit vorne aufgestecktem, weissem Federbusch. Er steht frontal, der Blick ist nach links aus dem Bilde gerichtet.

In der Rechten hält er einen Rossstirnschild mit blauem Rand, worauf in Rot ein silbernes Kreuz mit Kleeblattenden (sog. Mauritiuskreuz), in der Linken an einer langen Stange ein rotes Fähnchen mit einem silbernen Kleeblattkreuz.

Zu Füssen auf dem blauviolett marmorierten Fussboden die Aufschrift in Goldkapitalis: «S. MAVRITIVS».

Parallel zum Vordergrund geht hinten eine braungoldene, kassettierte Brüstung hoch, über die man eine ferne Landschaft unter blauem Himmel erblickt.

Der Rahmen in mattgoldenen Camaïeu ist ins Bild einbezogen, denn das obere, feine Gesprenge wird von Federn und Fähnchen überschritten. Er ist als Portal mit seitlichen, feinen Diensten gebildet. Über den Kapitellen erscheinen in den Zwickeln zwei menschliche Architekturplastiken; vom Bogen ragt feines, sich in Bogen verschlingendes Gesprenge ins Bild.

**II f. 360**

**In fest. s. Michaeli archangeli**

**Kampf des hl. Michael**

**Dimensionen:**

Miniatur (Lichtweite): 98 x 48 mm

Miniatur mit gerahmtem Text: 162 x 58 mm

Initiale: 10 x 22 mm (= 2 Z.)

**Zustand:**

Gut. Pergament am Rahmen unten links genäht.

**Beschreibung:**

**Miniatur:**

Der Erzengel Michael und die himmlischen Heerscharen stossen mit Lanzen den Satan und seine Teufelsscharen in den höllischen Abgrund.<sup>118</sup>

<sup>117</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 7, 1974, Sp. 610-613. – RÉAU, Iconographie III, 1958, pp. 935-939. – Der hl. Mauritius auch unter den Heiligen von LM II 381v zu erkennen.

<sup>118</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 3, 1971, Sp. 255-265, bes. Sp. 260-262. – RDK 5, 1967 (Art. Engelssturz), bes. Sp. 654-668. – RÉAU, Iconographie II, 1, 1956, pp. 44-51, bes. pp. 47-49. – Vgl. auch die Darstellung bei Iv. III 74, die der himmlischen Heerscharen als Paradiesesbild auch bei Coll. 125v.

Michael trägt einen goldenen Panzer und grüne Flügel und ist von einer blauen Goldstrahlen-Mandorla umgeben. Auf dem Haupte langes, blondes Haar und über der Stirn ein Kreuzzeichen.

Er blickt aus leicht seitlicher Stellung nach links unten und stösst mit jeder Hand eine Lanze. Jene links durchbohrt einen braunen, grossen Teufel mit gehörntem Tiergesicht und Tierpranken, der kopfüber in die Tiefe stürzt.

Eine gezaddelte, blaue Wolke grenzt den oberen Bezirk der himmlischen Heerscharen von jenem der teuflischem Widersacher ab. Oben sind die Engel in roten und blauen bewaffneten Scharen im Kampfe aufgestellt. Unten stürzen Massen von braunen und schwarzen Teufelsgestalten mit Hörnern und Schwänzen in eine von Flammen lodernde Felsanlandschaft hinab.

Die rundbogige Miniatur umgibt ein violetter Rechteckrahmen, dessen obere Zwickel mit Tondi und Blattornamenten ausgelegt sind, dessen Schenkel aber auch noch um den Rest der Schriftspalte darunter herumgeführt werden. Auf der unteren Horizontalleiste steht in Camaïeu die Kapitalisaufrschrift: «S. MICHAEL ORA».

**A-In.** (= Angelorum)

In dunkelgrünem Camaïeu mit Goldhörung ein aus Krautwerk gebildetes A.

**II f. 365**

**In fest. dedicationis ecclesie**

**Kirchweihprozession**

**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 103 x 49 mm

Initiale: 11 x 21 mm (= 2 Z.)

**Zustand:** Die weisse Farbe der Chorröcke teils abgerieben.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Eine Kirchweihprozession von Klerikern zieht um eine Kirche.<sup>119</sup>

Drei der vorderen Kleriker tragen je ein grosses, goldenes Vortragekreuz. Sie sind in karmin, blaue, violette und rote Röcke mit weissen, durchsichtigen Chorhemden (sog. Superpelliceum) gekleidet. Drei Personen in der Hinterreihe auch mit schwarzem Kleidansatz. Alle Teilnenmer mit der Kleriker-Tonsur.

Die Prozession zieht auf einer grünen Wiese vom rechten Hintergrund nach links, wo eine Gruppe von vier Klerikern mit einem Kreuz auf einer violetten Treppe durch ein Portal in die Kirche einzieht.

Der Ansatz der Kirche in hellem, beigem Mauerwerk gebaut. Das Schiff besitzt hohe, schmale Fenster und ein ziegelrotes Dach mit Lukarne. Rechts öffnet sich zwischen den beiden Türmen ein Portal in einem Kielbogen mit Architekturplastik und gibt den Blick in eine gewölbte, befensterte Halle frei.

Die beiden Rundtürme haben über einem Blendbogenkranz ein Obergeschoss mit Drillingsöffnungen mit eingestelltem Säulchenpaar und Holzvergitterung. Die ziegelroten Kegeldächer mit Trabantenurmchen besetzt. Über dem Kegeldach und seitlich rechts werden grüne Laubbäume vor blauem Himmel sichtbar.

Um die rundbogig geschlossene Miniatur zieht sich ein schwarzer Rechteckrahmen mit Goldstrahlenfächern in den Zwickeln.

**V-In.** (= Vidi)

In karmin Camaïeu mit Goldhörungen ein aus Kraut geformtes V, aus dessen Binnenform ein Maskengesicht mit grossem Munde blickt.

<sup>119</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 2, 1970, Sp. 538f.



- II f. 381v** **In fest. omnium sanctorum** **Versammlung der Heiligen um das Kreuz**  
**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 103 x 50 mm  
Initiale: 11 x 20 mm (= 2 Z.)  
**Zustand:** Gut.  
**Beschreibung:**  
**Miniatur:** Die Heiligen sind um das Kreuz mit Maria und Johannes versammelt.<sup>120</sup>  
In der Mitte ein braunes, T-förmiges Kreuz mit aufgestecktem, weissem Schrifttäfelchen mit: «INRI». Daran hängt, leicht nach links gewendet, ein kleiner Corpus mit weissem Lendentuch und goldenem Kreuznimbus.  
Zu Füßen des Kreuzes auf einem grünen Vorplatz steht links die Muttergottes in blauem Rock und Mantel, die Arme verschränkt, den Kopf mit Goldstrahlennimbus rückwärts nach links unten gedreht. Rechts des Kreuzes Johannes, mit gefalteten Händen zum Kreuze aufblickend, in violetter Rock und mattgoldenen Mantel. Darum ist eine unübersehbare Schar von Heiligen versammelt, von denen einige zu identifizieren sind.  
Links der Muttergottes eine weibliche Heilige, vielleicht Maria Magdalena, in grünem, goldgesprenkeltem Kleid (Changeant) mit goldenem, losen Gürtel, darüber ein karmin Mantel; mit langem, offenem Haar mit Goldreifnimbus, das Gesicht zum Kreuze gerichtet und die beiden Hände bittend vor der Brust erhoben. Rechts hinter ihr ein Mönch in grauer Kutte und übergezogener Kapuze mit gefalteten Händen.  
Rechts von Johannes der hl. Mauritius mit Goldstrahlennimbus in einer metallfarbenen Rüstung mit Sporen an den Schuhen, um die Lenden an einem Gurt ein Schwert. In der Linken hält er einen Schild mit dem Mauritiuskreuz, die Rechte vor die Brust erhoben. Links hinter ihm ein Mönch mit gefalteten Händen, in brauner Kutte, mit grosser Tonsur am Haupthaar.  
Nach vorne ist der grüne Rasenplatz durch eine dreiseitig geschlossene, ziegelrote Brüstung mit Menschengruppen in Nischen abgeschlossen, während am Horizont der Heiligenköpfe in Regenbogenfarben und Goldstrahlen der Himmel aufgeht. Über einer blauen, gezackten Wolke erscheint in einer blauen Wolkenaurale die Büste Gottvaters mit segnender Rechten, in der Linken die Sphaira, auf dem bärtigen Haupte die goldene Tiara.  
Die oben rundbogig geschlossene Miniatur wird von einem mattgoldenen Rechteckrahmen umgeben, in dessen oberen Zwickeln je 12 bzw. 13 blaue, violette, grüne und rote runde und viereckige Edelsteine in Goldfassungen angebracht sind.  
**D-In.** (= Domine)  
Auf blauem Feld ein metallfarbenes oder silbernes D in Federzeichnung.
- II f. 387** **In fest. s. Martini** **Der hl. Martin und der Bettler**  
**Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 107 x 50 mm  
**Zustand:** Die Farben an vielen Orten mit Schäden. An den Architekturen Vorzeichnungen sichtbar.

<sup>120</sup>Als Illustration zum Allerheiligenfest wurde die Verbindung eines Kreuzigungsbildes mit Maria und Johannes und einer Verehrung des Gekreuzigten durch die Versammlung der Heiligen gewählt, vgl. dazu auch Kapitel III, p. 34. – Für eine Anbetung der Dreifaltigkeit fehlt die Hl. Geist-Taube. Die Wiese und die Mauerschranke deuten den Paradiesgarten an. – Zur Ikonographie vgl. LCI 1, 1968 (Art. Allerheiligenbild), Sp. 101-104. – LCI 3, 1971 (Art. Paradies), bes. Sp. 375 f. – AURENHAMMER, Ikonographie, 1959-1967, pp. 89-94. – RÉAU, Ikonographie III, 1959, pp. 1283-85. – Vgl. die unterschiedlichen Bilder zu demselben Fest bei Est. I 683, Coll. 125v.

**Beschreibung:****Miniatur:**

Der hl. Martin zu Pferde schneidet seinen Mantel entzwei, um den Bettler zu kleiden.<sup>121</sup>

Der Heilige reitet vor einem Stadttor auf schwarzgezäumtem Schimmel nach rechts aus dem Bilde, wobei Reiter und Pferd nach dem Bettler in der linken Ecke blicken.

Martin trägt graue Stiefel mit Sporen, rote Beinkleider, ein rotgemustertes Goldbrokatwams; mit dem Schwert in der Linken trennt er seinen karmin Mantel mit blauem Futter entzwei. Auf dem Haupte langes, blondes Haar mit schwarzem, flachem Hut mit goldener Brosche.

Der Bettler lehnt in der linken Bildecke an einem dünnen Baumstrunk, sein wunder Leib mit schwarzer Bruch in braune Lumpen gehüllt. Den Kopf mit struppigem, braunen Haar und Bart hat er zum Heiligen erhoben, mit den ausgestreckten Händen nach dem Mantel greifend.

Aus dem mittleren Stadttor des Hintergrundes reiten weitere Reiter. Das erste braune, schwarzgezäumte Pferd frontal gegeben, darauf ein Reiter in blauem Rock, rotem Mantel und schwarzem Hut. Links tritt ein weisses Pferd hervor, darüber ein Mann in rotem Hut und beigebraunem Kleid. Rechts ein braunes Pferd mit einem Reiter in goldgetupftem, karmin Kleid und blauem Hut.

Der beigebraune Vordergrund mit Steinen und spärlichem Grün ausgelegt. Dahinter das Stadttor zwischen zwei grauen Rundtürmen mit Zinnen und violetten Kegeldächern, jener rechts mit Trabantenurmchen. Die Toröffnung mit hochgezogenem Fallgatter in grauem Quadermauerwerk, darüber ein ziegelroter, befensterter Aufbau mit oberstem, beigebraunen Loggiengeschoss mit Schaulustigen; das violette Zeltdach mit einem beflaggten Dachreiter.

Am rechten Bildrand noch ein vorangestellter, ziegelroter Turm mit oberem, befenstertem Geschoss mit violettem Zeltdach mit Dachlukarne und Wimpeln. Am linken Bildrand führt eine Zugbrücke durch eine Stadtmauer mit Schwalbenschwanzzinnen ins Grüne. Hinter den Bauten ist ein blauer Himmel angedeutet.

Um die oben rundbogig geschlossene Miniatur legt sich ein schwarzer Rechteckrahmen mit Goldfederornamenten und Goldstrahlenfächern in den oberen Zwickeln.

**II f. 398v****In fest. s. Catharine****Hl. Katharina von Alexandrien****Dimensionen:**

Miniatur mit Rahmen: 104 x 49 mm

Initiale: 10 x 18 mm (= 2 Z.)

**Zustand:**

Das Inkarnat an Hals und Kinn beschädigt.

**Beschreibung:****Miniatur:**

Die heilige Jungfrau Katharina von Alexandrien mit Palme, Schwert und zerbrochenem Rad.<sup>122</sup>

Sie trägt unter einem karmin, goldverzierten Mantel ein angeschnittenes, blauornamentiertes Brokatkleid, das am Hals eckig ausgeschnitten und mit einer Goldborte verziert ist. Die Puffärmel reichen bis zum Ellbogen, an den Vorderärmeln enge, dunkelblaue Ärmstösse in Changeant.

<sup>121</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 7, 1974, Sp. 572-579, bes. Sp. 576f. – RÉAU, Iconographie III, 1958, pp. 900-917, bes. pp. 907-909.

<sup>122</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 7, 1974, Sp. 289-297. – RÉAU, Iconographie III, 1958, pp. 262-272.



Die Gestalt steht frontal dem Betrachter zugewendet, die dunkeln Augen nach links aus dem Bild gewendet. Vom Scheitel fällt langes, blondes Haar, darum ein goldener Strahlennimbus. Sie ist von einem vom oberen Bildrand herunterhängenden, rotgemusterten Brokatteppich mit Granatapfelmotiven hinterlegt. In der Linken eine grüne Palme, die Rechte auf ein langes Schwert mit grüner Klinge und goldverziertem, rotem Gefäss stützend. Unter ihr das zerbrochene, beigebraune Rad.

Die Heilige steht inmitten einer mit Gras und Blumen bewachsenen Wiese, die hinten an einer vordergrundsparellen, gelbbraunen, gemauerten Rasenbank endet. Seitlich des Teppichs geht der Blick auf eine ferne Landschaft unter einem blauen Goldwolkenhimmel, von dem goldene Strahlen auf die Heilige fallen.

Die oben rundbogig geschlossene Miniatur ist von einem schwarzen Rechteckrahmen mit Goldfederornamenten umgeben.

**V-In.**

(= Virgo)

In Blau-Camaïeu ein aus Goldfederbüscheln gebildetes V.

**II f. 403**

**Commune sanctorum**

**Hl. Christophorus**

**Dimensionen:** Miniatur (Lichtweite): 99 x 95 mm

Initiale: 18 x 20 mm (= 3 Z.)

**Zustand:** Leichte Farbschäden an den weissen Kleidungsstücken.

**Beschreibung:**

**Miniatur:** Der hl. Christophorus trägt das Christuskind durch eine Seelandschaft ans andere Ufer.<sup>123</sup>

Der Riese steht rechts mit blossen Waden und heraufgekremelter, violetter Hose mit weissem Futter im Wasser. Er trägt ein goldbraunes Wams, das an Achseln und Lenden aus einzelnen, übereinander gestaffelten Streifen besteht und an Saum, seitlicher Schlitzung, vorderer Öffnung und Kragen mit einem blauweissen Pelz besetzt ist. An den kurzen Ärmeln flattern blaue, weisse und gelbe, lose Bänder; an den Vorderarmen karminfarbene, goldmondgesprenkelte Ärmel (Changeant).

Das bärtige Gesicht mit langem, lockigem, braunem Haar und einem grünen Kranz blickt nach rechts hinauf zum Kind auf seiner Schulter; um das Haupt ein Goldkreisnimbus. Mit beiden Händen hält er einen langen, braunen Stab mit kleiner, grüner Blätterkrone.

Das Kind auf seiner linken Schulter mit goldenem Kreuznimbus, die Rechte mit drei Fingern segnend erhoben, in der Linken die Weltkugel. Es trägt ein violettes Hemd mit gelbgefüttertem Mantel, der im Winde flattert.

Am linken Ufer, inmitten der Felsenlandschaft, blickt ein Einsiedler nach dem Vordergrund, in violetter Kutte mit brauner Kapuze und Laterne in den Händen; dahinter eine Kapelle in beigem Mauerwerk mit rosa Dach und einem Türmchen mit Glocke.

Der Vordergrund setzt seitlich in steil aufragenden, beigen, teils mit Grün bewachsenen Felszacken ein und öffnet sich in der Mitte über grünem Schilf und Rohrkolben auf eine Seelandschaft, wo auf den blaugrünen Wellen fünf Ruderschiffe fahren. Darüber wölbt sich ein blauer Himmel mit Goldwolken.

Um die oben stichbogig geschlossene Miniatur legt sich ein mattgoldener, schwarzgerandeter Rahmen, der auch in Schenkeln entlang dem Schriftspiegel und dem Interkolumnium heruntergeführt wird.

<sup>123</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 5, 1973, Sp. 496-508, bes. Sp. 501f. – AURENHAMMER, Ikonographie, 1959-1967, pp. 435-453. – RÉAU, Ikonographie III, 1959, pp. 304-313.

- I-In.** (= Incipit)  
Auf Mattgoldfeld ein violettes I.
- V-In.** (= Vidi)  
Auf schwarzem Feld ein V in Goldfederzeichnung.
- II f. 428** **Officium mortuorum** **Job auf dem Misthaufen**
- Dimensionen:** Miniatur mit Rahmen: 106 x 58 mm  
Initiale: 12 x 20 mm (= 2 Z.)
- Zustand:** Das Inkarnat des Job an einigen Stellen beschädigt.
- Beschreibung:**
- Miniatur:** Job in seinem Elend, auf dem Miststock sitzend, wird von seinen Freunden besucht.<sup>124</sup>  
Er sitzt in der vorderen, rechten Ecke auf einem braunbeigen Strohhaufen. Sein Leib ist von Wunden übersät, die Hände hat er gefaltet und den Kopf mit schulterlangem, braunen Haar und Bart zu den Freunden nach links gerichtet.  
Diese treten von links hinten durch ein Portal in den Hof ein. Links ein Mann in rotgemustertem Goldbrokatkleid und schwarzem Hut über langem Haar, die Rechte im Gespräch mit seinen Begleitern auf Job gerichtet. Der Mann rechts von ihm in karmin Strümpfen, knielangem, violettem, goldgesprenkeltem Mantel (Changeant), mit Goldkette um den Hals und einem flachen, roten Hut; das Gesicht zu seinem Gesprächspartner nach links gerichtet, mit dem Zeigefinger der Linken auf Job deutend. Dahinter weitere Personen mit schwarzen, flachen Hüten und blauen Röcken, darunter auch eine in karmin Mantel mit rotem Hut.  
Der Vordergrund mit blauem Boden ist hinten rechts durch eine parallele, braungelbe Schranke mit Blendbogen und Fischschwanzbekrönung abgeschlossen, links an das graue Tor mit Skulpturenschmuck und violettem Dach heranreichend. Dahinter erscheinen weitere Zuschauer in karmin, blauen und roten Gewändern mit schwarzen, blauen und roten, flachen Hüten.  
Im fernen Hintergrund links ein berstender, grauer Turm, rechts eine Burganlage mit Rundtürmen in ziegelrotem Mauerwerk mit graubraunen Ausbauten und violetten Kegeldächern. Dahinter Ausblick auf eine grüne Landschaft mit Regenbogenhimmel, wo aus einer blauen Wolke Goldstrahlen auf Job fallen.  
Die oben rundbogig geschlossene Miniatur von einem schwarzen Rechteckrahmen mit Goldfederornamenten umgeben.
- C-In.** (= Circunderunt)  
In Karmin-Camaïeu mit Goldhörung ein aus Kraut gebildetes C, aus dessen Binnenform ein Maskengesicht blickt.

<sup>124</sup>Zur Ikonographie vgl. LCI 2, 1970, Sp. 407-414, bes. Sp. 412 f. – RÉAU, Iconographie II, 1, 1956, pp. 311-318. – Der berstende Turm nach Iob 1,19. – Vgl. auch die Darstellung Jobs beim Totenoffizium Sar. 56.



## Übrige Ausstattung

### Farbfeldinitialen

Sie dienen als Orientierungshilfe und Auszeichnung zu Anfang der einzelnen Teile des Offiziums in Höhe von einer bis sechs Zeilen.

Das Feld besteht aus einem durch Tinte vorgezeichneten Rechteck aus abwechselungsweise weinroter oder blauer Farbe. Vereinzelt bildet diese Tintenrandung auch einen Fühler, der bei II f. 220 zu einem feinen Profilgesicht auswächst. Darauf in Goldfeder eine gotische Majuskel, die mit Ranken, Knospen und Blümchen verziert ist, vereinzelt auch mit Vögeln, so bei I ff. 248v (Adler), 262, 268, 280v. Manchmal gerät die Goldfeder über das Farbfeld hinaus und bildet Strichornamente, z.B. I f. 216, II ff. 109v, 194, 197, 332. Das I wird im Gegensatz zu den anderen Buchstaben nicht in den Schriftspiegel eingelassen, sondern macht bisweilen kapriziöse Verschnörkelungen am Rande, z.B. I ff. 128v, 300v, II f. 147v. Die Zeilenfüllsel in diesen Farbkombinationen oder auch nur in Rot und Blau wie die Lombarden.

### Blaue und rote Lombarden

Bei den einzelnen Versen von Hymnen und Psalmen, meist von der Höhe einer Zeile, alternierend in Rot und Blau.

Der Buchstabe als Majuskel einfach geformt, zuweilen auch mit Verzierungen mit Schleifen (z.B. I ff. 56v, 66v, II f. 154v), mit Drachenköpfen (z.B. I ff. 60v, 72, 113, II f. 24) oder dem typischen Profilgesicht (II f. 220). Sie stammen also wie die Farbfeldinitialen von der Hand des Miniaturisten.

### Satzmajuskeln mit Gelbstrichelung

Die Majuskeln von Satzanfängen mit gelblichem Lack gestrichelt.

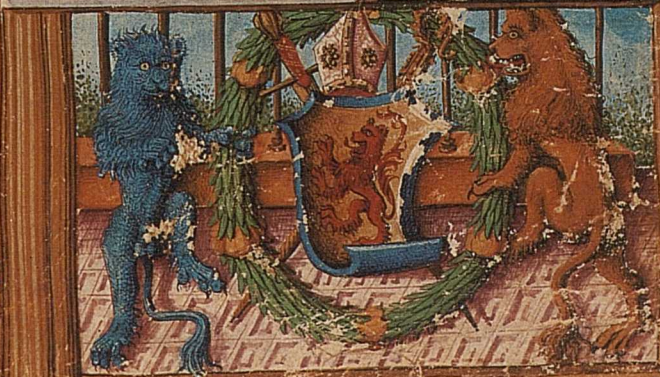






**D**eo pri sit gla eiusq;  
soli filio cum spū pacto  
z nuū et i ppetui. Amen.

**Ant.** **S**eruite dno.



ptorum n̄ stent: et in ca  
thedra pestilencie n̄ sedat

**S**ed in lege dñi uolūta  
eius: et in lege eius medita  
bitur die ac nocte. **E**t erit

tangq̄ lignū qd̄ plantatū  
est secus decursus aquarū:  
qd̄ fructū suū dabit i tpe  
suo. **E**t foliū eius n̄ de  
fluēt: z omnia quęcuq;  
faciet pspabūtur.

**N**on  
sic uirpū n̄ sic: sed tangq̄  
pulsū quē proicit uētul  
a facie t̄re. **D**eō n̄ resur  
gunt uirpū i iudicio: ne  
q; p̄torel in cōsilio iustoz.

**Q**ui nouit dñs uia iust  
orum: z n̄ uirpior pibit

**C**lare firmuerūt  
gentes: et ppli me  
ditati sūt i aua. **S**titer  
ūt reges t̄re z p̄ncipes cō  
uenerūt i unū adūs dñi.



In quorum manibus  
iniquitates sunt: dextera  
eorum repleta ē uniuersis

Ego autē in iniquitate mea in  
gressus sum: redime me  
et miserere mei. Pes mōs

stetit in dextero: in calus bñ  
dicam te dñe. **fferia. ii.**

**Inuitat.** Venite. Exul  
temus coram dñe. **Deit. pñ.**

**S**ompno refectus ar  
tibus spūcto aibi  
li luxurius nobis pater  
cantantibus ad eē te depo

scimus. **U**e lingua pñi cō  
cinat te mentis ardor au  
biat: ut actui sequētium

tu sēs sis exordium. **C**edit  
tenebre luminis: et nox di  
urno sibi ut culpa quam

noctuit. **P**recamur idē  
supplicat. **uoxas ut omēs**

amputet. et ore te cunctui  
lauderis in ppetuum. **P**ra  
pi pūllime pñi qui cū par  
uice cum spū pactus in  
scriptura scla. **Amē. ant.**



DAVID PERCVSIT MILLE ET DAVID DECEN MILIA



**D**ominus illu  
minas mea: et  
salus mea que  
tuico. **D**ñs p  
tector uite mee: a quo tre



320  
**M**entem gubnet et  
regat casto fidei corpore.  
fides calore ferueat. fran  
dis uenena nesciat. **S**p̄s  
q̄ nob sit abus. potulq̄  
nē sit fides. leti bibamus  
sobriam. ebrietatē sp̄us

**A**etus dies hic traſcat  
pudor sit ut diluculum.  
fidel uelut meridies. cre  
pusculum mens nesciat.

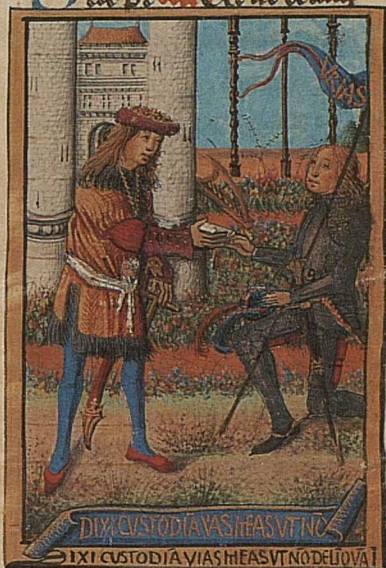
**A**uora cursus puehit  
auora totus pdeat. ip̄e  
totus filius. ⁊ totus i uero  
pater. **O**ra pi piſſime. **V**

Repleti ſumus mane mīa tuādo  
Exultamus ⁊ letati ſimī oībz  
diebus nr̄s. **ad. bñd' annū.**  
Benedictus dñs dō iſrl. p̄i be  
nedictus. **Seria. m. Inuit.**

**I**ubilamus deo. Salutari nr̄o  
**ps Uenite p̄m̄us.**  
**O**nſor̄ p̄m̄ lūm̄

lur ip̄e lucas et dies nocti  
canendo rumpimur assil  
te postulanti; **H**uſer te  
nebras mentui fuga cater  
uas demonum expelle ſo  
p̄uolentiam ne pigritatē  
obruat. **H**ic x̄p̄e nobis  
omnib; indulgeas corde  
tib; ut p̄ſit exorantibus  
qd̄ p̄m̄edo p̄ſallimus.

**O**ra pi **an** Ut nō delinq̄





i domo daniel pueri sui. **P**ueri  
**f**eria. **iii.** **i**mitat. **M** manu  
 tua dñe. **O**es sine te **p**uere

**R** **E**rum arator. **y**ni  
**R**optie rector qz nē al  
 pte nos agete noxia uisō  
 sopōe liliū. **Q**e sic xpc pol  
 am⁹ ignosce tu cūib⁹ ad cō  
 fitecū surgim⁹ moralqz  
 noctis rūpm⁹. **M** etel ma  
 nqz tollim⁹ ppha sic nom⁹  
 nob gēndū pāpit. pmlqz  
 gestul cēlunt. **E**ides mali  
 qd gēlūm⁹ occulta mā pā  
 dūm⁹ pcel gēmetel fūdm⁹  
 diuinitē qd pētai. **O**ripi



**S** **A**uat domi. **A**  
**LXII** **I**mpiet  
 in corde suo:  
**N**ON est  
 dē. **C**orrupti sunt et abo  
 minabiles facti sunt i mi  
 quitatib⁹: nē qui faciat  
 bonum. **D**eus de celo p  
 perit se filios hominum  
 ut uideat si ē intelligens:  
 aut requirens deū. **O**es  
 declinauerunt simul i uti  
 les facti sūt: nē qui faciat  
 bonum nē est usqz ad unū.  
**N**ōne sciens omnes qui  
 opitur iniquitatem: qui de  
 uorant plebem intā ut a  
 bum pmi. **O**cium nē iuo  
 cauerunt illic trepidane  
 runt timore: ubi nē erat  
 timor. **Q**uī dē dissipat  
 ossa eorum qui hominibus  
 placent cōfusi sūt: qui dē





ta q̄ luce purgatur tua :  
tu lux cor̄ sideris . uultu  
sereno illumina **O**ra p̄  
Repleti sumus mane-  
unt tua dñe . Exultauimus  
et delectati sumus om̄ibz diebz  
m̄is ad b̄ . Saluē ex mi-  
sericordiā ur̄a et de manu om̄iū  
qui nos oderūt tibi nos dñe  
p̄ Bened̄ . **R**ex uita  
humilitatē adoret dñm . qui  
h̄c fecit nos p̄s **U**erū p̄s



**R**epelle tu caliginē m̄ā  
secus q̄ maxime . ut i b̄  
gaudeat se collocari lu-  
mine **O**ra p̄ a dñe dñs .



LM If. 49v



natū summa  
potuerit q̄  
laudum  
hunces p̄s  
m̄ lectulo  
ocis q̄ eto  
igritum  
te mede  
Quo fin  
demoni  
linguin  
id rehu  
e **N**ec cor  
dum nec  
idum . n̄  
gio . tepel  
**O**blat  
nos reple  
qd̄ dñe  
ruamur  
p̄ p̄s  
e unice .

**E**cce adu  
ri uro : m̄bi  
late dñs iacob  
**S**umma  
psalmum et ante tympanum  
psalmum iocundum  
cum organo **S**ucinate i  
neomenia tuba : i signu  
die solempnitatis uelut

LM If. 60v



ex syon : dñs  
unnicorum  
p̄m̄pium  
tue in splen  
ex uro ante  
m̄i te **L**i  
n̄ p̄u te b̄  
sacerdos i c  
ordinem u  
**O**numus  
cōfregit m̄  
gel **I**udic  
implebit r  
sabit capit  
torum **O**  
ma bibit :  
bit caput  
duo uico sele  
**O**nfi  
bor t  
corde uico :  
storum cōge  
ma dñe .

LM If. 82v



dicet altis sensibz. secundu  
spes cūgandrat. q̄ magis  
certat caritas. **Prā pī. v.**

Repleti sum' inane mīa tua dñe  
Exultauim' delectati sum' oibz  
didiz nris. **ad. b. v.** Per uisita  
mē dī nri i q̄bz uisitauit nos o  
uēs ex alto. **p. h. n. dñs. Salb.**

**Dñi dēni nostri. Inuit.**

Uenite adoramus. **p. Uenite. vii.**

**S**ūmme dñs clemēcie.  
Unūqzqz factor inachie

vnus potētiāl'. tūusqz p̄sōil'  
uōs pī cū tātis flet' benī  
que suscipe. q̄ corde puro lo  
dibz te p̄fēnamur lingue

**L**ūbos geatuzqz morbidū  
uōre igni cōgruo. amicti ut  
sūt p̄p̄ti. luxu remoto p̄sliō

**U**t q̄ bonis nomī nē cōmē  
do rūpimur. domo brē p̄uē  
duemur oēs affati. **Prā pī**

**ad. Q. uia uimibila. p̄s.**



**C**ANTATE  
Domino cātici  
nouū. **QVIA**  
mirabilia fecit

**S**aluauit sibi dexta eius.  
et brachium suū ei. **N**ouū  
fecit dñs salutare suū. in  
cōsp̄ctu gentium reuelauit  
iusticiam suā. **R**ecordatus  
ē mē sue i ueritati sue domi  
ni isrl. **U**iderunt oēs finim  
tie. salutare dī nri. **T**ubi









**RIHO**  
tempore  
allema  
ta est e  
ra zab  
ulon et  
tra neptalim. et no  
uissimo agguata e

via maris transiorda  
nem galilee. Populus  
gentium qui ambula  
bit in tenebris. uidit  
lucem magnam. hab  
itantibus in regione um  
bre mortis. lux orta e  
cis. Multiplicasti gēte.



**Q**uod si in diebus illis non fuisset  
E. S. 18  
valentur  
statum  
quas 17

**E**CCĒ agnus dei  
ere qui tollis pec  
cata mundi: ere  
de quo dictum  
est. Qui post me uenit an  
me factus est iunior in fili digne  
corrigam in collationem solie  
hoc testimonium quod p  
buit iohannes. Qui. V. ii.

**O**mnines quippe  
stulti et ignorantes  
teum. illos tunc maxie  
deos eximabunt. quos  
it hunc obliuiores esse



**S**unt ad istud  
uallit et uo  
hic dicitur  
in bñ copla  
luc sup eu  
dicitur hic  
**S**icut  
uicini tui:  
orta ē. Qu  
opiet tui:  
Sup te au  
et glā eius  
**R** Omnes  
auri: et thus

*LM I f. 177v*

**A**ncte  
quadra  
gesime  
rōnem  
cūis

CCF  
NV  
NC  
TEM  
PVS.  
AC  
CEP

**I**eiunium cuius q  
dus ih̄s xp̄us  
hunc eundē numerū  
ieiunii cōsecrauerit  
et cōtinuatīs diebus  
notibzsq; n̄ capiens  
abum. unū ieiunium  
corpus effecerit. R.

**P**andisti portas aperias  
nobis ianuam tempus susci  
piamus illud orantes et  
precantes. Et in die resur  
rectiui ann dno glennu  
R. Ecce nunc tempus ac  
ceptabile ecce nunc dies sa  
lutaris nequid dantes ulli

**D**ominica .iii. de iudica  
 A curremus cum. Et ipse  
 facit nos. **U**lcuit. **I**psi  
**H**uius quadragua  
 duntur abstinere  
 qui ob salutem meam  
 hoc facimus ieiunium  
**N**o parafito redet  
 durata perfumosa. **Q**uo  
 modo castimargie hunc  
 vetulit illeobza. **H** de  
 flo uunt edie aceto p  
 interum. **Q**ua pofine  
 excellibus. **O**rat pofusio  
 flectibus. **E**t expan a  
 timis ieiunio. **U**mb  
 tenuum. **A**d pofthaba  
 pie colenda. **G**audia. **Q**ui  
 pi pofum. **P**a pofum  
 fpi cum huius pofum  
 triplic unus de aquo  
 tunne. **D**ucent. **A**li. **A**d  
 uenit. **U**no dies penit

**I**OSEPH: ai  
cedem et a  
moram faciem  
gigem cum  
filij suis ad  
huc puer: et  
cum filijs leie  
et rephay: mox

patris sui. Transiitque  
fides suos crumine pellio.  
Isti aut diligebat eos  
sui omnes filios suos.  
et q. i senectute genuit  
se. cum R.

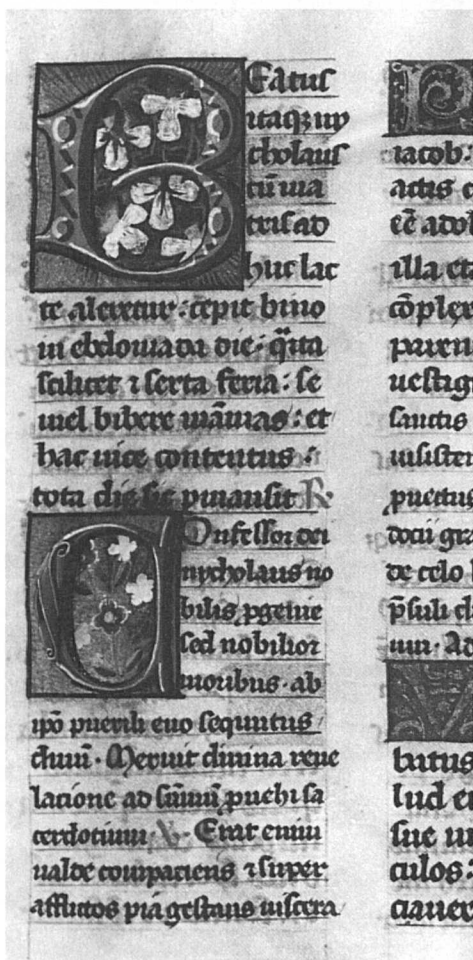


*LM I f. 222v*

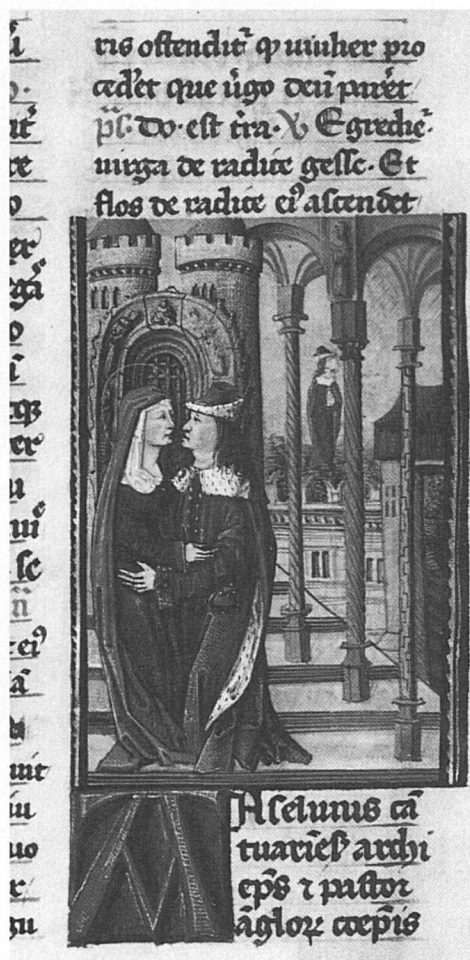








LM 1f. 269



LM 1f. 273



ita ut lacus eum . in pu  
apitu puit cohortis ei f  
derent : et suo eu cōspectu  
inberent semp astare R.



**S**ebastianus uir  
xpianissimū quē  
occultabat ui  
litaris hitus . Et claudis

pu  
lu  
i  
du  
i  
cō  
hō  
du  
ab  
cō  
gl  
e  
st  
b  
la  
ra  
u  
u

LM If. 281



**H**oc die  
fies huius  
mi nob cōm

ut gaudiū : i quo xps  
infans in templo ē psc

**M**ona thala R taty  
uni tui hō iustare rye

u  
E  
na  
za  
pl  
pi  
ai  
d  
i  
di  
u  
v  
p  
q  
d  
g

LM If. 299v

stārum riuos plantata  
 aquarum harolus i flore  
 uerum plurit odorem  
 Beatus uir **an** Visio uo  
 strata regi de rege beata  
 cōsonat emēte x sine cri  
 mine uite **pl** Quare **ar**  
 Qui constantino uenient  
 hūtu pegrino reddidit u  
 trunq; regnum gentis  
 q; sinūq; **pl** Do. quid **ar** Glā  
 et honore. Et consti. **p. r.**

**O**dierna  
 die uenerā  
 tu ortodoxi  
 haroli mag ipatoris: ac  
 Sedni ecclie fūatoris  
 memoria cōueiēt enar  
 rare nos ammonet **R.**

**R**ācor gēna haro  
 lus puer gerens cor  
 senle fortis humane stiol  
 nichil gessit puerile. Mūdūsp



uit opes cauit sequens xps  
 quem amauit **ar** Dūine  
 legis amplectens iusticiam  
 liuauit se deo placente uo  
 lūam. **an** dūm. **p. r.**

**A**uctus igitur  
 aruulphus dūe  
 genuit anseghim dūce  
 patrem uidelicet pipi  
 ni senioris i dūas **R.**



uentris sub archa clau-  
sus ē. **B**eata celi uirgo  
secunda sō spū desinat  
gentibus cuius palui  
fusus ē. **G**la tibi dñe.

**In primo. a. añ.**

Egredietur uirga de  
radice gesse et replebitur  
omnis tñ gla domini ⁊  
uidebit omnis caro salu-  
tare dei. **ps** Domine do-  
ne.

**Añ** Rorate celi de super  
⁊ nubes pluant iustum  
apiatur tñ ⁊ germinet  
saluatorem. **ps** Celi enar-

**Añ** Portam quam uidi  
his solus dominus ueniet  
et ingreditur p eam et  
erit semp clausa. **ps** Dñi  
est tñ. **X** Egredietur uir-  
ga de radice gesse. Et flos de  
radice eius ascendet.

**2. prima.**



**A**llium  
uarie uir-  
guis utrum  
sponse uir-  
guis clau-

sum uentris cubicu-  
lum: signatum puco-  
ris signaculi merito



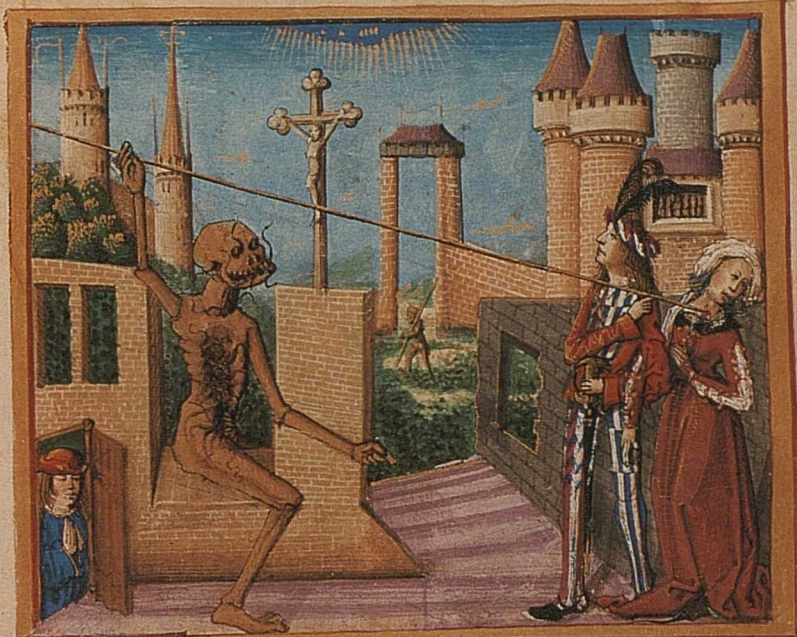


**I**ncipit. Conuincit  
 Istorū. Et pmo  
 de euangelist. Cap.

**I**di recte  
 uentus  
 turbatus

ueniebat ab aglone  
 i nubes magna i ig  
 nis inoluens: et splē  
 dor in circuitu eius:  
 et ex medio eorum si  
 militudo qtuor aialu





**D**ixit michi  
Dñe: nichil  
eni s̄ dies mei  
Quid ē homo  
q̄ magnificas eum: aut  
quid apponit erga eū cor  
tui. visitas eum diluēdo  
et subito p̄bas illum. v̄l  
q̄quo n̄ parat iū: n̄ dī  
mittis ut gloriā saluam

meam. Peccam. Quid  
faciam tibi. o custos hoī  
num: Quare posuisti me  
con racuū tibi: et factus  
sum inuētpi grauis. Cur  
n̄ tollis peccatum meū:  
et quare n̄ auferis iniqui  
tatem meam. Ecce n̄  
in puluere dormio: et si ma  
ne me q̄sieris n̄ subsistam.



memoria in bñdictione est

Reflagellatus a demonibz

**C**onfessor pñi  
 Anthoni pñi  
 mum noui cōmūnis  
 sūm digni pñi: cui

nūc festa colimus  
 gyptus clara p̄buit no  
 bis sanctum anthoniū  
 ortu clauo quo claruit  
 hoc habens priuilegiū

**A**cumis puer editus:  
 uitam deduxit celibem  
 ex toto corde deditus: deo  
 se dat antistitem **O**ul  
 tis fulget miraculis iste  
 confessor inchtus: ilig  
 nitum ex titulis: sancto  
 lustrat paracletus **I**  
 gnem extinguit inferū  
 igne diuino concitus:  
 uorbū curat mortifer  
 domū habens hoc celitus

**A**ianensis puincia tā  
 to patrono preminet su  
 ma gaudens p̄cōnia: q̄  
 phunc sanctū obtinet  
**O**eo p̄i sit glā āthoni  
 det pñiū: etna q; suppli











procat: in pie totus fili  
et totus in uerbo pi. **D**ia  
pissime. **R**epleti sum  
mane misericordia tua domine. Et ul  
tanum delectati sumus omnibus  
diebus uir. **ad b. a.** **B**enedic  
domine deus israel. **p. j. m.** **ff. x.**  
**ij. iuuuatoz** jubilem  
deo saluati in o. **p.** Venite  
**O**mnibus **y. u. n.**  
pium luminis  
lux ipse lucet et dies: noc  
tem timentis rupim?  
assiste postulanti bus  
**A**ufer tenebras me  
cum fuga carceris de  
monum: expelle sop  
nolentia: ne pigritate  
obnuat. **S**ic xpe nob  
omnibus indulgeat ore  
dentibus: ut p. sic exorati  
bz: qd p. necto psallim.  
**D**ia pi. **a. j.** p. n. delig.



Si custo  
dia mas  
meas: ut  
no delin  
quam i

liga mea. **P**osui or  
nato custodiai: cum  
colister p. tor adu. su me

At audi  
iudis tue:  
misa ui  
Dne di  
comstare  
iost gle  
las cum  
iam mca:  
sagunij  
u Inq  
ingrate  
corum re  
eribus  
nocencia  
as sim:  
miserere  
is stetit i  
stus bndi  
ne sfera  
uiciorum  
rulerunt  
abilemus  
wre ymi?



Ompno refre  
tis arcibus  
spetto cubili surgunt  
nob pi canentibz adst  
se te deposcimus  
lingua primum coenat  
te mentis auctor abiat  
ut actum sequitur: tu

LM II f. 27

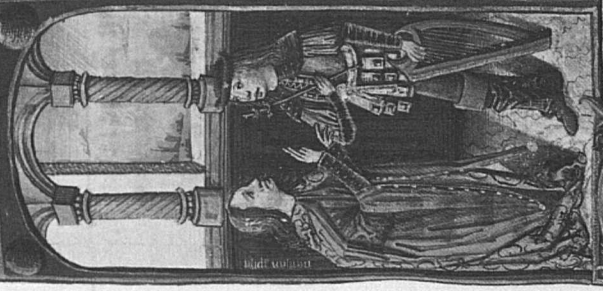
i tua dne  
delectati  
bz nris  
xer dne  
in domo  
p snt  
uatoz  
e Omnes  
te iuuu  
tor opae  
ne aspi  
lovia in  
De xpe  
gnosce  
cofidat  
sq nos  
i uanqz  
lou? nob  
uulqz ge  
x uali  
i ma pi  
ere fidi  
i Qra



ut mli  
pioris in  
corde suo:  
n e tens  
o camp  
ti sunt et abhorumabi  
los facti sunt i iniquita  
tibus suis: n e q faciat

LM II f. 48v

tem i  
ras: et u  
sit me I  
mans te  
fauces u  
oculi mi  
in deu m  
placati si  
los capi  
occurrit  
fortata si  
ti st me i  
miste: q  
exsoluel  
tu las in  
uicam:  
ad te n si  
Non ei  
qui expe  
dne uir  
cofuntai  
querum  
Q m pp



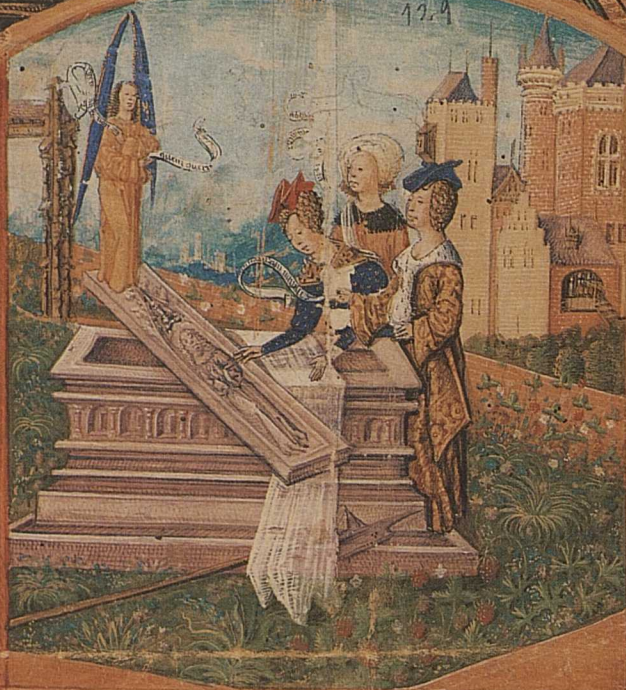
Alumy  
me fac  
ds: qui  
itititit  
aq uisq  
ad amiam meā  
frens sum in limo pro  
fundi: et n est substācia

LM II f. 59









**14** die sto pasche Inuic

allelum. alla  
allelum ps  
Venite i p.  
not. Ant.  
Ego sum qui sum i consiliu

meum n est cum impiis.  
sed in lege dñi uoluntas  
mea est alla ps. Bts uir.  
am. Postulaui pñt meum  
alla dedit ugentes alla.  
in hereditatem alla ps.











oputus es in nobis a templo tuo  
 tuo quod est in iherusalem aliter  
 Exurgat deus. **A**gnite spiritus tu  
 uum et creabitur in renouatione facie  
 tue aliter. **P**rophetia. anima. n. **B**  
 Verbo domini et firmum. Et aliter. Et  
 spiritus omnis est. o. uirtus coram ap.

**S. Iohannem**  
 in illo tempore. Dixit ihesus  
 discipulis. Si quis di  
 ligat me secundum  
 uerbum seruabit. et pater meus  
 diliget eum. et ad eum ueniet  
 uisus in uisionem apud eum facit.



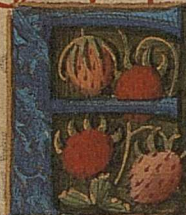








sicut uater uincum amat  
 filium ita te diligebam sa  
 gitta iouathe nūq̃ abut  
 retrosum nec declinauit  
 clipeus eius in bello z ha  
 sta eius n̄ ē aūsa **an̄** Un  
 recunt salomoneu sacerdotē  
 sacerdos z nathan ppha  
 regem in geon z abierunt  
 leti dicentes uiuat rex i  
 eternu al' **Inuitatorum**.  
 Domini qui fecit. Dixit  
 atoremus. **P** Venite exul  
**ym**? Nocte surgentes **an̄**  
 Secuite dno p̄r Beatus un  
**Inapit p̄m̄s lib Reg**

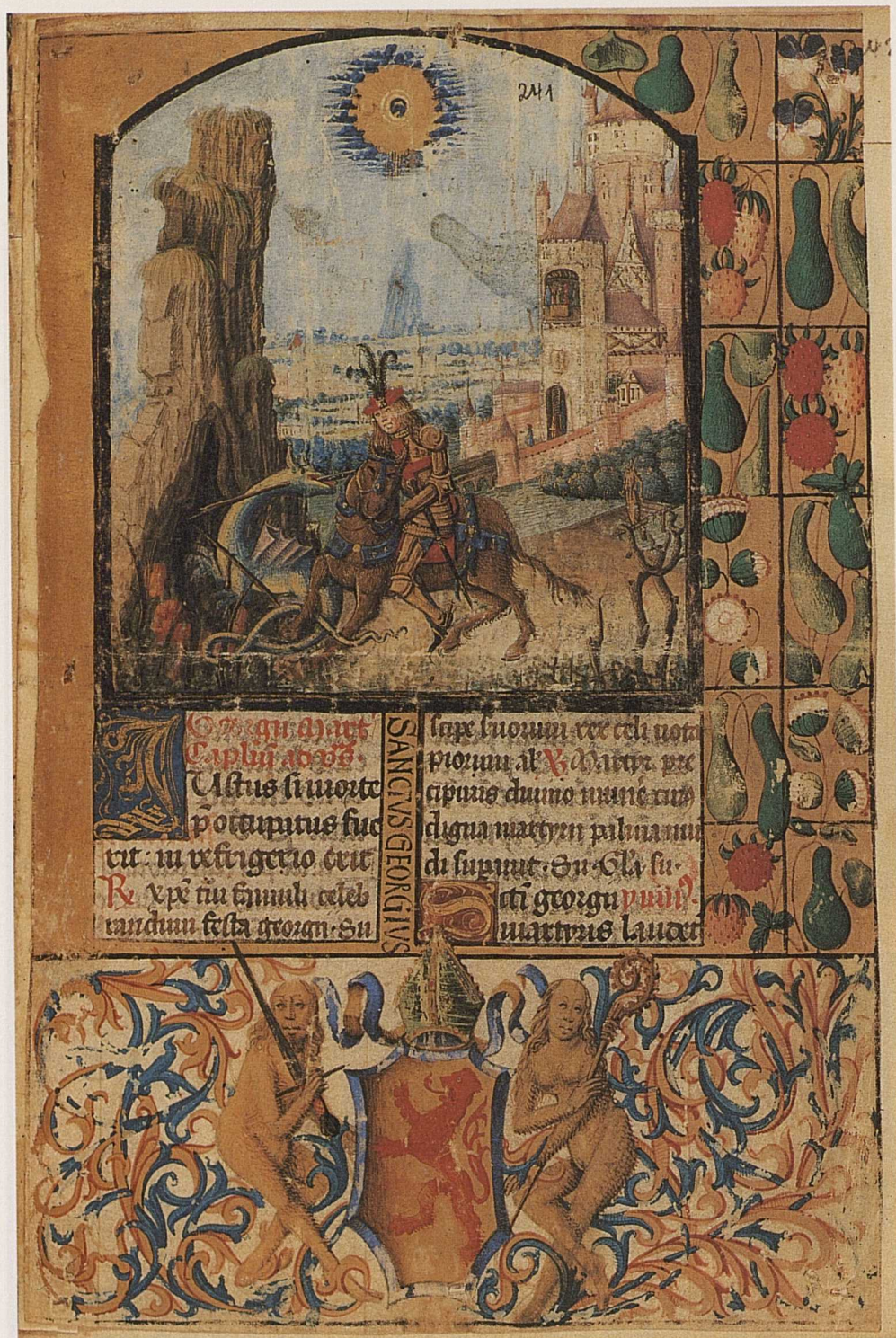


**H**ic vir  
 vms de ra  
 matha m  
 sophm de  
 mote effra  
 ym. et nomen eius el  
 dhana filius ieroboaz



filii elmi filii thare filii  
 suph eufatens Et  
 habuit duas uxores  
 nomen vni ana. et no  
 mem secūte fenēna  
 fueruntq; filii fenē  
 ne. anne at n̄ erat filii







rtute  
 uagna  
 rodetur  
 ipso soli  
 i resurre  
 p̄i dñi no  
 uagna e  
 illis R  
 a. p̄. Cō  
 un al. M  
 uocet vos  
 unum scō  
 Cō. Glā.  
 stis erant  
 i. Jotunde  
 i neq̄ for  
 in dñi n  
 domo p̄is  
 s̄ unile ff  
 inficit or  
 s̄ qui nos  
 a aplorū  
 vobi solē



nitate letificas: praes  
 ut quorum graue m  
 ueritis: instruamur  
 exemplis. P. Inimic  
 Alla. Regem aplor̄ do  
 minū. Venite adoremus  
 al. p̄. Venite p̄m̄. T. Cūstos  
 Ju. n. an. Alla. ego sum

LM II f. 245v

a suscit  
 ipions: ut  
 i p̄cio e  
 magna cō  
 P. Om̄i  
 Alla. Re  
 m̄i om̄i  
 mus al. p̄  
 in. Signū  
 Ne. In. p̄  
 u. domū  
 s̄ aduēse  
 ibi. m̄a m  
 p̄. Cāte. e  
 m̄i. dūctas  
 e. pondus  
 e. digna sū  
 eum hū  
 nē regit  
 ee signum  
 imas n̄is  
 m̄i. p̄. Cā. n.  
 cruis erit



Mo dūctello  
 e. x. x. m̄. regit  
 uenitabil̄ dei cultore  
 magno iuro cōstitūo.  
 In fido dñi regni ei  
 gent multa barūor  
 congregata est: super  
 tumbūm parati ad

LM II f. 248

ex ep̄u  
 lūm  
 colam  
 ardu  
 uē. o  
 om̄i  
 dū. m̄  
 U. b. o  
 lare m̄  
 aduati  
 tati u  
 m̄du  
 sermo  
 nobil  
 aolo  
 hūar  
 de vit  
 to. rel  
 uis l



seta m̄ro  
 polus que  
 vna ex nobi  
 lōribus olim hie re  
 gionibz ciuitatibus: a  
 beunguo ihu de celis  
 suo nomine uocatum:  
 meruit hie p̄stare

LM II f. 253v

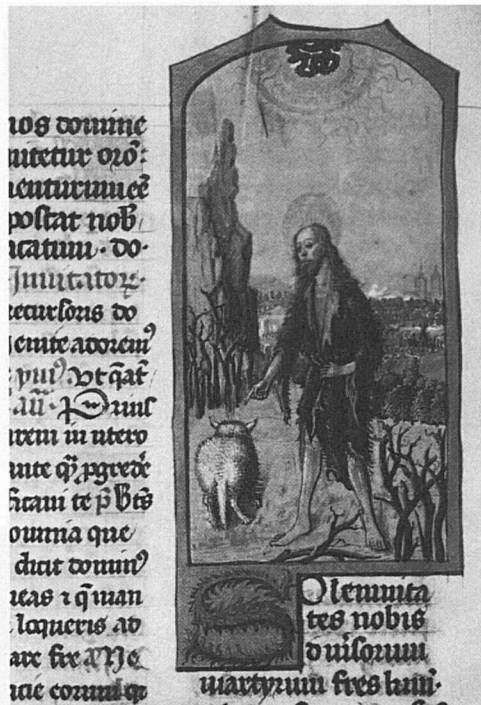


**D** sunt festa bea-  
torum marty-  
rum qui sub aduano passi pal-  
me sumunt brauium **p**  
**p**ueri **an** aduanus rex  
pphanus additis ser regi-  
bus turbam sacram sub-  
dere sine temptat legibz

**p**l do ouis gentes **v** leo  
stendens recte tendens  
suo crimine flectit iuber  
sanctos sed incallum lito  
orat uouere **ps** l. aia **x**  
hostias litamus altissio  
deos uanos detestantur  
cum ritu nequissimo **p**  
**p**l do qui bo **in** firmis  
aduanus infamia machina-  
tur contra xpi martyres  
inania. **Capitulum.**

**I** sunt qui ue-  
nerunt erui-  
gna tribulatione: et  
lauerunt stolas suas  
in sanguine agni **R**  
Aucte flores marty-  
um militum paolorum co-  
horts splendidissima ante  
thronum suum dei altates  
adoratis. Cum palma  
uirtutibus **v** i jos tante





LM II f. 261v



LM II f. 269v

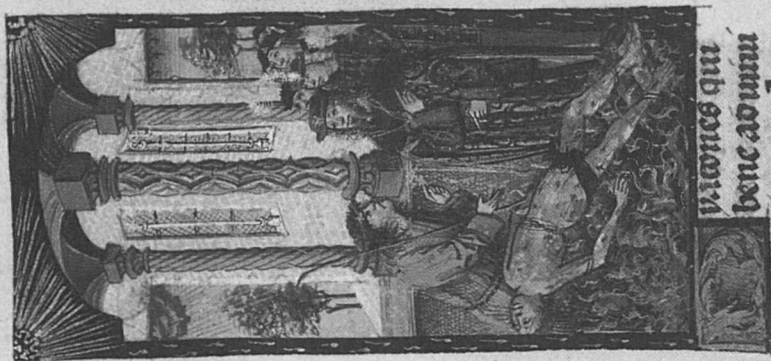


LM II f. 281



LM II f. 289

mir  
v. Gl  
Leuit  
opus  
signu  
mian  
nris  
beati  
tyris  
mian  
de p  
Uen  
geni  
num  
reun  
Deus  
De u  
lo pa  
sanct  
penis  
eius



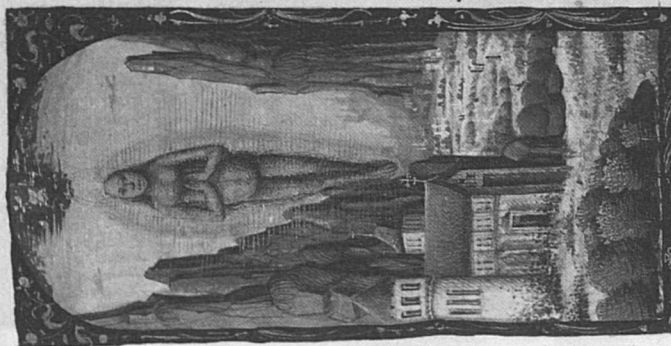
patres qui  
bene ad mun  
straverunt: gradum  
acquirit: et multa  
fiduciam in fide: que  
est in xpo ihu dno no  
stro. R. Struereunt.

scriptu  
strudel  
phens  
in cou  
essent  
vincau  
li in ph  
runt. Pa  
apostol  
soluit  
erigit  
inogen  
scapul  
letum  
ad eu  
misset  
pharel  
conaba  
uctus



Postolus  
domini mi  
ihū xpi. Ia  
cobus fr̄ iohannis e  
uangeliste: omnem  
iudeam et samaria  
uistitabat. Ingerdies  
p synagogas sedm

Dum  
multa  
Secus  
Andie  
cura fce  
runt a  
petam  
posuio  
arceba  
uerunt  
ibiq; e  
n̄ mien  
cedid  
lis mū  
mente  
ita cē  
credio



tra mag  
tolene que  
fuerat ma  
uitate petatrye. amā  
do ueritatem: lauit  
lacrimis maculas c  
minis: et uox uitat



cuius palui filius ē  
**G**loria tibi dñe qui  
 natus es de uirgine.  
**In i. i. a. n.** Exaltata es  
 sta dei genitrix sup choro  
 angelorum ad celestia reg-  
**p. d.** Domine do. m. **an.**  
 Paradisi porte p te nob  
 apte sunt quas hodie glo-  
 sa cum angelis tenui-  
 phis. **p.** Eci enarrauit.  
**an.** Benedicta tu i uni-  
 uersis uirginibus i bñdictio fructus  
 uentris tui **p.** Dñi  
 est tra. **X.** Post partum  
 uirgo inuolata puasisti  
 dei genitrix mte de pro  
 nobis **Sermo beati**  
**heronimi presbiteri**  
**de assumptione bea-**  
**tissime uirginis Ma-**  
**rie. Lectio prima.**  
 ooooo ooooo ooooo



**O**gnis me  
 o paula et  
 eustochii  
 ymo caritas xpi com-  
 pellit me qui uob du-  
 dum tractantib; loq;  
 consueueram ut no  
 uo loquendi genere





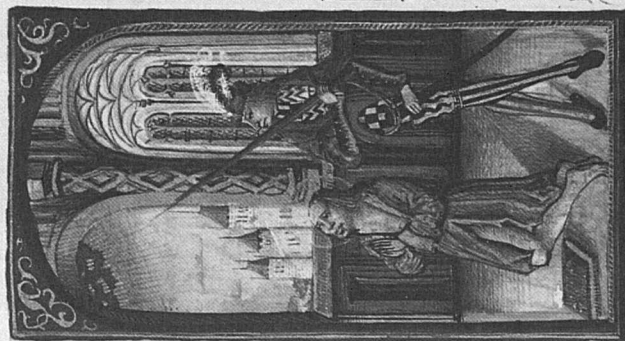
**I**n p[ro]p[ri]is  
igitur ka-  
rol[us] magn[us]  
in burgundior[um] tra[n]s con-  
satus est b[ea]t[us] theodol[us].  
ubi ita[n]ta co[n]solatione  
uiciorum it[er] p[ro]p[ri]ales  
illos excreuit: ut non

solum iuxta positum:  
sed etiam longe manē-  
tum cum in se puoca-  
ret affectum: ita ut oēs  
quali p[re]m[ia] h[ab]erent: id  
statum totius p[er]fectio[n]is  
in tāta c[on]t[ra]hisse uider[et].

**I**n h[uius] finel[is] **R**  
burgundie deo  
laudes solutis h[ab]ere per-  
petui regnat in celi solio  
Presul n[ost]r[us] felix burgun-  
dio theodolus. **X** Plan-  
tatus in domo d[omi]ni s[an]cti  
stom[ach]i agniti p[ri]m[us] nato  
stom[ach]i flamm[is] sep[er] p[ri]m[us].

**U**t sedunel[is] e[cc]lesie  
presule defuncto beato  
theodolus e[cc]lesie regem  
p[ro]ficeretur: ut q[ui] p[ri]m[us]  
domo bene i[n] ordinat[us]  
ante disposuerat: ceter[is]





**Q**uia impleret  
iohes aurum  
suum dicebat: que me  
arbitrariunt: et si sum  
ego: sed ueniet fortior  
me post me. **R.** Postula  
repositus de mortuis. **V.**  
Gloria et honore. **ad.** an.

LM II f. 339

Precursor vi  
stella matris  
uehile et sta  
in diebus si  
sol resurgit  
in templo o

**A**nt  
ste e  
domine qd i  
stuitas: sal  
uob preste  
iunior p  
adoremus d  
pud d tuor  
In lege domi

**O**di  
uitas: am  
fala sunt i  
temuerun  
uisus: hede  
tus aut fa



**E**m in ortum  
meum soror  
mea sponsa mella me  
ram meam cu aromati  
bus meis: comedi fani  
cu melle meo: bibi vi  
num cum lacte meo:  
comedite amici bibite

LM II f. 342

et medruan  
**S**treps vell  
ma. **S**an  
ona  
mcha oshi  
ua: uirgo i  
**E** megi  
meste ian  
floreu lat  
epm dem  
**A**tal  
en a  
sollemnia  
letissima i  
genita  
tegenet si  
gene: pue  
more ierri  
trinitati  
ac miron  
solida pla  
Aueni. **V.**  
an. **A** dea

ta cofortu  
labantur  
a uero m  
one bñs  
is beato  
f i custodia  
tore: qui  
lioe: ut u  
iustitias e  
ant. **V.**  
trectur:  
aby noie  
rogare  
a come  
ner do  
xor emf  
s i letulo  
rebat. **V.**  
nemisset  
am stille  
regabat  
res et co  
3. no. a.



**E**t crucem comi  
figere pures adu  
se uiat leo de tribu iuda  
uadit dauid alla. **V.** Can  
tate. **V.** **A**d ulet lignu dui  
res clauos dulce pondus  
sustinuit que sola digna  
fuit portare fructu huius seculi.

LM II f. 349v

um in rebus bellis stre-  
um uirtute nobiles sed  
fide nobiliores puiasset

**P** Quare **an** Si q uen-  
dei cultum p fiteri aude-  
bant statim ad supplicia  
seua et necem rapiebant

**P** Cu in no **X** Retinu



**I**oclegamus  
quodam ro-  
mane rei pu-

princeps cu ad impe-  
rium fuisset electus  
aliquasq p uincias p  
turbatas p quosdam  
audiret: qui p sum-  
p- cioe seruili: arma co-  
mouerant. Tu at **R**

**M** p martyribz sm-  
gulis loca que ipi  
posuerunt hentur i signum  
quanta excolendus est re-  
uerentia sacer locus iste  
Quem sui sanguinis ef-  
fusioe uenerandum tot  
martyrum uilia reliqr

**X** O fin sta i glosa locus  
celebris ro i honore digni

**V** ad **P** Que  
suppletum exti-  
tini legioem thebeam





angelus iuxta aram tēpli  
habens thuribulum aureū  
in manu sua **Do. do. nē**  
**A** Data sunt ei incensa mul-  
ta ut adoleret ea ante altare  
aureum quod est ante ocu-  
los domini **In dno cō**  
Adorate dñm cēs angli ei.  
Potentes uirtute facientes  
iubum illius **P. prima.**

**M**emoria bñ  
michaelis ar-  
changli toto  
orbe uenerandā ipius i-  
ope condita. iōserata  
noīe demōstrat ecclia.  
quē n̄ metallorū fulgōe.  
sed priuilegio ē cōuēdi-  
ta signorum. Tu **R.**

**R.** Aeternū est silentiū  
in celo dum cōmittet  
bellum oratio cū michele  
archanglo. Et audita ē vox





LM II f. 365



LM II f. 381v

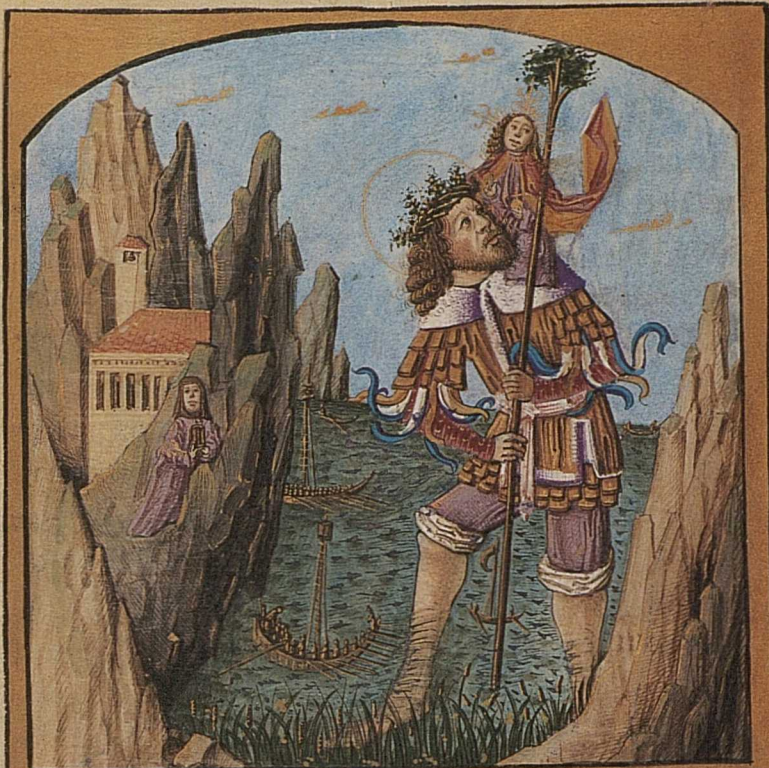


LM II f. 387



LM II f. 398v





**I**ncipit comue stor  
Et pmo de euange  
listis. ad vñ. Cap.

**I**on et eae ue  
tus turbmuf  
uenebat ab  
aquilone i nubes mag  
et ignis inoluens: et

splendor in circuitu ei  
et ex medio eorum simi  
litudo qtuor aialium: i  
aspectus hominis erat  
in eis. **R** Quatuor aialia  
**yu** Exultet celum **X** In  
omne t. ad qñ aij. Et eo  
ego Johannes uidi hosti





**I**te dederunt  
me gemitus mor-  
tis. Dolores inferni circū-  
dederunt me. **Ps** Venite **In**  
**p**uio nō. **an.** Dirige  
dñe dō mīs ī conspectu tuo  
uiam meam. **ps** Verba **x**  
Comite dñe i eripe aīz

meam qui nō ē ī morte q̄  
memor sit tui. **ps** Dñe ne  
**an.** Neqñ rapiat ut leo a-  
nimā meā dñm nō ē qui  
redimat neqñ qui saluū  
faciat. **ps** Dñe dō mīs **x**  
Dirige dñe dō mīs **ps** con-  
spectu tuo uiam meā. **ps**

**Q**uare michi do-  
mine: nichil  
enī sunt dies mei. Qb  
ē homo q̄ magnificat  
eum: aut quid appōit  
erga eum cor tuum:  
visitas eum diluculo:  
et subito p̄bis illum.  
Vlq̄quo nō parat ī:  
nec dimittis me ut  
gloriam saluā meā:  
petam. Quid faciā  
tibi oculos hominū:  
Quare posuisti me cō-  
trariū tibi: i factus sū





# **Le miniaturiste du bréviaire de Josse de Silenen. Un enlumineur anonyme autour de 1500 et ses œuvres à Fribourg, Berne, Sion, Aoste et Ivry.**

## **Résumé français**

Le bréviaire, daté de 1493, de l'évêque de Sion Josse de Silenen est à l'origine d'une recherche sur l'œuvre d'un miniaturiste, étudié ici pour la première fois, qui a exercé son activité artistique dans une aire géographique englobant Berne, Fribourg, Sion, Aoste et Ivry. Les résultats ont été présentés comme thèse d'histoire de l'art à l'Université de Fribourg (Suisse) en 1975. Les recherches ont été menées selon la méthode d'histoire médiévale dite «intégrée», qui prend en considération non seulement les enluminures (soit l'histoire de l'art au sens strict) ainsi que l'histoire du commanditaire et des détenteurs successifs de l'objet d'art, mais encore tous les aspects de la réalisation du manuscrit, telles la codicologie, la paléographie et la liturgie, le tout mis en œuvre à la manière d'une enquête. Il en résulte un faisceau serré d'indices qui permettent d'éclairer la personnalité et l'œuvre d'un artiste sous les rapports les plus divers, et d'en dégager l'originalité.

Le présent ouvrage constitue la version condensée de cette thèse, laquelle – hélas! – est publiée avec un retard quasiment impardonnable. Entre-temps aucun nouvel apport à la question n'a été publié à ma connaissance. La seule exception consiste dans la découverte d'une partie – jusqu'à présent inconnue – de l'antiphonaire de Berne au Musée du Vieux-Vevay, par Joseph Leisibach. En partant de la présente thèse ce chercheur a pu heureusement la confirmer et la compléter (voir la bibliographie annexée à la «Vorbemerkung», page 9).

Le travail proposé ici consiste en un catalogue des treize manuscrits enluminés, avec une introduction qui donne une analyse détaillée formelle et iconographique des illustrations et propose une comparaison stylistique. En annexe, outre les extraits de sources d'archives, sont présentées les relations scripturaires, par exemple la collaboration du maître de Josse de Silenen avec les divers copistes. Le catalogue consacre une monographie à chacun des treize manuscrits, traités sous quatre aspects principaux: la codicologie, la paléographie, le contenu (liturgie) et la description de l'ornementation. Il est suivi de l'illustration de tous les motifs iconographiques et d'un choix représentatif des initiales de chaque manuscrit.

## **L'artiste: un maître anonyme avec un surnom de commodité**

A ce jour on connaît, de ce miniaturiste, treize œuvres dont le style trahit une seule et même main. Malheureusement je n'ai découvert aucun compte ou autre document qui puisse nous révéler le nom du maître. Comme le bréviaire de Josse de Silenen constitue à la fois le point de départ du présent travail et une œuvre majeure du miniaturiste, ce maître anonyme s'est vu attribuer, par commodité, le nom de «maître ou miniaturiste du bréviaire de Josse de Silenen», ou en abrégé «maître de Silenen».

Etant donné que ses œuvres se trouvent dans la partie occidentale de l'ancien duché de Savoie, des deux côtés des Alpes, entre l'Aar et le Pô, on pense à un artiste itinérant qui se rendait sur place au gré de ses commanditaires et était hébergé dans leur maisonnée. Ces conditions de travail expliqueraient le fait que le miniaturiste n'apparaît pas dans les comptes officiels.

Ordinairement, un enlumineur limitait son travail à orner un manuscrit copié par un scribe ou calligraphe, ce qui correspondait à la répartition habituelle des tâches au Bas Moyen Âge. Cependant, en qui concerne le maître de Silenen, nous savons qu'il était aussi un excellent



copiste, comme le prouve, par exemple, le charmant livre d'heures de Thomas Schöni (Sar.). (Par commodité, les manuscrits sont désignés par des abréviations ou des sigles; ainsi «Sar.» pour le livre d'heures de Thomas Schöni; à ce sujet, voir pp. 12, 202, 650.)

### Œuvres connues à ce jour

La période 1488-1510 comprend treize œuvres datées ou datables. L'œuvre la plus ancienne se résume aux initiales de l'antiphonaire (Cord.) de Rodolphe Stoss en 1488, Ms. 6 du couvent des cordeliers de Fribourg. Pour la collégiale Saint-Vincent de Berne, le maître de Silenen exécuta en 1489/1490, dans l'antiphonaire utilisé au chœur (Est.), plus de deux douzaines de grandes initiales et de luxueuses ornements dans les marges. Suite à la Réforme, ces volumes de grand format furent vendus et se trouvent depuis pour partie à Estavayer (église Saint-Laurent) et pour partie à Vevey (Musée du Vieux-Vevey). Appartient également à la période bernoise du miniaturiste le motet (Mot.) que le chantre bernois Barthélemy Frank avait composé pour Josse de Silenen, à l'occasion du nouvel an 1490 ou 1491, feuille de parchemin sur laquelle le miniaturiste peignit les armoiries du récipiendaire (Archives du Chapitre de Sion). En 1493, le maître créa pour Josse de Silenen la somptueuse ornementation du bréviaire d'apparat de cet évêque de Sion, en deux volumes (LM, Musée Suisse à Zurich).

Josse de Silenen est né vers 1440 à Küssnacht, sur le lac des Quatre-Cantons, dans une famille de notables de Suisse centrale. Sa mère, Isabelle de Chevron, était apparentée et alliée à de grandes familles du Valais et de la Savoie. Destiné de bonne heure à l'état ecclésiastique, il reçut une prébende de chanoine à Saint-Léger de Lucerne, se distingua comme prévôt du Chapitre de Beromünster, puis comme évêque de Grenoble par ses talents de diplomate au service du roi de France Louis XI qui devait, avec l'aide des Confédérés, briser la puissance menaçante de Charles le Téméraire, duc de Bourgogne. Elu en 1482 évêque de Sion, comte et préfet du Valais, Josse de Silenen, par ses manières autoritaires, suscita l'opposition des forces démocratiques du Haut-Valais conduites par Georges Supersaxo. Celui-ci soutenu par Berne devenue anti-française et allié au duc de Milan, fit échouer les plans d'expansion de l'évêque sur les vallées au sud du Simplon. En 1496, l'évêque fut déposé par la «matze» de sinistre mémoire et chassé du Valais, avec l'autorisation, entre autres, d'emporter son bréviaire. Il mourut vers la fin de l'an 1498, dans un lieu inconnu. Ce magnifique bréviaire ainsi que divers objets précieux laissent de lui l'image d'un ami des arts qui, en tant que prince, ne dédaignait nullement les biens de ce monde.

A peu près à la même époque que le bréviaire de Silenen, le maître réalisa un livre d'heures (Sar.) pour le conseiller bernois Thomas Schöni (né vers 1450, décédé vers 1506) et sa deuxième épouse Jeanne d'Arbignon, qui venait du château de Collombey, près de Monthey en Valais. Gendre, en premières noces, d'Adrien de Bubenbergh, Schöni, ancien bailli de Lenzbourg, gouverneur bernois d'Aigle et capitaine au Service de France, appartenait au parti pro-français, comme Josse de Silenen dont il partagea l'ignominieuse fin en exil. Le précieux manuscrit en question, qui n'avait guère suscité d'intérêt jusqu'à présent, est devenu le Codex 35 de la Bibliothèque des bénédictins de Muri-Gries à Sarnen, après avoir été préservé grâce à son séjour chez les bénédictines de Hermetschwil en Argovie.

Ensuite, le maître de Silenen traversa les Alpes. Pour la cathédrale d'Ivrée, une ville épiscopale située non loin de l'entrée du val d'Aoste, il orna somptueusement, en 1497 et 1498, un graduel en trois volumes (Iv.), les codices 116-118 de la Biblioteca Capitolare. Après cela il trouva pour plus de dix ans un commanditaire bibliophile en la personne de Georges de Challant, décédé en 1509. Pour ce puissant prieur de la collégiale Saint-Ours d'Aoste et chanoine de Lyon, il réalisa l'ornementation de deux missels: d'abord un petit missel, plus simple (Coll. II), Cod. 23 de la Collégiale, et, en 1499, un missel plus riche pour la chapelle du château d'Issogne (Iss.), collection privée à Turin. A quoi vinrent s'ajouter au moins quatre commandes «valdôtaines» plus modestes (Rel. Inv.; Acad.; Cath; Chamb.), manuscrits

tous conservés à Aoste. Le projet d'ornementation pour son œuvre la plus récente connue à ce jour, le «Grand Missel de Georges de Challant» (Coll.), Cod. 43 de la Collégiale Saint-Ours, fut malheureusement réduit, suite au décès du commanditaire à la fin de l'année 1509, mais révèle néanmoins par son progrès stylistique l'étonnante capacité du maître de Silenen à se renouveler.

Puisqu'il est question, dans le présent travail, de treize œuvres, il faut souligner que l'ampleur des commandes pouvait varier notablement. Aux sept commandes les plus importantes (LM, Sar., Iv., Est., Coll. II, Iss., Coll.), font pendant six œuvres de moindre ampleur. Les manuscrits peuvent être classés en trois catégories suivant le luxe de leur décor: représentations iconographiques (miniatures ou initiales historiées), décors marginaux (encadrement du texte sur un à quatre côtés), initiales décorées avec des accompagnements très variés, soit de figures humaines, de fleurs, de fruits etc. A quoi s'ajoutent les innombrables initiales rubriquées, plus modestes, qui marquent les paragraphes et les versets du texte et représentent également un considérable travail d'enlumineur.

## **Le milieu des commanditaires**

Pour ce qui est des manuscrits conservés en Suisse (LM., Est., Mot., Sar.) il convient de relever les relations personnelles qui existaient entre les commanditaires. Berne et le Valais entretenaient des contacts étroits en cette période de démêlés avec la Savoie et de luttes politiques pour le contrôle des passages vers le sud des Alpes. Dans un premier temps, la politique pro-française de l'évêque sédunois Josse de Silenen concordait avec celle de Berne. Au Chapitre cathédral de Sion et aux bénéfices importants du Valais on trouvait des ecclésiastiques bernois qui entretenaient par ailleurs des relations avec le Chapitre collégial de Saint-Vincent de Berne. Le chantre bernois, Barthélemy Frank, semble avoir brigué alors un emploi à la cour de l'évêque de Sion, ami des arts: le motet de nouvel an (Mot.) lui parut une façon appropriée de se recommander. Comme les antiphonaires bernois (Est.) sont datables des années 1489/1490, le miniaturiste en séjour à Berne aura cherché un emploi auprès de Josse de Silenen, à quoi servirent peut-être les armoiries de Silenen dont il orna le motet.

A ce rapport Berne-Sion s'ajoute, comme troisième composante, Thomas Schöni, conseiller de Berne, capitaine au Service de France, ancien gouverneur d'Aigle. Les relations entre la cour de Josse de Silenen et Thomas Schöni au temps où il était gouverneur bernois à Aigle (1482-1486) sont attestées. L'étroite parenté stylistique entre le livre d'heures de Schöni et le bréviaire de Silenen induit à penser que le miniaturiste a travaillé aux deux ouvrages pratiquement à la même époque.

Le fait que notre maître, entre son activité en Suisse romande et ses derniers travaux en vallée d'Aoste, ait travaillé à Ivry, pourrait tenir aux changements politiques intervenus en Valais et à la chute de son commanditaire épiscopal. Entre 1484 et 1494, l'évêque de Sion mena une série d'expéditions contre le duc de Milan, dans l'Ossola, au sud du Simplon. Les pourparlers de paix qui s'ensuivirent se déroulèrent pendant l'été 1494 à Saint-Vincent, en vallée d'Aoste. Au titre de conseiller du duc de Savoie, le dernier commanditaire connu de notre miniaturiste, Georges de Challant, appartenait à la classe des ecclésiastiques et politiques influents de Savoie qui entretenaient des contacts étendus et des échanges culturels avec l'ensemble des Alpes occidentales.

## **L'entourage professionnel**

Il va de soi que le copiste du bréviaire de Silenen (appelé copiste Lm) a connu personnellement le miniaturiste chargé de l'enluminure, car le projet d'ornementation devait être discuté avec le copiste. Le miniaturiste de Silenen et le copiste Lm connaissaient aussi le copiste Anonymus A dont Joseph Leisibach a découvert le nom par la suite: Conrad Blochinger, qui collabora étroitement à Sion avec le copiste Lm et dut effectuer, dans les antiphonaires



bernois (Est.), des ajouts et l'ornementation (cadelures) du troisième volume. Il faut enfin rapprocher de ces trois personnes le chantre de la collégiale de Berne, Barthélemy Frank, auteur du motet dédié à Josse de Silenen (Mot.), qui accomplit aussi des travaux d'écriture pour le Chapitre de Berne.

Le maître de Silenen n'était pas seulement miniaturiste mais également copiste, comme des analyses paléographiques l'ont prouvé. Il maîtrisait une excellente écriture livresque qui se distingue par son S final bâtarde (on l'appelle de ce fait le copiste BS) et une très belle écriture bâtarde, qui connut un grand succès sous le nom de «lettre bourguignonne», qu'il a utilisée dans le livre d'heures pour Thomas Schöni (Sar.). On lui confiait donc l'exécution complète de manuscrits de luxe. Le maître de Silenen travailla à Aoste dans une sorte de scriptorium, où il réalisa l'ornementation des missels que Robert Epuli (copiste S) avait écrits pour Georges de Challant. On y reconnaît de nouveau, ici et là, l'écriture du maître de Silenen qui a écrit lui-même une part significative du missel d'Issogne (Iss.). En outre, Georges de Challant le chargea de placer la dédicace, en français, au recto du folio de la crucifixion (Iss. 141).

### **Le milieu artistique**

Pour apprécier ce maître à sa juste valeur, il faut tout d'abord le comparer à ses collègues de l'époque, dans son domaine d'activité. L'enquête présente une première difficulté. Les réalisations de cet art sont surtout des ouvrages liturgiques et religieux qui furent les victimes désignées de la Réforme et, du côté catholique, de la Contre-Réforme. Du patrimoine des églises et monastères, alors florissants, de Suisse romande, étonnamment peu de choses ont été conservées ou alors elles ont été dispersées à tous vents. De plus, ce domaine était soumis aux multiples influences stylistiques, bourguignonne, flamande, française et rhénane. Pour ce qui est de l'enluminure, l'échange de produits et d'idées était particulièrement facile; les innovations et les influences se diffusaient rapidement.

A la fin du XV<sup>e</sup> siècle, deux styles d'enluminure faisaient autorité dans toute l'Europe: celui de l'école flamande et celui de l'école française. L'enluminure française du troisième quart du XV<sup>e</sup> siècle fut dominée par Jean Fouquet: il réalisa, tant en peinture sur panneau qu'en ornementation de manuscrits, des œuvres exceptionnelles qui trouvèrent un développement avec les deux principaux maîtres de la génération suivante: Jean Colombe et Jean Bourdichon. Avec l'école de Bourdichon, et donc l'école de Tours, qui fournissait la cour du roi Louis XI, le maître de Silenen présente quelques similitudes, telle la facture des initiales en branchages, racines et bandes enroulées en spirale, ou le tracé vigoureux et marqué du cadre de la miniature. De plus, la façon de la décoration marginale, c'est-à-dire la division géométrique de la marge de la page et le semis de fleurs et de fruits sur des fonds de couleurs variées, si caractéristiques du maître de Silenen, est une pratique presque exclusivement française de la deuxième moitié du XV<sup>e</sup> siècle.

Au sein de l'école flamande de cette époque, le maître de Marie de Bourgogne, un anonyme vraisemblablement actif à Bruges ou à Gand, fut le plus grand innovateur. Dans ses remarquables créations, il développa un nouveau rapport entre le miroir de la page écrite, la miniature et le décor marginal. Il mit à la mode la bordure dite en trompe-l'œil qui consiste en un fond de couleur uni sur lequel se détache un décor de semis de fleurs, de fruits, de bijoux etc., apparemment distribués au hasard et peints avec un réalisme confondant. Une ébauche de cette bordure en trompe-l'œil, savoir la tendance à la mise en scène du bas de page, est également typique du maître de Silenen. On est donc en droit de supposer que cette particularité a pu lui être inspirée par une influence flamande au cours de son voyage de formation. De même, le maître de Silenen a pu apprendre alors la grisaille ou camaïeu, c'est-à-dire la peinture ton sur ton, là où était pratiquée, depuis une génération déjà, cette technique particulière, issue de la peinture sur panneau des anciens maîtres flamands, qui avait été adaptée à l'enluminure et avait connu une large diffusion.

L'examen des influences flamande et française permet de supposer que le maître de Silenen a reçu une formation française dans le style de Bourdichon avant de parfaire ses connaissances, lors de ses pérégrinations, sous l'influence burgondo-flamande. Bien des choses incitent à penser que le maître de Silenen, après l'effondrement du duché de Bourgogne de Charles le Téméraire († 1477), a dirigé ses pas outre Jura, dans le pays des Confédérés victorieux, à la recherche de nouveaux commanditaires.

## Conclusion

C'est l'impression d'ensemble qui compte avant tout dans un travail d'enluminure; il s'agit d'apprécier l'harmonie entre l'écriture et l'ornementation sur le fonds du parchemin. La mission de l'enluminure, en tant qu'art appliqué, est de mettre le texte en valeur, d'en être en quelque sorte la servante. Un livre de prière devait en outre, par ses illustrations, conduire à la méditation spirituelle, à quoi concouraient des éléments purement profanes, tout humains et notamment le besoin de réjouir l'œil et d'offrir une diversion pendant les longues heures de culte. Parmi les enlumineurs du XV<sup>e</sup> siècle, il ne se trouve que très peu d'artistes créatifs au sens moderne du terme. L'enlumineur était avant tout un artisan, qui devait avoir bien en main ses modèles, ses calques, ses chablon: on peut en relever d'intéressants exemples dans l'œuvre du maître de Silenen qui fut donc un enlumineur au plein sens du terme. Les couleurs et l'or sont de première qualité et d'un effet magnifique; la technique du dessin et de la peinture est soignée et précise. Malgré son goût pour la richesse de la forme, des couleurs et de la brillance de l'or, le maître sut garder la mesure. La beauté de la Création telle qu'elle s'exprime dans les êtres humains, les fruits, les fleurs, les animaux ou un paysage lacustre, notre artiste l'a dépeinte de manière sensible, sans chercher pour autant à forcer le secret de la Nature par un réalisme exagéré. L'œuvre du maître de Josse de Silenen constitue, dans son entité caractéristique, où les faiblesses de détail sont compensées par la force de l'ensemble, une contribution marquante à l'art du livre enluminé du Bas Moyen Âge en Suisse romande, notamment en Valais et dans les anciennes terres des ducs de Savoie de chaque côté des Alpes.

*Traduit par Françoise Vannotti*





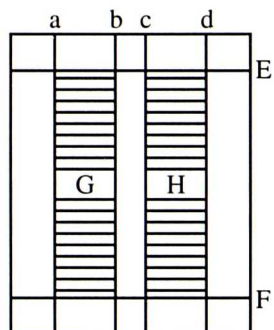
# Verzeichnis der Abkürzungen

a	1. Spalte, z.B.: f. 141a
Acad.	Antiphonar-Lektionar, Bibliothèque de l'Académie St-Anselme, Aoste, Cod. 2
ACS	Archivum Capituli Sedunensis = Kapitelsarchiv Sitten
AF	Aussenfeld der Initiale
ant.	antiphona
Ay. A	Der Schreiber Anonymus A von Sitten
a//bc//c	Bezeichnung der die Schriftspalten vertikal begrenzenden Linien, vgl. Skizze p. 637
b	2. Spalte, z.B.: f. 141b
BCU	Bibliothèque Cantonale et Universitaire de Fribourg = Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg
BK	Buchstabenkörper
BMV	beata Maria virgo (meist im Genitiv)
BN	Bibliothèque Nationale Paris
BS (Hand)	Schreiberhand bzw. Handschrift des Miniaturisten des Jost von Silenen
Cath.	Missale festivum, Aoste, Cathédrale, Bibliothèque du Chapitre, Cod. 19
Chamb.	Graduale von Chambave, Aoste, Bibliothèque du Grand Séminaire, Cod. 61
Cod.	Codex
Coll.	Grosses Missale des Georges de Challant, Aoste, Collégiale St-Ours, Cod. 43
Coll.II	Kleines Missale des Georges de Challant, Aoste, Collégiale St-Ours, Cod. 23
Cord.	Franziskaner-Antiphonar des Rudolf Stoss, Freiburg, Franziskanerkloster, Ms. 6
dat.	datiert
dom.	dominica
durchgestr.	durchgestrichen
ed.	ediert
Est.	Berner Antiphonar, Estavayer-le-Lac, Eglise paroissiale St-Laurent
Est./Vev.	Berner Antiphonar, nachträglich aufgefundenener Teil in Vevey, Musée du Vieux Vevey
Expl.	Explicit
E/F	obere bez. untere Horizontalbegrenzung der Schriftspalte, vgl. Skizze p. 637
F	Feld, Initialfeld
f./ff.	folio, folios
fer.	feria
Fragm.	Fragment
FS	Festschrift
GA-	vegetabler Zierat auf der Basis von Granatapfelformen, vgl. pp. 71-73



gest.	gestorben
G/H	Zeilenliniierung, vgl. Skizze p. 637
Hd.	Hand, Schreiber
HD	Hinterdeckel
HF	Haarseite/Fleischseite
hg.	herausgegeben
Hs./Hss.	Handschrift/Handschriften
IB	Innenbild der Initiale
Jh.	Jahrhundert
In.	Initiale
In fest.	In festo, in festivitate
Inc.	Incipit
Inv.	Inventar
Iss.	Issogne-Missale des Georges de Challant, Torino, Baronessa Maruska Accusani di Retorto
Iv.	Graduale, Ivrea, Biblioteca Capitolare, Cod. 116-118
KAS	Kantonsarchiv Sitten = Archives Cantonales Valaisannes
Lm (Hand)	Schreiber des Silenen-Breviers (LM)
LM	Brevier des Jost von Silenen, Zürich, Schweizerisches Landesmuseum, Inv. No. 4624
Min.	Miniatur
Mot.	Motette des Bartholomäus Frank zu Ehren Josts von Silenen, Sitten, Kapitelsarchiv, L. 87, No. 1
Ms./Mss.	Manuskript/Manuskripte
n.	nota, Anmerkung
NF	Neue Folge
o	oben, z.B.: f.141o
ø	Durchmesser
o.J.	ohne Jahr(esangabe)
p./pp.	pagina/paginae, Seite/Seiten
pl.	planche, plate = Tafel
r	recto (nur in Zweifelsfällen ausdrücklich angegeben)
Rel.Inv.	Reliquieninventar von St. Urs, Aoste, Collégiale St-Ours
resp.	responsorium
S (Hand)	Schreiberhand bzw. Handschrift des Robertus Epuli
s./ss.	sanctus/sancti
sabb.	sabbato
Sar.	Stundenbuch des Thomas Schöni, Kloster Muri-Gries, Sarnen, Cod. 35
sog.	sogenannt

Sp.	Spalte
Spbl.	Spiegelblatt
StA	Staatsarchiv
Stb.	Stadtbibliothek
StM	Stiftsmanual
t.	tome, tomes
Taf.	Tafel, Tafeln
u	unten, z.B.: f.141u
v.	von, vom
v	verso
va	verso 1. Spalte, z.B.: f.141va
vb	verso 2. Spalte, z.B.: f.141vb
VD	Vorderdeckel
Vev.	siehe: Est./Vev.
vgl.	vergleiche
vo	verso oben, z.B.: f.141vo
vol.	volume, volumes
Vorsbl./Vsbl.	Vorsatzblatt
vu	verso unten, z.B.: f.141vu
Z.	Zeile
ZB	Zentralbibliothek
zit.	zitiert nach



### ***Schriftspiegel Terminologie***

- a//bc//d: Die Buchstaben bezeichnen die Linien, welche die Schriftspalten vertikal begrenzen.
- E, F: Obere bzw. untere Horizontalbegrenzung der Schriftspalten bzw. des Satzspiegels.
- G, H: Zeilenliniierung

\* Asteriskus bei einer Folioangabe z.B. \*Iv. III 60v bedeutet, dass diese Miniatur von fremder Hand, d.h. nicht von der Hand des Silenen-Meisters stammt.





# Verzeichnis der Literatur

AEBISCHER, P., Voyageurs, artisans et marchands valdôtains à Fribourg au XV<sup>e</sup> siècle et brigands fribourgeois dans la Vallée d'Aoste, in: Augusta Praetoria 8, 1926, pp. 58-65.

AHS = Archives héraldiques suisses – Schweiz. Archiv für Heraldik.

ALEXANDER, J. J. G., The Master of Mary of Burgundy. A Book of Hours for Engelbert of Nassau, London 1970.

AMIET, R., Repertorium Liturgicum Augustanum, t. 1 et 2 (= Monumenta Liturgica Ecclesiae Augustanae I/II), Aoste 1974.

ANGST, H., Ein Steigbügel des 15. Jh. aus dem Wallis, in: ASA, NF, 1, 1899, pp. 132-134.

Armorial Valaisan – Walliser Wappenbuch, Zürich 1946.

ASA = Anzeiger für schweizerische Altertumskunde.

ASG = Anzeiger für schweizerische Geschichte.

AURENHAMMER, H., Lexikon der christlichen Ikonographie, Wien 1959-1967.

BASA = Bulletin de la société académique religieuse et scientifique de l'ancien duché d'Aoste.

BAUM, J., Martin Schongauer, Wien 1948.

BELLET, Ch., Notice historique sur Jost de Silenen, ambassadeur de Louis XI et évêque de Grenoble, Lyon 1880.

BENEDETTO, C., Vescovi d'Ivrea. 451-1941, Torino 1942.

BERNHEIMER, R., Wild Men in the Middle Ages, Cambridge Mass. 1952.

BEYSSAC, J., Georges de Challant. Chanoine de l'Eglise et comte de Lyon. Chanoine et archidiacre de Notre-Dame d'Aoste, prieur de Saint-Ours. Notes pour servir à l'histoire de l'Eglise de Lyon, in: Revue du Lyonnais 26, 1898, pp. 173-192, 269-288 (auch als Separatum 1899).

BOECKLER, A. und A. A. SCHMID, Die Buchmalerei, in: Handbuch der Bibliothekswissenschaft, hg. v. F. MILKAU und G. LEYH, Bd. 1, Wiesbaden 1952, pp. 249-387.

(BOGGIO, G.), La parrocchia dei santi Stefano e Lorenzo. Notizie storiche, Ivrea 1900.

BOHATTA, H., Bibliographie der Livres d'heures (Horae B. M. V.), Officia, Hortuli Animae, Coronae B. M. V., Rosaria und Cursus B.M.V. des 15. und 16. Jh., Wien 1924.

BOHATTA, H., Bibliographie der Breviere 1501-1850, Leipzig 1937.

BORGHEZIO, G., Inventarii e notizie della Biblioteca Capitolare d'Ivrea nel secolo XV, in: Miscellanea Francesco EHRLE, vol. V (= Studi e Testi 41), Roma 1924, pp. 423-454.

BORGHEZIO, G., I necrologi del Capitolo di Ivrea (= Biblioteca della società storica subalpina LXXXI, 1), Torino 1925.

BOSON, J., Miniatures de missels et miniaturistes de l'église collégiale de S. Ours, in: BASA 27, 1949, pp. 40-45.

BOSON, J., Le château d'Issogne, Novara 1951.

BRAUN, J., Tracht und Attribute der Heiligen in der deutschen Kunst, Stuttgart 1943.

BRAUN-REICHENBACHER, M., Das Ast- und Laubwerk. Entwicklung, Merkmale und Bedeutung einer spätgotischen Ornamentform (= Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft 24), Nürnberg 1966.



BRUCKNER, A., Schreibschulen der Diözese Konstanz. Aargauische Gotteshäuser (= SMAH VII), Genf 1955.

BRUCKNER, A., Schreibschulen der Diözese Lausanne (= SMAH XI), Genf 1967.

BÜCHI, A., Eine Motette des Berner Kantors Bartholomäus Frank. 1494-95, in: ZSKG 8, 1914, pp. 241-251.

X BÜCHI, A., Urkunden und Akten zur Walliser Geschichte des 15.-16. Jh., in: BWG 5, 1914-1917, pp. 1-60, 201-388.

BÜCHI, A., Kardinal Matthäus Schiner als Staatsmann und Kirchenfürst. Ein Beitrag zur allgemeinen und schweizerischen Geschichte von der Wende des 15.-16. Jh., 2 Teile (= Collectanea Friburgensia NF, Fasc. 18 u. 23), Zürich und Freiburg-Leipzig 1923-1937.

BWG = Blätter aus der Walliser Geschichte.

CARLEN, L., Rechtsaltertümer aus dem Wallis (= Schriften des Stockalper-Archivs in Brig 9), Brig 1967.

CARTA, F., Di un messale valdostano del secolo XV. Nota bibliografico-artistica con facsimile, Roma 1885.

CARTA, F., C. CIPOLLA e C. FRATI, Monumenta palaeographica sacra. Atlante paleografico-artistico compilato sui manoscritti esposti in Torino alla mostra d'Arte sacra nel MDCCCXCVIII e pubblicato dalla R. deputazione di storia patria delle antiche provincie e della Lombardia, Torino 1899.

CASTELNUOVO, E., Les alpes, carrefour et lieu de rencontre des tendances artistiques au XV<sup>e</sup> siècle, in: Etudes de lettres, Bulletin de la Faculté des Lettres de l'Université de Lausanne et de la Société des Etudes de Lettres, sér. II, t. 10, 1967, No.1, pp. 13-26.

COLLIARD, L., Nota bibliografica sugli studi relativi a casa Challant, in: Archivum Augustanum V, 1971-72, pp. 187-206.

COLLIARD, A., Reminiscenze e vagabondaggi nella bassa Valle d'Aosta, Aosta 1973.

DA = Deutsches Archiv.

Darmstadt I/III = Die Handschriften der hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, hg. vom Direktor der Bibliothek. (Bd. 1): Deutsche und niederländische Gebetbuchhandschriften in der hessischen Landes- und Hochschulbibliothek, beschrieben von G. ACHTEN und H. KNAUS, Darmstadt 1959. - Bd.3: Die lateinischen Gebetbuchhandschriften der hessischen Landes- und Hochschulbibliothek, beschrieben von G. ACHTEN, L. EIZENHÖFER und H. KNAUS, Wiesbaden 1972.

DELAISSÉ, L. M. J., La miniature flamande à l'époque de Philippe le Bon (= Collection de l'histoire de la Miniature 3), Milan 1956.

Diss. Typoskript = Die 1975 an der Universität Freiburg als Typoskript eingereichte offizielle Version dieser Dissertation in 3 Bänden, Text S. 1-303, Katalog S. 1-579.

DOGAER, G., Miniature flamande vers 1475/1485. A propos de trois ouvrages récents, in: Scriptorium 26, 1972, pp. 97-104.

DONNET, A., Illustrierter Kunstführer von Sitten, in: Sedunum nostrum, Annuaire No. 3, 1973.

DUBLER, A.-M., Die Klosterherrschaft Hermetschwil von den Anfängen bis 1798, Basel 1968 (= Argovia 80, 1968).

(DUBOIS, F.), Armoiries de Jost de Silenen, évêque de Sion (1482-1496), in: AHS 28, 1914, pp. 202 f.

- DUC, J. A., *Histoire de l'église d'Aoste*, 10 vol., Aoste – Châtel St-Denis – St-Maurice 1901-1915.
- DUC, P.-E., *Histoire de l'église paroissiale de Chambave sous le vocable de S. Laurent diacre martyr*, Aoste 1866.
- DUC, P.-E., *Le clergé d'Aoste au XVIII<sup>e</sup> siècle*, Turin 1881.
- DUC, P.-E., *Culte de St-Grat évêque et patron du diocèse d'Aoste*, 8 fasc., Turin-Aoste 1892-1897.
- (DUC, P.-E.), *Chronologie des curés par paroisses*, in: *Annuaire du diocèse d'Aoste*, 1893-1899.
- (DUC, P.-E.), *Chronologie des évêques d'Aoste*, in: *Annuaire du diocèse d'Aoste*, 1900, pp. 13-108.
- DÜBI, H., *Die Haltung der Berner in dem Streite zwischen Georg Supersaxo und Matthäus Schiner*, in: *Archiv des Hist. Vereins des Kt. Bern* 28, 1926, pp. 131-239.
- DURRER, R., *Die Schweizergarde in Rom und die Schweizer in päpstlichen Diensten*, Bd. 1, Luzern 1927.
- EDMUNDS, S., *The Medieval Library of Savoy*, in: *Scriptorium* 24, 1970, pp. 318-327; 25, 1971, pp. 253-284; 26, 1972, pp. 269-293.
- EHRENZELLER, W., *Die Feldzüge der Walliser und Eidgenossen ins Eschental und der Walliserhandel 1884-94*, in: *Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft* 5, 1912/1913, pp. 3-301.
- EHRENZELLER, W., *Der Sturz Jost's von Silenen und sein Prozess vor der Kurie. Ein Beitrag zur Walliser-geschichte der Jahre 1495-1498*, in: *Jahrbuch für Schweizer Geschichte* 38, 1913, pp. 73-120.
- ENTRÈVES, H. D', *Cenni intorno al messale di Giorgio di Challant conservato nel castello di Châtillon*, in: *Bolletino della Società Piemontese di Archeologia e Belle Arti* 12, 1928, pp. 86-89.
- Erster datierter Schweizer Druck. *Gedenkschrift zur 500-Jahr-Feier in Beromünster*. 1470-1970, Beromünster 1970.
- EUBEL, C., *Hierarchia catholica medii aevi sive summorum pontificorum, S.R.E. cardinalium, ecclesiarum antistitum series ab anno 1431 usque ad annum 1503 perducta*, Editio altera, Monasterii 1914.
- FELDER, H., *Die liturgischen Reimofficien auf die heiligen Franciscus und Antonius gedichtet und komponiert von Fr. Julian von Speier*, Freiburg (Schweiz) 1901.
- FELLER, R., *Geschichte Berns*, Bd. 1, Bern 1946.
- FIALA, V. und W. IRTENKAUF, *Versuch einer liturgischen Nomenklatur*, in: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderheft. Zur Katalogisierung mittelalterlicher und neuerer Handschriften*, hg. v. C. KÖTTELWESCH, Frankfurt 1963, pp. 105-137.
- FLEURY, B., *Catalogue des religieux du couvent des cordeliers (mineurs conventuels) de Fribourg. 1256-1905*, in: *Archives de la Société d'Histoire du Canton de Fribourg* 8, 1907.
- FLEURY, B., *Un moine bibliophile au XV<sup>e</sup> siècle. Le P. Jean Joly, Cordelier de Fribourg*, in: *ZSKG* 6, 1912, pp. 27-33.
- FOLZ, R., *Zur Frage der heiligen Könige. Heiligkeit und Nachleben in der Geschichte des burgundischen Königtums*, in: *DA* 14, 1958, pp. 317-344.
- FRUTAZ, A.-P., *La devise des Challant*, in: *BASA* 38, 1961, pp. 283-293.



- FRUTAZ, A.-P., *Le fonti per la storia della Valle d'Aosta* (= *Thesaurus ecclesiarum Italiae* I, 1), Roma 1966.
- FRUTAZ, F.-G., *Les Besenval de Brunstatt*, in: *BASA* 20, 1913, pp. 206-213.
- FRUTAZ, F.-G., *L'Arc d'Auguste et sa restauration*, in: *Augusta Praetoria* 2, 1920, pp. 17-26.
- FRUTAZ, F.-G., *L'inventaire du château d'Issogne en 1565. Introduction et notes par J.-C. PERRIN*, in: *BASA* 40, 1963.
- GABRIELLI, N., *Rappresentazioni sacre e profane nel Castello di Issogne e la Pittura nella Valle d'Aosta alla fine del '400*, (Torino 1959).
- GALBREATH, D. L., *Armorial vaudois*, 2 vol., Baugy sur Clarens 1934-1936.
- GALBREATH, D. L., *Inventaire des sceaux vaudois* (= MDR), 1937.
- GAMBER, O., *Harnischstudien VI. Stilgeschichte des Plattenharnisches von 1440-1510*, in: *Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen in Wien* 51, 1955, pp. 31-103.
- GEERING, A., *Die Vokalmusik in der Schweiz zur Zeit der Reformation. Leben und Werke von Bartholomäus Frank, Johannes Wannenmacher, Cosmas Alder*, in: *Schweizerisches Jahrbuch für Musikwissenschaft* 6, 1933.
- Gfr. = Geschichtsfreund.
- GEISBERG, M., *Der Meister E.S. (= Meister der Graphik 10)*, Leipzig 1924.
- GREYERZ, H. von, *Studien zur Kulturgeschichte der Stadt Bern am Ende des Mittelalters*, in: *Archiv des Hist. Vereins des Kt. Bern* 35, H.2, 1940.
- GRISERI, A., *Affreschi nel castello di Issogne*, Torino (Cassa di Risparmio) o. J. (ca. 1972).
- GROTEFEND, H., *Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, Hannover <sup>10</sup>1960.
- GRUBER, E., *Die Stiftungsheiligen der Diözese Sitten im Mittelalter*, Freiburg 1932.
- GW = Gesamtkatalog der Wiegendrucke.
- HAIMERL, F. X., *Mittelalterliche Frömmigkeit im Spiegel der Gebetbuchliteratur Süddeutschlands* (= *Münchener theologische Studien*, I. Historische Abt., Bd. 4), München 1952.
- HALLER, B., *Bern in seinen Rathsmannalen. 1465-1565*, hg. vom Hist. Verein des Kt. Bern, 3 Teile, Bern 1901-03.
- HBLS = *Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz*, 8 Bde. u. Supplmbd., Neuenburg 1921-1934.
- HEGEDUS, G., *Les frontispices dans les manuscrits français entre 1480 et 1550. Etude d'un thème: origine et développement*, in: *L'information d'histoire de l'art* 13, 1968, pp. 28-30.
- HELWIG, H., *Handbuch der Einbandkunde*, 3 Bde., Hamburg 1953-1955.
- HELWIG, H., *Das deutsche Buchbinder-Handwerk. Handwerks- und Kulturgeschichte*, Bd. 1, Stuttgart 1962.
- HERMANN, H. J., *Die illuminierten Handschriften in Tirol* (= *Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich*, hg. v. F. WICKHOFF, Bd. 1), Leipzig 1905.
- HORODISCH, A., *Die Buchbinderei zu Freiburg (Schweiz) im 15. Jh.*, in: *ZAK* 6, 1944, pp. 207-243.
- HORODISCH, A., *Die Buchbinderei des Franziskanerklosters zu Freiburg (Schweiz) im 16. Jh.*, in: *ZAK* 9, 1947, pp. 157-180.
- HUOT, F., *L'ordinaire de Sion. Etude sur sa transmission manuscrite, son cadre historique et sa liturgie* (= *Spicilegium Friburgense* 18), Fribourg 1973.

Jacobus de Voragine, siehe: *Legenda Aurea*.

JAHN, J., Wörterbuch der Kunst (= Kröner Taschenausgabe 165), Stuttgart <sup>7</sup>1966.

IMESCH, D., Schiedsspruch der eidgenössischen Boten im Handel zwischen Bischof Jost von Silenen und dem Lande Wallis, in: ASG, NF, 11, 1910-1913, pp. 416-419.

IMESCH, D., Eine Notiz über die Insignien des Bischofs Jost von Silenen, in: ZSKG 14, 1920, pp. 70 f.

IMESCH, D., Das Domkapitel von Sitten zur Zeit des Kardinals M. Schiner, in: BWG 6, 1928, pp. 1-126.

IMESCH, D., Aus einem Rechnungsheft des Bischofs Jost von Silenen, in: BWG 6, 1928, pp. 425-432.

L'insigne Collégiale d'Aoste. En souvenir du XIV<sup>e</sup> centenaire de St.Ours fondateur de la Collégiale, Ivree 1929.

JÖRGER, A., Das Schicksal der Berner Antiphonare in Estavayer, in: Freiburger Geschichtsblätter 58, 1972/1973, pp. 41-53.

KDM = Kunstdenkmäler der Schweiz.

KÖLLNER, H., Zur kunstgeschichtlichen Terminologie in Handschriftenkatalogen, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderheft. Zur Katalogisierung mittelalterlicher und neuerer Handschriften, hg. v. C. KÖTTELWESCH, Frankfurt 1963, pp. 138-154.

KÖTZSCHE, D., Darstellungen Karls des Grossen in der lokalen Verehrung des Mittelalters, in: Karl der Grosse. Lebenswerk und Nachleben. Bd. 4. Das Nachleben, hg. v. W. BRAUNFELS und P. E. SCHRAMM, Düsseldorf <sup>2</sup>1967, pp. 157-214.

KRISTELLER, P., Kupferstich und Holzschnitt in vier Jahrhunderten, Berlin <sup>4</sup>1922.

KÜNSTLE, K., Ikonographie der christlichen Kunst, Bd. 1, Freiburg Br. 1928.

KUNOTH-LEIFELS, E., Über die Darstellungen der Bathseba im Bade. Studien zur Geschichte des Bildthemas 4. bis 17. Jahrhundert, Essen 1962.

KUNTSCHEN, Ch., Les monnaies valaisannes de la période épiscopale, in: Annales Valaisannes, 2<sup>e</sup> sér., 34, 1959, pp. 565-585.

KUPFER, E., Un prélat morgien à la fin du XV<sup>e</sup> siècle, in: Revue historique vaudoise 59, 1951, pp. 98-107.

KYRISS, E., Verzierte gotische Einbände im alten deutschen Sprachgebiet, Text- und Tafelband, Stuttgart 1951-1953.

LACOMBE, P., Livres d'heures imprimés au XV<sup>e</sup> et au XVI<sup>e</sup> siècle conservés dans les bibliothèques publiques de Paris. Catalogue, Paris 1907.

LADNER, P., Ein spätmittelalterlicher Liber Ordinarius Officii aus der Diözese Lausanne, in: ZSKG 64, 1970, pp. 1-103, 185-281.

LAPAIRE, C., Das Schweizerische Landesmuseum. Hauptstücke aus seinen Sammlungen, Stäfa 1969.

LCI = Lexikon der christlichen Ikonographie, hg. v. E. KIRSCHBAUM und W. BRAUNFELS, 1968 ff.

Die Legenda Aurea des Jacobus de Voragine, Aus dem Lateinischen übersetzt von R. BENZ, Heidelberg o. J.

LEHMANN, H., Die Glasmalerei in Bern am Ende des 15. und Anfang des 16. Jh., in: ASA, NF, 14-18, 1912-1916.



- LEHRS, M., Geschichte und kritischer Katalog des deutschen, niederländischen und französischen Kupferstichs im 15. Jh., 9 Bde. u. Taf., Wien 1908-1934.
- LEISIBACH, J., Zur Bibliothek des Kollegiatsstiftes St. Niklaus zu Freiburg in der Schweiz, in: Freiburger Geschichtsblätter 58, 1972/1973, pp. 28-40.
- LEISIBACH, J., Schreibstätten der Diözese Sitten (= SMAH XIII), Genf 1973.
- LEROQUAIS, V., Les sacramentaires et missels manuscrits des bibliothèques publiques de France, 3 vol. et pl., Paris 1924.
- LEROQUAIS, V., Les livres d'heures manuscrits de la Bibliothèque Nationale, 2 vol. et pl., Paris 1927, supplément Mâcon 1943.
- LEROQUAIS, V., Les bréviaires manuscrits des bibliothèques publiques de France, 5 vol. et pl., Paris 1934.
- LEROQUAIS, V., Les pontificaux manuscrits des bibliothèques publiques de France, 3 vol. et pl., Paris 1937.
- LEROQUAIS, V., Les psautiers manuscrits latins des bibliothèques publiques de France, 2 vol. et pl., Mâcon 1940-1941.
- LIEFTINCK, G.I., Boekverluchters uit de omgeving van Maria van Bourgondië, c. 1475 - c. 1485 (= Verhandelingen van de Koninklijke Vlaamse Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België, Klasse der Letteren, Jaargang XXXI, Nr. 66), Tekst en Platen, Brussel 1969.
- LIMOUSIN, R., Jean Bourdichon peintre et enlumineur. Son atelier et son école, Lyon 1954.
- LINDT, J., The Paper-Mills of Berne and their Watermarks. 1465-1859 (= Monumenta chartae papyraceae historiam illustrantia – or collection of works and documents illustrating the history of paper, vol. X), Hilversum 1964.
- LINDT, J., Berner Einbände, Buchbinder und Buchdrucker. Beiträge zur Buchkunde 15. bis 19. Jh. (= Bibliothek des schweiz. Gutenberg-Museums 33), 1969.
- LIPPMANN, F., Kupferstiche und Holzschnitte alter Meister VIII, Berlin 1897.
- LOHNER, C. F. L., Die reformirten Kirchen und Vorsteher im eidgenössischen Freistaate Bern, nebst den vormaligen Klöstern, Thun o. J. (ca. 1864).
- LThK = Lexikon für Theologie und Kirche, 2. Aufl.
- LÜTOLF, A., Jost von Silenen, Propst zu Beromünster, Bischof zu Grenoble und Sitten, in: Gfr. 15, 1885, pp. 143-187, und Nachträge pp. 283-289.
- MALLÈ, L., Le arti figurative in Piemonte, Torino 1962.
- MANDACH, C. de, Les antiphonaires d'Estavayer (= Les trésors de la peinture suisse 2), (Genève) 1943.
- MATTMANN, H., Die Ahnenprobe des Jost von Silenen. Eine Urkunde im Basler Domstiftsarchiv, in: Gfr. 124, 1971, pp. 225-231.
- MDR = Mémoires et documents de la société d'histoire de la Suisse Romande.
- MEYER, W.-J., Catalogue des incunables de la Bibliothèque Cantonale et Universitaire de Fribourg (Suisse), Fribourg 1917.
- MOHLBERG, L. C., Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich. I. Mittelalterliche Handschriften, 3. Lieferung, Zürich 1936.
- MONTFALCON, L. DE, Aymon de Montfalcon, prélat de la Renaissance, in: Le Bugey 55-57, 1968-1970, pp. 73-109, 178-200, 149-172.

MÜLLER, B., Das Lausanner Brevier nach dem vierbändigen Antiphonar der Sankt-Nikolaus-Kathedrale in Freiburg im Uechtland aus dem ersten Viertel des 16. Jh., Freiburg 1939.

MÜLLER, K., Jost von Silenen (= Festvorträge der Gesellschaft ehemaliger Studierender der ETH, 4. Heft), (Glarus) 1948.

NIEDERBERGER, B., Die Verehrung des Martyrerdiacons Vinzenz in Bern, in: ZSKG 31, 1937, pp. 283-300.

NZZ = Neue Zürcher Zeitung.

OESER, W., Das «a» als Grundlage für Schriftvarianten in der gotischen Buchschrift, in: Scriptorium 25, 1971, pp. 25-45, und Nachtrag p. 303.

PÄCHT, O. und J. J. G. ALEXANDER, Illuminated manuscripts in the Bodleian Library Oxford, 1. German, Dutch, Flemish, French and Spanish Schools, Oxford 1966.

PÄCHT-THOSS = Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek, hg. v. O. PÄCHT. Bd. 1: O. PÄCHT und D. THOSS, Französische Schule I, Text- und Tafelband, Wien 1974.

PALÉZIEUX-DU PAN, M., Numismatique de l'évêché de Sion, Genève 1909 (extrait de la Revue suisse de numismatique 10-15, 1901-1909).

PERPEET-FRECH, L., Die gotischen Monstranzen im Rheinland (= Bonner Beiträge zur Kunstwissenschaft 7), Düsseldorf 1964.

PERRIN, J.-C., Inventaire des archives des Challant I (= Bibliothèque de l'Archivum Augustanum 1), Aoste 1974.

PEYROT, A., La Vallée d'Aoste au fil des siècles. Vues et plans du IV<sup>e</sup> au XIX<sup>e</sup> siècle, Turin 1972.

PIAGET, A., Aymon de Montfaucon et sa cour littéraire, in: Mélanges offerts à M. Alfred Jeanroy, Paris 1928, pp. 447-467.

PROFESSIONE, A., Inventario dei manoscritti della Biblioteca Capitolare di Ivrea. Edizione riveduta a cura di Ilo Vignono, Alba 1967.

RDK = Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte.

RÉAU, L., Iconographie de l'art chrétien, 6 vol., Paris 1955-1959.

REBER, O., Die Gestaltung des Kultes weiblicher Heiliger im Spätmittelalter. Die Verehrung der Heiligen Elisabeth, Klara, Hedwig und Birgitta, Hersbruck 1963.

REYMOND, M., Les dignitaires de l'église Notre-Dame de Lausanne jusqu'en 1536 (= MDR, 2e sér., t. 8), Lausanne 1912.

REYMOND, M., Aymon de Montfalcon. Evêque de Lausanne, 1491-1517, in: ZSKG 14, 1920, pp. 28-39, 99-111.

REYMOND, M., Ecoles et bibliothèques du pays de Vaud au moyen âge, in: ZSKG 29, 1935, pp. 26-44, 101-111, 197-212.

RH = U. CHEVALIER, Repertorium hymnologicum, 6 vol., Louvain 1892-1921.

RIEDMATTEN, H. de, Herkunft und Schicksal einer St. Niklauser Familie: Die Riedmatten, in: BWG 13, 1964, pp. 531-561.

RIGGENBACH, R., Die Kunstwerke des 15. und beginnenden 16. Jh. im Wallis. Vortrag aus dem Jahre 1924, in: Unsere Kunstdenkmäler 12, 1961, pp. 14-30.

RIGGENBACH, R., Les Œuvres d'art du Valais au XV<sup>e</sup> et au début du XVI<sup>e</sup> siècle, in: Annales Valaisannes, II<sup>e</sup> sér., 39, 1964, pp. 161-228.



RLA = Repertorium Liturgicum Augustanum, siehe: Amiet.

ROTZLER, W., Die Begegnung der drei Lebenden und der drei Toten. Ein Beitrag zur Forschung über die mittelalterlichen Vergänglichkeitsdarstellungen, Winterthur 1961.

RUPPEN, W., Kunst um Schiner, in: BWG 14, 1967/1968, pp. 113-131.

SALMI, M., Italienische Buchmalerei, München 1956.

SCHAEFER, C., Recherches sur l'iconologie et la stylistique de l'art de Jean Fouquet, t. 1-3, Paris 1972.

✓ SCHILLER, G., Ikonographie der christlichen Kunst, 3 Bde., Gütersloh 1966-1971.

SCHMID, A. A., Die Buchmalerei des 16. Jh. in der Schweiz, Olten 1954.

SCHMID, A. A., Die Antiphonare von Estavayer-le-Lac, in: Librarium 12, 1969, pp. 43-51.

SCHNEIDER, J., Glasgemälde. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich, 2 Teile, Stäfa o. J.

SCHÖNHERR, A., Zürcher Handschriften im Exil, in: NZZ v. 1.8.1965 (Nr. 3192/2).

SCHRAMM, A., Der Bilderschmuck der Frühdrucke, Bd. 20, Leipzig 1937.

SMAH = Scriptoria Medii Aevi Helvetica. Denkmäler schweizerischer Schreibkunst des Mittelalters, hg. v. A. BRUCKNER, Genf 1935ff.

SMEYERS, M., La miniature (= Typologie des sources du moyen âge occidental, fasc. 8), Turnhout 1974.

SOLEIL, F., Les heures gothiques et la littérature pieuse aux XV<sup>e</sup> et XVI<sup>e</sup> siècles, Rouen 1882.

STAEHELIN, M., Neues zu Bartholomäus Frank, in: FS A. GEERING, Bern-Stuttgart 1972, pp. 119-128.

STENZL, J., Zur Kirchenmusik im Berner Münster vor der Reformation, in: FS A. GEERING, Bern-Stuttgart 1972, pp. 89-109.

STENZL, J., Repertorium der liturgischen Musikhandschriften der Diözesen Sitten, Lausanne und Genf. Bd. 1: Diözese Sitten (= Veröffentlichungen der gregorianischen Akademie zu Freiburg, Schweiz, NF, Bd. 1), Freiburg 1972.

TENENTI, A., La vie et la mort à travers l'art du XV<sup>e</sup> siècle (= Cahier des Annales 8), Paris 1952.

THIEME-BECKER = U. THIEME und F. BECKER, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart.

TILLIER, J.-B. de, Nobiliaire du duché d'Aoste, édité par A. Zanotto, Aoste 1970.

TOESCA, P., Aosta (= Catalogo delle cose d'arte e di antichità d'Italia 1), Roma 1911.

TRICOU, J., Griffon et lion, in: AHS 67, 1953, p. 10.

TRIPET, M., Sceaux épiscopaux de Sion, in: AHS 6, 1892, pp. 23 f.

VETTER, E. M., Maria im Rosenhag, Düsseldorf 1959.

VIALE, V. e M. VIALE FERRERO, Aosta romana e medievale, Torino (Istituto Bancario San Paolo di Torino) 1967.

VIGNONO, I. e G. RAVERA, Il Liber decimarum della diocesi di Ivrea. 1368-1370 (= Thesaurus ecclesiarum Italiae I, 2), Roma 1970.

WADELL, M.-B., Fons Pietatis. Eine ikonographische Studie, Göteborg 1969.

WALTHER, H., Carmina medii aevi posterioris latina, I und II, Göttingen 1959-1969.

Wappenbuch der burgerlichen Geschlechter der Stadt Bern, hg. von der Burgergemeinde, Bern 1932.

WEIS, A., Die Himmelaufnahme Mariens am Strassburger Münster und die Bildsymbolik der Kathedrankunst, in: Münster 4, 1951, pp. 12-18.

WESCHER, P., Jean Fouquet und seine Zeit, Basel 1945.

WILMART, A., Auteurs spirituels et textes dévots du moyen âge latin. Etude d'histoire littéraire, Paris 1932.

WINKLER, F., Die flämische Buchmalerei des 15. und 16. Jh. Künstler und Werke von den Brüdern van Eyck bis zu Simon Bening, Leipzig 1925.

WOLFF, A. DE, Das Schloss Majoria in Sitten vor 300 Jahren. Ein Inventar von 1659, in: BWG 13, 1961, pp. 77-89.

WOLFF, A. DE, La mitre de Josse de Silenen, évêque de Sion, in: Genava, n. sér., t. 11, 1963, pp. 433-438.

ZAK = Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte.

ZANOLLI, O., Les testaments des seigneurs de Challant I (= Bibliothèque de l'Archivum Augustanum 3), Aoste 1974.

ZSKG = Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte.

ZWICK, G., Les proses en usage à l'église de Saint-Nicolas à Fribourg jusqu'au dix-huitième siècle, Immensee 1950.

## **Ausstellungskataloge**

Aosta 1969 = Arte sacra in Valle d'Aosta, Aosta, Palazzo Vescovile, 1969.

Aoste 1971 = La Vallée d'Aoste par l'image à travers les siècles. Catalogue de Ada PEYROT, Aoste, Palais Episcopal, 1971.

Bruxelles 1959 = La miniature flamande. Le mécénat de Philippe le Bon. Exposition organisée à l'occasion du 400<sup>e</sup> anniversaire de la fondation de la Bibliothèque Royale de Philippe II le 12 avril 1559, Bruxelles, Palais des Beaux-Arts, 1959.

Coppet 1967 = Grandes heures de l'amitié franco-suisse, Château de Coppet, 1967.

Fribourg 1957 = Exposition du huitième centenaire de la fondation de Fribourg. 1157-1957, Fribourg, <sup>2</sup>1957.

Fribourg 1969 = Choix d'incunables illustrés. Catalogue de l'exposition, Fribourg, Bibliothèque Cantonale et Universitaire, 1969.

Hamburg 1969 = Die wilden Leute des Mittelalters, Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe, 1963.

Torino 1939 = Gotico e Rinascimento in Piemonte. 2a mostra d'arte a Palazzo Carignano, Torino, 1939.

Torino 1961 = Mostra dell'antico libro piemontese. Catalogo a cura di M. BERSANO BEGEY, Torino, Biblioteca Reale, 1961.

Wien 1969/70 = Alltag und Fest im Mittelalter. Gotische Kunstwerke als Bilddokumente. Ausstellung in der Orangerie des Untern Belvederes, Wien, 1969/1970.





# Verzeichnis der zitierten Quellen

Aoste, Archives Historiques Régionales, Fonds Challant (früher Schloss Châtillon).  
Vol. 85: Computum S. Ursi: 1494-1509 (8 Fasc.)  
Vol. 130: Livre de la Despansa: 1496-1498 (2 Fasc.)

Aoste, Collégiale St-Ours, Archives.  
Protocollum Petri Andree (Cart. B): 1479-1509, 3<sup>me</sup>.  
Clero-Chronologium (eine handschriftliche Zusammenstellung der Ämter von St. Urs und ihrer Träger bis ins 19. Jh.).

Bern, Burgerbibliothek.  
Mül. 236.6: Steiger-Kirchberger, Regimentsbuch der Stadt Bern.  
Mül. 244.2: Nikolaus Friedrich von Mülinen, Bernisches Bürgerbuch, um 1782.

Bern, Staatsarchiv.  
B III 12-18: Stiftsmanual St. Vinzenz (7 Bde.): 1488-1527.  
B VII 982: Rechnungen, Ablosungen und Kosten der Stift: 1484-1524 (Fragment). – Registrum normatorie Johannis Stürmeyer: 1526/27.  
Ratsmanual No. 49.  
Ob. Spruchbuch J, P, S, T.  
T.-Missivenbuch K.  
U.P. 21, No. 59: Kundschaft v. 5. Sept. 1500 betr. Thomas Schöni.  
U.P. 21, I, No. 55: Kundschaft um 1500 betr. Thomas Schöni.  
U.P. 53, No. 60: Brief Ludwigs XII. v. 14. März (1500) an Thomas Schöni.

Ivrea, Archivio Capitolare.  
No. 83: Libro del Tesoro: 1419-1539.  
No. 84: Libro del Tesoro: 1494-1744.

Ivrea, Archivio Vescovile.  
Visite pastorali, No. 7, Anno 1585.

Sitten, Kapitelsarchiv.  
Theca 87, 29 bis (früher: Archiv Valeria No. 5002): Rechnungen des Johannes Jordan für Bischof Jost von Silenen, 1482-1487.



# Organisatorische Hinweise

## Folien- und Seitenzählung

Die Aufzählung von Vergleichen und Beispielen erfolgt grundsätzlich mit Sigle (abgekürzte Bezeichnung des Manuskriptes), in der Folien- oder Seitenabfolge und in der chronologischen Reihenfolge.

Das Verso eines Folios wird mit v bezeichnet, das Recto hingegen nur ausnahmsweise mit r. Falls eine Seite mehrere Initialen aufweist, werden diese mit o für oben und u für unten bzw. a für 1. Spalte und b für 2. Spalte lokalisiert.

## Bilddokumentation und Abbildungsverweis

Grundsätzlich sind alle ikonographischen Motive des hier behandelten Werks des Silenen-Meisters abgebildet in schwarz/weiss oder farbiger Wiedergabe, zudem auch solche von fremder Hand (mit Asterisk \* bezeichnet). Da die zum grossen Teil privaten Photos und Dias noch aus den frühen Siebzigerjahren stammen und Neuaufnahmen in diesem Rahmen nicht zu realisieren waren, ist die Qualität nicht immer optimal. Doch wurde dem Dokumentationswert und der Vollständigkeit angesichts einer kunsthistorischen Studie Priorität eingeräumt. Einzig von den Zierseiten des Issogne-Missale (Iss.), das im Original nicht zugänglich war, waren nur knapp für die Hälfte der ikonographischen Motive alte Photos vorhanden, die hier reproduziert sind. Im Katalog «Beschreibung des Buchschmucks» wird das Vorhandensein einer Abbildung durch Setzung der Pagina- oder Folienzahl in *Kursive* signalisiert.

Generell konnte man sich somit die zahllosen und umständlichen Abbildungsverweise ersparen, indem die Abbildungen im Katalogteil je nach Objekt (mit entsprechender Sigle, z.B. LM) und nach Abfolge der Folien- bzw. Pagina-Zahl aufzufinden sind (z.B. LM I 260). Kleine Abweichungen in der Reihenfolge (vor- oder rückwärts) waren indessen nicht immer zu vermeiden.

Bei den zahllosen (nicht-ikonographischen) Zierinitialen war eine repräsentative Auswahl zu treffen. Im Kapitel IV, 11. Die Initialen, wurden deshalb zum besseren Verständnis die abgebildeten Beispiele durch Setzung der Folien- bzw. Pagina-Zahl in *Kursive* signalisiert.

## Regeln der Texttranskription

Majuskeln nur für Satzanfänge, Personen- und Ortsnamen.

Kürzungen werden aufgelöst. In Zweifelsfällen in runde Klammern ( ) gesetzt.

Ergänzungen und Zusätze werden in eckige Klammern [ ] gesetzt.

Ausserordentliche Orthographie oder Grammatik von [!] gefolgt.

Zahlen werden wie im Original wiedergegeben, also in römischen (Majuskeln) bzw. arabischen Ziffern oder in Worten.

Interpunktion nach Möglichkeit wiedergegeben; stillschweigend verbessert, um den Sinn zu verdeutlichen, aber nicht im Zweifel.

Streichstellen sind weggelassen, wenn von Bedeutung wiedergegeben mit: durchgestr.

Besonderheiten für deutsche Texte:

Die Titulierung Herr, min Herr, mine Herren wird als H., m. H. und m. HH. abgekürzt.

Die Verdoppelung der Konsonanten wird nach Möglichkeit wiedergegeben, jedoch nicht im Zweifel.

Umlaute: u mit e darüber = ü, u mit o darüber = uo.

## Heilige Schrift

Verbindlich ist die Vulgata. Bestimmung der Zitate mit den in der Exegese üblichen Abkürzungen.

# Register der Personen- und Ortsnamen

## A

Aarberg-Valangin, Louise von 244  
 Abondance, Johannes du Cree de 315  
 Accusani di Retorto, Maruska, Torino 475, 476  
 Aigle (dt. Aelen) VD 19, 435, 436  
 Aigle, Kirche, Wappenstein, Thomas Schöni 435  
 Aladio, Guidetus de, Pergamenthändler 380  
 Alard, Michel, Stiftskaplan, Helfer, ev. Schreiber  
   Michel 191  
 Albrecht, Geistlicher, Bern 190  
 Alexander VI., Papst 511  
 Alpen 18, 152  
 Amiet, Robert, Liturgiehistoriker, Lyon 10, 11,  
   13, 206, 477  
 Andree, Petrus, Stiftsnotar, Aosta 165, 309  
 Angst, Heinrich,  
   Direktor, Schweiz. Landesmuseum 513  
 Anonymus A, Schreiber, siehe Blochinger, Konrad  
 Antitus Favre (Faure), Geistlicher, Dichter 124  
 Aosta (Aoste) 13, 14, 19, 20  
 Aosta, Kathedrale 244  
 Aosta, Stiftskirche St. Urs (Collégiale St-Ours)  
   19, 244, 309, 475  
 Aosta, Triumphbogen des Augustus 244  
 Aoste, Archives Historiques Régionales 165  
 Arbignon, d', Familie, Wappen 435  
 Arbignon, Johanna von (Jeanne d'Arbignon),  
   Frau des Thomas Schöni 14, 19, 435-437  
 Arlier, Kapelle, Pfarrei Chambave 211  
 Armbruster, Johannes, Stiftsprobst Bern 19  
 Augsburg, Meister Jörg von Ougspurg, Maler  
   186  
 Augsttal (Aoste, Aosta, Vallée d'Aoste) 17, 19,  
   186, 510  
 Avignon 244  
 Avril, François, Bibliothèque Nationale, Paris  
   522  
 Azeglio, Hercules d', Kommende Priorat  
   Chambave 212

## B

Bagnes VS, Silberbergwerke 511  
 Basel, Domstift 510  
 Bedford-Meister, Buchmaler 72  
 Bern 13, 14, 19, 20, 323, 511  
 Bern, Chorherrenstift St. Vinzenz 19, 187, 315  
 Bern, Stadt, Wappen 99  
 Berner Antiphonar in Estavayer-le-Lac FR (Est.)  
   8, 315-366, Abb. 65-68  
 Beromünster LU, Stift 252, 510, 511  
 Bertschi, Nikolaus, St. Gallen, Buchmaler 123

Bessenvalli, Gratus 211, 212  
 Bethmann, Ludwig, Historiker 152, 245  
 Blochinger, Konrad,  
   siehe Schreiber Anonymus A  
 Boson, Justin, Historiker 206, 237  
 Bourdichon, Jean, Buchmaler, Tours 18, 141,  
   142, 149, Abb. 44, 45, 46, 47  
 Brügge 18, 42, 127, 150  
 Bubenberg, Adrian von, Politiker 435  
 Bubenberg, Aenneli von 435  
 Bubenberg, Agatha von, Frau des Thomas Schöni  
   435

## C

Calegariis, Antonius de, Archidiakon, Ivrea 380  
 Canalis di Cumiana, Gabriella 476  
 Carreria, Bartholomäus de, Magister 243, 252  
 Carta, Francesco 152  
 Castelnuovo, Enrico, Kunsthistoriker 11, 14, 379  
 Challant de, Familie, Wappen 65, 99, 244, 309,  
   475  
 Challant, Amédée de, Seigneur de Varey 243  
 Challant, Aymon de 244  
 Challant, Charles de, Prior von St. Urs 244  
 Challant, Georges de, Ahnenprobe 99, 496  
 Challant, Georges de, Grosses Missale (Coll.)  
   243-308, Abb. 53-58  
 Challant, Georges de, Kleines Missale (Coll. II)  
   235-242  
 Challant, Georges de, Prior von St. Urs, Domherr  
   von Lyon 13, 17, 19-21, 81, 121, 155, 164,  
   212, 225, 235, 243, 257, 309, 475, 476, 480,  
   487, 490, 496  
 Challant, Philibert de 244, 257, 487  
 Challant, René de 476  
 Challant-Aymaville, Louis de 244, 475  
 Challant-Madruzzo, François-Maurice de 476  
 Challant-Madruzzo, Jules-Hyacinthe de 476  
 Challant-Varey de, Familie 244  
 Chambave, Graduale von (Chamb.) 211-223  
 Chambave, Pfarrei 211  
 Champlan, Kapelle 211  
 Châtillon 165, 476  
 Chevron, Isabella von (de Chevron), Mutter des  
   Jost von Silenen 124, 509, 510, 554  
 Chevron-Villette, Marguerite de 124  
 Chym, Johannes, Buchbinder 324  
 Colliard, Lin, Historiker 11, 206  
 Collinus (Colin), Maler 165  
 Collombey VS, Schloss derer von Arbignon 435  
 Colombe, Jean, Buchmaler, Bourges 18, 115,  
   142, 149, 150



Como 19

Conrad, Geistlicher, Bern 186

Cree de Abondance, Johannes du 315

## D

Damascène Morgand, Buchhandlung, Paris 522

Damianus de Novaria, siehe Schreiber Novaria, Damianus de

Desiderius scriba, Schreiber am Hof des Georges de Challant 17, 155, 165

Devise, Initium sapientie timor domini 245

Devise, Pacior et expecto 225

Diesbach, Wilhelm von, Politiker 436

Dittlinger, Margareta, Witwe des Hans Schöni 435, 436

Dittlinger, Peter 436

Duc, Joseph-Auguste, Bischof von Aosta 245

Dufour, D., Bibliothekar, Genf 514

## E

Entrèves, Hector d' 151

Epuli, Robertus, siehe Schreiber Epuli, Robertus (Schreiber S)

Eschental 20, 510

Estavayer-le-Lac FR, Berner Antiphonar (Est.) 8, 315-366, Abb. 65-68

Estavayer-le-Lac FR, Kirche St-Laurent 315

Estouteville, Guillaume d', Kardinal 510

Evers, Georg, Metallrestaurator 514

## F

Faure (Favre), Antitus, Geistlicher Dichter 124

Fénis, Schloss 216

Fornerii, Stephanus, de Ypporregia, Maler 165

Fossano, Ambrogio da, detto il Bergognono, Buchmaler 118

Fouquet, Jean, Maler, Buchmaler, Tours 18, 140, 142, 152

Francesia, Bartholomäus de, siehe Schreiber Bartholomäus de F.

François, Buchmaler, siehe Maître François

Frank, Bartholomäus, Kantor, Bern 13, 19, 20, 21, 187, 190, 316, 317, 471, 472, 509, 512

Frank, Jakob, Buchmaler 117, 121, 122, 123

Freiburg i.Ue. (Fribourg) 14, 19

Freiburg, Chorherrenstift St. Nikolaus 121

Freydo, Ludovicus, Frater 243, 252

Freyer, Pfarrei Verrayes, Kapelle 251

Frutaz, Aimé Pierre (Amato Pietro), Monseigneur, Historiker 10, 11, 13, 243, 475, 476, 509

Frutaz, F.-Gabriel, Chorherr, Historiker 251

## G

Gal, Jean-Antoine, Chorherr, Prior 245

Garillat (Garigliatti), Nicolas, Bischof von Ivrea 20, 379

Generis, Louis (Ludovicus Generis) 165

Genf (Genève) 19, 513

Gent, Malerschule 18, 127, 140-142,

Gottfried-Keller-Stiftung 514

Grand Saint-Bernard, Hospice,

siehe Grosser St. Bernhard, Hospiz

Grange, André Joseph, Geistlicher 214

Grenoble 510

Gressoney (Vallée d'Aoste, Augsttal) 19

Gries bei Bozen, Exil-Konvent von Muri 437

Grosser St. Bernhard, Hospiz (Hospice du Grand Saint-Bernard) 155

Grosser St. Bernhard, Pass (col du Grand Saint-Bernard) 19

Grüniger, Johannes, Buchdrucker, Strassburg 72

Grüth (von Grüt), Johann Christoph vom, Abt von Muri 437

Grüth (von Grüt), Meliora vom, Meisterin Kloster Hermetschwil 437

## H

Hardouyn, Gillet, Verleger, Paris 444, 445, Abb. 4, 5

Hermann, Hermann Julius, Kunsthistoriker 152, 437

Hermetschwil AG, Benediktinerinnenkloster 252, 437

Herold, Berlin, Wappenkartei 435

Horn, Michel 191

Hunwil, Verena von 509, 554

Huot, P. François OSB, Liturgiehistoriker 11, 526

## I

Issogne, Schloss 17, 20, 163, 165, 244, 476, 481

Issogne-Missale des Georges de Challant (Iss.) 475-508, Abb. 59, 60

Ivrea (lat. Hipporegia, Ipporegia, Yporeia, Eporedia) 387

Ivrea 14, 19, 20, 379, 510

Ivrea, Graduale der Kathedrale (Iv.) 379-434

## J

Jans, Grégoire Léopold, Pfarrer, Chambave 211

Joly, Johannes, Guardian, Freiburg 367

Jordan, Johannes, bischöfl. Zahlmeister 436

Jura 152

## K

Karl der Kühne, Herzog von Burgund 142, 150  
Karl III., Herzog von Savoyen 244  
Karl VIII., König von Frankreich 20, 510  
Keller, Konstanz, Chorherr Bern 19  
Küssnacht SZ 510, 511  
Küsters, Beate, Restauratorin, Stuttgart 514  
Kurz, Heinrich, siehe Schreiber Kurz, Heinrich

## L

La Bastie, Perronette de 509, 554  
La Chambre, Amédée de 496  
La Chambre, de, Familie 475  
La Chambre, Marguerite de 46, 99, 100, 244, 257, 476, 480, 487, 496  
La Palud, Agnès de 243, 490, 496  
La Palud, Guy de 490, 496  
Lagrange, Johannes, Geistlicher, Emigrant aus Diözese Nevers 214  
Lalaz, Panthaleon de, Schmiedemeister 309  
Lausanne 19, 185, 244  
Leisibach, Joseph, Historiker, Paläograph 8, 9, 11, 13, 14, 175, 509, 522  
Lenzburg, Landvogtei 435  
Leuk VS, Bäder 511  
Liedet, Loyset, Buchmaler 141, Abb. 41, 42  
Limbourg, Gebrüder, Buchmaler 152  
Lindt, Johann, Buchhistoriker 323  
Loire, Tal der, Frankreich 18, 142  
Ludwig XI., König von Frankreich 142, 510  
Ludwig XII., König von Frankreich 436  
Luzern, Stift St. Leodegar 510  
Lyon 244

## M

Mailand (Milano) 19  
Mailand, Herzog von 20, 510  
Maître François, Buchmaler 149, Abb. 48  
Maître Michié, Maler 165  
Mandach, Conrad de, Kunsthistoriker 13, 152  
Maria von Burgund, Tochter Herzog Karls des Kühnen 127  
Mazerolles, Philippe de, Buchmaler 122  
Meckenem, Israel van, Stecher 48, 456  
Meister B von Est., Buchmaler 116, 117, 316  
Meister B von Iv., Buchmaler 118, 380  
Meister der Maria von Burgund, Buchmaler 18, 127, 140-142, 149-152, Abb. 29-37  
Meister des François de Prez, Buchmaler 126  
Meister des Girart de Roussillon, Buchmaler 126, 140, 141, Abb. 40  
Meister E.S., Stecher 52, 72

Meister Edwards IV. Abb. 38, 39  
Meister FVB, Stecher 42, 150, 487, 544, 555, Abb. 6  
Michel, siehe Schreiber Michel  
Michié, Maler, siehe Maître Michié  
Modena, Nicoletto da, Stecher 81, 150, Abb. 19  
Monogrammist FVB, siehe Meister FVB  
Montfalcon, Aymon de, Bischof von Lausanne 124  
Mörel, Zendenarchiv 522  
Morelli, Giovanni, Kunsthistoriker 51  
Morgand, Damascène, Buchhändler, Paris 513, 522  
Moulet, P. Maurice 316  
Mühlethaler, Bruno, Chemisch-Physik. Labor, Schweiz. Landesmuseum 98  
Muri AG 252  
Muri-Gries, Klosterbibliothek 14

## N

Nicolaus, Frater, Buchbinder, Ivrea 380, 385  
Novaria, Damianus de, siehe Schreiber Novaria, Damianus de  
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Petschaft des Jost von Silenen 512

## O

Obere Zenden des Wallis 511  
Othamin, Jo., Buchbinder 320  
Ougstall (Augsttal, Vallée d'Aoste, Aosta) 186

## P

Pacchiotti, G., Legatoria, Torino 237, 247, 478  
Paris 513, 514  
Passerin d'Entrèves et de Courmayeur, Hector 476  
Passerin d'Entrèves, Aimé-Louis 476  
Passerin d'Entrèves, Jean-Claude 476  
Pavia, Universität 510  
Perrin, J.-C., Historiker 251  
Peruzzi, Angelo, Visitator 381  
Petrus, Maler 165  
Picard, Antiquitätenhändler, Genf 513  
Piemont 152  
Pigouchet, Philippe, Drucker, Paris 444, 445  
Pinerolo 244  
Pingon, Philibertus a, Stecher 261  
Platea, Petermann von, Kastellan von Martigny 436  
Porta, Bernardus de la, Domherr, Ivrea 380  
Prez, Antoine de, Bischof von Aosta 244



Prez, François de, Bischof von Aosta 125, 162, 244  
Pruntrut (Porrentruy), Jesuitenkollegium 315

## R

Rahir, Edouard & Cie., Buchhändler, Paris 514, 522  
Rahn, Hans Rudolf, Kunsthistoriker 513, 514  
Riedmatten, Adrian II. von, Bischof von Sitten 520  
Riedmatten, Adrian III. von, Bischof von Sitten 513  
Riedmatten, Anton von, Münster VS 513  
Riedmatten, Augustin von 513  
Riedmatten, P. Henri de 513  
Riedmatten, Peter-Anton von 513  
Riedmatten, Peter-Valentin von 513  
Rofferus, Claudius, Geistlicher, Buchmaler, siehe Schreiber Rofferus, Claudius  
Rom 244, 251, 511  
Ruoff, Wilhelm Heinrich, Rechtshistoriker, Zürich 435

## S

S. Maria di Rosano, Kloster, Buchrestaurierungsatelier 381, 384  
Savoyen, Herzogtum 18, 19, 115, 152, 244, 436, Abb. 1  
Savoyen, Wappen 212, 215  
Schiner, Matthäus, Kardinal 511  
Schiner, Nikolaus, Administrator, Bischof von Sitten 435, 436, 511  
Schmid, Alfred A., Kunsthistoriker 8, 11, 13, 119, 152, 252  
Schönenwerd SO, Stift 252, 510  
Schöni, Familie, Wappen 435  
Schöni, Hans, Vater des Thomas 435  
Schöni, Thomas, Bern, Ratsherr, Hauptmann, Besteller des Stundenbuches Sar. 14, 19, 142, 435, 437, 446, 458, 513  
Schongauer, Martin, Maler, Stecher 48, 150, 454, 458, Abb. 15  
Schreiber Anonymus A von Sitten (Konrad Blochinger) 9, 14, 20, 175-177, 187, 189, 190, 321, 446, Abb. 65-73  
Schreiber Bartholomäus Frank, siehe Frank, Bartholomäus  
Schreiber BS (Miniaturist des Jost von Silenen als Buchschreiber) 155, 156, 161, 248, 249, 310, 440, 478, Abb. 56-64  
Schreiber Epuli, Robertus, Schreiber S 14, 17, 155-157, 161, 165, 205, 206, 225, 227, 238, 247, 478, Abb. 49-53, 56-59

Schreiber Francesia, Bartholomäus de 225, 227  
Schreiber Kurz, Heinrich 367, 369, 370  
Schreiber Lm, Schreiber des Silenen-Breviers 14, 20, 177, 509, 522, 523  
Schreiber Michel, Schreiber der Berner Antiphonare (Est.) 185-191, 316, 326, Abb. 66, 67, 68  
Schreiber Novaria, Damianus de, Mönch des Klosters St. Stephan, Ivrea 379, 380, 385  
Schreiber Rofferus, Claudius, Schreiber u/v 14, 17, 119-121, 155, 156, 212, 245, 247, 249, 252, 437, Abb. 53-55  
Schreiber S, siehe Schreiber Epuli, Robertus  
Schreiber u/v, siehe Schreiber Rofferus, Claudius  
Schreiber Wernher, 185  
Schwytzer, Hans, Maler 185  
Silenen UR, Stamburg 510  
Silenen, Albin von, Heerführer 20, 510, 511  
Silenen, Andreas von, Domherr, Kantor von Sitten 436, 510  
Silenen, Christoph von, Vater des Jost 510, 511  
Silenen, Jost von, Ahnenprobe 99  
Silenen, Jost von, Bischof von Sitten 13, 19, 20, 124, 142, 436, 472, 511, 513, 514  
Silenen, Jost von, Brevier (LM) 509-627  
Silenen, Jost von, Mitra 511  
Silenen, Jost von, Motette (Mot.) 471-473  
Silenen, Jost von, Porträt 512  
Silenen, Jost von, Wappen 554  
Silenen, Kaspar von, Heerführer 511  
Silenen, von, Familie, Wappen 65, 99, 509  
Simplonpass 19, 20, 510  
Sitten (Sion) VS 13, 14, 19, 20, 511  
Solothurn 436  
Spidler, Jakob, Buchbinder 317, 324, 324  
Spierinc, Claes oder Nicolas, Schreiber 142, Abb. 26-28  
St-Vincent (Vallée d'Aoste) 20, 510  
St. Urban LU 252  
Stantz, Ludwig, Heraldiker 316  
Stephanus Fornerii de Ypporregia, Maler 165  
Stöckli, David, Coadjutor ad registrandum 999  
Stoss, Rudolf (Rolet), Franziskanerkloster Freiburg, Buchbinderwerkstatt 189, 324, 367  
Supersaxo, Georg, Politiker 436, 510, 511  
Supersaxo, Walter II., Bischof von Sitten 510

## T

Tavernier, Jean le, Buchmaler 122, 141  
Theodulpass 19  
Thorberg BE, Kartause 323  
Torino (Turin) 244  
Torino, Soprintendenza ai Beni Librari del Piemonte 381

Tours, Buchmalerei, Schule von 149  
Truffer, Bernard, Historiker 9, 11, 522  
Turin (Torino) 244

## V

Valle d'Aosta siehe Augsttal  
Valleri, Bartholomäus 211, 212  
Valleri, Eusèbe 211  
Valleri, Laurent, Pfarrer Arnad 211  
Valperga, Angelina, di Niccolò Biandrate  
di S. Giorgio 118  
Varey, Amédée, Seigneur de 243  
Vatter, Johannes, Bern, Buchbinder 320  
Vercelli 20  
Vercellino, Bischof 309  
Verrayes, Pfarrei 251  
Verrès 244, 476  
Vevey, Musée du Vieux-Vevey, Berner  
Antiphonar (Est.) 8, 9, 315-366, Abb. 65-68  
Viale Ferrero, Mercedes, Kunsthistorikerin 211,  
243, 475  
Viale, Vittorio, Kunsthistoriker 13, 211, 243, 475  
Vignono, Ilo, Domherr, Biblioteca Capitolare  
Ivrea 10, 11, 379, 381  
Viot (Viotti, Viotti, Vuyet), Vincent, Chorherr  
251  
Vostre, Simon, Verleger, Paris 39, 444, Abb.3  
Vrelant, Willem, Buchmaler 126

## W

Wappen, unbekannte, 212, 215, 225  
Warmundus, Bischof von Ivrea 379  
Wernher, Schreiber 185  
Wilhelm III. Tavelli von Granges/Gradetsch 436  
Wölfli (Wölflin), Heinrich, Chorherr, Bern 185,  
472

## Z

Zanolli, Orfeo, Historiker 155  
Zofingen AG, Stift 122, 185, 188  
Zürich, Grossmünster Probstei, Wappenscheibe  
des Jost von Silenen 511  
Zürich, Schweiz. Landesmuseum, Brevier des  
Jost von Silenen 509-627  
Zürich, Schweiz. Landesmuseum,  
Siegelammlung 435  
Zürich, Schweiz. Landesmuseum,  
Wappenscheibe des Jost von Silenen 511  
Zürich, Zentralbibliothek, Ink. K 41,  
Inkunabel Einband 320





# Register der zitierten Manuskripte nach Aufbewahrungsorten

- Aarau, Kantonsbibliothek, Ms. fol. max. 10 (Mr. 8) 120
- Aoste, Bibliothèque de l'Académie St-Anselme, Cod. 2, Antiphonar-Lektionar (Acad.) 205-209
- Aoste, Bibliothèque du Grand Séminaire, Cod. 49, Prosarium 120, 155, 156, 157, Abb. 51
- Aoste, Bibliothèque du Grand Séminaire, Cod. 61, Graduale von Chambave (Chamb.) 211-223
- Aoste, Cathédrale, Bibliothèque du Chapitre, Cod. 19, Missale festivum der Kathedrale von Aosta (Cath.) 225-234
- Aoste, Cathédrale, Bibliothèque du Chapitre, Cod. 21, Missale des François de Prez 120, 125, 161, 162, Abb. 63, 64
- Aoste, Cathédrale, Bibliothèque du Chapitre, Cod. 22-24, Graduale 120, 126
- Aoste, Collégiale St-Ours, Bibliothèque du Chapitre, Cod. 13, Lektionar 155, 156
- Aoste, Collégiale St-Ours, Bibliothèque du Chapitre, Cod. 23, kleines Missale des Georges de Challant (Coll. II) 235-242
- Aoste, Collégiale St-Ours, Bibliothèque du Chapitre, Cod. 43, grosses Missale des Georges de Challant (Coll.) 243-308, Abb. 53-58
- Aoste, Collégiale St-Ours, Bibliothèque du Chapitre, o. Nr., Reliquieninventar (Rel. Inv.) 197-199, 309, 313, Abb. 61
- Aoste, Collégiale St-Ours, Cod. 41, 119
- Autun, Bibliothèque Municipale, Ms. 129, Pontifikale des Antoine de Chalon 149
- Berlin, Kupferstichkabinett, Ms. 78 B 12, Berliner Stundenbuch des Meisters der Maria von Burgund 37, 149, Abb. 34, 35
- Bern, Burgerbibliothek, Mss. Hist. Helv. LI, 76, 472
- Beromünster, Stiftsbibliothek, Ms. C 3, Graduale 119
- Beromünster, Stiftsbibliothek, Ms. C 4, Graduale 120
- Besançon, Bibliothèque Municipale, Ms. 69, Bréviaire de Charles de Neufchâtel 150
- Bruxelles, Bibliothèque Royale, Ms. 6, Histoire de Charles le Martel Abb. 41
- Bruxelles, Bibliothèque Royale, Ms. 9017, Composition de la Sainte Ecriture Abb. 40
- Bruxelles, Bibliothèque Royale, Ms. 9244, Wauquelin, Chroniques Abb. 42
- Chaumont, Bibliothèque Municipale, Mss. 32 et 33, Bréviaire de Langres ou de Jean d'Amboise 149
- Estavayer-le-Lac FR, Eglise paroissiale St-Laurent, Berner Antiphonar (Est.) 8, 315-366, Abb. 65-68
- Estavayer-le-Lac FR, Eglise paroissiale St-Laurent, Graduale 188, 315, 316, 326
- Freiburg, Franziskanerkloster (Cordeliers), Bibliothek, Ms. 6, Antiphonar des Rudolf Stoss (Cord.) 367-377
- Freiburg, Kathedrale St. Nikolaus, Depot im Staatsarchiv, Mss. 1-8, Antiphonar 121-123
- Grosser St. Bernhard (Hospice du Grand St-Bernard), Bibliothek, Fragm. 6, 155, 156, 157, Abb. 52
- Grosser St. Bernhard (Hospice du Grand St-Bernard), Bibliothek, Mus. 9737, Missale von Liddes 14, 120, 121, 155, 156, 157, Abb. 49, 50
- Grosser St. Bernhard (Hospice du Grand St-Bernard), Bibliothek, Mus. 10094, Gebetbuch 175, 446
- Ivrea, Biblioteca Capitolare, Cod. 116, 117, 118, Graduale der Kathedrale von Ivrea (Iv.) 379-434
- Lausanne, Archives Cantonales, o. Nr., Antitus Faure 124
- Lyon, Bibliothèque Municipale, Ms. 565, 149
- Lyon, Bibliothèque Municipale, Ms. 5144, 149
- Madrid, Biblioteca Nacional, Vit. 25-5, Stundenbuch «Vostre Demeure» 37 Abb. 32, 33
- Mörel, Zendenarchiv, z. Zt. im Kantonsarchiv Sitten, Minutar, Fragment 522
- Oxford, Bodleian Library, Ms. Douce 20, Stundenbuch aus der Werkstatt des Gebetbuchmeisters 149
- Oxford, Bodleian Library, Ms. Douce 219-220, Stundenbuch des Engelbert von Nassau 142
- Paris, Bibliothèque de l'Arsenal, Ms. 417, Heures de Bourbon-Carency 142, Abb. 44, 46, 47
- Paris, Bibliothèque de l'Arsenal, Ms. 601, Bréviaire de René II de Lorraine 37, 149
- Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 886, Missel de Tours Abb. 45
- Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 920, Heures de Louis de Laval 37, 150
- Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 1377, 443
- Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 1378, 443
- Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 10561, 443
- Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 17294, Bréviaire de Salisbury 72
- Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 13297, Heures 552



- Paris, Petit Palais, Ms. 42, Bréviaire de René II de Lorraine 150, Abb. 43
- Sarnen OW, Benediktinerkloster Muri-Gries, Bibliothek, Cod. 21, 120
- Sarnen OW, Benediktinerkloster Muri-Gries, Bibliothek, Cod. 34, 120
- Sarnen OW, Benediktinerkloster Muri-Gries, Bibliothek, Cod. 35, Stundenbuch des Thomas Schöni (Sar.) 435-469, Abb. 62
- Sitten, ACS (Kapitelsarchiv), Lade 87, No.1, Motette für Jost von Silenen (Mot.) 471-474
- Sitten, ACS (Kapitelsarchiv), Ms. 2, Antiphonar 177, 178, 522
- Sitten, ACS (Kapitelsarchiv), Ms. 4, Antiphonar 177, 178, 522, Abb. 69
- Sitten, ACS (Kapitelsarchiv), Ms. 5, Graduale 522
- Sitten, ACS (Kapitelsarchiv), Ms. 10 177
- Sitten, ACS (Kapitelsarchiv), Ms. 17 177, Abb. 71
- Sitten, ACS (Kapitelsarchiv), Ms. 21, Missale des Petrus Regis 520
- Sitten, ACS (Kapitelsarchiv), Ms. 23 177, 178, Abb. 72, 73
- Sitten, ACS (Kapitelsarchiv), Ms. 28 177
- Sitten, ACS (Kapitelsarchiv), Ms. 32 177
- Sitten, ACS (Kapitelsarchiv), Ms. 49 177
- Sitten, ACS (Kapitelsarchiv), Ms. 50, Kollektar 177, 178, 522, 524, Abb. 70
- Sitten, ACS (Kapitelsarchiv), Ms. 53 177
- Sitten, ACS (Kapitelsarchiv), Ms. 61, Stundenbuch 175, 177, 446
- Sitten, Bischöflicher Palast, Brevier des Bischofs Walther II. Supersaxo 513, 520, 526
- Torino (Turin), Baronessa Maruska Accusani di Retorto, Issogne-Missale des Georges de Challant (Iss.) 475-508, Abb. 59, 60
- Torino (Turin), Biblioteca Reale, Horae BMV, Stundenbuch der Familie Valperga di Masino 118
- Torino (Turin), Museo Civico, Cod. 904, Missale 476
- Vevey, Musée du Vieux-Vevey, Inv. 1346 et 1347, Antiphonar von Bern (Est./Vev.) 8, 9, 315, Abb. S. 366
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 1576, Thomas a Kempis Abb. 38, 39
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 1819, 149
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 1857, Gebetbuch Karls des Kühnen oder der Maria von Burgund 127, 141, 142, Abb. 28-31
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2538, 149
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2574, 149, Abb. 48
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2637, 149
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. S.n. 2616, Stallmeisterordnung Karls des Kühnen von 1469, 142, Abb. 26, 27
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. S.n. 13239, Stundenbuch des Philipp von Cleve Abb. 36, 37
- Zürich, Schweiz. Landesmuseum, Inv. No. 4624, Brevier des Jost von Silenen (LM) 509-627

# Nachweis der Abbildungsvorlagen

Folgenden Personen, Photographen und Institutionen verdanke ich die Herstellung und Vermittlung von Abbildungsvorlagen und die Erteilung der Reproduktionserlaubnis:

Aoste, Académie St-Anselme 47, 498-508.

Aoste, Archives Historiques Régionales, Documentation du Repertorium Liturgicum Augustanum, Photographie René Monjoie 242, 288-290, 293, 296-304, 306, 308.

Basel, Öffentliche Kunstsammlung, Kupferstichkabinett 15.

Berlin, Kupferstichkabinett, Sammlung der Zeichnungen und Druckgraphik, Staatliche Museen zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz 19, 34, 35.

Bruxelles, Bibliothèque Royale de Belgique 40, 41, 42.

Budapest, Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften 4, 5.

Dubuis Bernard, Erde VS 474.

Estavayer-le-Lac, Paroisse Saint-Laurent, photographie Stefania Beretta, Giubiasco 358-360, 363, 364.

Keller Kurt, Stein AG 2, 21-25.

Madrid, Biblioteca Nacional 32, 33.

Paris, Bibliothèque de l'Arsenal 44, 46, 47.

Paris, Bibliothèque Nationale de France 45.

Paris, Petit Palais, Collection Dutuit 43.

Vevey, Musée du Vieux-Vevey 366.

Weber Barbara, Zürich 7, 8, 10, 12, 13.

Wien, Österreichische Nationalbibliothek 26-31, 36-39, 48.

Zürich, Graphische Sammlung der ETH 6.

Zürich, Landesmuseum (Reprobewilligung Nr. 302298) 585-627.

Restliche Photos Sammlung des Autors, in Zusammenarbeit mit Jean-Marc Biner, Bramois, Urs Kaiser, Luzern, Joseph Leisibach, Freiburg, Hermann Schöpfer, Freiburg.















## DER MINIATURIST DES BREVIERS DES JOST VON SILENEN

**Ein anonymer Buchmaler um 1500 und seine Werke in Freiburg, Bern, Sitten, Ivrea und Aosta**

Das Prunk-Brevier des Jost von Silenen, Bischof von Sitten, von 1493, bildete den Ausgangspunkt für die Erforschung eines Buchmalers, der im Raume Bern-Wallis-Ivrea-Aosta zwischen 1488 und 1510 noch für weitere Auftraggeber Gebet- und Chorgesangbücher illustriert hat, wie z.B. für das St. Vinzenzmünster in Bern, für die Kathedrale von Ivrea, oder gleich mehrfach für Georges de Challant, Prior von St-Ours in Aosta. Da der Meister bisher nicht mit Namen bekannt ist, erhielt er den Notnamen «Miniaturist des Breviers des Jost von Silenen».

Um diese neuentdeckte Künstlerpersönlichkeit zu erfassen, wurde die «integrierte» mediävistische Methode angewendet. Sie berücksichtigt ausser der kunsthistorischen Analyse und der Auftraggebergeschichte sämtliche weiteren Aspekte der Manuskripterstellung wie Codicologie, Paläographie und Inhalt, erforscht somit Urheber und Objekt unter möglichst vielen Gesichtspunkten. Der Beweis für die Urheberschaft einer einzigen Künstlerhand wird folglich in einer Art Indizienprozess geführt.

Das Buch besteht aus einem beschreibenden, reich bebilderten Katalog der 13 bisher bekannten Handschriften, die der Silenen-Meister illustrierte, und einer Einleitung, die eine eingehende formale, ikonographische und stilistische Analyse des Bildmaterials enthält. Im Anhang werden in Form von Exkursen die skriptoristischen Werkstatt-Zusammenhänge untersucht, wodurch Künstler und Werk bedeutend an Relief gewinnen.

Die Abwägung der Einflüsse der damals führenden flämischen und französischen Buchmalerei führt zur Vermutung, dass der Silenen-Meister eine französische Schulung erfahren und sich in den Wanderjahren unter flämischem Einfluss, beeindruckt von den Schöpfungen des «Meisters der Maria von Burgund», weiterentwickelt hat. Der Silenen-Meister war wie die meisten Buchmaler seiner Zeit ein solider Handwerker, der Vorlagen, Pausen und Schablonen effektiv anzuwenden und die Technik der Zeichnung, die Zubereitung und Anwendung von Farbe und Gold gut zu beherrschen hatte, mit dem Auftrag, die vorwiegend religiösen Schriftwerke auf dem Pergamentblatt würdig zu «illustrieren» zur Erbauung des Betrachters. In diesem Sinn schildert er auf unverwechselbare Art die Schönheit der Schöpfung in Szenen aus der Heilsgeschichte und im Blumen- und Früchte-Zierat, die er auf Blatträndern und Initialen in einem unerschöpflichen Reichtum von Formen, Farben und Goldglanz ausbreitet. Sein Werk wird fortan als eine der hervorragenden Leistungen der spätmittelalterlichen Buchmalereikunst im ehemals savoyischen Gebiet zwischen Aare und Po beidseits der Westalpen gelten dürfen.